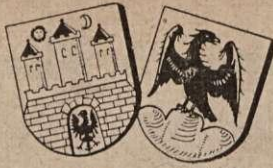


STADTARCHIV SOLINGEN
BIBLIOTHEK
1954
Gold 311
()
ZL 19 .

STADTARCHIV SOLINGEN
BIBLIOTHEK
1954
KA 1513
()
ZL 19 .

Ed. Campbell

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 1

Januar 1954

5. Jahrgang

An der Schwelle von 1954



Bewahrt Euch das Lächeln
und bleibt Optimisten!

Das Neue Jahr

Du Schläfer, wach auf!
Hörst du nicht fernher
Festlichen Klang,
Viel frommer Menschen
Jubelnden Sang?

Das Jahr ging zur Neige,
Dahin zieht es weit —
Und läßt sich nicht halten
Im Rhythmus der Zeit. — —
Das Neue — !
Steht schon vor der Tür
Was mag es uns bringen,
Freud oder Leid?
Ach könnte ich ihm
Meine Wünsche nur nennen.
Es risse die Schranken und Grenzen

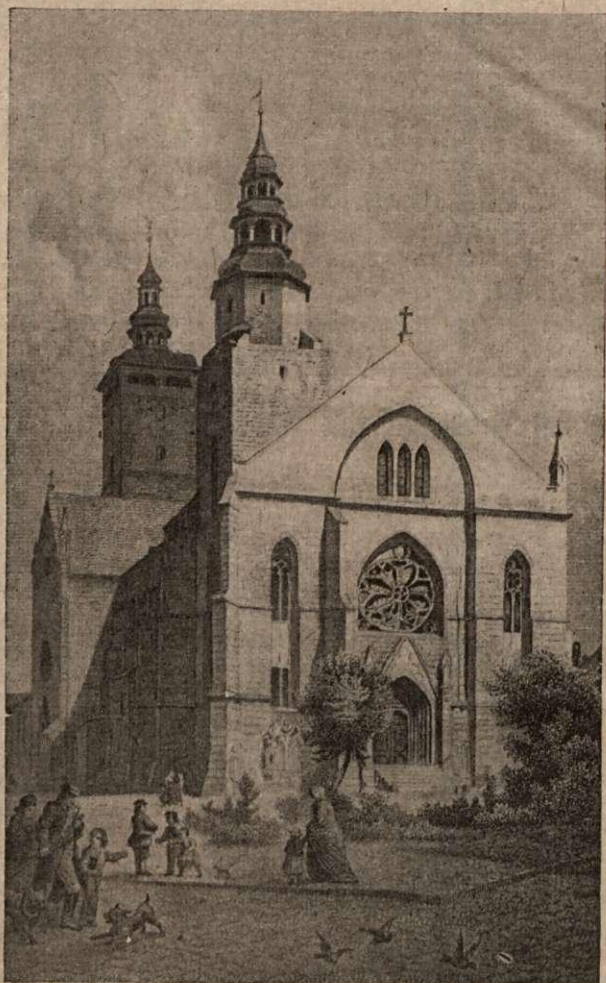
[hernieder,

Die mich von dir,
Liebe Heimat, noch trennen.
Doch, — — der Eine und Weise
In seinem Plan
Lenkt Erd' und Gestirne
In sicherer Bahn.

Ernst Rassek.

Alte Kirchen im Katzbachtal

Im Mittelalter wurden vielfach neue Dombauten über den Resten alter Kirchen errichtet. So auch in Goldberg. Noch deutlicher als im Umkreis Breslaus wird uns die spätromantische Bautätigkeit um 1200 an der nordwestlichen Einfallseite des Siedlerstromes, entlang der Gebirgsränder und im Verlauf der Haupthandelswege. Hier war die Stadt Goldberg eine der bedeutendsten Niederlassungen der Kolonisten in Schlesien; sie erhielt bereits 1211 das Magdeburger Recht, 1233 wird der Pfarrer urkundlich erwähnt, 1269 die Kirche als Bau. Aus der Zeit vor 1242 muß nach den vorhandenen Resten, vor allem dem südlichen Querschiffportal und den Vorlagen und Kapitellen*), die erste Stadtkirche stammen. Es war ein Bruchsteinbau. Das Langhaus wurde gegen Mitte des 14. Jahrhunderts neu errichtet. Erhalten haben sich aus der ersten Bauperiode Fundamente und Mauern des Chores und der Querschiffe. Es war offensichtlich eine basilikale Anlage mit quadratischer Vierung, nahezu ebenso großen Quer-



Goldberger Stadtpfarrkirche

Blätterbauer

schiffquadraten und einem Chorquadrat mit breiter Apside**), hinter einem triumphbogenartigen eingezogenen Gurt, dessen Kämpfer heute noch sichtbar sind. Auch die Querschiffe

*) Oberster Abschluß der Säulen.

**) Halbrundnische.

hatten Apsiden, von denen die nördliche, halbvermauert, noch als Nische (in der Wand gegen die Sakristei zu) leicht erkennbar ist. Die spätere gotische Ueberhöhung hat nur die Profilierung der Vierungspfeiler behalten, ihre Kapitelle hingegen sind durchwegs denen des Langhauses angeglichen, das einer späteren Entwicklung angehört und weiter unten zu behandeln sein wird. Der älteste Bauteil ist neben dem (später umgebauten) Chor offenbar der südliche Querschiffarm. Sein Portal zeigt noch schwere, rein romanische Gewände und ungeknickten oberen Abschluß mit Halbkreistympanon ohne Relief. Die Dicke der drei Rundwülste in der Archivolte*) ist noch gänzlich spätromantisch empfunden. An den erhaltenen Kapitellzonen des ebenfalls fast unversehrt überkommenen nördlichen Querschiffportals können wir aber ähnlich wie in Trebnitz den in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts einsetzenden Formenwandel zur Gotik bereits beobachten. Es ist weiter und besitzt gegenüber dem südlichen Portal eine wesentlich reichere, nämlich fünffache Staffelung des Gewändes. Auffällig ist daran etwas: die rechte Gewändeseite ist noch einheitlich mit ornamentierten Kelchblockkapitellen versehen, die linke dagegen zeigt schon fortgeschrittenere Formen und frühgotische Kapitelle. Die eigenartige neue Kapitellform dieser Seite hat durchbrochene Manschettenkelche hinter denen, halbwegs noch korinthisierend, die Knospen hervorklugen, die bereits sehr viel zarter profilierte Trenngesims tragen. Die Zeit eines Stilumbruchs macht sich bemerkbar. Die Archivolte weist dem Südportal gegenüber ebenfalls eine leichtere Profilierung auf und bringt bereits den deutlichen Spitzbogenknick, obwohl sie in der Gliederung noch bewußt der südlichen Türe angeglichen erscheint, worauf die spitzigen Blätterlappen am Archivoltfoot hinweisen, die eine Abwandlung des gleichen Ziermusters vom Südportal darstellen. Wimpergfeld und Radfenster darüber zeigen ebenfalls klar, daß sich bereits während der Bauzeit der Ostteile ein Wandel der Formauffassung durchgesetzt haben

*) Rundbogen und seine Umrahmung.

muß. Analog der Bauentwicklung von Trebnitz kann man demnach auch diesen Bau zwischen die Jahre 1211 und 1241 setzen. Die Rose selber und die ganze Angliederung der Querschiffwand, vor allem die Einfassung mit Hängebogenfries und flacher Leiste läßt auf einen gewissen westfälischen Einfluß während dieser Bauperiode schließen (Soest und Lippstadt). Die Ostanlage war von vornherein recht weiträumig geplant, Materialbehandlung und die recht stattlichen Abmessungen der späromanischen Goldbergker Stadtkirche in einer jungen schlesischen Ortschaft beweisen die geballte Kraft der keineswegs provinziell zurückgebliebenen Bautätigkeit des ersten noch zögernd rinnenden Kolonistromes.

Ganz wesentlich für die regionale Dichtigkeit der Kulturdurchdringung für den Aufbauwillen der jungen deutschen Gemeinschaft in Schlesien ist die Tatsache, daß im Bober-Katzbach-Gebirge, dem wegen seiner Fruchtbarkeit und Bodenschätze bevorzugten Ansiedlungsgebiet, noch eine ganze Reihe romanischer Kirchen sich befinden, so unter andern Falkenhain, Neukirch, Pilgramsdorf, Deutmannsdorf, Röversdorf und Schönau. Alle diese Bauten sind gleich Goldberg Bruchsteinkirchen. Falkenhain zeigt in bescheidenen Abmessungen einen quadratischen Chor mit Halbkreisapside und ein einfaches spätromanisches Westportal. Der Grundtyp dieser Kirche kehrt in der genannten Gruppe immer wieder, ebenso bei der Aegidiuskirche in Breslau. Für die noch kleine Kolonistenschicht der ersten Besiedlungswelle mag er eine Art Normaltyp abgegeben haben, zu dem auch die Dorfkirche von Gießmannsdorf (Krs. Bunzlau) gehört. Die romanische Kirchenruine von Neukirch haben wir bereits im Oktoberheft 52 eingehender erwähnt.

Unsere Ausführungen stützen sich auf die tiefsehürfenden Darlegungen Prof. Hans Tintelnot in seinem Werk „Die mittelalterliche Baukunst Schlesiens“ (als 1. Band der Quellen und Darstellungen der schlesischen Geschichte, herausgegeben von der Historischen Kommission für Schlesien).

Unser Thema ist damit nicht erschöpft. Wir kommen gelegentlich auf die Schlüsse zurück, die sich aus den Feststellungen über die Herkunft der in Schlesien und speziell im kunstdenkmalschafflichen Raum des Bober-Katzbach-Gebirges ergeben. Nicht zuletzt gibt uns dazu auch der Artikel unseres PK-Mitarbeiters über die Gegenüberstellung Haynau — Hanau Anlaß, der einer näheren Betrachtung wert erscheint.

Zum Bild der Goldberger Pfarrkirche, das wir heute bringen, muß bemerkt werden: Es handelt sich hier um die Nachbildung einer Blätterbauer Zeichnung, die etwa um 1860 entstanden sein mag. Sie zeigt die Kirche noch mit Schindeln gedeckt und

ohne Turmuhr. Prof. Theodor Blätterbauer, der am 24. 12. 1830 in Bunzlau geboren wurde, hat über 50 Jahre an der Ritterakademie in Liegnitz als Zeichenlehrer gewirkt, ein malender und zeichnender „Merian“, der als Bilder-Chronist viele schöne Motive aus unserer Heimat schuf, die leider nach dem 2. Weltkrieg zum größten Teil verloren gegangen sind. Um so erfreulicher ist der Umstand, daß eine Blätterbauer-Zeichnung auch noch von Goldberg vorhanden ist. Sein bekanntestes Werk ist die Zeichnung von der Liegnitzer Johanneskirche, die wir mit Genehmigung des Bergstadt-Verlages Wilh. Gottl. Korn, München-Pasing, aus dem von uns bereits gewürdigten Werk „Schlesien“ von Traud Gravenhorst demnächst bringen werden.

HAYNAU in Schlesien — HANAU am Main

Vorspann:

In der Angelegenheit der Herkunft des Stadtnamens Haynau als Ableitung des Stadtnamens Hanau hatte sich die Schriftleitung an das Stadtarchiv Hanau auf Grund der Anregung unseres geschätzten PK-Mitarbeiters gewandt. Darauf erhielten wir vom Stadtarchiv Hanau folgende aufschlußreiche Antwort:

Sehr geehrter Herr Brandt!

Mit großem Interesse haben wir Ihren Brief vom 23. Dezember v. Js. und die gleichzeitig übersandten Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten gelesen. Daß verschiedene Ortsnamen der hiesigen Gegend auch in Niederschlesien auftauchen, war uns bereits bekannt. Leider konnte bisher nicht der Nachweis erbracht werden, daß die niederschlesischen Orte ihre Entstehung Auswanderern aus der hiesigen Gegend verdanken. Wir fügen diesem Brief zwei Prospekte bei, die Ihnen in sehr kurzen Andeutungen einigen Aufschluß über Hanaus Geschichte geben. Unsere Stadt hat im Februar v. Js. ihr 650 jähriges Altstadttjubäum gefeiert. Die lokalgeschichtliche Forschung hat den Nachweis erbracht, daß Hanau erst nach seiner Stadtrechtsverleihung am 2. Februar 1303 recht eigentlich eine Ortschaft geworden ist. Ein Dorf Hanau hat es vor der Stadterhebung nicht gegeben. Es bestand wohl nur eine kleine Ansiedlung von Burgmannen und Lehnsleuten, die in einem Abhängigkeitsverhältnis zum hiesigen Grafengeschlecht standen. Wir haben uns mit verschiedenen anderen heimat-

kundlich interessierten Persönlichkeiten über Ihre Probleme unterhalten, und überall hat man Ihre Verbindung Hanau-Haynau sehr in Frage gestellt. Jedenfalls ist eine solche Verbindung für die Zeit vor 1250 sehr unwahrscheinlich. Eine Kolonisation späterer Jahrhunderte wäre durchaus denkbar, zumal früher zwischen den jetzt fränkischen und hessischen Gebieten keine Stammesgrenzen vorhanden waren. Auch Hanau gehörte damals zum main-fränkischen Gebiet.

Ihre Anregung, die alten Flurnamen von Hanau und Umgebung mit denen von Haynau und Umgebung zu vergleichen, läßt sich leider nicht weiter verfolgen. Angaben über Flurnamen sind in unserem Archiv nur aus einer viel späteren Zeit vorhanden und sie beziehen sich dann auf Gebiete, die vor der Stadtrechtsverleihung, also im Anfang des 14. Jahrhunderts, noch nicht gerodet waren.

Es tut uns leid, daß wir Ihnen bei Ihrer Forschungsarbeit zunächst nicht weiter helfen können. Da wir aber an Ihrer

Arbeit interessiert sind, würden wir uns freuen, von deren weiteren Ergebnissen gelegentlich kurz zu hören.

Hochachtungsvoll
I. A.
Dr. Beckers.

Wir erachten die Forschungsnotwendigkeit über die Herkunftsnamen unserer niederschlesischen Gemeinden mit vermutbaren mainfränkischen Ursprungs damit nicht für abgeschlossen, bitten vielmehr auch unsere Leser um ihre Mitarbeit in dieser Sache.
O. B.

Vom Reform-Realgymnasium in Haynau

Zufällig kam uns vor kurzem eine Aufstellung der Lehrerschaft an preußischen Gymnasien aus dem Jahre 1922 in die Hände. Zur gleichen Zeit übermittelte uns Hfrd. W. Drieschner das seltene Bild einer Fotomontage, auf der ehemalige Lehrer des Haynauer Reformgymnasiums zu erblicken sind. Beides gibt uns Anlaß, uns mit einem Rückblick auf die Entwicklung des Städtischen Reform-Real-

beider Schulen war Rektor Jemar. Aus dem Zeitbedürfnis heraus machte sich in der Bürgerschaft etwa seit 1900 und in den Folgejahren das Bestreben bemerkbar, die fünfklassige Mittelschule zu einer höheren Lehranstalt auszubauen, zunächst zu einer Realschule. Es spielten in jener Zeit Gedanken mit — wohl aus dem Vergleich mit der Liegnitzer Landwirtschaftsschule heraus, — die Realschule gleichzeitig mit einer Art höheren kaufmännischen Schule zu verbinden.

Im Jahre 1906 gelang es dann einem Antrag des Magistrats, die Genehmigung des Ministers zur Errichtung einer Realschule in der Stadt Haynau zu erhalten. Zunächst blieb mit Genehmigung des Prov. Schulkollegiums der bisherige Rektor der Mittelschule, Herr Jemar, bis auf weiteres Leiter der Anstalt, die nunmehr den Namen Realschule i. E. annahm.

Am 1. Oktober 1907 trat dann Oberlehrer Prof. Dr. Asmus Ahrendt vom König-Wilhelm-Gymnasium in Breslau als gewählter Leiter und künftiger Direktor sein Amt an. Nachdem im November 1908 von einem schultechnischen Mitarbeiter des Kgl. Prov.-Schulkollegiums in Breslau die Anstalt einer eingehenden Revision unterzogen worden war, wurde der Anstalt am 25. 1. 1909 die Abhaltung der ersten Schlußprüfung zu Ostern 1909 gestattet, die am 20. März 1909 stattfand. Auf Grund dieser Prüfung, bei der sämtliche sechs Schüler der ersten Klasse, die sich zur Prüfung gemeldet hatten, diese bestanden, wurde die bisher in Entwicklung begriffene Anstalt als Realschule anerkannt. Gleichzeitig wurde der Reichskanzler ersucht, der der neuen Anstalt zu verleihenden Berechtigung rückwirkende Geltung für den Ostertagen 1909 beizulegen.

An Anstaltsräumen standen der ursprünglichen Knaben-Mittelschule für ihre fünf Klassen fünf Zimmer des Knabenschulhauses zur Verfügung. Gesang- und



Wer erkennt seine Lehrer?

gymnasiums zu Haynau nach einer Darstellung aus der Feder des damaligen Studiendirektors Dr. Dircks zu beschäftigen. 1922 werden als Mitglieder des Haynauer Lehrerkollegiums genannt: Studiendirektor Dr. Dircks, die Studienräte Hartmann, Krönitz, Pape, die Assessoren Fiedler, Kühler und St. Ref. Fabian.

Die Haynauer höhere Lehranstalt wuchs aus einer Knaben-Mittelschule heraus, die der evangelischen Knaben-Mittelschule zu Haynau angegliedert war und seit dem Jahre 1905 fünf Klassen umfaßte. Leiter

Zeichenunterricht wurde in Volksschul-
klassen desselben Schulhauses erteilt.
Konferenz-, Direktors-, Sammlungs-
zimmer fehlten. Im Oktober 1907 wurde
im Hause Domplatz 3 ein Direktors-
zimmer eingerichtet, das aber auch an-
deren Zwecken diene. Mit wachsendem
Aufbau wurde jedoch die gesamte pro-
visorische Unterbringung unmöglich. Die
Stadt Hayna mußte sich zum Bau eines
neuen Schulhauses entschließen, zu dem
der Grundstein feierlich am 19. Mai 1908
gelegt wurde. Noch unhaltbarer waren
die Verhältnisse für den Turnunterricht,
für den der Gartensaal des Schützen-
hauses seit Oktober 1907 gemietet und be-
nutzt wurde. Mit dem Bau des Schulge-
bäudes wurde daher der Bau der Städti-
schen Turnhalle in Aussicht genommen.
Die feierliche Einweihung des neuen
Schulhauses fand am 12. Oktober 1909
statt. Auch die Turnhalle wurde im Laufe
des Sommers 1910 fertiggestellt. Die Ge-
samtkosten für den Neubau, einschließlich
der Herstellung des Schullhofes und der
Straßenregulierung, betragen für das
Schulgebäude 210 000 M, für die Beschaf-
fung der Lehrmittel 22 000 M. Der Ko-
stenanschlag für die Turnhalle betrug
rund 35 000 Mark.

Zu Ostern 1911 wurde der bisherige
Direktor Dr. Ahrendt in seine Heimat an
das Realgymnasium Rostock berufen und
Dr. Dircks zum neuen Direktor erwählt.
Daß die Anstalt einem vorhandenen Be-
dürfnis entsprach, zeigt sich an der Ent-
wicklung der Schülerzahl. Am Tage der
Anerkennung Ostern 1909 waren 95 Schü-
ler an der Real-Schule. Ostern 1911
= 110 Schüler, vor dem Kriegsbeginn
Ostern 1914 = 131 Schüler. Daß auch
das umgebende Land die Neugründung
begrüßte, zeigen die Heimatsverhältnisse
zu Ostern 1914. Von den 131 Schülern
waren 86 einheimische, 45 auswärtige
Schüler. So wurde die Schule zu einem
Band zwischen Stadt und Land. Notwendig
wurden für die Verhältnisse zur Zeit
des Dienstantritts des neuen Direktors
die Lösung der drei Aufgaben, die
auch von dem scheidenden Direktor als
nächstes Ziel der Entwicklung bezeichnet
wurden: Die Errichtung einer Vorschul-
klasse, um die Grundschulzeit von vier
Jahren auf die früher übliche von drei
Jahren abzukürzen, ferner die Errich-
tung eines Alumnats, um die durchaus
unzulänglichen Pensionsverhältnisse der

auswärtigen Schüler zu regeln, und der
Ausbau zur Vollanstalt, um der Jugend
unserer Stadt und des Landes den Zugang
zu allen Berufen zu öffnen. Die ersten
beiden Aufgaben konnten dank der ver-
ständnisvollen Mitarbeit der städtischen
Verwaltung schon innerhalb eines Jahres
nach dem Scheiden des ersten Direktors
verwirklicht werden. Ein blühendes, rasch
sich entwickelndes Alumnat bewies die
Notwendigkeit seiner Einrichtung und
förderte rasch die Schülerzahl. Leider
wurde Ostern 1932 das Alumnat, in dem
die Alumen bei niedrig gehaltenem Pen-
sionspreis einfach aber gut aufgehoben
waren und für das in der Nachkriegszeit
ein neues, gut eingerichtetes Gebäude
gebaut worden war, zu Gunsten einer
neueinzurichtenden Berufsschule geschlo-
sen. Angeblich, weil infolge des Geburten-
rückgangs der Nachkriegszeit die Schüler-
zahl im Alumnat zusammengeschrumpft
war. Die Schließung war ein empfindlicher
Schlag für die weitere Entwicklung der
Anstalt.

Die dritte der zu lösenden Aufgaben,
die Entwicklung zur Vollanstalt,
war ebenfalls, dank der verständnisvollen
Mitarbeit der Stadtverwaltung, von dieser
unmittelbar vor Kriegsbeginn schon be-
schlossen worden, als der beginnende
Krieg jede Entwicklung dieser Art lahm-
legte. Dadurch, daß mit dem Ziel des
Ausbau zur Vollanstalt vor Augen, dau-
ernd am Ausbau der Sammlungen ge-
arbeitet wurde und daß diese in den er-
sten Jahren der Nachkriegszeit so weit
gediehen war, daß außer den notwendigen
Kosten für die neuen Lehrkräfte weitere
Mittel zum Ausbau nicht erforderlich wa-
ren, gelang es trotz ungeheurer Wider-
stände, die in jenen Jahren grundsätzlich
behördlich dem Ausbau von Vollanstalten
entgegengesetzt wurden, den Ausbau
durchzuführen. Mit der Rückkehr des Di-
rektors aus dem Heeresdienst kurz nach
Ostern 1918 setzte die Umwandlung
der bisherigen Realschule zu einem
Reform-Real-Gymnasium ein.

(Schluß folgt)

Unser Landsmann Dr. Reitzig in
(16) Marburg, Rosenstraße 2, bittet
alle Heimatfreunde um Nachricht, wo
nach ihrem Wissen noch Deutsche in
den Heimatgemeinden unseres Kreises
heute wohnen.



Grunwald i. Schlesien

Neues aus Goldberg

Uns erreicht folgende Nachricht: In Goldberg hat sich allerhand verändert. Die Ruinen vom Niederring sind beseitigt und der Schutt weggeschafft. Die Stiftung ist wieder aufgebaut ebenso die drei Reichshäuser. Und noch drei weitere große Häuser werden ebenda aufgebaut. Beim Häuserkomplex Kino-Kunze bis Hausschild und Hausschild bis Winkelmann ist der Schutt auch beseitigt. Dort entsteht ein großes „Kulturhaus“. F. wohnt in Pastorbudig-Haus; ihm wird die schöne Aussicht gänzlich verbaut. Der frühere Schmuckplatz ist Lagerplatz für Baumaterialien geworden. Andererseits werden Häuser abgerissen, die man mit wenig Kosten wieder herstellen könnte. Aber man gewinnt dadurch auf bequeme Art Steine und Baumaterial, um den „Aufbau“ darzulegen, was sonst nicht möglich wäre. Man freut sich in Goldberg über jede Nachricht, die in die alte Heimat gelangt . . .

N. N.

Von Leisersdorf wird berichtet:

In Leisersdorf befinden sich noch in den Kindern etwa 60 Deutsche. Einige ältere Familien sind jetzt ausgewiesen worden und zwar Seewald,



Stadtpfarrer Seidel aus Schönau:

Der große Brand der Stadt Schönau a. K. im Jahre 1762

Aus Raummangel können wir erst heute den Schluß dieses Artikels bringen:

Mit dem Neubau des gänzlich zerstörten evangelischen Bethauses, das nur 14 Jahre gestanden hatte, wurde noch im Jahre 1762 begonnen und derselbe mit Hilfe eines kgl. Gnadengeschenks, einer allgemeinen Landeskollekte und aus den Beständen des Kirchenvermögens im Jahre 1763 vollendet. Die Kosten für diesen Bau betragen 5313 Thlr. 19 Sgr. 11 Pfg. Dieses Bethaus stand 112 Jahre bis 1875, wo es wegen Bau-fälligkeit abgerissen werden mußte. An

E. Schuster und Heidrich, in Kürze soll A. Kobelt folgen. Es wohnen noch folgende Familien in L.: Seiler W., Schmidt Ph., Kühn A., Zenker W., Wehnert M., Schimpke O., Nikolai-zig P., Starke A., Breuer E., Schieb-ler H., Kobelt A., Jäsch P., Bachmann A., Gerstmann O., Reichstein W., Hol-lander W. Gestorben sind in den letz-ten Jahren in der Heimat Selma Jäsch, Heinrich Reichstein und Frl. Hollender.

Das Gut von Klemm soll jetzt Kol-chose werden, wozu fast die ganze Goldbergere Siedlung gehört; es sind bereits 12 Pferde im Gehöft, Rindvieh soll noch folgen.

ak — Nach neueren Nachrichten soll es in Kl.-Helmsdorf sehr licht geworden sein. Die Polen haben etwa 50 Wohnhäuser abgebrochen. 52 Bau-ernhöfe sind Kolchose geworden, deren Viehbestand nur 20 Kühe beträgt. Schweine sollen erst nach der Kartof-ferlernte gehalten werden.

Neuer Aufbau in der Fremde

Klempnermeister Fritz Fiebig aus Haynau, Uferstraße 23, hat in Twief-lingen bei Schöningen eine Klempnerei und Installationsgeschäft käuflich er-worben.

seiner Stelle wurde die jetzt noch ste-hende Kirche gebaut und im Jahre 1878 eingeweiht. Auch an dem Wieder-aufbau der Bürgerhäuser wurde mit aller Emsigkeit gearbeitet, so daß be-reits im August 1765 63 Häuser, 28 Stallungen und 12 Scheunen fertig standen und zwar gemäß kgl. Verord-nung massiv und mit Ziegeln gedeckt. 31 Häuser und eine Stallung waren zurzeit noch im Bau begriffen, während 42 Häuser, 13 Scheunen und 64 Stal-lungen noch wüst lagen, weil es an den nötigen Mitteln zum Weiterbau

fehlte. Die Bautätigkeit muß aber auch in den folgenden Jahren recht rege gewesen sein. In einer nach einer so furchtbaren Brandkatastrophe unverständlichen Sorglosigkeit, die höchstens ihre Entschuldigung in den geringen Barmitteln der Bürger finden kann, kehrte man aber vielfach zur alten, nicht massiven Bauweise zurück. In einer amtlichen statistischen Nachricht aus dem Jahre 1786 finden wir nämlich, daß von 154 Bürgerhäusern, die zurzeit in Schönau vorhanden waren, nur 81 mit Ziegeln gedeckt sind. Aus dieser Nachricht geht auch hervor, daß sich unsere Stadt mit überraschender Schnelligkeit von ihrem Unglück erholt hat. Sie hatte damals bereits 792 Einwohner, davon 382 männliche und 410 weibliche. Auch einen Wochenmarkt besaß Schönau schon damals, der am Mittwoch gehalten werden sollte, jedoch von den umliegenden Dörfern fast gar nicht besucht wurde. Jedenfalls ist dieser Markt wegen des geringen Besuches allmählich ganz eingegangen, da sonst die Tatsache unverständlich wäre, daß am 8. Mai 1833 am hiesigen Orte ein Wochenmarkt eingerichtet wurde.

Der Haupterwerb der Bürgerschaft bestand zu damaliger Zeit im Ackerbau. Es wurden 405 Scheffel Acker und 22 Wiesen bewirtschaftet. Doch auch das Gewerbe muß in einer ziemlichen Blüte gestanden haben, denn es waren vorhanden: 10 Bäcker mit 18

Bänken, 2 Barbierer, 1 Bräuer, 4 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 2 Büttner, 1 Färber, 10 Fleischer mit 18 Bänken, 1 Glaser, 1 Hutmacher, 1 Instrumentenmacher, 1 Knopfmacher, 1 Kupferschmied, 8 Kürschner, 1 Lederfabrikant, 1 Leinwandmacher, 8 Leinweber, 3 Maurer, 2 Müller, 2 Nagelschmiede, 1 Pfefferkühler, 1 Posamentier, 5 Rade- und Stellmacher, 4 Riemer, 1 Rotgerber, 3 Sattler, 4 Schlosser, 6 Schmiede, 10 Schneider 1 Schornsteinfeger, 17 Schuhmacher mit 18 Bänken, 1 Seifensieder, 6 Seiler, 1 Siebmacher, 11 Stricker, 6 Tischler, 2 Töpfer, 1 Tuchmacher, 4 Weißgerber, 2 Zimmermeister und 2 Zuckerbäcker. Außerdem war vorhanden eine Apotheke und ein Postamt, das mit einem Postmeister besetzt war.

Vorstehender kleiner Ausschnitt aus der reichen Geschichte unserer Stadt, der uns hineingeführt hat in dunkle Tage der Not und des Unglücks, aber auch zeigte den durch kein Unglück zu beugenden Lebensmut unserer Vorfahren, der sie bald zu neuem Wohlstand führte, möge uns in unseren Tagen zum besonderen Troste gereichen und uns mit der frohen Hoffnung erfüllen, daß auch uns, wenn wir nur den Mut nicht verlieren, in hoffentlich nicht zu ferner Zeit wieder die Sonne des Glückes und des Friedens scheinen wird.

Berechtigter Einspruch

Die ABC-Schützen waren gekommen, Der Lehrer hoatte sei Buch genommen Und kritzelte oalle Noamen auf, Wie doas am irschten Tage so Brauch, Gewoaschen, geschniegelt, ganz ohne

[Toadel

Soaß da der kleene schlesische Oadel, Müller, Schulze, Lehmann und Schmidt. Nur eene hieß „Ida Hahnentritt“.

„Und dei Name, dabinten, du kleene

[Dicke?“

„Kutzner!“ koam es hell zurücke.

„Kutzner“, fragte der Lehrer, „so so — Von Wuttig und Kutzner, Weine en

[gros?“

Da aber stottert lächelnd die Kleene:

„Nee, von Kutznern ganz alleene!“

BBC

Am Willenberg ein neues Bergwerk

Schönau (Katzbach), den 18. Nov. 53

— — — das angemeldete Paket

haben wir diese Woche mit herzlichem Dank erhalten, der Inhalt stimmte mit den Angaben überein, es war alles gut erhalten. Dieses Mal kann ich nicht viel Neues berichten, nach Neujahr soll am Willenberg mit dem Bau eines Bergwerkes begonnen werden. Jetzt wird die Brücke bei Luge fertig gemacht und anschließend die Brücke an der Stadtbrauerei. Damit wären dann alle Brücken über die Katzbach wieder in Ordnung. Die Flockenfabrik am Willenberg ist auch wieder im Betrieb, sie war vollständig ausgeschlachtet.

Mit herzlichem Grüßen an Dich und alle Schönauer
N. N.

Im Falkenhainer Heimathrief Nr. 31 vom Dezember weist der Herausgeber Hfrd. G. Reichardt, (20a) Abhensen über Peine, darauf hin, daß sein Vorschlag, für die Falkenhainer Dorfgemeinschaft 1954 ein Treffen zu veranstalten viel Beifall gefunden hat. Er hofft, demnächst positive Vorschläge machen zu können. Die Toten aus Falkenhain: Am 16. 9. 53 starb in Roßwein Frau Springer, am 27. 9. 53 in Herrlichkeit Frau Klara Krebs, am 22. 10. 53 in Herbern Heinz Nowak.

Im ganzen früheren Kreise Schönau sollen noch etwa 350 Deutsche leben, davon etwa 80—100 allein in Schönwaldau. Dominium Schönwaldau war bekanntlich Versorgungszentrum der Sowjets. Inzwischen haben es die Polen übernommen und bewirtschaften es als Lehrgut, zwingen aber die Deutschen als Arbeitskräfte dort zu bleiben. Die dortigen Deutschen sind aber nicht alle Schönwaldauer, sondern zum großen Teil Deutsche, die auf dem Treck dort hängen blieben. Von Schönwaldauern sollen u. a. noch Schmied Liske und Reimann dort leben.



„Ski und Rodel gut“

Wintersport im Bober-Katzbach-Gebirge

Vor etwa 50 Jahren begann in den schlesischen Bergen, die sich seit jeher durch reichen und dauernden Schneefall ausgezeichnet haben, ein Wandel im Wintersport, der sich durch Vielfalt und vergrößerten Umfang abzeichnete. Bis dahin war seit langem die Hörnerschlitzenfahrt im Riesengebirge mehr oder weniger die überwiegende Form des Wintersports, zu dem sich um die Jahrhundertwende das Rodeln auf zunftgemäßem Rodelschlitten gesellte, das dann bald durch das Skilaufen, der Krone jeden Wintersports ergänzt wurde. Es dauerte nicht lange bis das Skilaufen alles bisherige überflügelte und regelmäßige Wettkämpfe größeren Umfangs alle Jahre Tausende von Weihnachten ab bis fast Ostern Sonntag für Sonntag ins Riesengebirge führte, ganz abgesehen davon, daß auch das Skiwandern Mode wurde. Die Riesengebirgs-Sprungschanzen wurden bald bei allen Skisportlern Deutschlands ein Begriff, und die schlesischen Skiläufer zu Sportgrößen, die sich überall erfolgreich durchsetzten.

Von dieser Entwicklung hat auch das Bober-Katzbach-Gebirge seine Vorteile gezogen, denn dieses landschaftlich so liebliche und ab-

wechslungsreiche Vorgebirge des Sudetenlandes lockte alle diejenigen an, die für ihren Sport keine weite An-

fahrt machen wollten oder konnten. Zeit und Geld spielen eben für jeden eine entscheidende Rolle. So sagten sich die Wintersportler von Goldberg, Hay-



nau, Schönau, Liegnitz, Jauer, Löwenberg und Bunzlau: Warum in die Ferne schweifen, sich' das Gute liegt so nah! Der erste und entscheidende Anstoß zur Erschließung des Bober-Katzbach-Gebirges als Wintersportgelände kam von Liegnitz aus. Dort waren die ersten Skiläufer Mitglieder des „Jugendringes“, die „Fabrenden Gesellen“, die Kaufmannsjugend und die an den RGV angeschlossenen Mitglieder der „Skizunft Liegnitz“, die man als Pioniere des Schneelaufs ansprechen darf. Sie haben damals den ersten organisierten abgesteckten Skilauf im Bober-Katzbach-Gebirge abgehalten. Die Veranstaltung

ging als Wettlauf unter Leitung von Walter Bartsch (Liegnitz) von der Schafbergbaude bis nach Ketschdorf vor sich, den W. Bartsch auch gewann. Im Jahre 1925 wurde dann von den Mitgliedern der Pfadfinder, der älteren Wandervögel und der „Fahrenden Gesellen“ unter Vorsitz des Lehrers Kurt Burkart der „Schneelaufbund Liegnitz“ gegründet, der sich schnell zum führenden Spezialverein aufschwang. Weitere Abteilungen für Skisport gründeten der Postsportverein Liegnitz, der Schwimm-Club Liegnitz 05. Die Liegnitzer Vereine hatten im letzten nördlichen Ausläufer des Sudetenvorlandes, der Siegeshöhe ein vortreffliches Übungsgelände, das freilich nicht ganz an die Übungsmöglichkeiten heranreichte, die etwa den Goldbergern am Flensberg, Wolfsberg und Geiersberg zur Verfügung standen. Die Liegnitzer Skivereinigungen gingen systematisch vor. Sie richteten Winterlager im Riesengebirge ein, veranstalteten Skikurse, wöchentliche Skiturn- oder Gymnastikstunden ein und veranstalteten sonn- täglich Autobusfahrten ins Riesengebirge. Auch der Schwimm-Club Jauer stellte sich zu der Arbeitsgemeinschaft der Liegnitzer Vereine, die mit den Turn- und Sportvereinen des Kreises Goldberg gute sportkameradschaftliche Beziehungen unterhielt, da sich auch dort zahlreiche Skiläufer befanden. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß unser Heimatblatt gern Berichte über die einstige Tätigkeit und geschichtliche Entwicklung dieser Vereine künftig veröffentlichen wird, sofern sich die Mitarbeiter dafür zur Verfügung stellen.

Der erwähnte Aufschwung der Liegnitzer Skisportvereinigungen hatte naturgemäß seine Auswirkungen auch in den Nachbarstädten, was insgesamt der Erschließung des Bober-Katzbach-Gebirges für den Wintersport zugute kam. Denn auch diejenigen, die keinem Verein beitraten, die Naturfreunde, die das Skiwandern dem Wettkampf vorziehen, schafften sich Skier an, und gerade diese wurden begeisterte Winterwanderer in unserm schönen Gebirge. Die zahlreichen leistungsfähigen Spezialgeschäfte in den größeren Orten unseres Kreises bewiesen den wirtschaftli-

chen Nutzen, den der erwachte Skisport ausgelöst hatte, für dessen Werbung in unserm engeren Heimatgebiet die ausgezeichnete Mitarbeit des „Liegnitzer Tageblatts“ nicht vergessen werden darf, das damit neben anderem einen wertvollen Beitrag zur Erschließung und Wertschätzung unserer engeren Heimat geleistet hat.

Schafberggebiet und Rosenbaude waren allsonntäglich im Winter die Hauptziele der Skiwanderung, und wer erinnert sich nicht der vollgepropften Sonntagszüge, denen im Winter Hunderte von Skifreunden in Ketschdorf und Kauffung entstiegen. Für sie war der kürzere Weg zum Schneelaufgelände so viel wert, daß sie gern auf die weitere und kostspieligere Anreise nach Schreiberhau, Brückenberg und Krummhübel verzichteten. Nicht zuletzt hat der Skifreund das einst als Wanderziel vernachlässigte Gebirge um Bober und Katzbach mit erschlossen. Vor 30 Jahren begann damit eine verheißungsvolle Entwicklung, die leider durch den zweiten Weltkrieg jäh unterbrochen wurde. Denn der Skisport mußte ja damals seine Ausrüstungen opfern, was sich leider zum größten Teil als zwecklos, ja überflüssig erwies. Die letzte größere Skisport-Veranstaltung fand 1941 im Bober-Katzbach-Gebirge statt, sodaß Anfang und Ende der sportlichen Liegnitzer Skizeit in unserm Heimatkreis zu finden waren.

Unser Kreisgebiet war aber auch ein ideales Gelände für den Rodelsport, der im Flachland längst nicht die Entwicklung nehmen konnte wie bei uns, wo das wellige Gelände und die Ablauf-
 gelegenheiten überall gewissermaßen vor den Toren vorhanden waren. Es war der Sport der jüngsten Jugend, die sich damit im Winter täglich im Freien in der gesunden klaren Luft unserer Berge tummeln konnte. Ein zünftiger Rodelschlitten war wohl in jeder Familie unseres Kreises vorhanden. In der Bundesrepublik sind die Wintersportmög-



lichkeiten für die auf diesem Gebiet verwöhnten Vertriebenen unseres Heimatkreises recht gering. Wir denken denn auch oft an unser verlorenes Ski- und Rodelparadies zurück, für das wir hier im Westen keinen Ersatz gefunden haben. O. B.

*

Die Deutsche Jugend des Ostens führte Anfang Januar in Berchtesgaden ihre Skimeisterschaften durch.

Aus technischen Gründen beginnen wir im Januar mit Nr. 1 des 5. Jahrganges.

Die Bücherecke

Ernst Schenke: Die bunte Schlesiertruhe. Ein Lese-, Spiel- und Vortragsbüchlein, Kammwegverlag Troisdorf (Sieg). 120 S., 1,80 DM.

Dieses behilderte Büchlein ist gewiß allen Freunden schlesischer Mundart sehr willkommen, zumal es viel Stoff für Vortrag in Familie und Heimatgemeinschaften in handlicher Form zur Verfügung stellt. Drei kleine Stücken zur theatralischen Aufführung geeignet, bieten den Spielgruppen geeigneten Stoff. Daß Ernst Schenke den volkstümlichen Ton immer trifft, bestätigt sich auch in dieser „Schlesiertruhe“.

Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart, Frankreich-Heft, 112 Seiten, 3,— DM.

Eine wahre Fundgrube für die verschiedenen Gelegenheiten deutsch-französischer Begegnung ist dieses Heft, das Aufschluß über die vielfach verflochtenen Beziehungen zwischen beiden Ländern gibt. Es wendet sich an Schüler, Studenten, Praktikanten, Arbeiter und Wissenschaftler.

„Was muß jeder von der Invalidenversicherung wissen?“ 8. Aufl. 1953, 52 Seiten, brosch. DM 2.40. Verlag A. Glenz, Essen-Bredeney.

Diese Schrift erscheint in der bekannten Schriftenreihe (auch „Angestelltenversich.“ usw.). Die neue Auflage bringt alle wichtigen Änderungen der letzten Zeit, insbesondere das Grundbetrags-erhöhungsgesetz vom 17. 4. 1953 und das SVAG-Änderungsgesetz vom 4. 8. 1953, ferner die Anschriften sämtlicher Landesversicherungsanstalten. An einem Beispiel wird gezeigt, daß die freiwillige Weiterversicherung für einen Angestellten unter Umständen in der I. V. vorteilhafter ist als in der A. V. Also auch die Angestellten sind an der I. V. interessiert. Dank der übersichtlichen Gliederung sowie mit Hilfe von Tabellen usw. kann jedermann sich schnell orientieren und seine Rente selbst berechnen.

Zum neuen Jahrgang von Westermanns Monatsheften

Mit dem neuen Jahre beginnt die älteste deutsche Kulturzeitschrift: Westermanns Monatshefte, ihren 95. Jahrgang. Und wenn man dann hört, daß diese Zeitschrift mit ihrer Auflage an die Hunderttausend-Grenze heranreicht, dann ist das gewiß auch ein Anlaß, hier auf die ununterbrochene erfolgreiche Kulturarbeit hinzuweisen, die Wester-

manns Monatshefte in der ihnen eigenen Form und Gestaltungsart betreiben. Tradition, Fortschritt, erlesene drucktechnische Ausstattung, für alles dies gibt das Januar-Heft ein Beispiel. Eine literarische Delikatesse bildet der Beginn des Romans „Der Matador“ von B. Conrad, der die erregende Atmosphäre der Stierkampfarena aufspürt.

Unser Suchdienst

Es werden gesucht: 1298. Gustav, Minna, Adelheid Kelm aus Goldberg, Pückerstraße 1. — 1299/1300. Kurt und Rudi John aus Goldberg. — 1303. Kreisbaumeister Martelleur aus Goldberg, Radestr. — 1304. Frau Dr. Friebe aus Adelsdorf. — 1305. Hildegard Guder aus Bischdorf 42. 1307. Landwirt Oskar Gampich aus Panthenau. — 1309 Koch und Landwirt Georg Müller aus Haynau, 32 Jahre alt. — 1310. Rudolf Peikert aus Modelsdorf. — 1311. Robert und Paul Eitner aus Konradsdorf. 1312. Liesbeth Helbig (Mädchenname) aus Probsthain. — 1313. Bäckermeister Wieland aus Gröditzberg. — 1314. Siegfried Hoffmann aus Gröditzberg. — 1315. Landwirt Paul Renner (a. d. Mühle), Lobendau. — 1316. Stumpe, verw. Kügler geb. Pohl aus Lobendau. — 1317. Martha Neumann geb. Gerstenberg, Hebamme, aus Woitsdorf. — 1318. Meta Wache aus Goldberg. — 1320. Familien Bartsch, Menzel aus Seifersdorf und Haynau. — 1327. Amtsgerichtsrat Hesse aus Haynau. — 1328. Rechtsanwalt Janover aus Haynau/Schles. — 1289. Emil Wiehner aus Hohenliebenthal. — 1292. Becker geb. Thoben aus Hermsdorf 17 bei Haynau. — 1279. Haustochter Hildegard Kühn aus Hermsdorf bei Haynau. — 1280. Ofensetzmeister Scholz aus Goldberg.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von Bettfedern und fertigen Betten wie ansonsten bei keiner anderen Anschaffung. Die seit Generationen weltbekannte Firma Rudolf Blahut (früher Deschenitz und Neumann in Böhmerwald), besonders allen Heimatvertriebenen zu einem Begriff geworden, jetzt in Furthl. Wald, reifert stets durch beste und preiswerte Lieferung dieses Vertrauens. Lesen Sie das Angebot im Anzeigenteil.

Weihnachten bei unseren Heimatgruppen

„Goldberger Christnacht“ in Coburg . . .

Am 21. Dezember fand in Coburg im Ev. Gemeindehaus eine Weihnachtsfeier des Ev. Schlesierkreises statt, bei der die „Goldberger Christnacht“ im Original gesungen wurde. Dieser Schlesierkreis hat sich zusammen gefunden, um allmonatlich ein oder mehrere Male Abende kultureller oder heimatlicher Art zu veranstalten.

Auf Veranlassung des Heimatfreundes Hans Heinz Scholz, früher Goldberg, Liegnitzer Straße 36, wurde in diesem Jahre die Goldberger Christnacht gefeiert. Heimatfreund Scholz hatte die Partitur und die einzelnen Stimmen für die Sänger abgeschrieben und auch einen Kinderchor zusammengestellt. Außerdem sang der Kirchenchor von Heilig Kreuz, Coburg. Die musikalische Leitung hatte Günter Pistorhl, Kantor an Heilig Kreuz, früher Kantor an der Gnadenkirche in Sagan.

Eingeleitet wurde die Feier mit einführnden Worten von Heimatfreund Scholz, der insbesondere auch auf das Goldberger Ringsingen hinwies, das zur Erinnerung an das Pestjahr 1553 alljährlich in Goldberg stattfand, in dem an Weihnachten nur noch sieben Bürger in der Stadt am Leben waren.

Zum Gedenken an dieses Weihnachten 1553 sang der Kirchenchor von der Empore den Anfangs- und Schlusschoral des Ringsingens „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ und „Lobt Gott, ihr Christen allzugleich“ sowie die 1., 2. und 8. Ring-Arie. Darauf wurde mit Glockengeläut die „Goldberger Christnacht“ eingeleitet und nun klang jubelnd von der für die Feier würdig hergerichteten Bühne, auf der inzwischen der Kirchenchor Aufstellung genommen hatte, das altbekannte „Jauchzt dem Herrn!“ und der Kinderchor, der auf der Empore verteilt war, antwortete, unterbrochen von dem auf Harmonium begleiteten Gemeindegesang, in der alten uns so lieb und teuer gewordenen Quemapas-Melodie.

Die Weihnachtsgeschichte wurde von Pfarrer Barth verlesen, der auch die Ansprache hielt.

Es war eine echte schlesische Christnacht, die wert ist, das sie nicht vergessen wird, und die bei allen Zuhörern auch Erinnerungen an längstverklungene Weihnachten auslöste, besonders aber den wenigen anwesenden Goldbergern zu Herzen ging.

. . . und in Berlin.

Am 25. Dezember feierte die Goldberger Heimatgruppe in Berlin Weihnachten in echt schlesischer Art. Musikdirektor H. Schlüter entbot den zahlreichen Gästen die Grüße und gedachte unserer unvergessenen Heimat, in die wir hoffentlich bald zurückkehren können. Die alten Weihnachtslieder erklangen, es kam „der alte gute Rupprich“, der an etwa 35 Kinder seine Gaben austeilte, die außerdem mit Kuchen und Kakao bewirtet wurden. Dank reicher Geschenke und Spenden konnten auch eine Anzahl älterer Heimatfreunde, z. T. aus der Sowjetzone mit Gaben bedacht werden. Der festlich dekorierte Saal zog die Blicke zu einem großen von Tannen-

Am 17. 1. 54 Braunschweig 15 Uhr „Stadt Halle“: Filmvortrag.

grün geschmückten Bild „Die sieben letzten Bürger von Goldberg 1553“, das an die 400-jährige Wiederkehr der „Goldberger Weihnacht“ erinnerte. Dieses unvergeßliche Ereignis würdigte Hfrd. R. Petschke in seinen Gedankenworten. Kinder trugen Weihnachtsgedichte vor; auch das Heimatlied „Mein Haynau“ gelangte zum Vortrag. Nach der Weihnachtsfeier hielt die Geselligkeit die etwa 200 Teilnehmer noch längere Zeit beisammen. Frau Emma Geisler trug unter großem Beifall lustige Versel in schlesischer Mundart vor; die Grüße der Braunschweiger Heimatgruppe und des Heimatkreis-Vertrauensmannes verlesen und auch der Suchdienst der Heimarkartei in Anspruch genommen. Für die geschmackvolle Ausschmückung des Saales gebührt Hfrd. Petschke besonderer Dank. S. K.

Kantor Bruno Pach gestorben

In der Nacht vom 3. zum 4. Dezember 1953 verstarb in Hildesheim an Herzschlag Kantor Bruno Pach. Mit ihm ist ein Lehrer und Chordirigent für immer dahingegangen, der sich in den Kreisen Liegnitz und Goldberg durch jahrzehntelange Wirksamkeit einen geachteten Ruf und viele Freundschaften erworben hat. Vor allem werden es die Wahlstätter und die Goldberger sehr bedauern, diese unvermutete Nachricht zu vernehmen.

Kantor Bruno Pach, geb. am 20. November 1893 in Berlin ist auf Grund seiner langjährigen Tätigkeit ein Wahlschlesier geworden, der seiner Heimat bis zum Tode die Treue gehalten hat. Nach seiner Ausbildung an einer Berliner Realschule bezog er Präparandie und Lehrerseminar in Liebenthal, Bez. Liegnitz. Musikstudien vollzog er bei Chordirektor und Musikstudienrat Otto Krau-



se, Liegnitz. Die Lehrerprüfungen legte er 1914 in Liebenthal und 1916 in Wahlstatt ab, die Prüfung als Gesangslehrer an höheren Lehranstalten, Organist und Chordirigent am 1. 5. 1926 in Breslau, was ihm die Anstellungsfähigkeit als Musiklehrer an höheren Lehranstalten durch Ministeriallaß ab 1. 4. 27 sicherte. Vom 1. 10. 1915 bis 31. 3. 1935 war er als Lehrer und Kantor in Wahlstatt angestellt, wo er sich mit Monika Simon aus Wahlstatt verheiratete. Vom 1. 4. 1935 bis Kriegsende war er hauptamtlich als Hauptlehrer und Kantor in Goldberg angestellt.

Für das Musikleben in Wahlstatt und Goldberg war der Verstorbene eine Persönlichkeit, die nicht nur in den genannten Orten durch seine nebenberufliche Tätigkeit als privater Musiklehrer für Klavier, Orgel, Theorie und Gesang, sowie als Chorleiter von Männer-, Frauen- und gemischten Chören eine künstlerisch erfolgreiche Tätigkeit entfaltete, sondern seine musikalische Wirksamkeit strahlte auch auf Liegnitz und die Umgebung von Goldberg ab. Hinzu kam sein Amt als Musiklehrer an der Städtischen Oberschule in Goldberg und als Lehrer für Musiktheorie und Formenlehre an der Stadtkapelle Goldberg sowie als Kantor und Organist an der katholischen Kirche zu Goldberg. In Wahlstatt wie

in Goldberg hat Bruno Pach als Leiter aller großen Musikaufführungen sein reifes Können unter Beweis gestellt. Daß die Aufgaben, die er sich und seinen Chören stellte, nicht klein waren, beweisen die aufgeführten Werke, von denen genannt seien: Haydn's „Schöpfung“, die Requieme von Mozart und Brahms, Bötcher's „Oratorium der Arbeit“, Josef Haase's „Das Lied der Mutter“, ferner Messen von Schubert und Mozart, Sinfonien von Mozart, gehaltvolle Kammermusikabende, wobei die Liegnitzer Sopranistin Ilka Ballis und der Baßbariton Gerhard Arlts aus Liegnitz öfter die Sologesangspartien übernahmen, während die Instrumentalmusik von dem Städtischen Orchester Liegnitz oder der Goldberger Stadtkapelle gestellt wurde. So entfaltete der Verstorbene ein reiches musikalisches Leben, das von den Mitwirkenden, Publikum und Presse stets dankbar anerkannt worden ist. Als Komponist hat Bruno Pach kleinere Werke für Kirchenchor, Orgel und Hausmusik geschrieben, seine letzte Komposition war das „Ostdeutsche Bittgebet“.

Der Verstorbene lebte nach dem Zusammenbruch noch ein Jahr unter den Polen, wurde 1946 nach Harsum verschlagen und wohnte seit 1951 in Hildesheim, nachdem er bereits 1948 als Gymnasialmusiklehrer am Gym-

nasium Josephinum tätig war. Seitdem seine zweite Frau am 14. Dezember 1952 auf dem Weg zum Krankenhaus tödlich verunglückte, blieb er kränklich und konnte nur noch den Schuldienst übernehmen und mußte alles Nebenberufliche fallen lassen.

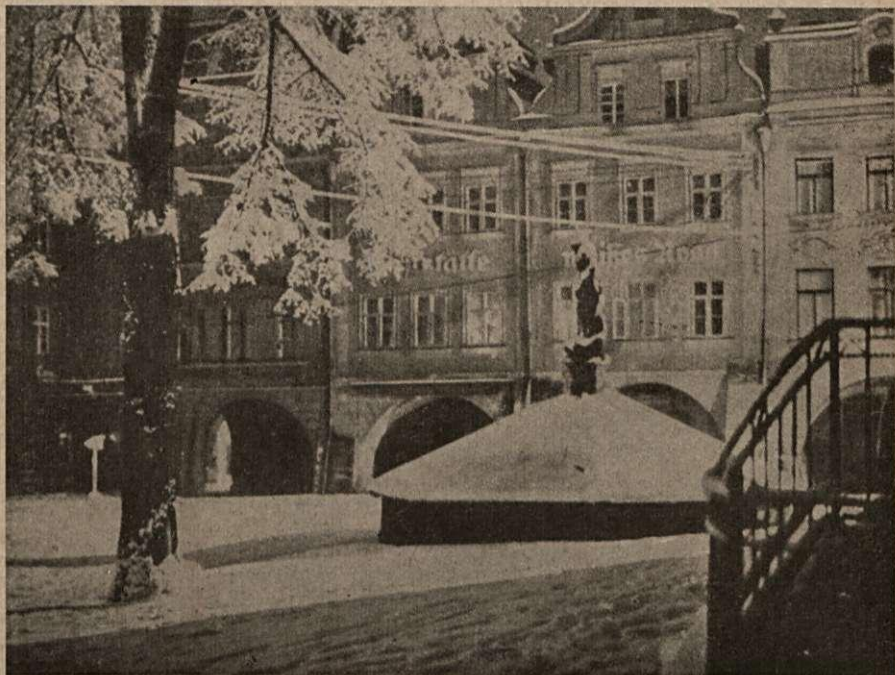
Hier spricht der HKVM:

Die zu behandelnden Schadensfälle beim Lastenausgleich und die verstärkt einsetzenden Anforderungen auf Ausstellung von Wohnsitzbescheinigungen zur Erlangung der Flüchtlingsausweise A lösen nochmals den dringenden Appell an alle Heimatvertriebenen unseres Kreises aus, uns frühere und jetzige Adressen möglichst mit Berufsangabe einzusenden. Die Heimatkartei will demnächst eine Liste der selbständigen Handwerker und Gewerbebetriebe zusammenstellen. Auch hierzu sind alle Heimatfreunde zur Mit-

arbeit aufgerufen. Heute veröffentlichen wir eine

Liste der Innungsoberrmeister aus dem Kreise Goldberg.

- Bäcker:** Oskar Weißbrodt aus Alzenau tot. Witwe Frau Gertrud Weißbrodt. (15) Altenburg i. Thür., Brauhausstraße 29 III.
- Baugewerbe:** Martin Schoefer aus Haynau, Meta Schoefer, (10b) Geithheim-Wickersheim, Bez. Leipzig b. Berger.
- Brunnenbauer:** Hermann Lange aus Uberschär, (21a) Halle i. Westf., Hesselner Straße.
- Damenschneider:** Frau Anna Gottwald aus Goldberg, (10a) Schönau a. Eiger, Krs. Löbau i. Sa.
- Fleischer:** Oskar Berndt aus Haynau: Seine Söhne, die Fleischermeister Fritz Berndt, (13a) Thurnau, Krs Kulmbach, Mittlerer Markt 118, Günter Berndt, (13a) Kronach, Störstraße 2, Hans-Joachim Berndt, (13a) Haig 9, Krs. Kronach.



Der beschneite „Gabeljürge“ auf dem Marktplatz in Hirschberg i. R.

Kleine Umschau

Friseur: Willi Dreise aus Haynau tot. Frau verw. Else Dreise, (13a) Scheinfeld, Schwarzenbergstraße 30.

Herrenschneider: Georg Sinske aus Altenlohm: Anschrift unbekannt.

Maler: Karl Eberlein tot: Witwe Ida Eberlein, (21b) Oestereiden, Krs. Lippstadt i. Westf.

Müller: Hermann Dörfer aus Leisersdorf tot, Sohn verunglückt.

Photographen: Konrad Menzel aus Goldberg, (10b) Taucha bei Leipzig, Heinrich-Heine-Straße 12.

Sattler und Tapezierer: Ewald Tannhäuser aus Haynau, (21b) Meschede i. Westf., Am Gaswerk 33.

Schmiede: Alfred Jeuthe aus Wilhelmsdorf, (2) Schwarzfeld-Ost über Ruhland.

Schuhmacher: Gustav Fichtner aus Haynau, Bismarckstr. 34, (23) Hämehausen über Eyrstrup / Weser. Haus 15.

Stellmacher: Hermann Höher aus Kosendau, (10a) Eiserode bei Löbau/Sachsen.

Tischler: Justus Bock aus Haynau, (16) Schenkholz über Hersfeld, bei Familie Wenzel.

Wer Stellvertreter der verstorbenen Innungs-Obermeister und Innungs-Vorstandsmitglieder der Innungen melden kann, verpflichtet uns zu besonderem Dank, da es unsere Such- und Feststellungsarbeit ungemein erleichtert.

Neue H. O. Vertrauensmänner:

Helmsbach: HOVM Bauer Bruno Dreßler, (21b) Stadtlohn, Krs. Ahaus i. W., Hundewick 45.

Herrmannswaldau: HOVM Bauer Siegfried Tschentscher, (20a) Stadtdorf über Ebstorf, Krs. Uelzen.

Hohenliental: HOVM-Stellv.: Oswald Klose, (21a) Bielefeld i. W., Walkenweg 17.

Die bisher eingelaufenen Vorbestellungen auf das Bilderbuch vom Kreise Goldberg lassen zwar eine erfreuliche Anteilnahme daran erkennen sie reichen aber vorerst noch nicht aus, um wenigstens einen Teil des Risikos auszuschalten! Wir bitten deshalb um weitere unverbindliche Vorbestellungen!

Spätheimkehrer aus dem Kreise.

Mit den letzten Rußlandheimkehrern kam Graf von Rothkirch-Panthenau aus der Gefangenschaft zurück — Aus Schellendorf kam kürzlich Stellmachermstr. Karl Reiniger zu seiner Familie nach Kühnen, Krs. Calbe (Sa.-Anh.). — Landwirt Oskar Quägger ist aus Baudmannsdorf im September 53 bei seinem Bruder Fritz Quägger in Jankendorf/Lausitz eingetroffen.

Unsere Kreuzbandbezieher werden gebeten, etwaige Umstellung auf Postbezug dem Verlag zu melden. Da die Weiterlieferung des Heimatblatts für Bezieher, die noch Bezugs-geld aus 1953 zu zahlen haben, in Frage gestellt ist, so wird um sofortige Begleichung höfll. gebeten. Reklamationen der Postbezieher beim Ausbleiben der Zeitung nicht an den Verlag, sondern an das zuständige Postamt richten!

1. Fernschachturnier beendet.

Das im Frühjahr 1953 begonnene Fernschach-Turnier zwischen Goldberger und Liegnitzer Spielern ist beendet. Schlußstand: 1. Georg Röhrich, Spitzingsee (Goldberg) 4½ Punkte. 2. Theodor Brandt, Puderbach (Liegnitz) 3½ Punkte. 3. Hans Brandt, Halle (Liegnitz) 2½ Punkte. 4. Otto Brandt, Braunschweig 1½ Punkte. Ein neues Fernturnier hat Anfang November begonnen. Wer sich daran beteiligen will, melde sich bei der Schriftleitung.

Nach einer Aufstellung der „New York Times“ hat Sowjetrußland während des zweiten Weltkrieges insgesamt 275 369 Quadratmeilen mit 24 361 500 Bevölkerung seinem Territorium „einverleibt“. In dieser Aufstellung ist Ostpolen mit ca. 10 150 000 Einwohnern enthalten.



So zeigten sich unsere heimischen Berge vom Dezember bis in den März hinein. Sie waren das Paradies für unsere Ski- und Rodelsportler.

Sammelt kirchliches Heimatgut!

Das Kath. Kirchenbuchamt in München 8, Preysingstraße 21, ist von der Fuldaer Bischofskonferenz u. a. mit der Sammlung und Sicherung der kirchlichen Archivbestände aus den Heimatgebieten der Vertriebenen beauftragt worden. Jeder katholische Heimatvertriebene wird deshalb aufgerufen, kirchliches literarisches Heimatgut (Pfarrchroniken, Kirchenbeschreibungen) und vor allem Lichtbilder und Druckpostkarten von kirchlichen Baudenkmalern und Kunstwerken aus den deutschen Ostgebieten und den sonstigen Herkunftsländern der Heimatvertriebenen zu sammeln und dem Archiv des Kath. Kirchenbuchamts für Heimatvertriebene in München 8, Preysingstr. 21, zu überlassen, gegebenenfalls in Abschrift oder leihweise kurzfristig zur Fotokopierung. Gedacht ist an Lichtbilder vom Inneren und Außen der Pfarrkirchen und Kapellen, der kirch-

lichen Gebäude und kirchlichen Kunstwerke, sowie des letzten Heimatpfarrers.

Es ist beabsichtigt, am Sonntag, dem 27. Juni, in Bremen ein Treffen der Heimatfreunde aus Goldberg, Haynau, Schönau durchzuführen. Um einen Ueberblick zu gewinnen, bittet der Verlag um Stellungnahme und unverbindliche Voranmeldung.

Wer kann uns leihweise ein Foto vom Schwenkfelder Denkmal in Harpersdorf zur Verfügung stellen?

Herzlichen Glückwunsch

Am 15. 12. 53 feierten Rektor Johannes Marko und seine Gattin Charlotte geb. Frenzel aus Konradsdorf bei Haynau, jetzt Neumarkt/Opf., Badstr. 68, das Fest der Silberhochzeit.

Frau Marie Bunzel aus Schönwaldau 11, jetzt Bielefeld i. W., Auf dem Langen Kamp 56 II, wird am 10. 1. 54 85 Jahre alt.

Am 31. 1. 54 wird Herr Paul Lange aus Märzdorf, Krs. Goldberg jetzt (22c) Königswinter, Klotzstr. 17, 83 Jahre alt.

Am 26. 1. 54 kann Herr Louis Stempel aus Bielau bei Haynau, jetzt in (22a) Lobberich, Krs. Kempen, seinen 80. Geburtstag feiern.

Frau Selma Grundmann aus Bad Hermsdorf a. K., jetzt Süstedt, Bez. Bremen, beging am 24. 12. 53 ihren 80. Geburtstag.

Am 1. 11. 53 wurde Frau Hedwig Schmidt aus Giersdorf in Bakede 75, Krs. Springe, 80 Jahre alt.

Reinhold Görlach aus Scharfenort-Lohendau konnte seinen 79. Geburtstag am 25. 12. 53 in (21b) Nachrodt, Verl. Kampestraße, feiern.

Am 25. Januar 54 feiert Frau Emma Kindler aus Wittgendorf, jetzt Heeren-Werwe, Krs. Unna i. W., ihren 71. Geburtstag.

Schuhmachermeister Adolf Göhlich, Lobendau (jetzt Gerwonykosiol, pow. Legnica), wurde am 12. 12. 53 69 Jahre alt.

Am 1. 12. 53 feierte der frühere Stellenbesitzer Gotthard Hahnelt aus Ulbersdorf, jetzt Heeren-Werwe, Südfeld 97, in alter Frische seinen 70. Geburtstag.

Am 31. Dez. 53 wurde die Hebamme Frau Beier aus Harpersdorf 81 Jahre alt. Sie war 43 Jahre lang als „Storchentante“ in ihrer Wohngemeinde tätig und hat während dieser Zeit über 2 000 Kindern beim Eintritt ins Leben geholfen. Sie wohnt jetzt in (22c) Linge, Post Marienheide, zusammen mit ihrem Mann, Zimmermann Gustav Beier, der am 21. März d. Js. seinen 85. Geburtstag feiern kann. — In aller Stille feierte das Ehepaar Oswald und Selma Schnabel aus Neudorf a. Gröditzberg am 29. 12. 53 in Ubbendorf bei Hoya über Verden a. d. Aller das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Ehepaar hatte in der Heimat ein schönes Anwesen; ihre Tochter starb 1944 und der Sohn wurde von den Russen verschleppt.

Unsere Toten

Aus Schönau a. K.: Am 30. 11. 53 verunglückte in Hamm i. W., auf der Lok tödlich Lokomotivführer Kurt Scholz aus Schönwaldau.

Aus Goldberg: Am 1. 12. 53 verstarb Frau Margarete Barde geb. Weinhold („Schwedenmühle“) in Ludwigsdorf ü. Görlitz im 67. Lebensjahr. — In Texas bei Stutzgart verstarb Frau Margarete Baensch geb. Neumann (Brauerei), Witwe des vor Jahren verstorbenen Direktors Egon Baensch.

41. ANSCHRIFTENLISTE

Goldberg (Stadt)

Baensch Frau, Obertor: (22c) Frechen bei Köln, Hans-Böckler-Str. 8.

Blasig Gerhard, Ring 33, (13a) Bamberg, Knöcklein 11.

Dr. Klinger Gertrud, (21b) Schwerte/Ruhr, Westhellweg 45.

Daluge Lotte, (16) Urerach, Post Ofenbach/M., Hallhüttenweg 52 I.

Krems Felix, Oberau: (10a) Oppach O/L., Krs. Löbau i. Sa., Am Damm.

Lienig Erna: (22c) Gleuel bei Köln, Am Lindenbusch, Block 5.

Müller Herta und 3 Kinder, Oberau: (19) Bernburg a. Saale, Ringgasse 7.

Röhricht Richard, Obertor: (10a) Meisen/Elbe, Niederfährenstr. 17.

Sackwerda-Köllner u. Mutter Liesbeth Vogel, Oberau: (10a) Görlitz, Globinstraße 2.

Thiel Hermann, Oberau: (19b) Burg Waldfrieden bei Magdeburg.

Vogel Kurt, Fleischerstr., Oberau: (10a) Beiersdorf-Zwenke O/L., Krs. Löbau/Sa.

Wittor Helene, Liegnitzer Straße 19 (Schuhgeschäft): (3a) Wismar, Dahlmannstraße 3.

Haynau

Berndt Erika geb. Walger, Gartenstr. 4, jetzt Calgary-Alberta, Canada, 1922 — 45 Ave. S. W.

Brendler Oswald, Fuhrgeschäft, Bahnhofstr. 36/37, (23) Goldenstedt, Krs. Vechta i. O.

Franke Clara geb. Nerger, Parkstr.: (2) Rangsdorf, Krs. Teltow, Akazienweg 1664, b. Ewers.

Richter Elsa, Mönchstr. 18; (23) Vechta in Oldenburg, Lohmer Straße 1.

Hädelt Paul, Liegnitzer Str. 35, (20a)
Hannover-Laatzten, Eichstraße 23.
Herrmann Margot geb. Zieber, (20a)
Bockenem/Harz, Bönningerstr. 8.
Krempin Martha, (20a) Bodenburg.
Evenser Straße 184.
Kretschmer Clara geb. Kühn, Witwe.
Stockstr. 4, (21b) Altendorf (Ruhr),
In den Höfen 18.
Kretschmer Karl-Heinz, Stockstraße 4,
(21b) Hattingen/Ruhr, Südring 15.
Lange Heinrich, (Sonnenland), (21b)
Gevelsberg i. W., Geerstr. 2.
Metzig Gertrud, (20a) Bockenem/Harz,
Bönningerstraße.
Neugebauer Ernst, (21b) Buer i. W.,
Dillbrikstraße 7a.
Nitschke Willy, (20a) Bockenem/Harz,
Ernst-Deger-Straße.
Rothkugel Friedel, (21b) Schwelm/W.
Neumarkt 5.
Stein Helmut, (19a) Naumburg/Saale,
Moritzplatz 4.
Strauß Georg, Liegnitzer Straße 61,
(22a) Velbert/Rhld., Werdener Str. 5.
Strauß Georg und Klara, Liegnitzer
Straße 61, (22a) Velbert/Rhld., Wer-
dener Straße 5.
Sturde Meta, Bahnhofstraße, (22a) Düs-
seldorf - Lichtenbroich Einbringer
Weg 10.

Strauß Margarete geb. Geis, (20a)
Schlewecke bei Bockenem.
Vogt Elli geb. Friebe, (17b) Oberwiefel
44 über Laufenburg/Baden.
Weidelafer Martha, Peipestraße, (20a)
Bockenem/Harz, Steinorstraße.
Wirth Ernst, (10b) Leipzig G 1, Feuer-
bach 16 I.
Wollenberg Käthe und Theodor, Bahn-
hofstraße, Bockenem/Harz, Bönnier-
straße.
Zieber Erich, Gerda und Willi, (20a)
Bockenem/Harz, Bönningerstraße.

Neudorf a. Gröditzberg

Aisch Bruno, (15) Tiefenort-Hambach,
Karl-Liebkecht-Straße 10.
Baumgart Oskar, Tischler, (19a) Burg
bei Magdeburg, Fliegerhorst Nr. 36.
Berger Alfred, (20a) Hasede 21, Krs.
Hildesheim.
Berndt Erich, (19a) Kayna, Krs. Zeitz,
Ronneburger Straße 9.
Brandes Joh. (21b) Selschede 62/Sün-
dern, Sauerland.
Dinse Herbert, (16) Marburg / Lahn,
Liebigstraße 27.
Exner Lisbeth, (20a) Wehningen, Post
Sehnde.
Friebe Paul, (20b) Braunschweig, Am
Anger 4.

Das Sonderangebot unseres Verlages

Klemmappen f. 2 Jähr. 2.50
Jhrg. 50/51 uns. Heimatztg. 5.20
Jhrg. 51/52 uns. Heimatztg. 5.50
Jhrg. 52/53 uns. Heimatztg. 6.—
Vorbehaltlich der Lieferungs-
möglichkeit bei etwaigem Aus-
verkauf der Auflagen. — Auf
Wunsch Teilzahlungen!

Goldberger Anschriftenliste 2.—
Haynauer Anschriftenliste 2.—
Luftbildschrägfotos 13x18 cm
(lieferbar von allen schlesischen
Städten). Eingerahmt unter
Glas Stck. 4.50

Niederschles. Heimat-Verlag

OTTO BRANDT
Braunschweig

Gliesmaroder Straße 109

Ein Bilderbuch

vom Kreise Goldberg

Preis etwa 3,50 DM

Wir bitten um unverbindliche
Vorbestellungen.

Als Verlobte grüßen

Ruth Scheuer
Gerhard Thomas
Landwirt.

Weihnachten 1953

Esperde über Hameln,
früh. Reichwaldau.
Bielefeld, Osterfeldstr. 16,
früh. Steinberg,
Krs. Goldberg.

GOLDBERGER - HAYNAUER

erhalten 100 Rasierklingen
best. Edelstahl 0,08 mm für
nur DM 2.—, 0,06 mm hauch-
dünn für nur DM 2.50.
(Nachn. 50 Pfg. mehr). Rück-
nahme bei Nichtgefallen.

H. L u c k o w, Wiesbaden 6
Fach 6001 BO

Am 20. Dezember 1953
entschlief nach langem
Leiden, mein lieber,
herzer sguter Mann

Elektromeister

Alfred Winkler

im Alter von 53 1/2 Jahren.

Intiefer Trauer im Namen
aller Hinterbliebenen

Emma Winkler
geb. Hartrampf

Olsberg, Krs. Brilon,
Hüttenstr. Behelfsheim.

früh. Goldberg/Schles.,
Schmiedestr. 7.

Elektro- und Radio-
geschäft.

Am 4. Dezember 1953 verstarb plötzlich und unerwartet an Herzschlag, wohl vorbereitet für die Ewigkeit, mein lieber Mann, unser treusorgender und guter Vater, unser lieber Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere

**Hauptlehrer und Kantor
Bruno Pach**

kurz nach Vollendung seines 60. Lebensjahres.

In tiefer Trauer: **Elisabeth Pach** geb. Knobel

Steffi Pach

Manfred Pach

Waltraud Pach geb. Bertram

Dieter und Wolfgang als Enkel.

Hiltesheim, Göttingstr. 24 (früh. Goldberg/Schles., Klosterstr. 2.)

Als VERMÄHLTE grüßen

Clemens Groth

Gerda Groth

geb. Rduch

Herbede/Ruhr, Kirchstraße 20.

Herbede/Ruhr, Königstraße 2a,
früh. Haynau, Ring 71.

2. Januar 1954.

Am 14. November 1953
erlöste Gott der Herr
nach kurzem, schwerem
Leiden meinen lieben Mann,
Vater, Schwiegervater, Opa,
Bruder, Schwager und Onkel

Arthur Kretschmer

im Alter von 67 Jahren

In stiller Trauer:

Clara Kretschmer geb. Kühn
(21 b) Altendorf/Ruhr. In den
Höfen 18.

**Karl-Heinz Kretschmer nebst
Familie**, Hattingen, Südring 15.

früher Haynau, Handwerker-
stübel, Stockstraße 4.

Ihre Vermählung geben bekannt

Alfred Gabriel

Edith Gabriel

verw. Lessig geb. Franke

Arolsen-Waldeck, Bahnhof-
Straße 85.

Weihnachten 1953

früh. Haynau/Schles.,

Wasserturmstraße 8.

**Dieß Glück und Segen
im neuen Jahr**

wünscht allen Heimatfreunden

Familie Rudolf Kindler

(13b) Schierling b. Eggmühl,
Ndb., Hauptstraße 24, früher
Bielau b. Haynau.

BETTFEDERN (füllfertig)



1 Pfd. handgeschlissen

DM 9,30, 11,20 u. 12,60

1 Pfd. ungeschlissen

DM 5,25, 9,50 u. 11,50

fertige Betten

billigst v. d. heimatbekanntesten Firma

Rudolf Blahut, Furth i. Wald

(fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald)

Verlangen Sie **unbedingt** Angebot, be-
vor Sie Ihren Bedarf anderweit. decken

BETTFEDERN



handgeschlissen und ungeschlissen auch
auf Teilzahlung liefert wieder Ihr Ver-
trauenslieferant aus Schlesien.

Verlangen Sie kostenlos Preisliste und
Muster bevor Sie anderweitig kaufen.
Auf Kasse erhält jeder Heimatvertrie-
bene 5% Sonderrabatt, sowie porto-
und verpackungsfreie Zusendung.

Betten-Skoda (21) Dorsten-Holsterhausen
Hauptstraße 21

Allen Heimatfreunden

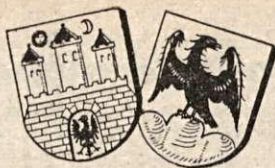
aus dem Kreis Gold-
berg, von der Deichsa
bis zur Katzbachquelle
beheimatet, wünscht zu-
gleich im Namen aller
Mitglieder der Heimat-
kreis-Vertrauenskommis-
sion

ein frohes
und gesundes
Neues Jahr!

Euer Heimatkreis-Vertrauens-
mann **Otto Brandt**,
Braunschweig, Giesmaroder-Str. 109

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Giesmaroder Str. 109, II. —
Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denkte über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den
Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postcheckkonto: Hannover
Nr. 120923. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Unkostenbeitrag der Bezieher: Viertel-
jährlich DM 1,80 West. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigenschluß am 5. jeden Monats.
Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

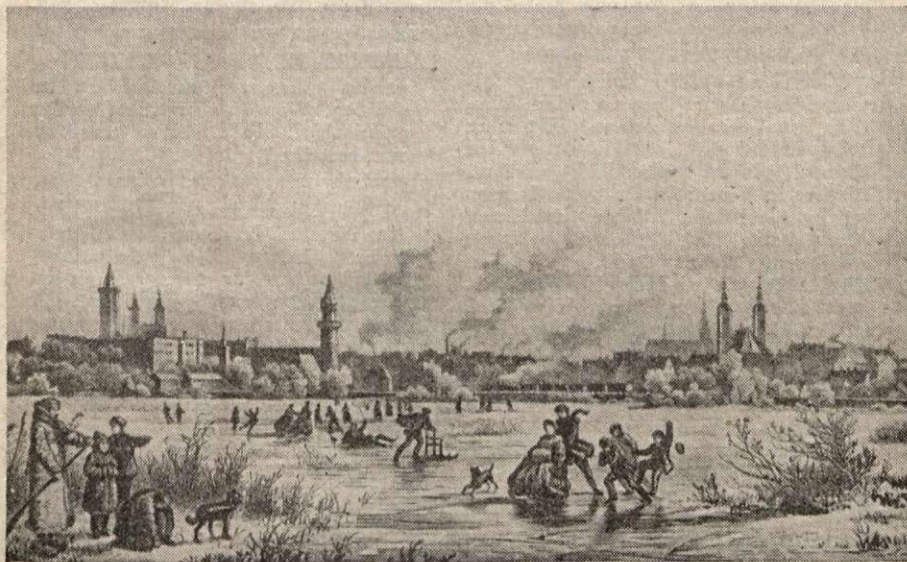
HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 2

Februar 1954

5. Jahrgang

Unsere Bezirkshauptstadt vor 100 Jahren



Theo Blätterbauer

In unserer Januar-Ausgabe brachten wir eine Blätterbauerzeichnung von der Goldberger Pfarrkirche. Dank des Entgegenkommens des in Lorch/Wtbg. erscheinenden „Liegnitzer Heimatbriefes“ können wir diesmal noch ein bekanntes Blätterbauer-Bild bringen, das die bereits vor mehr als 30 Jahren verschwundene charakteristische Bruch-

landschaft vor den Toren von Liegnitz zeigt. Noch vor einigen Jahrzehnten war das im Winter vom Schwarzwasser überschwemmte Liegnitzer Bruch eine ideale Eisbahn, auf der man bis nach Boberau Soblittschuhlauf treiben konnte. Mancher ältere Goldberger und Haynauer wird sich gewiß dieser Zeit noch aus eigener Anschauung erinnern.

Es gibt vier Alzenau!

Die bisherigen Darlegungen über das Thema „Haynau — Hanau“ lassen eine schon vor Jahrzehnten erörterte Auseinandersetzung bezüglich der fränkischen Herkunft südostdeutscher Siedler aufs neue auftauchen. Es ist nicht nur für den Kreis Goldberg wichtig, von den Forschungsergebnissen das zu retten, was etwa noch vorhanden sein könnte, sondern auch andere Heimatkreise beschäftigen sich mit dieser Angelegenheit. So lesen wir unter dem Titel „Alzen“ in der letzten Ausgabe der „Bielitz - Bialaer Beskidenbriefe“ Ausführungen, die wir auszugsweise unseren Lesern bekanntgeben möchten. Die Alzener aus dem Kreis Bielitz beabsichtigen, im Sommer d. J. in Alzenau, Unterfranken, ein Heimattreffen durchzuführen, wobei sie unter Leitung ihrer Historiker an Ort und Stelle die Ergebnisse ihrer Heimatforschungen prüfen wollen. Wir lesen also:

„Der Name unseres Heimatdorfes Alzen (Bielitz) wird erstmals im Jahre 1430 von dem bekannten Historiker Johannes Longius, den die Polen Jan Dlugosz nennen, urkundlich erwähnt. Die ersten Eintragungen von Alzenern in der Batzdorfer Pfarrei, zu denen Alzen lange Zeit gehörte, beginnen mit dem Jahre 1649. In den Kirchenbüchern wird die Herkunft mit „aus Alzenau“ angeführt. Alzen hieß früher Alzenau laut Eintragungen auf alten Landkarten. Nach Alzenau in Mainfranken führt für die Bielitzer Alzenauer „eine Brücke mit vielen Pfeilern“.

Blieben wir bei dem Ausdruck „Brücke“. Sie spannt sich von Alzenau/Unterfranken über Alzenau im Kreis Goldberg und Alzenau im Kreis Brieg bis zum Alzenau (Alzen) bei Bielitz im Beskidenland in langem, leichtgeschwungenem Bogen, Vier Alzenau, also vier gleiche Flurbezeichnungen auf einer fast geradlinigen Wanderstraße deutscher Ostkolonisten, das ist kein Zufall, sondern vielmehr eine klare Wegmarkierung. Dieser Weg unserer Vorfahren führte über Schlesien, wo sich viele von ihnen in der Zeit zwischen 1400 und 1500 niederließen. Nicht nur die beiden schlesischen Alze-

nau, auch eine Reihe anderer schlesischer Orte tragen fränkische Namen und fränkische Merkmale. Nicht zuletzt sei erwähnt, daß Alzenau in Unterfranken früher Wilmutsheim (auf alten Karten Welmisheim) hieß und somit eine Stammesverwandtschaft mit unserem Nachbarort Wilmesau nicht von der Hand zu weisen ist. Dafür spräche auch, daß unser Wilmesau früher als unser Alzen besiedelt worden ist. Die mündliche Ueberlieferung weiß nämlich zu berichten, daß sich die ersten Alzener an einer bereits vorhandenen „Landstraße“ niederließen und den „Wald zu beiden Seiten“ zu roden begannen. . . Die Sage erzählt auch, daß diese ersten Alzener — ein Beck, Bonnert (Banet?), Dietz (Ditschek?), Gürtler, Holisch, Kapp (Kapa?), Lukas, Mayer, Piesch und Uhlmann (Ol-

UNSERE KREUZBAND-KUNDEN

werden gebeten, Rückstände zu begleichen. Wer dazu in der Lage ist, möge ab 1. April bei seinem Postamt bestellen!

ma?) — „Deserteure“ gewesen sein sollen, die zum Teil ihre „alten Namen geändert“ hatten. Diese Gründungssage hat einiges für sich, was mit historischen Tatsachen übereinstimmt, sich jedoch im Zeitablauf nicht deckt und somit bezweifelt werden muß. Alzenau in Unterfranken war „Freigericht“ und seit 1529 waren die Alzenauer von allen Heeresdiensten befreit. Als 1794 die neue Regierung Gestellung zum Wehrdienst forderte, kam es zu Dienstverweigerungen und Massendesertationen. Möglich, daß um diese Zeit „Nachschub“ nach dem Osten kam und seitdem auch die Alzener Sage poetische Wurzeln schlug. Interessant bleibt die Feststellung, daß von bekannten Alzener Familiennamen u. a. Beck, Lukas, Mayer (Maier), Dietz (Ditschek), Büthner (Bittner) und Bonnert (Banet) auch heute in Alzenau/Unterfranken die gleichen Namen anzutreffen sind.

Man mag aber diese und jene Pfeiler der „Brücke“ vom westlichsten Alzenau zum östlichsten Alzenau als

„schwankende Stützen“ ansehen, — die Hauptträger jedoch ruhen auf festem Fundament. Als diese Hauptpfeiler sehe ich die kulturellen Gemeinsamkeiten Sprache, Lied, Sitte und Brauchtum! Darüber ließe sich seitenlang berichten, doch das soll der noch zu schaffenden Alzener Chronik vorbehalten bleiben.“

Der Verfasser vorstehender Zeilen hat im Sommer v. J. mit dem Stadtrat von Alzenau/Ufr. Verbindung aufgenommen und dort auch sofort ein freudiges Echo gefunden, das sich vielleicht zu einem Heimattreffen der Alzener in Alzenau zu Pfingsten 1954 verdichten wird. Er

staunte nicht wenig, daß die in Alzener Mundart vorgetragenen Lieder auch den Alzenauern geläufig waren. Der weitere Inhalt der hier auszugsweise gegebenen Ausführungen betrifft vor allem die Patenschaftsfrage, die das Städtel den Alzenern anbietet. Für uns aber wäre es doch fesselnd, zu erfahren, inwiefern das Alzenau im Goldberger Kreise auf Grund seiner geschichtlichen, kulturellen und personellen Gegebenheiten die These unterstützen kann, daß unser Alzenau ein Stützpfiler der Brücke zwischen Frankenland und Beskiden sein könnte.

Vom Reform-Realgymnasium in Haynau

Schluß.

Nach einer ministeriellen Verfügung wurden zunächst von U III ab auch Mädchen an der Anstalt aufgenommen, mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums, von Ostern 1932 ab auch Mädchen von VI ab, nachdem zum gleichen Termin der allmähliche Abbau der Haynauer Mädchenmittelschule vom Minister verfügt worden war, der jedoch später wieder rückgängig gemacht wurde. So blieb die Mädchenmittelschule eine ministeriell anerkannte vollausgebaute sechsstufige Anstalt. Das Schulgeld am Realgymnasium entsprach dauernd dem der staatlichen höheren Lehranstalten.

Waren schon in der Kriegszeit die Störungen des gesamten Unterrichtsbetriebes sehr groß, so trat doch infolge der zahlreichen Verluste von Philologen im 1. Weltkrieg ein derartiger Mangel an Lehrern ein, daß teilweise der Unterricht nur mühsam in sachlicher Weise eingerichtet werden konnte. Selbst Diplomingenieure und ein Student wurden in diesen Jahren schlimmsten Assessorenmangels zur unterrichtenden Tätigkeit an der Anstalt herangezogen. Der Wechsel an Lehrern war ungeheuer. In der Zeit von 1918 bis Ostern 1933 haben 51 neue Lehrer meistens nur vorübergehend und kurze Zeit an der Anstalt unterrichtet.

Am 20. November 1927 konnte eine Ehrentafel für zwei Lehrer und 27 Schüler der Anstalt, die für Deutschland starben, feierlich eingeweiht werden. Die Mittel für diese Tafel wurden

von Eltern der Schüler und Freunden der Anstalt gestiftet. Ein verbleibender Rest von einigen Hundert Mark wurde Grundstock einer Stiftung, die Direktor Dircks ins Leben rief und deren Mittel weiter durch Geschenke von Freunden der Anstalt und durch Ueberschüsse aus einem Jahresfest ergänzt wurden. Die Stiftung erhielt die Bezeichnung „Karl-Hopp-Stiftung“, um damit einen Mann zu ehren, der mit warmem Herzen für viele Schüler der Anstalt sich auch als ein warmherziger Freund der Anstalt selbst bewiesen hat. Ziel dieser Stiftung war die wirksame Förderung bedürftiger tüchtiger Schüler in ihrer Berufsausbildung. Das Stiftungsvermögen, dessen Kassenverwaltung Direktor Schauwecker von der Haynauer Papierfabrik inne hatte, umfaßte 1933 bereits über 15 000 RM.

Die stark besuchten Jahresfeste brachten alljährlich alle ehemaligen Schüler der Anstalt von Stadt und Land, nah und fern zusammen. Mit Beginn des zweiten Weltkrieges kamen erneut sorgenvolle Zeiten für die Anstalt, über die vielleicht ein anderer uns berichten kann.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von Bettfedern und fertigen Betten wie ansonsten bei keiner anderen Anschaffung. Die seit Generationen weltbekannte Firma Rudolf Blahut (früher Deschenitz und Neuern im Böhmerwald), besonders allen Heimatvertriebenen zu einem Begriff geworden, jetzt in Furtal, Wald, rechtfertigt stets durch beste und preiswerte Lieferung dieses Vertrauen. Lesen Sie das Angebot im Anzeigenteil.



Schönauer Jetztadressen demnächst lieferbar!

Ein Verzeichnis der Jetztadressen von Schönau a. K. will Hfrd. Hans Wolf, Missionshaus „St. Kilian“, (13a) Lebehau b. Bad Neustadt/Saale im Vervielfältigungsverfahren anfertigen. Interessenten werden gebeten, sich bald an ihn zu wenden, um Auflage und Preis feststellen zu können.

Falkenhainer Schicksal || Paul Kretzschmar / Bonn

Meine in Nr. 3 der Heimat-Nachrichten veröffentlichten Erinnerungen an das schöne, alte Vorgebirgsdorf Falkenhain hat mir einen Brief aus dem oberfränkischen Städtchen Forchheim eingebracht, den ich auszugsweise hier mitteilen möchte, denn er fräuschte diese Erinnerungen in einer Weise auf, die ich nicht gerne für mich allein behalten möchte.

Die Leser unseres lieben Goldberg-Haynau-Schönauer Heimatblattes haben zum größten Teil wohl erkannt, daß ich damals besuchsweise einige Tage Gast im Hause Werner war. Herr Werner sen. betrieb ein weithin bekanntes Baugeschäft, er war Maurermeister und m. W. auch Zimmermeister und hatte Bauaufträge auch aus Dörfern weit in der Runde bis nahe heran an Goldberg und Hirschberg. Seine Falkenhainer Besizung war zugleich Bauernhof mit vortrefflicher Landwirtschaft. Derartige war in früheren Zeiten in kleinen Orten nicht selten. Als Landwirtschaft war der Wernersche Besiz eines der zahlreichen Bauerngüter des Dorfes, die fast durchweg von lange her in Falkenhain verwurzelt waren und sich gutem Ansehen erfreuten.

Es wird den Landsleuten aus Falkenhain und Umgegend wohl von Interesse sein, näheres über das Schicksal der Familie Werner seit 1945 zu erfahren. Architekt Werner hatte 5 Söhne und 6 Töchter. Der Älteste, Arthur, hatte vom Vater das Baugeschäft übernommen und nach Schönau a. d. K. verlagert, das damals noch Kreisstadt war. Er war eines der ersten Opfer von 1945 und starb, 70 Jahre alt, auf der Flucht vor den Sowjetrussen im Februar auf dem Wege nach Hirschberg, unterhalb

der „Kapelle“. Er wurde, noch bevor die Rote Armee Schönau besetzte, auf dem dortigen Friedhof beerdigt. Der zweite Sohn, Karl, war Eisenbahningenieur und starb im Alter von erst 49 Jahren. Es folgten die Söhne August und Wilhelm. Beide wurden Lehrer, besuchten die Präparanden-Anstalt und das Ev. Lehrerseminar in Liegnitz. Beide waren zuletzt Lehrer in Haynau. August Werner lebt mit seiner Gattin zurzeit in Wittenberg (Lutherstadt), also in der Sowjetzone, Heubnerstraße 33. Wilhelm Werner wohnt in Lauf a. d. Pegnitz im bayerischen Oberfranken (also in der Bundesrepublik), Neue Schulstraße 5.

Der fünfte Sohn, Martin, jetzt in Forchheim (bayr. Oberfranken), Aueßere Nürnberger Straße 1, ist der eingangs erwähnte Briefschreiber. Als jüngster Sohn und gelernter Landwirt übernahm er nach dem Tode des Vaters den landwirtschaftlichen Betrieb in Falkenhain. Er hat das Besiztum um mehr als das Doppelte vergrößert, sodaß er zuletzt 56 Hektar bewirtschaftete. U. a. erwarb er auf den Rauen Bergen 11 Hektar schönen Wald. Von diesem Vorgebirgswald hatte man einen herrlichen Rundblick, auch nach dem gesamten Massiv des Riesengebirges und die anschließenden Gebirgszüge. Auch Martin Werner hat lange Zeit die Amethyst- und Achatkorallen gesammelt, die im Falkenhainer Gelände auf Aeckern, Feldrainen und an Waldrändern in großer Zahl zu finden waren. Jedoch seien, so schreibt er, diese Funde im Laufe der Jahrzehnte allmählich seltener geworden.

Ueber sein Schicksal im Jahre 1945 schreibt er:

„... Als wir unsere liebe Heimat verlassen mußten, nahmen wir zunächst

an, es wäre nur auf einige Zeit. Wir können es noch heute nicht fassen, daß wir die Heimat vielleicht nicht wiedersehen (Herr Martin W. ist jetzt 62½ Jahre alt). Nachdem wir Falkenhain verlassen mußten, lebten wir von 1945 bis Ostern 1946 in Wenig-Walditz, zwischen Löwenberg und Bunzlau, im Vaterhaus meiner Frau. Von dort wanderte ich im Winter mit meiner ältesten Tochter noch einmal heim nach Falkenhain, wo sich die Polen, die inzwischen alle Bauerngehöfte besetzt hatten, zu uns feindlich stellten.“ Dieser letzte Besuch dauerte vom 11. bis 16. Dezember 1945 . . .

Im Eindruck dieses letzten Besuches im Heimatdorf hat Martin Werner damals ergreifende Verse niedergeschrieben. Besonders erschütternd ist die Stelle des Gedichtes, in der er schildert, wie Vater und Tochter am 11. Dezember auf der Klingelstraße zwischen dem Probsthainer Spitzberg und den Rauhen Bergen, also oberhalb von Probsthain die Abendglocke der Falkenhainer Kirche aus der Ferne klingen hörten.

So mögen denn diese Erinnerungen ein Beitrag zu der nie aufgehörenden großen Klage um den Verlust unserer schlesischen Heimat sein, der uns alle, Städter wie Bauern, mitten ins Herz getroffen hat.

P. K.

Burg Falkenhain historisch?

Von unserem Heimatfreund Lehrer Pötschke erfahren wir folgende Stellungnahme:

Im Goldberger Heimatblatt ist schon mehrfach von der Burg Falkenstein geschrieben, die in Falkenhain gelegen haben soll. Ich selbst habe mich einst mit dem Problem dieser sagenhaften Burg beschäftigt. Spuren der Burg waren nicht zu finden. Ich habe Bücher und heimatgeschichtliche Zeitschriften überprüft, bin in den Bibliotheken Hirschberg und Warmbrunn gewesen, und das Ergebnis war: Eine Burg auf dem Hainbuckel hat es nie gegeben. Es liegt wohl eine Verwechslung mit der Burg Falkenstein bei Jannowitz vor.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch folgendes mitteilen:

Vor vielen Jahren hat einmal der Familienverband der Familie v. Falken-

hain, der auch der bekannte General und frühere Kriegsminister angehört, Verbindung mit mir aufgenommen. Er erbat verschiedene Auskünfte, hat mir dann aber abschließend mitgeteilt, daß keinerlei Zusammenhang zwischen ihrer Familie und unserem Heimatort bestünde. Das ist besonders aus dem Grunde interessant, weil auf einer der alten Glocken unserer evangelischen Kirche als Stifterin eine Dame erwähnt war, wahrscheinlich eine Frau v. Weyher und Nimptsch, die eine geborene v. Falkenhain war.

Heimatbuch vom Kreise Goldberg

Das mehrfach angekündigte Bilderbuch vom Kreise Goldberg soll demnächst in Angriff genommen werden. Wenn sein Titel auf den Begriff eines „Heimatbuches“ erweitert werden soll, so deshalb, weil der Inhalt außer etwa 70—75 Bildern aus dem Kreisgebiet auch textlich das Wissenwerteste von unserm Heimatkreis und eine Karte des Kreises bringen soll. So soll das Heimatbuch für unsere Bezieher ein Buch für die vielseitigsten Zwecke werden: Bilderbuch, Nachschlagewerk, eine Brücke zur alten Heimat, etwas, was man sich gern selbst oder andern bei passenden Gelegenheiten schenkt. Naturgemäß kann die Auflage nicht allzuhoch werden. Deshalb haben wir unsere Bezieher um unverbindliche Vorbestellung zum Preise von 3,50 DM gebeten. Einige Kreise haben sich bereits ein Heimatbuch zugelegt. Das Risiko unseres Verlages ist zwar noch längst nicht ausgeschaltet, wir halten uns aber dennoch für verpflichtet, unserm Heimatkreis gegenüber andern nicht zurückstehen zu lassen. Voraussichtlich dürfte unser Heimatbuch im April-Mai erscheinen. Bis dahin hoffen wir noch zahlreiche Vorbestellungen notieren zu können. Noch eins: Es fehlen uns einige gute Fotos von Adelsdorf, Birsdorf-Trach, Bielau, Doberschau, Falkenhain, Haasel Harpersdorf, Hockenu, Hohenliebenthal, Kaiserswaldau, Konradsdorf, Konradswaldau, Kreibau, Lobendau, Modelsdorf, Reischt, Schönwaldau, Tiefhartmannsdorf, Ubersdorf, Vorhaus, Wittgendorf, Woitsdorf und Wolfsdorf. Wer kann sie uns leihen?

Briefe aus der Heimat

In Gohlsdorf befinden sich noch eine Anzahl deutscher Familien, u. a.: Ehepaar Vogel aus Blumen, in der Landwirtschaft Jaretzke, Frau Elli Hoppe, Kinder und Mutter, Ehepaar Paul Kleint, Frau Zapke mit Tochter und deren Sohn, Frau Lonny Fiedler mit Tochter Marta Erdmann und Sohn, Frau Friemelt aus Pohlendorf bei M. Grenz, Ehepaar Artur Bruschke und Bruno Hübner, Die Eheleute Gierth, Gustav Völkel, Wilhelm und Gerda, W. Ortelbach, Hahnel, Frau Berta Kleint, Frau Kaul und Erna Kaul, Frau Mowitzki und Töchter arbeiten auf dem von Russen verwalteten Dominium.

Anfang Dezember 53 ... es sind wieder einmal Transporte rausgegangen, jedoch es kommen nur getrennt Lebende und alte Personen raus. ... Am Totensonntag waren wir wieder einmal in Modelsdorf auf dem Friedhof. Dabei erfuhren wir, daß in Modelsdorf die Kollektivierung der Einzelbauern Fortschritte macht. Man merkt es auch an der Feldbestellung. So ist z. B. bei O. Scholz eine Seite vom Gehöft bis zur Alzenauer Straße mit Wintergerste und die andere Seite mit Raps bestellt. Hinter der Alzenauer Straße sind die Felder von Scholz und Gierschner alle zusammengeackert worden. Die Bestellung erfolgt vom Dominium Alzenau aus ... Die Güter von Plaetschke bis Roericht sind zum „Staatsgut“ zusammengelegt, die Feldwege ungeackert worden. In Liegnitz ist eine achtklassige deutsche Schule mit 350 Kindern aufgemacht worden, die auch von Kindern aus der Umgebung besucht wird. ... am Totensonntag war nachmittags im Schloß zu Nieder-Adelsdorf evangelischer Gottesdienst ... rp

Ergänzend wird von anderer Seite berichtet, daß bei Rinke das Pferde-stallgebäude abgebrannt ist, bei Richard Rosemann das Wohnhaus. Bei ihm ist auch das Stallgebäude längs der Straße zusammengebrochen. Am Sonntag Palmareum 1952 war die Feldscheune von Richard Foerster abgebrannt.

Die Italienreise

„Hier Schneider, Michelsdorf Nr. 10
Wie bitte? — Ich kann nicht gut verstehen!
Ach, Küttner, Haynau — Otto, ja? —
Nee, Willi is zur Zeit nich da.
Um zwölfe kummta irschet nach Haus!
Ja, ja, ich richt ihm alles aus!“
„Schön, Trudel, sage ihm dann bloß,
Am Montag geht es wieder los!
Wir fahren dann Fäkalien.“
„Was wullt Ihr ei Italien?“
Laß doch am Morgen Deine Witze!“
Doch Otto kam stets schnell in Hitze.
Er sproach darum jetzt ziemlich laut:
„Ja, honn se Dir's Gehör geklaut?
Ich sproach nich von Italien,
Ich sagte Dir „Fäkalien“!“
Doch da er wie a Bulle schrie,
Verstand „Italien“ wieder sie.
„Ach, Otto, was, Du kannst mich mal,
Die Reise ist mir ganz egal!“
Da wurde Küttner aber falsch
Und rief in Wut aus vollem Hals:
„Damit Du bist nu ganz im klaren,
A sull am Montag Scheiße fahren
Uff Euern zweeten Rübenschlag!“
Der Hörer machte leise „klack“.
— Zum nächsten Wuchenmarkt bei
[Schmidt
Da fuhr och Trudel Schneider mit.
Se langte Küttnern sich glei vor
Und schrie ihm nie ganz sanft ins Obr:
„Doas eene, Otto, sag ich Dir,
Sprich künftig glei in Deutsch mit
[mir!“

In einer reichbeschiedten und dennoch scharf gesiebten Braunschweiger Ausstellung von Malern und Bildhauern, die sich in der „Künstlergilde“ zusammengeschlossen haben, zeigt sie unter dem Namen „Kunst des deutschen Ostens“ etwa 150 Werke, unter denen die Schlesier zahlreich vertreten sind. Der in der Gegend von Haynau beheimatete Künstler Herbert Volwahsen ist dabei mit zwei reizenden Bronze-Plastiken, „Sitzende“ und „Hirte“ vertreten, die durch Ausdruckskraft und ansprechende Modellierarbeit mit zu den besten Arbeiten dieses Genres zu zählen sind.

Leser-Berichte aus allen Weltteilen || Ein Brief aus Kanada.

Unsere Leserin schrieb uns aus Kanada: Calgary-Alberta, 1922—46, Ave. SW den 21. 1. 54

... ich fuhr im Dezember 51 zu meinem Mann nach Kanada mit meinee zwei Söhnen. Mein Mann war als Landarbeiter herübergegangen. Als er im Oktober in Alberta ankam, war alles verschneit. Im Winter hier Arbeit suchen, ist schwer, da die meisten Betriebe ihre Leute im Winter entlassen, sobald es keine Außenarbeit gibt. Mein Mann hatte in D. als Möbelpolierer umgeschult. So kam er bald in einem großen Piano- und Möbelgeschäft unter. Er ist heut noch dort, denn er hat es dort sehr gut. Außerdem ist uns eine ständige Arbeit lieber als im Sommer viel verdienen und davon im Winter zehren zu müssen. Mir wurde hier ein herrlicher Empfang zuteil, ich wurde von meinem Mann und dessen Chef reizend empfangen. Mein Mann erhielt den nächsten Tag frei und man lud uns zum Mittagbrot beim Chef ein und zum Abendbrot holte uns der Geschäftsführer ab. Ich war sprachlos, wie frei und fröhlich diese Menschen uns gegenüber waren und fühlte mich gleich wohl, obwohl ich nichts verstehen konnte. Sie sprachen alle Dialekt.

Mein Mann hatte eine billige Kellerwohnung gemietet, in der wir fast zwei Jahre lebten. Meine Mutter kam im Sommer 52 nach. Sie fand Arbeit in einem der großen Geschäftshäuser, zog sich leider eine böse Vergiftung zu und verlor ihre Arbeit. Ich bekam nach öfterem Wechsel eine gute Abendarbeit, ich muß in einem großen Geschäftshaus die Büroräume sauber machen, eine angenehme Arbeit. Um hier wirklich vorwärts zu kommen, müssen Mann und Frau arbeiten. Die Versuchung, Geld auszugeben, ist groß, und wir kennen viele, die genau so wenig besitzen wie am Anfang.

Seit 15. November wohnen wir im eigenen Haus. Eine Anzahlung mußten wir selbst aufbringen und dann bekommt man ein Staatsdarlehen. Wir sind so glücklich, nun wieder eine Heimat zu haben, Licht und Sonnenschein. Das Haus ist nach hiesiger Art

gebaut: ein großes Wohn- und Esszimmer, große Küche, alles mit eingebauten Schränken, Badezimmer, Kinderzimmer, Schlafzimmer und endlich seit Haynau, ein eigenes Zimmer für meine Mutter. Das ganze Haus wird mit Naturgas geheizt wie hier jedes Gebäude. Im Keller steht die automatische Anlage, die ich oben vom Flur aus bediene. Da hängt nur ein kleines Thermometer. Ebenso automatisch ist die Warmwasseranlage. Wir sind so glücklich in unserm warmen Haus. Denn seit drei Wochen ist es hier jede Nacht — 30 Grad — und am Tage steigt es nur wenig. Wir grüßen alle Bekannten herzlichst.

Erika Berndt geb. Walger.

Faschingsveranstaltungen in Braunschweig . . .

Zusammen mit unseren Liegnitzer Heimatfreunden führen die Goldberger, Haynauer, Schönauer am Sonntag, dem 21. Februar 1954, ab 15 Uhr, in unserem Vereinslokal „Stadt Halle“, Gildenstraße, einen „Kappenaabend“ durch, bei dem Gesang, Tanz und frohe Laune das Szepter führen. Wir erwarten, daß diesmal alle unsere Freunde aus Braunschweig und Umgebung dabei sind. Gäste sind herzlich willkommen!

in Berlin . . .

Die Heimatfreunde unseres Kreises treffen sich in Berlin am 21. Februar. Es soll auch ein Lichtbildvortrag aus unserm Kreise gezeigt werden.

*

Berichtigung: In unserm Nachruf für Kantor Pach ist insofern ein Fehler unterlaufen, als nicht die zweite Frau, sondern die erste Frau 1952 tödlich verunglückte. Kantor Pach hatte im August v. J. zum zweiten Mal geheiratet.

Goldenstedt statt Bremen

Unsere Anregung, etwa in Bremen in diesem Jahre ein Heimattreffen aller Vertriebenen aus dem gesamten Kreis Goldberg zu veranstalten, hat einen starken Widerhall gefunden. Es meldeten sich sofort Heimatfreunde, die es begrüßen, daß auch der Norden endlich einmal berücksichtigt wird. Nun war zwar zunächst ein Treffen in Bremen geplant, doch das rief unsere Goldenstedter Heimatfreunde auf den Plan, die für sich in Anspruch nehmen, daß nicht nur in und um Goldenstedt im Kreise Vechta i. O. Hunderte von Heimatfreunden unseres Kreises wohnen, sondern daß hier bereits 1949 das erste größere Heimattreffen überhaupt durchgeführt wurde. Wir geben deshalb gern folgendem Aufruf Raum.

An alle Goldberg-Haynauer!

Das alljährliche, bisher von den Heimatfreunden in Hildesheim organisierte Treffen wurde im Einvernehmen

aller Beteiligten für den 27. Juni 1954 nach Goldenstedt verlegt. Die Heimatfreunde in Goldenstedt laden deshalb alle Goldberg-Haynau-Schönauer aus Stadt und Land, nah und fern zu einem Treffen nach Goldenstedt ein! Wir rechnen damit, daß die Haynauer aus dem Ruhrgebiet diesmal dabei sein werden und mit den Heimatfreunden aus dem Hildesheimer Kreis. Auch die weiter nördlich Wohnenden haben in Goldenstedt einen zentral gelegenen Treffpunkt.

Einladungen zu dem Treffen bitten wir anzufordern bei Heimatfreund Fritz Dörner, Goldenstedt, Krs. Vechta i. O.

Ueber die weiteren Vorbereitungen und die Programmgestaltung werden wir im nächsten Heimatheft berichten. Inzwischen werden unsere Leser gebeten, auch ihrerseits auf das Treffen in Goldenstedt hinzuweisen.

Zu Gast bei den Ortsgruppen

Weihnachten in München.

Wir erhielten leider verspätet folgenden Bericht:

Wie eine große Familie trafen sich die Goldberg-Haynauer am 12. 12. 53 im „Tiroler Hof“ unter dem Tannenbaum, zu einer Weihnachtsfeier. Gräfin Pfeil, früher Adelsdorf, konnten wir erstmalig in unseren Reihen begrüßen. Ein Vergleich mit dem Weihnachtsabend der 7 letzten Bürger Goldbergs vor 400 Jahren und unserem diesjährigen Weihnachtsfest stimmte alle Anwesenden nachdenklich. Als die alten Weihnachtslieder erklangen und die Geschichte von der Geburt Christi vorgelesen wurde, fühlten sich alle im wahrsten Sinne des Wortes als eine große Familie. Herr Kirchenrat Bunzel sprach über den Sinn des Weihnachtsfestes für uns Deutsche und in Sonderheit für uns Schlesier in der neuen Heimat.

*

Am Sonntag, dem 20. 12. 53, fanden sich in der gleichen Gaststätte um 16 Uhr die Goldberg-Haynauer Kinder

mit ihren Eltern zur Kinderweihnachtsfeier ein. Jedes Kind bekam einen bunten Teller; außerdem wurden Spielsachen, Bücher und Süßigkeiten verteilt.

*

Am 5. Januar gingen die „Kleinen“ Goldberg-Haynauer kostenlos ins Marionettentheater zum Märchenspiel „St. Nikolaus“. Anschließend sahen die „Größeren“ das Salzburger Krippenspiel.

Frau Jänicke und das Ehepaar Schimpke haben zum Gelingen der Weihnachtsfeiern besonders beigetragen.

*

Lichtbilder-Vortrag in Braunschweig.

Am 17. Januar veranstalteten wir unsern ersten Lichtbilder-Vortrag, bei dem uns Hfrd. O. Brandt etwa 120 Bilder von Liegnitz und dem schönen Katzbachtal aus seinem reichhaltigen Bildarchiv, das teilweise auch im Heimatbuch des Kreises verwendet wird, vorführte. Wenn gemeldet werden kann, daß dieser Vortrag inzwischen von vier anderen Heimatgruppen angefordert wurde, so ist damit zugleich der Erfolg der Veranstaltung gekennzeichnet.

Im toten Land

Aus dem neuen Roman „Gewiegt von Regen und Wind“ von Hugo Hartung. Erschienen im Bergstadt-Verlag Wilhelm Gottlieb Korn, München.

Pastor Kendcinsky und die neunzehnjährige Arzttochter Leonore Jernach sind im Juli 1945 über die Görlitzer Neiße geschwommen, um in einem Bauernhof des verlassenen Landes nach Lebensmitteln zu suchen. Sie finden in dem ausgeplünderten Haus nichts als einen billigen Öldruck an der Wand. Aber auf einer Waldwiese führen sie auf dem Rückweg ein langes Gespräch, dem der nachfolgende Ausschnitt entnommen ist.

Auf ihrer offenen Hand hielt Leonore dem Pfarrer die Rübenschnitzel hin. „Sind wir hier nicht wie die letzten Menschen?“, sagte das Mädchen. „In einem toten Land — hinter uns die Zeugen des Unterganges?“ „Die letzten werden die ersten sein, Leo.“

„Ich stelle mir die Gemütsverfassung der ersten Menschen anders vor: ganz Hoffnung, ganz Glaube — ganz Liebe. Und das Paradies: ein taufeuchter Morgen mit alten Bäumen — mit keinen anderen Stimmen als denen der Vögel und dem Rauschen des Wassers ...“

„Das Paradies?“ sagte Kendcinsky. „Unser Zustand ist es gewiß nicht mehr. Aber glaubst du nicht, daß uns das Paradies noch geschehen kann — in glücklichen Augenblicken?“

Leonore antwortete nicht. Mit leiser Stimme fuhr Kendcinsky fort: „Für die ersten Menschen lag das Wissen, die bittere Erkenntnis, noch vor ihnen — für die letzten wird es hinter ihnen liegen ... Aber wir sind noch gar nicht die letzten. Nur haben wir soviel böses Wissen erlangt und sind durch so viele Sündenfälle gegangen, daß es richtigen müßte, besser oder meinetwegen auch richtigen wieder anzufangen ... Entschuldige, ich komme ins Predigen.“

„Tu's ruhig. Du warst kein schlechter Pfarrer, wenn du so gepredigt hast.“

„Ich habe aber nicht so gepredigt! Solche Erfahrungen bekommt man im heimelischen Seminar nicht mit. Eine Nähmaschine im Walde — eine leere Backmulde mit Blutspuren, ein Christusbild, das auf einer Wiese unter einem Baum steht — vielleicht ist das ein wichtigeres Examen als das nach zehn testierten Semestern.“

„Vater hatte eine alte Reinemachfrau in der Klinik, die sprach ihn einmal an, als im Hause vom Gelingen einer besonders schweren Operation gesprochen wurde, bei der ich als Lernschwester assistiert hatte. „Wo Sie das bloß herhaben, Herr Professor! Das muß doch direkt von unserem Herrgott sein! Und Vater, der noch ziemlich ab war, antwortete: „Mancher lernt's auch von dem nie!“

„Das ist ein großartiges Wort, Leo! Schade, daß ich deinen Vater nicht gekannt habe.“

„Du hast aber an seinem Grab gesprochen, als ob du ihn gekannt hättest.“

„Ich weiß selbst nicht, wie es zugegangen ist, daß ich damals auf die Seligpreisung der Armut gekommen bin. Aber auf dem Wege zum Friedhof, als mir deine Schwester vom Leben eures Vaters erzählte, habe ich plötzlich mein eigenes Leben daneben gesehen — in dem ärmlichen Nest am Rande des Industriegebietes ...“

„Nur waren die Rollen vertauscht: jetzt warst du im Licht und Vater im Dunkeln.“

„So weit habe ich wahrscheinlich gar nicht gedacht. Ich finde nur, es wäre schon viel gewonnen, wenn wir das immer könnten: das Nebeneinander aufspüren, das andere Schicksal im Nahen und Fernen. Wir haben das richtige Mitfeuern und Mitleiden verlernt —, und bilden uns schon etwas darauf ein, wenn wir das Mitleid einer Organisation überlassen. Einsam und eingeeigelt sitzen wir da, und die meisten denken, wenn sie möglichst viel Lärm und Betrieb machen, sei das Arznei gegen ihre Einsamkeit ...“

„Also doch: arme letzte Menschen —!“

„Nicht einmal so arm, wenn wir wirklich um unsere Einsamkeit wissen und uns ehrlich zu ihr bekennen. — Dann braucht nur dieser geheimnisvolle Funke überzuspringen — früher hätte ich es vielleicht die ‚Gnade Gottes‘ genannt — und schon sind ein paar von den Letzten die Ersten geworden. Und einige wenige unter den Einsamen werden eine neue Gemeinschaft ...“

Leonore legte dem unpastoral aussehenden Mann die Hand auf seine kräftigen Finger. Er blickte sie an und lächelte.

„Nun hab' ich wie ein Bußprediger aus dem Mittelalter geredet.“

„Vielleicht sind die Savonarolas und Abraham a Santa Claras einmal so nötig gewesen wie eine Rohkostkur in satten Zeiten. Sie haben die feinsten Seelen ausgenutzt und erschlachtet. Für uns werden solche Kuren hoffentlich nicht mehr notwendig sein ...“

Über ihrem langen Gespräch und der seltsamen Predigt des Pastors Kendcinsky auf der kleinen Wiese inmitten des Wäldchens war die Sonne weiter gesunken und stand jetzt schon so tief, daß ihre Strahlen durch die dünnen Stämme der beiden Menschen gerade ins Gesicht fielen. Das Mädchen lehnte sich an den Fichtenstamm und schloß blinzeln die Augen.

„Es ist schön hier. Eine Insel in der Zeit — und wir wie Robinson und Freitag ...“

„Es gibt heute keinen Ort mehr für Robinsonaden, Leo — außer in uns.“

Leonore Jernach zog den Kopf des Mannes zu sich herüber. Er spürte ihre Wange an der seinen, ihren Herzschlag und die Wärme ihres Körpers. Sie waren einander näher als je zuvor. Sie gingen, ehe die Sonne ganz untergegangen war, denn für die letzte Strecke ihres Weges bedurften sie noch der Helligkeit. Kendcinsky nahm das Christusbild auf, dessen Glas das rötlich werdende Licht widerspiegelte, und außer dem Bild hatten sie jetzt nichts mehr zu tragen.

Noch vor Mitternacht schwammen die drei wieder hinüber: Der Geistliche, das Mädchen und der Herr, der einst über den Wellen gewandelt war.

Lieder des Ostens

Die umfangreiche Chorsammlung des Iris-Musik- und Theater-Verlages A. Mallmann in Reddinghausen bietet auch eine Anzahl wertvoller Chorhefte für die Vertriebenen-Singegemeinschaften. Unter den Titeln „Ostland“ und „Lieder des Ostens“ sind bedarfsweise für gemischten und Männerchor arrangiert, je 20 Volkslieder aus Schlesien und Ostpreußen, bzw. aus dem gesamten ostdeutschen Liedgut ausgewählt. Die Bearbeitung der Chöre ist von Wilhelm Steinhäuser, Fritz Lubrich, Alois Heiduczek vorgenommen worden. Die handlichen Bändchen sind auch technisch sauber gestochen, die Liedauswahl sorgfältig vorgenommen, sodaß sich insgesamt diese Sammlung als ein willkommenes Arbeitsmaterial für Chorleiter erweist.

5. Bundestreffen der Schlesier vom 15. bis 18. Juli in Frankfurt/Main

Ausschreibung!

„Schlesische Künstler“

Unter dem Leitspruch „Schlesien deutsch und ungeteilt!“ findet vom 15.—18. Juli 1954 in Frankfurt/M. das 5. Bundestreffen der Schlesier statt. Alle schlesischen Künstler werden gebeten, Entwürfe, und zwar einfache Skizzen (ohne Modell), für das Symbol dieses Treffens bis zum 20. Febr. 1954 bei der Bundesstelle Schlesien, Bonn, Buschstraße 83, einzureichen. Das Symbol soll für die Herstellung des Festabzeichens und als Werbezeichen für Flugblätter, Plakate usw. Verwendung finden.

Für jeden Entwurf ist ein besonderes Blatt im Höchstformat von Din A 4 zu verwenden, das neben den nötigen Erläuterungen und Maßen lediglich ein Kennwort, aber nicht den Namen des Künstlers tragen soll. Im Anschreiben ist das gleiche Kennwort aufzuführen.

Der zur Annahme kommende Entwurf wird je nach Gefallen mit mindestens 100,— DM prämiert. Bei Einsendung der Entwürfe ist vom Hersteller anzugeben, ob und seit wann er Mitglied der LS ist.

„Brücke zur Heimat!“

So schreiben neue Leser:

... wir sind sehr erfreut, daß wir durch Ihr Heimatblatt wieder Verbindung mit vielen Bekannten und Freunden bekommen.

Martin Werner, Forchheim/Ofr.

... wir lesen stets mit viel Aufmerksamkeit und Freude die Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten.

Gebrüder Marko, Neumarkt/Opf.

... ich war ganz begeistert als ich durch Zufall Ihre Heimatzeitung in die Hand bekam und so viel bekannte Namen las. Ich möchte unsern Bekannten Ihr Blatt gern weiter empfehlen.

Margarete Kirsch, München 25

Hier spricht der HKVM

Herrmannswaldau: HOVM: Siegfried Tschentscher, (20a) Stadorf ü. Ebstorf, Krs. Uelzen.

Ergänzung

der Innungsoberrmeister-Liste

Bäcker-Innung: Obermeister Kurt Pukkalla aus Haynau, (20a) Wehrstedt 51, Post Bad Salzdetfurth. Stellv.: Erich Kirchhof aus Goldberg, jetzt (24a) Mittfeld 119, Ld.-Krs. Harburg.

Damenschneider: Frau Keck, Haynau, Ring (Jetztadresse unbekannt). Stellv.: Frll. Höfig aus Haynau (Jetztadresse unbekannt).

Fleischer: Obermeister Rudolf Müller aus Adelsdorf (†). Stellv.: Alfred Bunzel, (23) Fahrenhorst 66 ü. Syke.

Friseur: Obermeister Hans Zarembovic, Haynau (1948 gest.). Stellv.: Herbert Wedel, Haynau (Jetztadresse unbekannt).

Maier: Stellv. Obermeister Alfred Hermann, Goldberg (Jetztadresse unbek.) u. Bruno Pröhl, Haynau (Jetztadresse unbekannt).

Müller: Stellv. Müllermeister Willenberg aus Röversdorf (Jetztadresse unbekannt); Hermann Opolka, Steinsdorf; (15b) Gera, Kleiststraße 12.

Sattler u. Tapezierer: Obermstr. Erich Kirchberger, Haynau, (20a) Dörnten 116 über Goslar. Stellv.: Fritz Knoll, (21b) Altendorf über Hattingen (Ruhr) bei Martin.

Schmiede: Obermeister-Stellv. Berthold Wilde, Haynau, (21b) Gevelsberg/W., Elberfelder Straße 9.

Schuhmacher: Stellv. Obermeister Fritz Heidrich aus Goldberg, (22b) Eschweiler, Franzstraße 21.

Tischler: Obermeister Alfred Gründel, Haynau, (10b) Grotzsch b. Leipzig, Markt 15. Stellv.: Kurt Reinisch, (21b) Osnabrück, Papierfabrik Kümmerer.

Glaser: Obermstr. Karl Emmler, Haynau, (23) Bunne über Lohne-Land, Krs. Vechta i. O., bei Moormann. Stellv. Glaserstr. Glaser aus Goldberg (Jetztadresse unbekannt).

Kürschner: Kreisobmann: Otto Schleuber, Haynau (†). Angehörige wohnen (16) Frankfurt a. M., Habsburger Allee 52.

Ofensetzer: Obermstr. Fritz Seemann, Goldberg, (17a) Bachheim 75 über Donaueschingen. Stellv. Rob. Menzel aus Haynau.

Bildhauer und Steinmetze: Kreisobmann Walter Heise, Haynau (Jetztadresse unbekannt).

Uhrmacher: Kreisobmann Felix Ludewig, Haynau, Ring, (19a) Naumburg/Saale, Bürgergartenstr. 12.

(Liste wird fortgesetzt.)

~ Kleine Umschau ~

Anlässlich der Berliner Konferenz haben der BvD und die vereinigten Landsmannschaften gemeinsame Beratungen und ein gemeinsames Vorgehen vereinbart. Ein Sachverständigen-Ausschuß wurde gebildet, dem u. a. Botschafter a. D. Herbert v. Dirksen angehört. — Wir Vertriebenen tun gut daran, unsere Hoffnungen auf die Konferenz nicht allzuhoch zu spannen. Je mehr Geschrei, desto weniger Wolle!

*

Am 31. März d. J. läuft die Frist zur Einreichung von Anträgen auf Feststellung von Kriegsschäden ab. Nach diesem Zeitpunkt können keine diesbezüglichen Anträge mehr gestellt werden. — Fristverlängerung unwahrscheinlich.

*

Nach Vereinbarung zwischen dem Kreditgewerbe und dem Bundesfinanzministerium sollen die Auszahlungen für Altsparguthaben am 1. Februar d. J. beginnen. Guthaben unter 100 DM sollen in voller Höhe freigegeben werden.

*

Das Bundesvertriebenenministerium wird in Kürze Richtlinien erlassen, nach denen die Vorbehandlung der Feststellungsanträge für Geschädigte, die Anträge auf Aufbaudarlehen zur Gründung einer Existenz oder Sicherung einer bereits bestehenden gestellt haben, verkürzt werden soll. Nach diesen Richtlinien sollen zunächst die Grundbeträge für solche Verluste errechnet werden, die als einwandfrei nachgewiesen gelten.

*

Im Bundesgebiet sind nach dem Krieg bisher etwa 128 000 Betriebe von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen errichtet worden. Es liegen zahlreiche weitere Anträge auf Gewährung eines Aufbaudarlehens nach dem Lastenausgleich bei den Ausgleichsämtern vor.

Ein Erfolg der Heimatkartei

Am 20. Januar d. J. konnte Frau Elfriede Jäkel aus Haynau, jetzt (3) Güstrow/Mecklbg., Am Berge 40, durch Vermittlung der Goldberger Heimatkartei mit ihrem im Westen lebenden Sohn Heinz nach sechs Jahren (!) zum ersten Mal wieder in Verbindung treten. Auch dieser Fall beweist, wie wichtig es ist, daß alle Heimatfreunde die ihnen bekannten Jetztanschriften aus der Sowjetzone und der Bundesrepublik der Heimatkartei melden.

Neuer Aufbau in der Fremde

Walter Rothkirch aus Kreibitz (Käsefabrik) hat sich nach Rückkehr aus russ. Gefangenschaft in (14a) Reutlingen, Sedanstraße 7, unter der Firma Erste Württbg. Sauermilchkäserei eine neue Existenz gegründet, die der Einfuhr und dem Großhandel sämtlicher Molkereierzeugnisse gewidmet ist. — Walter Bresler aus Haynau ist nach (16) Pfungstedt/Hessen, Eberstädter Str. 46, verzogen, wo er eine Drogerie gekauft hat.

Der Inhaber der Radio- und Nähmaschinenhandlung in Leisersdorf, Richard Hoffmann, hat am 1. Juli 1952 sein Radio- und Nähmaschinen-geschäft in Vestrup, Krs. Vechna i. O., wieder eröffnet.

Unser Suchdienst

1331. Irene Härtel geb. Hanke aus Modelsdorf. — 1332. Otto Büsing, Rittergut Mittel-Ndr.-Steinsdorf. — 1336. Fleischerstr. Robert Altmann aus Haynau, Liegnitzer Straße 42. — 1342. Frieda Pohl aus Steinsdorf (Gutshof). — 1343. Fritz Zänisch, Haynau, Kleine Burgstr. — 1346—1349. Reinhold Lorenz, geb. 23. 1. 86, Gastwirt Walter Haak, geb. 26. 8. 88, Landwirt Armand Klinge, geb. 28. 1. 75, Sattler Paul Kunze, geb. 31. 5. 91, sämtlich aus Falkenhain. — 1351. Mühlenwerkführer Bruno Jäkel, geb. 2. 8. 92, aus Haynau, Liegnitzer Str. 65. — 1358. Rudolf Handke, geb. 14. 10. 17, Haynau (seit 25. 9. 43 bei Smolensk vermißt). — 1363. Max Schulz und Cläre Sch. nebst Kinder aus Hundorf b. Schönau.

Herzlichen Glückwunsch

Am 2. 2. 54 wurde Sattlermeister Julius Hoppe, früher Göllschau bei Haynau, jetzt wohnhaft (20b) Herzberg/Harz, Am Langfast 33 I, 80 Jahre alt.

Am 17. 1. 54 feierte in körperlicher und geistiger Frische Frau Gertrud Polte aus Goldberg (Haus Brunnecker) in Lemförde, Hann., Bahnhofstraße 175, ihren 70. Geburtstag.

Frau Berta Habnelt aus Ulbersdorf konnte am 5. 2. 54 in alter Frische in Heeren-Werwe, Krs. Unna, Südfeld 97, ihren 70. Geburtstag feiern.

Am 22. 1. 54 konnte Kirchenbeamter i. R. Herr Paul Hauschild aus Goldberg, Riegnerstraße 3, in (16) Frankfurt/M., Richard-Wagner-Str. 11, seinen 74. Geburtstag feiern.

Am 7. 1. 54 beging Stellmachermstr. Ewald Beer aus Konradswaldau, jetzt in Hilbersdorf, Krs. Görlitz, seinen 80. Geburtstag.

77 Jahre alt wurde am 23. 1. 54 der frühere Obermeister der Stellmacher-Innung Hermann Höher aus Kosendau, jetzt Eiseroode üb. Löbau/Sa.

Am 4. 2. 54 feierte Frau Summa aus Woitsdorf, jetzt Breitendorf, Krs. Bautzen, ihren 76. Geburtstag.

Frau Ida Fiebig von der Gröditzburg feierte am 28. 11. 53 in Husum im Altersheim des Städt. Krankenhauses ihren 80. Geburtstag.

Frau Emilie Schwarzer aus Gohlsdorf, jetzt (23) Goldenstedt S II, Krs. Vechta i. O., feiert am 12. 2. 54 ihren 78. Geburtstag.

Am 20. 4. 52 feierten die Eheleute Gustav und Klara Teichler aus Pohlsdorf in Ambergen, Krs. Vechta i. O., das Fest der goldenen Hochzeit.

Unsere Toten

Aus Haynau: Rentner Wilhelm Scholz aus Haynau, Kl. Burgstr. 38, verstarb im Alter von 74 Jahren am 31. 1. 54 in Gevelsberg i. Westf., Hammer Straße 4. — Postschaffner

i. R. Fritz Knohl, Flurstr. 19, verstarb am 13. 1. 54 in Viernau/Thür., Ernst-Thälmann-Straße 79.

Aus dem Kreise: Rentner Ernst Hoffmann, geb. 10. 12. 72 aus Leisersdorf verstarb am 29. 7. 49 in Vestrup, Krs. Vechta i. O. — Am 30. Januar d. J. verschied in Evensen 4, Krs. Alfeld unser HOVM Otto König, ehem. Gemeinsekretär, aus Bärsdorf-Trach.

Am 12. 1. 54 starb an Herzschlag, 68 Jahre alt, Schneidermeister Max Kahl aus Modelsdorf in Gersdorf, Bez. Chemnitz, Hauptstraße 74. — Im Krankenhaus Goldenstedt i. O. verstarb am 28. 10. 53 Frau Klara Steinmann, Witwe des 1952 verstorbenen Gast- und Landwirts Gustav Steinmann, früher Schloßbrauerei Gröditzberg.

Im ehreivollen Alter von 96 Jahren, 5 Monaten, und nach einem siebenjährigen Verlust ihres Augenlichtes, starb am 8. Januar 54 Mutter Maria Gaudlitz in Frankfurt/O., Karl-Liebkecht-Straße 18, früher Haynau, Bismarckstraße 2. Von den noch sechs lebenden Kindern fand sie die Betreuung bei ihrer Tochter Frau Frieda Frost, ohne mit den im Westen lebenden Kindern, ihrem Wunsche entsprechend, noch einmal ihre gute Mutterhand reichen zu können. Ihr Ehegatte war der in Haynau bekannte Stadt- u. Kreiskommunalpolitiker H. Gaudlitz.

Aus Gohlsdorf: Landwirt Bernhard Hartmann starb 1952/53 in der Sowjetzone. — Oswald Kaue (Dom.) starb 1947/48 in Gohlsdorf. — Bauer Bruno Krause, seine Ehefrau Frieda und Schwester Selma starben 1945 in Gohlsdorf. — Landwirt Oswald Fiedler machte 1945/46 infolge Schwermet seinem Leben in Gohlsdorf ein Ende. — Schmiedemeister Emil Siebelt starb nach der Vertreibung bei Löbau i. Sa. — Landwirt Gustav Schulz starb im Januar 46 in Gohlsdorf an Unterernährung. — Bäuerin Mathilde Schmidt starb im Nov. 53 in Tetta, Post Melaune bei Görlitz. — Frau Hübner sen. (Paul) starb 1952 in Thüringen.

42. ANSCHRIFTENLISTE

Goldberg (Stadt)

- Anders** Erwin und Anni geb. Busek, Siedlung 5, (22b) Mainz-Weisenau, Heiligkreuzweg 65.
Prießner Herbert und Grete Ring, (21b) Duisburg-Neudorf, Alte Schanze 73/75.
Scholz Emma, Witwe (Ofensetzstr.), (2) Fürstenwalde/Spree, Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 66.
Steinbrecher Hedwig geb. Kraul, Goldberg Vorwerke 11, (16) Frankfurt/M.-Eschersheim, Rühlstr. 28.
Schwarzer Fritz, Bankdirektor, (20b) Wolfenbüttel, Harztorwall 14.
Dr. Tantz Arthur, Reg.-Vet.-Rat a. D., Hellweg 2, (20a) Hannover, Alte Döhrener Straße 94.
Tantz Eberhard, Dipl.-Ing., Hellweg 2, (21b) Dortmund, Kreuzstr. 10—12.

Haynau

- Alt** Albrecht, Bäckerstr., Ring 13, (13a) Eppenreuth, Post Grafengereuth /Oberfranken.
Frisch Helene geb. Alt, Ring 13, (13a) Eppenreuth, Post Grafengereuth.
Herrmann Elfriede, Ww., Gartenstr. 18, (20a) Hannover-Herrenhausen, Goslarische Straße 33.
Jäkel Heinz, Liegnitzer Straße 25, (13a) Weidesgrün 29 bei Naila.
Ott Ingeborg geb. Alt, Ring 13, (22c) Köln-Bayenthal, Tacitusstr. 50.
Prowe Gisela, apl. Lehrerin, Goethestraße 1, (17a) Weiler, Krs. Pforzheim. ev. Pfarrhaus.
Prowe Gunhild, c/o Mrs. Roß, Holmdale Road 14, West Hampstead, London NW 6 (England).
Prowe Werner, Studienrat, u. Familie, Goethestr. 1; (17a) Ettlingen, Schloßgartenstraße 28.
Schubert Elisabeth, (24a) Hbg.-Altona, Hoheschulstraße 1.
Scholz Günter, Goldberger Straße 6, (22) Solingen-Foche, Hildebrandstraße 16.
Scholz Kurt und Elisabeth, Goldberger Straße 6, (21b) Medelon, Post Medebach. Krs. Bilon.
Tautz Erich (Autowerkstatt), Peipestr. 4, (24b) Braaken üb. Heide (Holst.), Schlosserei.

Michelsdorfer Vorwerke

- Anhalt** Karl, (21b) Allendorf, Kreis Arnsherg i. W.
Bubenzner Werner und Herta, (22a) Wuppertal - Barmen, Heckinghauser Str. 229 (Althberg, Gasthaus).
Fiebig Pauline, (24a) Hbg. - Harburg, Hannoversche Straße.
Friedewald Frieda, (21b) Warstein, Krs. Arnsherg, Hauptstraße 145.
Friedrich Otto, (20b) Weende b. Göttingen, Hannoversche Str. 92.
Gambke Else geb. Wittenberg, (21b) Holzen über Arnsherg i. W.
Gießner Horst, Barsdank über Geldern 474.
Grischwitz Bernhard, (21b) Allendorf, Krs. Arnsherg i. W.
Groke Fritz, (22a) Solingen, Margaretenstraße 54.
Groke Georg, (21b) Lendringsen, Krs. Iserlohn.
Groke Paul, (21b) Volkringhausen über Fröndenberg.
Groke Richard sen., (22a) Gruiten/Rhld., Osterholz 137d.
Groke Richard jun., Oakville, Ontario, Canada, Box 64.
Groke Elfriede, (21b) Menden, Kreis Iserlohn, Wasserstr. 11.
Günther Richard, (21b) Asbeck über Fröndenberg, Asbecker Weg 34.
Härtel Frieda, (21b) Neheim-Hüsten.
Hahn Erna geb. Standtke, (24a) Hamburg 20, Weg beim Jäger, Nebenweg 12a I.
Hamann Paul, (19a) Weichendorf.
Hantke Kurt, (20b) Braunschweig, Hohenstieg 2.
Hanke Hilde, (21b) Neheim-Hüsten I, Kapellenstraße 2.
Jenzen Herta geb. Groke, (1) Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 58 II.
Kabitz Marta, (13b) Neuburg a. Donau, Dammstraße 19.
Kayser Herta, (1) Berlin-Zehlendorf, Berliner Straße 58 II.
Kielbratowsky H., (21a) Altendorf 13, Post Capelle.
Kobelt Anna, (21b) Allendorf, Kreis Arnsherg i. W.
Langner Friedrich, (20a) Bemerode über Hannover, Angerstraße 33.
Lauter Karoline und Fritz, (22a) Kaiserswerth a. Rh.

Mitscherling Frieda, (21b) Neheim-Hüsten I, Annastraße 13.
Muhmenthaier Max, (22a) Mettmann/Rhld., Kleine Mühlenstr. 22a.
Naust Elfriede geb. Groke, (21b) Menden, Krs. Iserlohn, Wasserstr. 11.
Naust Georg u. Dorothea, (21a) Gruiten/Rhld., Osterholz-137.
Naust Lotte, (21b) Schwerte/Ruhr, Postplatz 6.
Naust Paul, (21b) Volkringhausen ü. Fröndenberg.
Naust Richard, Albetum c/o George Clark Pr. Eduard 2 Canada.

Gröditzberg

(siehe 10/1950)

Hoffmann Oswald, (2) Gutenpaaren ü. Brandenburg.
Jänik verw., (2) Gütenpaaren ü. Brandenburg.
Kaufmann Bruno, (2) Gutenpaaren ü. Brandenburg.
Krabel Willy, Schuhmacher, (21b) Heringen, Krs. Unna i. W., Holzstr. 167.
Mettke Martha, (3) Wodorf, Post Blowitz, Krs. Wismar.
Nickehen Klara, (21b) Geseke, Krs. Lippstadt i. W., Wobelstr. 8.
Peickert Rudolf, (20a) Woltorf 57, Krs. Peine.
Puschmann Bruno, (10b) Oederau, Krs. Flocka i. S., Schillerstr. 14.
v. Pückler Graf Sylvius, (16) Arolsen, Altes Schloß.
Reiche Ernst, (24a) Hamburg-Garstedt, Postfach 20.
Reinsch Reinhold, (21b) Mettrich bei Rüthen i. W.
Rinne Hedwig, (23) Elnstedt, Krs. Vechta i. O.
Rohrbach Emma, (23) Varenesch bei Goldenstedt, Krs. Vechta.
Rothe Adelheid, (16), Twiste (Waldeck), Waldstraße 92.
Rupprich Hermann, Kirchvater, (21b) Bobringhausen 5, Krs. Lippstadt/W.
Rüffer Frieda, (10a) Görlitz, Hospitalstraße.
Ruß Erika geb. Kuhn, (13b) Fischen i. Allgäu, Haus Panneck.
Schäfer Fritz, (16) Twiste/Waldeck.

Haasel

Anders Oskar, (2) Berge über Nauen.
Baum Oskar, (2) Cottbus (ohne Straßenangabe).

Baum Richard, (15) Neuendorf, Kreis Worbis.
Beier Wilhelm, (2) Märkisch - Heide (Spreewald), Barackenlager.
Feige Oskar, (2) Märkisch-Heide, Krs. Calau, Baracke.
Gansler Anna, (10a) Rothes Buschhaus über Mückenberg, — Bruno, (2) Berge über Nauen, — Oskar (noch in Haasel), — Richard u. Siegfried, (2) Berge über Nauen, — Walter, (10a) Radeberg bei Dresden.
Geisler Emma, (21) Berge II i. W., Kreisstraße 179, — Paul, (21b) Berge II über Hamm i. W., Heideweg 294, — Georg, (2) Zepernik, Krs. Niederbarnim, Moselstraße 39.
Göppert Frieda, (21b) Vöckinghausen über Hamm i. W.
Gröger Fritz, (21b) Sönnern über Werl i. W., — Kurt, (2) Berge über Nauen.
Grosser Charlotte, (19a) Zuckau, Krs. Calbe, — Oswald, (2) Geesow, Krs. Teltow, — Fritz, (19a) Zuckau über Bernburg, — Helmut, (20b) Göttingen, Saßlerstraße 3, — Paul, (2) Berge über Nauen, Kaserne.
Helmrich Gottfried u. Bernhard, (21b) Westtünen II über Hamm, Kirchstraße 16.
Höher Friedrich, (2) Vetschau, Spreewald, Sommerbau oder Schützenhaus.
Jäsch Herbert (21b) Norddinker 9 ü. Hamm i. W., — Hermann, (13b) Haidmühle, Krs. Wolfstein, Altersheim, — Richard, (10a) Bautzen/Sa., Mättigstraße 19.
John Alfred u. Wilhelm, (16) Vöckinghausen 12 über Hamm i. W.
Keil Gertrud u. Wilhelm, (3) Welzin bei Schwerin i. Mecklbg., — Robert, Gera (ohne Straßenangabe).
Kirchner Gustav in Königsbrück.
Kügler Elli, (19b) Biere, Krs. Schönebeck/Elbe, Hanfsackstraße 30.
Kügler Oskar, (2) Falkenhagen über Prenzlau.
Kühn Ewald, (21b) Westtünen II, Weißenstraße 174.

Stuednitz

Baatz Elfriede, (23) Ober-Dreisbach, Post Marienfeld.
Flöter Anna, (22a) Wahlscheid 104, Bez. Siegburg.
Kasper Martin, (13a) Lauf/Pegnitz b. Nürnberg, Urlashöhe 6.

Kobelt Ernst, (10a) Reichenberg-Rade-
beul, August-Bebel-Straße 17.
Kordus Josepha, (21a) Ohrsen, Post
Krachtenhausen über Lage.
Müller Paul, (21b) Nachrodt, Krs. Alte-
na i. W., Hagener Straße 96.
Rothe Willi, (22a) Wahlscheid über
Siegburg/Siegkreis.
Schmidt Erika, (15b) Gera - Lomnitz
Ronnenburger Straße 1.
Vollbrecht Helmut, (10b) Niederwiera
über Glauchau i. Sa.
Wiedermann Martha, (13) Siegenburg
(bei Kreitmeier).

Straupitz

Burghardt Friedrich u. Tochter Else
Schach: Dswonow, posta Chojnow,
Delny Slask.
Elsner Kurt, (21a) Bielefeld, Osna-
brücker Straße 66.
Günther Herbert, (20a) Upstedt 4 üb.
Derneburg.
Hanke Dora, (21b) Brügge i. W., Vol-
mestraße 49 III.
Hoppe Helene geb. Rieger, Ww., (23)
Rautenberg b. Osterholz-Scharmbeck.

Kobelt Gustav, (20a) Upstedt 46 über
Derneburg.
Schmidt Ernst aus Schönwalde, (20a)
Himmelstür, Krs. Hildesheim, Schieß-
stand, — Frieda, (20a) Mechtshausen,
Krs. Hildesheim.
Scholz Emma u. Walter, (20a) Mechts-
hausen 67 über Seesen.
Schwarz Paul, (20b) Bilderlahe über
Seesen/Harz.
Steinbrecher Arthur, (20a) Upstedt, üb.
Derneburg, Dorfstraße 47.

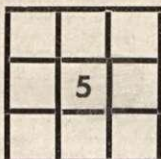
BETTFEDERN (füllfertig)



1 Pfd. handgeschlissen
DM 9,30, 11,20 u. 12,60
1 Pfd. ungeschlissen
DM 5,25, 9,50 u. 11,50

fertige Federn

billigst v. d. heimatbekanntesten Firmen
Rudolf Blahut, Furth i. Wald
(fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald)
Verlangen Sie **unbedingt** Angebot, be-
vor Sie Ihren Bedarf anderweit. decken



Reklame- Preis ausschreiben!

Die Zahlen 1-9 sind so in die nebenstehenden Kästchen einzu-
setzen, daß jede Reihe, waagrecht und senkrecht und schräg
zusammen 15 ergibt.

in Werten verteilen wir ohne Aus-
spielung gleichmäßig unter die rich-
tigen Löser zur Werbung für unser
DM 10000,- Versandhaus.

Alle richtigen Löser erhalten also einen Preis,
und außerdem erhalten diejenigen Einsender, die nicht richtig
gelöst haben, garantiert einen Trostpreis von gutem Ge-
brauchs wert.

Das alles geht auf Kosten unserer Firmenreklame.

BEDINGUNGEN: Die Lösung ist sofort einzusenden und verpflichtet
zu nichts. Der Versand der Preise erfolgt innerhalb 14 Tagen ab Rheine/
Westf. Senden Sie das ausgeschnittene Inserat mit den ausgefüllten Kästchen
auf ein Blatt Papier aufgeklebt oder beigelegt in einem verschlossenen
Briefumschlag (22 Pfennig Porto) ein und vermerken Sie dabei bitte Ihre
deutliche Adresse, auch auf dem Briefumschlag. — Falls Eingangsbestätigung
erwünscht wird, sind 10 Pfennig in Briefmarken für Unkosten beizufügen.

Mundus-Versand KG.-Rheine/Westf. - Markt 4

Suchanzeige

Wer kann Auskunft
geben über die Toten
im Forsthaus Vor-
haus bei Haynau im
Jahre 1945? Nach-
richt erbittet: Re-
vierförster Keuthen,
(21b) Forsthaus Ere-
mitage, Post N-Diel-
fen, bei Siegen.

Klemmappen

für zwei Jahrgänge
2,50 DM pro Stück.

Die beliebten

Luftbildschrägfotos
von Goldberg, Hay-
nau, Gröditzberg,
Rosenbaude, pro St.
2,50 DM.

OTTO BRANDT
Braunschweig

Ein treues, gutes Mutterherz schlägt nicht mehr.

Fern der Heimat starb am 7. Januar 1954 in Frankfurt/Oder, Karl-Liebkecht-Straße 18, unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Marie Gaudlitz

nach kurzem, schwerem Krankenlager im ehrenvollen Alter von 86 Jahren, 5 Monaten. Sie hatte 7 Jahre vorher ihr Augenlicht verloren.

In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen:

Willy Gaudlitz, (13b) Eggenfelden, Bürgerwaldstraße 1

Anni Baumert, geb. Gaudlitz, (13b) Bobingen, Werk II

früher: Haynau, Bismarckstraße 2

Am 26. 1. 54 verstarb plötzlich und unerwartet an Herzschlag unser lieber Vater, Opa und Uropa, kurz vor seinem 76. Lebensjahr

Herr Hermann Föst

aus Schönau a. Katzbach (Dominium).

In tiefer Trauer:

Seine liebe Gattin Ernestine Föst
Ahrensflucht, Post Basbeck/Ndr.-Elbe

Frieda Pflügner, geb. Föst
Martha Leuschner, geb. Föst
Emma Kleinert, geb. Föst
Klara Wunder, geb. Föst
Paul Föst

alle Schwiegertöchter, Schwiegerkinder und Enkel.

BETTFEDERN



handgeschlissen und ungeschlissen auch auf Teilzahlung liefert wieder Ihr Vertrauenslieferant aus Schlesien. Verlangen Sie kostenlos Preisliste und Muster bevor Sie anderweitig kaufen. Auf Kasse erhält jeder Heimatvertriebene 5% Sonderrabatt, sowie porto- und verpackungsfreie Zusendung.

Betten-Skoda (21) Dorsten-Holsterhausen
Hauptstraße 21

„Wird auch Du für Deine Heimatzeitung!“

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Glesmaroder Str. 109, II. — Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denkte über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postscheckkonto: Hannover Nr. 120923. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Unkostenbeitrag der Bezieher: Vierteljährlich DM 1,80 West. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigenschluß am 5. jeden Monats.

Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigensliste.

Herzlichen Glückwunsch!

Am 8. Februar feierte Frau

Margarete Steinbrecher

aus Goldberg, (1) Berlin W 30, Starnberger Straße 4, ihren

60. Geburtstag.

Es gratulieren von Herzen ihre „Goldberger Freunde“.

Suche meine Nichte

Ida Bialek, geb. Werner
aus Hohenliebenthal, Schönau
a. K., zuletzt wohnhaft Liegnitz, Rosenstraße 4.

Wilhelmine Biegmann, geb. Pirllich, (23) Wilhelmshaven-Voslap, Flutstraße 121.

Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen

sind liebenswürdige Kunder glücklicher Ereignisse! Familienanzeigen tragen die Nachricht schnell in Tausende Familien.

Wenn's draußen so richtig stürmt -

kommt einem das Bett doppelt behaglich vor.

Wie ist es bei Ihnen?

Könnten Ihre Betten wärmer, molliger sein? Mein kostenl. Prospekt über Federn, Inlett und fertige Betten zeigt Ihnen 14 verschiedene Sorten Bettfedern, als Spezialität handgeschlissen.

Betten-Freitag

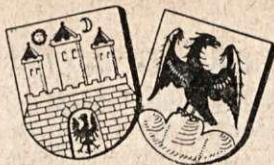
Bielefeld - Petristraße 22

(Früher: Schlesien)

GOLDBERGER - HAYNAUER
erhalten 100 Rasierklingen best. Edelstahl 0,08 mm für nur DM 2,—, 0,06 mm hauchdünn für nur DM 2,50. (Nachn. 50 Pfg. mehr). Rücknahme bei Nichtgefallen.

H. L u e c k o w, Wiesbaden 6
Fach 6001 BO

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 3

März 1954

5. Jahrgang

Schloß Ober-Woitsdorf bei Haynau



Foto: Archiv

Jede Landschaft hat ihre besondere Schönheit, wenn man sie offenen Auges durchwandert. Das gilt auch für die Umgebung von Woitsdorf, die man am köstlichsten genöß, wenn man sich die Mühe machte, aus dem Tal der Deichsa bis zum Hügel bei Baudmannsdorf hinauf zu wandern. Der Blick schweifte über fruchtbare Fe'der bis zum Gröditzberg. Im Kranz der Dörfer liegt auch Woitsdorf, von dem wir heute das ehrwürdige alte Schloß im Bild zeigen.

Woitsdorf, abseits der Wanderstraße

Vier Kilometer südwestlich von Haynau, nur zehn Minuten abseits der oft zitierten „Langen Gasse“, liegt das schmucke Dörfchen Woitsdorf mit seinen Gutsbezirken Ober- und Nieder-Woitsdorf Gut zu einer Gemeinde vereinigt, die etwa 600 Einwohner zählte. Um 1928 betrug die Landwirtschaft-Gesamtfläche 944 ha, wovon 888 ha steuerpflichtig zu insgesamt 1880 RM Grundsteuer veranlagt waren. Etwa 130 Haushaltungen waren vorhanden.

Zwei große Güter lagen in der Gemeinde: das in Ober-Woitsdorf (Besitzer Wilhelm Faendrich) hatte Rittergutsqualität mit Wahlberechtigung bei der Fürstentumslandschaft; Gut Nieder-Woitsdorf war fast ebenso groß; es wurde ungefähr 1870 von Ober-Woitsdorf abgekauft. Das Baujahr des Schloßgebäudes Ober-Woitsdorf steht nicht fest. Das langgestreckte Gebäude hatte an der Südseite einen größeren Anbau, an dessen Portal befand sich ein Stein mit der Jahreszahl 1790 das Hauptgebäude war jedoch bedeutend älter. Der Besitzer, Herr Faendrich, nimmt an, daß dieses ungefähr 1690 erbaut sein mag. Der Hauseingang trug die Wappen eines Herrn Vitztum von Echslest und seiner Gemahlin. Auf dem Zwiebelturm war eine Turmuhr mit Schlagwerk, deren Glocke die Inschrift zeigte „Vox Domini manet in aeternum“ mit dem Zusatz „Sprottau 1463 (?) George Wald“ als Signum des Glockengießers. Da aber das Schloß rein stilistisch aus einer etwa 200 Jahre späteren Zeit stammt, muß diese Glocke ursprünglich anderen Zwecken gedient haben. Ein älteres Gutsschloß stand früher an jener Stelle, wo heute das Besitztum des Stellenbesitzers Scheuner steht. Von dort aus mag wohl die Glocke nach dem Bau des jetzigen Schloßes in den Turm eingebaut worden sein.

Die Vertreibung ließ leider alle alten Urbarien verloren gehen. Man ersah z. B. aus ihnen, daß der Sieger von Hohenfriedberg, ein Reitergeneral, zur Zeit des Siebenjährigen Krieges, Besitzer von Ober-Woitsdorf war, der aber bei Friedrich dem Großen in Un-

gnade fiel, weil er die Bauern schlecht behandelte. Aus alten Grabplatten ersah man auch, daß die Ritter von Busewoy lange im Besitz von Woitsdorf waren, die bekanntlich viel Besitz im Kreise Goldberg besessen haben. Dieses Geschlecht war schon während der frühgeschichtlichen Zeit in der Goldberger Gegend ansässig; ein Busewoy fiel 1241 in der Mongolenschlacht bei Wahlstatt. Bis in die letzte Zeit war das Gut ein alter schöner herrschaftlicher Besitz, etwa 1000 Morgen groß. Eine prächtige Lindenallee führte zu ihm hin.

Gang durchs Dorf

Wenden wir uns zum Dorf selbst. Es liegt auf der fruchtbaren Goldberg-Haynauer Platte, deren ergiebiger Boden den Fleiß seiner Bebauer lohnt. So gab es hier außer den zwei großen Gütern noch sieben z. T. recht ansehnliche Bauerngüter, eine große Anzahl Stellenbesitzer und kleinere Häusler. Im Dorfe waren zwei Schulen, Gasthaus, zwei Schmieden, zwei Tischler, zwei Fleischer, zwei Stellmacher, ein Bäcker und ein Brunnenbauer. Es gehörte auch eine stattliche Mühle zum Dorf, ferner fanden etwa 15 andere Handwerker und Gewerbetreibende in Woitsdorf ihr Brot. Auf hoher Blüte stand die Feldbewirtschaftung. In den letzten Jahren vor dem 2. Weltkrieg hatte man starke Aufmerksamkeit dem Feldgemüsebau zugewandt, der in einer verheißungsvollen Entwicklung begriffen war.

Wer das Dorf durchwanderte, dem fiel wohl das alte Kirchhofstor vor der Kirchhofskapelle auf, das wohl der Rest einer Wehrbefestigungsanlage um den Platz des Friedhofs gewesen sein mochte.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von Bettfedern und fertigen Betten wie ansonsten bei keiner anderen Anschaffung Die seit Generationen weltbekannte Firma Rudolf Blahut (früher Deschenitz und Neuern im Böhmerwald), besonders allen Heimatvertriebenen zu einem Begriff geworden, jetzt in F u r t h l. Wald, rechtfertigt stets durch beste und preiswerte Lieferung dieses Vertrauen. Lesen Sie das Angebot im Anzeigenteil

Gang durch alte Arbeitsstätten:

Ein bekanntes Haynauer Unternehmen

Weit über die Grenzen Schlesiens hinaus ist die vormalige „Schlesische Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Haynau“ bekannt geworden. Im Jahre 1859 begründete der Kämmerer Hermann Nerger im Verein mit dem Bürgermeister Scholz und dem Kanzleirat Schade die „Haynauer Sterbekasse“. Sie gab die Möglichkeit, ein bescheidenes Begräbnisgeld sicherzustellen und kam damit einem häufig bestehenden Wunsche entgegen.

Das Arbeitsgebiet wurde bald auf ganz Schlesien ausgedehnt und die Versicherungsmöglichkeiten erweitert. Nach außen hin wurde dem Wachsen Rechnung getragen durch Aenderung des Namens in „Schlesische Versicherungskasse zu Haynau, Alte Haynauer Sterbekasse“. Der Geschäftsumfang nahm weiterhin zu, so daß das Unternehmen die Konzession nachsuchen konnte und auch erhielt, vom 1. 1. 1904 ab in ganz Preußen zu arbeiten. Damit war es vor genau jetzt 50 Jahren über ein Provinzunternehmen hinausgewachsen. Am 1. Januar 1911 nahm die „Schlesische“ neben der bisher betriebenen Sterbekassen- und Kinderversicherung noch die Lebensversicherung über große Versicherungssummen auf und änderte ihren Namen in „Schlesische Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Haynau“. Sie konnte den ehrenvollen Zusatz „Alte Haynauer Sterbekasse von 1859“ der Firma beifügen. Bis zum Kriegsausbruch 1914 ging das Geschäft in glatten und sicheren Bahnen aufwärts, so daß im Jahre 1913 128 630 Versicherungen über eine Summe von 38,7 Millionen Mark in Kraft waren. In den Jahren 1859 bis 1913 waren an Versicherungssummen 7,8 Millionen Mark ausgezahlt worden.

Bei Kriegsausbruch wurden die meisten Angestellten und Agenten der Gesellschaft zum Kriegsdienst eingezogen. Das Neugeschäft ließ nach. Die Anforderungen an Auszahlungen für Todesfälle nahmen jedoch zu. Dank der günstigen finanziellen Lage konnte die Gesellschaft die Kriegsgefahr in sämtliche laufende Versicherungen einschließen und im Kriegstodesfälle die

volle versicherte Summe, insgesamt 1,2 Millionen Mark an die Hinterbliebenen der für das Vaterland gefallenen Kriegsteilnehmer zur Auszahlung bringen. Daneben wurden in den Jahren 1914 bis 1919 noch 4 Millionen Mark sonst fällig gewordener Versicherungsleistungen gezahlt.

Die Inflation zerstörte einen großen Teil der Vermögenswerte und brachte Erschwerungen in einem Ausmaße, das heute fast für unmöglich gehalten werden muß. Trotzdem das Geschäft zunächst fast ganz zum Erliegen gekommen war, konnte die Gesellschaft sich doch gut behaupten. Im September 1923 nahm sie die Umgründung in eine Aktiengesellschaft vor und schuf damit die Grundlage für die weitere Entwicklung. Nach Eintritt wertbeständiger Währungsverhältnisse setzte ein mächtiges Neugeschäft ein, so daß es im Verlauf von weiteren zwei Jahren bis Ende 1925 gelungen war, fast wieder zwei Drittel des Vorkriegsbestandes aufzubauen.

Die Gesellschaft trug sich mit dem Gedanken, auch das Feuerversicherungsgeschäft aufzunehmen. Da die Gründung einer eigenen Gesellschaft zu diesem Zweck aber mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden war, nahm sie das Anerbieten der „Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft“, die ihrerseits das Lebensversicherungsgeschäft aufnehmen wollte, an und genehmigte im Jahre 1925 die Aenderung ihres Namens in „Gladbacher Lebensversicherungsbank Aktien-Gesellschaft zu Berlin“ mit einer Zweigniederlassung in

Kriegsgefangene bitten:

„Vergesst uns nicht!“

Haynau unter der bisherigen Firma. Damit war auch die Zulassung zum Geschäftsbetrieb über Preußen hinaus auf das ganze deutsche Reich verbunden.

Im Jahre 1931 erschien es aus Betriebsgründen zweckmäßig, den Sitz

der Lebensversicherungsbank von Berlin an der Sitz der Feuerversicherung nach Gladbach zu verlegen und an Stelle der bisherigen Zweigniederlassung in Haynau eine Bezirksdirektion einzurichten, die in den bisherigen Räumen, Gartenstraße 8, verblieb und die Bearbeitung des alten schlesischen Geschäfts vornahm.

Durch Zusammenarbeit der Außenorgane der alten „Schlesischen“ und der Gladbacher Feuerversicherung ist es gelungen, den Vorkriegsstand der „Schlesischen“ zu überflügeln. Bei der „Gladbacher“ waren 1935 schon mit 58 400 Versicherungsscheinen RM 54,2 Millionen versichert. Dazu kamen noch von der alten „Schlesischen“ 80 000 Versicherungen in Mark alter Währung, die später aufgewertet wurden, nachdem die Aufwertung von fast 140 000 Versicherungsscheinen meist durch Auszahlung einer Barabfindung durchgeführt worden war.

Durch das in Haynaus Mauern begründete und lange beheimatete Versicherungsunternehmen hatte die Stadt

vielfachen Nutzen. Eine größere Zahl von Versicherungsangestellten mit ihren Familien fand ihr Brot, Handwerk und Gewerbe erhielten Aufträge, den Baulustigen und Hausbesitzern in Stadt und Landkreis wurden beträchtliche Gelder als Hypothekendarlehen zur Verfügung gestellt und mancher Bau in unserer Stadt ist mit dem Gelde unseres heimischen Versicherungsunternehmens finanziert worden. So waren 1935 in Haynau und nächster Umgebung RM 814 000 ausgeliehen.

Der zweite Weltkrieg hat wiederum die Entwicklung unterbrochen. Aber auch diesmal hat das Unternehmen in Gladbach, das einst von Haynau aus seine Tätigkeit begann, den Wiederaufbau mit Tatkraft und Erfolg in Angriff genommen. Wenn heute ein Haynauer auf einen Versicherungsschein oder einen Vertreter der Gladbacher Lebensversicherungsbank stößt so möge er sich erinnern, daß diese Gesellschaft angeste mit seiner Heimatstadt verbunden ist.

Vom Vereinsleben in der Stadt Goldberg

Die Bogenschützenbruderschaft St. Fabian und St. Sebastian

Unsere Vorfäter waren hauptsächlich in ihren Innungen und Zünften, in religiösen und politischen Zirkeln und im Familienkreise zusammengeschlossen; ein rechtes Vereinsleben entwickelte sich erst im 19. Jahrhundert. Die älteste Vereinigung bis in unsere Zeit dürfte wohl die „Bogenschützenbruderschaft St. Fabian und St. Sebastian“ gewesen sein, privilegiert im Jahre 1504, d. h. ihre Vorrechte, also ihre Privilegien wurden ihr in diesem Jahre vom regierenden Herzog nochmals bestätigt. Ihre Entstehung geht wohl auf die mittelalterliche Verteidigung des städtischen Gemeinwesens durch Wall und Graben und mit der Armbrust als Schußwaffe zurück. Der Bruderschaft gehörten stets der Konsul (der spätere Bürgermeister) und die wohlhabenden Bürger an. Vor der Reformation hatten sie das Recht, bei der Fronleichnamsprozession als erste hinter dem Baldachin mit dem Altarheiligsten zu gehen. Nach Trockenlegung der Wallgräben, dem sogenannten Parchim,

waren dort viele Obstbäume angepflanzt, deren Nutzung der Bruderschaft gehörte. Als die Gräben Ende des 19. Jahrhunderts zugeschüttet und die Promenaden rings um die Stadt angelegt wurden, zahlte der Magistrat den Bogenschützen dafür eine jährliche Entschädigung, die erst in der Inflationszeit nach dem ersten Weltkrieg in Nichts aufging. Der Schießplatz war vor Jahrhunderten der Lindenplatz an der Gabelung vor der Mittel- und Bailstraße. Die alten Linden um den Platz waren als Schutz für abschweifende Bolzen gepflanzt. Bis 1918 stand in der Mitte des Platzes auf einem steinernen Unterbau von drei Pfeilern mit Torbogen die hohe Vogelstange. Vom „Roten Schießhaus“, einem Fachwerkbau, das der Bruderschaft gehörte und das bei den Schützenfesten immer an einen Gastwirt verpachtet wurde, wurde früher nach dem Vogel, einem hölzernen Adler auf der Stange, geschossen. Jeder Schütze hatte seine eigene Armbrust, die zum Teil mit Bein (Knochen)

kunstvoll eingelegt waren. Die Schützen- und Volksfeste wurden ursprünglich von der Bruderschaft veranstaltet und erst in den letzten 100 Jahren von der Schützengilde. In den früheren Zeiten zählten die Schausteller und Komödianten kein festes Standgeld, sondern der Rasselbär (eine Art tönerner Sparbüchse) ging dann um, worin jeder, je nach Verdienst, seinen Obolus spendete. Damals hatte ja auch Kleingeld noch Wert! Als nach dem Krieg 1870/71, in der sogenannten Gründerzeit, allgemeiner Wohlstand und damit Bequemlichkeit einzog, ruhten die Armbrüste. Nach dem ersten Weltkrieg lebte die Bruderschaft, die bis auf drei Mitglieder zusammengeschmolzen war, durch Aufnahme jüngerer Mitglieder wieder auf und das Schießen als Sportbetrieb wurde 1928 nach fünfzigjähriger Pause wieder aufgenommen. Zunächst wurde in Hinkes Obstgarten am Kalten Berg die Schießkunst ausprobiert, später wurde der Bruderschaft das sogenannte Stadthauptmannsstück hinter den Anlagen des Bürgerberges unterhalb von Weltende von der Stadt überlassen. König wurde, wer den letzten Span abschloß.

In der Inflationszeit war auch das Vermögen der Bruderschaft verfallen, das „Rote Schießhaus“ wurde verkauft, die Vogelstange abgerissen. Ein silberner Trinkbecher, ein Geschenk Wallensteins, und andere Kostbarkeiten waren verkauft worden, aber der Königsschmuck, der noch in seinem Mittelstück, den österreichischen zweiköpfigen Adler, Dukaten und seltene Emailleorden aufwies, der kleine Adler aus Dukatengold, den der König am Halsband trug, die von König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen gestiftete handgemalte Fahne, sowie ein Weinhumpen, in dem die Vogelstange und die Namen der Stifter eingätzt waren, ferner alte Akten und Verleibungsurkunden waren noch vorhanden. Leider sind alle diese wertvollen Erinnerungstücke mit dem Einfall der Russen im Februar 1945 verloren gegangen. Den dreißigjährigen Krieg hatten sie überstanden und die Königskrone konnte damals der Stadt als Pfand für eine Anleihe überlassen werden. — Bekannt war auch die traditionelle Uniform der Fabianer, aus dunkelgrünem Tuch in

militärischem Schnitt mit Epauletten, mit Zweispitz und Federbusch, dazu ein Kavaliersdegen. Bei allen Schützenfesten und Mannschießen auch in Liegnitz, Polkwitz oder Bolkenbain, bildeten sie einen Glanzpunkt des Festzuges. Manche Geburtstagsfeier und manch frohes Trinkgelage gehört wie alles oben Gesagte der Vergangenheit an. Die Vertreibung aus der Heimat hat auch die Bruderschaft auseinander gerissen. Der Zufall hat nur noch drei in Wolfenbüttel zusammengeführt. Mehrere sind schon verstorben, darunter auch unser allverehrter Schützenältester Kantor Paul Schulze, den die Not der Polenzeit und die Ausweisung und Strapazen der Flucht 1946 zum Erliegen brachte. Er war der Älteste und Treueste unter den zwölf Schützenbrüdern der letzten Jahre, der immer mit allen jung und fröhlich war. Ein echter Deutscher voll vaterländischer Gesinnung.

Maco.

Das Gespenst von Goldberg

Aus dem heimatlichen Sagenschatz:

Es ist manchmal gut, wenn der Mensch mehr als eine schlimme Eigenschaft hat; dann erhält er der anderen das Gleichgewicht, oder die eine macht gar wieder gut, was die andere ins Unrecht gesetzt hat.

So war Herzog Boleslaus der Kahle von Liegnitz zunächst ein sehr jäh und ungeduldiger Herr. Schnell fällte er einen vernichtenden Urteilspruch und kümmerte sich wenig darum, ob er gerecht oder ungerecht war. Hauptsache: die Geschichte war erledigt.

Einmal saß er zu Gericht über einen Bürger aus Goldberg, den man wohl eines schweren Verbrechens beschuldigt, aber noch lange nicht überführt hatte. Die meisten hielten den Mann, den sie seit Jahren als bieder und rechtlich kannten, überhaupt für unschuldig und bemühten sich, seine Freisprechung zu erlangen. Dem Herzog aber dauerte die Geschichte schon viel zu lange, er hatte noch ein anderes wichtiges Geschäft vor und saß wie auf Nadeln. Da erhob er sich dann plötzlich und sagte, seiner Ueberzeugung nach sei der Mann dem Schwerte verfallen und noch vor Untergang der

Sonne hinzurichten. Er erwarte schriftlichen Bescheid über die Vollstreckung des Urteils, und damit stieg er zu Pferde und ritt von dannen.

Die Richter aber achteten die Gebote der Gerechtigkeit höher als den raschen Befehl des Fürsten und nahmen den Rechtsfall noch einmal gründlich durch. Und siehe, es stellte sich klipp und klar heraus, daß der Angeklagte völlig unschuldig war! Was nun tun?

Der Herzog hatte bereits das Todesurteil gefällt, und man wußte, daß bei ihm, trotz aller Vorstellungen, keine Gnade für den Bürger zu erwarten stand. Was er befohlen hatte, mußte ausgeführt werden. Da blieb nur eins übrig: Man ließ aus Versehen die Kerkertür offen, und der Verurteilte entfloh. Dem Herzog aber wurde berichtet, das Urteil sei vollzogen.

Einen anderen Ausweg wußte man nicht und hielt eine Notlüge für weniger sündhaft als einen Mord von Rechts wegen.

Nach etlichen Jahren, als Gras über die Sache gewachsen zu sein schien, kam der so sehr geprüfte Mann nach Goldberg zurück und nahm sein altes Geschäft wieder auf.

Da muß es das Schicksal haben wollen, daß der Herzog wieder einmal in Goldberg einreitet, und als er um eine Ecke biegt, steht plötzlich jener Bürger vor ihm, einen Stock in der Hand und eine Bütte auf dem Rücken, vor Schreck starr wie ein Toter und so farblos wie ein Gespenst. Denn, wie konnte er anders meinen, als daß ihn der zornige Herzog zum zweiten Male verurteilen würde!

Aber nun rettete ihn die zweite schlimme Eigenschaft des wunderlichen Herrn, sein lächerlicher Aberglaube.

Ebenso starr und farblos wie der Büttenmann war nämlich auch der Herzog. Mit einem Ruck hielt er das Pferd an und wagte sich nicht weiter. Wie eine Uebelkeit kam es ihn an, und er schloß die Augen.

Diese Gelegenheit benutzte der Bürger und verschwand in einem Seitengäßchen, und als der Herzog die Augen wieder auftat, war er nicht mehr da. Der Herzog sah aus, wie einer, dem das Todesurteil verlesen wird.

Das Gespenst sucht niemand andern als mich, den ungerechten Richter,

dachte er. Da wird es Zeit, daß ich mich auf die Strümpfe mache, sonst dreht es mir gar den Hals um. Er riß das Roß herum und sprengte zur Stadt hinaus, daß die Funken stoben. Boleslaus der Kahle ließ sich nie mehr in Goldberg sehen, und die Goldberger verlangten auch nicht nach ihm.

Paul Friebe.

Goldberger in Bielefeld

Bekanntlich sind heute beinahe 1000 Heimatvertriebene aus dem Kreise Tat-sache hier ansässig. Diese Tatsache ist die Voraussetzung dafür, daß die Bielefelder Heimatgruppe eine regelmäßige Versammlungs- und Veranstaltungstätigkeit entfalten kann. Die Gruppe hält denn auch unter Leitung von Kantor Simoneit alle Monate eine Versammlung ab, bei der jedesmal ein reichhaltiges Programm abgewickelt wird. Im Vorjahre fanden zwölf Sitzungen und zwei Autobus-Ausflüge statt, ein Fastnachts- und ein Kirmesvergnügen gehörten zu den geselligen Veranstaltungen. In der Dezember-Sitzung sprach Helmut Nie-pel über Advents- und Weihnachtsbräuche im Bober-Katzbach- und Riesengebirge. 200 Schulkinder der Bielefelder Gruppe konnten zum Märchenspiel ins Stadttheater gesandt werden. Größere Schlesierveranstaltungen wurden auch von der Gruppe besucht, wie ein Ernst-Schenke-Abend, „Tag der Heimat“, schlesischer Kulturabend, eine Gerhart-Hauptmann-Vorstellung „Vor Sonnenaufgang“ unter Anwesenheit der Witwe des Dichters. Für das Treffen in Goldenstedt wird bei der Gruppe geworben. Man erwartet baldigst die Verkehrs-Vorschläge des Veranstalters, damit man weiß, wie man das Treffen am besten erreichen kann. Der kleine Ueberblick zeigt, daß die Bielefelder Heimatgruppe sehr rührig war und auch weiter bleiben wird. Am 2. April findet in der Schlachthof-Gaststätte die Generalversammlung statt.

*

Die Braunschweiger Gruppe hat ihre nächste Versammlung am 25. April in der „Stadt Halle“.



Neues aus *Schönau* a. d. Katzbach

... Wir sitzen tief verschnitten und schon 8 Tage in bitterer Kälte. Vom Städtel ist nicht viel zu berichten. Neubauten von Häusern gibt es nicht, nur Flickereien an den Häusern. Die sogenannte Kaserne in der Hirschberger Straße ist abgebrochen. Das Kriegerdenkmal auf dem Kugelberg steht noch, doch sind die Namenstafeln entfernt. Die Schrebergärten werden alle von Polen bewirtschaftet. Rüdels Tischlerei ist noch im Betrieb; dort ist auch noch eine Stellmacherei eingerichtet worden. In Kunkels Laden hat sich ein Fotograf niedergelassen. Hotel Adler war zuerst Gozpoda (Kneipe für alle), jetzt ist es Lesestube für die Bergleute.

Heimat am Gröditzberg

In immer sanfter werdenden Wellen verströmt das schlesische Vorgebirge in das niederschlesische Tiefland; am stärksten wirkt sich dieses Abgleiten im Vorland des Riesengebirges und des Isergebirges aus. Bewaldete Höhenzüge erreichen die Bahnlinie Liegnitz—Kohlfurt oder verklingen noch weiter nördlich im Kiefernmeer der niederschlesischen Heide. Der Fleiß von Generationen schlesischer Bauern hat diese Höhen im Lauf der Jahrhunderte zum Teil entwaldet, jedoch so, daß da oder dort stattliche Reste der Waldschönheit geblieben sind und noch heute die sanften Hänge der Bachtäler schmücken, in denen sich längs des sanft rauschenden Wassers die alten, noch immer malerischen, Bauerndörfer ausdehnten. So unter vielen anderen auch Groß-Hartmannsdorf im Kreis Bunzlau. Ein langes, und wie schon sein Name sagte, großes, stattliches Dorf. Der Bach, der es durchfließt, kommt aus den Waldbergen, die den Gröditzberg wie ein grüner Mantel umgaben, und

Der Saal ist renoviert und wird dort nur Theater und Tanzmusik abgehalten. Seefeldts Grundstück ist ganz umgebaut worden; dort hat sich eine Baufirma niedergelassen. Im Vorderhause ist eine Tischlerei mit Kreissäge, Bandsäge und Hobelmaschine eingerichtet, alles mit Motorbetrieb. Die Werkstätten im Hinterhofe sind weggerissen, der Vorderhof ist Stapelplatz von altem Bauholz aus der Ziegelei Hohenliebental und Vogts Sägewerk Röversdorf. Im „Stern“ hat sich die Radiozentrale den halben Garten für Masten reserviert. Im ev. Pastorhause praktizieren ein Arzt und ein Zahnarzt. Das Gerätehaus der freiwilligen Feuerwehr ist nach dem Hofe der neuen Post verlegt worden. Der katholische Friedhof ist Tummelplatz der Puten des letzten Pfarrers, welcher versetzt worden ist. Von dem neuen Pfarrer gehen jetzt die Gänse auf dem Friedhof umher. Das wäre so das Neueste aus Schönau.

In alter Heimmattreue grüßt herzlichst
N. N.

die seit 1945 stark abgeholzt sein sollen. Dieser Bach gehört zum Flußgebiet des Bobers und hat im Laufe der Jahrhunderte ein Tal ausgewaschen, in dem sich das Bauernland ausbreitete.

Es mag so um 1895 gewesen sein, als ich zum ersten Male nach Groß-Hartmannsdorf kam. Von Naumburg/Queis fuhr ich in einer Landkutsche

WENN DER POSTBOTE KOMMT

bitte das Bezugsgeld für das 2. Quartal bereit halten, damit der Bezug nicht unterbrochen wird.

Die Kreuzband-Bezieher werden gebeten, die Rückstände bis März d. J. zu überweisen.

durchs blühende Land. Unmittelbar bei Schlemmer ging es über die Brücke, unmittelbar bei der großen Wassermühle, deren Stau mir damals fast gewaltig vorkam. Mit mächtiger Strömung schoß das Wasser des Bobers durch die große Schleuse der Schlemmer-Mühle. Dann ging die Fahrt wei-

ter ostwärts, von wo uns schon vorher der Gröditzberg gegrüßt hatte. Nach insgesamt 4½stündiger gemächlicher Fahrt ging die Straße mit sanftem Gefälle in das Tal des Großhartmannsdorfer Wassers herab, wo wir sogleich im Mitteldorf waren. Es gab hier sogar nette Kaufläden und gute Gasthäuser, eines von ihnen wurde „das Hotel“ genannt. Hierzu bemerke ich, daß es in Groß-Hartmannsdorf nicht nur bäuerliche Bevölkerung gab, sondern auch eine Anzahl von Steinarbeitern, die in den Sandsteinbrüchen von Alt-Warthau oder in den ebenfalls sehr großen Kalkbrüchen des Oberdorfes tätig waren. In der Dorfmitte stand auch die Kirche, es war auch eine Apotheke da, dazu einige Aerzte. Vom nahen Forst Gröditzberg kamen oft Förster und Jäger, und in den großen Gasthäusern war reges Leben. Die geschäftlichen und sonstigen Beziehungen mit Löwenberg, Bunzlau und Goldberg brachten es mit sich, daß man in den Gaststätten meist Bewohner dieser Städte antraf. Ich lernte dabei auch den damaligen Kapellmeister der Löwenberger Stadtkapelle kennen, die in einem Groß-Hartmannsdorfer Saal nicht selten Konzerte gab mit anschließendem Tanz, wobei man es fast vergessen konnte, daß man „auf dem Dorf“ war. Denn hier trafen sich die Kreise der Dorfbevölkerung, die gut situiert waren und auf „Benimm“ hielten. Diese Konzerte blieben nicht ohne Einfluß auf die Zahl der nächstfolgenden Verlobungen. Sogar Tanzstunden gab es hier.

Ich wohnte in den Wochen, in denen ich hier auf Besuch war, in einem Gasthof des Mitteldorfes. Er stand am unteren Ausgang eines Seitentälchens, durch das ein Bächlein floß. Sein Wasser war hier zu einem idyllischen Weiher gestaut, in dessen Schilf die bekannten braunsamtenen Rohrkolben zusammen mit Teichrosen und allerhand Schilfsängern, abends bei großartigem Froschkonzert und Glühwürmchen-Zauber mir eine fast märchenhafte Ueberraschung waren. Ich habe daran immer gerne zurückgedacht. Mehrmals besuchte ich den Gröditzberg, in dessen Burggärten die Lindenblüte duftete. Daß es damals die Kleinbahn Neudorf a. Gröditzberg —

Groß-Hartmannsdorf — Altwarthau — Bunzlau noch nicht gab, freut mich noch heute, denn schon dieserhalb mußte ich das schöne Fleckchen Erde am Gröditzberg durchwandern, zu Fuß, und das wird immer das Beste und Schönste bleiben. Wie schon gesagt, gab es im Oberdorf, halb schon im anschließenden Wilhelmsdorf, schon damals große Kalkbrüche. Sie und die Altwarthauer Brüche waren es, um derenwegens der genannte Kleinbahnbau finanziert wurde.

Hast du schon das
GOLDBERGER HEIMATBUCH
vorbestellt?

In den kurzen Wochen meines Aufenthaltes lernte ich auch einige der zahlreichen Gr.-Hartmannsdorfer Bauerngutsbesitzer schätzen. Alles Bauernfamilien, die auf gute alte Kultur hielten. Ihre Töchter besuchten meist die höheren oder mittleren Pensionatsschulen in Löwenberg, Gnadenberg oder Bunzlau, die Söhne die große Pensionatsschule auf dem Mühlberg in Goldberg, die Landwirtschaftsschule in Liegnitz oder eine der Löwenberger Schulen, fast alle kehrten aber nachher ins elterliche Bauernhaus zurück oder verheirateten sich in Nachbarörfnern. Aber es gab auch Ausnahmen, zum Beispiel: eine der jungen Bauerntöchter, mit der ich damals tanzte, fand fünf Jahre später in Hamburg eine neue Heimat und war später lange Jahre die Herrin eines großen Kurhotels in Westerland auf Sylt. Aber sie verließ spätestens alle zwei bis drei Jahre ihre neue Inselheimat im Wattenmeer der Nordsee, um einige Wochen in der alten geliebten Heimat am Gröditzberg zu sein.

Paul Kretzschmar.

*

Wer aus dem Raum Braunschweig zum Goldenstedter Treffen per Autobus fahren will, melde sich bei unserer Schriftleitung.

Neuer Aufbau in der Fremde

Hfrd. Werner Heiber aus Adelsdorf hat sich 1950 in (20a) Bissendorf a. Wietze mit dem „Schlesierhaus“ eine kleine Nebenerwerbssiedlung erbaut.

Neues vom Goldberger Treffen in Goldenstedt

Wichtig: Baldige Voranmeldungen zur Lösung der Verkehrsfragen

Der erweiterte Ausschuß für die Vorbereitung des Goldberger Treffens in Goldenstedt, Krs, Vechta, bittet die Heimatfreunde von folgendem Kenntniss zu nehmen:

Um Gesellschaftsfahrten per Bus oder Bahn durchzuführen, sind Zentralstellen für den Raum Hildesheim—Hannover—Braunschweig, für das Ruhrgebiet, für die Gegend Hoya—Syke und für den Bezirk Bremen vorgesehen. Die Anschriften werden noch bekannt gegeben. Es ist bereits von Goldenstedt aus mit geeigneten Persönlichkeiten Verbindung aufgenommen worden und um Mitarbeit gebeten worden. Sobald die Zusagen vorliegen, werden in der Aprilnummer die Anschriften bekannt gegeben. Es müßten sich dann die Fahrtteilnehmer bis Ende April entscheiden, da die Omnibusse so früh wie möglich bestellt werden müssen. Die beste Verbindung nach Goldenstedt ist die per Omnibus.

Die günstigste Bahnverbindung bis D-Zug-Station Diepholz an

der Hauptstrecke zwischen Osnabrück und Bremen. Von Diepholz werden die Besucher mit Kraftomnibus nach Goldenstedt befördert. Das gleiche gilt für die Rückfahrt. Der genaue Fahrplan wird auf den Einladungen im Mai bekannt gegeben.

Die Einladungen richten sich an alle Heimatfreunde aus dem Kreise Goldberg, also auch an die Goldberger, Schönauer und aus den Dörfern. Mit dem Gastwirtverein Goldenstedt ist wegen eines preiswerten Mittagessens verhandelt worden.

Es wird auch in Goldenstedt Wert darauf gelegt, daß unter Wegfall vieler offizieller Reden das zwanglose Beisammensein bei guter Unterhaltungsmusik in einem geräumigen Festzelt, Saal und großem Gesellschaftsgarten im Gasthaus „Zur Goldenen Brücke“ im Mittelpunkt steht.

Wer zum Treffen kommen will, melde sich möglichst bald bei Hfrd, Fritz Dörner in (23) Goldenstedt, Krs. Vechta i. O., an.

~ Kleine Umschau ~

Daß bei der Viererkonferenz in Berlin für die Vertriebenen nicht viel herauskommen würde, hatten wir schon in der Februar-Ausgabe angedeutet. Herr Molotow will nicht die Wiedervereinigung und unterstrich auch gelegentlich seiner propagandistischen Ausführungen, daß er „nichts vergessen könne“. Wir Vertriebenen haben aber auch ein gutes Gedächtnis, und halten Volksbeglückern seines Schlages nur vor: 9½ Millionen wurden brutal aus ihrer Heimat gejagt und ihrer Habe beraubt. „Frau komm!“ und „Uri — Uri“ haben wir auch nicht vergessen! Das Recht auf unsere Heimat bleibt unsere Forderung, der sich auch die Gewalt einmal beugen muß.

*

Die Bielefelder Heimatfreunde aus Goldberg planen für Sonntag, den

30. Mai, einen Auto-bus-Ausflug nach dem Harz. Die Abfahrt ist vom Kesselbrink über Detmold, Bad Meinberg, Polle a. d. Weser (Frühstücks-pause), Holzminden, Kriensen, Bad Gandersheim, Bad Grund, Clausthal-Zellerfeld, Braunlage, Bad Lauterberg, Herzberg vorgesehen, wo man gegen 12 Uhr eintreffen wird. In Herzberg ist für den Nachmittag ein Treffen mit den in der dortigen Gegend untergebrachten Heimatfreunden vorgesehen. Wir nehmen dies zum Anlaß, auf diese Harz-fahrt besonders aufmerksam zu machen, in der Annahme, daß der eine oder andere aus unserm Kreis am 30. Mai ebenfalls eine Harztour unternehmen möchte.

*

Grüße außerhalb der Reihenfolge

Frau Anna Neumann aus Leisersdorf, Goldberger Siedlung, jetzt (29) Carum über Lohne.

Jedem das Seine

„Nee, die aus Hamburg, Berlin und
[dem Osten,
Die globen immer, se tragen die Kosten
Vom letzten Kriege ganz alleine!
Suum cuique! — Jedem das Seine!“
Su hoat a mer, aber uff Platt er-
[zählt,
„Und Adolfen habt Ihr alleene ge-
[wählt!

Denn hier war'n mer immer konservativ
Und hielten uns stets an a Hirtenbrief.
Nee, sunst tragen wir alle den gleichen
[Hutt,
Bei mir woar de halbe Wirtschaft
[kaputt!

Vier Stühle, sechs Gläser, die gingen
[verschütt,
De Weinbowle nahm a Tommi sich
[mit,

Inse „Klo“ is o mit abgebrannt
Und vom Schweinestall, die eene Wand
Hoat der Ami mit Panzern fast ei-
[gedrückt,
— Ich hoa se dann wieder ausgeflickt,
Die steht nu wieder, alles aus Lehm,
A Flüchtling toat se als Wohnung sich
[nehm. —

Und später dann kam die Städter ge-
[lofen
Und wir mußten fast allen Speck
[verkofen,
Aber wir nahm kee Geld nich, blußig
[Sachen!

Nee, manchmal, da woar es direkt
[zum Lachen.
Woas die su broachten angeschleppt!
Se honn uns manchmal tüchtig ge-
[geschröppt!

Anne Schnupptokdose vum ollen
[Fritzen,
Anzüge, Kleeder, Hütte und Mützen,
Silberne Uhren, Löffel und Ringe. —
Halt lauter sulche unnütze Dinge. —

Na ja, se wullten o schließlich leben,
So haben wir ihnen halt alles gegeben.
Aber Schnaps mußte ich mer selber
[brennen

Und dreimal uffs Gerichte rennen.
Se hoan mich kreuz und quer ver-
[nummen,

Aber es ist dabene nischt rausgekummen.
Und de Viehzählung war o son Kapitel,
Wir fanden dagegen zwoar immer a
[Mittel.

Mir taten de Schweine zum Nachbarn
[treiben,
— De Kirche mußst ja im Durfe
[bleiben! —
Nee, nee, wenn du hoast immer ge-
[doacht,
Mir hätten hier goarnischt nie durch-
[gemacht,
Da hoaste dich ei a Finger geschnitten,
Mir hoan wie ihr gekämpft und ge-
[litten!“
Und zum Schluß hoat a mer nochmal
[erzählt:
„Den Adolf, den hoabt a alleene
[gewählt!“
B. B. C.



Blick
auf
neue
Bücher

Marie Heinrich. Roman von Paul Keller. Berg-
stadt-Verlag Wilh. Gottlieb Korn. 146.—152.
Tausend. Ganzleinen DM 7.80.

Daß dieser wundervoll geschriebene Frauen-
roman von Paul Keller eine Neuauflage erfahren
hat, beweist seine Beliebtheit bei der schlesischen
Leserschaft. In seiner Hauptgestalt tritt uns der
echte schlesische Mensch in kraftvoller Schilderung
seines Wesens, seiner Umwelt und seines Schick-
sals, das durch Glaube, Liebe und wachsender
Stärke zum guten Ende geführt wird. Es ist eine
der reifsten Romane Paul Kellers, der nun aufs
neue um die Gunst des Lesers wirbt. O. B.

Westermanns Monatshefte im März

Das Märzheft läßt diesen glücklichen Zusam-
menklang von Tradition und Fortschritt wohl-
tuend empfinden. In einer solchen ausgewogenen
Zeitschrift fügen sich z. B. die farbig abgebildeten
Wappen der europäischen Hauptstädte mit einem
Beitrag über neue Anbaumöbel, einem bunten
Südsee-Artikel, einem höchst instruktiven Wort-
und Bildaufsatz über den Bronzefuß, einem Por-
trät von Werner Egk, einem Norwegen-Bericht,
Novellen und Erzählungen sowie den Nachrichten
aus Technik, Forschung und Kulturleben harmo-
nisch zusammen. Die Makellosigkeit der Farb-
reproduktionen von Meisterwerken der Malerei,

ist man bei diesen „Monatsheften“ gewohnt. Immer wieder erfreuen auch die Bildkarten-Sammelbeilagen, die sich allmählich zu einem Bildkarten-atlas über die Erdteile runden. Der Zustrom zu dieser Kulturzeitschrift darf als ein erfreuliches Zeichen der Zeit gewertet werden.

Statistische Arbeitsblätter, herausgegeben von Prof. Dr. Bruno Gleitze. Großer Block mit 100 Lineaturen 5,20 DM. Verlag Rudolf Haufe, Freiburg i. B.

Für jeden Betrieb, sei er groß oder klein, gleich ob Industrie, Handel oder Handwerk, muß eine visuelle Erfolgsschau von Vorteil sein. Das Schaubild verdeutlicht nun einmal besser den Stand der Betriebe als das durch die nüchternen Zahlen der Buchhaltung und der Bilanzabschlüsse möglich wäre. Wer sich für seinen Betrieb den Vorteil des Schaubildes zunütze machen will, dem seien diese statistischen Arbeitsblätter wärmstens empfohlen, die alle Möglichkeiten der linearen und flächenmäßigen Darstellung in Kurven-, Stäbchen-, Säulen- und Kreisdarstellungen berücksichtigt. Eine leicht verständliche Einführung vermittelt auch dem Ungeübten die praktische Anwendung der Statistik auf seinen eigenen Betrieb. Hier werden tatsächlich „Statistiken leichter gemacht“, da man sich nicht jedes Formblatt selbst entwerfen muß, wie es bisher der Fall war. O. B.

Hier spricht der HKVM

Achtung!

Es wird nochmals auf den Schlußtermin 31. März 1954 für Anträge zum Lastenausgleich aufmerksam gemacht!

Heimatkreis-Vertrauenskommission:

Neukirch a. K.-Schönhausen: Fachbeirat für Landwirtschaft: Gustav Rindfleisch, (21a) Bielefeld i. Westf., Westerfeldstraße 163.

Innungsobermeister-Liste

Bäcker-Innung: Hfrd. Max Burghardt, Hersel-Bonn, macht darauf aufmerksam, daß Bäckermeister Kurt Pukalla nicht Obermeister, sondern Schriftführer der Innung war. Obermeister war seit 1942 Karl Rode aus Göllschau, jetzt Neustadt am Rbge., Kurze Straße 20.

*

Am 1. Januar 1954 konnte Pfarrer Joachim Schnabel aus Kreibau — als ein zu 25 Jahren Verurteilter — zu seiner Familie, die jetzt in (23) Norden (Friesland), Bleicherslohne 30, wohnt, zurückkehren. Im Januar 1945 konnte er, auf Urlaub, das letzte Mal in seiner lieben Gemeinde in der schö-

nen Kreibauer Kirche Gottesdienst halten. Auf diesem Wege übermittelt unser Spätheimkehrer allen Gemeindemitgliedern und Bekannten herzliche Heimatgrüße.

Suchdienst des DRK

Elternlose Kinder suchen ihre Angehörigen:

Aus **Altenlohm** sucht Ingeborg Krystera, geb. 22. 6. 33 in Kreibau, ihre Geschwister Charlotte Krystera, geb. 7. 7. 27, und Heinz Krystera, geb. 30. 11. 30.

Aus **Falkenhain** suchen die Geschwister Klinge Franz, geb. 2. 11. 37, Georg, geb. 25. 12. 40, und Paul, geb. 18. 4. 43, ihren Vater Alois Klinge, geb. 23. 11. 09, in Falkenhain.

Aus **Goldberg** sucht Anнемarie Stumpe, geb. 29. 9. 40 in Goldberg, ihre Eltern Hermann Stumpe, geb. 31. 1. 14, und Hildegard Stumpe geb. Heinisch, geb. 6. 10. 20.

Aus **Hermisdorf** suchen die Geschwister Gramsch, Else, geb. 6. 3. 41, Inge, geb. 19. 3. 33, und Werner, geb. 18. 12. 38, ihren Vater Bruno Gramsch, geb. 23. 12. 99 in Hermisdorf.

Aus **Hohendorf** sucht Klaus Roehl, geb. 29. 4. 39 in Goldberg, seinen Vater Hanibald Roehl.

Aus **Kauffung**, Randsiedlung Nr. 9, suchen die Geschwister Walprecht, Renate Erika, geb. 27. 12. 37 und Gerhard Alfred, geb. 20. 9. 41, ihren Vater Alfred Heinrich Walprecht, geb. 7. 10. 04 in Kauffung.

Aus **Neukirch**, bei Familie Weinholt, sucht Heinz Puschmann, geb. 9. 9. 41 in Neukirch, Eltern oder Anverwandte.

Aus **Schönau a. d. Katzbach** sucht Josef Schüttler, geb. 12. 1. 33 in Schönau, seine Mutter Anna Schüttler.

Aus **Schönau a. d. Katzbach** sucht Werner Wittig, geb. 8. 8. 41, Eltern oder Angehörige.

Aus **Tiefhartmannsdorf** sucht Monika Brauer, geb. 25. 8. 42, Eltern oder Angehörige.

Aus **Tiefhartmannsdorf** sucht Christa Elfriede Sayda, geb. 3. 9. 39 in Tiefhartmannsdorf, ihre Mutter Elfriede Else Sayda geb. Hoffmann, geb. 5. 9. 21 in Breslau; zuletzt Alt-Schönau, Krs. Goldberg.

Unser Suchdienst

Es werden gesucht:

1373: Angehörige des Josef Teuber, geb. 11. 9. 08 in Kl.-Helmsdorf. — 1376: Inspektor Max Vogt aus Kaiserswaldau. — 1377: Gerda Kirsch geb. Nimser aus Steinsdorf. — 1378: Paul Frenzel und Berta Wäpold geb. Frenzel aus Klein-Tschirbsdorf. — 1380: Lehrer Zobel aus Wolfsdorf. — 1382: Stadtgärtner Oskar Heidenreich aus Haynau. — 1383: Bautechniker Otto Scholz und Frau aus Bischdorf.

Herzlichen Glückwunsch

Am 15. 4. 54 begeht Bauer Adolf Hoffmann aus Goldberger Vorwerke, jetzt Goldenstedt i. O., Siedlung 20, seinen 75. Geburtstag. — Freistellenbesitzer Hermann Schmidt aus Haasel, jetzt (13a) Elsenfeld a. M., Erlebacher Str. 170, wird am 16. März d. J. 70 Jahre alt. — Frau Pastor Kresse aus Prausnitz, jetzt (23) Zeven, Bez. Bremen, Hansastr. 15, feiert am 18. März ihren 70. Geburtstag. — Am 6. April feiern Herr Kurt Reißmann u. Frau Lina geb. Hoppe aus Haynau, Bismarckstraße, jetzt Hohenholz bei Eystrup das Fest der silbernen Hochzeit. — Der Rentner Gustav Lips aus Haynau, Friedrichstraße 13 IV, jetzt Wiesthal 72, Krs. Lohr a. M., beging am 8. Februar seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. — Am 2. 3. 54 feiert Fr. Fr. Frieda Zirkel aus Haynau, Stockstraße, jetzt in (20a) Barnten b. Hannover bei guter Gesundheit ihren 75. Geburtstag.

50jähriges Arbeitsjubiläum

Journalisten sprechen nicht gern von sich selbst. Deshalb muß unsere Druckerei heute mal die Leser und ihren Verleger überrumpeln. Heimatfreund Otto Brandt kann am 1. April d. J. sein 50jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Sein Arbeitsleben ist die richtige Plattform für jene Stel-

lung geworden, die er heute als Verleger, Schriftleiter, Heimatkreis - Vertrauensmann und Betreuer der Vertriebenen einnimmt. 1904 trat er als Lehrling in eine Groß-Tuchversandfirma in Liegnitz ein. Von 1911 bis 1914 widmete er sich bei der Firma Felix Hübner und deren Exportbüro dem Vertrieb landwirtschaftlicher Maschinen, bei welcher Gelegenheit er eine größere Reise ins damals noch zaristische Rußland unternahm, die ihn nach Moskau, Petersburg, Reval, Riga führte. Nach dem 1. Weltkrieg zwei Jahre bei der „Ceres“ in Liegnitz tätig, dann bis 1930 in der Silberwarenherstellung teils als Angestellter, teils als Selbständiger beschäftigt, bereitete sich allmählich sein Uebertritt zur Journalistik vor. Schon vor dem ersten Weltkrieg war er Mitarbeiter von Fach-, Tages- und Sportzeitungen. Er hat auch als Sportjournalist ein Lehrbuch über „Sportschwimmen“ herausgegeben. Seine jahrelange Tätigkeit als Gauschwimmwart, Kreisverbeileiter und Verbandsverbeileiter des Deutschen Schwimm-Verbandes führte ihn für Jahrzehnte in Ehrenämter der Sportbewegung. Seit 1928 ist unser Otto Brandt Berufsjournalist, der bei größeren Tageszeitungen in Liegnitz, Hirschberg und Grünberg als Lokal-, Provinz- und Kulturschriftleiter jene Kenntnisse sammelte, die ihn heute befähigen, nicht nur sein eigenes Heimatblatt zu leiten, sondern fast alle Monate als Heimatschriftsteller Beiträge an andere Heimatblätter zu liefern, die „Kattowitzer Zeitung“ als Hauptschriftleiter zu dirigieren und die Lokalschriftleitung des „Schlesiens“ für Braunschweig zu führen. Dazu kommen seine vielfachen Verpflichtungen als HKVM und für die Betreuung der Braunschweiger „Schlesiergruppen“ und nicht zuletzt die Geschäftsführung, der von ihm geleiteten „Arbeitsgemeinschaft schlesischer Verleger und Herausgeber von Heimatblättern“. So meint er nicht mit Unrecht: „Ich hoa mei Päckel Arbeit. Könn'ts nie bewält'gen, wenn mich nie meine liebe Frau so toatkünftig unterstützte. Wir zwee hoa uff und Oab eim Leben genung kennen gelernt!“

E. Rock.

43. ANSCHRIFTENLISTE

Haynau

- Franke Fritz**, Schuhmachermstr.: (10a) Brand-Erbisdorf, Ernst - Thälmann-Straße 99.
- Hannig Hermann**, Liegnitzer Str. 51: (22a) Velbert/Rhld., Hafel 15.
- Heiler Friedel** geb. Roth, Bahnhofstr. 32: (20a) Bad Salzdettfurth, Krs. Hildesheim, Elsa-Brandström-Str. 6.
- Herfurth Frieda** geb. Müller, Liegnitzer Straße 20: (21b) Dotzlar 44 über Berleburg i. W.
- Jäkel Marie**, Krane-Matena-Straße 2: (21b) Mülheim/Ruhr, Im Eichenberg 36.
- Janasek Gerhard** und **Herta**, Lessingstraße 8: (1) Berlin-Wittenau, Neue Siedlung „Zur Pappel“, Grüner Weg 24.
- Jendrieschek Frida**, Krane-Matena-Str. 2: (21b) Mülheim/Ruhr, Im Eichenberg 36. — **Günther**, (22) Remscheid-Lüttringhausen, Dowidat-Siedlung 7. — **Walter**, (22) Liblar, Krs. Euskirchen, Am Ziegelacker 6. — **Frl. Waltraud**, (23) Dettingen/Ems bei Urach, Spinnerei 6. — **Heinz**, (21b) Oberhausen-Sterkrade, Hiesfelder Str. 102.
- Klippel Margarete** geb. Nowacki (letzte Anschrift Breslau, Steinstraße 142): (16) Fulda, Egerländer Straße 3.
- Roth Hermann**, Bahnhofstr. 32: (20a) Bad Salzdettfurth, Horststraße 21.

Gohlsdorf, Kreis Goldberg

- Bauschke Karl** (21b) Kamscheid, Post Buschhausen über Schalksmühle/W.
- Bruschke Johanna**: (16) Michelstadt/Odenwald, Neutorstraße 11.
- Brandt Georg**, (23) Arkeburg, Post Goldenstedt, Krs. Vechta i. O.
- Düring Richard**: (10a) Bröthen bei Wittichenau O/L.
- Giering Alfred**: (10a) Tetta 33, Post Melane, Krs. Görlitz.
- Girth Willibald**: (22a) Stürte b. Köln, Hauptstraße 133.
- Gräse Frl.** (noch in Gohlsdorf, Golocin, Strupicza).
- Helbig Richard**: (23) Goldenstedt, Krs. Vechta i. O., Siedlung N, bei A. Börner.
- Herzig Erich**: (23) Goldenstedt S 1, Krs. Vechta i. O.

- Hoffmann Bruno**: (10a) Cunewalde 209, über Löbau/Sa.
- Hoffmann Erich**: (20) Neudorf-Platendorf 20.
- Hoffmann Hans**: (19b) Magdeburg-Ost, Häckelstraße 10 H.
- Hoffmann Margarete**: (10b) Leipzig, König-Johle-Str. 1 pt.
- Hübner Paul**: (13a) Lichtenberg/Ofr., Bahnhofstraße 152.
- Jaretzke Rudolf**: (22c) Frauwullesheim über Düren.
- Krause Oskar**: (13b) Siebnach 99 üb. Buchloe/Bayern.
- Krause Siegfried**: (23) Hogenbögen, Krs. Vechta i. O.
- Lindner Erich**: (21a) Brake i. Lippe, Wiembecker Straße 38.
- Reimann Siegfried**: (16) Lixfeld/Bhf. über Dillenburg.
- Schmidt Adolf**: (20b) Seesen a. Harz Mühlkamp 3.
- Scholz Gotthard**: (23) Goldenstedt N, Krs. Vechta i. O.
- Scholz Helmut**: (23) Goldenstedt S II, Krs. Vechta i. O.
- Schwarzer Emilie**: (23) Goldenstedt S II, Krs. Vechta i. O.
- Schwarzer Georg**: (23) Goldenstedt S II, Krs. Vechta i. O.
- Schwarzer Siegfried**: (23) Elbenstedt II, Krs. Vechta i. O.
- Siebelt Ernst**: (10a) Taubenheim über Löbau/Sa.
- Stäsche Erna**: (24b) Lüneburg, Wiltschenbrücker Weg 84.
- Stäsche Klara**: (23) Goldenstedt-Varenesch, Krs. Vechta i. O., Schule.
- Tinzmann Frau u. Söhne**: (23) Goldenstedt S I, Krs. Vechta i. O.
- Wallner Herta** geb. Hübner: (13b) Kempfing, Post Moosinning b. Erding/Obb.
- Weist Bruno**: (10b) Leipzig O 5, Erich-Ferl-Straße 37.
- Weist Martin**: (15a) Weimar, Erfurter Straße 77.

Kreibau

- Bachmann Oskar**: (17a) Zuzenhausen, Krs. Sinsheim.
- Becker Klara**: (21b) Wahnscheid bei Brekerfeld, Ennepe-Ruhr-Kreis.
- Becker Emil** und **Marta**: (20a) Bettrum, Krs. Marienburg.

Drescher Erhard und Richard: (22c) Mühlheim b. Koblenz, Neustr. 49.
 Drescher Fritz: (10a) Gersdorf über Görnitz, Krs. Niesky O/L.
 Drescher Martel, Frl.: (3) Blankenhagen, Krs. Rostock/Mecklenburg.
 Drescher sen. Richard: (10a) Malschwitz, Krs. Bautzen.
 Duckhorn Martha: (21b) Wildspring, Post Zurstraße i. Westf.
 Grell Walter: (20a) Bettrum 118, Krs. Hildesheim.
 Günther Martha: (21b) Holzwickedde bei Unna i. W., Poststr. 28.
 Hahn Ernst: (21a) Kalthausen, Post Priorei i. Westf.
 Hoferichter Alfred und Ida: (20a) Adlum über Hildesheim.
 Illgner Oswald und Frau: (10a) Loga 9 über Klein-Welka bei Bautzen.

Straupitz

Wolff Gerhard, Pfarrer, (14a) Stuttgart 13, Planckstraße 33.

Streckenbach

Brauer Marta, (21b) Gelsenkirchen-Erle, Elisabeth-Stift.
 Feige Gustav, (21) Warpe, Krs. Grafenschaft Hoya.
 Gierschner, Eisenbahner, (2) Nahmitz 20, Krs. Zauch-Belzig.
 Hanisch Bruno, (21b) Fleckenberg, Krs. Meschede, Sägewerk.
 Krause Anna, (10a) Dresden-Loschwitz, Ulrichstraße 10.
 Kupfer Rudolf, (21b) Iserlohn-Grüne Hauptstraße 16a.
 Müller Hermann, (21b) Oestrich-Wüthloh 6, Krs. Iserlohn, — Reinhard (21b) Iserlohn-Heide, Baarstr. 14a (Baracken).
 Reichstein Gustav, (21b) Hohenlimburg, Unternahmer Straße 53.
 Rhäder, Witwe, (10b) Leipzig 24, Ploßstraße 4.

Landestreffen statt Bundestreffen

Unsere bisherige Zurückhaltung in der Sache Bundestreffen 1954 hatte ihren Grund. Verschiedener Umstände halber mußte das Bundestreffen 1954 der Lm. Schlesien in Frankfurt a. M. in ein Treffen süd- und westdeutscher Landesverbände umgewandelt werden. In zeitlichem Abstand von acht Tagen soll in Hannover eben-

falls ein Treffen der schlesischen Landesverbände von Niedersachsen/Westfalen durchgeführt werden. Ein Bundestreffen ist erst für 1955 vorgesehen. Umso stärkeren Widerhall dürfte für den Kreis Goldberg das Kreistreffen in Goldenstedt finden.

Unsere Toten

Aus Goldberg: Einen schweren Autounfall als Leutnant des Bundesgrenzschutzes erlag im Alter von 29 Jahren der ehemalige Schüler der Schwabepriesemuth-Stiftung Hubertus Hertzog. Er war ein prächtiger Mensch, strebsam und uranständig. — Handelsmann Emil Zimprich, Reiflerstr. 25, am 3. 2. 41 verstorben; seine Ehefrau Martha Zimprich geb. Heinrich verstarb am 5. 6. 47 in Goldberg.

Aus Haynau: Am 16. 9. 52 verstarb Prokurist Rudolf Herrmann (fr. Fa. Ohnstein & Lachmann) aus Haynau, Gartenstr 18 — Ernst Wilke, Burgstraße 20, verstarb am 5. 2. 54 in Wichlinghausen b. Wuppertal, Flanhard 184, an Lungenentzündung.

Aus dem Kreise: Bauer Konrad Heiber aus Adelsdorf starb am 14. 2. 48 in Altenböge i. Westf. an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen durch die Polen. — Am 26. 1. 54 verstarb in Ahrensflucht bei Oberndorf, Post Basbeck, Herr Hermann Föst aus Alt-Schönau a. K. — Robert Eitner aus Konradsdorf ist 1945 in der Heimat verstorben. — Im Januar 54 starb Postvorsteher Karl Fornfeist aus Schönwaldau in Bielefeld, Hallerweg 9. — Der ehemalige Bürgermeister von Hundorf, Artur Möschter, zuletzt Bielefeld, Kammerratsbeide, ist im Februar d. J. verstorben. — Am Heiligen Abend 1953 verstarb verw. Bäuerin Anna Mehwald aus Prausnitz, 78 Jahre alt. — Einem Herzschlag erlag am 18. 2. 54 der ehemalige Stadtoberförster Walter Kaßner, von 1938 ab in Haynwald bei Goldberg ansässig, der 1945 in Springe das Amt des städtischen Oberförsters übernahm. Mit ihm ist ein echter Heger und Pfleger des deutschen Waldes dabingegangen, der sich auch als geselliger und humorvoller Mensch und unermüdlicher Betreuer der Vertriebenen ein ehrenvolles Andenken bewahrt hat.



GLADBACHER
Lebensversicherung Aktien-Gesellschaft

Direktion: M. Gladbach, Wallstraße 30 bis 32

(Ursprung 1859)

hervorgegangen aus der
Schlesischen Lebens-
versicherung a. G.
zu Hayнау



Hayнау, Gartenstr. 8

Lebens- und Sterbegeld-
Versicherungen
nach modernen Tarifen



GLADBACHER
Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft

Direktion: M. Gladbach, Wallstraße 30 bis 32

(Gegründet 1861)

Feuer-, Waldbrand-, Betriebsunterbrechung-, Einbruch-
Diebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Transport-, Haft-
pflicht-, Unfall- und Kraftverkehrs-Versicherungen.

Geschäftsstellen in:

Berlin-West	Kassel
Bremen	Köln
Dortmund	M. Gladbach
Frankfurt/Main	München
Hamburg	Nürnberg
Hannover	Rheydt
Karlsruhe	Stuttgart

Ortsvertretungen im ganzen Bundesgebiet und West-Berlin

Am 10. März 1954 jährt sich die Stunde unseres schmerzvollsten Erlebens, da unsere treusorgende, liebe Mutter

Frau Helene Nowacki

geb. Kloß
(aus Haynau)

nach einem Leben schwerer Prüfungen und Kämpfe plötzlich von uns ging.

In tiefem Schmerz:

Stanislaus Nowacki, Gertrud Wandelt, Käte Nowacki, Margarete Klippel, Fritz Wandelt, Günter Klippel sowie 4 Enkel u. 1 Urenkel.

Obersuhl, Goldenstedt, Bad Wildungen, Fulda.

GOLDBERGER - HAYNAUER erhalten 100 Rasierklingen best. Edelstahl 0,08 mm für nur DM 2,—, 0,06 mm hauchdünn für nur DM 2,50. (Nachn. 50 Pfg. mehr). Rücknahme bei Nichtgefallen. H. L u c k o w, Wiesbaden 6 Fach 6001 BO

Achtung,

Goldberger Volkssturmmänner (Steinau/Oder)! Wer kann mir Auskunft über meinen Mann gegen Emil K l o s e, geb. am 15. 3. 1912, Einsatz Steinau a. Oder? Nachricht erbittet Frau Anna Klose, geb. Pohl, (16) Gehau, Post Bebra-Land, früh. Goldberg, Ring 49.

FAMILIENANZEIGEN ins Heimatblättel!

Kauft bei unseren Inserenten

BETTFEDERN (füllfertig)



1 Pfd. handgeschlissen DM 9,30, 11,20 u. 12,60
1 Pfd. ungeschlissen DM 5,25, 9,50 u. 11,50

fertige Betten

billigst v. d. heimatbekanntesten Firma **Rudolf Blahut, Furth i. Wald** (fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald) **Verlangen Sie unbedingt Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderw. decken.**

Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen

sind liebenswürdige Kunden glücklicher Ereignisse! Familienanzeigen tragen die Nachricht schnell in Tausende Familien.

»Silesia« Oberbetten

Spezialität handgeschlissene Federn wie in der Heimat. Preisliste über 15 Sorten Bettfedern, Inlett und fertige Betten unverbindlich

Betten-Freytag

Bielefeld Petistr. 22

Haben Sie schon das demnächst erscheinende

Heimatbuch des Kreises Goldberg

bestellt? Preis 3,50 DM. Versäumen Sie nicht diese Gelegenheit, sich ein schönes Erinnerungsbuch an unseren Heimatkreis zu sichern.

BETTFEDERN



handgeschlissen und ungeschlissen auch auf Teilzahlung liefert wieder Ihr Vertrauenslieferant aus Schlesien. Verlangen Sie kostenlos Preisliste und Muster bevor Sie anderweitig kaufen. Auf Kasse erhält jeder Heimatvertriebene 5% Sonderrabatt, sowie porto- und verpackungsfreie Zusendung.

Betten-Skoda (21) Dorsten-Holsterhausen
Hauptstraße 21

Es wird gesucht:

Gend.-Ob.-Wachtmstr.

RUDOLF MARSCHALK

Standort
Lähn/a. Bober

M. wurde am 20. 1. 45 in Liegnitz eingesetzt und gab die letzte Nachricht am 31. 1. 45. Wer hat ihn gesehen? Wer weiß etwas über die Kämpfe in Liegnitz in diesen Tagen u. über das Schicksal des Rudolf M.? Nachricht erbittet die Wwe. Anna Marschalk in Otterndorf (Niederelbe), Marktstr. 30.

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109, II. — Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denkte über Wolfenbüttel, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postscheckkonto: Hannover Nr. 120923. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Unkostenbeitrag der Bezieher: Vierteljährlich DM 1,80 West. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigenschluß am 5. jeden Monats. Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.

Verlagspostamt Braunschweig

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

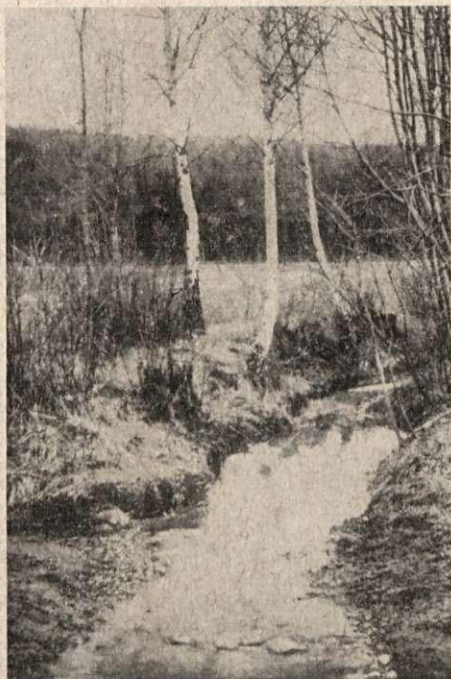
Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 4

April 1954

5. Jahrgang



Landschaft im Vorfrühling

Ein frohes, sonniges

Osterfest

*wünschen allen
Heimatfreunden*

*Schriftleitung
und Verlag*

Zur Baumblüte ins Katzachtal

Die Gegend zwischen Liegnitz und Goldberg, landschaftlich charakterisiert durch das Katzachtal, war im Monat Mai, wenn sie im Zeichen der Hochblüte des Obstes stand, stets das Ziel vieler Tausender von Ausflüglern. Wie der Berliner nach Werder in die Baumblüte zog, so empfingen bei uns von Schmochwitz über Dohnau, Kosendau, Goldberg bis hinauf nach Hermsdorf-Seiffenau ihre Frühjahrsgäste. Da sind die bekannten Obstdörfer Hohendorf, Riemberg, Röchlitz, Prausnitz, das blühende Seichau, Schnee bach, nicht zu vergessen die Südhänge der Goldberger Vorwerke, der Niederau, der Oberau, um nur die bekanntesten zu nennen. Man schritt im Frühling wie durch ein Wunderland. Wie prächtig war der Ausblick von der ins Katzachtal hinabführenden Straße vom Bahnhof zum Dorf Kosendau, vom Röchlitzer Kapellenberg, vom Bürgerberg oder vom Nikolaiberge in Goldberg, wenn das Auge über die berühmte Baumblüte dieser heiteren Landschaft im Frühlings schmuck schweifen durfte. Von Hermsdorf bis Neukirch hat das Katzachtal überwiegend Durchbruchscharakter. Von Neukirch aber beginnt das langgedehnte Schönauer Tal, das bis hinauf zum Paß von Streckenbach reicht, durch den in grauen Vorzeiten einst die Nordlandsgletscher ihre Eismassen und Geröllschutt ins Hirschberger Tal vorschoben. Auch hier gab es alljährlich eine bewunderte Blütenpracht, vor allem im obstgesegneten Ketschdorf.

In schneeiger Pracht, porzellanweiß blüht dort in der Heimat auch jetzt wieder der Schlehdorn. Wer erinnert sich der reizvollen Wanderung am wasservollen Mühlgraben, der am Schneebacher Katzbachwehr beginnt und an dessen romantisch mit Buschwerk bestandenen Südrand man fast $\frac{3}{4}$ Stunden lang ununterbrochen an schlohweißen Schlehensträuchern vorbeigehen konnte. Bei dem idyllischen Dörfchen Schnee bach reicht die Baumblüte bis auf das Hochfeld hinauf, auf dem in der Zeit, als in Goldberg der Bergbau auf Gold begann, intensive Goldgräberei bestand. Bei

Hasel klettert die Pracht der blühenden Bäume fast bis zum Gipfel des Willmannsdorfer Hochberges hinauf! Nicht anders ist es im Tal der Wütenden Neiße. Von Weinberg über Schlaup und Bremberg blüht das Tal bis in den Südwestteil des Bolkenhainer Landes hinauf. Von allen den Landschaftsbildern, die im Gedächtnis geblieben sind, hat mir die Erinnerung an die Baumblüte in der Bergheimat die stärksten Eindrücke bewahrt.

Nachlese aus Woitsdorf

Woitsdorf ist um 1200 herum besiedelt worden. Die Länge des dicht zu beiden Seiten der Riesberg—Höckener Chaussee liegenden Dorfes dürfte etwa 2,4 km betragen haben. Dazu gehörte die etwa zehn Minuten vom Niederdorf entfernte Kolonie Woitsdorf, das etwa eine halbe Stunde von Ober-Woitsdorf entfernte Neu-Woitsdorf und gleichfalls so weit abgelegene Mühl-Woitsdorf. Die Gesamteinwohnerzahl wird etwa 750 Personen betragen haben. Es befanden sich in Woitsdorf zwei evangelische Schulen, ein Friedhof, ein Glockenturm mit drei Glocken, ein Kriegerdenkmal vom ersten Weltkrieg, ein Kindergarten, zwei Teiche (Breuer- und Dienerteich), zwei Dominien, — Ober- und Nieder-Woitsdorf, zwei Gasthäuser (darunter ein Gerichtskretscham mit Fleischerei). Die Besitzer der Dominien waren zuletzt: Wilhelm Fährdrich, Ober-Woitsdorf, und Hübner, Nieder-Woitsdorf. Der Gerichtskretscham mit Fleischerei gehörte zuletzt dem Fleischermeister Oito Bunzel, und das andere Gasthaus gehörte Fr. Frieda Schneider. Es befanden sich ferner in Woitsdorf: eine Bäckerei (Alfred Kunick), drei Kolonialwarengeschäfte (Richard Duckhorn, Robert Winkler und Rudolf Schulz), zwei Stellmachereien (Erich Kient und Oswald Klemt), zwei Schmiede-Werkstätten (Arthur Ritsche und Alwin Mayer), zwei Tischlereien (Paul Goldberg und Willi Schramm), zwei Schuhmacher (August Duckhorn und Willi Kriebe). In dem etwa eine halbe Stunde

von Ober-Woitsdorf entfernten Mühl-Woitsdorf befand sich eine nach dem ersten Weltkrieg umgebaute und modern eingerichtete große Wassermühle. Ihr letzter Eigentümer war Martin Bläß. Derselbe wurde von Polen so mißhandelt, daß er an den Folgen verstorben ist. Als Hebamme fungierte in Woitsdorf eine Frau Neumann.

Woitsdorf besaß eine etwa zwanzig Mann starke Freiwillige Feuerwehr, deren Führer Schmiedemeister Alwin Mayer war. Ferner einen Militär-Verein (Führer Gutsbesitzer Gustav Gottschling), eine Spar- und Darlehns-genossenschaft (Raiffeisen), eine Elektrizitätsgenossenschaft, einen Radfahrerverein „Tourist“ (Vorsitzender Alfred Heidrich) und eine Dorfkapelle.

A. L.

Haynauer Abiturient ausgezeichnet

Mit dem „Otto-Lilienthal-Preis“ zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Luftfahrttechnik wurde in Stuttgart der Abiturient der Staatlichen Oberschule für Jungen in Cux-

haven, Eberhard Hahn aus Osterbruch für eine funkwissenschaftliche Arbeit von der Deutschen Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt ausgezeichnet. Dieser Preis, der für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Physik verliehen wird, ist mit einem Geldbetrag von 5000,— DM verbunden. Er wird jährlich von dieser Gesellschaft an Abiturienten vergeben, die anschließend an den Schulbesuch Luftfahrttechnik studieren wollen und dafür besondere Voraussetzungen mitbringen. Von sechs weiteren Bewerbern aus dem gesamten Bundesgebiet erhielten drei Preise zu je 1000,— DM. Eberhard Hahn ist der Sohn der Familie Ernst Hahn aus Haynau, Friedrichstr. 23, und Schüler der Haynauer Städtischen Oberschule für Jungen. Vor wenigen Tagen hatte er in Cuxhaven das Abitur abgelegt. Mit dem „Otto-Lilienthal-Preis“ will er sein Studium finanzieren. Am 30. März wurde E. Hahn im Rahmen einer Feierstunde in der Cuxhavener Oberschule besonders geehrt.

BRIEFE AUS DER ALTEN HEIMAT

Wie sieht es in Göllschau aus?

Einem Brief vom November 1953 entnehmen wir viele Veränderungen in Göllschau. Die Russen auf dem Ober-Dominium haben den Betrieb an die Polen abgegeben. Nachdem kürzlich eine Warschauer Kommission hier war, die sämtliche zu Petersdorf gehörenden 24 Güter besichtigte, um ein geeignetes Gut als Landwirtschaftsschule ausfindig zu machen, fiel die Wahl auf Nieder-Göllschau, das als letztes besichtigt und sofort angenommen wurde. Der Oberhof ist eine Ruine, ein Gebäude nach dem andern stürzt ein. Der deutsche Schmied arbeitet im alten Ochsenstall auf dem Oberhof, sein einziges Gerät ist eine Feldschmiede. Das Niedergut wurde inzwischen ziemlich in Ordnung gebracht; es soll nun ein „Musterbetrieb“ werden.

500 bis 600 Schüler sind in der Haynauer Realschule und im Amtsgericht untergebracht. Von ihnen kommt täglich eine Klasse mit ihrem Lehrer auf das Gut arbeiten. Vier Jahre

beträgt ihre Lehrzeit. Die Schweineställe stehen sämtlich leer, auch der neuerbaute. Zur Zeit geht es an die gründliche Reinigung; um das Schloß herum; Keller und Böden werden wieder in Ordnung gebracht. Das Schloß selbst, an dem bisher nichts repariert wurde, wird in Stand gesetzt, das stark beschädigte Dach neu gedeckt, die Oefen eingerissen und durch neue ersetzt. Im Keller wurden neue Motore und Wasserpumpen eingebaut. Die Heizanlage ist wieder in Betrieb. Jetzt liegt nur noch der Garten verwüstet da. Der Inspektor, der gut deutsch spricht, scheint tüchtig zu sein. Die Felder werden wieder gut bearbeitet, die Wiesen kommen zum Gut zurück, das wieder 200 ha groß werden soll. Noch sind viele Bombentrichter auszugleichen. Ein schwerer Lanz, ein leichter Tschechentractor und 4 Pferde sind auf den Feldern tätig. Vom Dorf ist zu berichten, daß Rodes Kaufflader ins Kantorhaus verlegt wird. Die Obermühle ist abmontiert, die Niedermühle ist geschlossen. J. D.

Reisplantagen - Gummipflanzen!

... in Lobendau ist eine Reisplantage angelegt worden, ob sie geraten ist, weiß der Briefschreiber nicht zu melden ... in Brockendorf wurde eine Hopfenanlage errichtet, man sieht von der Straße das große Stangenfeld ... Gummipflanzenbau (!) wird in Schellendorf versucht, ... Die kleinen Bauern müssen auf Kontrakt Pfefferminze, Anis, Rizinus, Tabak, Paprika und manches andere, was man nicht kennt, anbauen, Honig erzeugen ... in Reischicht befindet sich eine große Bisamratten-Züchtereier, die sich auf Betonbauten stützt. Die Maul- und Klauenseuche, Schweine- und Hühnerpest grassiert hier leider auch.

Haynau wird immer lichter. Es gibt nur zwei Bäckerläden, zwei Fleischer, zwei Schmieden und einen Stellmacher. Auch in den umliegenden Dörfern gibt es weder Fleischer- noch Bäckerläden; es sind auch keine sonstigen Handwerker da wie in deutschen Zeiten. Die Zementfabrik Hannemann ist ein Schutthaufen. Es gingen im November 53 wöchentlich Transporte nach der Sowjetzone.

*

Schönau (Katzbach),
den 23. Februar 1954

... seit 3 Wochen haben wir strengen Frost, bis 32 Grad, und dauernd Ostwinde. Was kann schon von dort Gutes kommen? In vielen Häusern sind Frostschäden und keine Fachleute, welche die Rohrbrüche beseitigen können. Die Berliner Konferenz ist auch ergebnislos verlaufen, was soll nun jetzt werden? Für uns schlechte Aussichten! Ausweisungen werden nur auf Anforderung durch das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten in Berlin gemacht. Im Städtel hat sich nicht viel verändert. Das Gasthaus „Zum Schießhaus“ ist völlig ausgeschlachtet worden, das Kino, welches dort war, ist noch in guter Ordnung. Das Schießhäusel der Schützengilde wird augenblicklich abgebaut. Im Hause von Winkler soll ein Kinderheim eingerichtet werden. Der Ring ist jetzt in „Stalinplatz“ umbenannt worden. Die Rotdornbäume um den Ober- und

Niedermarkt sind fast alle verschwunden. Der Stauweiher ist noch in Ordnung, nur sind Katzbach und Steinbach sehr verwachsen.

In alter Heimattreue herzliche Grüße, auch an alle bekannten Schönauer
N. N.

*

In Kaiserswaldau ist heute nur eine einzige deutsche Familie ortsansässig. Ober- und Niederhof sind Kolchosen unter gemeinsamer Bewirtschaftung geworden. Die Wirtschafte von Geisler, Nittert und Bauernik sind abgebrannt. Dagegen leben in Brockendorf noch verhältnismäßig viele Deutsche. Märzdorf hat keine deutschen Bewohner mehr.

Teures Leben in Goldberg

Goldberg (Zlotoryja), den 18. 2. 54

Mitte Januar erhielten wir Ihren Brief, worüber wir uns sehr gefreut haben. Wir wohnen im Gut am Rennweg; mein Mann füttert 31 Pferde, da helfe ich ihm mittags. So arbeite ich nicht; sie haben doch alles Norm, sozusagen Akkord, und polnische Arbeit ist keine saubere Arbeit; wer das nicht versteht, verdient nicht viel. Mein Mann verdient jetzt 700 Zloty im Monat, er hat ein halbes Jahr Schweine gefüttert, da hatte er nur 300 Zloty, davon kann man nicht viel kaufen, hier geht keine Frau, die einen Mann hat, in Landarbeit; denn sie muß 6 Tage kommen, höchstens hat sie einen Tag im Monat frei, jetzt 8 Stunden Arbeitszeit, im Sommer 11 Stunden; wann macht sie da ihren Haushalt? Wann soll sie im Garten arbeiten? Manchmal kommen sonntags oder zum Feierabend noch Waggons, die müssen gleich ausgeladen werden. Ein Kilo Schweinefleisch kostet 30 Zloty, Butter 60, Zucker 13, Salz 1 Zloty 20 Groschen, zwei Kilo Brot 6 Zloty 40 Groschen.

Frau Ludewig und ich gehen alle Frühjahr einmal nach unserm Heimatdorf Prausnitz; da gehen wir zuerst auf den Friedhof zu den Gräbern unserer Eltern; die sind noch gut, aber Blumen kann man nicht darauf pflanzen, denn sie hüten die Kühle auf dem Friedhof. Manche Gräber sind der Erde gleich. Die Gräfte stehen offen, die

Denkmäler sind umgestürzt. Von dort laufen wir durch das ganze Dorf, aber alles fremd. Mein Mann geht nicht mehr mit, er sagt: „wenn ich schon das alles sehe und den Verfall, was nützt mich die Heimat, wo alles fremd ist.

Wir hoffen bloß, daß wir noch einmal zu unsern Töchtern können. Hainke Richard von Prausnitz wohnt auch mit seiner Familie hier in der Stadt, er ist Schulvorstand und vorigen Winter die Abendschule gehalten.

Tagung der schlesischen Heimatblattverleger

Auf Einladung der Landsmannschaft Schlesien fand am 21. und 22. März in Königswinter und Bonn eine Tagung schlesischer Heimatblatt-Verleger, der Landespressereferenten und Landeskulturwarte statt, bei der in Vorträgen und Aussprachen die Richtlinien einer intensiven Zusammenarbeit zur Festigung und Vertiefung des landsmannschaftlichen Gedankens erörtert wurden. Bemerkenswert war auf dieser Tagung die eindeutige Ablehnung einer nieder- und ober-schlesischen organisatorischen Trennung in zwei Landsmannschaften, die alle anwesenden Verleger einstimmig zur Hauptforderung erhoben, weil die bisherige Zersplitterung die Stoßkraft im Kampf um die Wiedergewinnung der Heimat schwächt. Die Verleger wünschen weiter einen kurzgefaßten Pressedienst der Lm. Schlesien, die Anerkennung ihrer publizistischen Arbeit und ihres Suchdienstes als gemeinnützige Betätigung im Dienst der Vertriebenen, Verhandlungen mit dem Verkehrsministerium, um die Bundesbahn zu veranlassen, daß der Besuch von Heimatkreistreffen auf Bundesebene tarifliche Ermäßigungen erfährt. Es wurde auch nachgewiesen, daß nur die Heimatblätter in Verbindung mit den von ihnen eingerichteten Kreiskarteien infolge ihrer ständigen lebendigen Ergänzungen die Zusammenführung von Vertriebenen am besten bewerkstelligen können. Leider steht dieser Tatsache keinerlei behördliche Anerkennung oder finanzielle Unterstützung gegenüber. Die schlesische Heimatpresse fühlt sich umso mehr als Sprecher der Vertriebenen, als die westdeutsche Tagespresse sich auffällig von der Erörterung von Vertriebenenfragen zurückhält, sie sogar oft in Abwehrstellung behandelt. Schon aus diesem Grunde sei es Pflicht der Vertriebenen, ihre Heimatpresse zu fördern.

*

Als Breslau 34 Grad Kälte hatte

Die empfindliche Kältewelle, die vor kurzem fast 3 Wochen lang im Januar und Februar über ganz Europa ging, erinnerte uns Schlesier an die

verheerende Kälte nach Beginn des Jahres 1929. Damals waren fast alle Flüsse, Bäche, Seen und Teiche zugefroren. Die Kälte lastete damals im letzten Januartrittel und fast den ganzen Februar auch auf Schlesien. Ihr fielen hunderttausende von Obstbäumen zum Opfer, ganz abgesehen von den sonstigen schweren Frostschäden. Auch der Obstbau der Kreise Goldberg-Haynau, Schönau a. K. und Löwenberg wurden empfindlich getroffen. In manchen Dörfern erfroren fast alle Obstbäume. Es ging auch viel Haar- und Federwild zugrunde. Die Not der Kreatur war schrecklich. Waldvögel kamen in großer Zahl in Stadt und Dorf. In den Gebirgsdörfern fanden Rehe in Bauernställen Unterkunft, bis das Wetter milder wurde. In Breslau wurde kälteste Nacht Nacht 34 Grad Celsius unter Null gemessen. Es hat eine Reihe von Jahren gedauert, bis die erfrorenen Obstbäume wenigstens zum größten Teil durch junge Bäumchen ersetzt waren. Neuer Schaden entstand, als in einem der auf 1928/29 folgenden Winter nochmals eine Kältewelle über Schesien ging, die aber nicht so lange dauerte und die nicht ganz so schwere Kälte brachte wie 1929. Kr.

Pfingsten Falkenhainer Treffen

Am 7. Juni 1954 (2. Pfingstfeiertag) findet das diesjährige Treffen der Falkenhainer, diesmal in Abbensen über Peine statt. Voranmeldungen erbittet Hfrd. G. Reichardt, Abbensender auch über Programm, Quartierfrage usw. gern Näheres mitteilt.

*

Am 22. u. 23. Mai 54 findet in Braunschweig das erste Bundestreffen für Schweidnitzer statt. Meldungen an Bruno Bieneck, (20b) Salzgitter-Steterburg, Bergstraße 4.

VOM GOLDENSTEDTER KREISTREFFEN

Alle Vertriebenen aus dem Goldberger Kreise eingeladen!

Die Vorbereitungen zum Kreistreffen aller Heimatvertriebenen aus dem Kreise Goldberg werden rüstig weitergetrieben. Es sei zunächst nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich die Einladung für Sonntag, den 27. Juni nach Goldenstedt an alle Vertriebenen aus unserem Heimatkreise richtet, also an die Heimatfreunde aus Goldberg, Haynau, Schönau, aber auch aus den Gemeinden unseres Heimatkreises. Es wird auch dafür gesorgt werden, daß die Besucher in einzelnen Trefflokale mühelos ihre Verwandten und Bekannten auffinden werden. Es ist klar, daß man den Veranstaltern die Vorarbeit wesentlich vereinfacht, wenn man sich unter Angabe der Heimatadresse rechtzeitig anmeldet und zugleich auch Jetztanschriften bekannt gibt, an die Einladungen zum Treffen geschickt werden sollen.

Etwas Grundsätzliches: Es wurde eine Stimme laut, daß Goldenstedt verkehrsmäßig ungünstig läge. Dieser Einwand hat etwas für sich, und er ist auch dem Veranstalter bekannt. Jedoch werden zur Überwindung dieses Uebelstandes gerade besondere Vorkehrungen getroffen. Vor allem aber sollte man folgenden Gesichtspunkt bedenken: Die Anreisenden haben die Aussicht, in Vechta besonders viele zu treffen, da in Vechta und Umgebung Tausende aus dem Kreis Goldberg wohnen, und die mit Recht darauf hinweisen können, daß sie die früheren Großtreffen in Westfalen, Hannover, Hildesheim jahrelang so zahlreich besuchten, daß sie billigerweise diesmal als Einladende auch auf einen starken Gegenbesuch zählen dürfen.

Seit Wochen arbeitet der Organisations-Ausschuß für das Goldenstedter Treffen mit Umsicht und Fleiß. Ihm gehören die Hmfrde. F. Wandelt, F. Dörner, H. Kleiner, W. Reinisch, G. Paesler und die Vertrauensmänner Adolf Hoffmann (für den Kreis Goldberg) und Hans Wolf (für Altkreis Schönau) an. Ein Omnibus-Zubringerdienst zu Bahntarifen vom Bahnhof Goldenstedt und vom Bahnhof Diepholz (Strecke Bremen-Vegesack) wird die schon heute auf über 1500 Besucher geschätzten Teilnehmer bis zu den einzelnen Treffpunkten bringen. Der Ta-

gungsort ist Straßburgs Hotel an der Hunte. Die Gemeinde Goldenstedt tut übriges, um den Gästen von nah und fern angenehmen Aufenthalt zu sichern. Die Mehrzahl der Besucher wird im großen Festzelt Platz finden.

Die Omnibus-Anreisemöglichkeiten organisieren aus dem Bezirk Bremen (Leeste, Kirchweyke, Riede, Wachendorf, Süstedt, Heiligenfelde, Syke usw.) Fleischermeister Franz Teubner in Riede, Bez. Bremen; aus Eystrup und Umgebung Hans Wied, Hohenholz 8, Post Eystrup a. d. Weser; für die Gegend Twistringen-Wedehorn Hfrd. Albert Bunzel, Nienstedt 24, Post Neuenkirchen und Twistringen; für das Ruhrgebiet (Schwelm, Gevelsberg, Ennepetal, Haßlinghausen) Hfrd. Kurt Berger, Schwelm i. W., Herdstr. 2 und Karlstr.; für Witten, Wengern (Ruhr) Frl. Helene Worm, (21b) Wengern üb. Witten; für Braunschweig-Wolfenbüttel Otto Brandt, Braunschweig, Gliersaroder Straße 109. Die voraussichtlichen Teilnehmer an diesen Sonderfahrten mögen sich bald an die genannten Mitarbeiter wenden, damit diese Fahrten rechtzeitig gesichert werden können.

Kreuzbandbezieher

bitte Unkostenbeitrag einzahlen!

Wir wiederholen einen wichtigen Hinweis: Bitte meldet Eure voraussichtliche Teilnahme mit Quartier- und Essenwünschen so bald wie möglich an den Organisations-Ausschuß z. H. von Heinz Kleiner, Goldenstedt. Jeder, der solche Großtreffen in ihren Vorarbeiten zu würdigen weiß, vermag den Wert pünktlicher Voranmeldungen zu schätzen. In Goldenstedt regen sich Köpfe, Hände und Füße, um alles gut vorzubereiten. Wie sehr man sich dort freut, die lieben Heimatfreunde auch einmal in Goldenstedt in solch großer Zahl begrüßen zu können, ist nicht zu beschreiben. „Auf Wiederhören im Maiheft der Heimat-Nachrichten!“



Hopfenberg in Haynau: Gaststätte und Heldendenkmal.

EINGLIEDERUNG — NICHT EINSCHMELZUNG!

Grundsätzliche Ausführungen Bundesministers Oberländer.

Bundesminister Oberländer machte kürzlich grundlegende Ausführungen über die besondere Aufgabe der Landsmannschaften auf dem Gebiet der heimatischen Kulturpflege:

Von den Vertriebenen waren in der alten Heimat 40 Prozent selbständig. Jetzt sind es hochgerechnet nur 10 Prozent, die eine selbständige Existenz haben. Damit ist in der wirtschaftlichen Eingliederung der Vertriebenen die Gefahr der Vermassung gegeben, wie sie der Osten will. Aber in der sozialen Eingliederung ist diese Vermassung unmöglich. Keiner von allen Menschen, die materiell alles verloren haben, fühlt sich als Proletarier und Mitglied einer Masse. Aber es muß die geistige Eigenständigkeit unter allen Umständen erhalten bleiben. Wir müssen die Tradition und die Vielgestaltigkeit unserer Kultur bewahren. Wer heute in einer Lands-

mannschaft ist, der sollte Wert darauf legen, diese

Tradition der Jugend weiterzugeben. Man kann nicht einerseits auf eine jahrhundertelange kulturelle und wirtschaftliche Leistung stolz sein und andererseits diese Tradition in wenigen Jahren verlieren und über Bord werfen. Vor kurzem hat ein Franzose erklärt, daß die Heimatvertriebenen in Deutschland die besten Europäer sind und zu den stabilsten Gruppen der europäischen Politik gehören. Das Gegenstück zur Eingliederung wäre die Einschmelzung, wie sie in der Sowjetzone zu beobachten ist. Dort werden heute 4,4 Millionen Vertriebenen bewußt zur Vermassung benutzt. Alle Traditionen werden vernichtet, vom Abreißen des Berliner Schlosses bis zum Abschaffen der Landschaftsnamen wie Thüringen und Brandenburg. Wer heute in der Sowjetzone wagen würde, echte landsmannschaftliche Tradition zu pflegen,

der würde mit dem östlichen System unweigerlich in Schwierigkeiten geraten. Angesichts der Zerstreuung der Vertriebenen bei uns über die ganze Bundesrepublik ist die Tradition gefährdet, weil das Land, das einst die Menschen verbunden hatte, als Widerstandsfaktor weggefallen ist. Ich glaube, daß der kulturelle Reichtum der Vergangenheit das beste Mittel ist, über eine gewisse materielle und vielleicht auch dadurch kulturelle Verarmung hinwegzukommen. Wir setzen den Kulturföderalismus gegen die Einheitszivilisation. Eine echte Gliede-

rung ist auch die beste Vorbereitung für jede Wiedervereinigung, und zwar von Deutschland aus gesehen wie ebenso von Westeuropa aus. Für die deutsche Eingliederungspolitik ergibt sich damit, daß sie gegen jeden Kollektivismus gerichtet ist und daß es ihr Ziel sein muß, neues Eigentum zu schaffen.

*

Im Vorjahr sind 328 500 aus der Sowjetzone nach dem Westen geflüchtet. Den umgekehrten Weg nahmen etwa 20 000 Personen. Wo liegt nun eigentlich das „Paradies der Freiheit“?

Ein Brief aus Persien / Dr. Helmut Klar, Isfahan

Zu oft ist man an mich schon herangetreten, einen Beitrag für unser Heimatblatt zu schreiben, als daß ich mich länger dieser Aufgabe entziehen könnte, zumal ich die uns Goldberger alle verbindenden „Heimatsnachrichten“ regelmäßig erhalte und schon deshalb dazu verpflichtet wäre. Zwar ist mein persönliches Ergehen hier völlig belanglos und Persien bei weitem nicht das interessanteste oder gar schönste der 28 Länder, die ich inzwischen gesehen habe, aber da ich seit vier Jahren hier lebe und die Verhältnisse einigermaßen kenne, kann es wohl nicht schaden, gerade über Persien einige Zeilen zu schreiben. — Es ist entmutigend, wenn man in deutschen Zeitungen und Illustrierten sensationell aufgemachte Reportagen liest, die alles andere, nur nicht ein wirklichkeitsgetreues Bild von Persien enthalten, ja, es wohl garnicht wollen, dienen sie doch alle nur dieser oder jener Partei, oder schreiben im günstigsten Falle nur das, was der Leser hören will: prickelnde Sensationen. So kommt es zu ganzen Artikelserien wie „Geheimnisse um den Pfauenthron“, „Hinter Haremsmauern“, „Junge Hamburgerin von schwarzhaarigem Perserprinzen ins Märchenland entführt“, „Im Lande von Tausend und eine Nacht“. In Wirklichkeit ist hier nichts von der Romantik von „Tausend und eine Nacht“ zu spüren, Statt klassischer Märchen herrschen hier Asphalt und Neonlicht (und auch Asphaltliteratum). Es ist nicht Nacht, sondern

taghell. Die Luft ist in dieser Höhe und bei der Trockenheit dünn und kristallklar. Kurze, aber sehr scharfe Schlagschatten wie auf einer Mondlandschaft. Die Sonne steht höher, alles ist deutlicher und krasser beleuchtet. Auch die sozialen Gegensätze treten kraß zutage.

„Bei der Beleuchtung und der klaren, dünnen Luft“ meinte ein italienischer Künstler, „wäre Persien ein Land für Maler — wenn Malen nicht verboten wäre, ohne besondere Genehmigung.“ (Man braucht dazu einen Spezialausweis mit Lichtbild und selbst mit Genehmigung wäre es lebensgefährlich etwa gerade das soziale Elend zu zeichnen, was doch ein so beliebtes Motiv für manche Maler ist.) Ich erwiderte: „Bei der Beleuchtung und der klaren, dünnen Luft wäre Persien auch ein Land für die Farbphotographie, wenn — Photographieren nicht verboten wäre, ohne besondere Genehmigung und selbst mit Genehmigung gibt es keine Stelle in Iran, wo man einen Farbfilm entwickeln lassen könnte, und die Ausfuhr unentwickelter Filme ist natürlich berechtigtermaßen verboten, Persien wäre ferner ein Land für Geologen und Zoologen, wenn Umherreisen nicht verboten wäre, ohne besondere Genehmigung und selbst mit Genehmigung ist das — in manchen Gegenden zumindest — nicht ganz ungefährlich.

Als wir Pennäler der Goldberger „Penne“ vor fast 30 Jahren bei Herrn

Direktor Dr. Meyer die Perserkriege durchnahmen und die ersten Eindrücke altpersischer Kultur gewannen, hätte ich mir nie träumen lassen, einmal im Lande von Persepolis längere Zeit zu leben. Auch im Deutschunterricht bei der Besprechung der Märcchen von „Tausend und eine Nacht“ (die eigentlich in Persien ihren Ursprung haben), ahnte ich ebensowenig wie im Religionsunterricht bei Herrn Studienrat Langner, als wir davon sprachen, daß die Zarathustra-Anhänger ihre Toten in den „Türmen des Schweigens“ den Geiern zum Fraß hinwerfen, daß ich all das einmal aus eigener Anschauung kennenlernen würde. Tatsächlich gab einem die Goldberger Penne, wenn man nicht gerade sämtliche 9 Jahre durchgepennt hätte, ein gewisses Maß von Allgemeinbildung mit auf den Weg, die einem später für viele Dinge die Augen öffnete, die man sonst nicht gesehen und beobachtet hätte. Vor allem verstand es die Schule, mannigfache Interessen zu wecken, für die man nicht genug dankbar sein kann, und ohne diese hätte ich mich wohl nie aufgerafft, in ein Land wie Persien zu gehen.

Nicht weit von meinem Haus entfernt fließt ein Fluß. Der Name tut nichts zur Sache. Da ihn jedoch Goethe in seinem „West-östlichen Diwan“ namentlich als Senderud erwähnt und wir in der Schule auch den Einfluß der persischen Dichtkunst auf Goethe besprochen hatten, sei hinzugefügt, daß unser Fluß hier immer noch ungefähr so heißt, nämlich „Seinderud“. Natürlich sagt kein Mensch so, er heißt einfach „der Fluß“. Es gibt ja sonst keinen anderen im Hochland von Iran. So ist es auch weiter nicht verwunderlich, daß auch die alten Iraner, als sie vor Jahrtausenden in das fruchtbare Fünfstromland (Punjab) Indiens hinabstiegen, begeistert ausriefen: „Sind! Sind!“ d. h. Fluß, Fluß. So ein Fluß mußte auf die alten Iraner einen ähnlich gewaltigen Eindruck gemacht haben, wie „mein Fluß“ hier auf europäische Aerzte in Persien, die irgendwo in der Wüste leben. Wenn die dann einmal im Jahr zu mir auf Besuch kommen und „meinen Fluß“ sehen, brechen sie in Freudentränen aus. So brachen auch die alten Iraner in den

Freudenschrei „Sind!“ aus, ohne dem Fluß einen besonderen Namen geben zu wollen. Sie konnten freilich nicht ahnen, daß sie mit ihrem Freudenschrei, dem Fluß doch einen Namen gaben (nämlich latinisiert: Indus), ja sogar einen ganzen Subkontinent danach „Indien“ benannten und einige Jahrtausende vor der Entdeckung Amerikas indirekt dazu beitrugen, daß auch heute manchmal noch Kuba auch Westindien genannt wird. Außerdem heißt eine Provinz von Pakistan „Sind“.

Abgesehen von dem Einfluß der persischen Dichtkunst auf Goethe, wäre noch viel über Hafes, Saadi und Ferdowsi zu sagen, ist doch die Dichtkunst ein Gebiet, auf dem die Perser Ueberragendes geleistet haben. Wenn jeder Kulturkreis auf einem besonderen Gebiet hervorragende Leistungen zu verzeichnen hat, dann die Perser auf dem Gebiete der Dichtkunst. Es war ihr Beitrag zur Kultur der Welt. Andere Kulturkreise sind auf anderen Gebieten führend. Was die kulturellen Leistungen Persiens betrifft, so kom-

Vergeßt nicht unsere Kriegsgefangenen!

men in zweiter Linie die herrlichen Moscheen und prachtvollen Teppiche. Die schönsten Moscheen sind zweifellos die von Isfahan. Isfahan ist wohl überhaupt die schönste Stadt Persiens. Es ist für Persien das, was Nürnberg einmal für Deutschland war.

Ich leite hier ein Ambulatorium, und der Patientenstrom ist oft kaum zu bewältigen, dabei hat Isfahan mit seinen 250 000 Einwohnern fast 300 Aerzte, Medizinisch und psychologisch bietet das Land viel Neues. In therapeutischer Hinsicht eröffnen sich vor allem für die akuten Erkrankungen fruchtbare Wege. Viel scheidert an einem noch größeren Bürokratismus als man ihn je gewohnt war und an den manigfachen Vorurteilen gewisser Leute. Eigentliche Tropenkrankheiten sind nicht vorherrschend, da das Klima, abgesehen von der Trockenheit und der Höhenlage (wie die Schneekoppe 1600 m), in gesundheitlicher Beziehung dem vom Mitteleuropa ähnelt.



Hirschberg i. Rsgb.

An Ruinen und Ausgrabungsstätten ist Persien reich; dem Archäologen und Kulturhistoriker bietet das Land viel. Immer wieder stößt man auf altpersische Namen und Dinge aus der großen Vergangenheit dieses Landes. Da erinnert man sich wieder dessen, was man im Geschichtsunterricht der Goldberger „Penne“ gelernt hat. Es ist noch nicht vergessen, es „pennte“ sozusagen nur im Unterbewußten. Natürlich muß man auch oft zu einem Buch über die Geschichte Persiens greifen, sentimentale Erinnerungen an die Schule allein machen es nicht, aber daß man überhaupt zu einem außerberuflichen Buche greift und nicht ganz beruflicher Facharbeiter geworden ist, das verdankt man halt doch wieder der Schule.

Reiche Bodenschätze

Auch in geologischer Hinsicht ist Persien sehr interessant. In dem meist unbewaldeten, gebirgigen und kahlen Lande tritt die Geologie offen zutage und liegt wie ein aufgeschlagenes Buch vor einem. Wer davon etwas versteht, könnte ohne Mühe in diesem „Buche“ blättern, wenn er die Genehmigung dazu hätte, ungehindert im Lande umherzureisen. Aber diese Erlaubnis bekommen Ausländer nicht so leicht.

Persien ist ein reiches Land, reich an vielen Erzen und Oel, nur weiß es mit seinem Reichtum nichts anzufangen. Die Erze werden oft im Tagebau abgebaut und meist nur in primitiven horizontalen Stollen. Kupfer kommt mit einem Gehalt bis zu 30 Prozent vor. Ist es weniger, so „lohnt“ sich für die Perser der Abbau schon nicht mehr. Alle Unternehmungen müssen sich sofort finanziell rentieren. (Auch Bäume werden immer schon dann gefällt, wenn sie halb so alt sind wie sie für gutes Nutzholz werden könnten.) Weitsichtige Industrieplanung ist nicht Sache der Perser. Wenn man bedenkt, mit welch geringem Kupfergehalt die „Buhag“ in Haasel bei Goldberg zufrieden sein mußte! . . .

Die Vermarktung all der persischen Reichtümer, die noch unter der Erde schlummern, stößt auf bisher unge löste Schwierigkeiten. Aber das ist mehr ein politisch-wirtschaftliches, viel-

leicht aber auch ein psychologisches Problem. So ist Persien trotz seiner Reichtümer eines der ärmsten Länder, die ich gesehen habe, arm vor allem im Sinne von bedauernswert. Das soziale Elend ist groß. Hoffen wir, daß es in den kommenden Jahren besser wird. Um gerade in dieser Beziehung dem Volke zu helfen, sind wir deutschen Aerzte ja da.

Das Hochland von Iran ist seit Jahrtausenden eine Landbrücke zwischen Arabien, dem Zweistromland, Kleinasien und den Ländern des Kaukasus auf der einen Seite, und Turkmenistan, Afghanistan, Belutschistan und Indien auf der anderen Seite. Viele Völker zogen hier durch und hinterließen ihre Spuren. Neben dem Einfluß der Türken und Mongolen ist der der indo-arischen Stämme noch deutlich spürbar. Besonders groß ist natürlich der arabische Einfluß, wie er sich vor allem in Schrift, Sprache, Bauweise und Religion offenbart. Seit dem 8. Jahrhundert wurde Persien allmählich ein muselmanisches Land. Unter allen islamischen Ländern nimmt Persien jedoch eine Sonderstellung ein. Es ist nicht wie Arabien, Aegypten, Türkei und Pakistan sunnitisch, sondern rechtgläubig schiitisch. So sind die Perser in zweifacher Hinsicht die Auserwählten: sie sind Muselmanen und von diesen wiederum die besten, die rechtgläubigen Schiiten. Daher wohl auch der Stolz. „Stolz wie ein Perser“ sagt man im Orient. „Stolz wie ein Spanier“ heißt es in Europa. Ob der Stolz in Spanien auf den jahrhundertlangen islamischen Einfluß zurückzuführen ist, weiß ich nicht.

Das Gefühl des Auserwähltheits, was ja auch manche andere Völker haben, ist bei den Persern besonders ausgeprägt und führt zu eben diesem unbändigen Stolz, der es europäischen Fachkräften manchmal schwer macht hier Ratschläge zu erteilen. Schließlich betrachtet man in Persien die Europäer als Unreine und Heiden und das Wort Ausländer ist so eine Art von Schimpfwort geworden. (Von den europäischen Ländern sind übrigens auch gerade in Spanien die Ausländer am wenigsten geachtet.) Nur die Tatsache, daß man sich hierzulande tröstet und sagt: „Ihr Europäer stammt



Hirschberger Gnadenkirche

1709—1718 erbaut, wofür dem Kaiser 3 000 Dukaten gezahlt und 100 000 Gulden als Darlehn gegeben worden sind, die nie zurückerstattet wurden. Bis zur Vollendung dieses Baues waren die Bewohner von Hirschberg, Schmiedeberg nebst umliegenden Dörfern Gastgemeinden der Kirche zu Probsthain!

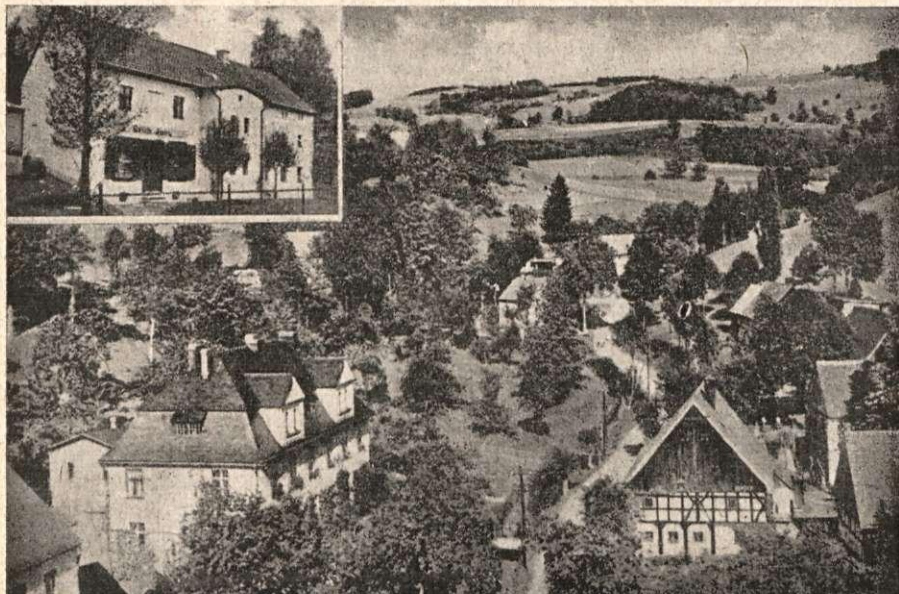
*

Bildprobe aus dem
Hirschberger
Heimatbuch.

ja „bloß“ von uns arischen Iranern ab“ ist vielleicht ein mildernder Umstand, den man uns noch zuerkennt. (Die Wörter „arisch“ und „Iran“ sind allerdings in der indogermanischen Sprachfamilie stammverwandt.) In Wirklichkeit ist freilich von dem Erbe einer großen historischen Vergangenheit wenig übriggeblieben.

Wenn heute ein Perser noch auf etwas stolz sein kann, dann auf das, was vor 2 000 Jahren war. Dies einzusehen fehlen dem Perser jedoch meist alle Vergleichsmöglichkeiten, und sein doppeltes Auserwähltentum hat in ihm schier unausrottbare Vorurteile geschaffen, die keinem mehr zum Nachteil gereichen als den armen Persern selber. So nimmt Persien zwar den westlich-technischen Fortschritt an, aber eben nur mit halbem Herzen und mit größter Skepsis, denn eigentlich müßte es doch bei den doppelt Auserwählten in jeder Beziehung besser

sein, als bei den unreinen Heiden in Europa. Die Perser glauben, alles besser zu können als irgendeiner aus dem verhungerten Europa, von wo man seit Jahrzehnten nach Persien kommt, um gegen hochwertige Maschinen persische Backpflaumen einzutauschen und merken doch täglich, daß sie es eben nicht können. Dies erzeugt Minderwertigkeitskomplexe, die eine Zusammenarbeit mit Persern nicht erleichtern und großes Geschick im Umgang erfordern. Aus all diesen Gründen kann wirkliche Aufbauarbeit in Persien nicht vorwärtsgehen, denn der Perser bleibt von Vorurteilen und Minderwertigkeitskomplexen angefüllt und zwischen Ost und West hin- und hergerissen, ohne sich zu entscheiden, Persien gehört weder zum Osten noch zum Westen, ja der ganze vordere und mittlere Orient ist nicht der „richtige Orient“, denn dieser beginnt erst hinter dem Hindukusch!



Kammerswaldau im Bober-Katzbach-Gebirge

Huthberg — Schafbergbaude — Melkgelte, die Kaffeebaude und das landschaftlich so idyllisch gelegene Kammerswalde sind jedem Wanderer im Bober-Katzbach-Gebirge, der von Kauffung mit den Kalkmarmor-Werken des Kitzelberges auf die Höhen hinaufstieg, altvertraute Ausflugsziele.

So galten auch meine Interessen stets dem eigentlichen Orient von Indien bis Fernost. Immer war es mein Wunsch, einmal diese Länder zu bereisen. „Was man sich von ganzem Herzen wünscht, das bekommt man schließlich auch einmal. Meistens jedoch dann eine Nummer zu klein“ (E. v. Salomon). So ging es mir in gewissem Sinne auch. Ich gelangte in den mittelmäßigen Orient. Aber als Sprungbrett für Reisen nach dem eigentlichen Osten hat mich Persien nicht enttäuscht. Meine Reise durch Indien, Burma, Siam, Hongkong und Japan war wohl der Höhepunkt meines Lebens und mehr als eine Entschädigung für meine Arbeit in Persien.

Auch in Iran selbst bin ich viel umhergereist — natürlich mit Genehmigung — von der Burg des Darius und Xerxes „Persepolis“ und dem Grab des Cyrus bis zu den „Türmen des Schweigens“ in Jezd und von dort am Rande der Wüste bis zu den Dschungeln am Kaspischen Meer, wo es noch viele Bären, Leoparde und Luchse gibt, und auch der Tiger noch vorkommen soll. Die nördlichen bewaldeten Provinzen Persiens sind landschaftlich sehr schön. Man schätzt die Wälder besonders, wenn man von dem hochgelegenen kahlen Mitteliran kommt. Und doch, bei aller Schönheit muß man immer wieder an die Heimat denken, denn — der Hermsdorfer Wald ist es nicht!

Dr. H. Klar, Isfahan.

NORDWESTDEUTSCHES SCHLESIERTREFFEN



HANNOVER
10.+ 11. JULI 1954

Die Vorbereitungen für die beiden großen Schlesiertreffen 1954 in Frankfurt a. M. und in Hannover sind im vollen Gang. So sind für den Veranstaltungsort Hannover insgesamt 11 Sonderzüge am 10. bezw. 11. Juli vorgesehen, die von den Ausgangsbahnhöfen Helmstedt, Wolfsburg, Uelzen, Bremen, Bielefeld, Altenbeken, Goslar, Hamburg, Köln, M.-Gladbach und Essen fahren. — 29 Sonderzüge sollen für das Treffen in Frankfurt a. M. gefahren werden, die hauptsächlich aus Bayern, Württemberg, Rheinland-Pfalz, Westfalen, Rheinland, Hamburg, Hannover und Braunschweig billige Fahrgelegenheiten gewährleisten.

Die Landesgruppen Berlin, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen begehen ihr Schlesiertreffen gemeinsam am 10. und 11. Juli in Hannover auf dem Messengelände in Laatzen, wo am 11. Juli Bundesminister Jacob Kaiser die Hauptsprache der Großkundgebung halten wird.

Neben anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens werden bekannte Schlesier aus dem Ausland, wie Botschafter Dr. Jaenicke, Rom, zur „Festlichen Stunde“ am 10. Juli erwartet.

Das Treffen ist in der Hauptsache dem Zusammensein der Heimatkreise gewidmet; doch werden auch Volkstumsabende für Nieder- und Oberschlesien und die Gebirgsschlesier stattfinden.

*

1872 erschien die erste Ansichtspostkarte. Auf ihr war ein Bild der Schneekoppe zu sehen.

*

1953 verließen 60 933 Menschen die Bundesrepublik. Unter den Auswanderern waren 3 900 Metallarbeiter und über 500 Ingenieure und Techniker.

Blick über Bücher

Goldberger Heimatbuch

Das angekündigte Heimatbuch des Kreises Goldberg ist in Druck gegeben worden. Voraussichtlich erfolgt Lieferung in der zweiten Maihälfte. Wer vorbestellt hat, kann bestimmt auf Lieferung rechnen. Wir bitten, Zahlungen erst nach Lieferung, nicht aber vor Mitte Mai vorzunehmen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sich die Auflage nach den Vorbestellungen richtet. Wer sich also ein Heimatbuch sichern will, wird nochmals gebeten, sich möglichst bald mit Vorbestellung an unsern Verlag zu wenden.

„Was muß jeder von der Angestelltenversicherung wissen? 14. Auflage 1954. 52 Seiten, brosch. DM 2,40. Verlag A. Glenz, Essen-Bredeney.“

In der bekannten Schriftenreihe (diese behandelt sämtliche Zweige der Rentenversicherung) ist vorbestimmtes Büchlein in 14. Auflage erschienen. Es berücksichtigt die vielen Neuerungen der letzten Zeit, vor allem das im Januar 1954 in Kraft getretene Sozialrechtsgesetz und die neue Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, die ihre Tätigkeit erst kürzlich aufgenommen hat. Es bringt ferner die Anschriften sämtlicher Landesversicherungsanstalten. An einem interessanten Beispiel wird gezeigt, daß sich ein Angestellter unter Umständen in der I. V. vorteilhafter weiterversichert als in der A. V. Eine übersichtliche Gliederung und praktische Tabellen ermöglichen es jedermann, sich schnell zu orientieren und seine Rente selbst zu berechnen. Durch Angabe der Rechtsquellen auch für den Fachmann ein nützliches Hilfsmittel.

„Wie komme ich in die USA?“ Von George H. Scannell. (48 Seiten). Wirtschaftsdienst Verlag und Druckerei GmbH., Frankfurt a. Main. Preis DM 3,50.

Ein amerikanischer Fachanwalt hat eine kleine, handliche Broschüre verfaßt, die gesetzliche Be-

stimmungen für die Einwanderung nach USA erläutert und praktische Hinweise für die Antragstellung und die Finanzierung/der Überfahrt gibt. Der Hauptteil der Schrift ist dem „Flüchtlingshilfe-Gesetz von 1953“ gewidmet, das die Einwanderung von Heimatvertriebenen und politisch Verfolgten außerhalb der sonst vorgesehenen gesetzlichen Quoten vorsieht. Aber auch die Bestimmungen über die Einwanderung innerhalb der normalen Jahresquoten sind beschrieben.

Zur Ergänzung sind kurze Hinweise über die Sozialversicherung hier und drüben, über die Mitnahme von Gepäck, über den Lebensstandard in den USA, die Militärdienstpflicht und die Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse in den 48 Staaten der USA angefügt.

Westermanns Monatshefte im April.

Das Heft erscheint als Festgabe. Die Kaiserkrone Ottos III. auf dem Umschlag deutet auf einen aufschlußreichen Bildbeitrag über den Essener Münsterschatz hin, dessen Abbildungen einen Begriff geben von diesem mittelalterlichen Kleinod. Im gleichen Heft der Beitrag „Fünfundzwanzig Jahre Flugleistung“ von Dipl.-Ing. Heinz Gartmann kennzeichnet die Weite der Thematik. Neben der Literatur steht gleichberechtigt die Kunst mit Bildern von Rembrandt, Quinten, Massys, Renoir und Masereel sowie einem Einblick in die Malerwerkstatt von Bruno Müller-Linow, der das Werden eines Porträts schildert. Ein reizvolles Reise-preis-ausschreiben mit dem Titel „Wer kennt sich in Europa aus“.

So schreiben unsere Leser:

... Mit großer Freude las ich in den Heimatnachrichten die Adresse einer Freundin, mit der ich seit der Vertreibung keinerlei Verbindung hatte, und deshalb danke ich Ihnen besonders für Übersendung der Zeitschrift.

Herta Siebert, Wu.-Barmen

... vielen Dank für die Heimathefte; ich kann es kaum erwarten bis das nächste kommt. Wenn die Heimatzeitung erscheint, dann bin ich in Schlesien.

Anna Brete, (13a) Heigenbrücken 152

... wir sind immer sehr begeistert und freuen uns jedesmal auf das liebe Heimatblättchen, durch das wir schon viele Bekannte wiedergefunden haben.

Hermann Groer, (20h) Elbingerode 11
üb. Herzberg (Harz).

Wichtiger Hinweis!

Unserer heutigen Auflage liegt ein Werbeblatt des „Kammweg-Verlages“, Buchdruckerei Max Jerschel, Troisdorf, Bez. Köln, bei, den wir unseren Lesern zur freundlichen Beachtung empfehlen.

Unser Suchdienst

Es werden gesucht:

1390: Heinz Tuschencki aus Goldberg. — 1393: Ida Schimmel aus Haynau, Petersdorfer Str. 1 — 1399. Bergwerkdirektor Pfafferoth aus Goldberg. — 1400: Hans Frömmberg aus Goldberg, Wolfsstraße. — 1403. Paul Kretschmar aus Kl.-Helmsdorf. — 1404: Emma Schimpke geb. Enkelmann aus Alzenau. — 1405: Alfred Kretschmer, Landwirt, Michelsdorfer Vorwerke. — 1406: Daniel Bischof aus Nieder-Bockendorf. — 1407: Kutscher Paul Schulze, Dom. Nieder-Brockendorf. — 1408: Gutsbes. Herchfeld, Dom. Nieder-Brockendorf.

Suchdienst des DRK

Kinder aus dem Kreise Goldberg, die von ihren Angehörigen gesucht werden:

Aus Georgenthal wird Doris Tischler, geboren am 6. 8. 1937 in Berlin, gesucht von ihrer Mutter Elisabeth Opitz geb. Tischler, geb. 26. 10. 1914.

Aus Haynau
Sonnenland 20, Kolonie, werden die Geschwister Friedrich Liesbeth, geb. 12. 1. 1938 in Haynau, und Günther, geb. 5. 4. 1939 in Haynau, gesucht von Emma Schönfelder, geb. Ziebold, geb. am 3. 3. 1883; Bahnhofstraße 13, wird Horst John, geb. am 21. 11. 1934 in Gr.-Heinzen-dorf, gesucht von seinem Vater Herbert John, geb. 28. 11. 1912; wird Lilli Schmidt, geb. 1936, gesucht von ihrem Bruder Herbert Sch.

Aus Michelsdorf b. Haynau, Michelsdorfer Vorwerke, werden die Geschwister Paff, Ursula, geb. 11. 1. 1935 in Michelsdorf, und Hildegard, geb. 2. 3. 1939 in Michelsdorf, gesucht von ihrer Mutter Emma Paff geb. Fichtner, geb. 20. 4. 1895 in Haynau.

Aus Woitsdorf b. Haynau werden die Geschwister Scholz Heinz, geb. 15. 9. 1935, und Inge, geb. 7. 7. 1940, gesucht von ihrem Vater Walter Scholz, geb. 1. 9. 1911

Hier spricht der HKVM

Peiswitz: HOVM. Landwirt Martin Kuhllich, (13b) Essenbach 21 üb. Landshut/Bayern.

Ulbersdorf: HOVM. Landwirt Heinz Krause, (22a) Vinkrath-Vorst 15a, Post Grefrath bei Krefeld.

Innungsobmeister-Liste

Berichtigungen und Ergänzungen.

Dachdecker: Kreisobmann Albert Gutsche, Haynau (†); Anna Gutsche, (21) Iserlohn, Altersheim, Am dicken Turm.

Damenschneider: Anna Gottwald, (10a) Schönau a. Eigen, Krs. Löbau.

Elektriker-Innung: Richard Aust, (13a) Staffelstein/Ofr., Flachsroste.

Glaser: Stellv. Artur Meister aus Goldberg, (22) Remscheid, Elberfelder Str. 40.

Herrenschneider: Fritz Ellguth, (20b) Lauterberg/Harz, Hauptstr. 194.

Konditor-Innung Liegnitz: Kreisobmann Paul Stanneck, (15) Lobenstein/Thür. Am Tor 8.

Kraftfahrzeughandwerker: Kreisobmann Alois Kunz (noch in Haynau). Autoschlossermstr. Willi Kunz, (16) Eschwege/Werra, Forstgasse 2a.

Kupferschmiede und Klempner: Kreisobmann Faul, Haynau, Burgstraße.

Landmaschinen-Handwerk: Kreisobmann Erich Schäfer, (13a) Sulzbach-Rosenberg, Bahnhofstr. 26.

Maler: Frau Martha Pröhl, (13b) Augsburg, Lochgasse 6. (Bruno Pröhl vermißt.)

Mechaniker-Innung: Kreisobmann Paul Frommberger, (21b) Gevelsberg i. W., Elberfelder Straße 21.

Ofensetzer: Erich Kleinert (Bezirks-Innung) aus Liegnitz, Geschäftsführer für Goldberg, Paul Scholz (†).

Schlosser-Innung: Emil Ruppelt, Kreisobmann (†). Agnes Ruppelt, (20a) Lehrte/Hann., Köthenwaldstr. 67-68, Stellv.: Paul Scholz, Haynau (Anschrift unbekannt).

Schmiede: Obermeister Georg Sommer, (15a) Haßleben über Erfurt.

Schornsteinfeger: Kreisobmann Artur Franke, (21b) Gevelsberg i. Westf., Hagener Straße 176.

Wäscher u. Färber: Kreisobmann Gerhard Heinemann aus Haynau, (22c) Köln-Sülz, Berrenreuther Str. 351.

Grüße außerhalb der Reihenfolge.

Lube Günter und Frau aus Schönau a. K., Hirschberger Str.: (22c) Köln-Buchforst, Heidelberger Str. 61-63.

Lube Heinrich und Frau aus Schönau a. K.: (19b) Warnstedt, Krs. Quedlinburg/Harz.

Neuer Aufbau in der Fremde

Hfrd. Georg Helbig aus Hohen-dorf ist von Wendeburg nach Lehrte/Hann., Wilhelm-Busch-Str. 10, übersiedelt, wo er ab 1. 10. 53 eine Miet-waschküche mit gutem Erfolg einge-richtet hat.

Spättheimkehrer:

Hfrd. Willi Seeliger aus Gold-berg, Niederstraße 1, kehrte am 3. 1. 54 aus russischer Gefangenschaft zu seiner Familie nach Marienheim 12½ bei Neuburg a. Donau zurück. Herzliches Willkommen!

Herzlichen Glückwunsch

Zur silbernen Hochzeit von Herbert Zimpel und Frau Johanna geb. Elsner am 14. 3. 54, früher Altenlohm, jetzt (21b) Berleburg, Krs. Wittgenstein, Alte Warte 17.

Frl. Selma Renner aus Wittgen-dorf feierte am 1. 4. 54 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei Dr. med Bach in Chemnitz (Karl-Marx-Stadt), Bergstraße 58 II.

In ungebrochener Frische feierte Herr Hermann Rupprich, aus Gröditz-berg, jetzt Bobringhausen, Krs. Lippstadt i. W., am 7. 3. 54 seinen 70. Geburtstag.

Frau Helene Tobschall aus Harpersdorf, jetzt in (22c) Marienheide, wird am 19. d. M. 50 Jahre alt. — Am 4. 3. 54 feierten Zeitungsverleger Walter Ilgner und Frau Elfriede geb. Lax, jetzt Verlag „Der Schlesier“, Recklinghausen, das Fest der silbernen Hochzeit, Verleger W. Ilgner ist Gold-berger Kind, Besonderen Glückwunsch von der Lokalschriftleitung des „Schlesi-ers“ in Braunschweig! — Am 1. 4.

54 wird Frau Ernestine Renner aus Wittgendorf, jetzt in (10b) Karl-Marx-Stadt, Bergstraße 58 II, in körperlicher und geistiger Frische 81 Jahre alt. — Am 16. 3. 54 feiert in alter Frische Steuerinspektor i. R. Max Seidel aus Goldberg, jetzt (24a) Garstedt/Hamburg, Fliederweg 3, seinen 79. Geburtstag.

Die Bielefelder Heimatgruppe meldet folgende Geburtstage:

Frau Anna Liebs aus Steinberg (70), Frau Agnes Hilgner aus Goldberg (83), Frau Marie Schmidt aus Neukirch (75), Schuhmacherstr. Wilhelm K ö b e aus Altschönau (86), Kfm. Hermann Fiebig aus Falkenhain (80), Frau Anna Heptner aus Röversdorf (84).

Herr Walter G ö h l i c h aus Probsthain, jetzt Lengerich i. W., Intrup 3a, bestand nach Studium im Sozialpädagogischen Seminar in Dortmund im März sein Staatsexamen.

Am 7. Mai d. J. feiert Frau Selma Gran aus Schönau a. K. (Ansiedlung), in Neutraubling b. Regensburg, Schlangenhau 10b, ihren 79. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

Frau Anna Scholz geb. Demuth aus Hohendorf, jetzt Grube Nr. 6, Post Nostiz, Krs. Bautzen/Sa., beging am 28. 3. ihren 72. Geburtstag. — Maurerpolier Josef Scholz aus Hohendorf, jetzt Grube-Nr. 6, Post Nostiz, Krs. Bautzen/Sa., beging am 8. 4. seinen 79. Geburtstag.

*

Falkenhainer Konfirmanden 1954:

Raupach (Abbenseth), Rudolf Geisler (Seppenrade), Dorothee Häusler (Levern), Brigitte Fiebig (Seppenrade), Hubertus Tschentscher (Pöhlde), Günther Zimmermann.

Silberne Hochzeit feiern: am 13. 5. 54 Max Weigel und Frau Klara geb. Ertel, Berlin; am 27. 5. 54 Heinrich Ertel und Frau in Quickborn.

*

Berichtigung: Infolge Druckfehlers ist in voriger Ausgabe das Alter von Frau Marie Gaudlitz mit 96 Jahren, 5 Mon., angegeben worden. Es muß heißen: 86 Jahre, 5 Mon.



Unsere Toten

Aus Haynau: Frau Anna Senftleben geb. Staude ist Ende Januar 1954 in Kiel bei ihrer Tochter Marta Osang gestorben.

Am 12. 1. 54 verstarb, 80½ Jahre alt, Frau Auguste Neugebauer in Posterritz bei Dresden. — Dachdeckermeister Albert Gutsche aus Haynau, starb, 83 Jahre alt, am 24. 2. 54 im Altersheim zu (21) Iserlohn, Am dicken Turm 19.

Aus Schönau a. K.: Conrad Sender, verstorben am 20. 2. 54. — Sparkass.-Rend. Oswald Bernhard, 56 Jahre, starb am 4. 3. 54 in Freyung/Bay. — Frau Klara Nöther, gest. am 4. 3. 54, im Alter von 77 Jahren.

Aus dem Kreise: Bauer Willy Thomas aus Steinberg ist, 65 Jahre alt, Anfang 1954 in Bielefeld verstorben. — Am 18. 2. 54 verunglückte mit dem Motorrad tödlich Krafffahrzeugschlosser Manfred Adam aus Prausnitz, zuletzt (21b) Olpe i. W.

Am 28. 8. 53 verstarb an Herzschlag Frau Frieda Rothe aus Steudnitz, 57 Jahre alt, in (22c) Wahlscheid über Siegburg, Höhenweg. — Am 10. 1. 1954 verstarb in Algermissen, Krs. Hildesheim, Frau Helene Girschner aus Modelsdorf im Alter von 74 Jahren.

Aus Kleinhelmsdorf: Es starben: Pauline Halm, 80 Jahre alt, in Basbeck/Nieder-Elbe; Landwirt Paul Dienst, 76 Jahre alt, in Basbeck/Nieder-Elbe; Frau Martha Jung geb. Haugner, 77 Jahre alt, in Röddern b. Dülmen/W.; Bauer Alois Friebe, 65 Jahre alt, in Nordwalde, Krs. Burgsteinfurt i. W.

Aus Schönwaldau: Bäckerstr. Erich Teichmann am 27. 1. 47 verstorben. — Seine Ehefrau verstarb am 22. 12. 1946.

44. ANSCHRIFTENLISTE

Goldberg (Stadt)

- Arzberger** Käthe geb. Göbel, Kavalierberg 2: (13a) Marktredwitz/Bayern, Dürnbergstraße 32.
- Göbe!** Luise, Frau, Kavalierberg 2: (13a) Marktredwitz/Bay., Gießereistraße 2.
- Guhl** Siegfried, Dipl.-Kaufmann: (22a) Wuppertal-Barmen, Viktorstr. 18.
- Haller** Irmgard geb. Küttner, Obertorsiedlung 11: (22a) Grefrath b. Krefeld, Dunkerhofstraße 38.
- Dr. med. Harbig** Arthur, prakt. Arzt und Geburtshelfer: (13a) Nabburg/Opf.
- Hauer** Ida geb. Schmidt, Beilstr. 14: (22a) Bracht/Ndrh., Alt-Kevelaer Str. 17.
- Hilger** Inga geb. Wundrack, Reiflerstraße 24: H. C. Orstedsvvej 60 A, st. th. Kopenhagen/Danmark.
- Küttner** Herbert und Gerda, Obertorsiedlung 11: (22a) Grefrath b. Krefeld, Dunkerhofstraße 38.
- Lindner** Marta, Am Bürgerberg 8: (24a) Hamburg-Hummelsbüttel, Josthöhe 31.
- Lindner** Gustav und Marta, Friedrichstraße: Zlotorga, Dolny Slask, Plac Matejki: 2.
- Linke** Kurt, Hellwegsiedlung: (10b) Niederwiesa b. Chemnitz, Kirchstr. 8.
- Mäffert** Martha und Irene, Oberau 2: (22a) Grefrath bei Krefeld, Dunkerhofstraße 38.
- Radek** Martin, Am Mühlberg: (24a) Geesthacht bei Hamburg, Alte Landstraße 33.
- Rösner** Emma u. Tochter Elsa vereh. Göbel, Ziegelstraße: (10a) Weigsdorf, Krs. Löbau/Sa.
- Raupach** Karl, Hellwegsiedlung: (13a) Amberg/Opf., Vilsstraße 1.
- Trogisch** Helmut, Domstraße: (22a) Dortmund, Redtenbacher Straße 27.
- Walter** Erika verehelichte Kiesewetter, Ritterstraße: (19a) Preuslitz 29, Krs. Bernburg/Saale.
- Wagner** Kläre Käthe, Domstraße 9: (21b) Altena i. Westf., Kirchstr. 13.
- Zimprich** Herbert, Kurt und Willi, Reiflerstraße 25: (21b) Gelsenkirchen-Buer, Wildroßstraße 65.

Haynau

- Bormann** Martin, Papiermacher Liegnitzer Straße 73: (22c) Langenberg/Rhld., Hauptstraße 5.
- Dr. Direks** Hans (Oberschule): (20a) Hannover, Königsworther Str. 31.
- Franke** Annelise geb. Nerger, Gartenstraße: Guatemala City 9, Avenida Norte Prolong Jocortenango No. 7 — 67.
- Franke** Kläre geb. Nerger: (1) Rangs-dorf, Krs. Teltow, Akazienallee 1664.
- Hesse** Adolf, Amtsgerichtsrat: (14b) Tübingen, Köllestr. 15 II, bei Frau Elfriede Hesse.
- Jäkel** Konrad und Frau Gertrud geb. Wannrich: (22) Velbert/Rhld., Stettiner Weg 20.
- Mach** Wilhelm, Schillerstraße 7: (20a) Woltorf 75, Krs. Peine/Hann.
- Meyer** Ursula geb. Nerger: (24a) Trittau bei Hamburg, Forstamt.
- Neumann** Martha geb. Hartrampf, Bahnhofstr. 5: (22c) Kohlscheid bei Aachen, Markt 45.
- Riedel** Grete geb. Hoepffner, Schwester: (14b) Wildbach/Schwarzw., Katharinen-Stift.
- Schubert** Anna und Elisabeth, Sandstraße 9: (24a) Hamburg - Altona Hoheschulstraße 11.
- ### Streckenbach, Krs. Goldberg
- Geisler** Gustav, Elektromeister, (21b) Brilon i. Westf.
- Gräbel** Pauline, (19a) Kayna, Kreis Zeitz, Tannenbergl.
- Greiser** Emma, (22b) Floringen, Krs. Prüm/Eifel.
- Grübel** Hans, (21b) Effe 2 über Rheine i. Westfalen.
- Hasse** Klara, (15a) Tiefenort-Hambach, Karl-Liebknecht-Straße 10.
- Härtel** Marie, (21b) Niedereimer, Krs. Arnsberg i. W., Schürholzstraße 5.
- Heinrich** Alfred, (2) Lager Bergerdamm bei Nauen, Westhavelland.
- Heinrich** Hubert, (19b) Lüttgenrode üb. Heudeber.
- Illgner** Erhard: (13a) Willing, Post Trifttern/Ndb.
- Jäkel** Otto: (10a) Malschwitz, Kreis Bautzen i. Sa.
- Kosch** Ernst (Fa. C. E. Springler): (14a) Winnenden bei Stuttgart.

Krug Heinrich: (15) Westenfeld, Krs. Hildburghausen.
 Kusch Paul: (22a) Velbert / Rhld., Putschenholz 64a.
 Kunzendorf Bruno: (20a) Kl.-Helligsfeld 1, Krs. Hameln.
 Kühn Gerhard, Insp.: (2) Schöneiche bei Zossen, Krs. Teltow.
 Lehnhardt Ella geb. Drescher u. Heinz Drescher: (10b) Höckendorf, Post Mittweida.
 Mattern Anni (22a) Wuppertal-Nächstebreck, Uhlenbrück 5a.
 Mattern Josef: (23) Erlte bei Visbek, Krs. Vechta i. O.
 Münzer Käthe geb. Pätzold: (20a) Kemme 90, Krs. Hildesheim.
 Opitz Friedrich: (14a) Marbach am Neckar, Rielinghauser Str. 18.
 Pohl Gerhard: (21b) Post Hilgenstock über Hattingen / Ruhr, Elberfelder Straße 76.
 Rauhut Hans: (23) Norddöllen b. Visbek, Krs. Vechta i. O.
 Röhricht Familie: (20a) Steinlah bei Ringelheim, Krs. Goslar.

Rothkirch Ernst, Wally u. Familie: (14b) Reutlingen, Sedan-tr. 4.
 Schmidt Johannes: (16) Völkershäuser bei Wanfried/Werra.
 v. Schmidt Puskas, Pfarrer: (16) Comberg, Krs. Rotenburg/Hessen.
 Schöps Gustav: (23) Ha'ter bei Visbek, Krs. Vechta i. O.
 Scholz Artur: (15b) Leubengrund bei Kabla/Thür., Sägewerk.
 Scholz Richard: (21b) Rummenohl Ennepetal-Dortmund, Lindenstraße
 Schwarzer Ernst: (21b) Hagen-Haspe i. W., Hasperbruch 14.
 Schwarzer Fritz: (21b) Hagen-Haspe i. W., Rolandstraße 31.
 Stähr Alfred: (22b) Aspishheim, Kreis Bingen.
 Weigelt Hulda geb. Sauer: (21b) Altanbrekenfeld über Milspe (bei Bauer Schmitz).
 Wieland Heinrich: (10a) Malschwitz, Krs. Bautzen.
 Winkler, Baumeister: (10b) Deutschenbord, Krs. Meissen.
 Zirkler Alfred: (10a) Malschwitz bei Bautzen i. Sa.

BETTFEDERN



handgeschlissen und ungeschlissen auch auf Teilzahlung liefert wieder Ihr Vertrauenslieferant aus Schlesien. Verlangen Sie kostenlos Preisliste und Muster bevor Sie anderweitig kaufen. Auf Kasse erhält jeder Heimatvertriebene 5% Sonderrabatt, sowie porto- und verpackungsfreie Zusendung.

Betten-Skoda (21) Dorsten-Holsterhausen
 Hauptstraße 21

Wer kann Auskunft geben über den Verbleib meiner Schwester

Selma Rückert, geb. Wirth zuletzt wohnhaft in Goldberg, Obertorsiedelung 19. Sie ist beim Treck am 19. 2. 45 in der Nähe von Schönau a. K. gesehen worden und von da ab verschollen. Auskunft erbittet Frau Emma Gröer, geb. Wirth, Elbingerode 11 über Herzberg a. Harz.

Kauft bei unseren Inserenten!

»Silesia« Oberbetten

Spezialität handgeschlissene Federn wie in der Heimat. Preisliste über 15 Sorten Bettfedern, Inlett und fertige Betten unverbindlich

Betten-Freytag
 Bielefeld Petistr. 22

Unvergessene
Heimat!

Mitte Mai erscheint das
GOLDBERGER HEIMATBUCH
 Reich bebildert
 Vorbestellpreis 3,50
 Niederschlesischer Heimat-Verlag

BETTFEDERN (füllfertig)



1 Pfd. handgeschlissen DM 9,30, 11,20 u. 12,60
 1 Pfd. ungeschlissen DM 5,25, 9,50 u. 11,50

fertige Betten
 billigst v. d. heimatbekanntesten Firma
Rudolf Blahut, Furth i. Wald
 (fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald)
 Verlangen Sie **unbedingt** Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderw. decken.



Gott der Herr erlöste von schwerem Leiden meinen geliebten Gatten, unseren guten Vater, Opa, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Richard Walter

Fleischermeister, ehemals Goldberg (Schlesien)

und nahm ihn im Alter von nahezu 72 Jahren zu sich in die ewige Heimat.

In tiefer Trauer:

Frieda Walter, geb. Rothe
Dorothea Kortzen, geb. Walter
Dr. Hans Walter
Ludwig Kortzen
Hans-Peter Kortzen
und die übrigen Anverwandten

Siegburg, den 10. März 1954
Dohkaule

Die Beerdigung fand am Montag, dem 15. März 1954, auf dem Nordfriedhof statt.



Du hast geschafft bis Dir die Kraft gebracht,
für uns zu sorgen war Deine höchste Pflicht!

Am 20. Februar verstarb nach schwerer Krankheit im Städtischen Krankenhaus zu Bielefeld, kurz nach seinem 65. Geburtstag, mein lieber Mann, unser guter Vater, der Landwirt

Wilhelm Thomas

aus Steinberg, Krs. Goldberg

Es war ihm nicht vergönnt, seine liebe Heimat wiederzusehen, für die er auch hier in der Fremde gelebt und geschafft hat. Wir haben ihn am 24. Februar auf dem Sennefriedhof in Bielefeld beerdigt.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Martha Thomas, geb. Liebs

Bielefeld, Osterfeldstraße 16

Wo lebt jetzt

Herbert Kretschmar

aus Klein-Helmsdorf, Lazarett-
aufenthalt 1943 in Görlitz?

Wer kennt seine Anschrift?

Wer kann Nachricht geben
über meinen seit 8. 2. 45 ver-
mißten Mann

Paul Reich,

geb. 7. 2. 91 zu Haynau, Richt-
hofenstr. 20?

Frau K. Reich, (22a) Aprath,
(Rhld.), Oberdüssel 195

Ihre Vermählung geben
bekannt

Herbert Scholz
Bauingenieur

Annemarie Scholz
geb. Parsiegla

Ostern 1954

Duisburg-Beeck, Burbachstr. 3
früh. Ulbersdorf, Krs. Goldberg

Als Vermählte grüßen

Franz Leinberger
Waltraut Gläser

Trauung in der Kirche zu Mainz
früher Goldberg, Amselweg 30
jetzt Heidesheim bei Bingen

Für die zahlreichen Glück-
wünsche zu meinem

Arbeitsjubiläum

sage ich auf diesem Wege allen
Beziehern, Mitarbeitern u. der
Berliner Heimatgruppe meinen
herzlichen Dank!

Otto Brandt, Braunschweig,
Gliesmaroder Straße 109.

Wer kann Auskunft geben
über den

Obergefr. Alfred Raschke

letzte Feldpost-Nr. 354 83 (aus
Peiswitz, Krs. Goldberg). Nach-
richt an seine Eltern erbeten.

Reinhold Raschke

(13b) Oberköllnbadi, Altersheim
Krs. Landshut, Ndr.-Bayern

GOLDBERGER - HAYNAUER
erhalten 100 Rasierklingen
best. Edelstahl 0,08 mm für
nur DM 2,-, 0,06 mm hauch-
dünn für nur DM 2,50.
(Nachn. 50 Pfg. mehr). Rück-
nahme bei Nichtgefallen.
H. L u c k w., Wiesbaden 6
Fach 6001 B0

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109, II. —
Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denkte über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den
Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postcheckkonto: Hannover
Nr. 120923. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Unkostenbeitrag der Bezieher: Viertel-
jährlich DM 1,80 West. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigenschluß am 5. jeden Monats.
Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.

Goldberg



Haynau

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg
Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

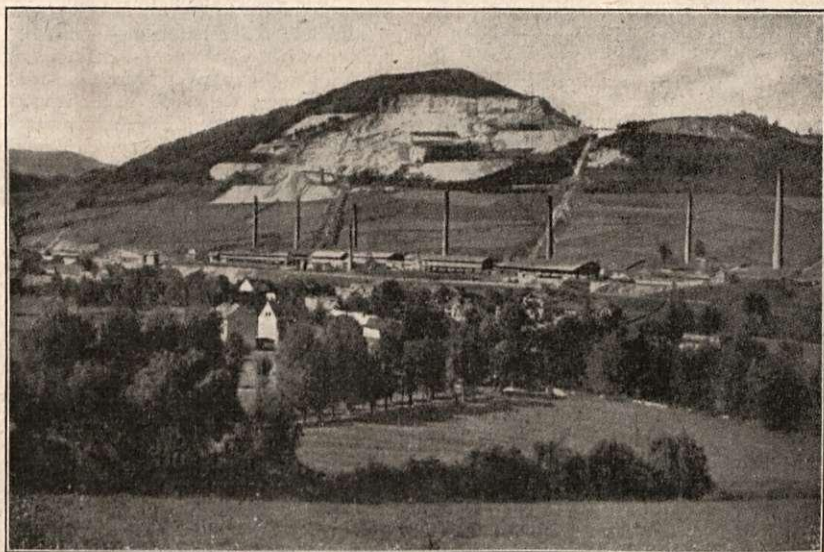
HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWE

Nr. 5

Mai 1954

5. Jahrga

Kaufung a. Katzbach



Kalkwerk Tschirnhaus am Kitzelberg, Werk 1

Jeden Reisenden auf der Strecke Goldberg—Märzdorf fesselte zwischen Mittel- und Ober-Kaufung nicht nur das abwechslungsreiche Landschaftsbild, sondern auch dessen ausgeprägter industrieller Charakter, den die hier längs der Bahn eingerichteten Marmor- und Kalkwerke in vielen Jahrzehnten geprägt hatten. Die hohen Schornsteine rechts und links der Bahn, die aus den Ringofenanlagen den Rauch in die Luft stießen, der emsige Betrieb in den Werken und auf dem Bahnhof Oberkaufung mit seinen vielen Spezial-Güterwagen und schließlich die terrassenförmig angelegten Marmor- und Kalkbrüche am Kitzelberg waren ein Eigenart dieser ebenso schönen wie betriebsamen Landschaft.

Kauffung a. Katzbach ein Industriedorf in Berglandschaft

Hoch oben am Südrand unseres Heimatkreises, da wo der Gebirgsrand bis zu Höhen über 700 Meter emporragt, entspringt oberhalb Ketschdorf aus tiefliegenden Quellen das seltsame Flüschen Katzbach, das sich sein Bett in einem Tale gegraben hat, das den Geologen noch heute Rätsel aufgibt. Denn die Mulde des Gebirges zeigt einen auffallend schnellen Wechsel der Schichten, von sehr alten erzführenden Schiefen über das Rotliegende, den Zechstein, die Trias und Kreide hinweg zu dem jüngsten Schwemmlande, durchbrochen von den glutflüssigen Massen, die zum Grünstein, Porphyr, Melaphyr, Keratophyr und Basalt erstarrten und nun in malerischen Kuppen, Kegeln und Felsen die sanften Wellenlinien der Waldberge überragen. In welchem erdgeschichtlichen Zusammenhang mögen wohl diese Ablagerungen, Faltungen und Durchbrüche mit der Aufwölbung des Riesengebirges stehen?

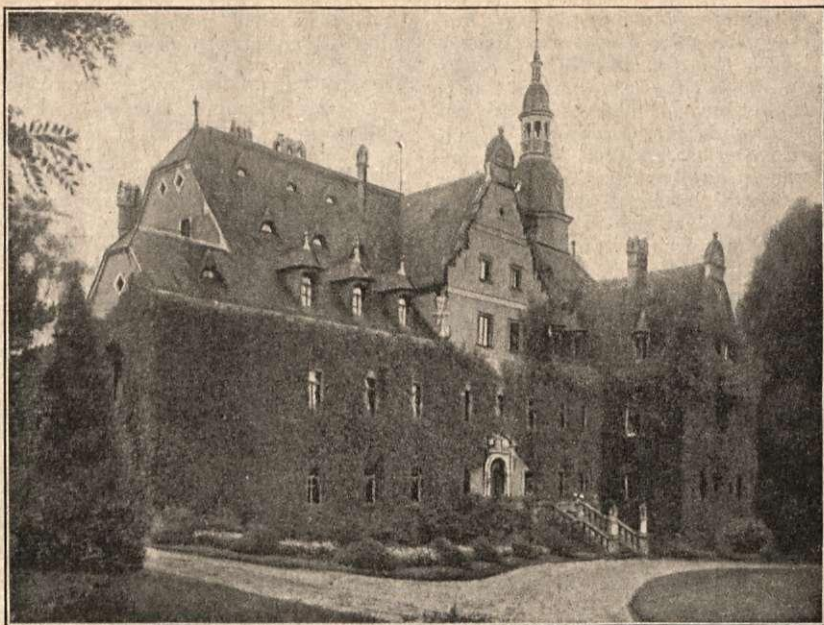
Oberhalb von Kauffung durchströmt unser Flüschen die Katzbachpforte, um in zahllosen Windungen der Gestaltung des Tales, das die Mulde quer durchsetzt, zu folgen. Am Oberlauf aber liegt das langgestreckte, etwa sieben Kilometer lange Industriedorf Kauffung, das eigentlich das Ende einer zweiten „Langen Gasse“ im Kreise bildet, die von Goldberg über Neukirch — Schönau — Alt-Schönau bis Nieder-, Mittel- und Ober-Kauffung reicht. Welch ein stattliches Dorf! Seine lange Straße zwingt dem Fußwanderer 1½ Stunden Weg ab, der einmal rechts, dann wieder mal links des Katzbachlaufes führt, der hier ein verhältnismäßig tiefes Bett aufweist. Fünfmal wird die Katzbach auf der Dorfstraße überbrückt. Kauffung zeigt im allgemeinen das Bild einer dörflichen Siedlung, wenn auch in den letzten Jahrzehnten bei den Bauernhäusern die altüberlieferte und zweckmäßige Form des Gebirghauses, das die Wohnräume im Schrottbau, Stallung im Mauerwerk, Scheuer und Oberstock im Fachwerk mit Stroh- oder Ziegeldach zeigt, zu Gunsten moderner Zweckwohnbauten Platz gemacht hatte.

Kauffung ist anscheinend eine alte fränkische Siedlung. Eine Urkunde von 1268 erwähnt bereits Confunge, und seine Marienkirche zeigt noch einzelne Reste romanischer Formen. Daß dieser Ort überhaupt ältestes menschliches Siedlungsland gewesen ist, bewiesen die Funde in den

obersten Steinbrüchen des von großen Marmorbrüchen rundum zernagten Kitzelbergs (667 m), die als Reste von Höhlentieren und Werkzeuge von Höhlenbärenjägern 1928 als erster Nachweis altsteinzeitlicher Höhlensiedlungen in Schlesien gefunden worden sind. Und diese Zeit kann bis zu 20 000 Jahren von heute an zurückliegen! Welch romantische Berglandschaft entfaltet sich rings um die drei Ortsteile des Dorfes! Es war ein Zentralpunkt für anregende Wanderungen in eine prächtige Berglandschaft, von der wir uns bemühen werden, in künftigen Heften das eine oder andere

Unkostenbeiträge bitte sofort übersenden!

Bild zu bringen. Das Ziel solcher Wanderungen war z. B. der 594 m hohe Uhu-stein am Mühlberg, der eine wunderbare Aussicht über Elbel-Kauffung, die Katzbachpforte, Kitzelberg und die vom Seiffenbach (wohl nach früheren Goldfunden so benannt?) durchflossene Talenge zwischen dem 460 m hohen Ziegenrücken und dem 510 m hochragenden Gipfel des Kellerbergs gestattete. Ebenso schön war der Blick auf die Katzbachpforte vom Mühlberg aus nach Süden, während sich im Blick gegen Norden das Kauffung der emsigen Arbeit entfaltete, das von der Katzbach gleich einem schmalen Silberband in zwei Hälften zerschnitten wurde. Der forellenreiche Erlenbach mit seinen schäumenden Wellen, Krähenstein, das nahegelegene Schloß, Gut und Kolonie Rodeland, die Katzbachtalsperre mit ihrem idyllischen Bad, vielleicht auch ein Abstecher über Scharfberg nach dem interessanten Altenberg mit der berühmten „Großen Baßgeige“ mochten wohl einen solchen Ausflug abrunden. Oder man stieß von der Elsner-Siedlung längs der Mooshöhe und des Kammerberges die neue Straße hinauf ins Gebiet zwischen der Melkgelte und des Schafberges bis zur gemütlichen Schafbergbaude von Muttel Geisler hinauf, gleich ob es nun im Sommer oder im Winter war, wenn die schneebedeckten Hänge die Skiwanderer lockte. Andere lockende und immer auch lohnende Ziele, wie etwa Wiesenberg, Repprichts - Berg, Rehberg, Martenstein, Teufelskamm im Leiper Forst, das schöne ostwärts gelegene Klein-Helmsdorf mit seiner reizvollen Umgebung, waren nicht nur den



Schloß Stöckel in Kauffung a. K.

Foto: Menzel

Einheimischen und Sommergästen von Kauffung liebe und vertraute Begriffe, sondern auch die Liegnitzer, Goldberger, Haynauer benutzten gern unseren Ort als Ausgangspunkt systematischer Wanderungen in die Kauffunger Bergwelt. Und wer es getan hat, wird ihre Erlebnisse immer zu den schönsten Erinnerungen seines Lebens zählen dürfen.

Doch zurück zu Kauffung. Die lange Dorfzeile der Häuser rechts und links wurde des öfteren unterbrochen durch eine Reihe stattlicher Gutshöfe und

schloßähnlicher Bauten, die dem Bild der dörflichen Siedlung besonders markante Tupfen untermalten. Hier seien die Schlösser in Niederkauffung, Niemitz, Mittelkauffung und Stöckel genannt, zumeist im Besitz der Familie von Bergmann, sowie Lehngut, Nieder-Gut, Heilandgut, Kobeltgut, Lestgut, die neben zahlreichen kleinbäuerlichen Betrieben darlegten, daß die Landwirtschaft in dem inzwischen zum Industriedorf verwandelten Kauffung bis in die letzte Zeit noch eine emsige Pflegstätte gefunden hatte.

(wird fortgesetzt)

KAUFFUNG in Emsdetten

Veranlaßt durch die Einladung von Pastor Schröder, der seit Jahren durch Anschriftensammlung und einen Rundbrief für seine Gemeinde viel zur Sammlung der zerstreuten Kauffunger beigetragen hat, trafen sich am Sonntag, dem 2. Mai, in Emsdetten die Kauffunger aus der näheren und weiteren Umgebung, um wieder einmal gemeinsam durch Gedanken- und Erinnerungsaustausch in der alten Heimat zu sein. Wer schon am frühen Morgen kommen konnte, nahm am Gottesdienst in der neu erbauten ev.

Kirche teil. Nach dem Mittagessen fand dann ab 14 Uhr im ebenfalls neuerbauten Gemeindefaal das eigentliche Treffen statt, das von Pastor Schröder mit einer Andacht und dem Totengedenken eingeleitet wurde. Erfreulicherweise konnten zahlreiche Heimatfreunde begrüßt werden. Im weiteren Verlauf wurde für das Schlesiertreffen in Frankfurt a. Main gewonnen, wo auch das 200jährige Jubiläum der ev. Kirche zu Kauffung begangen werden soll. Hfrd. Teuber, Heimatortsvertrauensmann für Kauffung, überbrachte die Grüße der in und um Hagen lebenden Kauffunger. Er gab zu-

gleich Erläuterungen über die im Aufbau befindliche neue Kartei des Heimatortes sowie zu der inzwischen eingerichteten HO-Vertrauenskommission, deren Zusammensetzung an anderer Stelle veröffentlicht wird. Der dringende Wunsch, daß sich möglichst alle mit richtigen und vollständigen Angaben zur Kartei melden, wird hoffentlich starke Beachtung finden. Unsere „Heimat-Nachrichten“ beginnen bereits heute mit der Veröffentlichung der gesammelten Anschriften. Auch Pastor Schröders Rundbrief wird die Anschriften veröffentlichen. Man blieb noch einige fröhliche Stunden beisammen. Am Schluß erfolgte noch eine Besichtigung des neuen Gotteshauses und aller übrigen Räumlichkeiten, deren Schönheit, Schlichtheit und Zweckmäßigkeit Anerkennung und Bewunderung fanden. Allzusehnell waren die Stunden zwischen den Menschen vergangen, die über Generationen hinweg einmal

im lieben alten unvergessenen Kauffung glücklich und zufrieden gelebt haben. Tbr.

Kauffunger treffen sich in Frankfort/M.

In Verbindung mit dem Schlesiertreffen am 17. und 18. Juli d. J. in Frankfurt a. M. treffen sich die Kauffunger dort im CVJM-Heim an der Bürgerstraße 1—3, wo auch für Übernachtungsgelegenheit gesorgt wird. Bei dieser Gelegenheit soll das 200jährige Kirchenjubiläum der ev. Kirche Kauffung gefeiert werden.

*

Pfarrer Schröder aus Kauffung hat inzwischen in seinem neuen Wirkungsort Emsdetten eine eigene Kirche übernommen. Es ist ihm gelungen, den silbernen Abendmahlelch vom 20. 7. 1748 bei der Vertreibung aus Kauffung mit herauszunehmen. Der Kelch wird jetzt bei jeder Abendmahlsfeier, die Pastor Schröder hält, in der Emsdetter Kirche in Gebrauch genommen.

Wichtige Vorschau auf das Goldenstetter-Treffen

Das große Treffen aller Goldberger am 27. Juni in Goldenstedt rückt näher; der Arbeitsausschuß arbeitet auf vollen Touren. Es soll nun nochmals auf folgendes hingewiesen werden:

1. Das Treffen wird nachmittags alle an einem Ort, nämlich im Festlokal vereinen.
2. Omnibusfahrten organisieren ferner die Hfrde. Helmut Bunzel, Bremen 4, Langemarckstr. 345, für Stadt Bremen und Sackenhausen, sowie A. Netzmann in (22) Wülfrath/Rhld., Wilhelmstr. 118, für alle Goldberg-Haynau-Schönauer in Wülfrath und Umgebung. Erwünscht sind noch Organisatoren aus dem Raum Bielefeld und Hildesheim. Wer an den Fahrten teilnehmen will, möge sich aber sofort melden, da Ende Juni die Omnibusse stark beansprucht sind.
3. Im Festlokal wird Eintopf mit Würstchen für 1,20 DM gereicht; in den einzelnen Gaststätten Menü lt. Speisekarte. Wer Eintopf wünscht, bitte sofort vorbestellen!
4. In den Einladungen sind Meldezettel für Eintopf und Nachtquartiere enthalten. Die Voranmeldung ist unbedingt notwendig. Es wird auch gebeten, von Herrn Heinz Dörner, Goldenstedt, Einladungen anzufordern oder Adressen zu melden, an die noch Einladungen gesandt werden sollen.

Wer sich für Nachtquartier anmeldet, erhält später noch gesondert Bescheid.

5. Es wird gebeten, den Sonntagsfahrplan der Bundesbahn in den Einladungen zu beachten, da nur sonntags zu den Zügen Diepholz—Goldenstedt Zubringerdienst eingerichtet werden kann.
6. Die Festleitung ist unter Fernruf Goldenstedt 121 zu erreichen. Gäste, die schon sonnabends eintreffen, werden zwanglos zu einem Begrüßungsabend und zur Quartierverteilung vereinigt. Unser HKVM wird an diesem Abend anwesend sein.
7. Es werden auch alle Einzelreisende, die schon am Sonnabend in Goldenstedt eintreffen, gebeten, sich unbedingt vorher anzumelden, sofern sie nicht sicheres Quartier bei Verwandten oder Freunden haben.
8. Falls irgendwo noch größere Gruppen von Heimatfreunden sind, die gemeinsame Fahrten organisieren wollen, so werden sie gebeten, eine verantwortliche Persönlichkeit dafür zu melden, damit diesen Einladungen gesandt werden können.

Der Arbeitsausschuß ist für jede Mit Hilfe, die zum Gelingen des Treffens beitragen kann, dankbar. Wer Beziehungen zu seiner örtlichen Presse hat, möge veranlassen, daß eine kurze Notiz auf das Goldenstedter Treffen hinweist.



Evgl. Kirche zu Haynau, Bildprobe aus dem Goldberger Heimatbuch. — Mit
freundl. Genehmigung des Holzner-Verlags, Kitzingen/Main.

Rektor Ernst Fiedler gestorben

Wer immer strebend sich bemüht
den können wir erlösen,
Und hat an ihm die Liebe gar
von oben Teil genommen,
begegnet ihm die selige Schar
mit herzlichem Willkommen.

Am 19. April 1954 verstarb in Gotha in Thür. im hohen Alter von 84 Jahren Rektor Ernst Fiedler aus Goldberg in Schlesien. Im Jahre 1907 wurde er, der Mittelschullehrer aus Königshütte, als Rektor nach dem lieblichen Bergstädtchen Goldberg berufen. 25 Jahre lang hat er das Volksschulwesen der Kreisstadt geleitet, war er Generationen von Schülern ein treuer und gewissenhafter Lehrer von hohem Wissen und Können, und in dem neuen, lichten Schulgebäude auf dem Trozendorffplatz gegenüber der hochragenden Stadtpfarrkirche seinen Lehrkräften ein gerechter, jeder Eigenart Platz gewährenden Schulleiter.

In der Nähe des Zobten in Jordansmühl am 9. Januar 1870 geboren, wuchs er in jenen Jahren heran, in denen ein junges deutsches Kaiserreich sich kraft- und zukunfts voll zu entwickeln begann. In dem malerischen Münsterberg erhielt er auf dem Kgl. Lehrerseminar in den Jahren 1887/90 das gediegene Rüstzeug für den Erzieherberuf. Strebend sich weiterbildend, legte er 1905 die Mittelschullehrer- und ein Jahr später die Rektorprüfung ab. In Goldberg fand er einen weiten Wirkungskreis für seine tief-angelegten Geistesgaben, leitete auch die gewerbliche Fortbildungsschule, die sein ältester Sohn später als Berufsschule weiterführte und machte sich die schöne Berglandschaft und ihre Pflanzenwelt auf ausgedehnten Fußwanderungen zu eigen, war der edlen Musik von Beethoven und Mozart hingeeben und liebte die Klassiker, vor allem seinen Goethe. Persönlich von großer Bescheidenheit und Einfachheit, war ihm aller lauter Pathos zuwider.

Seiner grundtiefen Auffassung von edlem Menschentum und echter Humanität waren der Krieg und das Leid, das damit über Menschen und Familien hereinbrach, unfaßbar. Er, der niemandem Unrecht angetan hat, erfuhr im hohen Alter die Gewalttat der Vertreibung aus seinem geliebten Goldberg, auf dessen schöngelegenen Friedhof er die letzte Ruhe an der Seite seiner getreuen Lebensgefährtin zu finden hoffte, er mußte das gewaltsame Herausreißen aus der Stadt, in der er die Jugend erzogen hatte, die ihm nach



der Schulzeit jene Verehrung und Achtung entgegenbrachte, die sich ein lauterer Charakter, ein edles Herz und ein gütiges Wesen bei Mitmenschen erwerben, erdulden.

Acht Jahre lebte er noch in der Fremde, in der er, fern der Heimat, nicht mehr wurzeln konnte. Er, der aus dem Kreise seiner Freunde und Bekannten, seiner Mitbürger und seiner Mitarbeiter an der Schule — Kantor Schulze, Lehrer Emmrich, Vogt, Häring — um nur einige zu nennen, übriggeblieben war.

So kam der Tod zu ihm als Freund. Sein Schicksal ist nur eins von jenen, das Schlesiern in ungemessener Zahl seit dem furchtbaren Jahre 1945 auferlegt war.

Bei denen, die einst seine Schüler und Mitbürger waren, möge er weiterleben als der Rektor von Goldberg, als es noch deutsch war.

In Hannover starb Oberstudien- direktor i. R. Dr. phil. Hans Dircks

Im gesegneten Alter von 79 Jahren verschied in Hannover an Herzschlag Oberstudien- und Reformrealgymnasiums in Haynau, viele seiner Schüler werden dankbar seiner gedenken. Trotzdem er geborener Pommer war, fühlte er sich mit Haynau eng verbunden. An keinem der Haynauer Treffen in Hildesheim oder Hannover fehlte er.

Dr. Hans Dircks wurde in Zingst in Pommern am 24. Dezember 1874 als Sohn eines Schiffskapitäns geboren, den er schon im Alter von 10 Jahren verlor. Nach dem Besuch des Realgymnasiums in Stralsund

studierte er in Straßburg, Berlin und Rostock, 1896 legte er sein Staatsexamen ab und promovierte zum Dr. phil. Als Kandidat und Hilfslehrer war er sodann in Hannover, wo er seine Lebensgefährtin Toni geb. Juch kennen lernte, und Aurich tätig war, 1903 kehrte er als Oberlehrer an das Realgymnasium in Stralsund zurück, an dem er seine Reifeprüfung abgelegt hatte. Von 1905—1911 unterrichtete er an dem Vereinigten Gymnasium in Brandenburg. Als Studiendirektor wurde er 1911 an die städtische Realschule in Haynau berufen mit dem Auftrage, diese zur Vollanstalt auszubauen. Als Oberstudien-direktor leitete er sie bis zum 1. 4. 1937, dem Tage seiner vorzeitigen Zwangspensionierung durch das Hitlerregime. Dr.

Dircks verlegte sodann seinen Wohnsitz nach Hannover. Im Kriege stellte er sich freiwillig zur Verfügung und unterrichtete bis 1. Dezember 1944 an der Hindenburgschule. In Hannover 1943 ausgebombt, lebte Oberstudien-direktor Dr. Dircks mit seiner Gattin in einem finsternen Zimmer, das keinen Sonnenstrahl erhielt. Deshalb war er so glücklich, daß es ihm vor acht Wochen möglich war, in eine sonnige Wohnung ziehen zu können. Leider war es ihm nicht vergönnt, sich ihrer **lange** zu erfreuen. Vor Jahresfrist verlor er seinen einzigen Sohn, der im besten Mannesalter von einem Herzschlage dahingerafft wurde. Von diesem schweren Schicksalsschlage konnte er sich nicht mehr erholen.

Berichte aus der alten Heimat . . .

Nachrichten aus Goldberg

In einem Brief aus Goldberg von Anfang Februar heißt es: Gestern haben wir mit herzlichem Dank Ihr liebes Päckchen erhalten. Sie haben uns damit eine große Freude bereitet. Da wir auf unser Schreiben vom Dezember 52 keine Antwort erhalten haben, mußten wir annehmen, daß wir vergessen sind! Wie Sie alle, die ihre Heimat verlassen mußten, diese nicht verlassen können, so ist auch bei uns, die wir gezwungen sind, hier zu leben, die Frage, ob unser noch gedacht wird drüben. Oder wissen Sie es nicht, daß hier noch Deutsche sind, die nur eine Sehnsucht haben: Deutschland! Im übrigen ist das Jahr 53 ohne größere Ereignisse vorübergegangen. Auf Ihren Besitzungen hat sich nichts geändert. Die Stiftung ist beinahe wieder hergestellt. Vor dem Obertor ist viel gebaut worden, auch ein Kulturhaus. Auch die abgebrannten Reichshäuser sind wieder hergestellt. Aber in der Altstadt ist es weniger schön. Die Fabrik von Pladeck ist abgebrochen. Jetzt kommen drei Häuser am Niedermarkt dran: Thams & Garfs (Sengpiel) und Tschenschler wegen Einsturzgefahr. Die Mittelstandsbank ist aus diesem Grunde schon geräumt worden. Auf dem Laenger'schen Acker (Rennweg) wird der größte Teil mit Obstbäumen bepflanzt. Ob die freie Lage sich dafür eignet, kann man bezweifeln.

Goldberg, im Dezember 53

... Wie oft denke ich an Euch, wenn ich bei euren Häusern vorbeigehe. Sie sind jetzt nur ein kleines Häuflein Schutt. Du würdest Goldberg nicht wiedererken-

nen, man wird selbst manchmal bald irre. Die Domstraße ist vom „Prinzen“ bis zum Kino ganz weg. In den Anlagen beim Schmiedeturm wird ein großes Kulturhaus gebaut, wenn es fertig ist, weiß man nicht, denn es soll am Gelde fehlen. Von der Friedrichstraße ist auch nicht mehr viel übrig. Die Pladecksche Zigarrenfabrik ist ganz verschwunden, ebenso die linke Seite der Sülzerstraße von Schneider bis zur Fleischerei von Walter ist auch ein Opfer geworden. Jetzt wird das Neumannsche Haus am Mühlberg abgebrochen. Die ehemalige Hutfabrik arbeitet Filzschuhe.

*

Aus einem Ende März aufgegebenen Brief aus Schönau a. K. ist zu entnehmen, daß dort gegenwärtig noch 35 Schönauer wohnen.

*

Aus der alten Heimat ging eine Osterkarte von Alfons A. ein, der von einem sehr kalten Winter berichtet. Der Schnee lag noch auf den heimatlichen Bergen. Ein Herauskommen ist unmöglich, da seine Kinder in der Bundesrepublik wohnen, denn Transporte gehen nur für diejenigen, die Angehörige in der Sowjetzone nachweisen. Im benachbarten Leipe sind noch 100 Deutsche. Dort ist auch eine deutsche Schule.

. . . II. aus der neuen Heimat

Goldberger Gruppe in Berlin

In der Märzversammlung unserer Heimatgruppe gedachte Hfrd. H. Schlüter des plötzlichen Todes unseres Kassenswartes Ernst Sauer, der kürzlich im

Alter von 48 Jahren verstorben ist. Im weiteren Verlauf wurde der bisherige Vorstand unter Leitung von Hfrd. Schlüter größtenteils wiedergewählt. Hfrd. Konrad Winkler, Pressereferent des Berliner Schlesierverbandes, schloß sich unserer Gruppe an und machte Ausführungen über die inzwischen erfolgte Gründung der „Handwerkervereinigung im Heimatverband der Schlesier“, Berlin. Auf vielfachen Wunsch wird eine unlängst gebotene Lichtbilderserie vom Kreise Goldberg am 9. Mai wiederholt. Das vom Heimatverlag angekündigte „Goldberger Heimatbuch“ fand große Aufmerksamkeit. Zahlreiche Anschriften konnten bei dieser Versammlung wieder ermittelt werden.

Sommersingen in München

Zur Pflege einer schönen schlesischen Sitte veranstaltete die Schlesiergruppe Goldberg-Haynau am 28. März in München im „Tiroler Hof“ ein „Sommersingen“, zu dem sich eine frohe Kinder-schar mit bändergeschmückten bunten

„Sommerstecken“ in Begleitung der Eltern einfand. Es war eine Freude zu hören, wie unsere Kinder die schönen alten Sommerlieder sangen, obwohl sie die Heimat nur vom Erzählen kennen. Als die Sommerkindel richtige schlesische Schaumbrezeln und andere gute Dinge zur Belohnung erhielten, wurden einige mit dem Singen nicht mehr fertig; zum Schluß mußten dann andere bekannte Kinderlieder herhalten. Auch einige bayerische Kinder waren bei diesem Schlesierfest, das für die Erwachsenen mit einem Frühlingstanz in humor-gemüthlicher Weise seinen Abschluß fand. H. S.

*

In der letzten Monatsversammlung der Goldberger Heimatgruppe in Bielefeld wurde der bisherige Vorstand unter Leitung von Rektor Simoleit wiedergewählt und die Vorbereitungen über den geplanten Omnibus-Ausflug in den Harz am 30. Mai besprochen. Die Fahrt soll über Detmold, Bad Meinberg, Holzminden, Bad Gandersheim, Braunlage, Herzberg führen.

Hier spricht der HKVM

Dringender Aufruf!

Auf Grund einer inzwischen erfolgten persönlichen Unterredung des HKVM mit der Heimatauskunftsstelle für den R.B. Liegnitz hat sich ergeben, daß der größte Teil der Heimatortskommissionen die erbetenen Meldungen über die Besitzverhältnisse ihres Heimatortes abgegeben hat. Dafür danke ich den Heimatorts-Vertrauensmännern ganz besonders. Bisher liegen aus dem Kreise Goldberg bei der H. Ausk. Stelle über 3 500 Schadensfeststellungsanträge zur Begutachtung vor! Ich bitte deshalb die HOV-Männer, mir die ihnen bekannten Jetztanschriften der Besitzer auch zur Heimatkartei zu melden.

Wer kann mir melden, wer beim Finanzamt Goldberg die Einheitswerte festgestellt hat? Wer ist von unseren Lesern zufällig im Besitz von Einheitswertbescheiden, Hebelisten zur landwirtschaftlichen Genossenschaft, in denen die Einheitslisten enthalten sind, Grundsteuermeßbescheiden und Reichsnährstandlisten, Hofkarten? Es wird gebeten, diese für kurze Zeit zur Vorlage bei der H. Ausk. Stelle zur Verfügung zu stellen. Originale und beglaubigte Fotokopien werden schnellstens zurückgesandt. Jeder helfe bei der Schadensfeststellung mit!

Die HKVM für
Kaufung a. K.: HOVM: Gustav Teuber, (21b) Hagen-Herbeck/Westfalen, Sennbrinkstr. 9. Fachbeiräte für Industrie: Generaldirektor Otto Weigel, (20b) Göttingen, Nikolausberger Weg 60. Fabrikbes. Friedrich-Wilh. Siegert, (22a) Düsseldorf, Breitestr. 8. — Landwirtschaft: Gutsbes. Rudolf v. Gersdorff, (20a) Fischbeck/Weser über Hameln, Landwirt Willi Schlosser,

Schlesisches Leinöl

Tausende von Kolonialgeschäften, Reform- und Kaufhäuser, Konsumvereine, Drogerien etc. verkaufen heute „Schlesisches Leinöl“. Die Belieferung an den Einzelhandel wird durch über 150 Auslieferungsläger durchgeführt. Ein über 30-köpfiges Büropersonal, die sämtlich Heimatvertriebene sind, sorgen für den reibungslosen Verkehr mit der Kundschaft. Durch weitere Entwicklung müssen immer neue Kräfte eingestellt werden. Durch dieses junge, rührige schlesische Unternehmen kommen heute Millionen von Dosen mit der Aufschrift „Schlesisches“ in den Handel. Wir Schlesier und alle anderen Ostvertriebenen werden ja niemals die Hoffnung aufgeben, in unsere alte angestammte Heimat zurückzukehren.

Kürzlich brachte Herr Fritz Klein, der Inhaber des Schlesischen Leinöl-Werkes in Bremen-Huchting, ein neues aus Schlesischem Leinöl hergestelltes Produkt heraus, nämlich Speise-Fett „Schneekoppe“.

Wir konnten an Hand einer Kostprobe, die er uns überreichte, feststellen, daß es tatsächlich, wie er in seiner Werbung angibt, wie Gänseschmalz schmeckt und infolge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von Galle-Magen-Darm gut aufgenommen wird und auch für Diabetiker zu empfehlen ist.

Wir glauben, daß dieses auf dem Markt neu erscheinende Speisefett genau die gleichen Erfolge haben wird wie sein Schlesisches Leinöl.

(21b) Wellbergen 2, Krs. Steinfurt/W. — Handwerk: Fleischermeister Richard Aust, (21b) Stadtlohn i. W., Hagener Str. 22. Bäckermeister Bruno Günther, (20b) Förste a. Harz, Mühlenanger 3. — Handel und Gewerbe: Elektromeister Albert Vogel, (13b) Neutraubling über Regensburg, Automechaniker Hermann Stief, (20a) Wolfsburg, Kleistr. 5, Müllermeister

Richard Pohl, (20b) Oldenrode/Harz 76 über Seesen. — Beamte, Angestellte, Arbeiter: Pastor Walter Schröder, (23) Emsdetten, Zweibrückenstraße 96 Lehrer Stanislaus Filke, (16) Gersfeld/Rhön, Ebersberger Platz 6, Schmied Fritz Röder, (20a) Groß-Giesen, Post Sarstedt, Krs. Hildesheim, Industriearbeiter Ewald Seidel, (21b) Hagen-Ernst, i. W., Schiefe Hard 10



Unter Beteiligung der Landesgruppen Berlin, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein der Landsmannschaft Schlesien findet am 10. und 11. Juli 1954 in Hannover auf dem Messegelände Laatzen das

„Nordwestdeutsche Schlesiertreffen“

statt. Die Organisationsleitung des Treffens liegt in den Händen des stellv. Landesvorsitzenden Helmut Kostorz. Alle Zuschriften sind zu richten an: Nordwestdeutsches Schlesiertreffen, Hannover, Goseriede 5/6 (Anzeiger-Hochhaus).

Das nordwestdeutsche Schlesiertreffen beginnt am Sonnabend, dem 10. 7. 54, um 11 Uhr, mit der „Festlichen Stunde“ in der Niedersachsenhalle in Hannover. Für den Nachmittag des 10. 7. stehen bisher Sondertagungen und eine „Besinnliche Stunde“ der Gemeinschaft evangelischer Schlesier auf dem Programm. Am Abend werden drei große Heimatabende (für Niederschlesier, Oberschlesier und Gebirgsschlesier) auf dem Messegelände stattfinden. Am Sonntag, dem 11. Juli, ist nach den Festgottesdiensten beider Konfessionen eine Kundgebung um 11 Uhr vorgesehen, auf der

Bundesminister Jacob Kaiser die Festansprache halten wird. Der weitere Verlauf des Treffens ist den Heimatkreisen und dem persönlichen Beisammensein der Schlesier gewidmet.

Auf dem Schlesiertreffen in Hannover sprechen neben dem Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen Jacob Kaiser auch der niedersächsische Ministerpräsident Kopf und die schlesischen Minister der Landesregierung Niedersachsen.

Schlesiertreffen in Frankfurt a. Main

Neben der außerordentlichen Bundes-Delegierten-Tagung sind von der Bundesleitung fünf weitere Sondertagungen festgesetzt worden. Daneben sind bisher etwa 40 Sondertreffen von Bünden, Verbänden, Soldatenkameradschaften, Studenten usw. angemeldet, darunter u. a. der ehemaligen Landesbauernschaften Breslau und Kattowitz mit allen Außenstellen, Landwirtschaftsschulen und landwirtschaftlichen Wirtschaftsverbänden.

Blick auf Bücher

Westermanns Monatshefte im Mai

Die Farbigeit großer Kunst spiegelt sich in den Reproduktionen der Bilder von Leibl, Corinth und Max Beckmann, zu denen als gültiges Zeugnis früherer Malerei ein Wandgemälde aus Pompeji tritt. Von den großen Bildbeiträgen sei der ausgezeichnete illustrierte Aufsatz über die Sieben Weltwunder erwähnt.

Hirschberg im Riesengebirge. Ein Heimathuch von Alfred Höhne im Verlag Grenzland-Druckerei Rod & Co., Groß-Denke, geb. 7.50 DM.

Wir können z. Zt. eine erfreuliche Aktivität in der Herausgabe von Heimatkreis-Büchern feststellen. Wenn wir heute besonders empfehlend auf das Hirschberger hinweisen, so möchten wir hervorheben, daß es sich bei diesem Buch um eine ungewöhnlich gute technische Leistung unserer Verlagsdruckerei handelt, die das 328 Seiten starke, reich behilderte Werk zu dem erstaunlich niedrigen Preis von 7.50 DM, Halbleinen gebunden, auf den Büchermarkt bringt! Vorzüglicher Druck und das prächtige Bildmaterial auf Kunstdruckpapier lassen höchste Sorgfalt, Leistungsfähigkeit und Werkverantwortung des Verlages erkennen. Was nun den reichhaltigen Inhalt anbelangt, so ist in 70 Textbeiträgen alles das zusammengetragen worden, was das besondere Wesen eines schlesischen Stadtkreises, wie ihn Hirschberg darstellte, ausmacht. Es ergab ein vielseitiges und recht buntes Bild, das sich sein Verfasser zur Aufgabe gestellt hatte. Jeder, der Hirschberg kennt, wird bestätigen müssen, daß er seine Aufgabe voll gelöst hat. Auch dieses Heimathuch kann durch unsern Verlag bezogen werden. O.B.

Wir feiern. Feste der Schlesischen Heimat. Ein Werkbuch, herausgegeben von Alfons Hayduk. Dr. Heinrich-Buchner-Verlag, München 19, Hubertusstr. 4.

Das Buch will für die Praxis brauchbare Handreichungen bieten. Es ist ein willkommener Führer für den Aufbau von Veranstaltungen schlesischer Prägung, ob diese nun mit dem Ernst und der Feierlichkeit festlicher Stunden der Sammlung oder der besinnlich-heiteren Zerstreung dienen sollen, oder ob man eine gesunde Mischung beider Gattungen vorzunehmen gedenkt. Der Autor zitiert als Helfer gediegenes Kulturgut aus der alten Heimat und die Verantwortlichen für solche Veranstaltungen tun gut daran, sich von diesem Büchlein beraten zu lassen. Der Erfolg lohnt diesen Fleiß. O. B.

Nikolaus Kopernikus. Heft 34 der Schriftenreihe des Göttinger Arbeitskreises. Hans Schmandt. Preis 1,50 DM. Holzner-Verlag, Kitzingen a. M.

Der Freund der Sternenkunde wird diesem Heftchen alles Wissenswerte von der entscheidenden Wandlung astronomischer Anschauungen von Ptolemäus bis Kopernikus entnehmen. Was aber ebenso wichtig ist, das ist der überzeugende Nachweis, daß die unwahrscheinliche Tat des Frauenburger Domherren ein Deutscher aus dem Osten vollbrachte. So ist dieses Heft ein empfindlicher Dämpfer für die polnischen Anmaßungen, mit Lügen und Verdrehungen Kopernikus zum polnischen Geisterherrn zu stempeln.

Das Entwicklungsbild eines schlesischen Dorfes. Helmut Gumtau. Holzner Verlag, Kitzingen a. M. 9,40 DM.

Es handelt sich bei dieser mit Unterstützung des Kulturwerks Schlesien herausgegebenen Schrift um eine einzeldorfliche Studie über das ehemalige Kammerdorf Scheidelwitz, Kreis Brieg. Während die Städteforschung sich auf zahlreiche ausführende, einschlägige Werke stützen kann, ist die Forschung der Dorfgeschichte unter territorialen, politischen, sozialen und siedelungsmäßigen Gesichtspunkten bisher zu kurz gekommen. Diese Schrift will an Hand einer Spezialarbeit helfen, eine Lücke zu schließen. Eine fleißige und gründliche Arbeit, die zudem zahlreiche Quellen nennt, was ihren Wert erhöht. O. B.

P. Barons „Heimatkarte des Kreises Goldberg“ 1:100 000 ist leider heute nicht mehr zu haben. Es ist uns jedoch gelungen, eine Fotokopie herstellen zu lassen, von der unsere Leser zum Preise von 5,— DM Abzüge beziehen können. Die ausgezeichnete Karte zeigt die letzten Kreisgrenzen von Samitz bis Oberkauffung und alle Einzelheiten des vielgestaltigen Geländes. Ein vorzügliches Anschauungsmaterial für unsere Jugend! Fotokopien des Stadtplanes von Haynau zum Preise von 2,— DM sind ebenfalls wieder lieferbar.

Herzlichen Glückwunsch!

Zur silbernen Hochzeit am 29. 5. 54 von Paul Bittermann und Frau Frieda geb. Schreiber aus Haynau, Wilhelmstraße 17, jetzt (20b) Bockenem/Harz, Bönninger Straße 3.

Am 1. Juni d. J. feiern Gustav Geisler und Frau Gertrud geb. Hilbig aus Goldberg, Warmutsweg 3, jetzt (22a) Waldniel/Ndrh., Dülkener Str. 80, das Fest der silbernen Hochzeit.

Landwirt Helmut Klemm und Frau Helene geb. Teichmann aus Harpersdorf feierten am 16. 4. 54 in (20) Nödesse 9 über Peine das Fest der silbernen Hochzeit.

Paul Schreiber und Frau Martha geb. Simon feiern am 13. Juni 1954 die

goldene Hochzeit. Sie befinden sich noch in Adelsdorf.

Die goldene Hochzeit feiert am 23. 5. 54 in Algernissen, Krs. Hildesheim, Piepenring 66, das Ehepaar Hermann und Anna Klie m, früher Göllschau bei Haynau. Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit.

Am 15. Mai d. J. feiert Herr Karl Walter aus Haynau, Mönchstraße 12, jetzt im Ostsektor von Berlin, seinen 78. Geburtstag. Er konnte mit seiner Gattin Emma am 27. 7. 1951 bereits die goldene Hochzeit feiern.

Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten am 15. April d. J. das Ehepaar Hermann Pause und Frau in (21b) Kreuztal/Siegen, Roonstr. 8, aus Oberkauffung.

Am 1. 6. 54 feiert Frau Anna Burghardt aus Haynau, Bismarckstraße 34, jetzt in Hackfeld über Twistringen, ihren 70. Geburtstag.

Am 2. Mai feierte Gerhard Helmerich, Westerbönen 26, früher Ulbersdorf, Krs. Goldberg, ihren 71. Geburtstag.

Der Leiter der Bielefelder Heimatgruppe „Goldberg“, Herr Rektor Simoleit, konnte am 19. April d. J. seinen 65. Geburtstag feiern.

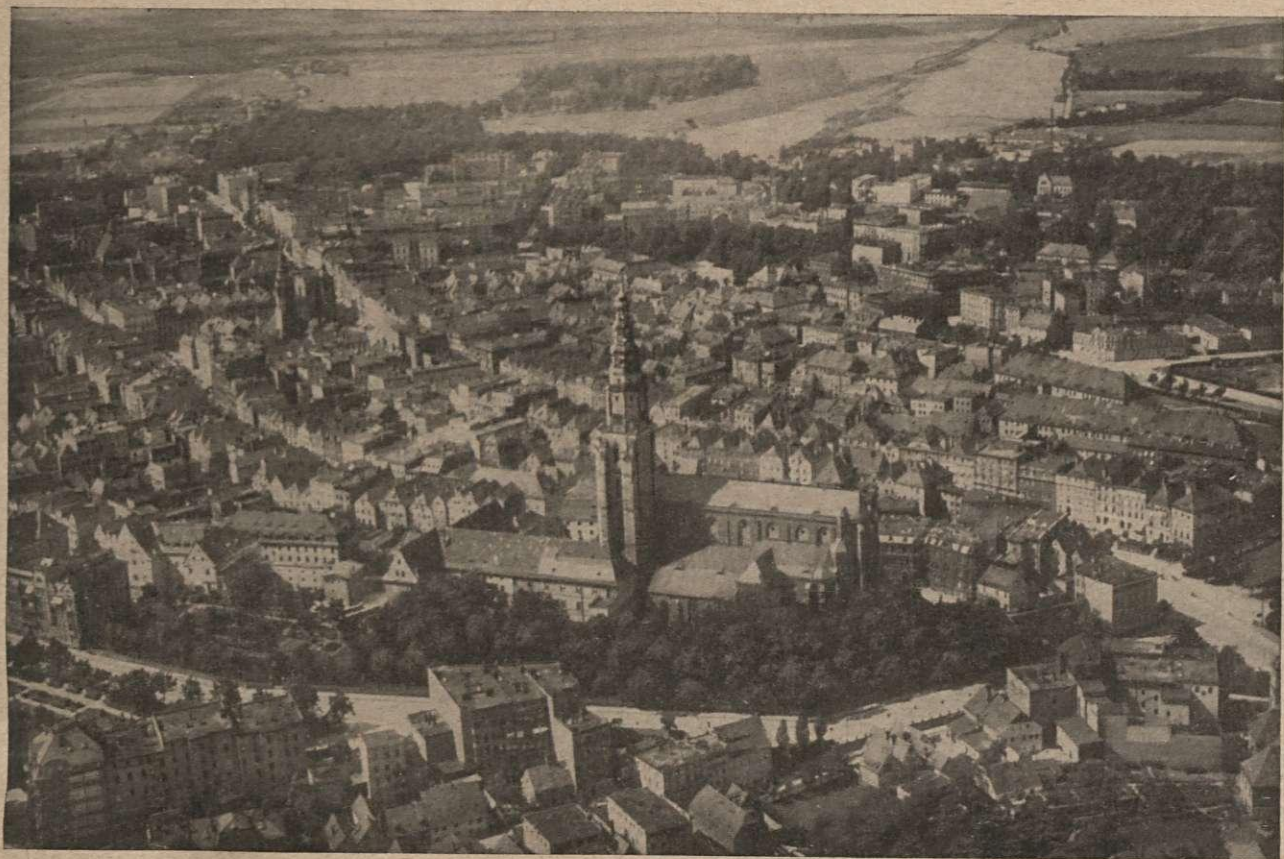
Vor der Handwerkskammer in Oldenburg bestand Berthold Höher, Visbeck, seine Prüfung als Schlachtermeister mit dem Prädikat „sehr gut“. Er ist der Sohn des Fleischermeisters Wilh. Höher aus Stockenau, den die Russen verschleppten, und bis jetzt noch vermißt ist. Erhard Höher, der Bruder des Berthold bestand 1953 die Prüfung als Schornsteinfegemeister und ist z. Zt. in Rastede.

Unser Suchdienst:

Es werden gesucht: 1414: Gertrud Jaworowski geb. Thiel aus Bärsdorf-Trach. — 1416—1418: Irmgard Staer, Gustav Becker und Agnes Gottschling aus Hermsdorf a. K. — 1419: Berta Scholz geb. Pohl aus Kosendau. — 1420: Ida Stumpe geb. Pohl aus Lobendau. — 1421. Schuhmacher Spiegel aus Haynau. — 1423. Meta Brieger aus Goldberg, Bürgerberg 6.

So schreiben unsere Leser:

Heute möchte ich mich bedanken. Ihr Suchdienst hat meinen Bruder gefunden, der für mich 10½ Jahre unauffindbar war. Die Freude ist auf beiden Seiten groß. Frau Müller, Thamsbrück.



In Braunschweig findet am 22. und 23. 5. ein Bundestreffen des Kreises Schweidnitz statt: Blick auf Schweidnitz.



In Frankfurt findet in der Zeit vom 12. bis 18. Juli das Schlesiertreffen 1954 statt. Erstmals wurde eine solche Veranstaltung in die Mainstadt gelegt. Kein Punkt der Bundesrepublik ist so zentral und verkehrsgünstig gelegen, wie dieser Knotenpunkt von Eisenbahnen, Autobahnen und Flugverkehr. Die Bundesbahn bringt auf etwa dreißig Sonderzug-Strecken die schlesischen Heimatvertriebenen aus allen Teilen des Bundesgebietes nach Frankfurt.

Schlesier aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes kommt im Juli nach Frankfurt/Main! Meldet aber rechtzeitig Quartierwünsche an!

Am 30. April feierte Frau Klara Geßner, unsere getreue Leserin aus Haynau, Kl. Burgstraße 4, in Goldenstedt, Auf dem Esch 12, ihren 78. Geburtstag. Sie nimmt noch regsten Anteil an allem, was mit der Heimat verbunden ist.

45. ANSCHRIFTENLISTE

Berichtigung

Im Aprilheft sind die Jetztanschriften von Gustav Geisler, Hubert Heinrich irrthümlich unter Streckenbach geraten. Es muß heißen aus Neudorf a. Gröditzberg.

Die Jetztanschriften von Erhard Illgner bis Alfred Zirkler sind sämtlich in Kreibau, Krs. Goldberg, beheimatet.

*

Unsere Lesern, die uns auf den Fehler aufmerksam machten, sagen wir besten Dank. Bei dieser Gelegenheit bitten wir jedoch alle Bezieher, uns auch Ergänzungen der Anschriftenliste zukommen zu lassen, die gerade im Zeichen des Lastenausgleichs dringend notwendig sind.

Unsere Toten

Aus Kauffung: Am 3. 6. 53 starb, 53 Jahre alt, August Jung (Dreihäuser) in Hagen, Hohenlimburger Str. 6. — Frau Ernestine Wodni geb. Überschär aus Nrd.-K. starb in Königswartha am 16. 12. 53, 67 Jahre alt. — Herr Israel starb am 17. 2. 53, zuletzt in Düsseldorf, Charlottenstraße 37, Hof. — Am 23. 7. 53 verstarb im Alter von 76 Jahren Frau Anna Nielchen (früher Hellmann-Gut). — Im Alter von 44 Jahren starb am 25. 8. 53 in Oberschlema Frau Else Ruffer geb. Gerlach. — In Schwiegershausen, Krs. Osterode/Harz, starb am 18. 8. 53 Herr Robert Schmidt, 71 Jahre alt. — Am 26. 12. 53 starb in Wollershausen, Krs. Osterode/Harz, Frau Martha Härtel (fr. Niederkauffung an der „Winklerbrücke“) zuletzt in Dresden. — Frau Klara Klemm geb. Krain aus Niederkauffung verstarb am 2. 1. 54 in Wollershausen, Krs. Osterode/Harz. — Am 4. 12. 53 starb in Hamburg Frau Anna Reimann, Tschirnhaus 2.

Bruno Friedrich aus Haynau, Gartenstraße 14a, geb. 1. 3. 88, verstarb am 4. 3. 54 in Putlitz (Westprienitz) an Herzasthma.

Aus dem Kreise: Am 3. 4. 54 starb in Soest bei ihrem Sohn Richard im Alter von fast 79 Jahren Frau Auguste Peukert geb. Fritsch, nachgelassene Ehefrau des in der Tschechei 1945 verstorbenen Lohnjägers Ernst Peukert v. Rittergut Ober-Prausnitz. — Am 8. 4. 54 ist in Klotingen, Krs. Soest, Frau Emma Überschär geb. Müller aus Stockenau im 66. Lebensjahr gestorben.

Es fehlen nämlich noch etwa 10 000 Jetztadressen aus unserem Kreise!

Goldberg (Stadt)

- Hinke** Willi, Bauer, Kalter Berg: (10a) Schönbach über Löbau/Sachsen.
Walter Fritz, Bauer, Obertor: (10a) Schönbach über Löbau/Sa.
Wichmann Jonathan, Ritterstr. 24: (10b) Schneeberg/Erzgeb., Straße unbekannt.
Frömberg Hans-Heinz: (1) Bln.-Johannisthal, Heide-Wasser, Wotansweg 47.
Stoll Hilde geb. Becker, Töpferberg 3: (13a) Geroldshausen 10 b. Würzburg.
Schniegl Marta: (13a) Walderbach, Krs. Roding/Opf.
Pfafferoth Clemens, D'pl.-Ing., Bergwerksdir.: (10b) Bitterfeld, Thüringer Str. 15.

Schönau a. K.

- Achilla**, Schwester: (22b) Cochem/Mosel, St. Josefshelm.
- Aeckermann Anna**, Schützenweg 3: (21b) Iserlohn i. W., Hagener Landstr. 37.
- Altmann Paul**: (10a) Menschwitz üb. Görnitz, bei Heyne.
- Anlauf Marie**: (20b) Braunschweig, Niblungstraße 4.
- Beer Dieter**: (20b) Dorste über Northeim/Hann., Meierbreite 238.
- Beer Bruno**, Alt-Schönau: (20b) Braunschweig, Leonhardtstr. 4.
- Bendisch Gertrud** und **Erwin**: (17) Heidenheim/Brenz, Gambriusstraße 65.
- Bettermann Käthe**: (24a) Lübeck, Steinerader Weg 96.
- Beyer Liesel**: (13b) Redenfelden über Rosenhain, Holzbreitenweg 3.
- Böhmisch Georg**: (21a) Gadderbaum bei Bielefeld, Breiter Weg 1.
- Dierschke Erich**, Hirschberger Straße 48: (20a) Bückeberg, Scharnhorststr.
- Drescher Max**: (21a) Bielefeld i. Westf., Apfelstraße 120.
- Feige Hugo**: (16) Königsschaffhausen, Am Kaiserstuhl („Adler“).
- Föst Pauline**: Alt-Schönau: (24) Ahrensflucht über Basbeck/Nieder-Elbe.
- Frania Lieselotte**: (14b) Tübingen, Siedlung Land, Amselweg 4.
- Frommheld Fritz**: (22b) Borsheim/Bergstraße, Gunterstraße 5.
- Führer**: (10a) Niedersedlitz bei Dresden.
- Geisler Ella**: (22a) Mönchen - Gladbach, Hindenburgstraße 325.
- Goretzky Berta**, Hirschberger Straße 27: (24a) Hamburg-Barmbeck, Angelnstraße 16 III.
- Grosser Anneliese**: (20b) Wolfenbüttel, Neue Straße 7.
- Hartwig**: (21b) Schmallenberg/Sauerland, Obringhauser Straße, Siedlung.
- Hauptmann Konrad**: (21b) Stuckenbrock 64 I, Krs. Paderborn.
- Hein Frieda**, Witwe: (20b) Schwiegershausen 56, Krs. Osterode/Harz.
- Heinze Günter**: (10b) Leipzig-Markleeberg-Ost, Bornaische Str., Drogerie.
- Heller Margarete**: (10a) Ruhland O/L, Karl-Marx-Straße 14.
- Hielscher Heinrich**: (19b) Burg b. Magdeburg, Friedensstr. 44, bei Reppin.
- Hippe Gerda**: (21a) Bielefeld i. Westf., Rosengarten 3.
- Hirschschal Charlotte**: (21b) Minden i. W., Friedrich-Wilhelm-Str. 81.
- Hirsch Berta**: (20b) Pöhlde über Herzberg, Krs. Osterode/Harz.
- Höher Hedwig**, Anneliese: (21a) Bielefeld, Buchenweg 7.

Hoffmann Gotthard: (20a) Bad Gandersheim/Harz, Markt 2.

Hoffmann Hedwig: (10b) Leipzig - Leutzsch W 35, Schwykstr. 3 b. Tierbach.

Hoffmann Hedwig: (13a) Lopp 21, Post Kasendorf, Krs. Kulmbach/Ofr.

Hoffmann Gustav: (21a) Rödder i. Westf. über Dülmen.

Hoffmann Luise: (21a) Rödder i. Westf. über Dülmen.

Haynau

Burghardt Anna, Bismarckstr. 34: (23) Hackfeld über Twistringen.

Fichtner Robert, Konradsdorfer Straße: (1) Berlin-Buchholz, Straße 103 Nr. 9.

Hauptmann Gertrud, Liegnitzer Straße 53: (22a) Velbert/Rhld., Neustr. 34.

Kuchnia Elisabeth geb. Hanke, Liegnitzer Straße 51 II: (22a) Velbert / Rhld., Mittelstraße 33.

Leuschner Luise geb. Reichert, Goldberg Str. 2: (2) Finsterwalde/N.L., Paul-Liehr-Straße 1.

Herrmannswaldau Krs. Goldberg

Alscher Helmut und **Hulda**: (13b) München, Schmidbauerstr. 36.

Binner Oswald: (10a) Niesky O/L, Neuhofstraße 17.

Binner Richard: (19a) Brehna, Krs. Bitterfeld, Tornaer Platz 8.

Enzler Alois: (15) Plintendorf 19/Thür.

Busch Else u. **Ida Leukert**: (19b) Ziegelrode, Post Roßleben, Forstamt.

Flasche Ingeborg: (20) Obermöhren bei Stadthagen.

Förster Reinhold: (10a) Anstaltsgut Gr.-Hinich, Krs. Löbau.

Glatte Gertrud: (24a) Ottendorf b. Cuxhaven, Krs. Land Hadeln.

Haude Paul: (19a) Plotta, Krs. Bitterfeld, Mühlenstraße 6 I.

Herberg Artur: (20a) Erichshagen bei Nienburg/Weser.

Holstein Frieda: (21b) Lengerich-Settel 23 i. Westf.

Jung Josef: (20a) Rex-Lager b. Steyerberg über Nienburg/Weser.

Krause Gustav: (20b) Frellstedt 45 über Helmstedt.

Lamprecht Gerhard: (19a) Bornum, Krs. Zerbst, bei Bauer Scherz.

Löbel Erna (Kfhaus Richter): (19) Luka, Krs. Altenburg, Altenburger Str. 2a.

Prause Erna: (15b) Zella-Mehlis / Thür., Sandiger Weg 57.

Pusch Else: (19b) Forstamt Ziegelroda, Post Roßleben.

Runge Paul: (20a) Erichshagen bei Nienburg/Weser.

Kaufung a. K.

- Abend Alfred und Luise, Hauptstraße 71:**
(21b) Hagen-Herbeck, Sembriehstraße 11.
- Abend Martha geb. Menzel, Hauptstr. 13:**
(13a) Kemnath-Stadt/Opf.
- Adolph Alfred und Klara, Hauptstr. 7:**
(21b) Buschhütten, Krs. Siegen, Wiesenstraße 51.
- Adolph Helene, Hauptstr. 7: (21b) Wetter/
Ruhr, Kirchstraße 5.**
- Alscher Oskar und Anna, Seiffen 5: Ech-
hof b. Haselbach, Post Ruderling.**
- Alt Erika geb. Weber, Hauptstraße 88:**
(10b) Lichtenstein/Sa., Poststraße 1.
- Amatsberg Gertrud geb. Hoffmann: (13a)
Mengersreuth 1, Krs. Kemnath.**
- Arndt Geschwister: (10a) Görlitz, Luisen-
straße 20.**
- Aust Berta Hauptstraße 112: Stadtlohn
i. Westf., Hagener Straße 22.**
- Aust Gustav, Seiffenberg: (20b) Förste/
Harz, Winkel 9.**
- Aust Richard und Erika, Hauptstraße 112:
(21b) Stadtlohn i. W., Hagener Str. 22.**
- Bähr Heinrich, Hauptstr. 121: (10a) Berth-
thelsdorf 2, Krs. Herrnhut/Sa.**
- Bannert Hermann u. Selma, Kirchweg 2:
(20a) Wallenstedt, Krs. Alfeld/Leine.**
- Dr. med. Baum Heinz: (16) Hersfeld b.
Kassel, Wehneberger Str. 14.**
- Becker Helene: (13a) Schmeckenlohe 67,
Krs. Kronach.**
- Berger Charlotte und Helmut, Hauptstr.
102: (20b) Hemkersrode 36 über Braun-
schweig.**
- Bruchmann Ernestine, Hauptstraße 44:
(17) Engen/Hegau, Krs. Konstanz.**
- Bruchmann Karl u. Minna (Tschirnhaus 2):
(10b) Freiberg/Sa., Kreuzgasse 4.**
- Bruchmann Richard, Hauptstr. 44: (20b)
Förste/Harz, Ochsengasse 12.**
- Bruchmann Willibald und Maria, Pah-
werk 3: (21b) Neunkirchen, Frankfurter
Straße 66.**

- Brunnecker Familie: (10b) Lobsdorf, Krs.
Hohenstein.**
- Bücker Alfons: (21b) Bottrop, Straße un-
bekannt.**
- Büttner Reinhold, Helmut, Hauptstr. 239:
(20a) Gronau/Ham., Sauerweinstr. 2.**
- Berger Elfriede, Schwester: (16) Korbach
bei Waldeck, Städt. Altersheim.**
- Berndt Adolph, Hauptstraße 253: (20b)
Hörden 109 über Herzberg/Harz.**
- Berner Maria geb. Rosenberg, An den
Brücken 21: (19a) Köthen/Anhalt.**
- Beyer Ruth: (21b) Wettringen b. Rheine.**
- Beitermann Edith geb. Opitz, Hauptstraße
214: Duisburg-Meiderich, Niebuhrstr. 70.**
- Binner Hermann, Hauptstr. 190: (10b)
Wurzen/Sa., Freiligrathstr. 11.**
- Binner Selma geb. Geisler, Hauptstr. 182:
(20b) Förste/Harz, Hauptstraße 16.**
- Binner Helmut, Hauptstraße 182: (20b)
Förste/Harz, Im Winkel.**
- Blümel Klara geb. Wagenknecht, Haupt-
straße 19a: (22a) Dornap/Rhld., Kirch-
feld 220 f.**
- Braatz Gerhard: (20b) Wolfenbüttel, Les-
singstraße 8.**
- Brendel Anna und Gustav Gemeindes. 7:
(20a) Hannover - Bothfeld, Bothwedeler
Straße 22.**
- Brendel Bruno: Anschrift wie oben.**
- Bruchmann Conrad: (20a) Lauterbach/Harz,
Schulstraße 48.**

Falkenhainer Treffen

Das für den 7. Juni in Abbensen vorge-
sehene Falkenhainer Treffen muß lei-
der abgesagt werden. Über eine Zusam-
menkunft der Falkenhainer gelegentlich
des am 10. und 11. Juli in Hannover
stattfindenden Nordwestdeutschen Schlesier-
treffens wird im nächsten Heimatbrief
berichtet.

Landsleute

**schreibt uns Eure Anschrift
und gebt die Nachricht weiter:
Zimmermann ist wieder da!**

**Einst in Gnadenfrei -
Heute im Schwarzwald**

Postkarte genügt und Ihr erhaltet
wie früher kostenlos unseren reich-
haltigen Wäsche- u. Bekleidungs-
katalog mit besonders günstigen
Preisen zu altbewährt. Qualitäten

TH. ZIMMERMANN
GNADENFREI GMBH.
KÖNIGSFELD
SCHWARZWALD

**Zimmer-
mann**

Alle schlesische
Literatur, Ro-
mane, Gedicht-
bände, Vortrags-
bücher, Jahr-
bücher, Kalen-
der zum Laden-
preis liefert

Nieder-
schlesischer
Heimat-Verlag

Otto Brandt
Braunschweig,
Gliesmaroder
Straße 109

Hannover, den 29. April 1954
Königsworther Straße 3 I.

Heute entschlief infolge Herzschlags mein inniggeliebter, gütiger Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, unser lieber Vetter, der

Oberstudiendirektor i. R.

Dr. phil. Hans Direks

im gesegneten Alter von 79 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen der Angehörigen
Toni Direks, geb. Juch
Grete Direks



Am 19. 4. 1954 verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere liebe Mutter und Oma

Frau Ida Hauptmann

aus Konradsdorf bei Haynau (Schlesien).

In stiller Trauer:
Ihre Kinder und Enkelkinder

Sie wurde am 24. 4. 1954 in Görlitz in schlesischer Erde beigesetzt.

BETTFEDERN



handgeschlissen und ungeschlissen auch auf Teilzahlung liefert wieder Ihr Vertrauenslieferant aus Schlesien.

Verlangen Sie kostenlos Preisliste und Muster bevor Sie anderweitig kaufen. Auf Kasse erhält jeder Heimatvertriebene 5% Sonderrabatt, sowie porto- und verpackungsfreie Zusendung.

Betten-Skoda (21) Dorsten-Holsterhausen
Hauptstraße 21

2 Diener Ihrer Gesundheit:

Schlesisches Leinöl

mit der „Schneekoppe“ und

Speise-Fett „Schneekoppe“

als Brotaufstrich

schmeckt wie *Gänseschmalz*

sind heute bereits in Tausenden von Geschäften zu haben. Gut verdaulich, daher leicht aufnehmbar von Galle - Magen - Darm, bekömmlich für Diabetiker. Verlangen Sie diese so wertvollen Naturprodukte bei Ihrem Kaufmann. Wenn am Ort keine Verkaufsstelle, Versand an Private unter porto- und spesenfreier Nachnahme von:

a) 6 Dos. Leinöl à 175 ccm à 1,35 DM c) 3 Dos. Leinöl à 525 ccm à 3,65 DM
b) 4 Dos. „ 350 „ „ 2,50 DM d) 2 Dos. „ 1050 „ „ 6,80 DM

Speise-Fett „Schneekoppe“, 6 Haushaltspackungen à 250 g à 1,15 DM

— Fordern Sie Gratisproben an. —

Bei Bestellung einer kombinierten Packung von 4 kl. Dos. Leinöl u. 4 Haushaltspack Fett wird jeder Sendung 1 Porzellanausgießer beigelegt.

Schlesisches Leinöl Werk Fritz Klein (23) Bremen-Huchting

»Silesia« Oberbetten

Spezialität handgeschlissene
Federn wie in der Heimat.
Preisliste über 15 Sorten Bett-
federn, Inlett und fertige
Betten unverbindlich

Betten-Freytag

Bielefeld Petristr. 22

Niederschlesischer Heimatverlag
OTTO BRANDT
Braunschweig, Gliesmar. Str. 109

Das Goldberger Heimatbuch

kommt am 20. Mai zum Versand.
Vorbestellungen, die bis 20. 5. 54
beim Verlag eingehen, werden
zum Preise von 3,50 DM ausge-
liefert. Der Ladenpreis beträgt
4,— DM zuzügl. Porto.

Klemmappen, für 2 Jahrgänge,
pro Stück 2,50 DM. Ältere Jah-
rgänge der Heimatzeitung, An-
stecknadeln mit Wappen von Hay-
nau oder Goldberg; Wandwappen
unter Glas, handgemalt, pro Stck.
4,— DM, Luftbild-Schrägfotos pro
Stück 2,50 DM.

BETTFEDERN (füllfertig)



1 Pfd. handgeschlissen

DM 9,30, 11,20 u. 12,60

1 Pfd. ungeschlissen

DM 5,25, 9,50 u. 11,50

fertige Betten

billigst v. d. heimatbekanntesten Firma
Rudolf Blahut, Furth i. Wald
(fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald)
Verlangen Sie unbedingt Angebot, be-
vor Sie Ihren Bedarf anderw. decken.

OBERLAUSITZER RUNDSCHAU
das Heimatblatt der Vertriebenen
aus den Kreisen Görlitz, Rothen-
burg O/L und Zittau

ab 1. Juli 1954

im Niederschles. Heimat-Verlag
Braunschwg., Gliesmar. Str. 109



Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden
und der Tag hat sich geneigt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 19. April 1954 unser
lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

REKTOR

Ernst Wilhelm Fiedler

fern von seinem geliebten Goldberg, im Alter von 84 Jahren, in
Gotha (Thür.), wo er auch beigesetzt wurde.

Um ein fürbittendes Gebet für den lieben Verstorbenen bittend,
zeigen dies in stiller Trauer an:

Fritz Fiedler und Frau Charlotte, geb. Stannek,
Minden (Westf.), Artilleriestraße 9
Elisabeth Fiedler,
Leipzig C 1, Mediz. Universitätsklinik
Ruth Braxmeier, geb. Fiedler, und Ludwig Braxmeier,
Bühl, Post Sand (Schwarzwald)
Käthe Kühnel, geb. Fiedler, und Karl Kühnel,
Gotha (Thür.), Schloß Friedenstein
Irmgard Ullrich, geb. Fiedler, und Fritz Ullrich,
Goslar (Harz), Danziger Straße 25
und Enkelkinder.



Plötzlich verschied am
24. März an Herzschlag
mein treuer Lebenskamerad,
Vater, Schwieger- u.
Großvater, der Klempner- und
Installateur-Meister

Arthur Mücke

früher Goldberg (Schlesien) und
Lobendau.

In stiller Trauer:

Frau Frieda Mücke
Sohn Helmut und Frau Else
Karl-Heinz

Pforzheim, den 20. 4. 1954
Zähringer Allee 23



Am 6. Februar 1954 entschlief nach kurzer, schwerer Krank-
heit mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwie-
gervater, Großvater, Vetter und Onkel, Herr

Paul Heidrich

Schuhmachermeister

im Alter von fast 79 Jahren.

In tiefer Trauer:

Auguste Heidrich, geb. Scholz
Fritz Heidrich und Frau Margarete, geb. Kühn
Walter Heidrich und Frau Inge, geb. Werth
fünf Enkel und die übrigen Anverwandten

Eschweiler-Nothberg (Hühelner Straße 37), Eschweiler und Düsseldorf,
früher Goldberg in Schlesien

Die Beerdigung fand statt am Freitag, dem 12. Februar 1954, auf
dem Friedhof an der Jülicher Straße.

Unserem Heimatfreund aus Mo-
delsdorf, Herrn

Ernst Bunzel

Wuppertal · Elberfeld, Friesen-
straße 22, einen herzlichsten
Glückwunsch zum

50. Geburtstag

von den Nachbarn und Freunden.



Am 28. April 1954 entschlief nach Gottes heiligem Willen
kurz nach Vollendung ihres 69. Lebensjahres unsere liebe
Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Marie Rothe

ehemals Damenschneiderin in Haynau (Schlesien), Töpferstraße 9.

In tiefer Trauer:

Paul Rothe
Marta Rothe, geb. Thiesler
Herbert Rothe
Erhard Rothe
Emil Rothe
Erna Rothe, geb. Reinecke

Kallstadt-Weinstraße, Hamburg-Altona, den 28. 4. 1954

Für eine Auskunft benötige ich
dringend die Anschrift von

Frau Laube,
verw. gew. Fengler
aus Reisdorf.

Mitteilung gegen Erstattung der
Unkosten erbittet Frau Hildegard
Schulze, geb. Brückner, in
Enger (Westf.), Niedermühlen-
straße 156.

GOLDBERGER · HAYNAUER

erhalten 100 Rasierklingen
best. Edelstahl 0,08 mm für
nur DM 2,—, 0,06 mm hauch-
dünn für nur DM 2,50.
(Nachn. 50 Pfg. mehr). Rück-
nahme bei Nichtgefallen.

H. L u e c k o w, Wiesbaden 6
Fach 6001 BO

Verlagspostamt Braunschweig

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

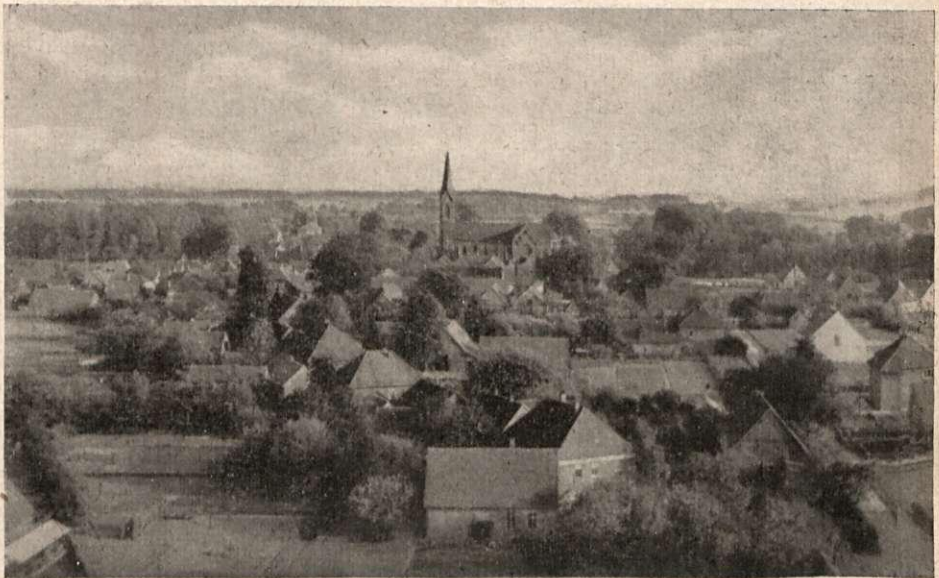
HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 6

Juni 1954

5. Jahrgang

Heimattreffen 1954



Goldenstedt, der Ort unseres diesjährigen Heimattreffens. Hier fanden viele unserer Heimatfreunde eine neue Heimat. Das alte Goldenstedt liegt eingebettet im Grün, am Ortsrand entstanden größere Siedlungen. Von der Höhe des Schornsteins der Maschinenfabrik L. Bergmann werfen wir mit dem Auge der Kamera einen Blick über das freundliche Dorf in die Weite der fruchtbaren Felder und Weiden, in welchen die stolzen Bauernhöfe, von Eichen umrahmt, wie Inseln erscheinen. Ein Stück deutsches Land, das jeder, der offene Augen für seine Schönheit hat, lieben wird.

HERZLICH WILLKOMMEN IN GOLDENSTEDT

Einen Gruß zuvor!

Die Gemeinde Goldenstedt entbietet allen Teilnehmern des Goldberg-Haynauer Heimattreffens am 27. 6. 1954 in Goldenstedt herzlichste Willkommensgrüße!

Das Wort „Heimat“ ist der Inbegriff all dessen, was uns das Leben lebenswert macht, und wohl nur der, der die Heimat verloren hat, kann zutiefst ermessen, was sie im Leben des Menschen bedeutet.

Die Gemein'de Goldenstedt begrüßt deshalb das Bestreben und Bemühen der Goldberg-Haynauer und Schönauer, den Heimatgedanken zu pflegen und die Heimatverbundenheit zu vertiefen.

Möge der Ort Goldenstedt am schönen Huntestrand allen Teilnehmern des Heimattreffens zu einem Erlebnis schönster Erinnerungen an ihre alte Heimat werden.

Gemeinde Goldenstedt (Oldenburg)
im Juni 1954

gez. Dierkes
Bürgermeister

gez. Nordmann
Gemeindedirektor

Geleitwort

In dem weiten Hunteale
liegt mein schönes Goldenstedt,
Sollt'man fragen
müßt' ich sagen,
daß kein Dorf ich lieber hätt'!

So singen wir Einheimischen.

Die Vertriebenen würden den letzten Vers wohl so gestalten: „daß mein Dorf (meine Stadt) ich lieber hätt'“.

Lassen wir für heute die trüben Gedanken und fragen wir uns, was die Schlesier hier Bekanntes finden.

Für Haynau bietet Goldenstedt alles, was in seinem Namen enthalten ist: Hain und Au. Ist doch fast jedes Gehöft ein kleiner oder größerer Hain. Dazu kommt das große Herrenholz, das gerade heute seine größte Pracht entfaltet. Und das Hunteal ist eine Au, die auch dem Namen Schönau alle Ehre machen würde. Die Goldbergberger finden den Anfang ihres Namens in Goldenstedt wieder, an unseren goldenen Feldern können sie sich geradeso erfreuen, wie wir und dazu bieten wir ihnen unser goldenes Herz. Die meisten unserer Neubürger werden sich wohl ehrlich gestehen müssen, daß die Einwohner von Goldenstedt sie durchweg gut aufgenommen haben und besonders in der ersten Zeit hilfsbereit für sie be-

sorgt gewesen sind. Die Gemeindevertretung hat ihr Möglichstes getan, um Unterkunft und Unterhalt zu verbessern, so daß die Heimatlosen heute in geordneten Verhältnissen leben können. Dazu haben beide Konfessionen die aus ihrer alten Heimat Vertriebenen liebevoll in ihre Gemeinschaft aufgenommen und sich nicht bloß um das ewige, sondern auch um das zeitliche Wohl sehr bemüht.

Es ist eine Ehre für uns, daß Goldenstedt als Ort für das diesjährige Treffen gewählt ist, und wenn unsere Neubürger beim Wiedersehen mit alten Freunden und Bekannten sich erfreuen — wir freuen uns mit ihnen.

Mögen alle Goldenstedt in lieber Erinnerung behalten!

Was den Schreiber dieser Zeilen mit Schlesien verbindet, ersieht man aus seiner Unterschrift:

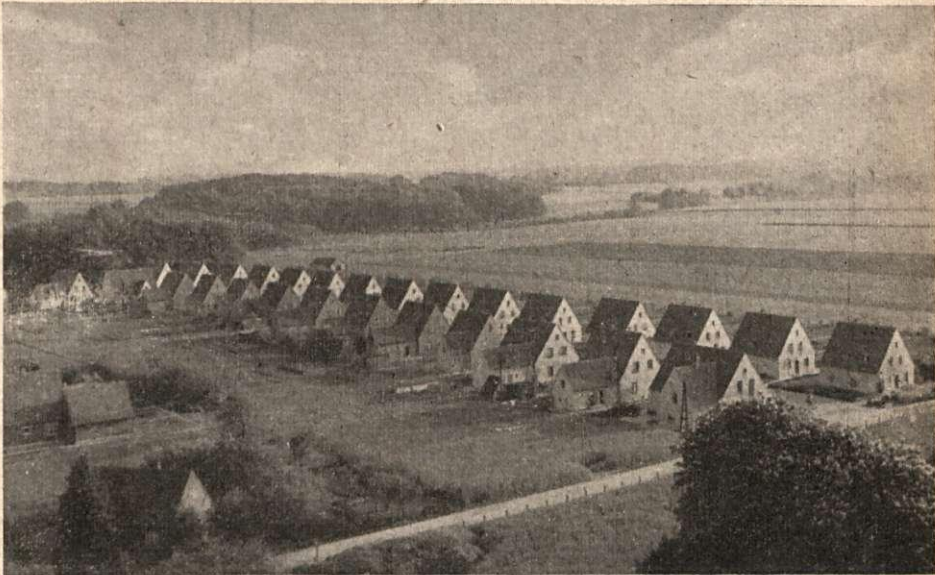
Morthorst, Hauptlehrer a. D.
s. Zt. Leutnant und Kompagnieführer des
4./R. I.R. 38 Breslau

Letzte Vorbereitungen

Vergeßt nicht die Voranmeldungen!

Endlich ist es so weit! Nach monatelangen Vorbereitungen wird in wenigen Tagen die kleine Gemeinde Goldenstedt an der Hunte den Vertriebenen aus dem Kreise Goldberg ein ebenso herzliches wie freundliches Willkommen bieten. Wer einen Blick in die emsige Arbeit des vorbereitenden Festausschusses tun konnte, der wird die Mühen und Sorgen zu würdigen wissen, die nun einmal mit einem solch großen Treffen verbunden sind. Erfahrungsgemäß schwebt darüber stets der Faktor der Ungewißheit, weil niemand die Zahl der Gäste vorher berechnen kann. Die Menschen sind nun leider zu bequem, um vorher sich anzumelden, dafür aber leicht geneigt, sich darüber aufzuhalten, wenn es an Ort und Stelle nicht so klappt, wie man sich alles vorstellt.

Es dürfte deshalb in letzter Stunde nochmals die Mahnung und der dringende Wunsch an alle Teilnehmer des Treffens angebracht sein, sich sofort beim Festausschuß anzumelden, auch dann, wenn man bei Verwandten, Bekannten und Freunden Quartier nehmen will. Wenn unsere Freunde in Goldenstedt sich schon so viele Mühe machten, das Treffen vor-



Goldenstedter Siedelungen, in denen zahlreiche Heimatvertriebene auch aus dem Goldberger Kreis neue Wohnung fanden. Foto: Petersen

zubereiten, sollte jeder Gast die höfliche Geste der Voranmeldung als seine dringendste Pflicht betrachten; das gilt auch für die in größeren Gruppen anwesenden Gäste. Zum Treffen selbst noch einige beachtenswerte Punkte:

Die Voranmeldung gestattet dem Festausschuß einen Überblick über Unterkunft, Verpflegung, An- und Abreisemöglichkeiten (Sonder-Omnibusse nach Diepholz), Raumfragenreglung.

Es ist nun höchste Zeit, sich bei den Organisatoren der Omnibusfahrten zu melden. Wir nennen nochmals deren Anschriften:

Aus dem Bezirk Bremen, Kreis Grafschaft Hoya-Syke: Fleischermeister Franz Teubner in Riede; Eystrup und Umgebung: Hans Wied, Hohenholz 8, Post Eystrup/Weser; Twistringen - Wedehorn: Albert Bunzel, Nienstedt 24, Post Neuenkirchen; für Ruhrgebiet: Kurt Berger, Schwelm 1. W., Herdstr. 2; für Witten und Wengern (Ruhr), Frl. Helene Worm, (21b) Wengern über Witten. — Die Gäste aus dem Raum Braunschweig — Hildesheim — Hannover erkundigen sich zweckmäßig bei ihren Bahnhöfen über die Möglichkeiten einer Verbindung über Nienburg nach Diepholz, von wo aus Autobusverkehr nach Goldenstedt eingerichtet ist.

Heimatfreunde aus dem südlichen Teil des Kreises Vechta, welche daran interessiert sind, per Omnibus nach Golden-

stedt zu kommen, möchten sich bitte an Herrn Wilhelm Pradel, Steinfeld, Krs. Vechta, wenden. Je nach Beteiligung könnte dann vielleicht eine Omnibuslinie über die betr. Ortschaften eingerichtet werden.

Der kath. Gottesdienst am 27. Juni beginnt um 10.45 Uhr.

Wiewohl der Heimatkreisvertrauensmann bei den Schlesiertreffen in Hannover und Frankfurt/Main anwesend sein wird, soll auch in Goldenstedt eine kurze Besprechung mit den dort anwesenden Mitgliedern der Heimatortvertrauenskommissionen erfolgen. Wann und wo, erfährt man in Goldenstedt.

*

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn hervorgehoben wird, daß mit dem Goldenstedter Treffen die bisher größte Zusammenkunft unserer Kreisbewohner auf Bundesebene erfolgt. Deshalb lohnt es sich schon für alle, die alte Freunde aus der Heimat sehen wollen, nach Goldenstedt zu fahren. Gutes Wetter, frohe Laune und recht viel Wiedersehensfreude wünschen wir allen Gästen!

*

Die Wittgendorfer wollen sich, wie immer, auch in diesem Jahre am Sonntag, dem 4. Juli, 10 Uhr in Heerenwerwe, Krs. Unna (Westf.), im Widdschlößchen treffen.

Heimat muß täglich verdient werden

In der Kulturarbeit der Landsmannschaften und Heimatgruppen gilt es, so wies Prof. Dr. Lemberg vom Bundesvertriebenenministerium darauf hin, das heimatliche Erbe nicht nur zu bewahren, sondern auch neu zu schaffen. Dazu sei ein neuer Überblick von außen notwendig, denn wir idealisieren das Bild der Heimat sehr stark. Für eine gedeihliche Arbeit sei es notwendig, die Bindekraft der Familie zu erneuern. Nur so erhalten wir unser ostdeutsches Volk, sonst würde es zu einer amorphen Masse politischer Kulis herabsinken. Nach der Berliner Konferenz müssen wir unserem Volk den genügend langen Atem geben, damit wir nach dem Beispiel der ersten Christen, durchhalten können. Für diese Arbeit ist also verstärkt die junge Generation heranzuziehen. Das Volk lebt eine gespaltene Existenz. Im Kampf ums Leben ist es anders als in der Feierabendgestaltung. Dort ist es so, wie es früher war. Es gilt aber, nicht nur den Feierabend zu gestalten, sondern die Einheit durch die intimere Sphäre der Familie, des Volkstums usw.

Für dieses Erziehungsproblem, das vor allem wieder die jüngere Generation angeht, die die Heimat gar nicht erlebt hat, wurden folgende Kernpunkte herausgestellt:

1. Planmäßige Volkstumsarbeit unter Einbeziehung der neuen Bleibe und mit gegenseitiger Orientierung.
2. Neben der Vermittlung der Kenntnis über die alte Ostsiedlung, dem Heldenepos des deutschen Ostens, steht die Bildung eines neuen Volkstumsideals im Sinne des sich nicht Unterkriegenslassens.
3. Eine Wiedergewinnung der Heimat setzt eine Bewährung hier in der neuen Bleibe voraus, ein gesundes, aus sich selbst funktionierendes Volkstum.
4. Ein Umdenken über das Verhältnis von Staat und Volk ist notwendig, um den positiven Wert des Staates zu erkennen.
5. Ein völliges Umdenken über unser Verhältnis zu den anderen Völkern sei notwendig. Unsere Jugend müsse mit der Jugend dieser Völker ins Gespräch kommen. Um künftigen Aufgaben gerecht zu werden, müsse unsere Jugend die Sprache der Nachbarvölker erlernen.
6. Ein neues Heimatbild muß gewonnen werden. Man darf an vollzogenen Veränderungen nicht vorübergehen, sondern muß sich auf Zustände einstellen, wie sie sich inzwischen gebildet haben.

7. Heranziehung der Jugend ist erforderlich, aber nicht mit veralteter Pädagogik, sondern von Dingen aus, die von der Jugend verstanden werden. Die Jugend ist anders geworden, sie reagiert sehr nüchtern und will ohne falsches Pathos angegangen werden. Abwehr müsse als Selbstschutz der Jugend gewertet und gewürdigt werden.

Wir Älteren sind die Propheten im Exil. Unsere Aufgabe muß es sein, unser Volkstum zu erhalten und auf lange Sicht hinüberzuretten. In diesem Sinne muß die Heimat von uns täglich verdient werden.

Prof. Dr. Lemberg wies am Schluß seiner Ausführungen darauf hin, daß es heute gelte, Deutsche und Polen in eine Front zu bringen gegenüber dem Sowjetsystem. Eine deutsche Ostkultur alten Stils sei nicht mehr gefragt. — Es gilt dann also für uns alle, in politischer Hinsicht umzudenken. Auf keinen Fall aber dürften wir nach dem Scheitern der Berliner Konferenz müßig bleiben und etwa denken, alles hätte nun Zeit, es sei eben doch das unvermeidliche Schlußwort für lange Jahre gesprochen worden. Für uns alle sollte das Scheitern der Konferenz eher das Fanal sein, nun erst recht mit intensivster Arbeit einzusetzen und alles zu tun, um das Gesamtproblem des deutschen Ostens so weit in den Vordergrund zu rücken, daß es nicht vergessen, ja nicht einmal zurückgestellt wird. -b-

An unsere Kreuzbandbezieher!

Die Portoerhöhungen, die vor allem die Zeitungsverlage stark belasten, zwingt uns leider, den Preis für den Bezug durch Kreuzband von 1,80 DM auf 1,92 DM zu erhöhen. Für die Bezieher, die durch die Post beim Briefträger oder beim zuständigen Postamt bestellen, bleibt der bisherige Preis von 1,80 DM bestehen. Da der Kreuzbandbezug dem Verlag wesentliche Mehrarbeit durch Adressenschreiben und Buchungen verursacht, zugleich aber auch der Bezieher selbst viermal im Jahre das Zahlkartenporto selbst tragen muß, das zudem vom Juli ab erhöht wird, so bitten wir unsere Kreuzbandbezieher, noch bis zum 20. Juni die Heimatzeitung bei ihrem Briefträger oder Postamt zu bestellen und uns zugleich von der Umstellung auf Postbezug zu benachrichtigen, damit unsere Bezieherkartei berichtigt werden kann. Formulare fügen wir bei.



Die evangelische Kirche zu Kauffung

Foto: Archiv

Kauffung a. Katzbach • Ein Industrie-Dorf in Bergeslandschaft

Das Schloß Stöckel, von dem wir in der vorigen Nummer eine Abbildung brachten, fiel leider der Zerstörungswut der „Beireier“ zum Opfer.

Von Resten alter Kirchenbauten aus der romanischen wie gotischen Bauperiode ist für den Ort Kauffung nichts bekannt. Die beiden vorhandenen Kirchen stammen aus späteren Bauperioden. Bei einer Gesamtseelenzahl von 3702 Personen gehörten 2840 Gemeindemitglieder der evangelischen Kirche an. Eine alte Kirche wurde in der Reformationszeit evangelisch, jedoch 1654 wieder weggenommen. Darauf wurde erst 1742 ein Bethaus erbaut, das im Jahre 1753 abbrannte und 1754 neu erbaut wurde. Der Turm ist von 1901, und im Jahre 1912 wurde das Kirchlein erneuert, in dem der Taufstein aus Kauffunger Marmor bestand.

Über die industrielle Entwicklung von Kauffung stellte uns Herr Generaldirektor Otto Weigel folgenden Zusatzbericht zur Verfügung:

Die Bahn Liegnitz—Goldberg war 1884 eröffnet worden. Ende November 1883 hatte in Schönau eine Versammlung die Verzinsung einer Fortsetzung dieser Linie bis Merzdorf nachzuweisen unternommen,

die auch Kauffung berühren mußte, doch fehlte die finanzielle Grundlage, um das Eingreifen des Staates zu rechtfertigen. Schon wurde 1886 dem Ministerium ein Plan zur Fortsetzung der Katzbachtalbahn unterbreitet. Die Handelskammer Hirschberg weist in ihrem Bericht auf „die großen Mengen vorzüglich reinen Marmor-kalksteins hin, die durch die geplante Bahnverbindung zur rationellen Ausbeutung gelangen können.“ Doch fehlten dem Kreise Schönau die Mittel zum Erwerb des erforderlichen Bahngeländes. Mittlerweile hatte Stadtrat von Korn, Inhaber der Schlesischen Zeitung in Breslau, Vater der Frau Major von Bergmann in Kauffung, außer eigenem Grund und Boden noch 100 000,— Mark für den Ankauf des nötigen Geländes bewilligt. Als im Frühjahr 1890 die Fortsetzung der Katzbachtalbahn von Goldberg bis Merzdorf genehmigt war, traf den Kalkwerkdirektor Karl Elsner die Aufforderung, den Entwurf für das zu erstellende Tschirnhaus-Kalkwerk in Kauffung auszuarbeiten. 1893 konnte er die ihm angebotene Bauleitung des Werks, dem der Kitzelberg als Rohstoffbasis diente, und im Herbst 1893 die volle Direktion übernehmen. In diesem Jahre begann der Bau der ersten

beiden Ringöfen, so daß die Eröffnung des Werkes Tschirnhaus im gleichen Jahre stattfand, ehe im Sommer 1896 der Bahnbetrieb einsetzte. Im Laufe der Zeit entstanden weitere 8 Ringöfen, 2 Schachtöfen, Löschanlagen, Mühlen-Silos, ein Sägewerk, 6 Seilbahnen, Bremsberge, eine Werkstatt für Anlernlinge, eine Badeanstalt und viele andere Betriebsanlagen. Um den ersten dringenden Bedarf an Wohnungen für die Arbeitnehmer zu befriedigen, begann der Bau dreier Reihenhäuser, denen die Errichtung von Siedlungshäusern folgte, insgesamt 240 Wohnungen für Angestellte, Arbeiter und Witwen. Nicht hierin erschöpfte sich die Fürsorge, sie erstreckte sich auf die Veredlung des Familienlebens selbst — durch Errichtung einer Kleinkinderschule unter Leitung einer Schwester aus dem Diakonissen-Mutterhaus Lehmgruben zu Breslau, die auch die Kinder der Dorfschule zu Handarbeitsstunden vereinigte, und

einer Kochschule für die noch nicht schulentlassenen Arbeiterkinder vorstand. Weitere vier Schwestern und zwei Ärzte in dem Werkskrankenhaus mit der diesm angegliederten Tuberkulosestation, Werksfeuerwehr, eine 32köpfige Musikkapelle, die Gründung einer Beamten-Pensions- und Unterstützungskasse, vervollständigen das Bild. So manches andere kam auch der Wohlfahrtspflege der Dorfgemeinde zustatten, so daß die außer dem Werk Tschirnhaus in Kauffung ansässigen Kalkwerke, die Firmen Otto Demich, Promwitz u. Siegert, Silesia, kulturfördernd gewirkt haben und die ehemalige kleine Dorfgemeinde Kauffung in einen weit über die Grenzen Schlesiens bekannten Industrieort verwandelten. All' dem zielstrebigem Schaffen und Wollen der vier Kalkwerke bereitete der Einfall der Feindmacht im Februar 1945 ein jähes Ende.

(Fortsetzung folgt)



Schönauer Adressenliste

von

Hans Wolf

Nun ist sie da, die Anschriftenliste der ehemaligen Schönauer und Umgebung der alten Heimat. Hans Wolf aus Lebnhahn hat sich dieser riesigen Arbeit unterzogen und ein Adressenmaterial gesammelt, wie es vor einigen Jahren Pastor Riekhoff unternommen hatte.

Diese hier vorliegende Liste ist nun auf den neuesten Stand gebracht. Gottlob, gibt es immer wieder Heimatfreunde, die sich uneigennützig in den Dienst für alle stellen. Dank winkt hier selten. Aber wir sollten gerade hier recht dankbar sein und die Unkosten doppelt vergelten.

Vergessen wir nie unsere Heimat!

Wer sollte beim Lesen der Liste hier vergessen können!

Opa oder die Mutti rücken sich die Brille zurecht und schon sind sie alle in der Familienrunde in Gedanken in der Heimat und studieren die vielen Namen der Liste. Viele Namen bekommen Form und Gestalt und manches gemeinsame Erlebnis in guter und leidvoller Zeit wird lebendig. Auch manchen alten Namen sucht man vergebens, Verstorben in der neuen Heimat.

Man möchte manchen Namen nennen aus der Fülle dieser Tausend.

Es kennt sich ja alles in unserem kleinen Städtel.

Nennen wir nur einige Namen:

Altman und Gruschwitz, diese wichtigen Helfer im polnischen Winter 45/46, da die Wasser in den Häusern wild sprudelten. Oder Alt und Lichteblau, die ihr schweres Amt als Arbeitsverteiler den Polen gerecht werden mußten. Oder wie hätten viele Schönauer ihren Hunger stillen sollen, wenn die Bauern von Altschönau und Röversdorf nicht unter Gefahr geholfen hätten. So half auch immer uneigennützig Schöps. So spielen viele Namen eine kleine Geschichte wieder. Am 2. Dezember 1945 verließen die Russen Schönau. Vorher wurde nochmals organisiert. So wurden bei Pfeiffer, Dallibor und Kunkel auch das Letzte an gewerblichem Gut aufgeladen. Hoch beladen wankten die Wagen gen Osten. Ja, sogar Ander Richard hatte an diesem Morgen nichts mehr anzuziehen, alles war fort.

Und aus der Friedenszeit? Wer kannte nicht die Skatrunden bei Willenberg und Bartsch, oder im „Freischütz“ bei Mutter Sommer: Daust, Kappner, Radich, Ellger, Schellig, Seidel, Rädels sen., Mieruch. Auch der Billardrunde gedenke ich: Hauk, Beer, Rädels, Dannert u. a. Es sind noch manche Geschichten aus der Liste zu lesen, auch von umstrittenen Zeitgenossen. Es ist auch bemerkenswert festzustellen, daß sehr viele Schönauer im Raume Bielefeld wohnen.

nimrud.

Gruß an Haasel

Am Fuße des Willmannsdorfer Hochbergs liegt eins der landschaftlich schönsten Dörfer des Kreises Goldberg; es gehörte früher dem Kreise Jauer, wurde aber nach dem 1. Weltkrieg dem Kreis Goldberg zugeteilt. O, du liebes, kleines, waldumraushtes Heimatdorf Haasel, keine Heimat so schön wie du. Nun ist der erste Frühlingshauber der Blaublümchen auf den Mühlwiesen vorüber und das junge Grün des Waldes erfreut den Wanderer. Wieviele Hunderte, ja Tausende von Goldbergern und Liegnitzern sind Jahr um Jahr auf deinen herrlichen, vom Riesengebirgsverein gut markierten Waldwegen gewandert, die Katzentreppe, an der Taufeiche, an der die Konradswaldauer im 30jährigen Kriege ihre Kinder taufte, vorüber, über das Willmannsdorfer Kalkhaus nach dem Hochberg, wo uns Mutter Ruprecht freundlich begrüßte, und das immer sonnige Fräulein Gretel uns willkommen hieß. Wohl gestärkt ging es dann wieder fröhlich heimwärts.

Unser Büchertisch

Westermanns Monatshefte im Juni

Von Ägypten und Amerika handeln zwei Bildbeiträge im Juniheft, und zwar schreibt Henry Tüchel über die Fellachen des Niltals. Wolf Tietze führt den Leser in seinem mit herrlichen Farbphotos geschmückten Artikel in das „Land der Steindenkmäler“, die Felsengebirge von Utah und Arizona. — Die Farbproduktionen von

Meisterwerken der Malerei reichen diesmal von Rembrandt (Mann mit dem Goldhelm) bis zu Kokoschka und Karl Hofer, die Literatur ist mit gut gewählten Erzählungen vertreten. — Daneben, aber keineswegs nebensächlich, wird Wissenswertes und Interessantes aus Technik, Medizin, Natur und moderner Lebensgestaltung geboten. „Hubschrauber im Luftverkehr“ führt Dipl.-Ing. Heinz Gartmann in Wort und Bild vor.

Das Goldberger Heimatbuch

Im Niederschlesischen Heimatverlag, Braunschweig, ist nunmehr das Heimatbuch für den Kreis Goldberg erschienen. Wer aus eigener Erfahrung weiß, was die Herausgabe eines solchen Buches in der Diaspora der Vertreibung an wirtschaftlichen Überlegungen, in der Beschaffung des notwendigen Bildmaterials und Sammlung einwandfreier Unterlagen für die textliche Gestaltung an Sorgen und Mühen auslöst, der wird dem Verlag der „Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten“ Dank dafür wissen, daß er in einer solch schönen Aufmachung die Erinnerung an die alte Bergheimat im Katschach-Deitsch-Gebiet wieder aufleben läßt. Geduld, Fleiß und Sachkenntnis haben damit ein Werk erstehen lassen, das über das Kreisgebiet von Goldberg hinaus alle Freunde des Bober-Katschachgebirges entzücken wird. Man darf sich freuen, daß mit diesem Heimatbuch die Reihe ähnlicher Veröffentlichungen über die schöne Landschaft Schlesien um eine beachtliche Neuerscheinung bereichert worden ist.

Edelhard R o c k

(Hauptschriftleiter des Schlesischen Gebirgsboten)

In Frankfurt a. M. finden neben der Bundesdelegiertentagung u. a. eine Tagung der Heimatkreis-Vertrauensleute und der Ortsvertrauensleute statt. Der HKVM des Kreises Goldberg wird sowohl in Frankfurt wie in Hannover anwesend sein.

Punktetabelle für die Hausrathilfe

Die Auszahlung der Hausrathilfe richtet sich nach der Bedürftigkeit, die an Hand eines Punktesystems errechnet wird. Zur Zeit sind für die Auszahlung der Hausrathilfe 50 Punkte notwendig. Anschließend veröffentlichen wir eine Tabelle, an Hand der sich jeder seine Punkte selbst errechnen kann. Hierbei ist folgendes zu beachten:

Unsere Punkte-Tabelle ist in sechs Abschnitte geteilt, von denen jede mit einer Nummer versehen ist (Nr. 1 bis 6 gleich links voraus!). Wer sich nun seine Punkte errechnen will, muß folgende Fragen beantworten und dann in dem mit der gleichen Nummer versehenen Abschnitt der Tabelle die Punktezahl festhalten, die

für seine Einkommensgruppe eingesetzt ist. Insgesamt kennt unsere Tabelle 10 Einkommensgruppen. Ein Haushalt, der 300,— DM monatlich Einkommen hat, gehört in die 4. Einkommensgruppe.

1. Frage: Wie alt ist der Antragsteller am 1. April 1952 gewesen? Unsere Tabelle geht bis zum 69. Lebensjahr. Wer 70 Jahre vollendet hat, bekommt nicht nur die erste, sondern auch die zweite Rate der Hausrathilfe ohne weiteres. Beispiel: Hat ein Haushalt ein monatliches Einkommen von 300,— DM bekommt er 30 Punkte. Hat aber am 1. April 1952 der noch nicht volle 50 Jahre alte Antragberechtigte das 50. Lebensjahr schon beendet gehabt, bekommt er 31 Punkte.

2. Frage: Ist der Antragsteller eine Frau mit mindestens einem unversorgten Kind unter 18 Jahren? In einem solchen Falle stehen auch ihr die Punkte des Abschnittes 2 zu.

3. Frage: Wieviel Personen leben in dem Haushalt des Antragstellers und sind von ihm wirtschaftlich abhängig? Für eine jede solche Person entfallen auf den Antragsteller 10. Punkte. Unsere Tabelle weist Punkte nur für vier Angehörige aus.

4. Frage: Wieviel Kinder unter 18 Jahren leben im Haushalt des Antragstellers und sind von ihm wirtschaftlich abhängig? Unsere Tabelle weist im 4. Abschnitt die Punkte bis zu 6 Kindern aus.

5. Frage: Ist der Antragsteller Schwerbeschädigter (Kriegs- oder Unfallbeschädig-

ter)? Hierzu kommt Abschnitt 5 der Tabelle.

6. Frage: Ist dem Antragsteller seit dem 1. April 1952 erstmalig eine neue Wohnung zugewiesen worden? In einem solchen Falle werden ihm 21 Punkte anerkannt. Siehe Abschnitt 6 der Tabelle.

Wer ihm auf Grund dieser Erklärung in der Tabelle die ihm zustehende Punktzahl in seiner Einkommensgruppe ankreuzt und zusammenaddiert, sieht, wieviel Punkte ihm anerkannt werden können. Wenn er mindestens 50 Punkte zusammenbekommt, ist er berechtigt, um die 1. Rate der Hausrathilfe anzusuchen. Diese Punktezahl kann um ein Fünftel vermehrt werden, wenn ein besonderer Fall vorliegt oder noch kein ausreichender Hausrat vorhanden ist.

Monatl. Einkommen DM	Einkommensgruppen									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	100	150	200	300	400	500	600	700	800	mehr
(1) Punkte nach Jahren										
bis 50 Jahre	45	40	35	30	25	20	15	10	5	0
50. Lebensjahr	46	41	36	31	26	21	16	11	6	1
51. Lebensjahr	47	42	37	32	27	22	17	12	7	2
52. Lebensjahr	48	43	38	33	28	23	18	13	8	3
53. Lebensjahr	49	44	39	34	29	24	19	14	9	4
54. Lebensjahr	50	45	40	35	30	25	20	15	10	5
55. Lebensjahr	51	46	41	36	31	26	21	16	11	6
56. Lebensjahr	52	47	42	37	32	27	22	17	12	7
57. Lebensjahr	53	48	43	38	33	28	23	18	13	8
58. Lebensjahr	54	49	44	39	34	29	24	19	14	9
59. Lebensjahr	55	50	45	40	35	30	25	20	15	10
60. Lebensjahr	56	51	46	41	36	31	26	21	16	11
61. Lebensjahr	57	52	47	42	37	32	27	22	17	12
62. Lebensjahr	58	53	48	43	38	33	28	23	18	13
63. Lebensjahr	59	54	49	44	39	34	29	24	19	14
64. Lebensjahr	60	55	50	45	40	35	30	25	20	15
65. Lebensjahr	62	57	52	47	42	37	32	27	22	17
66. Lebensjahr	64	59	54	49	44	39	34	29	24	19
67. Lebensjahr	66	61	56	51	46	41	36	31	26	21
68. Lebensjahr	68	63	58	53	48	43	38	33	28	23
69. Lebensjahr	70	65	60	55	50	45	40	35	30	25
(2) Frauen	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
(3) Personen im Haushalt										
1 Person	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
2 Personen	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
3 Personen	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
4 Personen	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40
(4) Kinder										
1 Kind	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
2 Kinder	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
3 Kinder	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
4 Kinder	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50
5 Kinder	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70
6 Kinder	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90
(5) Schwerbeschädigte	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
(6) Wohnungszuweisung	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21

Insgesamt Punkte:

Liebe Kauffunger!

In Zusammenarbeit mit der Heimat- auskunftsstelle für den Reg.-Bez. Liegnitz, dem HKVM, den landw. Fachbeiräten, der HOVK und mir, ist auch für unser liebes Kauffung die Aufgabe zu lösen, alle landwirtschaftlichen Betriebe, deren letzte Eigentümer oder Erben antragsberechtigt sind, und die den Einheitswert ihres Betriebes nicht belegen können, in Einheitswertstufen einzugliedern. Um diese Arbeit erfolgsversprechend lösen zu können, ist Voraussetzung, daß mir, von denen, die es noch nicht getan haben, ihre Anschriften sofort zugehen. Dabei bitte ich, wie schon mehrfach geschehen, um die namentliche Mitteilung aller Angehörigen mit Geburtstag und -ort und jetzigem Wohnort.

Ein großer Teil von Euch, liebe Kauffunger, hat die Angaben zur Kartei, und diese wiederum ist eine der Voraussetzungen zur oben angekündigten Arbeit der HOVK, sehr unvollständig gemacht. Ich bin z. Zt. leider nicht in der Lage, mich an jeden einzelnen zu wenden, der seine Angaben unvollständig gemacht hat. Überlege jeder also genauestens, ob er mir von sich selbst und seinen sämtlichen Angehörigen Geburtstag und -ort, Jetztschrift, Anschrift in Kauffung und ob Haus oder Grundbesitz vorhanden war, mitgeteilt hat. Nur so kann ich in Verbindung mit der Heimatortsvertrauenskommission die aufgestellten Aufgaben lösen. Die landwirtschaftlichen Fachbeiräte der HOVK werden durch mich in aller nächster Zeit genaue Mitteilung erhalten.

Euch allen nachträglich ein gesegnetes Pfingstfest und alles Gute.

Euer HOVM G. Teuber.

*

Infolge der umfangreichen Vorarbeiten für die Herausgabe des Goldberger Heimatbuches sind leider eine große Zahl von Anfragen, Suchbegehren, Briefe verschiedenen Inhalts unerledigt liegen geblieben, die schnellstens beantwortet werden. Wir bitten die ungewollte Verzögerung zu entschuldigen.

*

Unserer heutigen Auflage liegt ein Werbeblatt für den „Schlesischen Hauskalender 1955“ von Dr. Karl Hausdorff bei, der im Verlag von Karl Mayer, Stuttgart, im Herbst erscheint. Man braucht nur darauf hinzuweisen, daß frühere Ausgaben dieses vorzüglichen Bildwerks stets rasch vergriffen waren, um sich ein Exemplar für das neue Jahr durch Vorbestellung zu sichern.

Oekonomie

Herr Baron von Senden bekam Besuch. Der Diener deckte a sauberes Tuch Ei der Bibliothek uff a Mitteltisch. „Johann, hull zehn Floaschen, aber frisch! Am besten, du gehst zu Kaufmann Krause, Und wenn a kee Bier hot, da nimmste [Brause,

Die is bei der Hitze o ganz gesund! Und außerdem seh ich keenen Grund, Doaß mir das Geld zum Fenster naus [jagen,

Ma hoat damitte schon so seine Plagen!“ Und Johann brachte zehn Flaschen Bier. Der Baron sagte: „Graf, ich gestatte mir!“ Und so zechten sie lange, besprachen die [Welt,

Dann hoat der Herr Graf den Wagen [bestellt.

Johann kam, um wieder abzutragen, Und leise hörte man ihn sagen: „Die suffen ja heute wieder wie toll, Nur eene Flasche is noch voll!“ Aber der alte Herr Baron Soatte: „Johann, mei lieber Sohn“ — Und die volle Flasche traf sei Blick — „Johann, die bringste mer wieder zurück! Suste soagen de Kinder eventuell: Der „Ahle“ gehört unter Kuratel!“

B. B. C.

Reise nach Görlitz

Ein Goldberger schrieb uns:

„In Görlitz habe ich mich dann noch ein paar Tage aufgehalten und man hat mir allerhand „Sehenswertes“ gezeigt. So waren wir in der „HO“ und „Konsum“ und auch an der Oder-Neiße. Ein Blick über die Neiße war entsetzlich. Die Häuser drüben leer und ausgeplündert, ohne Fenster, daher auch unbewohnt. Der Viaukt wird wieder hergestellt. Für den Wagenverkehr nur eine Brücke. Sämtliche Hotels, Gaststätten, Kaufhäuser und sonstige Geschäfte alle HO und Konsum. Die Stimmung gedrückt, der Verkehr auf den Straßen wie im Frieden. Görlitz weit besser als Leipzig und Dresden. Der Eindruck in letzteren Städten katastrophal. Gern hätte ich auch einige Goldberger aufgesucht, doch reichte die Zeit nicht. Ich hatte wieder Sehnsucht nach Hause, nach dem Westen!“

Der Postbote kommt!

Bitte das Bezugsgeld für das 3. Quartal bereithalten!

Goldberger in Berlin

Beim Lokaltreffen am 9. Mai gedachte Musikdirektor Schlüter des verstorbenen Heimatfreundes Robert Schicht und berichtete über das am 2. Mai 1954 vom Schlesier - Verband im Funkturn-Kasino veranstaltete wohlgelungene Frühlingsfest, bei dem das Orchester unter Leitung von Musikdirektor Schlüter mit vielem Beifall mitgewirkt hatte. Die Bundestreffen der Schlesier wurden besprochen, und Heimatfreundin Frau Emma Geisler erfreute die Anwesenden wieder mit einer neuen Folge „Gedichtla und Verschlei ei schläscher Mundoart“. Ein Lichtbildervortrag über unsere alte Heimat brachte eine Menge von Farbaufnahmen, Frühlings-, Winter-, Stadt- und Burgenaufnahmen auf die Leinwand, die von Hfrd. Peschke humorvoll erklärt wurden. So stieg den Besuchern die Erinnerung auf an altvertraute Landschaften des Kreises und der Berge. Das nächste Treffen ist am 13. Juni angesetzt.

In Braunschweig

„Dampfer-Ausflug“ angesetzt

Bei dem jüngsten Zusammentreffen der Goldberg-Haynauer in Braunschweig am 16. Mai wurde der Wunsch laut, daß die nächste Veranstaltung der Heimatgruppe als „Dampferfahrt nach Sophiental“ am Mittellandkanal am Sonntag, dem 4. Juli, um 8,15 Uhr ab Veltenhof starten soll. Die Fahrtkosten betragen pro Person 1,25 DM. Ein großes Motorboot der „Schlesischen Dampfer-Compagnie“ wird zu diesem Zweck gechartert. Anmeldungen bis 20. Juni an Otto Brandt, Braunschweig. Man hofft, am 4. Juli in „Sophiental“ auch die Heimatfreunde aus Peine und Umgebung begrüßen zu können. Auf die Treffen in Goldenstedt, Hannover und Frankfurt/M. wurde hingewiesen. Die kleine Hauskapelle Wilhelm Eckert sorgte auch diesmal für flotte Kaffee- und Tanzmusik.

Der Heimattreffpunkt für den Kreis Goldberg mit Haynau und Schönau in Frankfurt a. M. ist die Gaststätte Karlshaus, Seilerstraße. Erreichbar mit den Straßenbahnen 3, 6, 9, 15. Diejenigen Heimatfreunde aus den HOV-Kommissionen, die auch in Frankfurt a. M. anwesend sein werden, wollen sich bitte für die Sondersitzung der HKVK bereit halten,

„Schlesien deutsch und ungeteilt“

Wir nehmen Anlaß, darauf hinzuweisen, daß wir uns in der Vorwerbung für die diesjährigen Großtreffen der Landsmannschaft Schlesien in Hannover und Frankfurt a. Main grundsätzlich jeder partei-lichen Stellungnahme enthalten. Für die Verleger von Heimatzeitungen ergibt sich aus der schwierig zu lösenden Platzfrage die Notwendigkeit, die Vorwerbung für beide Treffen auf das nötigste Maß einzuschränken.

Der endgültige Fahrplan für die Sonderzüge erscheint Mitte Juni, jedoch kann die Vorwerbung bereits jetzt einsetzen.

Zusammen mit unseren angrenzenden Nachbarkreisen wird Kreis Goldberg Stadt und Land, mit Haynau und Schönau in Hannover in der großen Messehalle I untergebracht werden.

Für das Schlesiertreffen in Hannover will Hfrd. Kunkel als Trefflokal der Schönauer und Umgebung die Gaststätte „Im deutschen Hause“ Borchensbrückstraße (Straßenbahnhaltestelle) vormerken lassen.

Schlesiertreffen 1954

In Frankfurt/M. kommen zum Schlesiertreffen etwa 5000 schlesische Beamte, Angestellte und Arbeiter der Deutschen Bundesbahn zusammen.

Ein schlesisches Tennisturnier mit ehemaligen schlesischen Spitzenspielern wird beim Frankfurter Schlesiertreffen durchgeführt.

Die Straßenbahn Frankfurt/M. gibt den Trägern der „Rübezahl - Plakette“ am Schlesiertreffen verbilligte Tagesfahr-scheine zu 1,20 DM aus.

Die Fernsonderzüge aus dem Norden zum Schlesiertreffen 1954 in Frankfurt/M. reichen nicht aus! Deshalb sind Verhandlungen im Gange, deren Zahl zu vergrößern. Man erkundige sich bei den Bahnhöfen!

Neuer Aufbau in der Fremde

Schneidermeister Heinz Ringk aus Haynau, Gartenstr. 18, macht sich am 1. Juli d. J. in Hannover-Herrenhausen, Goslarsche Str. 33, selbständig.

Aus Kauffung:

Herzlichen Glückwunsch!

Eheschließungen:

Jürgen Seidelmann mit Hannelore geb. Winkler am 18. 4. 54 in Wolfsburg, Teichgarten 26, früher Elsnersiedlung.

Ihre kirchliche Trauung zollzogen am 6. 6. 54 Erika Ludwig, Tochter von Paul Ludwig, mit Herrn Winkler in Hagen-Halden.

Richard Sylvius v. Bergmann mit Dorothee v. Wallenber-Pachaly in Düsseldorf am 29. 5. 54.

*

Geburtstage:

Seinen 70. Geburtstag feierte am 3. 3. 54 Robert Faustmann in Aul bei Diez a. d. Lahn, Staffelstr. 4, früher Hauptstraße 42.

*

Silberhochzeiten:

Ihre Silberhochzeit feierten am 21. 5. 54 die Eheleute Tischlermstr. Ernst Neumann in Nephten bei Siegen, fr. Schulzengasse.

Die Eheleute Gerhard Taube am 13. 5. 54 in Hagen-Halden, Lennestr. 78, früher Papiergeschäft Ober- und Niederkauffung.

Wir gratulieren . . .

Zur Geburt des Söhnchens Achim des Ehepaares Heinz u. Gertrud Dittrich aus Röversdorf.

Am 20. 6. 54 feiert Frau Ernestine Härtel aus Röversdorf ihren 70. Geburtstag.

Am 15. 6. feiert das Ehepaar Emil Seifert aus Willenberg Silberhochzeit.

Straßenmeister Kurt Berger und Frau aus Haynau, Schützenstr. 2, jetzt Schwelm (Ruhr), Herdstr. 2, feierten am 18. Mai die silberne Hochzeit.

Zum 78. Geburtstag von Rentner Carl Nöpel aus Haynau am 30. Juni, jetzt Lagebüttel über Braunschweig.

Rentner Wilhelm Rasper aus Haynau, Bismarckstr. 2, jetzt in Klein-Horsten ü. Wilhelmshaven, wurde am 11. Juni 78 Jahre alt.

Zur Vermählung von Herrn Erich Ge-nausch aus Probsthain mit Fr. Elly Seibt aus Langneundorf, Krs. Löwenberg, am 25. 6. 54 in Dülmen i. Westf., Coesfelder Straße 241.

Am 23. Mai 1954 konnte Fr. Gertrud Holland, die bis Juni 1939 in Goldberg, Obertor 14, lebte und dann bis 1945 in Bad Warmbrunn wohnte, in Bremen-Vegesack, Albrecht-Röth-Str. 16 I, ihren 75. Geburtstag feiern.

Frau Lina Schiller geb. Pinquart aus Haynau, Gartenstr. 16, wurde am 3. 6. 54 in Oberlungwitz, Krs. Glauchau, Feldstraße 109, 76 Jahre alt.

Am 3. 6. 54 feierte Frau Wilhelmine Ferber in Süddinker über Hamm, früher Gröditzberg, Krs. Goldberg, ihren 70. Geburtstag.

Die goldene Hochzeit feiert am 13. 6. 1954 in Grube Nr. 6, Post Nostitz, Krs. Bautzen/Sa., das Ehepaar Josef und Anna Scholz, früher Hohendorf, Krs. Goldberg. Das Jubelpaar erfreut sich noch bester körperlicher und geistiger Frische.

Zum 80. Geburtstag am 28. Juni von Frau Minna Hoffmann aus Goldberg, Obertor 18, jetzt (23) Elmelage, Post Bakum über Vechta i. O.

Zum 84. Geburtstag am 17. Juni von Frau Berta König aus Bärsdorf-Trach, jetzt (15) Oberreißen 47, Krs. Apolda/Th.

Zur silbernen Hochzeit am 20. Juni des Ehepaares Gustav und Frieda König aus Bärsdorf-Trach, Anschrift wie oben.

Frau Ida Rosemann aus Modelsdorf begeht am 9. Juli d. J. in Herzberg/Harz ihren 78. Geburtstag. Am gleichen Tag feiert ihr Sohn Artur Rosemann und Ehefrau Lina geb. Foerster in Buchholz, Krs. Görlitz, die silberne Hochzeit.

Frau Hedwig Döberschütz aus Haynau, Sandstraße 7, jetzt (13a) Hof/Saale, Bahnhofstr. 3, feiert am 9. 7. 54 ihren 75. Geburtstag.

Am 13. Juni d. J. feiert Frau Elfriede Herrmann geb. Kuhmann aus Haynau, Gartenstraße 18, jetzt Hannover-Herrenhausen, Goslarsche Str. 33, ihren 75. Geburtstag.

Unsere Toten

Aus Goldberg: Infolge Herzschlag verstarb am 31. 5. 54 im Alter von fast 70 Jahren der frühere Postschaffner Herr Richard Speer, Gerberberg 4, jetzt in Bernburg/Saale, Friedrichsenstift.

*

Aus Haynau: Am 9. Mai 1954 starb in Kyritz/Ostpriegnitz Frau Wilhelmine K u h m a n n geb. Hielscher aus Haynau, Peipestraße 11, im Alter von 80 Jahren. — Am 20. 5. 54 starb in Leipzig O 5, Jonasstraße 11, Frau Pauline Ernst, Poststraße, im 91. Lebensjahr. — In Algermussen, Borsumer Paß, verstarb am 2. 3. 54 Friseurmeisterin Frau Martha Rieger (Mönchstr. 3) im 76. Lebensjahr.

*

Aus Kauffung:

Paul Grüttner im Alter von 78 Jahren am 2. 5. 54 in Alverskirchen, Krs. Münster, früher Hauptstr. 44.

Herbert Ludwig, Sohn von Paul Ludwig, am 4. 3. 53 in Hagen-Halden bedingt, früher Hauptstraße 90.

Hermann Pause in Kreuztal, Kreis Siegen, am 11. 2. 54 — 5 Tage nach seinem 84. Geburtstag. Die diamantene Hochzeit, die die Eheleute P. am 15. 4. 1954 hätten feiern können, hat er nicht mehr erlebt, früher Hauptstraße 4.

Aus dem Kreise: Am 18. 2. 54 verunglückte tödlich durch Motorradunfall der Kraftfahrzeugschlosser Manfred A d a m aus Prausnitz, Krs. Goldberg, zuletzt in (21b) Olpe/W., Josefstr., wohnhaft. — Am 30. 5. verstarb Witwe Klara Roth, Frau des Postschaffners Gustav Roth, früher Röverdorf 40. — Am 27. Mai d. J. starb im Alter von 82½ Jahren in Schmiedeberg, Gärtnerstr. 7, Frau Marie Höfchen aus Kreibau.

*

Ernst Dietze †

Wieder riß der Tod eine Lücke in unsere Reihen. Am 9. 5. 1954 starb nach einem arbeitserfüllten Leben im gesegneten Alter von fast 82 Jahren in Neumarkt/Opf. der Gutsbesitzer Ernst Dietze aus Modelsdorf. In unserem Heimatkreise und darüber hinaus war er eine bekannte, geschätzte Persönlichkeit, die sich durch Tüchtigkeit, Umsicht, klares Urteil und zielbewusstes

Handeln auszeichnete. Sein lauterer Wesen, gepaart mit persönlicher Bescheidenheit trug ihm allgemeine Achtung ein. Als landwirtschaftlichen Beamten führte ihn sein Lebensweg aus seiner sächsischen Heimat in den Kreis Goldberg. Es bedeutete ein großes Wagnis, als er sich in Modelsdorf mit seiner nimmermüden Lebensgefährtin Minna geb. Bleul aus Gröditzberg auf eigener Scholle ansässig machte. Es gelang ihm, den Ertrag aus Feld und Stall durch fachliches Können zu verbessern, seinen Hof auf 83,5 ha zu vergrößern, vorbildliche Bewirtschaftungsmethoden einzuführen und den Maschinenspark auf modernsten Stand zu bringen. Das Freigut Dietze war anerkanntes Lehrgut. Seit 1920 betrieb es Saatgutvermehrung. Besonders wertvoll waren sein Rindviehbestand (schwarzb. Ostfriesen) und seine Schweinezucht (dtsh. Edelschw.). Treu und gewissenhaft arbeitete E. Dietze an führender Stelle in Organisationen (Molk.-Genossensch. Adelsdorf) und öffentlichen Ämtern zum Wohle der Allgemeinheit. Auch ihn betrog das Schicksal um sein Lebenswerk: seinen stattlichen Hof in Modelsdorf, seine behagliche Villa in Adelsdorf mußte er verlassen, seinen Familienschmuck und alle Wertsachen in der Tschechei vergraben.

Seine geistige Regsamkeit und körperliche Frische blieben ihm bis ins hohe Alter treu. Nun nahm ihn der Tod plötzlich aus unserer Mitte.

Seine Söhne Erich und Kurt sind nach Rückkehr aus der Gefangenschaft mit verbissener Zähigkeit dabei, sich aus dem Nichts neue Existenzen zu schaffen; ein Betonsteinwerk in Neumarkt/Opf. bzw. eine Apotheke in Nürnberg. A. T.

*

Neuer Aufbau in der Fremde

Am 1. Juni hat Drogist Joachim Heller, Enkelsohn des verstorbenen Drogisten Kuno Koschwitz aus Haynau die Filiale der Drogerie Adolf Schrager in Oberdahlhausen bei Bochum käuflich erworben.

*

Die Goldberg-Haynauer aus dem Ruhrgebiet treffen sich am 11. Juli im Elberfelder Zoo. Plauderstunde der Haynauer ist an diesem Tag im Café Real vor dem Zoo angesetzt.

Goldenstedter Geschäftswelt grüßt die Heimatvertriebenen

Möbelhaus Georg Kalthoff

Goldenstedt (Oldb.) · Telefon 152

ein Begriff für niedrige Preise, große Auswahl, solide Verarbeitung.

Anfertigung von Polstermöbeln in eigener Werkstatt
Lieferung frei Haus! Günstige Teilzahlung!

Die gute Einkaufsquelle
für alle

G. H. Wörmann Nachf.

Manufaktur- u. Modewaren

Inh. Theo Marischen

Goldenstedt i. Oldb.

Telefon 240

Landsleute

**schreibt uns Eure Anschrift
und gebt die Nachricht weiter:
Zimmermann ist wieder da!**

**Einst in Gnadenfrei -
Heute im Schwarzwald**

Postkarte genügt und Ihr erhaltet
wie früher kostenlos unseren reich-
haltigen Wäsche- u. Bekleidungs-
katalog mit besonders günstigen
Preisen zu altbewährten Qualitäten



TH. ZIMMERMANN
GNADENFREI GMBH.
KÖNIGSFELD 41
SCHWARZWALD



Zimmermann

Brenn- und Baustoffe
Nah- und Ferntransporte
Ausführung von Erdarbeiten

OSWALD BRENDLER

Goldenstedt i. Oldb. · Telefon 228
früher Haynau/Schles.

Molkerei- Genossenschaft Goldenstedt

e. G. m. b. H.

Goldenstedt (Oldb.)

Telefon 101

Fabrikation von
Deutscher Marken-
butter · Trink-
vollmilch · Sahne
Schichtkäse

Licht- und Kraftanlagen

Beleuchtungskörper
Radio

Theodor Meyer

Elektromeister

(23) Goldenstedt i. Oldb. Ruf 167

Fahrräder u. Motorräder

Kfz.-Reparaturwerkstatt
Autovermietung und
-verleih

FRANZ HANKEN

(23) Goldenstedt i. Oldb. Ruf 169

Wirtschaft - Saal

Lichtspiele

Heinrich Oesting

Wirtschaft u. Saalbetrieb

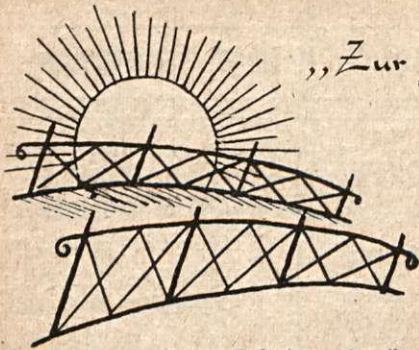
(23) Goldenstedt i. Oldb. Ruf 174

WALTER PESCHKE

Papier-

u. Schreibwaren

Goldenstedt i. Oldb., fr. Breslau 2,
Gustav-Freytag-Straße 25



„Zur goldenen
Brücke“

Besitzer:
M. Straßburg
Goldenstedt
i. Oldbg.
Telefon 121

Beliebtes Ausflugslokal.

CARL GOSSEL

*Bäckerei
Kolonialwaren*

(23) Goldenstedt i. Oldb.

KURT PUSCHEL

Herren-, Damen-, Kinder-
Kleiderkonfektion
Textilien, Federn, Betten

Goldenstedt i. Oldb.
früh. Liegnitz/Schls.

**Polstermöbel
Matratzen
Lederwaren**

EMIL GUNTHER

Sattlerei und Polsterei
(23) Goldenstedt i. Oldb.

Sicherheit

für Alter und Notzeiten bringt

ein Sparkonto

bei uns.

**Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H.
Goldenstedt**

Landessparkasse zu Oldenburg

Zweiganstalt Visbek
Geschäftsstellen Goldenstedt und Ambergen

Oldenburgische Landesbank A.-G.

Filiale Vechta, Annahmestelle J. A. Meyer, Goldenstedt

Zum Heimattreffen recht angenehme
Stunden und für
die Zukunft alles Gute, wünscht

**Gemischtwaren - Geschäft
Friedrich Beering**

(23) Goldenstedt i. Oldb.

FRITZ DÖRNER

Fleischermeister

Fabrikation feinsten Fleisch- und Wurstwaren

Moderne Betriebs- und Kühlanlagen

GOLDENSTEDT (OLDB.) früher Haynau/Schles.

»Silesia«
Oberbetten

Spezialität handgeschlissene
Federn wie in der Heimat.
Preisliste über 15 Sorten Bett-
federn, Inlett und fertige
Betten unverbindlich

Betten - Freytag

Bielefeld Petistr. 22

GOLDBERGER - HAYNAUER

erhalten 100 Rasierklingen best.
Edelstahl 0,08 mm für nur
DM 2.—, 0,06 mm hauchdünn
für nur DM 2,50.
(Nachn. 50 Pfg. mehr). Rück-
nahme bei Nichtgefallen.

H. Luckow, Wiesbaden 6
Fach 6001 BO

Werbt neue Leser?

46. ANSCHRIFTENLISTE

Baudmannsdorf

- Adler Artur: (13b) Simbach, Inn.
 Adler Hedwig: (2) Altmädewitz b. Wriezen/Oder.
 Hartlieb Familie: (15b) Kraftsdorf 63 üb. Gera.
 Hermann Paul und Marta: (15a) Kloster Weßra, Krs. Suhl/Thür.
 Höher Artur, Elektromeister: (13b) München-Pasing, Landsberger Straße 426, Reichsbahnlager.
 Heptner Charlotte geb. Petschelt: (19b) Eilsleben bei Magdeburg.
 Hoffmann Marie: (15a) Bösleben 85 bei Arnstadt/Thür.
 Knappe Hermann: (13a) Schirnding/Ofr., Fuchsberg 50.
 Krause Frieda (Liegnitz): Legnica, Jaworzynska 49 II.
 Leichter Hugo: (10a) Ruhland/Lausitz, Güterbahnhofstr. 3.
 Lichtner Anna und Marie: (19b) Roßdorf 2, Landkreis Genthin.
 Lichtner Maria: (13a) Hausen 30 bei Forchheim/Ofr.
 Dr. Petschelt (Gut Sehirau): jetzt Stadtdirektor in Bochum.
 Quägher Gustav, Handelsmann: (22c) Kleuelsböhe 13a, Post Hohkeppel bei Köln.
 Rodewald Emma: (10a) Radeburg i. Sa., Friedhofstraße 3.
 Scheurich Willi, Müllermeister, u. Frau: (3) Korlegut bei Güstrow.
 Seidel Gustav und Ida: (23) Askeburg über Goldenstedt i. O.
 Schmidt Gerhard: (20a) Kotteln über Sarstedt Nr. 15.
 Schmidt Klara: (2) Sano, Krs. Sonthenberg N/L., Dorfstraße 7.
 Schmidt Marta, Gutsbes.: (15a) Michla bei Eisenach, Marktstr. 6.
 Stammitz Oswald: (19b) Allstedt/Helme, Promenade 5.
 Thiel Karl und Marie: (2) Kunersdorf b. Wriezen/Oder, Krs. Oberbarnim.
 Trzyna Jatzent und Franz: (2) Kunersdorf bei Wriezen/Oder.

Haynau

- Bergner Paul, Studienrat: (13a) Hof/Saale, Königsstr. 18 I.
 Doberschütz Leo, Lehrer i. R., Sandstr. 7: (13a) Hof/Saale, Bahnhofstr. 3.
 Gurke Wanda, Bahnhofshotel: (21a) Schötmar i. L., Lehmkuhlstr. 20 I
 Hager Alfred, Lehrer a. D.: (13a) Würzburg, Sedanstr. 24 I.
 Stark Alfred, Ring 19: (22a) Düsseldorf-Gerresheim, Bertastraße 95.

- Arlt Martha, Bielauer Str. 4: (23) Wilhelmshaven Altengroden, Lübbeweg 40.
 Meier Anna, Spinnstubenstr. 3: (21b) In den Höfen 18.
 Theil Frieda, Lübener Str. 1: (20b) Vechelde 66 über Braunschweig.

Goldberg

- Baier Oswald, umgezogen nach Hann.-Münden, Philosophenweg 10.
 Gumprieh Selma, Unt. Radestr. 3: (13a) Emetzheim, Krs. Weißenburg/Eayern.
 Kazor Frieda geb. Gumprieh, Unt. Radestr. 3: Anschrift wie oben.

Herrmannswaldau, Kreis Goldberg

- Schmidt Alfred: (20a) Langenhagen bei Hannover, Bahnhofstraße 12.
 Scholz Ernst: (20a) Nienburg a. Weser, Glasstraße.
 Schubert Willi: (15b) Göritz b. Hirschberg/Saale, Thür.
 Stenzel Selma und Erich: (20b) Königslutter a. Elm, Elmstraße 17.
 Steudner Alfred: (15b) Gneinfeld Jg., Krs. Meiningen.
 Tschentscher Siegfried: (20a) Stadorf 6 über Ebstorf, Krs. Uelzen.
 Ullmann Wilhelm: (19a) Gräfenhainichen bei Bitterfeld, Am Hain 1.
 Urban Ernst: (19a) Holzweißig, Krs. Bitterfeld, Luisenstraße 12.
 Wehner Willy: (20a) Erichshagen, Krs. Nienburg/Weser.
 Wilde Gertrud: (15b) Göritz bei Hirschberg/Saale, Thüringen.

Unser Suchdienst

10. 5. 54. Kindersuchdienst. Gesucht wird Bärbel Kroll, geb. 28. 8. 1934, Haynau, Wilhelmstr. 6. Die Eltern Karl und Gertrud Kroll und die Schwester Hanna Kroll (1439).

1433. Richard, Ida, Ernst Burkhardt aus Nieder-Alzenau. — 1437. Richard Bufe, Haynau, Wilhelmstr. 14. — 1439. Bärbel Kroll und Eltern aus Haynau. — 1440. Artur Blümel, geb. 08. aus Göllschau, seit 44 vermißt in Rumänien. — 1445. Familie Mies und Fielitz aus Reischt.

Wehrmachts-Suchdienst B-729/1092: die Angehörigen von Gustav Konrad, geb. 6. 9. 1919, Obergrenadier bei der Feldpostnummer 28701 A. (Vermutlich Berta Konrad, Gertrud Konrad, die jetzt verheiratet ist), aus Hohendorf, Kreis Goldberg.

Am 9. März 1954 entschlief nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Berta Lienig

geb. Rudolph

früh. Goldberg i. Schles., Junkernstraße 7, im 76. Lebensjahr.
Sie folgte nach 9 Monaten unserem lieben Vater in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer

im Namen aller Hinterbliebenen
Ww. Frieda Ernst, geb. Lienig

Werlte, Hauptstraße 65

Nach kurzer Krankheit verschied heute mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Ernst Dietze

früherer Gutsbesitzer

aus Modelsdorf

aus einem arbeitsreichen Leben im 82. Lebensjahr.

Bis zuletzt erfreute er sich einer seltenen körperlichen und geistigen Frische.

In tiefer Trauer:

Minna Dietze, geb. Bleul
Erich Dietze
Kurt Dietze und Familie

Neumarkt O p f., den 9. Mai 1954
Regensburger Straße 7

Wir grüßen als Vermählte

Jürgen Fieguth
Magda Fieguth

geb. Barth

Schönau b. Marienburg (Westpr.)
Goldberg (Schles.), Warmutsweg 9
19. Juni 1954

Lauf/Pegnitz, Flurstr. 41

Das allumfassende, textlich und bildlich der Gesamtschau Schlesiens dienende große Heimatblatt

Der Schlesier

Redlinghausen, erscheint alle Wochen - Offizielles Organ der Landsmannschaft Schlesiens für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und Berlin.

Ausgabe B kostet 1.11 DM pro Monat; zuzügl. Zustellgebühr. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Einmaliges **Sonderangebot**



Durch einen großen Abschluß ist es mir gelungen, eine hervorragende, füllkräftige, weiße, handgeschliss. Bettfeder,

1/2 Douné zum Sonderpreis von nur

DM 14,60 je 1/2 kg herzustellen.

Lieferung poro und verpackungsfrei.
Bei Barzahlung 3% Rabatt.
Lieferung nur solange Vorrat reicht.

BETTEN-SKODA
Dorsten III, i. W.

Das
Goldberger Heimatbuch
ist erschienen



Nach langer, schwerer Krankheit verschied am 17. Mai 1954 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

frühere Gerber

Otto Henckel

im Alter von 70 Jahren.

In stiller Trauer:

Ida Henckel, geb. Wiemer
Kinder und Enkelkinder

Großgießen 72 üb. Hildesheim
früh. Haynau i. Schlesien



Nach kurzer Krankheit verschied am 1. Mai 1954 mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Oberlokomotivführer i. R.

Robert Schicht

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer:

Ida Schicht, geb. Hildebrand
Martha Fink, geb. Schicht
Johanna Schicht
Gerda Schulz, geb. Schicht
Martin Finke
Günter Schulz

Muldenstein, Krs. Bitterfeld, Berlin-Charlottenburg, Röntgenstr. 7, und Seddin, den 15. Mai 1954
früh. Goldberg i. Schles., Obere Radestraße 10

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109, II. — Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denke über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postscheckkonto: Hannover Nr. 120923. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Unkostenbeitrag der Bezieher: Vierteljährlich DM 1,80 West. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigenschluß am 5. jeden Monats. Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.

Verlagspostamt Braunschweig

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

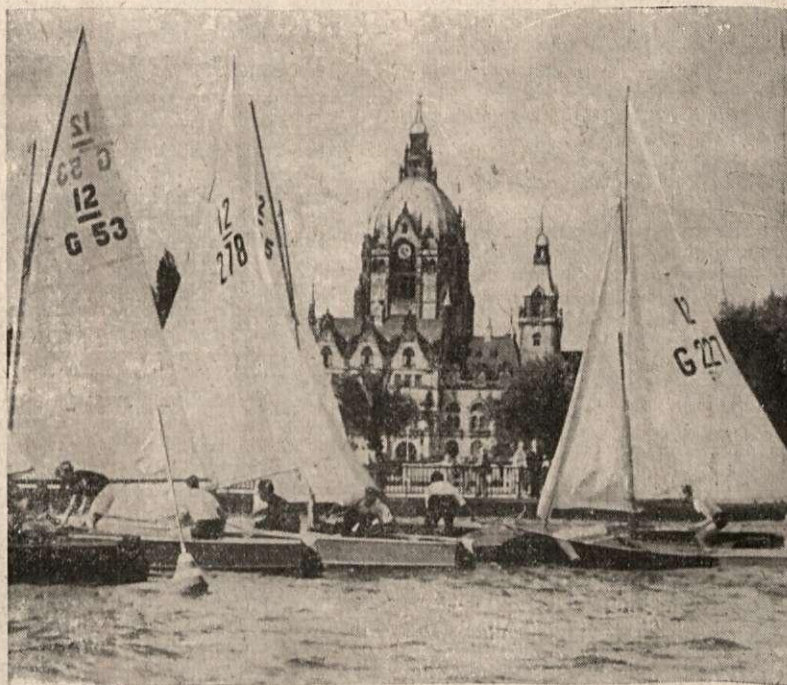
HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 7

Juli 1954

5. Jahrgang

Nordwestdeutsches Schlesiertreffen 1954



Hannover — Am Maschsee

Wiedersehen mit 1500 Heimatfreunden

Kreis Goldberg am 27. Juni in Goldenstedt Krs. Vechta i O.

Es steht außer Frage: Die verständliche Sehnsucht aller Heimatvertriebenen, sich alljährlich wenigstens einmal wiederzusehen, wird am zweckmäßigsten und erfolgreichsten durch ein Treffen auf Kreisebene gestillt. Der familiäre Charakter solcher Kreistreffen, abseits von viel zu viel offiziellen Reden und schmückendem Beiwerk, ist der Magnet, der den Vertriebenen selbst weite Anreisen nicht scheuen läßt, und der seine Anziehungskraft auch dann nicht verfehlt, wenn ein solches Kreistreffen in einem verhältnismäßig kleinen Ort angesetzt wurde. Das hat sich wieder einmal offensichtlich bei dem Treffen der Goldberg-Haynauer-Schönauer in dem an der Grenze zwischen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen gelegenen Goldenstedt, Krs. Vechta, bewiesen: 1500 Heimatvertriebene aus dem zwischen Katzbach und Deichsa gelegenen Heimatkreise waren am Haupttag zur Stelle. Es wären ihrer gewiß noch viel mehr gewesen, wenn nicht gerade im benachbarten Nordrhein-Westfalen am 27. Juni Landtagswahl gewesen wäre, die zu unabdingbaren staatsbürgerlichen Pflichten. Bereits zehnmal zuvor hat Goldenstedt Haynauer Treffen kleineren und größeren Umfangs seit 1948 durchgeführt. So konnten die Vorbereitungen sich auf einen Stab erfahrener Mitarbeiter stützen, die durch den schönen und reibungslosen Verlauf des 11. Treffens bewiesen haben, daß sie auch größere Aufgaben mit den örtlich nun einmal bedingten Schwierigkeiten zu lösen verstehen. Goldenstedt, ein Dorf von 5000 Einwohnern, die auf etwa ein Dutzend „Bauernschaften“ verteilt sind, bot den Gästen eine recht liebevolle Atmosphäre, Einheimische und Neubürger vereinten sich, um den Besuchern des Treffens den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Zum Teil kamen sie von weit her. Wenn auch einzelne Gebiete, wie z. B. die Hildesheimer Umgebung wider Erwarten nur spärlich vertreten waren, so konnten andererseits Gäste aus Bayern und sogar aus Nordamerika begrüßt werden.

Der Sonnabend brachte bereits etwa 100 Gäste, denen in drei Lokalen, nicht etwa gleichzeitig, sondern hintereinander anregende gesellige Beisammensein gewidmet wurden, die sich bis Mitternacht hinzogen. Und die Organisation klappte so vorzüglich, daß zur Fahrt ins letzte Lo-

kal, der „Goldenen Brücke“, ein Sonderbus gratis von den Veranstaltern gestellt wurde, der auch für die Rückfahrt ins Dorf wieder pünktlich zur Stelle war.

Eingeleitet wurde der Sonntag durch Gottesdienste beider Konfessionen. Inzwischen hatten sich schon Hunderte von nah und fern in dem schöngelegenen Gartenlokal „Goldene Brücke“ eingefunden, dessen Gasträume durch ein Riesenzelt erweitert waren. Hier entwickelte sich das übliche frohe Treiben der Zusammenkunft, die manches Wiedersehen nach langen Jahren im Gefolge hatte. Wie gesagt, man hatte von einem eigentlichen Programm absichtlich Abstand genommen und nur ein großes Blasorchester verpflichtet, das zunächst im Garten und später im Zelt seine lustigen Weisen ertönen ließ. So war die Gewähr dafür geboten, daß sich jeder mit seinen Bekannten und Verwandten treffen und aussprechen konnte, was denn auch weidlich ausgenutzt wurde. In einer kurzen Ansprache

Hast Du auch schon ein Heimatbuch bestellt?

begrüßte Hfrd. Lehrer Fritz Wandelt die Ehrengäste, den Bürgermeister, den Gemeindevorstand, die Geistlichkeit, den Vorsitzenden des BvD und die Heimatfreunde und gab einen Überblick der bisher in Goldenstedt seit dem 4. 8. 1948 veranstalteten Heimattreffen, die alle aus Liebe zur alten Heimat veranstaltet worden sind, um die Bande der Freundschaft, Verwandtschaft und Bekanntschaft immer wieder aufs Neue zu knüpfen, zu erneuern und zu festigen. Er wies auf die Gelegenheit hin, die solche Treffen für den Suchdienst darstellen, überbrachte Grüße, u. a. von Kantor Fliegner, gedachte auch der Toten aus der Heimat. Erste Worte fand der Redner für die Verpflichtung der Eltern, sich ihrer Verantwortung für die heranwachsende Jugend bewußt zu sein, damit diese für die landesgeschichtlichen und kulturellen Werte der alten Heimat begeistert werden, wobei er mit Nachdruck auf unsere Heimatzeitung und das kürzlich herausgekommene „Heimatbuch für die Altkreise Goldberg-Haynauer-Schönauer“ als vorzügliche Bindeglieder zur verlorenen Heimat hinwies. Die Vertreibung aus der angestamm-

ten Heimat ist ein Akt gegen jedes Menschenrecht. Wir werden, so schloß der Redner unter großem Beifall, die Vertreibung niemals anerkennen und unser Recht auf Schlesien und die Rückkehr in Freiheit und Frieden immer wieder fordern!

Anschließend sprach Reg.-Rat Granas, Goldenstedt, für den Bürgermeister und den BvD, der darauf hinweisen konnte, daß die Gemeinde Goldenstedt stets ein offenes Ohr für die Nöte der Vertriebenen gehabt hat und durch die Tat bewies, daß sie gewillt war, diese Nöte nach besten Kräften zu mildern und überwinden zu helfen. Auch das Vertriebenenproblem in einem Staat, der die Folgen des verlorenen Krieges zu überwinden sich bemühe, kann nur unter dem Gesichtspunkt gelöst werden, daß alle für alle

einstehen, besonders für diejenigen, die das noch längst nicht erreicht haben, was sie in der alten Heimat an Werten materieller und ideeller Art verloren haben.

In den späten Abendstunden klang das Treffen für die Gäste von auswärts aus, die nicht weit nach Hause hatten, fanden den Heimweg erst mit dem Beginn des neuen Tages. Es wird kaum einen gegeben haben, der nicht dieses Heimateffren, das Goldenstedt ausgerichtet hat, in bester Erinnerung behalten wird. Dafür sei allen denen, die in umsichtiger und selbstloser Art zum Gelingen beitrugen, herzlicher Dank gesagt. Wir besichtigen am Montagmorgen noch das schöne Waldstadion und die Wohnsiedlung Goldenstedt, beides Musterleistungen einer Dorfgemeinde, die mancher Stadt zum Vorbild dienen könnten. O. B.

Alte und neue Heimat

Heute stellen die Schlesier mit mehr als 30 000 Vertriebenen einen erheblichen Teil der Gesamtbevölkerung Braunschweigs dar. Das veranlaßt sie, in der neuen Heimat jene Gemeinsamkeiten landschaftlicher und kultureller Art zu beachten, die auch in Braunschweig vorhanden sind. Zu diesen zählen Harz, Lüneburger Heide und ihr Vorland, Hoffmann von Fallersleben, der einen wichtigen Teil seiner Volkstumsarbeit in und für Schlesien geleistet hat. Die Seitenlinien der Braunschweiger Herzöge waren durch die Einrichtung eigener Hoftheater (Oels, Carlsruhe O/S) bahnbrechend für die Entwicklung schlesischer Theatergeschichte. Die „Schlesische Dampfer-Compagnie“ war einst für die deutsche Binnenschiffahrt eine der wichtigsten ostdeutschen Reedereien. Daß diese Reederei seit 1937 im Braunschweiger Hafen Veltenhof eine Zweigstelle besitzt, ist den meisten hiesigen Schlesiern unbekannt geblieben.

Die Kulturarbeit der schlesischen Heimatgruppen in Braunschweig sollte an solchen Gemeinsamkeiten nicht vorbeigehen. Auf Anregung der Heimatgruppe Liegnitz-Goldberg wurde am 4. Juli eine fröhliche Sonderfahrt auf dem Mittellandkanal nach Sophiental, an der sich auch Mitglieder der Gruppen Breslau, Landeshut, Gleiwitz und Kattowitz beteiligten, veranstaltet. Wie man einst daheim mit den Dampfern der „Schlesischen Dampfer-Compagnie“ von der Kaiserbrücke in Breslau im „Oberwasser“ nach

Sonntagsfahrt auf dem Mittellandkanal

Wilhelmshafen seinen Sonntagsausflug machte, so verschafften sich die Teilnehmer mit der Fahrt auf dem schmucken Dieselmotorschiff „Weserstolz“ einen anregenden Sonntag. Kein Teilnehmer bereute diese Fahrt! Wer schon den Hafen Veltenhof besucht, der mit seinen Lagerplätzen am Hafenbahnhof, seinen riesigen Kränen, Silos und Lagerhäusern am Hafenbecken und den vielen großen, meist motorisierten Lastkähnen genau wie in Breslau ein Stück hanseatische Vergangenheit

Leserstimmen zum Heimatbuch.

Lotte Schelenz, Bad Reichenhall: Das Buch ist sehr schön

Richard Schöhl, Börßum: Es wird meiner Familie ein teures Andenken sein. Ich kann das herrliche Buch jedem wärmstens empfehlen . . .

verkörpert, dem steigt unwillkürlich das Gedenken an die lebhafteste Oderschiffahrt auf, die sich in den Häfen von Cosel, Oppeln, Brieg, Breslau, Maltsch, Glogau und Neusalz konzentrierte. Die Fahrt zwischen baumbestandenen Deichen des Kanals bot ihre besonderen Hochsommerstimmungen. Und das Umkehrziel Sophiental mit seinem modern-behaglich eingerichteten Verandarestaurant am Kanal, mit seiner reizvollen Umgebung von prächtigen Buchenwald, Mischwaldforsten, wo-

genden Getreidefeldern, blühend-n Kartoffeläckern, Wiesen und Viehkoppeln, ganz abseits vom lärmenden Alltagsverkehr, war für den geplagten Großstädter wirklich einmal ein stärkendes Nervenbad, zumal die Landschaft zumeist im Sonnenglanz und Wärme getaucht war. Die Begeisterung bei allen Teilnehmern war einstimmig. Schlesischer Humor kam durch den Vortrag mundartlicher Gedichte während der Kaffeepause zu seinem Recht. Sollten sich genügend Teilnehmer für eine Sonderfahrt an einem Sonnabendnachmittag im August finden, wird eine Halbtagestour nach Fallersleben mit der „Weserstolz“ durchgeführt. Voranmeldungen an Hfrd. Otto Brandt.

Falkenhainer in Abbensen

Das anfänglich abgesagte Treffen der Falkenhainer hat doch stattgefunden.

Etwa 150 Falkenhainer fanden sich am 2. Pfingsttag in Abbensen zusammen. Das Treffen begann mit einem sehr stimmungsvollen Gottesdienst in der überfüllten Kirche. Die Predigt, umrahmt von unserer schlesischen Liturgie, hielt Herr Pastor Häusler, die Orgel spielte Herr Kantor Pötschke. Im Anschluß wurde am Kriegerdenkmal zum Gedächtnis unserer Toten, Gefallenen und Vermißten ein Kranz niedergelegt, bei welcher Gelegenheit Herr Pastor Häusler wieder zu Herzen gehende Worte fand.

Der Festakt begann um 14 Uhr nach einem gemeinsamen gemütlichen Mittagessen. Er war umrahmt von Gesängen. Das Programm sah vor einen Prolog, eine Ansprache des Unterzeichneten und einen Vortrag von Herrn Pötschke, der aus der Geschichte Falkenhains berichtete.

Der Nachmittag wurde zur Besichtigung einer Falkenhainer Ausstellung benutzt, die viel Anklang fand. Ausgestellt waren u. a. die Dorfkarte, gezeichnet von H. Ertel, die Liste unserer 90 Gefallenen und Vermißten und ein Modell des Niederhofes. Bei herrlichem Wetter schlossen sich ein Spaziergang im Gutspark und eine Kaffeetafel an.

Besonders erfreulich war, daß auch Landsleute aus dem Rheinland gekommen waren. Bei dem nächsten Treffen soll auch für bessere Tanzgelegenheit für unsere so zahlreich erschienene Jugend gesorgt werden.

Goldberger in Berlin

In der Versammlung am 13. Juni berichtete Frau Möller über die Frauenkonferenz der ostdeutschen Landsmann-

schaften. Musikdirektor Schlüter gab Hinweise zum „Tag der Heimat“, der in Berlin am 1. August begangen wird. Hfrd. Demuth, Vorsitzender der Liegnitzer Heimatgruppe sprach sich für enge Zusammenarbeit aus, da auch in der Heimat die Kreise Liegnitz und Goldberg nachbarlich verbunden waren. Mit gemütlichem Beisammensein, Musik und Tanz klang das Treffen aus, das am nächsten Mal am 25. Juli in der Waldbühne wiederholt werden soll.

Quizabend in München

Die Frage „Schlesier, kennst du deine Heimat?“ war der Leitgedanke eines zweiten Quiz-Abends der Schlesiergruppe Goldberg-Haynau, zu dem sich im festlich dekorierten „Tiroler Hof“ zahlreiche Gäste aus Breslau, Liegnitz, Oels, Bunzlau und aus unserem Heimatkreis eingefunden hatten. Wenn „Quizveranstaltungen“ auch schon Modekrankheiten geworden seien, betonte Hfrd. E. Bleisch als Kulturreferent des Schlesiervers eins München, so könnten sie als Heimatveranstaltungen doch gut zur Auffrischung der Kenntnisse von unserer Heimat dienen. Unter den Klängen des „Gladiatorenmarschs“ schritten die Kandidaten mutig zur Bühne, wo sie von unserem Hfrd. Schimpke unterhaltsam und humorbeschwingt examiniert wurden, wobei das Publikum kaum seine Uneduld zügelnd wollte, weil es mehr wußte, als „die da oben“. Das Preisgericht arbeitete nach einer Punkttabelle (aber nicht nach der des Lastenausgleichs) und verkündete die Sieger: 1. Liegnitz, 2. Oels, 3. Breslau, 4. Goldberg, 5. Bunzlau. Nette Preise winkten den Siegern und fröhlicher Maitanz beendete die lustige Veranstaltung. te.

*

Der Schlesiergruppe Goldberg-Haynau in München ist von Bürgermeister a. D. Heinze (früher Schreiberhau) die Patenschaft für den Heimatkreis Bunzlau im Raum von München übertragen worden, so lange, wie sich eine Bunzlauer Gruppe bildet. Meldungen nach München 8, Silberkopfstraße 5, an Hfrd. Schimpke.

*

In Mehren im Westerwald befindet sich eine Grabstelle von Erich Hoffmann aus Geiersberg bei Goldberg, gefallen 1945. Die Angehörigen haben sich bisher nicht gemeldet. Wer kann uns deren Jetzanschriften melden? Auskunft erteilt Erich Zängler, Brühl, Ludwig-Jahn-Str. 24.

Gang durch alte Arbeitsstätten:

75 Jahre Hutstumpenfabrik Neumann

In der alten Bergstadt Goldberg, eine der ältesten Städte des Schlesiens, war seit Jahrhunderten das Gewerbe der Tuchmacher heimisch. Schon 1324 hatte Herzog Boleslav III. genaue Bestimmungen über Herstellung und Verkauf von Tuchwaren getroffen, ein Zeichen dafür, daß damals schon die Tuchmacherei in Goldberg in ansehnlicher Blüte gewesen sein muß. Immer wieder hören wir später dies und das von der Zunft der Tuchmacher. Wenn auch der Dreißigjährige Krieg dem Tuchmachergewerbe schweren Schaden zufügte, so erhob sich die Tuchmacherei doch immer wieder zu neuer Blüte, bis ihr in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts scharfe Konkurrenz durch die fabrikmäßige Herstellung von Tuchen in den immer zahlreicher werdenden Tuchfabriken entstand. Nach dem Kriege 1870/71 sank das Tuchmachergewerbe von seiner einstigen Höhe herab. Schon zu Anfang dieses Jahrhunderts war es in Goldberg völlig ausgestorben.

Der Vater der letzten Inhaber der Hutstumpenfabrik Goldberg, Gustav Neumann, besaß eine Tuchfabrik. Von einem Freunde aufmerksam gemacht, daß England Hutstumpen in großen Mengen nach Deutschland einführe, machte er Versuche, Stumpen herzustellen. Als dies gelang, gründeten die Söhne Paul und Max im Herbst 1879 eine Stumpen- und Hutfabrik unter der Firma P. & M. Neumann. Mit seinen reichen Kenntnissen in Wollqualität und in der Färberei stand der Vater seinen Söhnen treu zur Seite.

Durch unermüdelichen Fleiß und zähe Tatkraft gelang es ihnen, die vielen großen Schwierigkeiten zu überwinden und die Firma aus den kleinsten Anfängen von Jahr zu Jahr zu immer größerer Ausdehnung zu mehr und mehr gesteigerter Produktion und zu größerem Ansehen zu bringen. Die stetig größer werdende Nachfrage nach den Erzeugnissen der Goldberg-Firma, die sich rasch, ganz besonders durch ihre guten Qualitäten und Farben einen guten Namen in der einschlägigen Geschäftswelt errangen, machte wiederholte und umfangreiche Vergrößerungen der Fabrik notwendig.

Einen schweren Verlust erlitt die Firma im September 1905, als durch Kurzschluss im Maschinenhaus Feuer ausbrach, wodurch diese sowie das anschließende Fa-

brückgebäude mit Spinnerei und Walke vernichtet wurde. Da die Firma infolge der Hochsaison stark beschäftigt war, wurde eine Lokomobile aufgestellt, notdürftige Räume mußten geschaffen werden, und in Liegnitz und Breslau stellten Geschäftsfreunde einen Teil ihrer Fabriken zur Verfügung, damit fertiggestellt werden konnte, was in Goldberg nun nicht zu schaffen war. Ein neues zweckentsprechendes Fabrikgebäude wurde damals neu errichtet.

In gleichem Maße mit der zunehmenden Produktion steigerte sich auch die Zahl der erforderlichen Arbeitskräfte, die von anfänglich elf Arbeitern später in der Hochsaison auf über tausend Arbeiter gestiegen ist. Bald drang der gute Ruf der Goldberg-Fabrik über die Grenzen Deutschlands hinaus. Das Ausland wurde aufmerksam. Aus den anfänglichen Probebestellungen wurden dauernde und größere Aufträge, die sich von Jahr zu Jahr steigerten. Die außereuropäischen Länder, besonders Amerika, folgten nach. Bis zum zweiten Weltkrieg waren Neumannsche Stumpen fast in allen Erdteilen bekannt und begehrt. Während des ersten Weltkrieges mußte die Fabrik stillgelegt werden, da sämtliche Wollmaterialien von der Heeresverwaltung beschlagnahmt wurden.

Im Jahre 1927, nachdem die Inhaber der Firma das 73. bzw. das 71. Lebensjahr erreicht hatten, nahmen sie ihre beiden ältesten Söhne Gotthard und Ernst als Teilhaber auf und begründeten eine Kommanditgesellschaft, an der ihre beiderseitigen Kinder als Kommanditisten beteiligt sind.

So stand das Werk, das unermüdelicher Fleiß, zähe Ausdauer und zielsicherer Blick in vielen Jahrzehnten während der Arbeit geschaffen, da, in sich gefestigt, bei seinen Kunden und Freunden geachtet, die Lebensarbeit seiner Gründer krönend, die Nachfolger mahnend, das zu erhalten, was sie von den Vätern übernommen. Der Zusammenbruch schloß eine Entwicklung ab, die noch recht verheißungsvoll in die Zukunft deutete. Was für das Wirtschaftsleben in Haynau die Papierfabrik war, das war für Goldberg die Neumann'sche Hutstumpenfabrik.

Max Neumann starb im Februar 1947 in Goldberg völlig verarmt, denn die Polen hatten ihm noch die letzte Hose genommen, so daß er sich von einem frü-

heren Angestellten einen Anzug leihen mußte. Das Essen „durfte“ er sich aus der früheren Fabrikantenecke holen, — dieses Privileg hatte er noch von den Polen erhalten, also ein gerüttelt Maß von Bitterkeit mußte er in seinen letzten Jahren noch durchkosten. Seinem Bruder Paul wurde diese Tragik erspart, da er zuvor bereits verstarb. Max Neumann wurde noch in seinem Erbbegräbnis vom Superintendenten Bürgel beigesetzt, der glücklicherweise damals noch in Goldberg lebte. Ein kleiner Stamm seiner Fabrik-tätigen begleiteten den Sarg, aus dem Gefühl der Verehrung für ihren früheren Chef.

Alzenau im Februar 1954

Wir erhielten Nachricht aus Alzenau, das bemerkenswerterweise trotz seines 700-jährigen Namens ausnahmsweise von den Polen nicht umbenannt worden ist. Denn die heutige Benennung Olczanica ist lediglich die polonisierte Schreibweise von Alzenau. Es wird uns berichtet:

„Euren Neujahrsgruß haben wir erst am 2. Februar erhalten, so lange Zeit braucht also die Post für das kurze Stück! . . . wir würden gern auch den anderen Heimatfreunden schreiben, doch müssen wir vom Frühjahr bis zum Herbst lange arbeiten, auch sonntags. Man ist dann müde und abgespannt. Wir sind gesund, und das ist ein von uns in unserer Armut geschätzter Reichtum. . . Wie es hier aussieht, liebe Frau M., will ich gern berichten. In Eurer Wirtschaft sind zwei ordentliche Familien drin. Die Wasserleitung ist entzwei und das bleibt auch so. Größere landwirtschaftliche Maschinen sind weg, die noch vorhandenen werden zum Gemeinschaftsgebrauch benutzt. . . In der alten Schule wird auch Landwirtschaft betrieben. Im großen Klassenzimmer wird Schule abgehalten, ebenfalls in der neuen. Bei Arlt wohnt jetzt Georg. Das Weltkriegsdenkmal ist abgerissen. In der Kirche halten die Polen Gottesdienst, das schöne Pfarrhaus ist abgebrannt. Das Haus Laband wird auch bald einstürzen, bei Artur Menzel ist es nicht viel besser. Die Häuser von Minna Schöps und Härtel sind bewohnt, doch beim Bäcker Scholz ist alles der Erde gleich. Das Haus von F. Küppermann ist abgebrannt. Die Güter Spicker, Wolf, K. Grunwald sind bewohnt, auch die Häuser von Bruno Rothe und R. Vogt sind ganz und bewohnt. Das Dach des großen Schuppens droht freilich einzustürzen. In Töppendorf ist

Bufes Wohnhaus abgebrannt, es steht noch die neue Scheuer die auch benutzt wird, das Dominium von Schlesier ist Ruine, in Sauers Villa wohnt ein Förster. Im früheren Grenzkretscham sieht es nicht sehr gut aus, die schöne Gaststube ist geteilt worden, etliche Fenster zugemauert. Den Fleischerladen benutzen sie als Hühnerstall, im Schlachthaus steht Vieh. Das große Wohngebäude der Erbscholtisei ist abgebrannt. Bei Sachse wohnen unten Polen, oben deutsche Flüchtlinge aus der Gegend über der Oder. In der Mühle sieht es auch traurig aus. Das Wasserrad ist zerbrochen, der Motor abmontiert, das Gebäude verfallend und nichts mehr betriebsfähig. Die Feder-Mühle ist bewohnt. Aus der großen Gemeinde Alzenau-Töppendorf sind ganze fünf deutsche Familien übrig geblieben. Sie lassen alle schön grüßen.

Aus einem Wolfsdorfer Schreiben

. . . daß die Eisenbahn jetzt durch Wolfsdorf geht, werden Sie schon erfahren haben. Sie kommt bei Mätzes Haus vorbei über die Felder des Bauern Scholz auf Haasel zu. Im Bergwerk Haasel sind viele Leute beschäftigt. In Goldberg sind die Häuser weg vom Buchbinder Walter bis zum Fleischer Walter, dann von der Mittelstandsbank bis zu Brunnecker. Die Häuser von Zeuschler und Rinke sind auch nicht mehr bewohnbar. Vor dem Rathaus hat man Grünanlagen gemacht.

E. Lienig, Bielefeld, Langenhagen 34.

Es ist beabsichtigt, noch in diesem Jahre in Brühl, Bez. Köln, an einem Sonntag im September ein Treffen der Kreisangehörigen Goldberg durchzuführen, falls dafür genügend Voranmeldungen an Hfrd. Kreisinspektor Erich Zängler, (22c) Brühl bei Köln, Ludwig-Jahn-Straße 24, eingehen.





Die Stadt-Pfarrkirche zu Goldberg
Bildprobe aus Dr. Tintelnot: Mittelalterliche Baukunst in Schlesien

Foto: Holzner-Verlag



Inneres der evgl. Stadt-Pfarrkirche zu Goldberg

Foto: Holzner-Verlag

Bildprobe aus Dr. Tintelnot: Mittelalterliche Baukunst in Schlesien

Dr. Walter Rinke, M. d. B.

Das ganze Schlesien muß es sein!

Die Landsmannschaft Schlesien hat von jeher die Einheit der Schlesier betont, organisatorisch und heimatpolitisch. Sie war sich seit ihrer Gründung im Jahre 1946 darüber klar, daß ihre Stimme in der Welt nur dann Beachtung finden wird, wenn es ihr gelingt, die Masse der Schlesier zusammenzuführen, denn je stärker eine Organisation ist, desto stärker ist auch die Resonanz ihrer Forderungen. Kleine Gruppen pflegt man zu überhören. Das ist hinreichend bekannt. Deshalb haben sich Ober- und Niederschlesier zu einer Landsmannschaft, zu einer geschlossenen Heimatgemeinschaft zusammengefunden, um im Zeichen des schlesischen Adlers gemeinsam den Kampf um ein deutsches und ungeteiltes Schlesien zu führen, den sie als ihr „Fernziel“ bezeichneten.

Daß wir recht daran taten, uns so zu formieren, hat die spätere Entwicklung bestätigt. Immer stärker nämlich trat die Opposition der Bequemen und Gleichgültigen, der ewigen Kompromißler in Erscheinung, denen es ganz gleich ist, ob die deutsche Ostgrenze an der Elbe oder an der Oder-Neiße-Linie verläuft, wenn ihnen nur nicht ihre Beaglichkeit geraubt wird. Für diese Kurzsichtigen sind wir natürlich die ewigen Störenfriede! Daß wir um das elementarste Recht kämpfen, das Gott den Menschen gegeben hat, das Recht auf Heimat, daß wir für die Zukunft Deutschlands wirken, interessiert sie nicht im mindesten.

Wenn sie ihre defaitistischen Gedanken nur am Stammtisch äußern würden, könnten wir über ihr Gerede zur Tagesordnung übergehen. Wir verbitten es uns aber, daß sie ihre, die gesamtdeutschen Ziele schädigenden Gedanken und Wünsche in immer stärkerem Maße dem Mikrophon oder der Presse anvertrauen und das, was uns heilig ist und innerste Verpflichtung bedeutet, als „gesamtdeutsche Illusion“ bezeichnen.

Schon aus taktischen Erwägungen sollte man es ängstlich vermeiden, derartige Dummheiten auszusprechen oder unsere einwandfrei begründete Maximalforderung herabzuschrauben. So etwas tut man nicht im privaten Leben, geschweige denn in der Politik. Man tut es besonders dann nicht, wenn keinerlei Veranlassung zu einer „Politik der weichen Knie“ besteht. Ge-

schichte ist bekanntlich nie zu Ende! Die Zeit arbeitet für uns! Dies wird jeder, der die politische Entwicklung richtig zu deuten versteht, bestätigen müssen.

Aber nicht nur im Inland, auch im Ausland gibt es berufene und unberufene Schwätzer, die sich beharrlich darum bemühen, die verschiedensten Kompromißvorschläge bezüglich des deutschen Ostens zu fabrizieren. So träumen sie z. B. von einem deutsch-polnischen Kompromiß auf Kosten Oberschlesiens, d. h. man möchte Oberschlesien zu Polen schlagen. Wir haben hierzu bereits das Nötige gesagt und zwar unmißverständlich und wiederholt. Wenn wir aber selbst Dinge tun oder zulassen, die dem Ausland den Gedanken eines Kompromisses, dem Oberschlesien zum Opfer fallen soll, geradezu aufdrängen, können wir uns nicht wundern, wenn das uns so abträgliche Kompromißgeschwätz nicht abreißt. Nennen wir die Dinge beim Namen: Die Existenz einer besonderen oberschlesischen Landsmannschaft, mag sie noch so winzig und unbedeutend sein, ist geeignet, unsere heimatpolitische Zielsetzung aufs Schwerste zu gefährden, weil sie die Zweieit und nicht die Einheit Schlesiens hervorhebt. Sie bedeutet Wasser auf die Mühlen derer, die beharrlich eine Teilung Schlesiens anstreben.

Aus diesem Grunde hielten wir es für unsere Pflicht, uns in aller Form von der oberschlesischen Miniaturgruppe, die sich hochtönend Landsmannschaft nennt, zu distanzieren. Einen Kampf gegen dieses Häufchen ewiger Gestriger, die aus der politischen Wertsituation nichts, aber auch wirklich nichts gelernt haben, zu führen, halten wir nicht für erforderlich. Die Schlacht ist bereits geschlagen, denn die Masse der Oberschlesier bekennt sich aus Überzeugung und Überlegung heraus zur Landsmannschaft Schlesien als der für den gesamt-schlesischen Raum legitimierten Volksgruppenvertretung. Der gesunde Menschenverstand der Oberschlesier hat sich wieder einmal durchgesetzt.

Wenn wir daher unsere beiden diesjährigen Heimattreffen in Hannover und Frankfurt unter der Devise „Schlesien deutsch und ungeteilt“ durchführen, so tun wir dies nicht im Hinblick auf den noch vorhandenen

Rest der sogenannten Landsmannschaft der Schlesier, sondern wir tun es in erster Linie im Hinblick auf das Kompromißgeschwätz ausländischer Stellen. Man soll im Osten und im Westen davon Kenntnis nehmen, daß wir Schlesier, wenn das Haus brennt, nicht auseinanderlaufen, sondern zusammenstehen wie ein Mann und gemeinsam den Brand löschen. Man soll weiter davon Kenntnis nehmen, daß wir nicht bereit sind, unser Recht auf Heimat jemals aufzugeben oder zu verschachern. Wir kämpfen auch nicht um einen Teil Schlesiens, nicht um ein halbes oder ein dreiviertel Schlesiens, sondern um das ganze Schlesien! Die großen Willenskundgebungen der Schlesier werden den Beweis für unsere Geschlossenheit und Entschlossenheit erbringen.

Unser Büchertisch

Richtlinien zum Bundesvertriebenengesetz.

Zum Bundesvertriebenengesetz sind eine Reihe wichtiger Richtlinien und Bekanntmachungen ergangen. Jeder Flüchtling und Vertriebene, der seine Rechte wahren will, wird ohne die Kenntnis dieser neuen Vorschriften nicht auskommen. Reg.-Dir. Dr. Leitreiter hat die bisher ergangenen Vorschriften in einem Ergänzungsband zu seinem Kommentar zum Bundesvertriebenengesetz übersichtlich zusammengestellt und mit klaren, verständlichen Erläuterungen versehen. Die „Richtlinien zum Bundesvertriebenengesetz“ von Dr. Leitreiter sind im Carl Heymanns Verlag KG, Köln, Gereonstraße 18—32 im Umfang von 92 Seiten mit einer Kartenbeilage zum Preise von DM 3,80 erschienen.

Westermanns Monatshefte im Juli

Wenn wir sonst gerne die Vielseitigkeit des Inhalts der Monatshefte herausstellen und es auch beim Juli-Heft mit Fug tun können, so seien doch diesmal die literarischen Beiträge als besonders fesselnd und aufschlußreich vorangestellt. Einmal Sigrid Undset, deren nachgelassene Erzählung „Wasser aus Florida“ erneut einen Begriff von ihrer großen Kunst bietet, dann Knut Hamsun, dessen Wesen in der Schilderung seiner Gattin Marie Hamsun „Mein Leben mit Knut Hamsun“ in neuer Spiegelung zutage tritt. Auch der preisgekrönte französische Roman von Henri Troyat „Der Berg der Versuchung“ ist ein großer literarischer Wurf, der die Leser nicht mehr losläßt. — Und sonst:

das bunte Bild des Lebens in gut gewählten und gestalteten Beiträgen. Der Monatsheft-Leser hat also in seiner Zeitschrift einen Schlüssel zur Welt der Tatsachen und des Geistes und außerdem zur Schönheit in Kunst und Leben.

Nachrichten aus Schönau a. K.

Schönau (Katzbach), den 28. Mai 1954

Bei uns scheint keine Aussicht mehr zu sein, von hier wegzukommen. Was haben wir hier schon alles unternommen, selbst meine Verwandten in der Ostzone haben bis jetzt nichts erreicht; mein Schwager aus Frankfurt (Oder) war selbst in Berlin beim Ministerium, auch dieses war ohne Erfolg.

Seit 8 Tagen ist es endlich warm geworden, die Obstbäume stehen in voller Blütenpracht, trotz der schlechten Pflege der Bäume.

Bei Schmidt am Obertor ist von der Stadt eine Schlosserei eingerichtet worden. Die Schaufenster der Konsumgeschäfte sind mit Läden oder Eisengittern versehen worden. Der Obermarkt heißt „Stalinplatz“. Der Brunnen in der Mitte steht noch, ringsherum sind Blumenbeete angelegt worden. Außerdem sind zehn Bänke aufgestellt worden. An der Katzbach entlang sieht es weniger schön aus. Frühere Geschäfte sind zum Teil Lagerräume für Mehl, Kunstdünger, Kohle, Kartoffeln usw. Die drei kleinen Häuser neben Lichteblau, von Friebe, Müller und Pätzold sind bald ein Trümmerhaufen. In der Badeanstalt ist es noch ruhig, auf dem Sportplatz ist Hochbetrieb im Fußball, die Fußballtore sind erneuert worden.

Die Johanneskirche ist noch in Ordnung, auch der Altar, im Inneren ist es nicht mehr wie früher, auch ist das Schindeldach schadhafte geworden. Wenn nicht bald etwas unternommen wird, ist der Schaden groß. Auf dem Friedhof ist alles Wald, nur einige Gräber, welche Franz pflegt, sind gut in Ordnung; wie gesagt, es sieht dort traurig aus.

Der Betrag für Pakete ist leider sehr erhöht worden, besonders für neue Sachen. Sendet vorläufig keine Schuhe.

Dein . . .



Die spätromanische Niederkirche aus dem 13. Jahrhundert bei Röversdorf-Schönau
Bildprobe aus dem Werk Tintelnot: Mittelalterliche Baukunst in Schlesien.

Foto: Holzner-Verlag

Unser Suchdienst

Es werden gesucht:

1449. Hermann Gutsche aus Mittel-Bielau. — 1450. Dr. Heinrich Thum aus Pilgramsdorf. — 1456. Maurer Martin Switalla aus Märsdorf bei Haynau.

Noch offene Suchbegehren:

294. Landsturmmann Artur Lieder aus Pilgramsdorf. — 301. Hans-Joachim Leuschner aus Johnsdorf. — 302. Familie Tilgner aus Goldberg, Schmiedestraße. — 319. Ida Schröter aus Wolfsdorf. — 335. Alfred Schicke aus Goldberg. — 340. Elisabeth Grauberger aus Haynau, Liebfrauenplatz. — 343. Gustav Adler aus Birkfleck. — 344. Auguste Dittrich aus Prausnitz. 360. Gastwirt Jäckel aus Rosenau. — 361. Johannes und Frieda Ulbricht aus Seifersdorf.

Liste von Kindern aus der Stadt Goldberg bezw. dem Kreise Goldberg, die von ihren Angehörigen gesucht werden.

Aus Goldberg, Sälzerstraße 79, bei Stendke, wird Karl-Heinz Häsel, geboren am 15. 1. 1937 in Hannover, gesucht von Frieda Häsel geb. Kalnsche, geboren am 19. 12. 1906 in Lehmwasser.

Aus Goldberg, Friedrichstr. 7, werden die Geschwister Scholz Erich, geb. am 5. 12. 1937 in Goldberg, Helga, geb. 1938 in Goldberg, gesucht von ihrer Tante Hedwig Schäfer geb. Scholz, geb. 17. 10. 1910 in Landeshut.

Aus Adelsdorf, Krs. Goldberg, bei Frau Hoyerichter wird Karl Elsen, geb. am 19. 8. 1938 in Köln, gesucht von seiner Mutter Gertrud Loeben verw. Elsen.

Aus Haynau, Krs. Goldberg, Liebfrauenplatz 2, wird Monika Grauberger, geb. am 25. 9. 1944 in Haynau, gesucht.

Aus Haynau, Krs. Goldberg, Liegusstr., werden die Geschwister Rudolf Ursula geb. 1936/37 in Haynau, Gerda geboren September 1938 in Haynau, Werner geb. 1940/41 in Haynau, gesucht von ihrem Großvater Robert Deichsel, geb. 12. 9. 1871 in Neudorf.

Aus Haynau, Krs. Goldberg, Töpferstr. 7, wird Hans-Joachim Stober, geb. am 20. 4. 1937 in Haynau, gesucht von seiner Tante Ingrid Dostalick geb. 2. 10. 1921 in Charkow.

Aus Haynau, Krs. Goldberg, Lager 182 wird Alica Strauß, geb. am 8. 3. 1934 in Lisabuda, gesucht von ihrem Vater Richard Strauß, geb. am 21. 1. 1901 in Lisabuda.

Aus Pilgramsdorf, Krs. Goldberg, wird Armin Ritzke, geb. am 13. 7. 1933 in Brieg, gesucht von seinem Vater Dr. Walter Ritzke, geb. am 24. 4. 1893 in Kirchheim.

Herzlichen Glückwunsch

Am 28. Juli 1954 feiern Lehrer i. R. Hans Lody und Frau Martha goldene Hochzeit in Krefeld. Lehrer Lody stammt aus dem Posener Lande und war zuerst Lehrer in dem idyllisch an der Faulen Obra gelegenen Unruhstadt-Karge, wo er seine Lebensgefährtin Martha geb. Unger kennen lernte. Nachdem er einige Jahre in Schwerin/Warthe amtiert hatte, glaubte er, in Wollstein seinen endgültigen Arbeits- und Wohnort gefunden zu haben. In der Nähe des anmutigen Wollsteiner Sees erbaute er ein Eigenheim und pflanzte einen Garten voll erlesener Obstsorten. Da kam der 1. Weltkrieg und zerstörte das deutsche Kaiserreich, die Vormacht des Westens auf dem Festland Europas. Familie Lody mußte das an die Republik Polen abgetretene Wollstein verlassen, übersiedelte für ein Jahr nach Neiße und fand dann im Goldbergbaustädtchen des Mittelalters, Goldberg, eine Wahlheimat.

Neben seiner Tätigkeit als Lehrer und Erzieher, als Wetterwart der Goldberger Schule am Trotzendorffplatz, beschäftigte er sich gern mit heimatgeschichtlichen Studien. Die das Bild der Stadt beherrschende Stadtpfarrkirche hatte es ihm besonders angetan. Seine Forschung erbrachte ganz neue, begründete Ergebnisse über das Alter des prächtigen Gotteshauses.

Am Ende des zweiten Weltbrandes wurde das goldene Brautpaar zum zweiten Male heimatlos, bis es schließlich bei der ältesten Tochter Hildegard in Krefeld eine Bleibe fand. Wenn Heimat Friede ist, dann haben diese beiden eine dritte Heimat gefunden. Gott erhalte sie in ihrer Zufriedenheit!

Am 27. Juli vollendet der frühere Buchdruckereibesitzer und Verleger des „Bote an der Katzbach“, Max Collmar aus Goldberg, jetzt (20b) Halchter üb. Wolfenbüttel, das 70. Lebensjahr.

Am 25. 7. 54 feiert Tischler Ernst Knoll aus Haynau, Ring 56, jetzt (20a) Hildesheim, Magdalenenhof, Mühlenstraße seinen 77. Geburtstag.

Am 29. 8. 54 feiert Frau Anna Scharfenberg aus Falkenhain in Pöhlde/Harz ihren 85. Geburtstag.

Am 25. 7. 54 begeht Fritz Kleemann aus Goldberg, Holteistr. 1, in Bad Lauterberg/Harz, Promenade 6, seinen 74. Geburtstag.

Am 21. August 1954 feiert Gutsbesitzer Oskar Böhm aus Bad Hermsdorf a. K. Nr. 91 in Buer-Hassel, Flachsstraße 28, in Frische und Gesundheit seinen 77. Geburtstag.

Herr Robert Mayer aus Haynau, Sandstraße 9, feierte am 6. 7. 54 in München-Allach, Eversbuschstr. 180, seinen 70. Geburtstag.

Am 1. August 1954 feiert in geistiger und körperlicher Frische Frau Klara Schimpke geb. Adolph, fr. Konradsdorf, Petersdorf und Haynau, Gartenstr. 15, in Berlin-Wilmersdorf, Wiesbadener Straße 58a, ihren 75. Geburtstag.

Frau Emma Schulz, früher Goldberg, Troitzendorff-Platz 3, in Ergolding, Am Anger 1, beging am 29. 6. 54 in geistiger Frische ihren 70. Geburtstag. Leider ist die Jubilarin infolge Schlaganfall ans Bett gefesselt.

Der weitbekannte Gastwirt Oskar John aus Wilhelmsdorf feiert rüstig am 2. 8. 54 in Visbek, Krs. Vechta, seinen 70. Geburtstag.

Am 29. 5. 54 hat Helmut Förster aus Wilhelmsdorf mit Frä. Christa Riske grüne Hochzeit gefeiert.

Am 19. 8. 1954 feiert das Ehepaar Martin Franke und Frau Selma geb. Göbel aus Kaiserswaldau, Krs. Goldberg, jetzt (23) Schüttdorf, Krs. Bentheim, Olmer Straße 17, das Fest der silbernen Hochzeit.

Silberne Hochzeit feierten am 27. 4. 54 Ehepaar Bruno Wagner und Frau in Bielefeld, Hauptstr. 4, und am 26. 5. 54 Ehepaar Fritz Scholz und Frau in Abbensen, Krs. Peine. Beide Ehepaare stammen aus Falkenhain.

Die Eltern von Frau Capelka aus Falkenhain, Ehepaar Lorenz aus Neukirch sollen in Hannover-Linden wohnen. Sie können im Juli d. J. ihre diamantene Hochzeit feiern.

47. ANSCHRIFTENLISTE

Goldberg (Stadt)

Jankowski Lisa geborene Martelleur: (16) Frankfurt/Main, Hermannstr. 18.
Kunze Hanna geb. Martelleur: (16) Rothenburg/Fulda, Steinweg 20.

Kauffung a. K.

Adler Helene: (20b) Braunschweig, Schuhstraße 42-43.
Adler Heinrich: (13b) Ober-Diendorf, Post Thyrnau bei Passau.
Alt Erika: (10) Lichtenstein/Sa. Parkstr. 1.
Aust Marie geb. Seidel: (21a) Alverskirchen, Pünning 7.
Bähr Edith geb. Geisler: (22a) Düsseldorf Witzelstraße 50.
Bästlein Ilse geb. Dannert: (15a) Erfurt, Wilhelm-Pieck-Str. 26.
Becker Pauline geborene Herrmann: (22a) Wuppertal-Elberfeld, Weststr. 87.
Beer Dieter: (20b) Dorste über Northeim/Hann.
Beer Johanna geb. Schubert: (20b) Herzberg/Harz, Herzog-Heinrich-Straße 20.
Bellmann Thekla geb. Jäckel: (21b) Mendon/Sauerland, Bergstraße 58.
Benedix Meta geb. Menzel: (20b) Herzberg/Harz, Gleichnamberg 50.
v. Bergmann Johanna-Sylvia: (22b) Grünhaus, Post Rüver, Bez. Trier.

v. Bergmann Marie-Luise: (21a) Hiddenhausen 1, Krs. Herford 2.

v. Bergmann Richard: (23) Bremen, Osterstraße 45.

Beyer Christa: (24a) Cuxhaven, Nordheimstift 4.

Beyer Irma geb. Zobel: (10b) Heeslicht über Pirna/Sa.

Biereder geb. Neumann: (13b) Haselbach, Post Ruderting.

Binner Ilse geb. Hainke: (20b) Herzberg/Harz, Herzog-Heinrich-Str. 20.

Blase Alfred: (13a) Ahorn über Coburg.

Blase Maria geb. Giersig, Viehring 7: (22) M. Bl. Ebnath, Krs. Kemnath.

Haynau

Heinemann Martha, Färberei: (21a) Beverungen ü. Münster/W., Färberei.

Kolshorff Helmut: (19a) Halle a. Saale, Geiststraße 24.

Richter Martha geb. Daum: (19a) Bad Kösen, Karl-Marx-Straße 15.

Pohl Erich, Friedrichstraße (Raiffeisen): (19b) Allstedt a. Helme.

Pohl Willi, Liegnitzer Straße 103: (10) Leubsdorf, Krs. Flöha (Sa).

Seifert Gertrud geb. Mechler-Damm und Ernst, Liegnitzer Str. 61: (3) Schwerin, Knautstraße 6.

Senf Ruth geb. Richter, Richthofenstraße:
(19a) Bad Kösen, Salinenstraße 1.
Speer Emma, Promenade 2: (21b) Wetter/
Ruhr, Kaiserstr. 120.
Specht Ruth geb. Plagwitz, Promenade 2:
(21b) Wetter/Ruhr, Harkortberg, Ba-
racker 1.

Röchlitz Krs. Goldberg

Aust Hedwig geb. Reiser: (19a) Bad
Dürrenberg, Weißenfelder Straße 11.
Baar Herbert: (10a) Strahwalde b. Herrn-
hut/Sachsen.
Baum Oskar: (2) Kottbus, Petersilienstr. 25.
Beier Fritz: (10a) Drauschkowitz 7 B,
Post Neukirch bei Bautzen.
Beier Hermann: (10) Drauschkowitz 4.
Bendler Helene: (13b) Reinhardtshausen.
Post Wildungen.
Bergs Ida: (16) Steinheim/Main, Hanauer
Landsstraße 37.
Biedermann Gerhard: (10a) Kauscha über
Dresden A 281.
Biedermann Selma: (10b) Klingenthal/Sa.,
Untere Marktstraße 1.
Borrmann Elisabeth geb. Bergs: (16)
Steinheim/Main, Hanauer Landstr. 37.
Borrmann Hedwig geb. Linke: (22a) Rem-
scheid-Hasten, Rudloffstraße 8.
Borrmann Ida: (2) Lietzow über Nauen/
Osthavelland.
Buchhalter Agnes: (10a) Gutttau über
Bautzen/Sachsen.
Bunzel Herbert: (23) Gretesch b. Osna-
brück, Post Lüstringen, Heinrichstr. 90.
Dammer Anna, Hebamme: (10a) Wittiche-
nau O/L., Kamenzer Straße 5.
Döring Suse: (13b) Essenbach üb. Lands-
hut/Nb.
Drescher Friedrich, Gastwirt: (23) Meh-
rungen 14 über Verden/Aller.
Dresdek Sybille: (20a) Marienhagen, Krs.
Alfeld/Leine, Dorfstr. 59.
Falten Margarete geb. Buchhalter: (10a)
Kl.-Sauberwitz b. Gutttau, Krs. Bautzen.
Fischer Gertrud geb. Häusler: (22a) Bracht
bei Kempen/Ndrh.
Franke Arno: (10b) Wermsdorf b. Oschatz
(Sachsen).
Franke Frieda: (23) Ihorst über Damme/O.
Friebe Alfred: (23) Windhorst üb. Büchen,
Krs. Grfsh. Hoya.
Gebauer Reinhold: (19a) Großmühlingen
über Schönebeck/Elbe, Ritterstr. 6b.
Lienig Gustav: (23) Ubbendorf üb. Verden/
Aller, Krs. Hoya.

Tiefhartmannsdorf

Becker Gertrud, Kindergärtnerin: (13b)
Altentadt b. Schongau/Obb., Lager für
Flüchtlinge 4/114.



Unsere Toten

Aus dem Kreise: Tischlermeister Alfred
Göbel aus Märzdorf ist am 11. 6. 54
in Ottendorf-Okrilla, Dresdener Str. 8,
verstorben. — Frau Pauline Göbel ver-
starb am 15. 10. 47 im Spital zu Liegnitz.
— Am 11. Juni 1954 starb in Hattorf/
Harz die Dorfälteste aus Probsthain, Ww.
Ernestine Geisler geb. Förster, geboren
am 28. 2. 1859 zu Taschenhof, Krs. Gold-
berg. Ihr Ehemann starb 1915. — In
Sensheim/Mosel, Krs. Cochem, Brunnen-
straße 124, verstarb infolge Herzschlag am
19. 5. 54 Frau Johanna Lorenz geb.
Riedel aus Modelsdorf im Alter von 39
Jahren.

Aus Goldberg: Am 9. 2. 54 verstarb
in Ostwig a. Loh über Bestwig/Sauerland
Herr Vincenz Pastuska aus Goldberg,
Warmutsweg 11.

Aus Haynau: Frau Emilie Pohl, Gr.
Burgstraße 31, am 25. 8. 45 in Berlin
verstorben. — In Hackfeld über Twi-
stringen verstarb im Alter von 70 Jahren
Frau Anna Burghardt geb. Wagner,
früher Bismarckstr. 4.

Aus Falkenhain: Frau Anna Schäfer
geb. Klose am 4. 1. 54 in Weida ver-
storben. — Am 2. 4. 54 starb, 86 Jahre
alt, Herr Gustav Wiedermann in
Weida. — In Heiseide verstarb am 7. 4. 54
Frau Irma Sachse geb. Bode. — Im Alter
von 80 Jahren starb in Kettwig a. Ruhr
Frau Marie Hornig.

Die Goldberger, Haynauer, Schönauer
aus Stadt und Land treffen sich am 16.
und 17. Juli in Frankfurt/Main-Karlshau,
Seilerstraße. Straßenbahnlinien 3, 6, 9, 14.

Alfons Perlick: **Oberschlesische Berg- und Hüttenleute.** Holzner-Verlag, Kitzingen/Main. 248 Seiten, 72 Seiten Anhang, 16 Seiten Kunstdrucktafeln, Ganzleinen 19,80 DM.

Nicht nur für Schlesien, sondern für ganz Deutschland darf man dieses wichtige Buch von Prof. Perlick begrüßen, da es einen einzigartigen Einblick in das Wesen und Werden des ober-schlesischen Industriebezirkes gibt. 230 Lebensbilder bedeutender Persönlichkeiten sind hier zusammengestellt. Aus den Lebensgeschichten von Landesherrn, Industriekapitänen, Technikern und Beamten spricht mitreißendes Geschehen: Die Geschichte eines Landes, das zu einem der gewaltigsten Industriereviere Europas wurde, werden

hier lebendig. Die Sachlichkeit und Übersichtlichkeit, genaue Darstellung, personalbibliographische Nachweise dieses Werks sind von unschätzbarem dokumentarischem Wert.

**Nordwestdeutsches
Schlesiertreffen
HANNOVER
10. und 11. Juli 1954**

Am 15. Juni 1954 verschied unerwartet unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Siol

früh. Gärtnereibesitzer, aus Goldberg i. Schles., im 84. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Erich Siol und Frau Martha, Dresden
Helene Siol
Elly Siol
Lina, Joachim und Günter Siol

Hilgermissen, Krs. Grfisch. Hoya (Westf.), den 23. Juni 1954

Herzlichen Glückwunsch
zum 75. Geburtstag des Post-
betriebswarts a. D., Herrn

August Netzmann
aus Haynau i. Schles., jetzt
(22) Wülfrath (Rhld.), Wilhelm-
straße 118.

Herzlichen Glückwunsch!
zum 60. Geburtstag von
Herrn Kurt Benedix aus
Haynau, „Deutsches Haus“
Glauchau/Sa., Wehrstraße
am 12. 7. 1954.

Für die zahlreichen, zu
meinem Geburtstag ein-
gegangenen Glückwünsche
allen Heimatfreunden herz-
lichen Dank!

Ernst Bunzel, Wuppertal-Elberfeld, Friesenstr. 22

Feinster, naturreiner
Bienenhonig

Dose 4,5 Pfund Inhalt **DM 8,95**
Dose 9 Pfund Inhalt **DM 17,25**

frei Haus, auf Wunsch Nachn.

Frau von Bülow
(24a) Büchen, Steinautal
Früh. Oertmannsdorf (Lauban)

Das allumfassende, textlich und bildlich der Gesamtschau Schlesiens dienende große Heimatblatt

Der Schlesier

Recklinghausen, erscheint alle Wochen - Offizielles Organ der Landsmannschaft Schlesien für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und Berlin.

Ausgabe B kostet 1.11 DM pro Monat; zuzügl. Zustellgebühr. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Das

**„Goldberger Heimatbuch“
ist erschienen**

und kann sofort bezogen werden.

**Niederschlesischer Heimatverlag O. Brandt
Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109**

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute Abend gegen 22 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Ww. Klara Elsner

geb. Lerche

verschen mit dem heiligen Abendmahl, im Alter von fast 69 Jahren.

In stiller Trauer:

Ihre Kinder
und Anverwandten

Solingen-Wald, Altenhofer Str. 56, -Weyer, -Ohligs, -Merscheid, Saarbrücken, Magdeburg, Potsdam-Rehbrücke, Berlin-Rahnsdorf, den 3. Juni 1954

Früher: Haynau, „Goldene Krone“

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Fern der Heimat, ihrem geliebten Goldberg, verschied plötzlich und unerwartet am 16. Juni 1954 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Preuß

geb. Rothkirch

im Alter von 71 Jahren.

In stiller Trauer:

Martin Preuß und Frau Else, geb. Hainke
Alfred Kretschmer u. Frau Minna, geb. Preuß
Richard Sommer u. Frau Liesbeth, geb. Preuß

Gr.-Rhüden über Seesen (Harz), Dinslaken (Ndrh.), Köln-Buchforst, im Juni 1954

Die Beerdigung fand am Sonntag, dem 20. Juni 1954 auf dem Friedhof in Gr.-Rhüden statt.

Nach schwerer Krankheit ging heute unser inniggeliebter Sohn, herzenguter Bruder, lieber Enkelsohn, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Stadtangestellter

Richard Sprenger

früher Haynau, Mönchstraße 1, im Alter von 25 Jahren in die ewige Heimat ein.

In tiefer Trauer:

Eugen Sprenger und Frau Hildegard, geb. Kutzner
Ilse Thiel, geb. Sprenger
Ulrich Sprenger
Lina Kutzner, geb. Klein
Alfred Thiel

Hannover, Striethstraße 1B, Bielefeld, Barnten, 23. Juni 1954

Nach kurzem Kranksein vor seinem 70. Geburtstag verstarb auf Gut Weiher bei Hollfeld (Ofr.) am 2. 7. 54

Herr Wirtschaftsvogt

Gustav Strauch

Wir verlieren in ihm unseren Mitarbeiter, der uns 25 Jahre lang in Nieder-Göllschau (Schlesien) und ab 1945 beim Wiederaufbau in Bayern in treuer Pflichterfüllung zur Seite gestanden hat.

Georg Lohmeyer und Frau
Hollfeld, Ofr.

Dr. Heiner Lohmeyer
Gießen a. d. Lahn

Nach langen, schweren Leiden starb am 26. 5. 54 meine liebe Schwester

Selma Engelmann

in Lengerich i. Westf., früher Probsthain, Krs. Goldberg.

In tiefer Trauer

Oswald Engelmann und Frau
Brechtorf, Krs. Helmstedt
früh. Adelsdorf, Krs. Goldberg

GOLDBERGER - HAYNAUER

erhalten 100 Rasierklingen best.
Edelstahl 0,08 mm für nur
DM 2,-, 0,06 mm hauchdünn
für nur DM 2,50.
(Nachn. 50 Pfg. mehr). Rück-
nahme bei Nichtgefallen.

H. Luckow, Wiesbaden 6
Fach 6001 BO

»Silesia« Oberbetten

Spezialität handgeschlissene
Federn wie in der Heimat.
Preisliste über 15 Sorten Bett-
federn, Inlett und fertige
Betten unverbindlich

Betten-Freytag
Bielefeld Petstr. 22

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109. II. — Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denke über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postscheckkonto: Hannover Nr. 120923 — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Unkostenbeitrag der Bezieher: Vierteljährlich DM 1,80 West. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigenschluß am 5. jeden Monats. Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.

Verlagspostamt Braunschweig

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 8

August 1954

5. Jahrgang

Du mein liebes Riesengebirge!



Hirschberg, die Stadt vor dem Hochgebirgskamm

Foto: Archiv

Das obige schöne Bild wurde uns vom Verlag des inhaltsreichen Heimatbuches „Hirschberg im Riesengebirge“ von Alfred Höhne zur Verfügung gestellt. Als Wahrzeichen über die Hügelgruppen des reich aufgegliederten Hirschberger Tales steht die Schneekoppe, der Berg aller Schlesier. Immer wieder schweift die Erinnerung zurück an das ewig schöne Reich Rübezahls, an die Herrlichkeit seiner Landschaft, der unsere ganze heimatliche Sehnsucht gilt.

Wir plauderten von alten Zeiten

Mit Goldbergern und Haynauern im Wuppertal

Wie nicht anders zu erwarten war, hatten sich zum Treffen der Liegnitzer in ihrer Patenstadt Wuppertal (10. und 11. Juli) auch eine Anzahl Landsleute aus Goldberg, Haynau und Schönau (Stadt und Land) eingefunden. Sie verlebten diese schönen Wuppertaler Tage gemeinsam mit Liegnitzer Verwandten und alten Bekannten. So manche von ihnen kamen aus alter Freundschaft zu Liegnitz von weiter her, denn immerhin war Liegnitz bis 1945 für sie der große Einkaufsort, die große Stadt.

Ich traf u. a. ein Mitglied der Familie des letzten Besitzers des Haynauer Schloßgutes (im westlichen Vorgebäude). Diese junge Haynauerin war in Begleitung einiger anderer junger Mädchen aus Haynau. Alle drei sind jetzt in einem kleinen Ort unweit der rheinisch-westfälischen Grenze ansässig. Wir saßen in der Wuppertaler Zoo-Gaststätte während des Heimatabends an einem Tisch, und so konnten wir zwischendurch immer wieder über unsere alte Heemate an der Katzbach und der Deichsa plaudern. Ich bin am Schloßgut während meiner öfteren Besuche in der „Langen Gasse“ so manches Mal vorbeigekommen, zuletzt wohl noch 1944, und ich erinnere mich noch genau an diesen alten behäbigen Gutshof. Er ist einer von den vielen, deren langjährige Bewirtschafter irgendwo in der Bundesrepublik oder gar in der Sowjetzone in herzlicher Liebe und unzerstörter Treue der alten Goldberg-Haynauer Heimat gedenken. Eine große Zahl von ihnen sitzt heute im Bergischen Lande, dessen betriebsamste Großstadt Wuppertal ist.

Ich traf in Wuppertal auch einen Goldberger, der unweit vom Bertholdsbach aufgewachsen ist. Na, da waren wir bald im richtigen Fahrtwasser. Für die Nichtgoldberger möchte ich bemerken, daß Goldberg nicht nur an der Katzbach und an deren städtlichen Mühlgraben liegt, sondern auch an diesem Bache, den der Volksmund manchmal „Bettelfluß“ zu nennen beliebte. Es sei ferne von mir, über diese beiden Namen des Baches ortshistorische Betrachtungen vom Stapel zu lassen. Aber dafür will ich hier daran erinnern, daß ich zwischen beiden Kriegen fuhr, nicht selten schon an der Haltestelle Bürgerberg ausstieg

und dann am Schützenhaus vorüber über den Nikolaiberg ins Städtchen ging. Einmal, im Hochsommer, hatte es tags zuvor heftige Gewitter gegeben. Die Katzbach hatte mittleres Hochwasser, der mit der Geschichte der Stadt eng verknüpfte Mühlgraben war voll zum Überlaufen. Nun tobte, als ich die alte Stelle verlassen hatte, rechts von der Straße, schäumend und mit Getöse ein Strom herunter, dessen Existenz mir bis dahin nicht aufgefallen war. Wie ein reißendes Ungetüm stürzte er ins Katzbachtal hinab. Natürlich erkundigte ich mich, woher dieser Wassersturz komme: aus der Gegend des Wolfstores, wo er auf dem Gelände zwischen Goldberg und Wolsdorf ganz unauffällig aus Acker- und Wiesen-drainage zusammenfloß (diese Drainagen sind wahrscheinlich seit 1945 längst verfallen [„nix gutt]). Der Bach drehte dann nach Osten zu ab und begleitete in einer tiefen Bodenmulde den Nordrand der Stadt, also die alte herrliche Promenadenstraße. Er floß gemächlich unter den Blätterdächern alter Bäume, war von dichtem Gesträuch begleitet und außerdem von einem entzückend idyllischen Fußweg, den ich immer wieder gerne entlang ging. Eine fast unangetastete Idylle, ganz nahe bei der Stadt.

Unterm Hang des Nikolaiberges durchfloß der Bach dann Obstgärten und eine Schreberkolonie, und dann drehte er ab zur Katzbach, die das liebe Bächlein gerne aufnahm. Daß es gelegentlich sogar gefährlich werden konnte, das sah man oft nach den Gewittern.

All' dies erinnert auch die Goldberger an das große Katzbach-Hochwasser Ende Juli 1897, das besonders im Bober- und Queis-Gebiet schwerste Schäden verursachte, aber auch die Katzbach und die in sie mündenden Vorgebirgsflüsse Schnelle Deichsa und Wütende Neiße hoch anschwellen ließ. Die Goldberger Chronik verzeichnet eine lange Reihe schwerer Hochwasser, vor denen aber die hochgelegene Stadt nicht unmittelbar betroffen wurde, wohl aber die unten an der Katzbach liegenden Ortsteile Oberau und Niederau sowie die im Tale gelegenen Goldberger Werke. Vergleicht man die Zahl der Menschen, die in früheren Zeiten zu Hunderten den Wasserfluten zum Opfer fielen, mit dem Hochwasserverlauf in unserer

Zeit, so ist deutlich sichtbar, daß der Hochwasserschutz im Laufe der Zeit, doch erheblich besser geworden ist. Es war ein unvergeßliches Bild, das man bei großem Hochwasser am Katzbachwehr in der Oberau erlebte. Tohend stürzten sich die lehmfarbigen Fluten über das Wehr, das auch in unserer Zeit wiederholt zerstört wurde. Fast bei jedem größeren Hochwasser strömte an der Wehrschleuse zu viel Wasser in den Mühlgraben, so daß auch dieser ausuferte. Wiederholt war das ganze Katzbachtal von Hang zu Hang überflutet, damit auch die große Katzbachtalstraße, und manchmal reichte das Wasser fast bis zur Krone des Bahndammes. Die Bahnverbindung von Schönau und Löwenberg war dann nicht selten unterbrochen.

In früheren Zeiten wurde Goldberg oft von anderen Katastrophen heimgesucht: Kriegsnot, Pest, Feuer. U. a. wütete in Goldberg eine große Feuersbrunst am 17. Juli 1554, also vor genau 400 Jahren. Die Goldberger Chronik meldet noch eine Anzahl anderer Stadtbrände, die besonders in der Frühzeit der Stadt

und im Mittelalter wüteten. Damals aber waren die meisten Häuser aus Holz gebaut, auch gab es noch keine Feuerwehren, so daß man sich über Zahl und Umfang dieser Stadtbrände, von denen wohl keine Stadt verschont blieb, nicht wundern kann. Doch auch in Goldberg liegen diese Feuersbrünste sehr lange Zeit zurück. Da kam das Unglücksjahr 1945 und mit ihm die Rote Armee. Wie in den meisten schlesischen Städten, so fielen auch in Goldberg viele Häuser den Brandstiftungen zum Opfer, deren völlige Sinnlosigkeit später wahrscheinlich auch von den Polen erkannt wurden. Denn letzten Endes waren ja sie die Leidtragenden, da die Deutschen fast restlos vertrieben wurden.

Ich möchte diese Erinnerungen nicht beschließen, ohne nochmals auf das Wuppertaler Treffen zurückzukommen. Zu diesem Liegnitzer Treffen und Wiedersehen war auch diesmal wieder der vorerst letzte Liegnitzer Oberbürgermeister gekommen: Dr. Werner Eisner, jetzt Bundesverwaltungsrat in Berlin. Er ist geborener Goldberger. P. K.

Landwirtschaft um Haynau im Jahre 1821

Bedeutung der Feldbewirtschaftung unserer engeren Heimat

Beim näheren Studium des Nachlasses und der Privatbibliothek Albrecht Thaeer's, dessen Leben und Wirken in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts der deutschen und dabei auch der schlesischen Landwirtschaft in so hervorragendem Maße diente, fiel mir folgender Reisebericht aus dem Jahre 1821 in die Hände, der ausgangsweise für die Heimatfreunde und Leser der „Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten“ von besonderem Interesse sein dürfte.

Ein zu seiner Zeit bekannter schlesischer Landwirt I. G. Eisner, „Ehrenmitglied der ökonomisch-patriotischen Gesellschaft der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer“, schildert seine „Landwirtschaftliche Reise durch Schlesien“ in Briefform, die dann in den Jahren 1822/23 auf Kosten des Verfassers in Breslau veröffentlicht wurde. Dieser Reisebericht befaßt sich eingehend auch mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen der näheren Umgebung von Haynau und es geht aus ihm deutlich hervor, welche große Rolle unsere engere Heimat bereits von 130 Jahren im Rahmen der schlesischen Landwirtschaft spielte.

Dr. H. Lohmeyer

Auf der Höhe von Baudmannsdorf verweilen wir bei dem Denkmale des hier durch Vater Blücher errungenen Sieges, und schauen rund um in eine angenehme und ziemlich fruchtbare Landschaft. Eine Menge schöner und neugebauter Gehöfte leuchtet uns von allen Seiten entgegen. Auf den ersten Augenblick schließen wir auf großen Wohlstand der Einwohner, wenn uns nicht das Denk-

mal, vor dem wir stehen, an den Krieg und dessen Folgen mahnte: denn dieser verwüstete die Gegend, und die Flamme zehrte jene jetzt wieder freundlich leuchtenden Häuser auf. Die Folgen dieses Krieges für den Landmann der hiesigen Gegend sind sehr verschieden. Manchen weckte er aus einer Art von Schläfrigkeit, mit welchem er vorher seinem Gewerbe obgelegen hatte, und machte ihn auf Hülfquellen aufmerksam, an die er zuvor gar nicht gedacht hatte; andere dagegen traf er so hart, daß sie ihr, ohnehin verschuldetes Eigentum verlassen, und sich andere Wohnungen suchen mußten. Manche wurden wiederum sogar reich dabei: nur waren dies wohl meist solche, deren moralische Grundsätze in manchen Stücken nicht allzustreng waren. Was er aber wesentlich und folgerichtig Gutes verursacht hat, das ist das Emporkommen und Verbreiten der hochfeinen Schaafherden. Die hier befindlichen Schaafherden gingen im Kriege meist zu Grunde. Wer es nach demselben beim Wiederantritt seines Besitzes nur irgend möglich machen konnte, der kaufte sich doch lieber eine feine als eine große Heerde, und so bildeten sich eine Menge hochfeine Schäfe-

Nie vergessen,
immer daran denken!

Roosevelt-Truman,
Churchill und Stalin
unterzeichneten in *Yalta*
und *Potsdam* „Abkommen“,
auf Grund derer über
17-Millionen Deutsche
aus ihrer
700-jährigen Heimat
unter furchtbarsten
Greueln vertrieben
oder getötet wurden.

Ost-Deutschland
ernährte bis zum Kriege
fast $\frac{1}{4}$ des Deutschen Reiches

Es gibt nur eine Lösung,
nur eine Erlösung:
Gebt uns unsere
Heimat wieder!

Ost-Deutschland und unser Sudetenland,

Die Heimat von über 13-Millionen Deutschen



Ost-Deutschlands Erträge:
Jahresdurchschnitt
1935-39 in Tonnen

Getreide	5 940 600
Kartoffeln	14 541 000
Fleisch	678 463
Fett	270 457
Zucker	432 600

Die ostdeutsche
Landwirtschaft
schuf Nahrung
für
15-Millionen Deutsche

reien, die sonst wohl nicht, oder wenigstens nicht so bald das geworden wären, was sie nun sind.

So ist denn auch hier die alte, in der Geschichte des Menschen schon so viel tausendfach begründete Lehre bestätigt, daß kein Übel so groß ist, was nicht zu etwas Gutem führe, und daß die Vorsehung dem Menschen oft nur deswegen ein Übel zustoßen läßt, um ihn auf etwas Besseres zu leiten.

Freilich wurde es nicht allen so gut, und manche traf der Krieg so hart, daß sie ihr Eigentum in fremde Hände gehen und sich an den Bettelstab versetzt sahen; oder wenn es auch nicht so weit mit ihnen kam, so sind die Aussichten doch noch fern, wo sie die Schläge verwinden werden.

Nachdem wir den mannigfaltigen Empfindungen, die auf einem solchen Platz die Brust erfüllen, noch einige Minuten Raum gegeben haben, steigen wir von der Höhe herunter nach Haynau zu. Da wir hier in landwirtschaftlicher Hin-

sicht grade nichts Ausgezeichnetes finden; so machen wir von hier aus einen Abstecher rechts nach Göllschau. Mit dem Besitzer desselben, Herrn Bieder, machte ich Sie schon im neunten Briefe bekannt.*) Was ich Ihnen von gut eingerichteter Wirtschaft, ausgezeichneten Viehstämmen und zweckmäßigen wirtschaftlichen Einrichtungen dort von Schönfeld (Krs. Schweidnitz, Besitzer ebenfalls Herr Bieder) sagte, das gilt auch hier. Herr Bieder gehört zu den Landwirthen in Schlesien, die zuerst das Bessere erkannten und ausführten. Seine Wirtschaft ist daher auch mit eine der sehenswertheften. Er beobachtet auf seinen Gütern regelmäßigen Fruchtwechsel, hält sich aber nicht fortwährend an gleiche Rotationen. So viel mir bekannt geworden, hat er einjährigen Klee bey einem sechs-jährigen Turnus. Die Folge der Früchte

*) Die Rittergüter Ober- und Nieder-Göllschau waren damals noch in einer Hand, sie gehörten besagtem Herrn Bieder.

ergibt sich hieraus von selbst. Er hält besonders viel auf Futter-Gemenge, und sichert sich dadurch jederzeit vor Mangel, der ihn sonst leicht treffen könnte, da er nicht allein mit dem Rindviehe, sondern auch größtentheils mit den Schaaften die Sommer-Stallfütterung eingeführt hat. Diese ist ihm dann auch ganz besonders glücklich, und feine Schaafe finden sich in jeder Art weit besser, als beym Weidegange.

Sein Viehstand ist ohne Ausnahme vorzüglich zu nennen. Seine Schaaferherden hatten schon Ruf, noch ehe die Veredelung so große Fortschritte in Schlesien machte; und sie stehen auch jetzt auf einer Stufe, die das Fortschreiten bis zum Vorzüglichsten leicht macht.

Will man die Bekanntschaft eines Landwirths machen, der, wenn es auf das Erkennen und Durchsetzen des Besseren ankommt, jede engherzige Rücksicht bei Seite setzt, so ist man hier an den rechten Mann gekommen. Er hat sein Fach ganz durchdrungen und umfaßt, daher muß auch sein Geist stets nach einem großen Wirkungskreise in demselben streben. Der Aufenthalt bei ihm, als einem so gebildeten Landwirth, und die Berücksichtigung seiner sich über alle Theile der Oekonomie ausbreitenden Wirthschaft, ist höchst unterhaltend und belehrend. Es dürfte wohl wenig Plätze geben, wo man die Landwirthschaft so in ihrer Allgemeinheit und nach so rationellen Grundsätzen betrieben finden wird, wie hier, und es würde für den Landwirth, der da reist, um zu beobachten und sich zu belehren, ein großer

Verlust seyn, wenn er Göllschau überginge.

Ich führe Sie nun wieder rückwärts und zwar nach Petersdorf. Das nett und groß gebaute Gebäude, was wir hier zuerst sehen, ist der Schafstall. Werth sind es aber auch die darin lebenden Thiere, daß man ihnen eine gute Wohnung anwies. Herr Ober-Amtmann Biß, Besitzer derselben, kaufte sie aus den besten sächsischen Herden. Ihr Ursprung ist auch unverkennbar, und der Escorial-Charakter zeigt sich im Bau der Thiere, eben sowohl, wie in der Wolle. Jeden Falls kann man diese Heerde zu denen des ersten Ranges zählen.

Die Nettigkeit und Eleganz, die wir im Schaaftalle sahen, finden wir am ganzen Gehöfte, dessen Lage außerdem noch überaus romantisch ist. Hr. B. hat aber auch alles, was die Natur hier zur Annehmlichkeit darbot, auf eine kluge Weise zu benutzen verstanden.

Auf seinen Feldern sieht man den thätigen Landwirth, der auch die richtige Behandlung derselben leicht zu finden verstand. Aus der Dreyfelderwirthschaft ging er am bequemsten auf folgende Weise in den Fruchtwechsel über. Er läßt nach stark gedüngter Winterung Hackfrüchte folgen. Nach diesen baut er Hülsenfrüchte, sodann wieder Winterung, die schwach gedungen wird; dann Sommerung mit Klee eingesät, welchen er zweyjährig werden läßt. Auf diesen folgt dann Winterung und zuletzt Weide. Es ist dies eigentlich dasselbe, was viele Landwirth irrigerweise eine Dreyfelderwirthschaft mit vielem Futterbaue nennen.

Fortsetzung folgt.



Aus dem Altkreise Schönau a. K.

Sondertreffen in Hannover

An Stimmung fehlte es nicht, als sich Sonnabend—Sonntag die Schönauer im Verkehrslokal „Deutsches Haus“, Hann.-Döhren trafen. Auf allen Gesichtern lag fröhliche Erwartung und Wiedersehensfreude. Wie immer an solchen Tagen gab es viel zu erzählen. Amüsant war es, zu beobachten, wenn sich die heranwachsende Jugend den Alten zu erkennen gaben. Es ist etwas Schönes um ein Heimattreffen im engsten Kreise. Trotz des Regens

hatten sich alle Schönauer im Lokal eingefunden. 51 Personen zeigte die Anwesenheitsliste. Draußen im Messegelände waren noch schätzungsweise ca. 40 Personen der anliegenden Dörfer gekommen. Da die Dörfer Falkenhain und Reichwaldau einige Wochen vorher ein Sondertreffen veranstaltet hatten, war die Teilnahme dieser Dörfer in Hannover sehr gering.

Auch wir Schönauer könnten im Jahre 1955 ein Sondertreffen veranstalten. Bielefeld wäre der geeignetste Ort dafür, da in der Stadt und Umgebung viele Schönauer wohnen.

Vielleicht finden sich dort einige Heimatfreunde, die die Sache in die Hand nehmen können.

Kauffunger in Frankfurt

Für alle, die sie mit erlebten, die Tage der Schlesier, war es ein einmaliges Erlebnis, das wohl jedem für eine gute Wegstrecke Mut und Kraft zum weiteren Kampf um die Heimat gegeben hat.

Und zwischen dem großen Geschehen trafen wir uns, wohl 4—500 an der Zahl, Kauffunger aus allen Ecken und Enden unseres lieben Heimatortes. Menschen, die sich seit den Tagen der „Befreiung“ nicht mehr gesehen hatten. Erinnerungen wurden wach, an Erlebtem, Schönem und auch Schwerem. Geborgen und zuhause fühlten wir uns bei der Eröffnungs- und Begrüßungsfeier, gehalten durch unseren lieben Pastor Schröder im Vereinshaus christlicher junger Männer. Manch' bitteres Schicksal offenbarte sich uns bei der gegenseitigen Vorstellung. Gottseidank aber auch manches Erfreuliche hörten wir vom Existenzkampf in der Fremde.

Als dann der Sonntagmorgen mit Kauffunger Gottesdienst kam, der ebenfalls von unserem Pastor gehalten wurde, konnte mit Freude festgestellt werden, daß die Zahl der Kauffunger, die gekommen waren, gegenüber dem Vortage noch um Einiges größer geworden war.

Der frühe Nachmittag vereinte uns alle zur Feier des 200jährigen Kirchenjubiläum der Ev. Kirche Kauffung. In anschaulicher Weise führte uns Pastor Schröder durch die Jahrhunderte unseres evangelischen kirchlichen Lebens.

Im Anschluß an diese Feier machte der HOVM Mitteilung über die nächsten Arbeiten unserer Heimatkartei und den erforderlichen Angaben der ehemaligen Kauffunger Landwirte für die Ermittlung der Einheitswerte.

Offiziell war damit das Treffen der Kauffunger zu Ende. Bis zum Abschiednehmen aber blieben die Teilnehmer noch in regem Gedankenaustausch, der zusammengefaßt werden kann, in den letzten Strophen des Kauffunger Heimatliedes: Gottvertraun sei uns're Rast, einer trag' des andern Last

Mit der Hoffnung in der Brust,
singe stets mit frischer Lust
Meine Heimat, sing's noch mal,
bleibt das schöne Katzbachthal.

Tbr.

Gemeindegeschäfte P. Förster †

Erst heute können wir von der traurigen Tatsache Kenntnis geben, daß der frühere langjährige Gemeindevertreter und spätere Gemeindegeschäfte P. Förster im April d. J. in Burg bei Magdeburg, wohin ihn und seine liebe Frau das Schicksal verschlagen hatte, 67jährig, einem Herzschlag erlegen ist.

Wohl jeder Kauffunger ist mit dem allzeit hilfsbereiten treuen und zuverlässigen Angestellten der Gemeinde Kauffung amtlich oder menschlich in Berührung gekommen. Aus kleinsten Verhältnissen stammend, wurde der Verstorbene, besonders wegen seiner Kenntnisse auf allen Gebieten des Bauwesens, gleich nach dem ersten Weltkrieg Gemeindevertreter und Mitglied der Baukommission. Hier war unser lieber Paul Förster der richtige Mann am richtigen Platz. Von allen Gemeindevertretern geschätzt und geachtet, war es nun folgerichtig, ihm das Dezernat Bauwesen für die gesamte Gemeinde Kauffung zu übertragen. In dieser Stellung hat er jahrelang eine segensreiche Tätigkeit zum Wohle der Gemeinde Kauffung entwickelt.

Gemeindewohnsiedlungs- und Straßenbau, Ausbau der Blümelgasse, als verkürzte Verbindung nach Hirschberg/Rsgb. geplant, sowie die Anlegung der Bürgersteige, waren Arbeiten, die in ihrem Entstehen und Werden maßgeblich von ihm beeinflusst wurden.

Er hat die Früchte seiner Arbeit nicht voll reifen sehen. Fremde Willkür und Unverstand haben wahrscheinlich vieles von dem, was er verheißungsvoll begonnen, verkommen lassen oder gar zerstört.

Wir aber, die wir das Glück hatten, mit unserem lieben Paul Förster zusammen zu arbeiten, sind uns mit allen Gemeindegliedern in der Fremde darüber einig, daß unser geliebter Heimatort Kauffung einen ihrer treuesten Söhne verloren hat.

Im Geiste drücken wir der lieben Gattin und seinen Kindern in Wehmut und Trauer die Hand.

Liebe Kauffunger Landwirte!

Bereits früher teilte ich mit, daß alle landwirtschaftlichen Betriebe Kauffungs in Einheitswertstufen einzugliedern sind, soweit der Einheitswert nicht bekannt und belegt werden kann. Heute nun ergeht an alle ehemaligen Kauffunger Landwirte die Aufforderung mir sofort ihre

1. Betriebsgrößen in ha und
2. ihren Einheitswert mitzuteilen.

Bei der Einheitswertangabe bitte ich zu vermerken, ob irgendwelche Beweismittel vorhanden sind oder ob die Angaben nur aus dem Gedächtnis gemacht wurden.

Alle diejenigen, die mir bereits ihre Betriebsgrößen ohne Einheitswert angegeben haben, bitte ich in ihrem Interesse, dies sofort nachzuholen.

Euer HOVM G. Teuber.

Polnische Wirtschaft

Aus unserer Verbannung, 10. 2. 54

Als Achtjähriger (der Briefschreiber ist jetzt über 70 Jahre!) hatte ich einen furchtbaren Traum! Er bewegte mich tief. Ich vertraute mich nicht, ihn meinen Eltern zu erzählen. Alle paar Jahre mußte ich wieder daran denken. 1945 erlebte ich den Traum fast haargenau als Wirklichkeit! Unendliche Viehherden kamen die lange Gasse herunter, bei mir vorbei. Berittene Russen mit Karabiner und viele junge deutsche Burschen und Mädels als Viehtreiber begleiteten die Herden in Richtung H. . . . Ab und zu gaben die Russen Schreckschüsse ab, damit die Treiber nicht entweichen sollten. Die schrecklichen Kerle, die mich damals so böse ansahen, daß ich mich schrecklich vor ihnen fürchtete, konnte ich mein Lebtag nicht vergessen. Diese Fratzen, die ich nicht mehr los wurde, sahen genau so aus wie die Steppensöhne vor acht Jahren. Nur kamen die Herden von . . . herüber.

Auf der hiesigen Majontek (poln. Staatsgut) haben wir bereits den vierten Inspektor. Der erste ging noch, der zweite war ein alter, abgearbeiteter Mann. Der dritte war ein junger, völlig unfähiger Bengel, war früher Kutscher bei Inspektor

UNSERE KREUZBANDBEZIEHER

werden um Überweisung der Bezugsgebühren 1,92 DM für III. Quartal gebeten und an die Möglichkeit erinnert, vom Oktober ab auf den billigeren Postbezug überzugehen!

Schneider. Er versaute alles. 24 ha Roggen blieben 8 Wochen draußen. Dann kam der Roggen in Schober, in die es dreimal regnete. Nummer vier ist eine Größe im Saufen. 200 Tonnen Kartoffeln sind, nur mit Stroh bedeckt, verdorben. Alles ein einziger Brei. Selbst der Brenner in Gröditz nimmt sie nicht mehr. Nicht eine Kartoffel kam in einen Keller. Nicht ein Rübenblatt wurde eingeerntet. Dabei haben die Kühe nichts zu fressen. Den ganzen Dezember hindurch mußten unsere Frauen auch im hohen Schnee Rüben abhacken. Auch sonntags. Für ein Hungerlohn. Unbeschreiblich! Auch die Pferde jammern einen. Dieses Jahr sind schon drei verreckt. Vor Hunger. Der Inspektor hat für 60 Deutsche verbilligte Kohlenkarten bekommen aber an polnische Bauern für Fusel verschoben. . . . Im Sommer war eine Hundertschaft Arbeitsmädchen im Schloß. Es waren prachttolle germanische Menschen aus Stettin und Danzig. Sie konnten aber leider kein deutsches Wort mehr sprechen. . . .

Jeder Bauer hat 7 ha. Im Stöber- und Scholz-Gut sind je 5 Bauern, bei Weidner 3, im Hanke-Gut sogar 6. In . . . dorf zähle ich 60 Bauern. Man drischt sofort und liefert das Soll ab. Die Männer sind zu 90 Prozent faul, die Frauen nicht. Sie spinnen, backen ein vorzügliches Brot und bereiten recht gute Butter. Auf das Feld geht die Frau voraus, trägt die Sense oder das sonstige Arbeitsgerät, er hinterher, einen Sargnagel im Schnabel. Zur Jätezeit liegt er im Schatten und happt das kleine Kind. Jetzt stehen die Männer in den Geschäften herum und trinken einen. Gasthäuser gibt es in den Dörfern nicht. Nur die Alten tragen noch Trachten. Die Jugend geht modern gekleidet. . . . Niemand will mehr Landarbeit verrichten. . . . Das Kupferbergwerk bei Gröditzberg ist ins Riesenhafte gewachsen. In Ober-Alzenau ist ein Hotel eingerichtet worden. . . . Seit 3 Jahren hat sich Schwarzwild eingenistet, das sich sehr stark vermehrt. . . . 9 Dörfer sind zu einem Amtsbezirk zusammengeschlossen. Diese Orte bilden auch ein Kirchspiel. . . . Regina und Klaus wollen nicht mehr fort von hier. Regina sagt: „Was habt ihr denn immer mit euerm Fortmachen?“ Klaus: „Hier ist's schön. Hier ist meine Heimat!“ . . . Rehe und Fasanen sind ausgerottet. Hasen und Rebhühner gibt es sehr viele. . . . Die Bauern dürfen sich keine Dienstboten halten. . . . Bin gespannt, ob diese Zeilen Sie erreichen. Man muß ja zu vorsichtig sein, denn überall wittert man Spionage und Sabotage. . . .

Hannover — Frankfurt/M.

Gewaltiges Bekenntnis zur ungeteilten schlesischen Heimat!

Das zweigeteilte Bundestreffen 1954 ist vorüber. Trotz des ungünstigen Wetters waren an beiden Haupttagen im Norden und Südwesten insgesamt wohl an 400 000 Schlesier erschienen, die damit ihr unabdingbares Recht auf ihre Heimat vor aller Welt darlegten. Jedes Treffen, auch das kleinste, geht nicht ohne kleinere Mängel vorbei, die sich gewöhnlich erst hinterher zeigen. Wer beide Treffen in Hannover und Frankfurt besucht hat, wird bei aller kritischen Einstellung gestehen müssen, daß eigentlich nur der Wettergott den Veranstaltungen einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Es steht fest: Die polnischen Behauptungen, daß die vertriebenen Schlesier müde geworden seien, ihre Ansprüche auf die geraubte Heimat zu dokumentieren, sind falsch! Die Oder-Neiße-Linie betrachten sie vielmehr nach wie vor als eine unmögliche Grenzziehung, die jeder Menschlichkeit ins Gesicht schlägt. Wer die Großkundgebungen in beiden Städten und die Arbeitstagungen besucht hat, wird zudem die eindeutige Feststellung gemacht haben, daß alle Redner ausnahmslos nicht nur Schlesien mit Deutschland wiedervereinigt sehen wollen, sondern daß auch ein ungeteiltes Schlesien die Forderung aller ist. Wer Schlesien wieder haben will, darf es nicht in Ober- und Niederschlesien aufsplintern! Das trat auch deutlich bei der Entscheidung der Delegiertenversammlung in Erscheinung: Der neue Bundesvorstand mit Dr. Doms als 1. Vorsitzender, Dr. Herbert Hupka und Anton Belda als stellv. Vorsitzende sind Oberschlesier, die sich bewußt als „unteilbare Schlesier“ fühlen. Wir hoffen auch, daß mit der neuen Leitung ein strafferer Zug in die Arbeit der Bundesleitung der Landsmannschaft Schlesien kommt, da wir der Überzeugung sein können, daß dieses Gremium sich nicht aus dekorativen Gründen zur Wahl stellte. Die ausführlichen Berichte über die Großtreffen übersteigen den Rahmen unseres Heimatblatts. Wir müssen schon auf das repräsentative Großblatt „Der Schlesier“ verweisen, der in aller Ausführlichkeit den Verlauf und die Ereignisse in Hannover und Frankfurt ausdeutete. Es wird viele Heimatfreunde geben, die künftig nur alle zwei Jahre derartige Großtreffen wünschen, damit auch einmal die Kreistreffen auf Bundesebene zu ihrem Recht

kommen. Mit diesem Thema hat sich der Bundesvorstand beschäftigt, ohne vorerst zu festen Beschlüssen zu kommen.

Auch die Arbeitsgemeinschaft der schlesischen Herausgeber und Verleger von Heimatzeitungen, die insgesamt eine monatliche Auflage von 450 000 Exemplaren vertreten, haben in einer Erklärung an den neuen Bundesvorstand diesem Wunsch Ausdruck gegeben, da aus den Reihen der Leserschaft dieses Verlangen in starkem Maß laut geworden ist.

Von den wichtigen Arbeitstagungen in Frankfurt sei noch die Heimatkreisorganisation hervorgehoben, die außerordentlich stark besucht war, so daß fast jeder schlesische Kreis mit seinem „Landrat“ vertreten war. Hier zeigte sich der gewaltige Umfang einer organisatorischen Leistung, die in mühevollster Kleinarbeit aufgebaut worden ist und die in ihren Auswirkungen zunächst den Vertriebenen bei ihren Forderungen zum Lastenausgleich zugute kommt. Wer leicht glaubt, daß die Vertriebenen keine Aufgaben mehr vor sich haben, wurde hier eines anderen belehrt. Die Ausstrahlungen dieser zweitägigen Tagung werden wir wohl noch in jedem Kreis wahrnehmen.

Die Platzeinteilung für die einzelnen Kreistreffen war sowohl in Hannover als auch in Frankfurt den örtlichen Gegebenheiten in einer Weise angepaßt worden, daß man billigerweise kaum größere Einwendungen den Organisationsleitungen machen kann.

In Hannover hatte sich Kreis Goldberg in Halle I in unmittelbarer Nachbarschaft der Liegnitzer seinen Treffpunkt gesichert, wo sich die Goldberger, Haynauer und Schönauer nebeneinander häuslich niedergelassen hatten. Schon sonnabends waren zahlreiche Heimatfreunde zur Stelle, am Sonntag herrschte starker Betrieb. Obwohl kurz vorher erst das Goldenstedter Kreistreffen stattgefunden hatte, mögen sich insgesamt in Hannover doch wohl etwa 1 000 Heimatfreunde eingefunden haben.

Manchmal herrschte eine gedrängte Fülle. Manches bekannte Gesicht tauchte wieder auf, dem wir kurz zuvor auch in Goldenstedt begegnet waren.

Infolge des „Schnürlegens“ draußen, war in der Halle natürlich kein Sitz-

platz frei. Trotzdem darf man behaupten, daß diesmal bezüglich der Unterbringung des Kreises Goldberg alles getan worden ist, um frühere Unzulänglichkeiten zu vermeiden. Zudem hatten sich noch die Schönauer dank Hfrd. Kunkel in der Stadt mit dem „Deutschen Haus“ ein besonderes Lokal gesichert, über dessen Besuch uns Hfrd. Kunkel selbst berichtet. Anders waren die Goldberger in Frankfurt/M. untergebracht, wo sie nicht unbedingt ins Messegelände zu gehen brauchten. Sie erreichten mit vier Straßenbahnlinien bequem ihr Trefflokale „Karlshaus“ in der Seilerstraße, das sich trotz des hohen, lichten Saales manchmal als etwas zu klein erwies. Denn auch in Frankfurt war der Besuch erfreulich stark. Hfrd. Brandt stellte sich als HKVM in einer kurzen Begrüßungsansprache den Heimatfreunden vor. Eine Sonderveranstaltung hatten die Kauffunger Heimatfreunde. Sie feierten dabei das zweihundertjährige Jubiläum der ev. Kirche Kauffung. Wie vorauszusehen, waren in Frankfurt fast keine Heimatortsvertrauensleute anwesend, da ja die meisten Mitglieder der HKV-Organisation in Niedersachsen wohnen.

Alles in allem gab es auch diesmal bei beiden Treffen viel Wiedersehensfreude und manch unverhoffte Begegnungen nach langen Jahren der Trennung. Und das sind ja auch die schönsten Augenblicke, die man bei den Heimattreffen erleben kann.

Goldberger in Berlin

Beim Monatstreffen am 25. 7. 54 gab der 1. Vorsitzende, Hfrd. Schlüter, Berichte von den westdeutschen Schlesier-treffen bekannt. Hfrd. Winkler bot Ausführungen über Tagesfragen, des weiteren wurden Suchanzeigen verlesen. Unsere Heimatfreundin Muttel Geisler gab wieder einiges ei schlä'scher Mundart zum Besta. Die schlä'sche Kirmst unseres Kreises wurde u. a. für den Herbst angekündigt. Die nächste Zusammenkunft ist für den 15. August angesetzt.

*

Tag der deutschen Heimat'

Am 1. August fanden sich viele tausend Heimatvertriebene vormittags zur Kundgebung in der Waldbühne. Nachmittags waren wir Schlesier anlässlich der 700-Jahrfeier der Städte Beuthen und Patschkau O/S. in den Zoo-Festsälen beieinander. Der 1. Vorsitzende der Schlesier, Herr Rechtsanwalt Nehlert hielt die Be-

grüßungsansprache. Dann spielte das Heimatorchester unter Leitung von Musikdirektor Schlüter den Festmarsch „Mein Oberschlesien“. Das Lokay-Quartett und die ober- und niederschlesischen Trachtengruppen mit Volkstänzen verschönten das harmonische und gemütliche Heimatfest.

E. Kummer.

Blick über Bücher

Das geplante Heimatbuch für Kreis Jauer—Bolkenhain, für das der Verlag Neumann-Velen über 50 Mitarbeiter gewonnen hatte, kann nicht erscheinen, da nur 333 Vorbestellungen eingegangen waren. Im Gegensatz dazu verkaufte Striegau seine erste Auflage von 2000 Stück glatt und druckte sogar noch eine zweite Auflage! Der Kreis Goldberg hat nun sein Heimatbuch, für das der Niederschlesische Heimatverlag das volle Risiko ohne jede Fremdhilfe übernommen hat. Es wäre zu wünschen, daß unsere Heimatfreunde aus dem Goldberger Kreise sich nicht an die betrübliche Interessenlosigkeit unserer Jauerschen Kreisnachbarn anschließen.

Pressestimmen zum Heimatbuch

„Schlesische Rundschau“ vom 15. Juli 1954:

In diesem auf Kunstdruckpapier gedruckten Heimatbuch wird die schöne und geschichtlich so bedeutungsvolle Landschaft um das Katzbach- und Deichsatal höchst eindrucksvoll in Wort und Bild wieder lebendig. Mit wachen Sinnen vernehmen wir wieder das Rauschen der Katzbach, das Murmeln der Deichsa, das Wilderrauschen des Spitzberges, das Wabern der Heide um Altenlohm, Lerchengetriller über wogenden Saatfeldern der „Langen Gasse“, das Rattern und Knirschen der Brecher in den Basaltwerken um Goldberg und den Marmorbrüchen von Kauffung, das rhythmische Geläut des Gebirgshähnchens, das dem verträumten Schönau zustrebt, das geschäftige Maschinengesumm in der Haynauer Papierfabrik und den Sonntagsgesang der Glocken beim Betrachten der rd. 100 vorzüglichen Fotos, die vom Herausgeber des Bändchens mit besonderer Liebe und Sorgfalt ausgewählt wurden.

So wird dieses schmucke Büchlein unseren vertriebenen Landsleuten aus Goldberg, Haynau und Schönau und den an 100 Dörfern dieses niederschlesischen Kreises nicht allein die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies ihrer Heimat wecken, sondern sowohl den alten Menschen wie deren Kindern die Liebe zur angestammten Scholle stärken und die Hoffnung aufleben lassen, daß es einmal ein Wiedersehen als freie Menschen in einer befreiten Heimat geben wird.

„Der Schlesier“-Reddinghausen Nr. 30/1954:

Das schöne Bergland zwischen Schneller Deichsa und Katzbach war in der Heimat beliebtes Wanderziel derjenigen, die die anmutigen Reize der Vorstädten, ihrer kleinen Städtchen und ihrer schönen Dörfer, die fast durchweg bis 1300 in der Zeit der deutschen Rückbesiedelung gegründet worden sind, zu würdigen verstehen. Unser Mitarbeiter Otto Brandt hat in viele Monate während der Arbeit das Geschichtliche und den Ausdruck dieser Landschaft im Bober-Katzbadgebirge in Wort und Schrift gesammelt und in eine flüssige Form gegossen. Das Ergebnis ist ein

schönes Heimathbuch, das nicht nur den Bewohnern des Heimatkreises viel Freude verursacht, sondern auch jeden Freund der schlesischen Bergheimat entzückt. 100 Abbildungen schmücken das Büchlein, das für seinen Verleger gewiß ein Risiko gewesen ist, da ja erfahrungsgemäß die Herausgeber schlesischer Heimatliteratur nicht gerade auf Rosen gebettet sind. Um so mehr muß man die Auflage dieses schönen Heimathbuches, das bisher uneingeschränkte Anerkennung gefunden hat, als eine bemerkenswerte Tat auf dem schlesischen Büchermarkt werten.

Hier spricht der HKVM

Heimatortsvertrauenskommission:

Jehnsdorf: HOVM Paul Reinfeld, (24a) Cuxhaven, Grodener Str. 44

Ludwiesdorf: HOVM Paul Raschke, (20a) Echte 125 über Northeim/Harz. — Stellv.: Martin Weiß, (17) Menzingen Baden. — Fachb. f. Landw.: Bauer Otto Winkler, (21a) Bielefeld/W., Huchzermaierstr. 10 I.

Probstheim: HOVM Bauer Bruno Marx, (20b) Hattorf, Krs. Osterode / Harz, Bahnhofstr. 16. — Fachb. f. Landw.: Fritz Weidmann, (13a) Neutraubing bei Regensburg.

2

Unsere Leser werden gebeten, uns die nach ihrer Kenntnis in der alten Heimat Zurückgebliebenen zu melden. Es soll festgestellt werden, wieviel Deutsche in den Heimatgemeinden heute wohnen.

Kreis Goldberg an dritter Stelle!

Für die Quellensammlung der Arbeit für die Dokumentation unserer Vertreibung sind nach einer Aufstellung des Bundesreferenten Herrn v. Witzendorff-Rehdiger (Börslage) aus den 74 Heimatgemeinden von 63 Gemeinden 63 Fragebogen, 27 GemeindefListen, 3 persönliche Berichte, 8 Ortskizzen und 28 Dokumente belest worden. Damit steht unser Heimatkreis in der Gesamtbefragung an dritter Stelle! Mit dem Dank an unsere Mitarbeiter ist zugleich der Aufruf verbunden, daß sich alle Mitarbeiter und Angefragte bemühen, eine hundertprozentige Leistung des Kreises Goldberg zu erringen. Des weiteren bitte ich um Vorschläge für die Heimatortsvertrauens-Kommissionen bezüglich deren personeller Besetzung und deren Erweiterung. Es gibt immer noch elf Gemeinden, die bisher keinen Heimatortsvertrauensmann gemeldet haben.

Otto Brandt, HKVM.

Westermanns Monatshefte im August.

Man könnte sehr wohl die literarischen Beiträge herausstellen, die Farbproduktionen nach Meistergemälden gesondert be-

handeln, die mit Farbphotos, Zeichnungen und Schwarzweiß-Photos illustrierten Aufsätze einzeln aufführen, um Art und Rang von „Weste manns Monatsheften“ darzutun, aber erst in der harmonischen Zusammenstellung der Vielfalt und Reichhaltigkeit des Inhalts zeigt sich die bewährte Eigenart dieser Zeitschrift. Das ist auch der Eindruck, den das August-Heft vermittelt. Tizian, Breughel und der moderne Ostpreuße Hans Orłowski sind mit Wiedergaben ihrer Bilder vertreten, und Farbphotos von einzigartiger Schönheit begleiten einen Text von Friedrich Schnack über die „Blütenwunder der Steppe“, nämlich die Kakteen.

Unser Suchdienst

1463. Lehrer Niedlich aus Bielau. — 1464. Frau Martha Schmidt aus Bielau. — 1466. Paul Nickel, etwa 77 Jahre alt, Haynau, Richthofenstr. — 1467. Richard Paul, Klara P. geb. geb. Nickel, Siegfried, Martha Nickel aus Haynau, Paul Nickel, ca. 48 Jahre alt. — 1468. Schuldner Kubeth, Kath. Volksschule Haynau. — 1469. Richard Feige aus Goldberg, Liegnitzer Str. 1. — 1470. Posttag Ludewig aus Brockendorf oder dessen Söhne. — Willy Bräuer aus Röversdorf. — Syman-ski aus Goldberg, Ring 11. — 1475. Richard Freitag aus Goldberg, Steinmarkt 6. — 1476. Helmut Dietrich aus Harpersdorf, Feldhäuser. — 1477. Walter Enderwitz aus Hermsdorf a. K. — 1479. Paul Berndt aus Röchlitz. — 1480. Günter Schmidt, Kolonialwaren, Tabak, Drogerie, aus Goldberg. — 1481. Bruno Föhst aus Niederkauffung. — 1482. Elisabeth Graubarger und Kind Konika, geb. 25. 9. 1944. aus Kalusz, zuletzt Lager Haynau, Liebfrauenstr. 2. (Ist bekannt, wer der Hausverwalter war?) — 1483. Bauer Kurt Weidner aus Petersdorf b. Haynau. — 1484. Meister der Gendarmerie Freund aus Adelsdorf, oder Angehörige. — 1493. Oskar Winkler aus Prausnitz. — 1494. Martha Wolfsdorf, Lobendau 96. — 1495. Lehrer Hermann Gießmann aus Töppendorf.

3

Herr Kurt Pankrath, (13a) Saal/Donau, Tengener Straße 53a, war gegen Ende des Krieges bei einer Familie in Hermsdorf a. K. einquartiert, die in H. ein Gut von etwa 50—60 Morgen besessen hat. Er bittet um Meldung der Jetztadresse dieser Familie.

Schlesische Schützenbrüderschaften

Von ältesten Erwähnungen der schlesischen Schützenbrüderschaften seien folgende Auszüge hervorgehoben:

Bolkenhain 1730. Breslau 1466, Bunzlau 1533. Friedeberg 1502. Glogau 1511, Goldberg 1504 (Privileg von Friedrich II.), Greiffenberg 1536. Haynau: seit 1559 Ausgaben für die Schützen in den Stadtrechnungen. 1573 erhielt die Gilde ihr Privileg von Heinrich XI. und Friedrich IV., Hirschberg 1518. Jauer 1548. Lauban 1498, Liebenenthal 1481, Liegnitz 1431. Naumburg a. O. 1579, Oppeln 1442, Ratibor 1620. Schönau: Bestätigte Schützenordnung des Königl. Städtleins Schönbau, gegeben auf dem Rathaus zu Schönau, den 23. May 1665ten Jahres, Schweidnitz 1286. Striegau 1587.

*

Leserstimmen zum Heimatbuch

Herzlichen Dank für die Herausgabe des prächtigen Heimatbuches, das mir so viel Freude bereitet hat. Ich wußte für meinen Bruder, der so gern an sein Heimatdorf Pilsramsdorf denkt, zu seinem 60. Geburtstag kein besseres Geschenk als Ihr Buch!

Hauptlehrer Br. Müller,
Hassel bei Hoya/Weser.

Herzlichen Glückwunsch

Am 14. 7. 54 feierte das Ehepaar Paul Rehnisch und Frau Anna geb. Zein, früher Haynau, Liegnitzer Straße 72, jetzt in Altendorf/Ruhr, Hauptstraße 26, silberne Hochzeit.

Ihre silberne Hochzeit feierten am 8. 7. 54 Alfred Ernst und Frau Hedwig, geb. Seliger aus Samitz, jetzt (19a) Rosenfeld, Krs. Torgau.

Frau Luise Schiller aus Goldberg, Reiflerstraße 23, feierte am 2. 8. 1954 in Wilhelmshaven, Virchowstr. 50, ihren 87. Geburtstag.

Am 3. August 1954 feierte Frau verw. Fleischermeister Minna Hornig, früher Haynau, Burgstraße 9, jetzt in Visbek, Krs. Goldenstedt, in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

Schmiedemeister Gustav Brendel aus Goldberg, jetzt (21b) Werdohl i. Westf., Danziger Straße 3, beging am 20. 7. 54 seinen 77. Geburtstag.

Heinrich Scholz, früher Besitzer des Zigarrengeschäftes Ring 47 in Goldberg, und bekannt als Zigarren-Scholz feiert am 6. 8. 54 seinen 70. Geburtstag. Er ist noch immer so rüstig, daß er im Volkswagenwerk in Wolfsburg als Maschinenarbeiter im Akkord seinen Mann steht. Er wohnt jetzt (20a) Allenbüttel, Krs. Gifhorn.

Am 8. 8. 54 feiert der frühere Fuhrwerksbesitzer Bruno Scholz aus Haynau, Promenade 4, jetzt in Gersdorf, Post Oberlunowitz 2, Stollberger Straße 8, seinen 70. Geburtstag.

—+— Unsere Toten

Aus Jöhndorf: Im Altersheim zu Ihlienwort, Krs. Land Hadeln, verstarb am 13. 6. 45 Kaufmann Artur Mai. — Am 23. 6. 45 starb in Löbau i. Sa. Frau Emma Nehrlich geb. Feige.

Aus dem Kreise: Am 22. 7. 54 starb an den Folgen einer Operation Frau Martha Klöse geb. Seifert im Alter von 52 Jahren in Egenbüttel, früher Märzdorf und Modelsdorf. — Am 19. 6. 54 verstarb in Scheelenhorst über Damme an Herzschlag beim Baden, 14 Jahre alt, Peter Geisler, Sohn von Erich G. aus Georgenthal. — Aus Neudorf a. G. verstarb am 8. 5. 54 in Übach-Palenberg im Alter von 58 Jahren Paul Scholz.

Aus Goldberg: Am 11. Juni 1954 starb in Twistringen, 78 Jahre alt, Herr August Hübscher (Gerberberg).

Aus Hundorf: Frau Anna Langer geb. Bernhard, 82 Jahre, gest. 20. 10. 51. — Kurt Schäfer, 29 Jahre, gest. 22. 6. 52 in Westersode, Krs. Land Hadeln. — Otto Göllner, Bauer, 68 Jahre, gest. 15. 8. 52 in Otterndorf, Krs. Land Hadeln.

Aus Haynau: In Altenbögge-Bönen, Krs. Hoya/Westf., verstarb im Alter von 31 Jahren Herr Helmut Pförtner, Bismarckstraße 35. — Am 26. 7. 54 verstarb in Schweinfurt, Kleiststr. 8, im Alter von 47 Jahren Frau Anne-Marie Micksch geb. Lehmann, Liegnitzer Str. 12 (Pfarrhaus).

**Berücksichtigt
beim Einkauf
unsere Inserenten!**



Kammerswaldau, Krs. Hirschberg, Mitteldorf mit Blick auf Oberdorf und Schafberg. Im Vordergrund alte und neue ev. Volksschule. Foto: privat

Lastenausgleichsbank veröffentlichte Geschäftsbericht für 1953

Der von der Bank für Vertriebene und Geschädigte (Lastenausgleichsbank) soeben herausgegebene vierte Jahresbericht — Geschäftsjahr 1953 — weist die annähernde Verdoppelung der Bilanzsumme aus, die mit rund 1 Milliarde 463 Millionen abschließt. Der wesentliche Grund der Erhöhung liegt in der Ausweitung der treuhänderisch verwalteten Aufbau- und Arbeitsplatzzarlehnen von rd. 433 Millionen DM im Jahre 1952 auf 726 Millionen DM im Jahre 1953. U. a. zahlte die Bank 418 Millionen DM für den Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebener aus. Der aus Kreditverlusten eingetretene Schaden macht nur rund 1,9 Prozent der bisher bewilligten Kredite aus und liegt im Hinblick auf noch nicht festgestellte Hauptentschädigungsansprüche der Kredit-

nehmer im Endergebnis noch niedriger. Als überwiegender Grund für Zusammenbrüche von Betrieben wird der Kapitalmangel insbesondere für Betriebsmittel angegeben. Der Jahresbericht stellt fest, daß die Bank wohlwollende Förderung durch alle beteiligten Bundesministerien erfuhr und mit dem Bundesausgleichsamt vertrauensvoll zusammengearbeitet hat. Die Zahl der Mitarbeiter der Bank beträgt 318. Die gesetzliche Umwandlung der Bank in eine Anstalt des öffentlichen Rechts, die der Bundestag noch kurz vor den Parlamentsferien verabschiedet hatte, erfuhr eine Verzögerung dadurch, daß der Bundesrat zur Frage der Zusammensetzung des künftigen Verwaltungsrates in einem Punkt den Vermittlungsausschuß angerufen hat.

Die westdeutschen Patenschaften für schles. Gebiete

Schlesisches Gebiet	Westdeutsche Patenkörperschaft
Beuthen, Stadtkreis und Beuthen-Tarnowitz, Landkreis	Stadt Recklinghausen
Breslau, Stadtkreis	Stadtkreis Köln
Brieg, Stadt- und Landkreis	Stadtkreis Goslar
Bunzlau, Kreis	Siegburg (Kreisstadt Siegburg)
Cosel OS (nur die Kreisstadt)	Stadt Fürth (Bayern)
Falkenberg OS, Kreis	Kreis Peine
Frankenstein, Kreis	Kreis Wiedenbrück
Glatz, Kreis	Stadtkreis Lüdenscheid
davon der frühere Kreisteil Neurode	Stadtkreis Castrop-Rauxel
Gleiwitz, Stadtkreis	Stadtkreis Bottrop
Glogau, Stadt- und Landkreis	Stadtkreis Hannover
Guhrau, Kreis	Stadt Bad Herzberg (Harz)
Habelschwerdt, Kreis	Kreis Altena (Westf.)
Hindenburg OS, Stadtkreis	Stadtkreis Essen (Ruhr)
Hirschberg, Stadt und Landkreis	Stadt Wangen (Allgäu)
davon die Gemeinde Schreiberhau	Stadt Bad Harzburg
Jauer, Kreis	Stadtkreis Herne (Westf.)
davon die Stadt Bolkenhain	Stadt Höxter
Kattowitz, Stadt- und Landkreis	Stadt Salzgitter
Königshütte, Stadtkreis	Stadtkreis Oberhausen
Kreuzburg (nur die Kreisstadt)	Stadtkreis Göttingen
Landeshut, Stadt	Stadt Wolfenbüttel
Landeshut, Kreis	Kreis Wolfenbüttel
Lauban, Kreis	Stadtkreis Hildesheim
Leobschütz (nur die Kreisstadt)	Stadtkreis Oldenburg (Old.)
Liegnitz, Stadt- und Landkreis	Stadtkreis Wuppertal
davon die Stadtgemeinde Parchwitz	Stadt Fürstfeldbruck (Obb.)
Löwenberg, Kreis	Landkreis Hannover
davon bisher nur die Kreisstadt	Stadt Gronau, Krs. Alfeld (Leine)
Lüben, Kreis	Kreis Moers
Neumarkt, Kreis	Stadtkreis Hameln
Neustadt OS (nur die Kreisstadt)	Stadt Northeim (Hann.)
demnächst wahrscheinlich der ganze Kreis	
Oels, Kreis	Stadt Hechingen
Oppeln, Stadtkreis	Stadtkreis Bonn
Landkreis	voraussichtlich Landkreis Bonn
Ratibor, Stadtkreis	Stadt Leverkusen
Landkreis	Rhein-Wupper-Kreis (Sitz Opladen)
Reichenbach (Schles.), Kreis	Kreis Warendorf
vom Kreis Rybnik nur die Stadt	Markt Grafing (Obb.)
Sohrau OS	
Schweidnitz, Stadt- und Landkreis	Stadt Reutlingen
Sprottau, Kreis (Sitz Sagan)	Kreis Detmold
Strehlen, Kreis	Stadtkreis Herne
Trebnitz, Kreis	Landkreis Goslar
Waldenburg, Stadt und Landkreis	Stadtkreis Dortmund

**Das „Goldberger Heimatbuch“ ist erschienen
und kann durch den Verlag bezogen werden**

48. ANSCHRIFTENLISTE

Goldberg (Stadt)

- Ludewig Oswald, Rb.-Insp., Kamkestr. 12:
(13a) Hof/Saale, Jägerzeile 56.
Theile Paul und Hannedore, Reformhaus,
Liegnitzer Straße 3: (22a) Viersen/Rhld.,
Wilhelmstraße 33.

Haynau

- Küttner Elisabeth geb. Scholz, Liegnitzer
Str. 12: (13a) Lindelbach, Post Eibel-
stadt über Würzburg.
Micksch Johannes, Liegnitzer Str. 12: jetzt
(13a) Schweinfurt, Kleiststr. 8.
Möller Wilhelm, Stadtapotheke: jetzt in
(21b) Herne i. W., Bahnhofstr. 106.
Winter Ida, Langestr. 8: (23) Lahr-Heide
über Goldenstedt, Krs. Vechta i. O.

Hockenau (Krs. Goldberg)

(siehe Januarheft 1952)

- Fiebig Selma: (2) Päwesin über Nauen
(Westhavelland).
Förster Selma: (2) Niebede über Nauen
(Westhavelland).
Gabriel Erich, Lehrer: (21a) Meierberg,
Post Bösingfeld (Lippe).
Grande Alfred: (22a) Rheinberg, Kreis
Mörs, Xantener Straße 43.
Handtke Erwin: (21) Obereuse, Krs. Soest
i. Westf.
Hanke Alfred: (21b) Niederbauer bei
Oestinghausen, Krs. Soest.
Hartig Richard: (23) Astrup b. Visbeck,
Krs. Vechta i. O.
Härtel Oskar: (23) Astrup bei Visbeck,
Krs. Vechta i. O.
Heidrich Martin und Agnes: (23) Nord-
döllen bei Visbek i. O.
Heidrich Artur: (23) Hogenbögen b. Vis-
bek, Krs. Vechta i. O.
Heidrich Hedwig: (2) Päwesin über Nauen
(Westhavelland).
Heidrich Hilde: (21b) Obereuse, Kreis
Soest i. W.
Heidrich Walter: (21a) Westbevern, Krs.
Münster i. W.
Heinrich Gustav, fr. Bürgermeister: (23)
Visbek, Krs. Vechta i. O.
Heinrich Siegfried: (21a) Warendorf i.
Westf., Sassenberger Str. 6.
Hertwig Hilde: (2) Niebede über Nauen
(Westhavelland).
Hertwig Selma: (21b) Klotingen, Kreis
Soest i. W.
Höher Johanna: (23) Visbek, Krs. Vechta
i. O.
Höher Richard: (2) Päwesin über Nauen
(Westhavelland).

- Hoffmann Ernst: (15) Marksuhl, Kreis
Eisenach, Bahnhof.
Hoffmann Hermann: (10a) Weißenberg/
Sa., Krs. Löbau, Wasserstr. 88.
Hoffmann Klara: (21b) Klotingen über
Werl, Krs. Soest.
Hoppe Agnes, Witwe: (23) Visbek, Kreis
Vechta i. O.
Jäkel Berta geb. Maiwald: (10) Kindisch
b. Bischofswerda.
Jäkel Frieda: (21b) Klotingen über Werl,
Krs. Soest.
Jäkel Hermann: (19a) Wolfen b. Bitter-
feld, Bachstraße 9.
Jäkel Martin: (10a) Kindisch b. Bischofs-
werda.
Jäkel Rudolf: (21b) Obereuse, Krs. Soest
i. Westf.
John Lina: (23) Visbek, Krs. Vechta i. O.
Kappel Grete geb. Zech: (20a) Springe/
Deister, Jäger-Allee.
Kaßner Walter, Oberförster: (20a) Springe
/Deister, Jäger-Allee.
Keßner Joachim: (24b) Kembs üb. Lützel-
burg/Ostholstein.
Kirsch Frieda: (2) Niebede über Nauen
(Westhavelland).
Kirsch Rudi: (24a) Hamburg, Ochsen-
wärtler 1.
Klein Herbert: (10a) Weißenberg über
Löbau/Sa.
Knittel Hedwig: (2) Zauchau über Nauen
(Westhavelland).
Knittel Helmut: (22a) Düsseldorf, Loretto-
straße 52.
Köhler Emma: (2) Cottbus, Försterstr. 69.
Kolbe Irma geb. Laube: (20b) Blanken-
burg/Harz, Bodenberger Str. 15.
Kretschmar Willi: (23) Siedenbögen über
Visbek, Krs. Vechta i. O.
Kühn Emma geb. Arnholt: (23) Astrup
bei Visbek, Krs. Vechta i. O.
Kuhn Otto: (20a) Algermissen, Krs. Hil-
desheim, Ziegeleiweg 1.
Kusche Friedrich: (13b) Rothwind 21,
Post Mainroth.
Kusche Günter: (21b) Lenne/Sauerland,
Olpe i. Westf.

Hohendorf (siehe 5/52)

- Alscher Paul: (2) Frankfurt/O., Küstriner
Straße 105.
Arlt Martin: (20a) Rautenberg, Krs. Hil-
desheim.
Bernot Paul: (10b) Zweenfurth, Krs. Grim-
ma/Sa., Hauptstraße 7.
Beyer Paul: (10a) Maltitz, Krs. Bautzen/
Sachsen.
Blümel E.: (24a) Belun a. Deich, Bez. Stade.

Dehmel Richard: (2) Suckau N/L., Lange-
straße 52.
Geisler Erwin: (21b) Gelsenkirchen-Hiller,
Torstraße 2.
Geisler Heinrich: (10a) Reichenbach/Lau-
sitz, Görlitzer Straße 43.
Geisler Hermann: (10a) Reichenbach/Lau-
sitz, Görlitzer Straße 43.
Helbig Georg (HOVM): (20a) Lehrte/
Hann., Wilhelm-Busch-Str. 10.
Hoffmann Richard: (20a) Groß-Ilse bei
Peine, Querstraße 133.
Jedlitschka Franziska: (23) Damme i. O.,
Lager Osterberg.
Klenner Ida: (21b) Lünen-Süd i. Westf.,
Weißburger Straße 20.
Lauer Martha: (10a) Mittelherwigsdorf
115, Krs. Zittau/Sa.
Littmann Richard: (20a) Nordgoltern 9
bei Hannover.
Mattauch Berta geb. Stoppel u. Richard:
(2) Niebede f. Nauen/Westhavelland.
Mattauch Kurt: (10a) Weißenberg über
Löbau/Sachsen.
Mattauch Richard: (23) Erle b. Visbek,
Krs. Vechta i. O.
Ruffer Alois: (10a) Burk, Krs. Bautzen/
Sachsen.
Rutsch Anneliese: (10a) Mittelherwigsdorf
195, Krs. Zittau.
Scholz Agnes: (16) Unterrieden, Krs. Wit-
zenhausen; —, Bruno: (10a) Görlitz,
Brauweisenstr. 34 III; —, Franz: (10b)
Burkhardswalde 34, Krs. Pirna/Sachsen;
—, Georg und Helena: (2) Golzow, Krs.
Seelow; —, Gertrud: (10a) Sohland a.
Rotstein, Kreis Görlitz, Martinstift;
—, Gustav: (2) Golzow / Oderbruch;
—, Johannes, Maurerstr.: (24a) Ham-
burg - Bahrenfeld, Theodorstraße 23c;
—, Josef, Maurerpolier: (10a) Grube 6,
Post Nostitz, Krs. Löbau; —, Marga-
rete: (24a) Hamburg 6, Marktstr. 125.
Schwilgin Maximilian, Lehrer: (15a) Er-
furt, Schillerstraße 10.

Seeliger Anna: (10a) Burk b. Bautzen/Sa.
Stenzel Else geb. Geisler: (10a) Reichen-
bach O/L., Görlitzer Str. 43.
Wandel Marta: (21a) Bielefeld i. Westf.,
Alsenstraße 32.
Wittwer Robert und Hedwig geb. Krätzig:
(23) Hundslosen i. Oldenburg.

Lobendau

(siehe auch Februar-Nr. 1953)

Bürke Anna: (21b) Plettenberg i. W.
Feilhauer Frieda: (15a) Uder/Eichsfeld,
Ratsgasse 1.
Freudenberg Selma: (21a) Neuhaus bei
Paderborn.
Gansler Martha: (21b) Plettenberg, Bez.
Dortmund, Am grünen Berg 7.

BETTFEDERN (füllfertig)



1 Pfd. handgeschlissen
DM 9,30, 11,20 u. 12,60
1 Pfd. ungeschlissen
DM 5,25, 9,50 u. 11,50

fertige Betten

billigst v. d. heimatbekanntesten Firma
Rudolf Blahut, Furth i. Wald
(fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald)
Verlangen Sie **unbedingt** Angebot, be-
vor Sie Ihren Bedarf anderw. decken.

Feinster, naturreiner

Bienenhonig

Dose 4,5 Pfund Inhalt **DM 8,95**
Dose 9 Pfund Inhalt **DM 17,25**

frei Haus, auf Wunsch Nachn.

Frau von Bülow

(24a) Büchen, Steinautal
Früh. Oertmannsdorf (Lauban)

BETTFEDERN



handgeschlissen und ungeschlissen auch
auf Teilzahlung liefert wieder Ihr Ver-
trauenslieferant aus Schlesien.
Verlangen Sie kostenlos Preisliste und
Muster bevor Sie anderweitig kaufen.
Auf Kasse erhält jeder Heimatvertrie-
bene 5% Sonderrabatt, sowie porto-
und verpackungsfreie Zusendung.

Betten-Skoda (21) Dorsten-Holsterhausen
Hauptstraße 21

Suchanzeige. Erbitten
Anschriften der Bewoh-
ner von Bismarckstr.
6 u. 7, Haynau, sowie
des Hausverwalters H.
Walter (Bahnbeamter)
wegen dringender Haus-
angelegenheiten an Fr.
Elisabeth Küttner,
(13a) Lindelbach, Post
Eibelstadt.

Am 21. Juni 1954 starb nach schwerem Leiden meine liebe Frau

Alma Bluschke

geb. Teuchert

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Curt Bluschke

Pinneberg/Holstein, Bodderberg 17 I

früher Haynau/Schlesien, Weidenstraße 16 I

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
der frühere Gutsbesitzer

Erich Wirth

aus Modellsdorf

In tiefer Trauer:

Helene Wirth, geb. Röthing
Ernst Bunzel und Familie
Heinz Wirth und Frau

Görlitz, Löbauer Str. 17 II; Wuppertal-Elberfeld; Solingen
den 25. Juli 1954



Nähmaschinen
Weltmarken Pfaff
und Haid & Neu

Schreibmaschinen
Olympia, Tippa,
Prinzeß u. a.

Waschmaschinen
Miele, Zanker, AEG
u. a.

Landw. Maschinen und
Geräte

Es lohnt sich für Sie, wenn Sie bei Ihrem Goldberger
Landmann ein Ausnahmeangebot anfordern!

Franklieferung! Bequeme Ratenzahlungen!

ERICH SCHÄFER - (13 a) Sulzbach-Rosenberg
(früher Goldberg i. Schles., Obertor)

Wer besitzt ein Foto
von der Stadtapotheke Haynau?
Gefl. Einsendungen an
Bahnhof-Apotheke Herne i. W.
Möller

Das „Goldberger Heimat-
buch“ ist erschienen und
kann sofort bezogen wer-
den. **O. Brandt, Braun-
schweig, Gliesm. Str. 109**



Nach kurzem Krankenlager
ging am 22. Juli 1954 unsere liebe
Mutter, Frau

Berta Thiel, Wwe.

geb. Kügler

im Alter von 73 Jahren für im-
mer von uns.

In stiller Trauer:

Erna Röth, geb. Thiel
Käthe Mentel, geb. Thiel
sowie Angehörige

Heddesheim/Baden, Lissenstr. 21
früh, Goldberg/Schles., Schmiede-
straße 29

Grüne Nervensalbe

3 × grün

bestes Einreibemittel gegen
Rheuma, Gicht usw.

Dose ca. 30 g . . . 1,75 DM
Topf à 100 g . . . 3,— DM
" à 250 g . . . 5,20 DM
" à 500 g . . . 8,30 DM

Portofreie Zusendung!

Bahnhof - Apotheke

Herne, Möller

früher Haynau/Schlesien
Stadt-Apotheke

Welcher Goldberger kann mir
Auskunft geben oder hat Verbindung
nach der alten Heimatstadt. Wie mag
es wohl um die Häuser des Ofen-
setzmeisters Karl Schlegel, Untere
Radestraße Haus Nr. 3/4 stehen?
Um Auskunft bittet: Frau Emma
Schlegel, (Ostzone), z. Z. bei Fam.
Herbert Wende, (23) Ubbendorf Nr. 1
üb. Verden a. d. Aller.

Kleinanzeigen haben großen Erfolg!

Für die zahlreichen zu meinem
80. Geburtstag

eingegangenen Glückwünsche al-
len Heimatfreunden herzlichsten
Dank!

Minna Hoffmann

Elmelage, Post Bakum, Kreis
Vechna i. O.

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109, II. —
Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denkte über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den
Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postcheckkonto: Hannover
Nr. 120 923. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Unkostenbeitrag der Bezieher: Viertel-
jährlich DM 1,80 West. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigenschluß am 5. jeden Monats.
Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.

Verlagspostamt Braunschweig

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

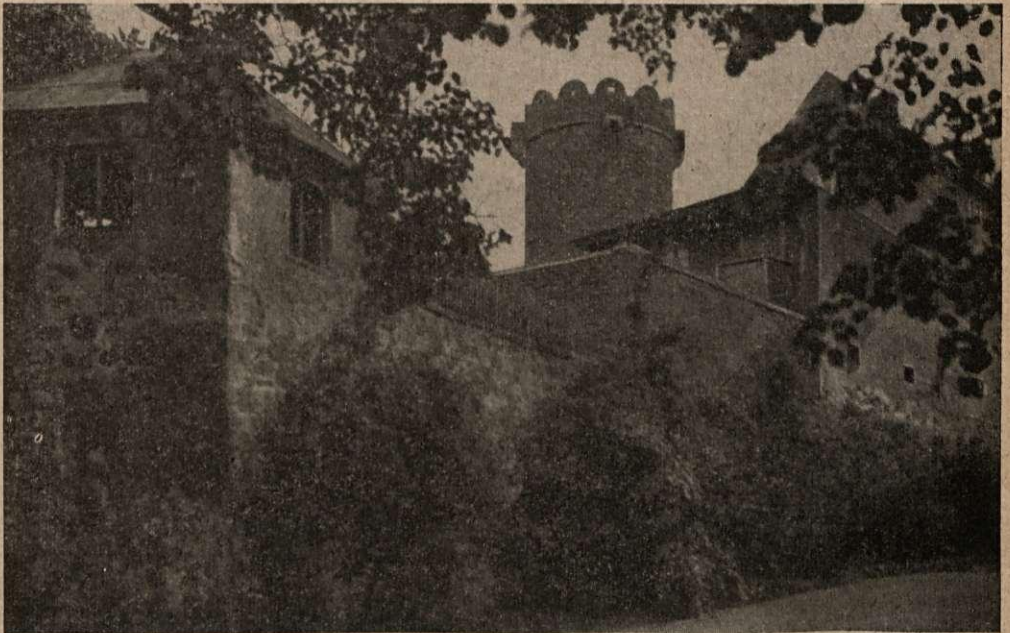
HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 9

September 1954

5. Jahrgang

Wehrhafte schlesische Stadt



An der alten Stadtmauer in Goldberg i. Schlesien

Foto: Archiv

Die Goldgräberstadt Goldberg gehört mit Löwenberg zu den schlesischen Städten, die mit am ersten Stadtrecht erhalten haben. 1211 wurde ihr das Magdeburger Stadtrecht verliehen. Der abgebildete Rest der mittelalterlichen Stadtbefestigung beim Obertor, im Hintergrund der wichtige runde Schmiedeturm mit Zinnenkranz des 16. Jahrhunderts, kann sich in seiner malerischen Schönheit mit ähnlichen Motiven Rothenburgs o. d. Tauber durchaus messen.

Als ich Abschied nahm . . .

Vom moos'gen Stein im wald'gen Tal
da grüß ich dich zum letzten Mal!
Lieb' Heimatland, ade!

Der alte Leiermann in der noch immer schwer zertrümmerten Kölner Altstadt spielte das uns allen aus früher Jugend wohlbekannte Lied gesenkten Hauptes, und von den Vorübergehenden legte so mancher kleine Münzen in seine altersgrauen Blechteller. Er war aber, wie er auf meine Frage antwortete, kein Vertriebener. Er liebte das Lied so wie wir alle es doppelt und dreifach lieben, die wir unser Schlesiens verlassen mußten, ohne die Gewißheit, es wiederzusehen. Und ich erinnerte mich, daß ich dies Lied einstmals, vor dem 1. Weltkrieg vor mich hinsang, wenn ich in der fröhlichen Pfalz wanderte. Aber damals war es ja so, daß einen, wenn man sich beruflich ein bißchen in Deutschland umsah, man jederzeit wieder heimkehren konnte, so wie ich es nach fünf Jahren „Fröhlich Pfalz“ tat.

Aber diesmal liegt alles anders. Und wenn wir uns noch so sehr nach der alten Heemte sehnen, wir können nicht zurück, so gern wir es möchten. Wir sind Vertriebene und hoffen, daß wir einmal zurückkommen. Wir haben uns mit der unerschütterlichen Geduld und dem Glauben eines Adenauer gewappnet, den — bisher jedenfalls — keine Hiobspost erschüttern kann.

Wir alle haben 1945, 1946 oder noch später unsere Heimat verlassen müssen, teils als Flüchtlinge, um uns in letzter Stunde vor Mord und Terror zu retten, die meisten jedoch als Vertriebene. Wir alle haben irgend an einer Stelle im Westen Schlesiens Abschied genommen vom Lande unserer Altvordern. Die letzten wahrscheinlich auf dem Wege über Görlitz, viele andere irgendwo über die nord-schlesische Grenze. „Am moos'gen Stein im wald'gen Tal“ wohl nur die: die in unseren Gebirgen gewohnt hatten. Denke ich an meinen eigenen Schicksalsweg zurück, so nahm ich Abschied vom altgewohnten Anblick des Riesen- und Isergebirges fast fünf Tage lang auf dem Treck (mit Pferd und Wagen) von Neudorf a. Rennwege (nahe nördlich von Goldberg) bis ins Queistal oberhalb Lauban. Unser ganzes niederschlesisches Gebirgs panorama sah ich zum letzten Mal in dem während des Vormarsches arg zerstörten Schreibersdorf, zwischen

Löwenberg und Lauban, wo wir „Häuflein Klein“ in einem der noch bewohnten Bauerngüter übernachteten. Zum letzten Mal sahen wir dort den Kamm des Riesengebirges mit der Schneekoppe und einige der Kammbauden. Während der Fahrt über Langenöls (Krs. Lauban) verschwand nach und nach auch der schlesische Kamm des Isergebirges mit den Türmen von Bad Flinsberg und der Heufuderbaude.

Dann ein kurzes Stück Fahrt noch im Queistal aufwärts, reichlich halbwegs Marklissa, und damit war der Abschied von Schlesiens Gebirge so gut wie beendet. Schon damals wußten wir alle, daß wir es sobald nicht wiedersehen würden. Von der Koppe bis zum Heufuder, all' den lieben altbekannten Bergen haben wir, so lange wir sie sahen, unterwegs immer und immer wieder zugewinkt, wehen Herzens und mit heimlichen Tränen, aber sentimental durften wir schon deshalb nicht werden, weil wir laufend in Gefahr waren, von den Russen angehalten und fortgeschleppt zu werden, denn die Rote Armee sah damals keineswegs ihre Aufgabe darin, den nachdrängenden Polen Platz zu machen, sondern möglichst viele Deutsche festzunehmen, der NKWD (die russische Gestapo) auszuliefern oder zur Zwangsarbeit zurückzuhalten, von der viele überhaupt nicht und viele andere erst nach Jahren zurückkehrten. So brachte uns denn jeder Tag mehrmals in erhebliche Gefahren, obwohl wir bewußt soweit als nur irgend möglich auf Nebenwegen fuhren. Die Ausgänge fast aller Städte und Städtchen waren mit starken Wachen der Roten Armee oder der NKWD besetzt. Wir fuhren daher äußerst vorsichtig und mieden sogar größere Dörfer. So blieb es, bis wir ganz aus dem von der Roten Armee besetzten Gebiet heraus waren, hoch oben im

Vertrauenssache

ist der Einkauf von Bettfedern und fertigen Betten wie ansonsten bei keiner anderen Anschaffung. Die seit Generationen weltbekannte Firma Rudolf Blahut (früher Deschenitz und Neuern im Böhmerwald), besonders allen Heimatvertriebenen zu einem Begriff geworden, jetzt in Furth i. Wald, rechtfertigt stets durch beste und preiswerte Lieferung dieses Vertrauen. Lesen Sie das Angebot im Anzeigenteil.

schönen Frankenwald bei Hirschberg a. d. Saale, an der Saale, an der thüringisch-bayrischen Grenze. Wochen voller größter Aufregung und drohend zugespitzter Situationen waren vorüber.

Und nun nochmals ein Blick zurück. Unser Schlesien verließen wir zwischen Görlitz und Zittau, über die bei Radmeritz über die Lausitzer Neiße gebaute behelfsmäßige Holzbrücke. So gut wie alle Straßen- und Eisenbahnbrücken waren zerstört. Indem wir über diese Notbrücke fuhren, nahmen wir Abschied von Schlesien. Wir fuhren aus dem Landkreis Görlitz in das Land Sachsen. Um ein Haar wären wir an dieser hochkritischen Stelle unserer Fahrt nach dem Westen daran gescheitert, daß einige Dutzend bewaffneter sächsischer Kommunisten (mit knallroter Armbinde) uns festnehmen und der russischen NKWD übergeben wollten. Nur der

Einsicht des ältesten von ihnen, der auch ihr Befehlshaber war, dankten wir es, daß wir unseren Weg weiter fahren konnten. Den Weg zwar aus der Heimat, aber doch zugleich in die Freiheit.

Mir als Oberlausitzer war jener Neiße-Übergang zugleich der Abschied von der Heimat meiner frühen Jugend. Schon seit einer Stunde vorher standen nordwärts die vielen Türme von Görlitz fast greifbar nahe im goldenen Schein der sinkenden Sonne. Es war mir fast wie ein Symbol unseres Schicksals! Vor diesem prachtvollen Stadtbild stand die Landeskrone, der ewige Wächter des Görlitzer Landes. Während unserer Fahrt bis Görlitz sah ich zum letzten Male aus der Nähe die Türme von Goldberg, Löwenberg und Lauban. Auch ihnen habe ich einen letzten lieben Gruß zugewinkt.

L. R.

Landwirtschaft um Haynau im Jahre 1821

Bedeutung der Feldbewirtschaftung unserer engeren Heimat

Fortsetzung.

Die Hackfrüchte kommen nehmlich in das sogenannte Sommerfeld. Da dieses nach derselben nicht, wie in der Dreyfelderwirthschaft, Brache liegen kann; so kommen Brachfrüchte, d. i. Erbsen hinein. Da ist denn die Ordnung der Dreyfelder wieder da, die auch im vierten durch Winterung und im fünften durch Sommerung beibehalten wird. Im sechsten steht dann in der Brache Klee. Im siebenten ist die Abweichung, daß statt Winterung der Klee stehen bleibt, im achten kommt dann anstatt Winterung; Sommerung, und im neunten ist in der Ordnung wieder Brachweide. Da der neunte Theil mit Hackfrüchten, eben so viel mit Hülsenfrüchten und 2/9 mit Klee bebaut sind; so kann es an Futter nie fehlen. Der ganze Unterschied von der Dreyfelderwirthschaft besteht darin, daß hier 1/9 Sommerung, weniger erbaud wird, als in jener. Übrigens folgen die Früchte sich ziemlich naturgemäß, und der Ausfall an Getreide dürfte gegen den Ertrag der Dreyfelder wohl höchst unbedeutend seyn. Die Haupteintheilung der Felder bleibt aber dieselbe, und die 3 Felder werden nur jedes wieder in 3 Theile, und somit das Ganze in 9 Schläge getheilt.

Gehen wir von hieraus südwestlich; So kommen wir nach Steinsdorf. Heerden, wie auf Spaniens Fluren, sehen wir hier auf den Triften. Wir fragen nach

ihrem Eigenthümer und hören den Herrn von Johnston nennen. Die Äcker zeigen regen Fleiß und verständige Bestellung; darum gewähren auch die auf ihnen stehenden Früchte einen so freudigen Anblick.

Kommen wir nach dem oberen Theile dieses Dorfes; so finden wir an dem Bruder des Herrn Amstrath Block wieder einen sehr denkenden Landwirth. Leider raubte diesem in der That sehr gründlichen und um den Landbau nicht unverdienten Manne der letzte zerstörende Krieg einen großen Theil der Mittel, wodurch er in den Stand gesetzt wäre, das für das Beste Erkannte auch allemal mit Kraft auszuführen. Seine Hofe-Rhede ward ihm verbrannt, das nicht hinweggebrachte Vieh geraubt und die Felder verwüstet. Dennoch hat er im Verhältniß der wenigen ihm verbliebenen schon wieder sehr viel geleistet, und bewiesen, daß Verstand und Talente sich überall zu helfen wissen.

Einen Theil der entfernten und magern Aecker läßt er vorläufig als Weidekoppeln liegen, und beobachtet auf den näher gelegenen und in guter Kultur und Düngung gehaltenen folgenden Fruchtwechsel: 1) Winterung, stark gedüngt. 2) Hackfrüchte. 3) Gerste. 4) 5) Klee. 6) Winterung. 7) Hülsenfrüchte.

Herr Bl. liebt es nicht, die Hackfrüchte in den ersten Schlag und in frische Dün-

gung zu bringen. Gewiß ist es auch wohl, daß es wenige Fälle geben wird, wo dieselben nicht als zweyte Frucht nach einer starken Düngung besser gerathen werden, als wenn man sie als erste nimmt. Nur kommt der Klee in diesem Falle in ein nicht so kräftiges Land. Jedoch wird er immer einen sehr gesegneten Ertrag geben, wenn der Boden nur irgend für ihn geeignet ist, und wenn man noch, wie dies hier geschieht, sein Wachstum durch die Gipsdüngung vermehrt.

So sehr Hr. Bl. für die letztere ist, so wenig hält er auf Kalkdüngung auf den Aeckern. Er nennt diese einen Wechsel, den man auf die Felder ausstellt, und den man sehr bald mit hohen Zinsen einlösen muß. Uebertreibt man diese Düngung, so hat er allerdings recht. Wendet man sie aber mäßig an, so wird sie das Mittel, sein Kapital schneller mit guten Zinsen umzusetzen, und gleicht einem sehr vorteilhaften Disconto.

Die Entwässerung seiner Ländereien hat Hr. Bl. mit vieler Umsicht geleitet, und dabei ganz besonders auch den richtigen Weg eingeschlagen, die Ackerquellen in der Nähe ihrer Entstehung abzufangen.

Hr. Bl. sagte mir scherzend, daß, wenn er Vater Thaers rationelle Landwirthschaft früher gehabt hätte, so würde er haben 20 Rthlr. mehr für dieselbe geben können. Denn diese hatte ihm wegen einer dergleichen Wasserleitung erst die Augen geöffnet, und er mußte einen großen Graben, den er zu weit unten an einem Abhange geschlagen hatte, wieder ausfüllen und weiter oben in der Nähe des Ursprungs der Quellen einen anderen machen lassen. Unverständige lachten ihn aus, als er dies anfang. Da man aber in der Tiefe auf das Wasser kam, und das Ackerstück in kurzer Zeit trocken ward: da zeigte sich erst, wer am klügsten gewesen war.

Als Schaafzüchter verdient Hr. Bl. eben so viel Lob, als wie er dies als Landwirth verdient. Seine Heerde ist, trotz dem, daß er nicht die Mittel hatte, sie gleichsam mit einem Schläge zu efer guten zu machen, dennoch sehr gut zu nennen, und enthält sehr vieles, was man zu dem Vorzüglichsten zählen kann. Ueber Stähre-Zucht hatt Hr. Bl. sehr richtige Ansichten.

Wenn man mit Aufmerksamkeit und Interesse die hiesige Gegend durchreist, so dringt sich einem fast unwillkürlich der Wunsch auf, daß diese hohe Intelligenz, mit der man hier fast überall den Landbau betrieben sieht, nicht

allzuschnell allgemein werden möge, weil sonst die Production der ländlichen Erzeugnisse der Consumption allzusehr voraneilen, und diese Erzeugnisse immer mehr unter ihren wahren Werth herabdrücken würde. (!)

Die Bauern der hiesigen Gegend sind meist wohlhabend. Ihr guter Boden, und die gute Bestellung desselben, bedeutender Flachsbaue auf bedeutenden Gütern, ist hiervon die natürliche Ursach. Es war hier nichts so gar Seltenes, daß man bey'm Flachsbaue in früheren Jahren den Morgen Acker bis zu 30 Rthlr. nutzte. Es ward mir sogar erzählt, daß es Dreschgärtner gebe, die bisweilen ihren Flachs auf dem Acker für 80—90 Rthlr. verkauft hätten. Bedenkt man die Kleinheit solcher Besitzungen, so ergibt sich daraus die hohe Bodenrente.

Fortsetzung folgt.

Goldberger in Berlin

Beim Heimattreffen am 15. 8. wurde u. a. eine fesselnde Lichtbilderfolge unter dem Titel: „Wiederaufbau in Westberlin“ gezeigt. Es waren aber auch Bilder dabei vom alten Berlin, der schöne Tiergarten, das Schloß, der Dom, das Rathaus u. a. m. Vor allem zeigte die fesselnde Serie die jetzigen Neubauten, Grünanlagen, der engl. Garten. Sport- und Spielplätze, das Kraftwerk „Reuter“, die Werke Borsig, Siemens, Lindner, Loewe (Turb. W.). — Die gewünschten Jetztanschriften von Harpersdorf, Petersdorf und Woitsdorf werden die Heimat-Nachrichten möglichst bald veröffentlichen. Hfrd. K. Winkler gab Ausführungen über Presse und Zeitungsfragen unserer Landmannschaft. Vositzender Hfrd. Schlüter gab einen Rückblick über das Treffen am 1. 8. Das nächste Mal treffen wir uns am 12. September. E. K.

In Braunschweig am 26. Sept. 54:

Nach der Sommerpause treffen sich die Goldberg-Haynauer-Schönauer wieder am Sonntag, dem 26. September, ab 15 Uhr in der „Stadt Halle“. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Infolge Erkrankung unseres Heimatfreundes Zängler muß das für September in Brühl, Bez. Köln, vorgesehene Treffen der Goldberg-Haynauer-Schönauer bis auf weiteres verschoben werden.

In Seifersdorf, Krs. Goldberg, wohnen jetzt noch 19 deutsche Familien mit 82 Personen. Zum Teil sind es jedoch aus anderen schlesischen Gebieten Zugezogene.

*

Verdienste und Zollsätze

Die Verdienste sind im Kreise Goldberg heute folgende:

Rente, monatlich	180,—	Zloty
Ungelernte (mittel)	500,—	„
Gelernte (normal)	800,—	„

Verdienste sind ohne evtl. Zuschläge.

Festgestellte Zollsätze sind in Zloty, z. B.: Bleyle Anzug, gebraucht 40, Wärme

flasche 0,80, Oberhemd neu 50,—, Biocitin 300 g 90,—, Schokolade 200 g 7,—, Glühbirne 6 V 2,—, Batterie 2,—, Waschpulver 250 g 1,—, Toilettenseife 2,—, Oelsardinen 22,50, Pfeffer 30 g 3,—, Tube Haarwäsche 5,—, Fleischkonserve 250 g 6,—, Rasierklinge 1 Stck 2,—, Gelbbörse Leder 3,—, Leim 250 g 29,—.

Wenn man Päckchen Kugelschreiber beifügt, kann man durch den Verkauf den polnischen Zoll aufbringen.

Niemand ist in der Heimat auf Rosen gebettet. Wer es irgendwie ermöglichen kann, sende ein kleines Päckchen in die Heimat.

Haynauer Bürgermeister von 1333 bis 1933

Durch das Magdeburger Stadtrecht wurde den Bürgern der Stadt die Wahl der Bürgermeister zugestanden. Wie aus den noch vorhandenen Dokumenten hervorgeht, wurde als erster Bürgermeister aus dem Kreise der damals als Vertretung der Bürgerschaft geltenden Bürgerversammlungen, aus denen die heute noch bekannten Bürgervereine hervorgingen, im Jahre 1333 Albertus de Ypra gewählt. Ihm folgte im Jahre 1339 Bürgermeister Kuno, über den Näheres nicht zu sagen ist. Es folgten: 1369 Hans Mohner, 1390 Menzil Landecke, 1397 Hans Michelsdorf, 1400 Peter Holatsch, 1404 Peter Weller, 1407 Niclas Reydhell, 1413 Peter Holatsch, 1414 Peter Grosing 1424 Alexius Kommernig.

1428 Hans Rosemann (unter ihm fand die Zerstörung unserer Stadt durch die Hussiten statt), 1440 Klement Ladebach, 1447 Hans Kobir, 1450 Niclas Schulze, 1456 Caspar Cyndeler, 1464 Merten Czepky, 1489 Niclas Schramme, 1500 Erasmus Grunperg, 1534 Peter Wenzel, 1555 Hans Lang, 1558 Peter Wenzel, 1560 Hans Lang, 1569 Hans Klein, 1627 Mathes Tänzer.

1632 Georg Stempel (durch Krieg und Pest war die Einwohnerschaft auf 500 herabgesunken), 1636 Heinrich Hübner, 1638 David Keseler (in der Stadt waren nur noch 56 Bürger vorhanden), 1652 Johann Tschering, 1664 Krumbhorn, 1681 Zacharias Sauer.

Zur Zeit des Überganges von der österreichischen zur preußischen Regierung war Adalbert Pekarek Bürgermeister (von 1726 bis 1743); er bezog ein Gehalt von jährlich 122 Gulden 24 Kreuzer, ihm folgte Lenz, der aber schon 1744 wegen nicht tadelloser Führung seines Amtes enthoben wurde.

1744 Christian Gottfried Verjagt (das von ihm ausgearbeitete städtische Grundbuch dokumentierte in rühmlicher Weise seine unermüdete Tätigkeit), 1756 der Invalident-Leutnant Böttcher, 1761 Carl Heinrich Hecht (starb bei einer Feuersbrunst infolge Überanstrengung), 1767 Neefe, 1786 dessen Sohn Friedrich Gottpreis Neefe, 1793 Wecker, 1809 Johann Gottfried Schubert (als erster Bürgermeister nach der neuen Städteordnung gewählt), 1845 Friedrich Wilhelm Ilisch (verließ ungekündigt seine Stelle).

1847 Moritz Friedrich Vogt (wurde nach Oels und dann nach Hirschberg zum Bürgermeister gewählt), 1849 verwaltete Kämmerer Scholz das Amt. 1850 wurde der hiesige

Das schönste Geschenk für alt und jung: Ein Heimatbuch der Altkreise Goldberg-Haynau-Schönau. Preis einschließlich Porto 4,65 DM.

Königl. Gerichts-Aktuar Bruber zum Bürgermeister gewählt, aber wegen seiner politischen Einstellung nicht bestätigt.

Im Jahre 1851 wählte die Stadtverordneten-Versammlung den genannten Kämmerer Scholz, einen geborenen Haynauer und gelernten Seifensieder, der sich zu einem tüchtigen Verwaltungsbeamten emporgearbeitet hatte, zum Bürgermeister. Schon im Jahre 1839 war er zum Forst-Inspektor ernannt. Dieses Amt bekleidete er auch nach seiner im Jahre 1874 erfolgten Pensionierung bis zu seinem Tode weiter. Bei einer Bürgermeisterversammlung in Breslau fertigte er einmal einen akademisch gebildeten Kollegen treffend ab, der ihn fragte: „Nun, Herr Kollege, wo haben Sie denn studiert?“ „Am Seefenkessel“ war die trok-

kene Antwort. Scholz war, so berichtet der Chronist, manchen studierten Herren überlegen und ließ sich von keinem Regierungsrat ins Boxhorn zagen.

Im Jahre 1874 wurde Berthold Hendschuch, früher Bürgermeister in Sonneberg, dann Direktor der Wollerschen Fabriken in Marklissa und Bunzlau, zum Bürgermeister gewählt. Während seiner Amtszeit wurden die alten Wälle niedergelegt, die Promenaden wurden erweitert, die Umpflasterung der Stadt erfolgte, das neue Schulhaus wurde erbaut, mit dem Bau des neuen Knabenschulhauses begonnen und die letzten Häuser mit Schindeldächern verschwanden. Er starb im November des Jahres 1885.

Ihm folgte Richard Müller, bis dahin Bürgermeister in Herrnsstadt, der vom 1. April 1886 bis zu seinem am 14. April 1908 erfolgten Tode das Bürgermeisteramt in Haynau bekleidete. Unter seiner Verwaltung wurde der Hopfenberg angekauft, der neue Stadtteil jenseits der Deichsa angelegt, der Schlachthof und das Krankenhaus erbaut, der neue Festplatz angelegt und die Realschule errichtet.

Am 14. Juli 1908 wurde Bürgermeister Ott aus Markranstädt mit 16 von 27 abgegebenen Stimmen gewählt. Seine Amtstätigkeit dauerte bis 15. Mai 1920. Während dieser



Aus Schönauer Heimatbriefen

Hilfe für die Daheimgebliebenen -

Kaufung zur Stadt ernannt

Auszugsweise erzählen drei Schönauer Briefe folgendes:

Zunächst danken wir herzlich für das schöne Paket. Wir haben uns riesig gefreut über die wunderbare Zusammenstellung. Sie haben an alles gedacht, darunter war vieles, was wir schon nicht mehr kennen. Bei Lebensmitteln ist der Zoll nicht sehr hoch, dagegen bei Schuhen und Textilwaren ganz enorm. Fr. v. G. ist Polin geworden und hat daher ihr Grundstück zurück bekommen. Sie bekommt eine kleine Rente. Sie läuft immer noch wie ein Wiesel umher und ist geistig noch auf der Höhe. Nach den Ansichten der Polen ist jede Stadt ohne Industrie zum Dorf ernannt worden. Daher ist Kaufung jetzt Stadt.

Die Weiner- und Rösner-Gasse sind entpflastert, das Schützenhäusel, die Kaserne,

Zeit wurde das städtische Wasserwerk mit Pumpstation, dem Röhrennetz und dem Wasserturm auf dem Hopfenberg errichtet. Der Bau wurde 1915 fertiggestellt. Ebenso wurde unter seiner Amtswaltung das Elektrizitätswerk errichtet. Bürgermeister Ott setzte sich lebhaft für die Erschließung der Dörfer an der langen Gasse für die Stadt durch den Bau einer Bahn ein. Dieses Projekt mußte infolge des Krieges beiseite gelegt werden. Gewisse Auseinandersetzungen mit den städtischen Körperschaften veranlaßten den Bürgermeister schon vor Beendigung seiner Amtszeit um seine Entlassung zu bitten. Er trat am 15. Mai 1920 beim Finanzamt in Bunzlau ein.

Am 28. Mai 1920 wurde dann Bürgermeister Herrmann aus Gottesberg zum Bürgermeister von Haynau gewählt. Bürgermeister Herrmann trat Anfang Oktober 1920 sein Amt an. Auch er stolperte über politische Schwierigkeiten.

An seine Stelle wurde von der Mehrheit der SPD-Stadtverordneten der frühere Landrat von Sprottau, Kranold, gewählt. Wenige Wochen nach seinem Amtsantritt wurde er beurlaubt. An seine Stelle wurde Jemar als kommissarischer Bürgermeister berufen.

Das ist in knappen Sätzen ein Überblick über die Bürgermeister der Stadt Haynau von 1333 bis Juli 1933. K.

die sogenannten Häuser auf dem Siems und viele andere sind abgerissen oder verfallen. Die Rottornbäume auf dem Ober- und Untermarkt sind auch verschwunden. Unser letztes Privateigentum ist jetzt nach neun Jahren von den Dacharbeitern gefunden worden. Da wir in unserem Hause nicht mehr wohnen, konnten wir es nicht retten. Ein schwerer Schlag für uns. Frau Winkler arbeitet in Breslau bei Rytel, wohnt aber hier.

Ihre Zeilen sind überraschend schnell bei uns eingetroffen. Wenn notwendig, kann ich auch Auszüge aus den Kirchenbüchern anfertigen, da ich diese weiter führe. Die Grüße sind ausgerichtet. Fr. Knobel macht neben ihrer Arbeit noch Handarbeiten, es geht ihr gut. Gebraucht wird viel, aber viele Sachen sind im Zoll zu hoch. Die Zollgebühren sind den hie-

sigen Preisen angepaßt. Die Ware ist in der Qualität ganz anders. Vielleicht können Sie sie mit der DDR vergleichen, dort sollen ja die Preise in der HO auch gepfeffert sein. Nicht erwünscht, da zu teuer sind: Rasierklingen, Medikamente, Kaffee, Kakao, Schokolade, Alkohol, Oel-sardinen, neue Stoffe und Kleidung. Erwünscht und benötigt: Näh-, Steck- und Stricknadeln, Stopf- und Nähgarn, Zwirn, warme lange Strümpfe, Schuhe, Jungen-unterhosen, warme Schlüpfen, Männer-unterwäsche, Waschpulver, Seife, einfache Konserven, Glühbirnen 220 V., auch für Taschenlampen, Kugelschreiber mit Reservemini. Falls Bekleidung gesandt wird, antragen, anschnutzen oder Gebraucht. Auch würden sich viele freuen, wenn zum Einpacken Zeitungen verwendet werden. Man könnte ein ganzes Buch schreiben über Wünsche, aber wir verstehen auch, daß man nicht alles schicken kann.

*

In Schönau gibt es noch 20 deutsche Haushaltungen mit 30 Erwachsenen und 7 Kindern. In Altschönau (Stara Krasnica poczta Swierzawa) zwei Haushaltungen mit drei Personen. In Hohenliebental (Lubichowa p. Sw.) eine Frau. In Röversdorf (Sedziszowa p. Zw.) fünf Personen und vier Kinder. Von vorgenannten Personen haben in Schönau drei Personen für Polen optiert. In Hohenliebental eine Person, in Röversdorf alle.

In Schönau haben zwei Personen gar kein Einkommen, eine Person eine Rente. Nur 11 Einwohner haben den ortsüblichen Normalverdienst.

Goldberger Gegenwartsbilder

Goldberg, 24. Januar 54

... der seelische Kummer macht mühe. Wie gern hätten wir unsere l. Schwester wiedergesehen. . . . unser Gepäck war schon fertig, leider wurde der Transport im letzten Augenblick wieder abgeblasen. . . . früher bediente ich Gäste, heute Schweinestallinsassen, dazu für einen Hungerlohn. . . . in der Hutfabrik sind wieder eine Anzahl Deutsche beschäftigt. . . . in der Sälzerstraße sind die Häuser von Ellgut Schneider bis zur Fleischerei Walter weggerissen. Ebenso werden die Häuser von Rinke, Tschenschler und Segwill abgebrochen. . . . die Domstraße ist weg bis zum Kino. . . . dafür ist der Bau eines „Kulturhauses“ vorgesehen. Auf der Friedrichstraße, Junkernstraße ist das gleiche Bild. Noch trostloser sieht es auf der Wolfsstraße aus. Die „Drei Mohren“

sind auch abgebrochen. In der Mittelstraße steht u. a. noch das Haus von Hoffmann, Pallaske, Frau Anders. Das Rathaus wurde Parteihaus, Finanzamt Polizei, die „Drei Berge“ sind in vollem Betrieb, ebenso Café Seidelmann. Das Talschloß ist Düngerschuppen geworden, „Adler“ Vereinslokal der Hutfabrik, „Deutsches Haus“ für das Haaseler Bergwerk. Die Lienigbrauerei hat weder Fenster noch Türen, die Neumann-Brauerei ist unbewohnt. Freie Geschäfte gibt es nicht, ob es nun Fleischer, Bäcker, Barbier oder sonstwer ist. Sogar die Ärzte arbeiten auf Normen. Im großen Geschäft von Seidel sind die Fenster eingeschlagen. Bruno Linke, Maler Urban sind hier gestorben. So geht einer nach dem andern.

im Mai 54

. . . danken für Euer Päckchen, haben uns sehr gefreut, trotzdem die Zollsätze hoch sind. . . . waren mal in Ketschdorf, von wo aus wir über Rodeland—Kaufung zurückgingen. In Rodeland sieht es nicht schlecht aus, es ist dort noch nichts abgebrochen. Vor dem Goldberger Rathaus wurde eine Grünanlage geschaffen, auf der künftig wohl Stalin thronen soll. Kulturhaus und Stiftung sind auch noch nicht fertig. Es fehlt am Geld. Durch den starken Frost entstand viel Schaden. Viele Häuser standen infolge der Rohrbrüche unter Wasser.

Auf Selbsthilfe angewiesen

Sorgen der Heimatkreiskarteien

Es gibt gewiß an 80 schlesische Heimatkreiskarteien, die alle die gleichen Wünsche und Beschwerden haben. Zunächst muß wieder einmal darauf hingewiesen werden, daß alle diese Heimatkreiskarteien der Initiative ihrer Gründer entstanden sind, um die Heimatvertriebenen in der Zerstreuung zusammen zu fassen. Irgendwelche geldliche Unterstützung erhalten sie nicht. In den wenigsten Fällen legen Suchende das Rückporto bei, ganz abgesehen davon, daß 22 Dpf. bei weitem nicht die Unkosten der Karteien oder das emsige Suchen nach bisher nicht Gemeldeten aufwiegen. Es darf behauptet und kann bewiesen werden, daß die Kreiskarteien in Verbindung mit ihrem jeweiligen Heimatblatt im Enderfolg über allen andern von staatlichen Stellen unterstützten Großkarteien stehen! Nachdem heute nach zehn Jahren zumeist die Verwandten sich durch die Suchdienste gefunden haben, betrifft die Mehrzahl der Suchbegehren den Ruf nach Jetztadressen

von Bekannten, Freunden, von Zeugen für den Lastenausgleich und Wohnsitzbescheinigungen. Deshalb ist die Forderung der Kreiskarteien durchaus berechtigt, daß jeder Anfragende mindestens das doppelte Porto seiner Anfrage beilegt und auch bereit sein muß, die tatsächlich entstehenden Portokosten zurückzuvergüten.

Der Staat gibt nichts, die Vertriebenen müssen sich hier selbst helfen.

Der Wunsch der Kreiskarteien geht aber auch nach einer anderen Richtung: Wer selbst sucht, soll auch mithelfen, daß andere sich finden können. Es mag wohl Gedankenlosigkeit oder Gleichgültigkeit mitsprechen, daß so wenig Heimatfreunde als Leser und Bezieher einer Heimatzeitung die ständige Bitte, ihr bekannte Jetzadressen zu melden, ungehört vorübergehen lassen. Ein Beispiel für viele mag beweisen, wie die positiven oder negativen Auswirkungen der Gleichgültigkeit oder der Mitarbeit sind:

Der „Niederschlesische Heimatverlag“ betreut die Heimatkreiskarteien vom Kreis

Goldberg, von Kattowitz und dem Gebiet der Oberlausitz in Verbindung mit den zuständigen Heimatzeitungen. Je nach Dauer dieser Betreuung haben die Suchbegehren der Anfragenden Erfolg

bei Goldberg	70%
bei Kattowitz	14%
bei Oberlausitz	5%

Da die „Oberlausitzer Rundschau“ erst seit 1. Juli d. J. erscheint, kann diese Aufstellung noch nicht endgültig bewertet werden. In allen Fällen jedoch muß es das Bestreben des Suchdienstes sein, 100%ige Ergebnisse zu ermitteln, und deshalb sind alle Leser dieser Zeilen nochmals aufgerufen, die ihnen bekannten Jetzadressen zu melden. Wer die Heimat- und Suchdienst-Zeitungen verfolgt, ist erschüttert, wieviel Tausend Suchanfragen alle Monate noch der Aufklärung harren. Lieber Leser! Auch du kannst schon morgen gesucht werden. Also hilf mit, selbst auf die Gefahr, daß deine Adressenmitteilungen bei der Heimatkartei schon vorliegen. Auch die Bestätigungen von deiner Seite sind wertvoll. Vergiß auch nicht das ungefähre Alter und Beruf mitzuschreiben!

Unser Suchdienst

1497: Loni Friedrich und deren Schwester Hildegard Krause geb. Schönfelder aus Goldberg. — 1499: Emilie Pohl geb. Priege, Witwe, geb. 1. 6. 73, aus Haynau, Weberturmstr. 4. — 1500: Schweinemäster Ernst Heidrich vom Gut Kauffung. — 1501: Fräulein Liesel Schirma aus Göllschau. — 1504: Familie Kahle aus Haynau. — 1505: Tischlermeister Schramm aus Woitsdorf. — 1508: Richard Lange und Frieda geb. Grosser. — 1509: Willi Seidel aus Goldberg, Gerberberg. — 1510: Wilhelm Schmidt (Stellmacher?) und Angehörige Emilie, Olinda, Else, Therese und Lilli aus Haynau. — 1516: Bernhard Rupprecht oder dessen Vater aus Ludwigsdorf. — 1522: Landjäger Kristen aus Brockendorf. — 1523/24: Erwin Hager und Frau Jähner aus Peiswitz. — 1227: Gutsbes. Meder aus Modelsdorf. — 1228: Charlotte Wolff aus Hockenau. — 1230/32: Adolf Gellrich, Paul Schulz (oder Scholz?), Paul Biehn, sämtlich aus Göllschau. — 1233: Georg Serdiuk aus Riemberg.kehrte 1945 auf die Väterei nach Riemberg zurück, schrieb nochmal an seinen Bruder, dann gab er keine Antwort mehr. Wer kann klären? Wer kann uns Jetzadressen von Riemberger senden? — 1234: Postbeamter

Wilhelm Pradel und Malermeister Erich Absch, beide aus Haynau, Bismarckstr. 3. — 1236: Minna Slotta aus Haynau, Siedlung Sonnenland. — 1237: Frau Finger vom Gut Nieder-Kauffung. — 1537: Hildegard Rupprecht geb. Pinkward aus Haynau, Karlstraße.

Wer neue Leser wirbt, hilft mit am Aufbau der Heimatzeitung!

Wer besitzt Bilder von der Stadtmühle Haynau?

*

Lieber Leser! Fast zehn Jahre nach der Vertreibung ebbt die Suche nach Heimatvertriebenen nicht ab. Ist unsere Bitte unbescheiden, uns die dir bekannten Jetzanschriften (auch aus der Sowjetzone) zur Einarbeit in die Heimatkartei zu senden?

Bücherschau

Unserer heutigen Beilage liegt eine Bestellkarte über schlesische Literatur bei. Sie wird mit Rücksicht auf Weihnachten besonderer Beachtung empfohlen. Es wird auch darauf hingewiesen, daß die kleine Auflage des „Goldberger Heimatbuches“ voraussichtlich bis Weihnachten ausverkauft sein dürfte. Neuauflage ist in Jahren

kaum möglich. Wir empfehlen deshalb baldige Bestellung!

Westermanns Monatshefte

Heinz Risse beginnt im Septemberheft mit seinem neuesten Roman „Geh allein, Sören“. Jedenfalls hat er schon nach diesem ersten Kapitel die Herzen der Leser gewonnen — Sören und der Autor. — Wenn man weiß, wie beliebt die bisherige Serie „Die Erdteile“ war, wird man die neue Reihe, die als „Bilderatlas zur Weltgeschichte“ alle Monatsheft-Freunde zu den markantesten und interessantesten Ereignissen der Weltgeschichte, vor allem auch der Kulturgeschichte führen will, günstig beurteilen. Im übrigen besticht wieder die wohlhabend gestimmte und wohlthuende Fülle an künstlerisch gestalteter Farbigeit und Qualität in den Bildern und Fotos und die Vielseitigkeit des Inhalts. — Mit Recht widmen die Monatshefte einen Gedenkartikel auch ihrem Gründer, Georg Westermann, der im September vor 75 Jahren starb, nachdem er diese Zeitschrift, die in Deutschland ohne Vorgänger war, ins Leben gerufen und mit dem großen Braunschweiger Verlagshaus ein weiteres Werk von Dauer geschaffen hatte: ein Verleger und Buchhändler, der zugleich ein bedeutender Volkserzieher war.

Zwei neue Sonderdrucke mit Erzählungen von Paul Keller im Bergstadt-Verlag. Jedes Heft 1,— DM.

Heft 4: Eveline/Gedeon. Heft 5: Das Niklasschiff/Der Guckkasten. Die beiden Hefte, illustriert von Odoj, bringen Erzählungen, die zu den besten gehören, die Paul Keller geschrieben hat. Sie seien deshalb zu Geschenkzwecken empfohlen, wie sie sich auch zum Vorlesen besonders eignen. Die neuen Hefte wie auch die bekannten neuen Roman Ausgaben Kellers liefert unser Heimatverlag.

Volkskalender f. Schlesien. Verlag „Christ Unterwegs“, München 15, Schubertstr. 2, 136 S. mit vielen Bildern, Kart. DM 2,—.

Zum siebenten Mal zieht der bekannte und liebgewordene Volkskalender für Schlesien seinen Weg zu den heimattrauen Schlesiern. Viel Besinnliches, Vergrabenes, Heiteres bringt er ihnen mit. Er erzählt aus der reichen, leidvollen Geschichte des Landes, trägt das Schönste und Tiefste seiner Dichter und Denker vor, vergißt nicht der heiligen Männer und Frauen, schildert die unvergänglichen heimat-

lichen Landschaften und Städte, läßt aus Brauchtum und Sitte das schlesische Gemüt leuchten und zeigt im Bild Vertrautes und Liebwertes. Mehr als seine Vorgänger schüttet er schlesischen Humor aus und pflegt das schlesische Talent des Geschichtenerzählens. Ein ausgesprochenes Heimatbuch zum Lesen und Vorlesen in der Familie und an Heimabenden, das von unserem Verlag ab sofort bezogen werden kann.

Zwei Jahre Lastenausgleich

Fast 19 Millionen Anträge — Im letzten Etatjahr 3,4 Milliarden DM gezahlt

Bis zum Abschluß des Rechnungsjahres 1953/54, das am 31. März zu Ende ging, sind insgesamt 18,9 Millionen Anträge nach dem vor nunmehr fast zwei Jahren in Kraft getretenen Lastenausgleichsgesetz gestellt worden. Davon entfallen 11,2 Millionen Anträge auf Leistungen und 7,7 Millionen auf Schadensfeststellung. Der Schwerpunkt der Anträge auf Leistungen lag bei der Hausratshilfe. Von diesen 6,5 Millionen Anträgen wurden inzwischen 3,2 Millionen bewilligt und 239 000 abgelehnt. Rund 3 Millionen Anträge auf Hausratshilfe müssen noch bearbeitet werden.

Diese Angaben machte der Präsident des Bundesausgleichsamtes in Bad Homburg v. d. H., Dr. Kühne, anlässlich der Veröffentlichung des Status des Ausgleichsfonds über das erste volle Rechnungsjahr 1953/54 vor der Presse. Während im Status für das sechsmonatige Rumpfrechnungsjahr 1952/53 (vom 30. 9. 1952 bis 31. 3. 1953) 2,104 Milliarden DM auf der Einnahmenseite ausgewiesen wurden, standen dem Ausgleichsfonds im letzten vollen Rechnungsjahr 1953/54 einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen Bestände von 673 Millionen 4,289 Milliarden DM zur Verfügung. Von den ordentlichen Einnahmen, die mit 2,96 Milliarden DM angegeben werden, stellten die Vermögensabgabe mit 1,51 Milliarden, die Hypothekengewinnabgabe mit 451 Millionen und die Kreditgewinnabgabe mit 46 Millionen die größten Posten. Dabei übertrafen die Istzahlen teilweise wesentlich die geschätzten Planzahlen. Zuschüsse von Bund und Ländern werden mit 733 Millionen ausgewiesen. Die Vorfinanzierung des Lastenausgleiches erbrachte insgesamt 658 Millionen DM, und zwar 240 Millionen aus Lastenausgleichsdarlehen und

§ 7f Einkommensteuergesetz, 200 Millionen aus der ersten Tranche der Lastenausgleichsanleihe und 218 Millionen aus Bundesmiedlerdarlehen usw.

Nach den Planzahlen für 1954/55 ist für das laufende Rechnungsjahr das Aufkommen aus der Vorfinanzierung nur noch mit 500 Millionen DM angesetzt, davon 400 Millionen aus der zweiten und dritten Tranche der LA-Anleihe und 100 Millionen aus Lastenausgleichsdarlehen und § 7f EStG. Die ordentlichen Einnahmen werden für 1954/55 auf rund 2,77 Milliarden geschätzt. Der Betrag setzt sich im wesentlichen aus der Vermögensabgabe in Höhe von 1,48 Milliarden, der Hypothekengewinnabgabe von 390 Millionen, der Kreditgewinnabgabe von 80 Millionen und Zuschüssen aus Bund und Ländern zusammen. Insgesamt rechnet man für das bereits laufende Rechnungsjahr bis zum 31. März 1955 mit einem Aufkommen von 3,362 Milliarden DM.

Schwergewicht bei Hausratshilfe

Von den im letzten Jahr geleisteten Auszahlungen in Höhe von insgesamt 3,404 Milliarden DM (Vorjahr: 1,431 Milliarden DM) lag das Schwergewicht bei der Hausratshilfe, für die 915 Millionen ausgegeben wurden (Vorjahr: 234 Millionen); es folgen Unterhaltshilfe und Entschädigungsrente mit 680 Millionen (386), Währungsausgleich und Altparerentschädigung mit 448 (—), Aufbaudarlehen mit 434 (45), Wohnraumhilfe mit 352 (184) und verschiedene andere Posten — darunter für 88 Millionen Ausbildungsbeihilfe — mit zusammen 345 (72) Millionen DM, 64 Millionen (Vorjahr: 56) wurden für Arbeitsplatzdarlehen ausbezahlt und 59 Millionen (—) für landwirtschaftliche Darlehen nach dem BVFG. Erstmals tritt der Härtefonds mit 21 Millionen DM Ausgaben in Erscheinung, während schließlich noch ein Posten aus der Soforthilfezeit mit 62 Millionen und Verwaltungs- und Kreditkosten mit 24 Millionen DM auf der Ausgabenseite ausgewiesen werden. Nach Abzug der Ausgaben in Höhe von insgesamt 3,404 Milliarden DM von dem Gesamtaufkommen des letzten Rechnungsjahres in Höhe von 4,289 Milliarden ergibt sich ein Endbestand von 885 Millionen DM (Vorjahr: 673), dem jedoch verschiedene Leistungsrückstände gegenüberstehen.

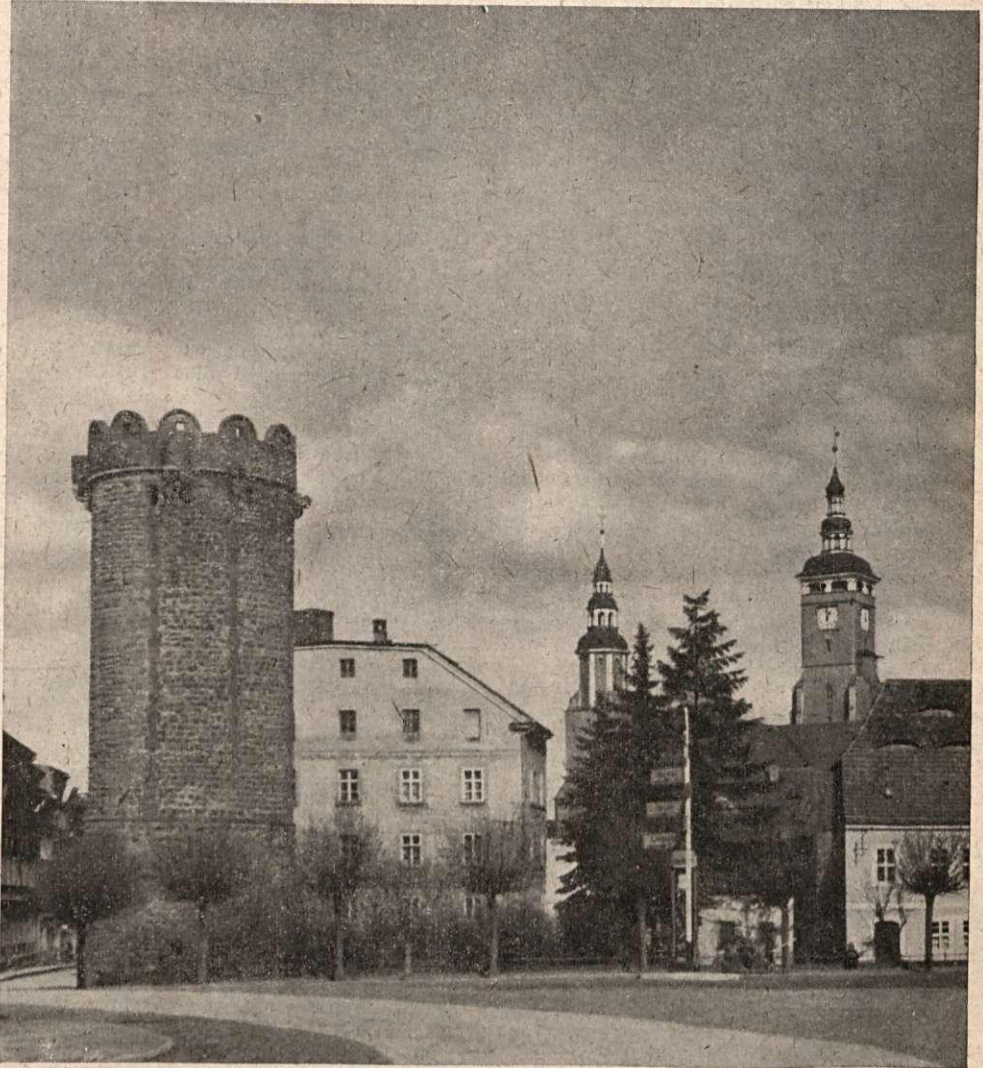
Aus dem Vergleich der Ausgaben von 1,431 Milliarden DM im Rumpfrechnungsjahr 1952/53 mit den Gesamtausgaben von 3,404 Milliarden im letzten Rechnungsjahr ergibt sich, daß die Lastenausgleichs-

mittel jetzt etwas schneller abfließen. Das erhellt insbesondere aus den monatlichen Durchschnittsausgaben, die in dem sechsmonatigen Rumpfrechnungsjahr 1952 / 53 204,4 Millionen betragen und jetzt auf 283,7 Millionen gestiegen sind. Trotzdem bezeichnet man den Abfluß der Mittel als noch nicht befriedigend. Auch ist von den bisher eingereichten 18,9 Millionen Anträgen ein großer Teil noch nicht bearbeitet. Es hat daher nicht an Kritik an der schleppenden Arbeit der einzelnen Ausgleichsämter, um nur eine Ursache zu nennen, gefehlt. Allerdings läßt die etwas unglückliche Konstruktion der Ausgleichsbehörden dem Bundesausgleichsamt wenig Spielraum, den Abfluß der Gelder in dem gewünschten Umfange zu fördern. Wie Präsident Kühne sagte, sei es beinahe leichter, die Lastenausgleichsabgaben herinzubekommen, als diese Beträge in Form von Leistungen wieder loszuwerden.

Den vermutlichen Einnahmen von 3,362 Milliarden DM nach dem Soll-Plan stehen für das laufende Rechnungsjahr 1954/55 3,362 Milliarden an geplanten Ausgaben gegenüber. Dabei sollen die Zahlungen für Aufbaudarlehen mit 930 Millionen DM an der Spitze stehen, gefolgt von Unterhaltshilfe und Entschädigungsrente mit 810 Millionen, während der Plan-Ausgabebetrag für die Hausratshilfe auf 650 Millionen herabgesetzt wurde. An weiteren Ausgaben sieht der Plan vor: 390 Millionen für Wohnraumhilfe, 200 Millionen für Währungsausgleich und Altparerentschädigung, 100 Millionen für Darlehen nach dem BVFG, 50 Millionen für Arbeitsplatzdarlehen und 40 Millionen für den Härtefonds, während für verschiedene andere Leistungen 110 und für Verwaltungs- und Kreditkosten 65 Millionen DM für das laufende Rechnungsjahr 1954/55 vorgesehen sind.

Alfons Hayduk: „Schlesischer Märchen- und Sagenborn“, München 15: „Volk und Heimat“ 1935, 84 S. Buntbebildert, Halbl. DM 4,50.

Der Bunzeltopf und die Melosina, die Spielhülle und Kunigunde von Kynast, Rübezahl und die gefangene Mohram und viele andere Männlein und Weiblein, viele schöne und schreckliche Dinge sprechen durch das Wort und Herz eines Kinderfreundes und Dichters zum Gemüt und zur Phantasie der Kinder. Das Büchlein ist durch unseren Verlag zu beziehen.



Alt-Goldberg: Diese schöne Aufnahme vom Turm am ehemaligen Ober- oder Schmiedeturm entstammt dem „Schlesischen Heimatkalender 1954“ von Dr. Karl Hausdorff, erschienen im Karl-Mayer-Verlag, Stuttgart, der uns auch das Klischee zur Verfügung stellte.

49. ANSCHRIFTENLISTE

Goldberg (Stadt)

- Berk Margarete geb. Duehlow: (17a) Ludwigshafen/Rhein-Oppa, Austr. 4.
 Fechner Elisabeth geb. Hoffmann, Niederau: (23) Goldenstedt 47, Krs. Vechta in Oldenburg.
 Gurlt Bruno, Sattlermeister, Sälzer Str. 12: (10b) Lichtenstein/Sa., Glauchauer Straße 32a.
 Grüßner Margarete: (22c) Köln, Pantaleonswall 22.
 Hübner Bertha, Niedertorstraße 5: (23) Twistringen, Krs. Vechta i. O.
 Knoblich Johanna, Ring 26: (20b) Königslutter/Elm, Steinfeld 32.
 Kindler Hugo, Ring 49: (23) Heidkrug b. Delmenhorst, Huchdinger Straße 14.
 Kirsch Wolfgang, Ring 27: (23) Carum über Lohne.
 Linke Paul, Laura, Eberhard: (23) Fladderlohausen.
 Lutz Anton, Ring 18: Reineck/Schweiz, Kanton St. Gallen, Hauptstr. 281.
 Mattheus Else geb. Deutsch, Reiflerstraße: (23) Twistringen, Krs. Vechta i. O.
 Raschke Käte v. Grabig, Obertor: (22a) Krefeld, Spinnereistraße 20.
 Stenzel Franz, Lokf.: (23) Vechta i. O.
 Wagenknecht Alfred: (23) Deindrup, Krs. Vechta i. O.
 Walter Arthur, Gartenbau: (19a) Biendorf, Krs. Köthen.
 Weidner Martha (3 Mohren): (23) Twistringen, Krs. Vechta i. O.
 Winkler Frieda, Junkernstr. 7: (23) Lüsche, Krs. Vechta i. O.

Haynau

- Boye Hegene, Sandstr. 4: (16) Wiesbaden, Brentanostraße 19.
 Boye Lothar, Verm.-Ing., Sandstraße 4: (16) Wiesbaden, Brentanostr. 19 (Büro: Nerotal 41).
 Gäbel Paul, Bismarckstr. 2: (23) Rechterfeld, Krs. Vechta i. O.
 Geisler Max, Stockstr. 8: (21b) Holzwickede, Krs. Unna, Nordstr. 46.
 Glatz Emil: (23) Rechterfeld, Krs. Vechta.
 Geisler Artur Liegnitzer Str. 78: (22a) Velbert/Rhld., Eichenstr. 47.
 Hänisch Emma, Ring 56: (20a) Hohenholz über Eystrup.
 Jacob Anna: (20a) Mehringen üb. Verden/Aller.
 Kamper W.: (19a) Bernburg/Saale.
 Leupitz Frieda: (23) Goldenstedt, Krs. Vechta i. O.
 Meier Gustav, Kl. Kirchstraße: (23) Rechterfeld, Krs. Vechta i. O.

- Miechen Minna, Ring 51: (23) Rechterfeld, Krs. Vechta i. O.
 Neumann Käthe geb. Peterek, Friedrichstraße 18: (23) Klövenhausen 1, Post Bassum.
 Polleschner Richard: (23) Wohlde 5, Post Harpstedt, Bez. Bremen.
 Sommer Horst und Martha: (20) Hämelhausen.
 Stimpe Martin, Schützenstr. 4: (23) Rechterfeld, Krs. Vechta i. O.
 Walter-Delarne Dorothea: (3) Sellin auf Rügen.
 Dr. Walter Hans-Rudolf, Bahnhofstraße: (17) Karlsruhe/Baden, Staatsanwaltschaft.
 Walter Rudolfine, Steueramtmann, Bahnhofstraße: (17a) Mannheim, Lange Rötterstraße 65.
 Weinknecht Gertrud, Friedrichstraße 25: (23) Wachendorf 21 über Twistringen. Krs. Syke.

Harpersdorf, Krs. Goldberg

- Anders Alfred: (23) Bakum, Krs. Vechta i. O.
 Anders Artur: (24a) Laben 2, Krs. Lauenburg, b. H. Stame; —, Gerhard: (2) Rosendorf, Krs. Calau-Wetzlow, NL.; —, Hedwig: (19b) Fahrleben 7, Krs. Wolmirstedt; —, Herta: (22a) Buderich-Marerburg b. Düsseldorf, Rosenstr. 20; —, Ilse: (22c) Gummersbach, Bez. Köln, Kaiserstr. 66; —, Martin: (20a) Gr.-Lobke üb. Lehrte.
 Ansoerge Paul: (20a) Pattensen/Leine, Kreis Springe, Göttinger Str. 223; —, Werner: (20a) Haßbergen, Krs. Nienburg.
 Arnold Willi: (23) Püschel b. Bakum, Krs. Vechta i. O.; —, Liesel: (23) Klosterselte, Bez. Bremen.
 Atze, Frau: (23) Üpsen üb. Sulingen, Bez. Bremen.
 Baier Anni: (10) Ndr.-Lichtenau 49, Kreis Flöha; —, Brigitte: (20b) Hattorf, Kreis Osterode, bei Kubasch; —, Gustav: (24) Bardowick-Bruch üb. Lüneburg; —, Reinhold: (20a) Borsum, Krs. Hildesheim, Dunkelstr. 31; —, Willi: (2) Mehrow Nr. 7 üb. Alpenfelde b. Berlin.
 Bartsch Auguste: (23) Lohe b. Bakum, Krs. Vechta i. O.; —, Karl: (13a) Dombühl o. d. Tauber, Mfr.
 Bayer Franz: (10) Frankenberg, Krs. Flöha, Chemnitzer Straße 22.
 Beier Gustav, Zimmermann: (22c) Linge, Post Marienheide.
 Berger Bruno: (20b) Börßum, Kl. Dorfstr. 9, üb. Braunschweig.

- Berger Herbert, Dorfstr. 169; (16) Mainz-Gustavsburg, Darmstädter Landstr. 88.
 Berg Liesel: (16) Wiesbaden, Hermannstr. 7.
 Bergmann Carl: (3) Neu-Lüblow, Krs. Ludwigslust; —, Hildegard: (10a) Klotzsche b. Dresden, Thälmannstr.
 Besser Gustav: (23) Seyerberg b. Stolzenau/Weser, Langestr. 21.
 Bönisch, Frau: (23) Lohe bei Bakum.
 Bormann Clara: (24a) Lamstädt 132, Krs. Land Hadeln; —, Walter: (20a) Börsum, Krs. Hildesheim.
 Büttner Anna: (23) Berelsen b. Bruchhausen, Bez. Bremen.

Bad Hermsdorf a. Katzbach

(Siehe 2/51)

- Anders Selma: (21b) Medebach-Holtischfeld/Sauerland, Pension „Rote Erde“.
 Arlt Heinz, Schlosser: (14) Eislingen/Fils, Seestraße 2.
 Arlt Richard, geb. 1. 2. 86: (10a) Grube Erika, Krs. Hoyerswerda, Oststr. 13.
 Beer Ernst: (23) Holtrup über Vechta/O.
 Bertermann Paul: (21b) Herringen, Krs. Unna/Westf., Nordstr. 158.
 Baier Paula: (19a) Wettin/Saale, Ernst-Thälmann-Str. 397.
 Baier Oswald: (23) Spreda über Vechta/O.
 Baier Reinhold (Witwe): (2) Trummen über Nauzen, Bahnhof.
 Berger Oskar: (16) Daubringen, Krs. Gießen, Hauptstraße 41.
 Bolte Karl A.: (22c) Eschweiler, Kreis Aachen, Wilhelmminenstraße 25.
 Borrmann Kurt: (21b) Wischerhöfen b. Hamm i. W.
 Brendel Reinhold, geb. 11. 1. 93: (23) Holthausen über Damme, Krs. Vechta.
 Dalibor Martin, Ladeschaffner: (16) Rüsselsheim/Main, Moselstraße 6.
 Fechner Berta: (10a) Sohland/Spree, Pitzdörfel 796c.
 Fechner Erwin: (13b) Rosenheim/Obb., Max-Josephs-Platz 6/3.
 Fiebig Ida (Nerger): (2) Strohdehne, Westhavelland.
 Fischer Käte: (19b) Magdeburg, Wörther Straße 14.
 Förster Friedel: (16) Trauhäusen, Krs. Marburg/Lahn.
 Foß Walter: (21b) Weidenau/Sieg, Vogel-sang 52.
 Geisler Marie: (23) Süstedt 16, Post Uenzen über Bruchhausen-Vilsen.
 Göhlich Erna: (21b) Medebach, Krs. Brilon.
 Grundmann Günther, Reg.-Oberinspektor: (21a) Münster i. W., Hubertistr. 9.
 Grundmann Rudolf: (24a) Hamburg 43, Liebigstraße 88.

Bielau bei Haynau

(Siehe 5/51)

- Bartsch Erika, vereh. Howerka: (13b) Erding, Obbay., Mozartstraße 38.
 Baumann Walter: (19a) Schkoppau-Ost üb. Merseburg.
 Becker Wilhelm: (22b) Weinheim, Bergstr. Nr. 67.
 Beer Martin: (19b) Landgrafroda 11, Post Allstedt.
 Brieger Paul: (13a) Neustadt b. Coburg.
 Dettloff Claus: (16) Braunfels/Lahn, Solms-er Heim.
 Feist Kurt: (14b) Fenkenmühle, Post Horgenzell/Wttbg.
 Fiebig Gustav: (19a) Lettewitz b. Halle.
 Hänsel Walter: (13a) Neustadt b. Coburg, Schellerstr. 1.
 Hartmann Richard, Lehrer: (23) Oldenburg i. O., Werbachstr. 43.
 Hübner Paul: (13a) Neustadt b. Coburg.
 Jänisch Miuna: (15a) Klingen b. Greußen, Markt 100.
 Kaiser Karl: (13a) Lohberg b. Lam, Krs. Kötzing.
 Kindler Rudolf: (13b) Schierling 24 b. Eggmühl/Ndr.-Bay.
 Kirsch Frieda, vereh. Schneider: (2) Limberg 6 b. Cottbus.
 Klimke Artur: (20b) Göttingen, Lange Geismarkstr. 71.
 Kloster Richard: (10a) Burkhan b. Bischofswerda.
 Krause Maria: (20a) Sörsum 17, Krs. Hildesheim.
 Kriebel Gerhard: (13a) Schierling b. Eggenmühl, Ndr.-Bay.
 Krüger Anna: (19a) Kunrau, Kaserne 2, Krs. Salzwedel.
 Kühn Elli: (10b) Waldheim/Sa., Hohestr. 8.
 Kühn Bruno, Gastwirt: (19) Obselau bei Aken.
 Leuschner Kurt: (22a) Lobberich/Nd.-Rhein, Süchtelner Straße 61.
 Liepert Ida: (10b) Kalthausen 1, bei Leisnig, Krs. Döbeln.
 Lüdecke Johanna geb. Thiel: (10a) Hainsberg b. Dresden, Leitenweg 1.
 Mac Rudolf: (20b) Braunschweig, Helmstedter Straße 35 a.
 Michael Hermann: (10a) Kolm b. Rothenburg OL.
 Neumann Erich: (22a) Lobberich, Nd.-Rhein, Bahnstraße 53 oder 1.
 Nickisch Hermann: (19a) Deutsche Grube, Jugenheim, Krs. Bitterfeld.
 Niedlich Alfred, Lehrer: (23) Oldenburg i. O., Alexanderstr. 314.
 Röhricht Richard: (22a) Lobberich, Nd.-Rh., Süchtelner Straße 47.

Thiel Otto und Helene geb. Mende: (10a) Hainsberg/Sa., Leitenweg 1.
Uhrlaub John: (20a) Rehburg 347 üb. Wunstorf.

Pilgramsdorf Krs. Goldberg

Arnold Oskar: (23) Klosterseele b. Bremen.
Bartsch Max: (10a) Rennerdorf b. Radeburg (Sa.).
Binner Else, Frau: (23) Stühren, Post Nordwohlde.
Binner Frieda geb. Schwabel: (22c) Gummersbach, Krs. Oberberg, Kaiserstr. 66.
Binner Gottfried: (23) Stühren, Post Nordwohlde, Haus Nr. 12.
Blaschke Paul, Lehrer: (14a) Bietingheim, Felsenkellerweg 2.
Bobel Elise: (22a) Derschlag, Klosterstr. 54.
Diedler Fritz, Ober-Insp.: (2) Finsterwalde NL., Grünhaus 12.
Fiebig Anna geb. Rösler: (21b) Girkhausen b. Berleburg 137.
Fiebig Emma (Mühle): (13a) Neuses, Post Schwabach üb. Nürnberg.
Förster Erna: (2) Dalizwa/Döberitz b. Berlin.
v. Forstner, Hans-Joachim: (23) Farre bei Oldenburg (Holstein).
Franke Helene: (23) Stühren b. Nordwohlde üb. Syke.
Fritsche Fritz: (23) Stütelberg, Post Nordwohlde üb. Syke.
Frömberg Richard: (22c) Gummersbach, Nd.-Rhein, Kaiserstr. 74.
Genieser Helene: (24a) Boitzenburg (Elbe), Kl. Wallstr. 12.
Göbel Fritz: (21b) Lüdenscheid i. W., Am Lehmburg.
Göhllich Alfred: (21b) Lengerich i. W., Intrup Nr. 3 a.
Hahnelt Ida geb. Hiller: (23) Nordwohlde 46 üb. Syke-Land.
Hainke Wolfgang: (18) St. Wendel (Saar), Marpinger Straße 12.
Hampel Willi: (23) Nordwohlde, Bez. Bremen, üb. Syke-Land.
Hentschel Wilhelm: (20b) Ahrbergen Nr. 12, Krs. Hildesheim.
Hinke Anna: (23) Brameslohe 14, Post Kreuzburg b. Nienburg.
Hoferichter Helmut: (20a) Ahrbergen 68, Post Sarstedt.
Hoferichter Kurt: (22c) Remscheid (Rhld.), Nordstraße 114.
Dr. Ihlenfeld Kurt, Pfarrer: (10a) Coswig b. Dresden, Bahnhofstraße.
Jentsch Willi: (23) Döhren, Post Nordwohlde üb. Syke-Land.
Kaubach, Herr: (16) Ginsheim, Rheinstr.
Kerber Reinhold: (21b) Girkhausen über Berleburg Nr. 137.

Klein Fedor, Bau-Ing.: (13b) München 25, Kistlerhofstr. 147.
Klose Friedrich, Maurer: (21b) Girkhausen 13, üb. Berleburg i. W.
Knappe Gustav: (2) Klein-Kreutz b. Brandenburg (Havel).
Knippel Rudi: (2) Cottbus, Berliner Straße, Drogerie Brausewetter.
Kobsch Reinhold: (20b) Ahrbergen üb. Sarstedt.
Krense Fritz, Gutsbes.: (20b) Beddingen 78, Krs. Watenstedt-Salzgitter.
Kügler Henritte: (13a) Weißenstadt/Fichtelgebirge, Wunsiedeler Str. 217, I.
Kügler Hermann: (13a) Schirnding (Oberfranken).
Kühn Gerda: (10b) Auerbach i. Vogtland, Rathenastraße 13.
Kühn Käte: (24b) Kiel, Königsweg 54.
Labitzke Martin: (22c) Lautenbach üb. Gummersbach, Bez. Köln.
Lange Horst: (21b) Hagen i. W., Hohensyburg-Str. 21 d.
Laske Ernestine: (22c) St. Augustin/Siegbkreis' Bonner Straße 90.
Liebich Ernst: (23) Nordwohlde, Krs. Syke, Bez. Bremen.
Linke Martin: (19a) Üchtritz üb. Weiffels (Saale).
Mehlhose Gertrud geb. Binner: (23) Stühren, Post Nordwohlde.
Menzel Erika geb. Tirschler: (23) Nordwohlde üb. Syke, Bez. Bremen.

Herzlichen Glückwunsch

Heimatfreund Ernst Clauß, Königs-lutter/Elm, Schriftleiter des „Grünberger Wochenblatts“, hat das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für seine selbstlose Arbeitsleistung bei Einrichtung des Grünberger Suchdienstes verliehen erhalten.

Der frühere Lebensmittel- u. Gemischtwarenhändler Bruno Kügler aus Haynau, Ring 29, jetzt wohnhaft in Rügendorf 80, Krs. Stadtsteinach/Ofr., feiert am 5. 9. 54 seinen 80. Geburtstag. Er erfreut sich noch einer geistig-körperlichen Frische.

Am 26. 9. 54 feiert Frau Anna Laube aus Hermsdorf a. K., jetzt bei ihrem Schwiegersonn Kurt Preiß (Seiffenau 9) in körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag. Sie wohnt in (15b) Gera, Feuerbachstr. 17. Das Ehepaar Friedrich Laube bewirtschaftete früher die Wilhelmshaus auf dem Wolfsberg, später

„Tivoli“ in der Oberau, Goldberg, dann das Hotel auf der Gröditzburg und von 1911—1920 das Hotel des Kurhauses Bad Hermsdorf a. K.

Frau verw. Pauline Hoppe geb. Förster aus Haynau, Bahnhofstr. 18, jetzt Hohenholz 21 bei Eyrstrup, wurde am 5. 9. d. J. 82 Jahre alt.

Hfrd. Carl Auras aus Haynau, jetzt (10b) Eibenstock/Erzgeb., feierte seinen 81. Geburtstag.

Seinen 80. Geburtstag feiert am 22. 9. 54 der frühere selbständige Land- und Gastwirt Paul Jakob aus Steinberg Krs. Goldberg. Er ist einer der ältesten Mitglieder der Flüchtlingsgemeinschaft Esperde (über Hameln).

Herr Artur Fischer aus Haynau, Promenade 3, jetzt in Berlin-Charlottenburg, Berliner Str. 95, wird am 25. Sept. 1954 80 Jahre alt.

Bei ihrer Tochter Frau Bothe feiert am 27. Sept. 54 Frau Anna Görlitz, fr. Wittgendorf, jetzt (13a) Paring, Kreis Rottenburg, bei bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag.

Am 15. 9. 54 feiert Herr Oskar Quägger aus Baudmannsdorf bei seiner Tochter Else in (10a) Jänkendorf, Krs. Niesky, seinen 76. Geburtstag. Er wurde erst 1953 ausgewiesen.

Am 25. September 1954 feiert Frau Emma Schneider aus Hermsdorf a. K., in Pelkum b. Hamm i. W., Landwehrstraße 177, ihren 75. Geburtstag.

Frau Anna Wolf geb. Reimann aus Straupitz feierte am 4. 8. 54 in Hildes-

heim, Mühlenstr. 24 (Magdalenenhof) ihren 70. Geburtstag.

Folgende **Kauffunger** feierten den 70. Geburtstag: Gustav Aust (20. 7. 54) in Förste/Harz, Winkel 9. — Karl Adam (8. 7. 54) in Berger/Kyffhäuser, Lindenstraße 6. — Gustav Hansch (24. 5. 54) in Förste/Harz, Bruch 12. — Frau Gertrud Holzbecher geb. Zobel (3. 8. 54) in Kreuztal b. Siegen, Stephanstr. 6. — 80 Jahre alt wurde am 12. 3. 54 Frau Ernestine Bruchmann geb. Warmbrunn in Engen-Hegau, Krs. Konstanz. Am 12. 9. 54 wurde Frau Klara Teuber geb. Krain in Hagen-Herbeck, Sennbrinkstr. 9, 81 Jahre alt.

Unsere Toten

Aus Goldberg:

Nach langem Leiden nach Typhuserkrankung starb, 54 Jahre alt, Herr Walter Koschwitz (Junkernstr.) am 3. 2. 54 in (10a) Neschwitz über Bautzen.

Aus Haynau:

Frau verw. Malermstr. Marie Müller, Ring 23, verstarb am 29. 7. 54 in Goldenstedt im Altersheim im Alter von 77 Jhr.

Am 26. 8. 1952 starb in Mannheim, Lange Rötterstr. 65, im Alter von 90 Jahren, 2 Monaten, Frau Aloisia Weber geb. von Badar.

Aus dem Kreise:

Frau Anna Stelzer aus Konradsdorf ist am 18. 5. 54, 79 Jahre alt, bei ihrer Tochter Elise Joppe in Wülffhoop 25 über Bremen gestorben.

Am 26. 8. 54 starb im Alter von 71 Jahren in Münster i. W. Frau Albina Scharf geb. Grüttner aus Röversdorf, Krs. Goldberg.

Am 8. 8. 54 verstarb in Buschhütten, Krs. Siegen, Wiesenstr. 51, Herr Alfred Adolf, 51 Jahr. alt, aus Kauffung, Hauptstr. 7.

Seit 140 Jahren



Nur von **W. Koerner & Co.**
Hamburg-Altona, Gerichtsstraße 13
fr. Hirschberg-Cunnersdorf u. Stonsdorf/Rsgb

Zur Existenzgründung, bei Neuausschaffungen — stets hilft ein Gewinn der Südd. Klassen-Lotterie.

Und Ihr Los natürlich nur von der Glückskollekte

Suhr, Liegnitz, Ring 11
jetzt Mannheim K 2, 1

Hellgrauer

Trenchcoat-Herrenmantel
beim Frankfurter Treffen, Sonntag, 18. Juli, gegen 22 Uhr, abhanden gekommen. Finder wird gebeten sich zu wenden an Wilfried Rau, (13a) Steinfeld 231, Kreis Lohr a. Main

BETTFEDERN (füllfertig)



1 Pfd. handgeschlissen
DM 9,30, 11,20 u. 12,60
1 Pfd. ungeschlissen
DM 5,25, 9,50 u. 11,50

fertige Betten

billigst v. d. heimatbekanntesten Firma
Rudolf Blahut, Furth i. Wald
(fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald)
Verlangen Sie **unbedingt** Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderw. decken.

Nachruf

Zur schmerzlichen Erinnerung an den Todestag meiner Tochter
Erna Englich
und zum Gedächtnis meiner beiden gefallenen Söhne
Walter und Richard

Sie werden nie vergessen von ihrer Mutter
Emilie Englich

Helmstedt, Schützenwall 28
früher Goldberg/Schles., Untere Radestraße 5

Unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Auguste Schulz

geb. Rudolph

ist nach langem, schwerem Leiden im 70. Lebensjahr für immer
von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Käthe Schulz

Hubert Schulz und Frau Gudrun, geb. Krämer

Edmund Jeckel und Frau Brigitte, geb. Schulz

Gerhard Jeckel und Harald Schulz

Worms, Turnerstraße 5, den 1. September 1954
früh. Goldberg/Schles., Oberring 55, Buch- und Papierhandlung

Als Verlobte grüßen

Sigrid Kulke, cand. phil.
Jochen Jentsch, cand. med.
Marburg/L., Gutenbergstr. 18
Dresden

Barbara Kulke
Klaus Siegmund
cand. rer. pol.
Hamb.-Hausbruch, Schaaphusen 2
Köln

Juli 1954

Grüne Nervensalbe

3 × grün

bestes Einreibemittel gegen
Rheuma, Gicht usw.

Dose ca. 30 g . . . 1,75 DM
Topf à 100 g . . . 3,— DM
" à 250 g . . . 5,20 DM
" à 500 g . . . 8,30 DM

Portofreie Zusendung!

Bahnhof - Apotheke

Herne, Möller
früher Haynau/Schlesien
Stadt-Apotheke

Feinster, naturreiner

Bienenhonig

Dose 4,5 Pfund Inhalt **DM 8,95**

Dose 9 Pfund Inhalt **DM 17,25**

frei Haus, auf Wunsch Nachn.

Frau von Bülow

(24a) Büchen, Steinautal

Früh. Oertmagnsdorf (Lauban)

Als Vermählte grüßen

Friedbert Wachholz

Else Wachholz

geb. Kulke

Köln-Bickendorf,
Grüner Brunnenweg 47 II

Frühjahr 1954

Inserieren bringt Gewinn!

Wer kann hier helfen?

Es wird der Aufenthalt von
Wilh. Schmidt aus Haynau,
geb. 1. 1. 93 und seiner Frau
Emilie, geb. 23. 11. 93, nebst
den Geschwistern Lilli, Olinda,
Elsa und Therese gesucht. Herr
Schmidt soll im Juni 45 als Stell-
macher in Limbach/Sa. tätig ge-
wesen sein. Wer kennt die Jetzt-
anschrift von seinem Meister,
Herrn Schubert, aus Haynau?
0/3557, Schriftleitung.

Wappen - Anstecknadeln von
Haynau und Goldberg wieder
zu haben!

BETTFEDERN



handgeschlissen und ungeschlissen auch
auf Teilzahlung liefert wieder Ihr Ver-
trauenslieferant aus Schlesien.

Verlangen Sie kostenlos Preisliste und
Muster bevor Sie anderweitig kaufen.
Auf Kasse erhält jeder Heimatvertrie-
bene 3% Sonderrabatt, sowie porto-
und verpackungsfreie Zusendung.

Betten-Skoda (21) Dorsten-Holsterhausen
Hauptstraße 21

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109, II. —
Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denkte über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den
Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postscheckkonto: Hannover
Nr. 120 923. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Bezugspreis durch Bestellung beim Postamt:
1,80 DM, Bezug durch Kreuzband: 1,92 DM vierteljährlich. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigen-
schluß am 5. jeden Monats. Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 10

Oktober 1954

5. Jahrgang

Rittergut Ober-Falkenhain bei Schönau

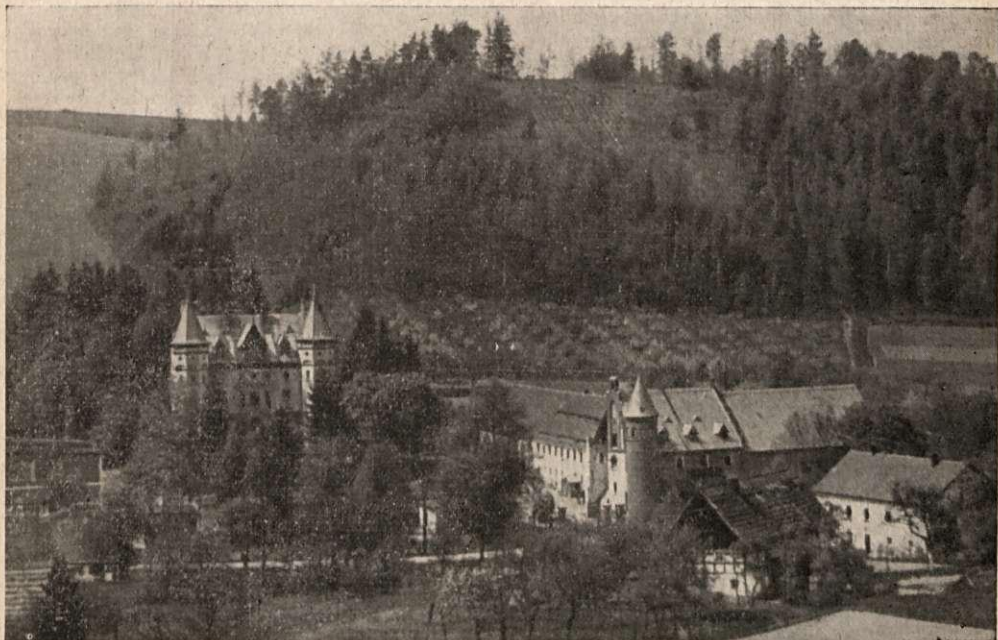


Foto: Bildprobe aus dem Goldberger Heimatbuch

Zu den ältesten schlesischen Dörfern darf sich das um 1200 gegründete Dorf Falkenhain am Rote Bach zählen, das bis 1933 aus zwei Gemeinden, Ober-Mittel-Falkenhain und Nieder-Falkenhain, bestand. Es war ein reiches und schönes Dorf, lieblich eingebettet in das zwischen 276–310 m über Seehöhe hügelige Gelände, das unweit des markanten Probsthainer Spitzberges die prächtigen bewaldeten Kuppen der Walpertsberge, Kienberge, Rauenerberge, Weinberg, des Buchberges, des Kleinen Schafberges und anderen Höhen der Mittelpunkt einer hochromantischen Landschaft ist. Falkenhain hatte eine reiche und bewegte Dorfgeschichte. Schon 1519 wurde hier die Reformation eingeführt. Am Ausläufer des Buchberges, dem Heimbuckel, soll einst eine bedeutende Burg gestanden haben. Von dieser zerstörten Burg soll viel Material zum Bau des später errichteten Schlosses verwendet worden sein.

Das riesige Mohnfeld / Eine Erinnerung an 1942

An einem schönen Sommertag des Jahres 1942 fuhr ich mit der Katzbachtalbahn hinaus nach Neukirch a. d. K., um von dort nach Probsthain zu wandern und nachher wieder einmal den Probsthainer Spitzberg zu besteigen. Zum letzten Male, aber das ahnte ich damals noch nicht. Gleich zu Beginn meines Wanderweges hatte ich ein wundervolles, in seiner Art einmaliges Erlebnis. Mein Weg stieg nahe beim Neukircher Schloß aus dem Katzbachtal zur Hochebene hinauf, die sich bis zu den Falkenhainer Bergen und zum Spitzberg dehnt und bis 1945 sowohl hinsichtlich ihrer Dörfer wie der Fluren alle Merkmale sehr alter bester Bauernkultur zeigt.

In sanften Hügelwellen wogten die Fluren auf und nieder, dazwischen leichte Mulden, durch die winzige Rinnale gluckerten, von schmalen Wiesen begleitet. Hier und da eingestreute Wäldchen, die Reste des einstigen Urwaldes, die man als Wildschutz, aber auch der Grundwasser-Speicherung und, nicht zuletzt auch deshalb nicht abgeholzt hatte, weil auch der Bauer die landschaftliche Schönheit seiner Heimat würdigte und nicht jeden Hektar mit Feldfrüchten bestellen wollte. Kaum lag Neukirch hinter mir, so daß ich nur noch seine Turmspitze sah, bot sich mir ein unerwartetes Bild: ein riesiges blühendes Mohnfeld, das stellenweise auch die Bodenmulden bedeckte und in der Richtung Spitzberg jenseits einer Hügelwelle sich meinen Blicken entzog. Wieviel Hektar dieses großartige Mohnfeld bedeckte, habe ich vergessen. Der Mohn blühte in den Farbtönen vom bläulichen Lila über fast volles Rot bis in ein zartes Blauweiß. Ich bedauerte wieder einmal, nicht Maler zu sein, denn mit der Photokamera ließ sich damals solch einer Farbenpracht ja nicht beikommen. Ein leichter milder Wind strich vom Kammerberg her wie mit zarter Hand über die unzähligen Tausende unaufhörlich sich wiegenden Mohnblüten. Hätte ich nicht einen unaufschiebbaren Besuch in Probsthain vor mir gehabt, ich hätte bei dieser unendlichen Pracht des blühenden Mohns eine Stunde lang lagern und träumen können. Wohl hatte ich in der Oderniederung und bei den Dörfern der niederschlesischen Heide weite Strecken goldgelbleuchtender Lupinen gesehen und einmal, in der Grafschaft Glatz (b. Wölfelsdorf) die mildblauen Märchenschön-

heit großer Felder blühenden Flachses. Aber ihnen gegenüber war die Mohnfläche bei Neukirch gewaltig in der Ausdehnung wie in der Wirkung.

Natürlich habe ich mich damals alsbald danach erkundigt, was es mit dieser mit Mohn bebauten Flur für eine Bewandnis hatte: Alle großen und mittleren Güter mußten aus kriegswirtschaftlichen Gründen einen gewissen Prozentsatz ihrer Gesamtfläche mit Ölfrucht bestellen. Meist wurde dazu Raps verwendet, den man schon von lange her überall in Schlesien auf großen Flächen anbaute und der ja in das Landschaftsbild auch eine fröhlich-leuchtende Farbe bringt. Die Gutsverwaltung Neukirch (im alten Besitz der Freiherren von Zedlitz und Neukirch) erfüllte „ihr Soll“ mit vielen Säcken voller Mohnsamen. Ich habe damals nachträglich bei oberen Landwirtschaftsstellen dieserhalb nachgefragt mit dem Ergebnis: ein so riesiges Mohnfeld war und blieb in Schlesien einmalig.

Als schlesische Vertriebene in großer Zahl auch in die Rheinebene abwärts von Bonn kamen und als sie wieder soweit waren, daß sie sich selber wieder schle-

GOLDBERGER HEIMATBUCH
mit 100 Abbildungen 4,65 DM

sischen Kuchen backen konnten, fehlte es ihnen oft an Mohn. Denn man wollte zu Weihnachten doch auch wieder einen richtiggehenden Mohnstriezel haben und außerdem Mohnklöße essen. Wer von ihnen auf dem Lande arbeitete und ein Stückchen Garten oder Acker fand bzw. zur eigenen Verfügung hatte, vergaß nicht, auch Mohn auszusäen. Schon vor fünf Jahren sah ich in den sogenannten Rheindöfern, beiderseits am Strom zwischen Bonn und Köln, die jedesmal von neuem erfreuenden Gartenecken, die voller blühendem Mohn standen. Sie waren meist von Schlesiern angelegt, die auch hier in größerer Zahl anzutreffen sind, z. T. auch als Industriearbeiter, die in ländlich gearteten Siedlungen wohnen wie z. B. um Wesseling herum. Und so ist es auch rheinabwärts von Köln. Überall lassen sich Schlesier ihren selbstgebackenen Mohnkuchen schmecken. Jedesmal, wenn ich an diesen Wohngärtchen vorübergehe, denke ich an Neukirch a. d. Katzbach zurück. P. K.

An Buch- und Kalenderbestellungen für
Weihnachten schon jetzt denken!

Landwirtschaft um Haynau im Jahre 1821

Bedeutung der Feldbewirtschaftung unserer engeren Heimat

Schluß.

Wie gern aber der gemeine Landmann übertreibt, wenn diese oder jene Frucht besonders viel einträgt, davon kann ich Ihnen ein sehr lustiges Beispiel sagen. Ich traf in der Gegend von Modelsdorf einen Dreschgärtner auf dem Felde. Wir kamen auf den Flachsbaue zu sprechen, und er versicherte mir, daß die Bauern in Modelsdorf und Adelsdorf und der dortigen Gegend auf die Hube (d. h. wenn sie eine Hube Ackerland bei ihrem Gute besitzen) soviel Flachs bauen, daß sie 10—12 Schocke erndteten. Vom Schocke hätten sie gegen 30 Kloben zu 24 Pfund, und das Pfund verkauften sie zu 2—3 ggr. Die Zahl der Schocke ist nicht übertrieben, aber die Zahl und das Gewicht der Kloben ist eine so große Lüge, daß ich dem Manne darüber in's Gesicht lachte. Wahrscheinlich hatte er die Absicht, mir etwas aufbinden zu wollen, weil er glaubte, ich wüßte von der ganzen Sache nichts.

Ehe wir uns weiter südlich gegen den uns hier immer begleitenden Gräditzberg wenden, theile ich Ihnen noch einige allgemeine Bemerkungen über die hiesige Gegend mit.

Man erkennt allenthalben den aus dem guten Boden hervorgehenden Wohlstand, der aber durch den letzten Krieg, welcher hier seine Verheerungen ganz besonders ausschüttete, etwas erschüttert worden ist. Vieh und Menschen zeigen ein munteres Ansehen, und was überall mit gutem Zugvieh verbunden ist, gute Ackerarbeit, die findet man auch hier. Man pflügt und ruht durchgehends nur mit zwey Pferden. Letzteres thut man auch im Frühjahr in der Regel zu Gerste. Da der Boden besonders um Haynau eine durchlassende Unterlage hat, so kann man diese Arbeit sehr zeitig beginnen, und oft schon im Anfange des März daran gehen. Zu Hafer stürzt oder streckt man den Acker noch vor Winter und liebt im Frühjahr eine zeitige Bestellung desselben; mit der Gerste zögert man jedoch mehr, damit sich der Acker nach dem Ruhren erst etwas setze. Die Herbstsaat bestellt man zeitig, und ich sah hier schon in der ersten Hälfte des Septembers grüne Saat. In dem besten Striche dieser Gegend weidet man im Frühlinge die Schaafte bis gegen Georgis auf den Saaten, und

dennoch sieht man in der Mitte des Mai's diese in hohem Grade üppig stehen.

Den Flachs baut man in der Brache als dritte Frucht. Dann wird mit Kalke zu Roggen gedüngt. Dadurch bringt man die Kalkdüngung, die dem Flachse nie günstig ist, so weit als möglich entfernt von ihm. Man düngt auf diese Weise alle sechs Jahre zweymal, jedesmal zur Winterung; nämlich einmal mit animalischem Dünger und einmal mit Kalke. In neuern Zeiten hat man angefangen, die Brache sehr stark zu benutzen und die reine Brache immer mehr zu beschränken.

Dem Ansehen nach ist der hiesige Boden nicht der kräftigste und reichste, und ich würde ihn, wenn man bloß die Ackerkrumme betrachtet, hinter dem von Frankenstein, Nimpsch, Münsterberg und Leobschütz stellen. Was aber seine Fruchtbarkeit sehr vermehren hilft, das ist die große Thätigkeit desselben, die durch mehrere Ursachen befördert wird. Folgende sind es ohngefähr. Die Lage der Gegend ist flach, ziemlich geschützt, das Klima also mild; der Regenfall ist nicht ganz unbedeutend, da eine Menge Strichregen von dem nicht allzuentfernten Gebirge durch Südwinde herübergeführt werden; die Unterlage des Bodens ist durchlassend ohne durchschüssig zu seyn, und er erhält daher gerade Feuchtigkeit genug zur Digestion der Pflanzensäfte, ohne jedoch durch zu viele in ihm bleibende Nässe erkället zu werden. Was aber diese Thätigkeit vorzüglich vermehren hilft, das ist die Sorgfalt und der Fleiß der hiesigen Landwirthe. Zweyerlei hat diese beiden Tugenden besonders geweckt und belebt: einmal der allezeit gute und vortheilhafte Absatz der ländlichen Producte, die in hiesiger Gegend fast immer mit den höchsten Preis haben, und zweytens der Lohn der Mühe und Anstrengung, den der hiesige Boden nach seiner Beschaffenheit nie schuldig bleibt.

Sie sehen, daß sich hier so mancherlei vereinigt, was den Landbau heben hilft, und daß, wenn es auch den Landwirthen zur großen Ehre gereicht, so weit in ihrem Gewerbe vorgerückt zu seyn, diese dennoch deshalb sich nicht grade überheben, und allzustolz auf andere Gegenden blicken müssen, die aus Mangel jener günstigen Verhältnisse noch gegen sie zurück stehen.

Frühere Jahrgänge der Heimat-Nachrichten sind noch zu haben!



Appell an die Herzen!

Vor mir liegt ein Brief aus Schönau, in dem berichtet wird, daß noch Schönauer Familien mit Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren dort leben. Wir alle wissen, daß in der Heimat das Leben große Anforderungen an die Gesundheit und die seelische Verfassung des Menschen stellt.

Lassen wir unsere Herzen sprechen!

Laßt uns Freude in den grauen Alltag dieser Menschen bringen. Sendet Päckchen und viele Herzen werden es Euch mit Tränen in den Augen danken!

Die Adressen lauten:

1. Werner Nitsche Jahrgang 1940
Swierzawa, Plac Stalina 26
2. Gisela Nitsche, Jahrgang 1944
Anschrift wie oben
3. Gabriele Lube, Jahrgang 1947
Swierzawa, Plac Stalina 34
4. Rainer Lube, Jahrgang 1947
Anschrift wie oben
5. Renate Jäschke, Jahrgang 1946
Swierzawa, Zamkowy 4
6. Ulrich Obst/Rossi, Jahrgang 1946
Swierzawa, Ul. Zlotoryjska 2
7. Klaus Dieter Obst/Rossi, Jahrgang 1948
Anschrift wie oben

Die Anschrift der Stadt Schönau lautet jetzt: Swierzawa, Pow. Zlotoryja, Dolny Slask, Polen.

Es erweist sich als praktisch, eine Postkarte zur Ankündigung des Päckchens vorauszusenden. Auch bin ich gern behilflich. Kunkel.

Hauptlehrer Liebs im Ruhestand

Nach Erreichung der Altersgrenze trat am 1. 10. 54 Hauptlehrer und Kantor Wilhelm Liebs aus Nieder-Kauffung in den Ruhestand. Er wohnt jetzt in Suhlendorf, Krs. Uelzen.

Mit ihm scheidet ein verdienter Schulmann aus dem Staatsdienst, der zu den bekanntesten Persönlichkeiten in der Heimat gehörte. Geboren am 15. 7. 89 in Klemnitz, Krs. Glogau, besuchte er nach der Volksschule die Präparandie in Frey-

stadt N/S und das Seminar in Sagan. Nach Verwaltung verschiedener alleiniger und 1. Lehrerstellen wurde er 1928 an der Volksschule in Tiefhartmannsdorf zum Hauptlehrer befördert. Im Januar 39 ging er an die Kirchschule nach Kauffung. Nach dem Zusammenbruch 1945 wurde er mit der Wiedereröffnung beider Kauffunger Schulen beauftragt. Nach seiner Ausweisung am 28. 6. 46 kam er am 1. 4. 47 als Hauptlehrer nach Suhlendorf, wo er am 1. Oktober d. J. pensioniert wurde.

In der Heimat wie in Suhlendorf genoß er den Ruf eines Meisters der Schule, der seine Kraft nicht nur den Kindern, sondern auch den Kollegen nutzbar machte im Lehrerverein (Vorsitzender), Kreislehrerverein Goldberg (Vors.), Kreislehrerrat, besonders aber in der Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung. Während seiner Zeit baute er 4 Schulhäuser und

WERBT NEUE LESER!

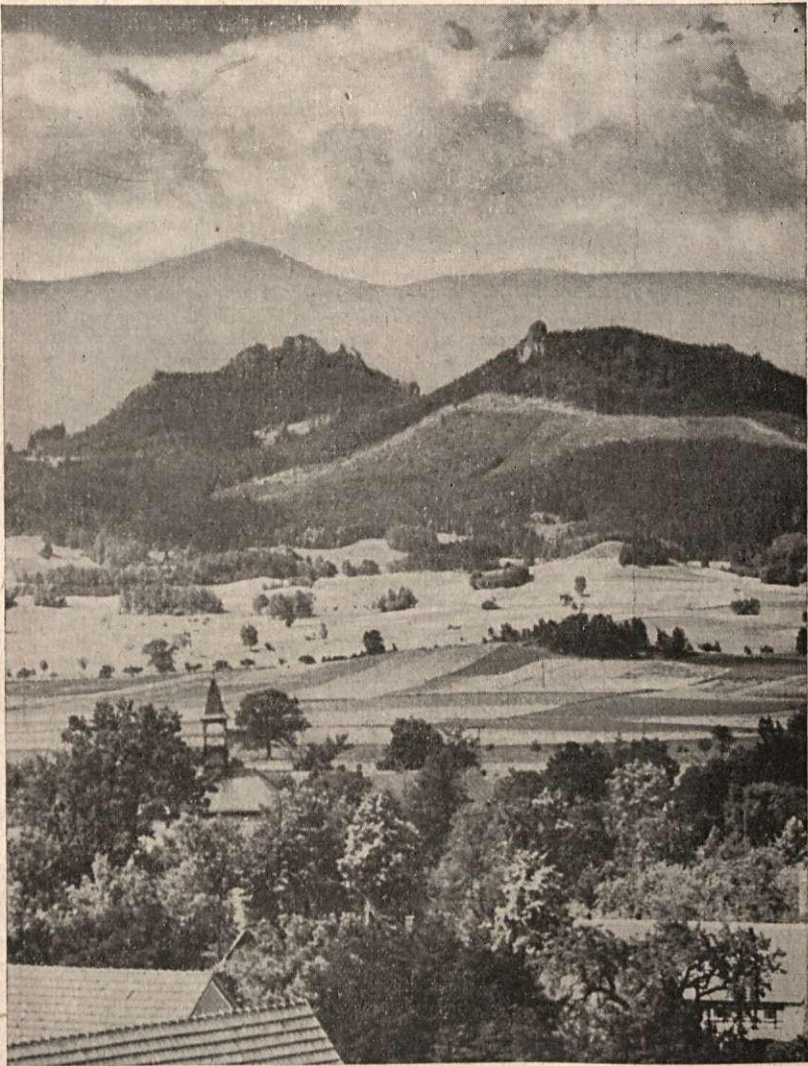
1 Lehrerwohnhaus. In verschiedenen Kommunalämtern diente er den Gemeinden (Bürgermeister, Amtsvorsteher, Spar- und Darlehnskasse, Schiedsmann usw.). Neben dem Lehrerberuf war er auch Kantor, obgleich es ihm nach 1933 sehr schwer gemacht wurde.

In der Abschiedsrede seines letzten Schulrats hieß es, daß er nach 45jähriger Dienstzeit als Lehrer, Erzieher, als Schulleiter und Schulverbandsvorsteher immer in vorbildlicher Treue und gewissenhaft wirkte und sich dabei in seiner alten wie auch in seiner neuen Heimat in hohem Maße Achtung, Anerkennung und Dank seiner Schüler, deren Eltern, seiner Kollegen wie seiner vorgesetzten Behörden erworben und sich einen gesunden und gesegneten Ruhestand wirklich verdient hat.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von Bettfedern und fertigen Betten wie ansonsten bei keiner anderen Anschaffung. Die seit Generationen weltbekannte Firma Rudolf Blahut (früher Deschenitz und Neuern in Böhmerwald), besonders allen Heimatvertriebenen zu einem Begriff geworden, jetzt in Furth i. Wald, rechtfertigt stets durch beste und preiswerte Lieferung dieses Vertrauen. Lesen Sie das Angebot im Anzeigenteil.

Die Falkenberge im Fischbacher Tal



Aus dem Hauskalender 1954 „Der Schlesier“

Aufn.: Dr. Wolff & Tritschler

Vom Südkamm des Bober-Katzbach-Gebirges, am Rande unseres Heimatkreises Schönau, hatte man viele schöne Aussichten auf das weite, dem Riesengebirge vorgelegene Tal, wobei der Blick immer wieder von den zwei schroffen, bewaldeten Granitkegeln der Falkenberge gefesselt wurde. Auf dem höheren Gipfel, dem Kreuzberg (654 m), stand einstmals die 1475 zerstörte Burg Falkenstein. Von hier aus gelangte man hinab zum Sattel zwischen den beiden Gipfeln auf den Forstberg (643 m), von wo der Besucher eine prächtige Rundschau hatte. Das Dorf Fischbach mit seinen hübschen, gut erhaltenen Fachwerkhäusern hatte sich in den letzten Jahrzehnten bereits zu einer stattlichen, gern besuchten Sommerfrische entwickelt. War es doch ein guter Ausgangspunkt für eine Reihe herrlicher Ausflüge, wie z. B. nach dem Landeshuter Kamm, den Falkenbergen, dem Mariannenfels, Schloß Fischbach, Hohenwiese, Buchwald, Erdmannsdorf und Schmiedeberg.

Alfred Tost

A Hartafeuerla

Is Jungla zug sich de Jacke enger im a Leib. De Sunne meente is zwoar noch gutt, oaber is ging halt doch schunn weit ei a Herbst nei. Do woar de Luft, besonders ei a Morgastunda und im a Obend, doch schunn recht kiehle. De Hösln woarn recht dinne und de nackta Fisse guckta immer wetter aus a Hosabenn avier. Se wuchsa halt mit a Fissa nee mitte. Und uff a Poar neue Hösln wulde is 'm Mutterla immer noch nee langa. Doas bißla Acker woarf goar zu wing ob. De beeda Kiehlan, die ar jitzte groade wieder uff der Steenricke hit'te, woarn zwoar gutt einstande und goaba au reichlich Milch, oaber is woarn üben bluß zwee. Uff de Steenricke hotte doas Parschla seine beeda Muhlan getrieba. Ols Acker taugte da Fleck nich und ols Wiese au nee, weil goar zu viel Steene rimloaga. Oaber zum Weeda woar se groade noch recht. De Kiehe froaßs schien naberanander. Do hotte is Jungla genung Zeit und Muße, sich a Hartafeuerla zu macha. Ei's Kroaha-Pischla troabte doas Parschla und schloppte darres Reisig und treuge Äste azu. Und dernoach zug is Zunder, Stoahl und Feuersteen aus der Toasche und pinkte, bis a Finkla ei a Zunder sproang und glimmte. A Wischla darres Groas hielt is oa de Glutt und bliess und bliess, bis is Hee brannte. Und nu schnell darres Reisig druf.

Joa! Plompe! Wie der Wind doas mager Flammula ludarn soahg, sproang ar ieberrmittig azu, packte is und wulde mit 'm sei Spielchen treiba. Doch doas winzige Flammula erschroak ieber da sitta Wildfang asu siehr, doß is uff der Stelle wieder verlöschte. Inse Jungla machte arschte a argerliches Gesichte, doch dann rieß es sei Mützla vum Kuppe — is woar schunn oarg zommageflickt — baute is ols Windschutz uf. Wieder pinkte der Stoahl oam Feuersteene, wieder sproang

Wir weisen auf unsere heutige Anzeige „Hayma-Neunerlei“ hin, dieses bekannt gute schlesische Pfefferkuchengewürz. Verlangen Sie es bitte rechtzeitig bei Ihrem Kaufmann, oder, falls Sie Hayma-Neunerlei dort nicht erhalten, direkt beim Hayma-Werk (20a) Bückeberg. Es wird Ihnen spesenfrei zugesandt.

a Finkla ei a Zunder und wieder froaßs sich a Flammula om Hee lang und wulde groade uffs Reisig nieberspringa, ols 'm der goarschtige Wind erneut is kleene Lääbenslichtla wieder ausblies. Nu zug inse Wicht sei ahldersschwaches Schakettla aus und hing 's quar ver de Feuerstelle. Doch der Wind, dar luse Geselle, foand au doderhinger doas kleene Flackerfeuer und froaß is wieder schoadafruh.

Inse Jungla stompfte ärgerlich mit 'm Fusse uff de Arde. Doch dann knurrte is: „Und nu groade!“ und anne Trutzfalte grub sich zwischa seine hella, blooa Gucka. „Halt! Ich hoab's!“ fruhlockte is druf. Do loaga ju genung Steene rim. Schwoarze Biester. Zum Baun taugta se nischt. Nich amol zum Wägausbessarn kunde ma se nahma, weil se zu weech und marbe woarn. Oaber a Mäuerla wulde inse Freind draus baun, a Mäuerla ims Feuerla. Doderzu wärda se groade noch gutt genung sein. De ganze Steenricke loag vul vo sulchem schwoarzen Gelumpe.

Und is Jungla baute, baute. Und je länger is zommashloppte und -soatzte, imsu eifriger wurde is derbei. Endlich woar's fartig. Vul Stolz beguckte sich doas Parschla sei' Wark. Is woar anne saubere Arbeit. Seine Hände woarn zwoar roabaschwarz derbei geworn; doch doas spielt bei am Kiehharta keene Rulle.

Nu Reisig nei ei senn „Ufa“, joawull, „Ufa“ nannte ar senn Bau. Reisig nei! Äste druf! Hee drunder! Zunder, Stoahl Feuersteen aus der Toasche!

Pink, pink, pink!

A Lichtla sproang.

A Finkla glimmte.

A Flammula wuchs.

A Feuerla brannte, luhete und flockerte.

Und inse Harte stroahlte und lachte.

De Trutzfalte zwischa senn blooa Gucka hotte sich längst wieder geglättet. Se wich am stilla Wundarn. Und doas Wundarn wuchs zum Staunen.

Joa, woas woar denn doas?

Woas geschoah denn hie?

Su woas hoat's doch noch nie gegahn!

Joa, ihr Leute, ihr Leute!

Ihr Leute, doa . . .

Joa, wie ihs denn doas mieglich?

Do brennt ju . . .

Do brennt ju sei Ufa!

De Steenmuer, die ar ims Feuerla gebaut hotte, hot ju Feuer gefangal!

Steene, die brenn'n — hot's denn suwoas schunn gegahn?

Inse Jungla sproang schnell noach a poar andarn Stenn. Zwee, dreie, viere

schmieß ar mitta ei de Glutt. Und se brannta au. Und wie se brannta! Anne Glutt schmießa se vo sich, do koam kee Reisig- und kee Hulzfeuer mit, nich amole a Hulzkohlenfeuer.

Bis zum Eitreibla ließ inse Harte sei Feuer, sei Steenfeuerla, nimmeh ausgiehn. Heute kunnde ar a Feierombd ver lauter Ungeduld goarni derwoarta . . .

Wie ar eis Stiebla troat, do packte ar is Poatschla vo sem Mutterla mit senn schwarza Fingarn und fuhrte is geschwinde ver a Ufa. Aus der Toasche zug a enn schwarza Steen noach 'm adarn und schmieß a ei de Glutt. Ar mußte der Mutter seine große Entdeckung glei zeiga. Se stallta ann Toop mit Suppe ei de Glutt und markta, doß is viel schneller kochte oals andre Tage.

Vo jitzt ob noahm sich is Jungla jeda Tag ann Sak mit zum Kiehehitta. Dann fillte ar mit schwarza Stenn. Beim Eitreibla loadte ar da Packs der Sottelkuhe uff a Ricka. De Mutter feuerte nu nimmeh bluß mit Reisig, Hulz oder mit Hulzkohle sundarn hauptsächlich mit da „Kohle-Stenn“ — asu genannta se de schwarza Dinger. Su kust'ta ju nischt und heezta viel besser. — — —

Noach a poar Monda koam aus 'm Stadtlar der Schmied beim Häusla verbei, limmelte sich uff a Lottazaun und guckte sich verwundert da Heffa schwarzer Steene naberm Schuppatärla oa.

„Nanu“, fuppte ar is Jungla, woas groade a Karbla vulroffte und ei de Stube troan wullde, „ihr seid wull plutze ‚steinreich‘ geworn?“

„Schmied, doas sein keene Steene, doas ihs Guld, schwarzes Guld!“

Nu ploatzte 'm Schmied natierlich de Neuschier und is liet a nimmeh om Gartlaazaune. Geschwinde fulgte ar dam Parschla eis Häusla. Inse Jungla hotte schunn a Neegla Kohlesteene ei de Glutt geschitt't und ann Eisastoab neigelüt. Aus dam wullde ar ann Hoaka biega. Der Schmied sparrte ock immer Maul und Auga uf ieber de Steene, die asu gehalle brannta und ieber a Eisastoab, dar de asu roasch gliehnig wurde. Ar rieß 'm Harta de Zange aus der Hand, noahm is Eisa aus 'm Feuer, kloppte mit 'm Hommer druffe rim. Dann stackte ar a Eisastoab wieder ei de Glutt und schittelte ock immer a Koop dodrieber, doab doas Eisa asu geschwinde gliehnig wurde. Wie ar unge genung probiert hotte, schlug ar 'm Parschla uff de Schulter und soate zu 'hm: „Vo da Stenn bringst de mer ann Fuhere

ei de Stoadt! Kriegst a schienes Fuhr-luhn und an a gudes Trinkgeld.“

Aus da enn Fuhere wurde zwee, wurde dreie, viere und immer mehr.

Der Schmied woar zufriede; inse Harte noch mehr.

Yum Schmiede horrte is der Fleescher. Und ar bestallte ann Woanvell.

Der Bäcker, der Kroamer, der Tischler verlangta Kohle.

Der Stellmacher, der Goastwart, der Klampner, der Roatsherr und sugoar der Harr Bargermeister parseenlich koama zu insem Junga. Und immer mehr. Olle bestallta Kohlen, Kohlen, Steenkohlen.

Hier spricht der HKVM

Es ist für den Kreis Goldberg von außerordentlicher Wichtigkeit dokumentierte Einheitswerte zu erfahren. Wir müssen uns energisch gegen die Bonner Praxis zur Wehr setzen, die den Ausgleichsämtern eine 30%ige und eine 50%ige Kürzung der Einheitswerte vorschreibt. Dies bedeutet für unseren Heimatkreis, daß selbst die besten Böden im Streifall mit nur 1000 DM pro ha Satz berechnet würden. Das bringt selbst mittlere Betriebe um die Möglichkeit, Schadensrente zu beziehen. Es empfiehlt sich daher dringend, daß die Betroffenen in jedem Falle die Stellungnahme der Heimatauskunftsstelle für den Regierungsbezirk Liegnitz in Hannover, Lavestr. 71, erfragen. Denn dort hat man genügend Material in der Hand, um gegen die von Bonn verteilten Unterlagen vorzugehen. Wir müssen unter allen Umständen verhindern, daß die berechtigten Ansprüche aus formalen Gründen abgewiesen werden. Für die Heimatauskunftsstelle in Hannover sind alle Dokumentationen des Einheitswertes, Urkunden usw. von außerordentlicher Bedeutung und es ist im Hinblick auf die Belange der Allgemeinheit höchste Alarmstufe, daß die wenigen Dokumentationen baldigst in Hannover bekannt sind. Helft also jeder, der es kann, mit. Es kommt ihm selbst am ersten zugute!

Versuche dein Glück!

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Werbeblatt der Staat. Lotteriej-Einnahme Suhr, Mannheim K 2, 1 Postfach, bei, die in Liegnitz beheimatet ist. Wir empfehlen das Angebot unseren Lesern mit dem besonderen Hinweis, daß unsere Bezieher bei unseren Anzeigenkunden kaufen, wo sie gut bedient werden.

Treffen und Veranstaltungen

In Braunschweig . . .

Die Liegnitz-Goldberger Heimatgruppe in Braunschweig traf sich nach der Sommerpause Ende September wieder in der „Stadt Halle“. Da am Nachmittag der Himmel regenverhangen war, so litt der Besuch dieses ersten Treffens. Immerhin sahen wir einige neue Gesichter, und es konnte dabei Frau Möller, Vorstandsmitglied der Goldberg - Haynauer Heimatgruppe in Berlin als Gast begrüßt werden. Unter Hinweis auf das nächstjährige Treffen der Liegnitzer in Wuppertal (das im Vorjahre auch mit einem gleichzeitigen Treffen von Goldberg-Haynauern in Wuppertal verbunden war) wurde der Beschluß gefaßt, demnächst eine Reisesparkasse für die nächstjährige Wuppertaler Fahrt anzulegen, da geplant ist, einen Bus zu chartern, an dem sich auch die um Braunschweig lebenden Liegnitz-Goldberger evtl. beteiligen können. Es wurde bedauert, daß sich die in Wolfenbüttel lebenden Heimatfreunde trotz der guten Verbindung so wenig an den Veranstaltungen der Braunschweiger Gruppe beteiligen.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Mehr Zusammengehörigkeitsgefühl wäre da sehr am Platz. Hfrd. Otto Brandt hielt einen Vortrag über die Geschichte Schlesiens, in dem er einen kurzen zusammenfassenden Überblick bot über die Zeit von der Frühbesiedlung bis zur Vertreibung. Solche Kurzvorträge sollen auch bei künftigen Zusammenkünften geboten werden, da es sich als äußerst wichtig erweist, daß unsere Vertriebenen selbst über Geschichte und Charakter des Landes, aus dem sie vertrieben wurden, Bescheid wissen. Die nächste Zusammenkunft ist auf Sonntag, den 7. November, festgesetzt worden. Sie soll u. a. der Vorbereitung für eine Adventfeier dienen.

. . . in Nürnberg neue Gruppe!

Wie in Braunschweig, besteht seit Anfang des Jahres auch in Nürnberg eine Heimatgruppe „Liegnitz“, die von Landsmann Hermann Büttner, Nürnberg, Fallrohrstr. 124, gegründet und geleitet ist. Es finden regelmäßige Zusammenkünfte statt, die immer gut besucht sind. Es nehmen daran auch Landsleute aus den Nachbarstädten Goldberg, Haynau, Jauer, Lüben und Parchwitz teil, die in geringerer Zahl im Raume Nürnberg ansässig sind. Landsmann Büttner steht seit Jahren eh-

renamtlich in Diensten der landsmannschaftlichen und Heimatvertriebenen-Sache. Er fühlt sich mit Goldberg sehr verbunden, da er mehrere Jahre bis zum Zusammenbruch als Buchhalter bei der „Buhag“ in Goldberg tätig war. Die nächste Zusammenkunft der Heimatgruppe „Liegnitz“ (mit Goldberg, Haynau, Jauer, Lüben, Parchwitz) findet am Sonntag, dem 7. November 54, ab 15 Uhr im „Löbleinsgarten“, Bayreuther Straße (Straßenbahnhaltestelle Maxfeld) statt.

Lustige Fahrt im Tiroler Land.

Die Schlesiergruppe Goldberg-Haynau in München veranstaltete ihren diesjährigen Sommerausflug nach Kufstein in Tirol.

Mit einem großen Omnibus in allerbesten Stimmung führte der Weg bei herrlichstem Wetter über Schliersee bis Bayrisch-Zell, wo kräftig „Brotzeit“ gemacht wurde. In fröhlicher Fahrt ging es am Schlagbaum im Ursprungpaß vorbei ins Landl. Natur und Landschaft wurden immer eindrucksvoller. So mancher von uns war dabei mit seinen Gedanken schnell einmal in der schlesischen Bergwelt.

Nach einer erfrischenden Badepause und kurzer Fahrt lag Kufstein mit seiner alten Festung plötzlich recht idyllisch vor uns im Inntal. Helle Begeisterung stieg aus allen Kehlen.

Nun wurde das schöne alte Kufstein von den Schlesiern eingehend gewürdigt. Ein Teil hörte sich das Konzert auf der Heldenorgel an, andere besichtigten die Festung und die Stadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten. Eine weitere Gruppe machte „per Kaiserlift“ einen kleinen Ausflug auf den Hausberg mit seiner herrlichen Aussicht.

Die „Wasserratten“ kamen im kristallklaren Hechtsee zum zweiten Male voll auf ihre Rechnung.

Im „Auracher Löchrl“ fanden sich alle wieder bei einer gemütlichen Weinrunde zusammen. Der edle Tiroler Rebensaft brachte bald frohe Geselligkeit.

In gehobener Stimmung führte der Weg bis Degerndorf am Inn. Zum Ausklang dieses schönen Ausfluges brachte ein bunter Heimatabend mit dem Schlesierverein Degerndorf-Brannenburg noch viel Freude und Humor. Helmut Schimpke.

Auch die Berliner . . .

hatten am 10. Oktober im Bäcker-Casino wieder eine Zusammenkunft, von der jedoch bis Redaktionsschluß leider noch kein Bericht vorlag.

Die Londoner Akte

Die Beurteilung des Ergebnisses der Londoner Neun-Mächte-Konferenz durch die Heimatvertriebenen wird vornehmlich durch drei Tatsachen bestimmt: 1.) Daß in der Londoner Schlußakte die Gleichberechtigung der Bundesrepublik grundsätzlich zum Ausdruck gebracht wurde; 2.) daß die Partner sich verpflichtet haben, die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit anzustreben und 3.) daß die Frage der Grenzen als der Friedenskonferenz vorbehalten bezeichnet wurde.

Was die Frage der Gleichberechtigung der Bundesrepublik anbelangt, so war es von jeher eine der vornehmlichsten Forderungen der Vertriebenen, daß diese als Voraussetzung für eine jede konstruktive europäische Politik zunächst und vor allem sichergestellt werden müsse, und wenn unter ihnen kritische Stimmen zum seinerzeitigen Bonn-Pariser Vertragswerk laut wurden, so vornehmlich deshalb, weil z. B. im sogenannten „Notstandsparagraphen“ die Souveränität der Bundesrepublik zum Unterschied von anderen stark eingeschränkt worden war. Das ist nun erfreulicherweise eine erledigte Frage, und auch hinsichtlich des westdeutschen Verteidigungs-Beitrags steht im Vordergrund, daß hier die deutsche Gleichberechtigung im wesentlichen gewährleistet zu sein scheint. Die Einschränkungen bezüglich der A(tom)B(akteriologischen)C(hemischen) Waffen wie im Bereiche der ferngelenkten Geschosse und strategischen Bomberwaffe erscheinen als um so mehr gerechtfertigt, als sie der Form nach freiwillige Verzichte, der Sache nach aber klarstellen, daß alle die Vorkehrungen rein defensiven Charakter haben.

Die Wiedervereinigung stellt sich nunmehr als weiteres, vordringliches Ziel jeder europäischen Friedenspolitik. Es ist also eine der vornehmlichsten Forderungen, daß Verhandlungen mit allen Beteiligten jederzeit aufgenommen werden, sobald sich entsprechende feste Ansatzpunkte ergeben. Der deutsche Beitrag zur Lösung dieser für Europa lebenswichtigen Frage dürfte auch dadurch ermöglicht werden, daß nach der Ratifizierung der Londoner Vorschläge diplomatische Verbindungen mit allen jenen Staaten aufgenommen werden, mit denen solche auch von den anderen Unterzeichnern der Londoner Protokolle unterhalten werden.

Der Hinweis darauf, daß die Regelung der Grenzen der Friedenskonferenz vorbehalten bleiben wird, sollte eine Ausschaltung aller etwaigen Versuche bedeuten, die Ratifizierung der Londoner Übereinkünfte durch Vorschieben der Saarfrage hintanzuhalten. — Was die deutschen Ostgebiete anbelangt, so stützt sich die deutsche Auffassung auf die völkerrechtliche Lage: Die Oder-Neiße-Gebiete sind nach wie vor deutsches Staatsgebiet. Es wird jedoch von allen Vertriebenen der in London vom Bundeskanzler zum Ausdruck gebrachte Standpunkt geteilt und begrüßt, daß alle diese Fragen nicht mit Gewalt gelöst werden sollen. Das gilt auch und insbesondere für die Rückführung der deutschen Ostgebiete in deutsche Verwaltung.

In der die Londoner Konferenz betreffenden Erklärung des Bundeskanzlers vor dem Bundestag ist zugleich auch die Frage der Reihenfolge — nicht Rangfolge — der zu lösenden Probleme umrissen worden. In diesem Zusammenhang erscheint das, was in London erreicht worden ist: Gleichberechtigung und Festigung der Zusammenarbeit, als erster Schritt auf dem Wege, der zu einer Lösung der europäischen Probleme führen muß, die der Krieg geschaffen hat und in deren Rahmen die Wiedervereinigung ganz Deutschlands unerlässlich ist für die Schaffung einer wahrhaften gesamteuropäischen Friedensregelung.

Bücherschau

Westermanns Monatshefte im Oktober.

Ein Heft der Fülle, das ist der erste Eindruck. Und der zweite: eine willkommene Neuheit, das erste Bild der neuen Bildkarten-Sammelbeilage „Bilderatlas zur Weltgeschichte“, der die bisherige Folge „Die Erdteile“ abgelöst hat. Namhafte Künstler sind dafür gewonnen, und „Die erste Eisenbahn“, mit der diese Folge beginnt, gibt gleich ein gutes Beispiel — Das Oktoberheft demonstriert im übrigen auch die bestechende Farbigekeit der verschiedenen Druckverfahren in den Kunstdrucktafeln nach berühmten Meistergemälden, in den Offsetbildern etwa des aktuellen Artikels von Ministerialrat Dr. Boß „Gefahr auf der Straße“ oder den schönen Reproduktionen berühmter alter Blumenbilder der Maria Sibylla

Merian und in den Farbfotos zu dem Grönland-Beitrag des bekannten Polarforschers Gottfried Weiß.

Vertriebenenbibel in 2. Auflage.

Vom Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Geschäftsstelle Stuttgart, ist kürzlich die zweite Auflage der „Vertriebenenbibel“ (180 S., Preis 1,— DM) herausgegeben worden. Die anschauliche, aufschlußreiche und die das Wesentliche der Vertriebenengesetzgebung herausarbeitende Art dieses nützlichen Büchleins lassen es als zweckmäßig erscheinen, allen unseren Lesern, vor allem aber den Mitarbeitern in den Heimat-Vertrauenskommissionen, den Bezug des Werkes zu empfehlen. Es ist auf den neuesten Stand gebracht, es erweist sich als ein guter Ratgeber und Wegweiser durch die gesetzlichen Maßnahmen der Bundesrepublik, die für Vertriebene und Flüchtlinge getroffen worden sind. Der geringe Anschaffungspreis deckt bei weitem nicht die Selbstkosten des Herausgebers. Es sollte kein Vertriebener die Gelegenheit verpassen, sich diesen Ratgeber anzuschaffen.

Abschied und Begegnung. 15 deutsche Autoren aus Schlesien. Herausgegeben von Willibald Köhler und Egon H. Rakette. 240 Seiten, Ganzleinen DM 7,80. Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn, München.

Die deutsche Dichtung der Gegenwart hat in besonderer Weise ihre Bereicherung aus der schlesischen Landschaft erfahren. Den Brüdern Hauptmann und Hermann Stehr reiht sich jene Generation an, die aus dem Erlebnis der zwei Kriege, aus der Verwandlung der Werte, aus glück- und leidvollem Geschehen ihre Aussage findet. Verschiedenartig sind Thema und Gestaltung, Schwermut und Heiterkeit, Wirklichkeitssinn und Versonnenheit spiegeln sich in den Erzählungen, die in diesem Band vereinigt sind und davon zeugen, daß Schlesiens dichterischer Beitrag zu deutscher Literatur nicht versiegt ist.

Von Arnold Ulitz und Willibald Köhler, den ältesten Repräsentanten, bis zu Egon H. Rakette haben sie in den Verlagen im Reich wie durch Zuteilung deutscher Literaturpreise ihre Anerkennung gefunden, andere, wie Hans Niekrawitz, Ruth Hoffmann und Gerhard Uhde gerade mit Darstellung und Deutung heimatlichen Lebens sich Aufmerksamkeit errungen. Bekannten Erzählern wie Friedrich Bischoff, Gerhart Pohl, August Scholtis, Traud Gravenhorst, Hans Eberhard von Besser, Ilse Langner und Alfons Hayduk, gesellten sich nach dem Kriege Ruth Storm und

Hugo Hartung hinzu, deren Romane das Leid chaotischen Geschehen in eine höhere Wirklichkeit übersetzen.

Das letzte Licht. Von Rudolf Irmler. Erlebtes in Brasilien, Schlesien und anderswo. 88 S. kart. 2,60 DM. Verlag Gerhard Weber/Lorch (Wttbg.).

Vom gleichen Verfasser ist im Verlag Weber, der auch den „Liegnitzer Heimatbrief“ herausgibt, bereits eine Geschichtenfolge unter dem Titel „Heimkehr“ erschienen, die so starken Ausklang fand, daß jetzt schon die dritte Auflage erforderlich ist. Wiederum hat Rudolf Irmler mit dem neuen Bändchen „Das letzte Licht“ eine Folge kleiner Erzählungen herausgegeben, die sich durch ihren sinnlichen Inhalt und durch die eingängige Darstellung in knapper sprachlicher Form rasch beliebt machen werden.

Von Buchdruckern und Verlegern im deutschen Osten. Hans Jessen. Heft 41 der Schriftenreihe des Göttinger Arbeitskreises. Holzner-Verlag, Kitzingen/Main. Brosch. 48 S. 1,50 DM.

Man wird von einem kleinen Bändchen wie das vorliegende nicht erwarten, daß es etwa den schlesischen Anteil an der Entwicklung der deutschen Buchdruckerkunst erschöpfend behandelt. Immerhin erfährt der Leser viele kulturell wertvolle Einzelheiten über die Buchdruckerkunst, soweit sie mit der Geschichte Schlesiens zusammenhängen. Es beginnt schon mit dem Hinweis auf Nicholo Lorenzo della Magna, dem ersten wandernden Buchdrucker, der trotz seines italienischen Namens aus Schlesien stammte, und der es als erster wagte, vom Holzschnitt zum Kupferstich überzugehen. Gerade unsere engere Heimat wird in dieser äußerst fesselnden Arbeit Jessens wiederholt in interessanten Einzelheiten zitiert, wie z. B. Görlitz, Breslau, Liegnitz, Oels, Hirschberg, Glogau, Goldberg, was die Bedeutung der schlesischen Kulturlandschaft auf dem Gebiet der Buchdruckerei und des Buchhandels in der vielhundertjährigen Gesamtgeschichte nachdrücklichst unterstreicht.

Die dritte Strophe des Goldbergia-Liedes.

In deine Berge streift hinaus die junge, frohe Schar, mit Lied und Lust und Spiel und Klang. Das Auge hell und klar, da eint man sich, zu Spiel und Tanz in Maient schöner Zeit und wandert heim bei Sterneglänzen. Das Herz so voll und weit, aus aller Munde tönt es da, wie schön ist's in Goldbergia.

Fritsch's Deutschlandkarte (Fritsch's Landeskartenverlag, Hof/Saale) DM 2,50.

Wirtschaftskarte Deutschland 0,80 DM.

Für die Heimatvertriebenen aus dem Osten sind diese beiden Landkarten durch ihre klare Gliederung, deutlichen farbigen Druck und durch die genaue Bezeichnung der durch die Teilung Deutschlands obwaltenden politischen Verhältnisse, die hier ihre genaue völkerrechtliche Darstellung erhalten, von besonderer Bedeutung. Sie sind deshalb ein erschöpfendes Kartenwerk, das alles Wesentliche über Deutschland und seine Nachbarn enthält.

Das Flüchtlingsrentengesetz. Volksausgabe.

Von Ministerialrat Dr. jur. H. Schraft.

Verlag „Volk und Heimat“, München 15.

In dieser Broschüre wird durch Erläuterungen und praktische Hinweise Aufklärung gegeben wie das Fremdrenten- und Auslandsrentengesetz gehandhabt wird, um denjenigen, die auf Grund dieser Gesetze

Werbt neue Bezieher

für unser Heimatblatt!

Ansprüche oder Mitgliedschaftsrechte besitzen, zu beraten. Es wendet sich damit vor allem an zahlreiche Flüchtlinge und Vertriebene, die wir gern mit Nachdruck auf dieses empfehlenswerte Werkchen aufmerksam machen.

„Der Schlesier“, ein Hauskalender für 1955. Herausgeber Friedrich Stumpe.

Verlag Rautenberg & Möckel, Leer.

Preis 2,— DM.

Reich bebildert mit den schönsten schlesischen Motiven, sorgfältig und anregend im Text, der wieder manches Thema behandelt, das der Vergessenheit entrissen werden muß, so erweist sich auch die neue Ausgabe des beliebten Kalenders als ein täglicher Tröster und Mahner. Er hat seinen Platz in der schlesischen Hausbücherei längst eingenommen.

Schlesien im Bild 1955, ein Bildkalender im Verlag Rautenberg & Möckel. Preis 2,30 DM.

Die schöne Ergänzung des „Schlesier“-Kalenders ist dieser neu erschienene Postkartenkalender mit 24 schönen, künstlerisch ausgesuchten Aufnahmen aus der Heimat. Sie erfüllen neben der Bestimmung als Jahresschau auch die Aufgaben eines prächtigen schlesischen Bilderbuchs oder auch als Kunstdruckpostkarte Verwendung zu finden. Beide Neuerscheinungen können durch unsern Verlag bezogen werden.

Drei Jugendbücher für den Weihnachtstisch

Ein spannendes gutes Buch für unsere Jugendlichen wird immer wieder ein willkommenes Geschenk sein. Die Schwierigkeiten, zu solchen Büchern zu kommen, sind aber alle Jahre gleichgeblieben. So wird es erwünscht sein, wenn man sich dem Lektorat eines solch verantwortungsbewußten Verlages wie dem von Georg Westermann, Braunschweig, anvertraut. Er legt kurz vor Weihnachten u. a. folgende drei Jugendromane auf den Tisch:

Norman Dale: „Das Schloß des Erfinders“, DM 4,80, ein Jugendroman voller spannender Kapitel mit einer gesunden Mischung von Kriminalistik und technischen Dingen, so wie man ihn gern der Jugend als anregende Lektüre in die Hand drückt.

Walter Scherf: „Flossenschwimmer vom Rostigen Rittersee“, DM 3,40. Der moderne Sport des Unterwasserschwimmers wird in eine echte Jungengeschichte eingewickelt. Spannung, Abenteuer, Belehrung auch hier als Leitfaden durchs frisch erzählende Buch.

Christa Ruhe: „Kleine Schwester Odette“, DM 5,80. Dieses schmucke Bändchen wendet sich mehr an die weibliche Jugend, denn es schildert den Weg eines jungen Mädchens über manche Hindernisse zu einem Erfolg, der nur mit Zähigkeit erreicht werden kann. Die zauberhafte Landschaft der Riviera gibt der Geschichte einen Hintergrund von Licht und Farben.

An unsere Bezieher!

Ein Teil unserer Kreuzbandbezieher muß leider darauf hingewiesen werden, daß der Verlag das Bezugsgehd für die letzten Quartale trotz mehrfacher Erinnerung nicht erhalten hat. Dies gilt auch für eine Anzahl Bezieher von D-Stücken, d. h. Abonnenten, für die der Verlag ein Dauerstück bei der Post eingewiesen hat. Wir bitten alle Säumigen um Ueberweisung, da sonst die weitere Zustellung der Heimat-Nachrichten an sie nicht mehr erfolgen kann. Wir weisen auch nochmals darauf hin, daß der Bezugspreis für Kreuzbandbezieher seit der Portoerhöhung 1,92 beträgt; der Bezug durch die Post stellt sich auch weiterhin auf 1,80 DM pro Vierteljahr.

Brief aus Schönau a. K.

Schönau (Katzbach), den 2. Sept. 1954

Dein Brief vom 16. 6. 54 ist nach langer Reise endlich in unseren Besitz gelangt. Das Wetter ist in diesem Jahr besonders schlecht, dauernd Regen und kalt; vom Hochwasser sind wir verschont geblieben. Alfons Arnold befindet sich noch in Kleinhelmsdorf, wird aber nach Leipe übersiedeln, da es dort noch viele Deutsche hat, seine Anträge, nach dem Westen zu kommen, waren auch ohne Erfolg. Frau Klara Fade, Tochter von Fleischermeister Raupach, ist vor vier Wochen in einer Nervenheilstation verstorben. Kiefer Schneider, zuletzt wohnhaft in Hohenliebenthal, ist auch vor kurzem verstorben. In der Besetzung von Otto Kirsch, am Schützenweg, ist eine Wannen- und Brause-Badeanstalt eingerichtet worden. Das Freibad ist wegen des schlechten Wetters schon zeitig geschlossen worden. Sonst ist im Städtchen noch alles beim alten, viele Grüße auch von allen Schönauern. Dein letzter Brief war wieder geöffnet.

Herzliche Grüße in alter Heimattreue.

Unser Suchdienst

1538: Jettanschriften von Einwohnern aus Birkfleek. — 1541: Frau Pauline Lange aus Goldberg, Liegnitzer Str. 16. — 1542: Emil Kanow, Oberlandjägermeister aus Gröditzberg. — 1546: Hans, Fritz und Walter Lemke aus Haynau. — 1551: Angehörige Ursula und Hildegard Paff aus Michelsdorf b. Haynau. — 1552: Paul Teuber aus Haynau, Langestraße 6. — 1553: Gertrud Hanuschke aus Kreibau. — 1554: Angehörige des verstorbenen Erich Hoffmann aus Geiersberg. — 1557: Schmiedemstr. Schmidt aus Steudnitz. — 1558: Landwirt Hugo Deunert aus Haynau. — 1559: Landwirt Nieckchen aus Woitsdorf. — 1560: Landwirt Hänselft aus Kreibau. — 1561: Angehörige und Angestellte der Molke- und Käsefabrik Kaiserswaldau. — 1562: Frau Berta Oy aus Goldberg, Untere Rade-straße 7.

Wir gratulieren

Drei 80jährige aus Prausnitz.

Das kommt gewiß sehr selten vor: Innerhalb weniger Wochen können drei Gemeindemitglieder aus Prausnitz ihren 80. Geburtstag feiern. Es sind dies: Ma-

schinenführer Wilhelm Winkler vom Dominium Nieder-Prausnitz (23. 8. 54), jetzt (19b) Schnarsleben b. Magdeburg, Fr. Selma Ebert (9. 10. 54), deren Vorfahren jahrzehntlang die Kantorstelle in Prausnitz verwalteten, und Ernst Pohl (31. 10. 54), nach dem 1. Weltkrieg langjähriger, beliebter Gemeindevorsteher, der in bewegter Zeit durch sein immer gleichbleibendes Wesen ein wirkliches Friedensregiment führte. Er lebt geistig und körperlich frisch bei seinen Kindern in (19b) Magdeburg - Fermerslöben, Aaler Straße 13.

Am 5. 10. 54 feierte Hfrd. Emil Thiel aus Modelsdorf in (20a) Klein-Giesen 43 über Hildesheim, seinen 87. Geburtstag.

Am 4. 11. 54 kann Frau Anna Rächner aus Goldberg, Kamkestr. 2, jetzt in Göttingen, Königsallee 17/21 in körperlicher und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag begehen.

Seinen 85. Geburtstag begeht am 17. 10. 54 Hfrd. Gustav Summa aus Woitsdorf, jetzt Breitendorf über Bautzen/Sa.

Gerbermeister Reinhold Bendix aus Haynau, jetzt Moßdorf/Sa. über Burgstädt wurde am 6. 10. 54 84 Jahre alt.

Bei guter Rüstigkeit feiert Gutsbesitzer Richard Helmrich aus Wolfsdorf, Krs. Goldberg, am 22. 10. d. J. in Lengerich i. W., Vortlage-Siedlung 14, seinen 80. Geburtstag im Kreise der Familie.

Zum 80. Geburtstag von Frau Emma Walter aus Haynau, Mönchstr. 12, jetzt Berlin N 58, Stubbenkammer Str. 3.

Frau Berta Fechner aus Hermsdorf a. K. feiert am 7. 10. in (10a) Sohland/Spree, Pilsdörfel, ihren 80. Geburtstag. Ihr Ehemann ist 1945 auf der Flucht verschollen.

Zum 79. Geburtstag am 7. 10. 54 von Betriebsass. i. R. Oskar Bachmann aus Haynau, jetzt in Zuzenhausen, Kreis Sinsheim-Bad, Gartenstraße.

Am 22. Oktober feiert Herr Reichsbahn-Obersekretär i. R. Gustav Klaus aus Haynau, Bahnhofstr. 3, jetzt (10a) Hosena, Krs. Senftenberg, Goethestraße 1, seinen 77. Geburtstag.

Am 25. 10. feiert in geistiger und körperlicher Frische Lehrer Leo Döbereschütz aus Haynau in Hof/Saale, Bahnhofstraße 3, seinen 75. Geburtstag.

Am 18. 10. 54 feiert Frau Selma Willenberg, frühere Gutsbesitzerin aus Bad Hermsdorf a. K., jetzt wohnhaft in (2) Tremmen b. Nauen, ihren 70. Geburtstag.

Zum 70. Geburtstag am 8. 9. 54 von Herrn Emmo Härtel in Heidhausen,

Krs. Nienburg, aus Reichwaldau, Krs. Goldberg.

Am 12. 10. 54 beging seinen 70. Geburtstag Major a. D. Herr Walter v. Uechtritz u. Steinkirch, früher Rittergutsbesitzer in Reichwaldau, jetzt Hannover, Haenischstr. 7.

Vater Valerian Spyra, früher Goldberg, Gasthaus „Drei Mohren“, jetzt in Johnsdorf, Krs. Bautzen feiert am 10. Nov. seinen 65. Geburtstag.

Am 31. 8. 54 feierten Herr Paul Trautoeffter und seine Gemahlin Erna geb. Schmidt, früher in Goldberg, jetzt

in Klein-Berkel 12, Krs. Hameln/Weser, das Fest der silbernen Hochzeit.

Am 26. 10. 54 feiert das Ehepaar Theo Rauscher und Frau geb. Dittbrand aus Haynau, Burgstr. 9, jetzt Kraiburg/Inn, Jettenbachstr. 55 1/8, die silberne Hochzeit.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 18. 9. 54 Hfrd. Gustav Eckert und Frau Ida geb. Hochsattel aus Steinsdorf in (23) Mörsen über Twistringen.

Die Eheleute Gustav Holzbecher und Frau aus Kauffung a. K. feiern am 26. 10. 54 in Förste (Harz), Ochsen-gasse 4. die goldene Hochzeit.

50. ANSCHRIFTENLISTE

Goldberg (Stadt)

Baier Agnes geb. Jungfer und Fritz B., Warmuthsweg 3: (22c) Köln, Pantaleonswall 22.

Fabian Gertrud geb. Weiland, Warmuthsweg 12: Bln.-Charlottenburg, Taurogger Straße.

Jacob Karl, Dipl.-Ing.: (24a) Timmerhorn über Ahrensburg, Alte Landstr.

Dr. Klinger Gertrud: (21b) Wattenscheid, Josefstraße 1.

Wache Meta: (2) Markgrafpieske, Post Fürstenwalde (Spree), Langsdamm.

Haynau

Abseh Erich, Malermeister: (15a) Apolda i. Thür.

Arnoldt Irene geb. Kunert, Goethestr. 8: (1) Berlin N 58, Kollwitzstr. 69, bei Fr. Keil.

Engels Ursula geb. Wichert, Bahnhofstr. 13: (21b) Bottrop/W., Kraneburgstr. 8.

Gärtner Elise, Schützenstr.: (10a) Schleife, Krs. Niesky O/L.

Harbig Paul, Fleischermeister, Bergstr. 1: (21a) Bentrup 11, Post Detmold.

Kirschner Rudolf, Bahnhofstr. 13: (19a) Bad Kösen, Rudelsburger Promenade 20.

Kirschner Walter, Goethestraße 2: (21b) Gevelsberg i. W., Hellerweg 6.

Klaus Gustav, Rb.-Obersekretär a. D., Bahnhofstr. 3: (10a) Hosena, Krs. Senftenberg N/L., Goethestr. 1.

Klaus Werner, Pfarrer: Anschrift wie oben.

Klaus Walter, Kfm.: (16) Frankfurt/M., Dielmannstraße 39.

Krex Gertrud geb. Haude, Hans-Joachim und Ulrich, Wilhelmsplatz 7: (21b) Sprockhövel i. W., Uhlenbruchstr. 42.

Kunert Frieda geb. Kühn und Elfriede, Goethestr. 2: (15b) Rudolstadt/Thür., Mühlgasse 5.

Läbe Selma, Friedrichstr.: (19b) Winkel bei Allstedt über Eisleben.

Meissel Horst, Lehrer: (14a) Stuttgart-N., Nordbahnhofstr. 179.

Moeller Eva geb. Golz, geb. 21. 9. 98: Berlin-Grunewald, Halensee 14b.

Nerger Lotte, FrL., Flurst. 6: (15b) Sonberg/Thür., Coburger Str. 2.

Rothe Frieda geb. Kirschner, Bahnhofstr. 13: (21b) Gevelsberg i. W., Mittelstraße 77.

Rupperecht-Pinkwart wiedervereh. Listing Hildegard, Parkstr.: (10b) Leipzig W 31, Kurt-Kresse-Straße 71.

Scholz Hulda geb. Seifert, Friedrichstr. 21: (16) Schlüchtern (Hessen), Hospitalstraße 4.

Wedel Hertha geb. Gärtner, Schützenstr.: (10a) Schleife, Krs. Niesky O/L.

Hockenau, Krs. Goldberg

(siehe Augustheft 1954)

Hauffe Gerda geb. Möschter: (10b) Weissenberg i. Sa., Breitscheidstr. 44.

Hübner Rainer: (10a) Seifhennersdorf, Er.-Schmidt-Siedlung 815 I.

Kallinich Lotte: (20a) Dassel, Krs. Einbeck, Bez. Hannover.

Knittel Helmut: (22a) Düsseldorf, Lorettostraße 52.

Kretschmer Willi: (23) Visbek - Siedenbögen, Krs. Vechta i. Oldenburg.

Kühn Emma: (23) Astrup, Krs. Vechta/O.

Kuhn Otto: (20a) Algermissen, Krs. Hildesheim, Ziegelberg 1.

Kusche Friedrich: (13a) Nürnberg, Leonhardstr. 33, Postamt 4.

Lang Erwin: (16) Hahnstätten, Krs. Unterlahn.

Laube Emilie: (21b) Kiepspe, Krs. Altena i. Westf.

Lienig Elly: (21b) Lendvingsen üb. Fröndenbergruhr.

Löffler Herbert: (21b) Niederbauer, Krs. Soest i. W.
Ludewig Selma: (10b) Knautnaudorf üb. Bösdorf/Elster.
Mattauch Frieda: (16) Altsiedermus, Krs. Büdingen/Hessen.
Mehl Willi: (23) Visbek, Krs. Vechta/O.
Menzel Gustav und Ella: (21b) Klotingen, Krs. Soest i. W.
Menzel Ruth: (21b) Bochum-Langendreer, Börnscher Straße 20.
Mirbet Agnes und Liesbeth: (23) Visbek, Krs. Vechta i. O.
Mirbet Herta: (24a) Hamburg 24: Ifflandstraße 82 hp.
Mirbet Werner: (22c) Bocun, Post Hartegasse, Bez. Köln.
Möbius Paul: (20b) Winnigstedt über Börsum, Gasthaus H. Gebensleben.
Möschter Meta: (2) Zachow, Krs. Westhavelland.
Möschter Reinhold: (10a) Weißenberg/Sa., Krs. Löbau.
Mückner Meta: (21a) Bettinghausen 77, Krs. Soest i. W.
Mückner Horst: (20b) Woltwiesche über Braunschweig, Nordstr. 11.
Müller Albert und Heinrich: (23) Bonrechtern b. Visbek, Krs. Vechta/O.
Müller Artur: (21b) Marsberg/Sauerland, Markt 2 M 6.
Müller Erwin und Gustav: (21b) Bönen, Krs. Unna i. W., Rosenstr. 9.
Müller Werner: (22a) Wuppertal-Barmen, Liegnitzer Straße 75.

Seifersdorf, Krs. Goldberg

(siehe Nr. 11/53)

Bartsch Ernst, Gastwirt: Zauche, Krs. Sprottau: Sucha Dolna, pow. Sprotawa, Dolny Slask.
v. Bitter Conrad: (20a) Hannover, Bessemerstraße 6 II.
Burghardt Gerhard: (21a) Bruchhof 13, Krs. Stadthagen.
Fiebig Gustav und Langner Hedwig: (22c) Weißenstein bei Overath, Post Mariälinden.
Göhlich Josef: (22a) Oberhausen / Rhld., Nohlstraße 130.
Grenz Gertrud geb. Langner: noch in Seifersdorf.
Haase Ida: Putlitz, Krs. Priegnitz, Ernst-Thälmann-Straße.
Herrmann Erich: (21b) Stichterweide, Post Weyerhof über Schalksmühle.
Kabierske Alfred: (22a) Bövingen, Post Much/Sieglkreis.
Langner Walter: (22c) Wersch bei Much/Sieglkreis.
Menzel Heinrich: Lukaszow, poszta Brochocin pow. Zlotorya, Dolny Slask.

Mühmer Willi: (2) Putlitz, Krs. Priegnitz, Ernst-Thälmann-Str.
Pilz Kurt: (22c) Wiederbonradt, Post Much, Sieglkreis.

Seiffenau, Krs. Goldberg

(siehe 11/53)

Jahnke Gerda: (20b) Bad Lauterberg, Promenade 7.
Kretschmer Alwine: (21b) Herringen bei Hamm, Friedrich-Husemann-Str. 48.
Otto Helmut: (23) Flatterlohausen bei Holdorf, Krs. Vechta i. O.
Pusch Emil: (19b) Treckleben 142 bei Asechersleben.
Raschke, Bahnhofsvorsteher: (2) Temmen über Nauen.
Rothe Paul: (2) Klein Behnitz, Post Gr.-Behnitz, über Nauen.
Schirmer Hanna: (20b) Göttingen, Planstraße 13 bei Meier.
Stolz Leo: (23) Langförden üb. Vechta/O.
Vogel Ida: (21b) Herringen b. Hamm/W., In der Dill 2a.
Willenborg Kurt: (21b) Wiescherhöfen b. Hamm i. W.

Neukirch a. Katzbach

(siehe Heft 12/53)

Achtzehn Bruno: (20b) Braunschweig, Gneisenaustraße 6.
Bartsch Bruno: (22a) Solingen-Merscheid über Ohligs, Turnerstraße 12.
Breiter Richard: (13a) Nürnberg, Spießstraße 9.
Döhring Oskar: (10b) Riechberg über Hainichen, Krs. Flöha i. Sa.
Ehlers Adolf: (24a) Hamburg - Altona, Rothestraße 19 II.
Glauer Gerhard: (21a) Bielefeld, Westfeldstraße 211.
Goratschek Willi: (24a) Steinau/Alt-Bayenbruch, Niederelbe.
Hein Margot, FrL.: (22c) Köln-Nippes, Kühnstr. 4 bei Schumann.

Zu unserem Artikel über das Jubiläum der Neumann'schen Hutstumpfenfabrik in Goldberg ergänzen wir, daß uns das Material dazu von dem Nachfolger und Mitinhaber der Firma P. u. M. Neumann KG., Herrn Gotthard Neumann, jetzt in Friedberg/Bayern, Ekherstr. 29, stammte, der uns die Jubiläumsschrift von 1929 freundlichst zur Verfügung stellte. Der Sohn von Herrn Bruno Neumann, Herr Martin Neumann, wohnt heute in Hamburg und Herr Ernst Neumann lebt heute in c/o Daverna, Mills Lt in Valleyfield, Que. Canada.

† Unsere Toten

In Burgneudorf, Krs. Hoyerswerda, verstarb am 19. 8. 54 im Alter von 62 Jahren der Friseurmeister Erich Wedel aus Haynau, Liegnitzer Straße 31.

Am 2. 5. 54 verstarb in Hamburg-Wellingsbüttel, Siriusweg 26, im Alter von 50 Jahren Frau Martha Hoffmann geb. Göllner, Haynau, Lindenstr. 10.

An einem Herzschlag verstarb am 15. 9. 54 in Brüheim über Gotha der allbekannte und beliebte Fleischermeister, Paul Walter aus Kleinhelmsdorf.

Am 30. 9. 54 verstarb in (21b) Ostwennemar über Hamm Heimatfreund Gustav Thiel, der mit besonderer Liebe an seinem idyllischen Heimatdörfel Haasel aing.

Ober - Stadtförster Walter Kaßner (Hainwald) ist am 18. 2. 54 in Springe/Deister, Jägerallee 14, an Herzschlag gestorben.

Am 2. Mai d. J. verstarb, 50 Jahre alt, in Hamburg-Wellingsbüttel, Siriusweg 26, Frau Martha Hoffmann geb. Göllner aus Haynau, Lindenstr. 10.

Frau Berta Kirschner geb. Schwierlein aus Haynau, Bahnhofstr. 13, ist am 9. 2. in Bautzen-Grubschütz verstorben.

Am 2. 9. 54 starb an Magenkrebs im Krankenhaus Hildesheim Frau Gertrud Scholz, 53 Jahre alt, aus Pilgramsdorf, wohnhaft in Ahrbergen.

Aus Neudorf a. G. verstarb, 63 Jahre alt am 16. 9. 54 Gastwirt und Viehhändler Richard Vogel an Herzasthma, wohnhaft in Sarstedt, Krs. Hildesheim.

*

Aus Schellendorf:

Stellmachermeister Wilh. Reiniger, gest. 28. 8. 45 im Lager Hakengasse 11 zu Wien. — Reinhold Lange, Landwirt, gest. 20. 9. 45 im Lainsen Krankenhaus zu Wien. — Fleischerstr. Helmut Jacob (Blücherschanke), gest. 22. 9. 45 im Hospital Fichtelgasse zu Wien. — Marta Jacob, gest. 16. 10. 47 in Dresden-N., Friedenstr. 22. — In Schellendorf starben: Günter Quägber (28. 8. 45), Emilie Quägber (15. 9. 45), Margarete Pohl geb. Quägber (2. 10. 45), Selma Tilgner (1945), Berta Lange (1945), Frieda Hering (1945). — Margarete Genehr starb 1945 im Krankenhaus zu Haynau. — Frieda Richter geb. Quägber starb 1945 im Krankenhaus zu Liegnitz. — Am 3. 1. 50 starb Bauer Fritz Richter in der Universitätsklinik zu Berlin.

Feinster, naturreiner

Bienenhonig

Dose 4,5 Pfund Inhalt **DM 8,95**

Dose 9 Pfund Inhalt **DM 17,25**

frei Haus, auf Wunsch Nachh.

Frau von Bülow
(24a) Büchen, Steinautal

Früh. Oertmannsdorf (Lauban)

Wer um ein passendes
Weihnachtsgeschenk
verlegen ist, bestellt das
beliebte

GOLDBERGER
HEIMATBUCH
100 Abbildungen
Preis 4,65 DM

Herzlichen Glückwunsch!

Zum 50. Geburtstag von **Karl-Heinz Schnoor** in Gera, Franz-Petrich-Str. 19 und zum 60. Geburtstag von Frau **Martha Raupach** am 19. 11. 1954, jetzt Kötzting/Nd. B., Am Dampfbad 12.

Ihre Goldberger Freunde

Herzlichen Glückwunsch!

Zum 65. Geburtstag am 10. Nov. 1954 von Valerian Spyra aus Goldberg (Drei Mohren), jetzt in Johnsorf, Krs. Bautzen/Sa.

BETTFEDERN (füllfertig)



1 Pfd. handgeschlissen
DM 9,30, 11,20 u. 12,60
1 Pfd. ungeschlissen
DM 5,25, 9,50 u. 11,50

fertige Betten

billigst v. d. heimatbekanntesten Firma
Rudolf Blahut, Furth i. Wald
(fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald)
Verlangen Sie **unbedingt** Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderw. decken.

Kauft bei unseren Inserenten!

HAUS „GULDENKRUG“
in Baunschwieg, Galdenstraße [Bes.: G. Laske], die behagliche Gaststätte, neu eingerichtet, Treffpunkt der schles. Heimatfreunde.

Fremdenzimmer mit fließ. Wasser.

GOLDBERG-HAYNAUER erhalten 1 HALUW-Kolbenfüllfederhalter mit echt gold-pla. Feder, 1 Kugelschreiber, zu. in 1 schönen Etui für DM 2,50. — 100 Rasierklingen, bester Edelstahl 0,08 mm für nur 2,— DM, 0,06 mm für nur DM 2,50 (Nachnahme + 60 Pfg.).
H. Luckow, Wiesbaden 6, Fach 6001 KL.

Niederschlesischer Heimat-Verlag
Otto Brandt, Braunschweig, Gliesmaroderstr. 109

„Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten“
 „Oberlausitzer Rundschau“, Heimatblatt für Görlitz,
 Zittau, Rothenburg O/L, Hoyerswerda.

Wir liefern sämtliche schlesische Literatur, gute
 Jugendbücher, Romane, Erzählungen zu Laden-
 preisen.

Für Weihnachten empfehlen wir als beliebte Ge-
 schenke:

Heimathbuch für die Altkreise Goldberg, Haynau, Schönau (m. 100 Abbildungen)	4,65
Jahreskalender „Meine liebe Heimat du“ 1955	2,—
„Der Schlesier“, Hauskalender für 1955	2,—
Volkskalender für Schlesier 1955	2,—
Liederbuch „Schlesien singt“	2,75
Schlesische Bilderbibel (von Teuber)	9,80
Schlesisches Jugendbuch von Teuber	8,20
Schlesischer Märchen- u. Sagenborn	4,50

Bitte rechtzeitig bestellen!

Seit 140 Jahren

Nur von **W. Koerner & Co.**
 Hamburg-Altona, Gerichtsstraße 13
 fr. Hirschberg-Cunnersdorf u. Stonsdorf/ Ragb



Fern der lieben Heimat verschied nach
 kurzer Krankheit unsere liebe Mutter,
 Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Cläre Hanke

geb. Tiegel

Witwe des Gasthofbesitzers Hubert Hanke

Im Namen aller Trauernden:

Lothar Hanke u. Frau Ursula geb. Höhne

Kaiserslautern, 5. Oktober 1954

Eisenbahnstr. 33.

früher: Goldberg/Schles., Obertor 1 (Prinz Heinrich)

Jahr
 Weihnachtsgebäck
 wird köstlich

Hayma-Werk
 Bückeburg

BETTFEDERN



handgeschlissen und ungeschlissen auch
 auf Teilzahlung liefert wieder Ihr Ver-
 trauenslieferant aus Schlesien.

Verlangen Sie kostenlos Preisliste und
 Muster bevor Sie anderweitig kaufen.
 Auf Kasse erhält jeder Heimatvertrie-
 bene 3% Sonderrabatt, sowie porto-
 und verpackungsfreie Zusendung.

Betten-Skoda (21) Dorsten-Holsterhausen
 Hauptstraße 21

Wer kann mir die heutige
 Adresse mitteilen von dem
 Postbeamten **Herrn Wilhelm**
Pradel u. Malermstr. **Herrn**
Erich Absch, früher beide
 Haynau, Bismarckstr. 3.

Rudolf Roß, Oerlinghausen/
 Lippe, Marienstraße 16.

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109, II. —
 Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denkte über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den
 Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postscheckkonto: Hannover
 Nr. 120 923. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Bezugspreis durch Bestellung beim Postamt:
 1,80 DM, Bezug durch Kreuzband: 1,92 DM vierteljährlich. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigen-
 schluß am 5. jeden Monats. Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Aikreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 11

November 1954

5. Jahrgang



Ein
Bildergruß
vom
Haynauer
Ring

Bild:
Karl Mayer-Verlag
Schlesischer Heimat-
Kalender

Nachdem die Trümmer des 1875 eingestürzten Rathauses weggeräumt worden waren, stand man in Haynau vor der Frage, wie man zweckmäßig die dadurch entstandene Weite des Ringes in irgendeiner Weise für das Auge unterbrechen könne. Die Frage ist nicht, oder doch nur unvollkommen gelöst worden, denn der später zur Erinnerung an das am 26. Mai 1813 stattgefundenere Reitergefecht bei Haynau-Baudmannsdorf errichtete schlichte Brunnen-Obelisk vermochte doch nicht irgendein markantes Bauwerk als Mittel- und Ruhepunkt zu ersetzen.

Liebwertes Haynau / Rund um den Ring

Der Fremde sah zumeist das betriebsame und fleißige Haynau mit nüchternen Augen. Wer es lieb gewinnen wollte, mußte es schon näher kennen lernen. Wer vom Hopfenberg den Blick über die Stadt schweifen ließ, dem erschloß sich die eigenartige Schönheit seiner Lage zwischen der im Nordwesten sanft ansteigenden Heide und gegen Süden der welligen Hochebene des Sudetenvorlandes. Er bot auch ein überraschend schönes Stadtbild, dessen unverkennbarer Mittelpunkt der massive Turm des Haynauer Domes ist. Wer erinnert sich, daß er 1398 schon einmal eingestürzt war? Der malerischste Teil Alt-Haynaus ist der Burglehn mit seinem Schloßturm, der auch schon einmal im Februar 1510 zusammenbrach. Schließlich müssen wir uns auch noch eines dritten Turmeinsturzes erinnern, nämlich des Einsturzes des Rathhausturmes auf dem Ring am 7. März 1875. Damals wurde das Rathaus nicht mehr aufgebaut, sondern es erfolgte der Neubau des städtischen Verwaltungsgebäudes am Schloßplatz. Dadurch wurde auf dem Haynauer Ring eine Fläche geschaffen, die nun den gewaltigen Bau des Domes in den Blickpunkt stellte. Am alten Rathaus stand auch einst die Hauptwache, in der in früherer Zeit die Bürgerwache untergebracht war. Als sie vom Schauplatz ihrer Tätigkeit abtrat, kam die Hauptwache vorübergehend zu neuen Ehren als Haynau Kavalleriegarnison wurde. Der Haynauer Rathhausturm drohte schon im ersten schlesischen Kriege 1742 einzustürzen, jedoch konnte dies damals durch geeignete bauliche Maßnahmen noch verhütet werden. Der heutigen Generation verblieb als Erinnerung an das einstige Rathaus nur der Wappenstein des Rathauses, der im Städtischen Museum aufbewahrt wurde, und die schöne Steinsäule in den Anlagen an der Deichsabrücke.

Wer um diese Herbstzeit, wenn die letzten Blumen des Spätsommers verblühten, durch die Stadt ging, wählte wohl gern den Weg an dem idyllischen Mühlgraben entlang. Am alten herzoglichen Schloß stiegen dann die Erinnerungen an manche Episode der Haynauer Piastenzzeit auf. Auch dieses Piastenschloß hat seine bauliche Geschichte. Es ist in der Zeit der Renaissance von dem Maurermeister Johann Baptista Quadro aus der oberitalienischen Stadt Lugano (nebenbei bemerkt auch kein Pole!) erbaut und 1547 vollendet worden. Es ist derselbe Quadro,

der auch 1550 den Umbau des alten Posener Rathauses durchgeführt hat.

Im letzten Halbjahrhundert hatte sich Haynau sehr verschönert. Seine sauberen Promenadenanlagen, der schmucke Bahnhof und sein Vorplatz, zahlreiche schöne Neubauten der privaten und öffentlichen Hand hatten die Nüchternheit der industriellen Entwicklung stark und verständlich gemildert. Es ließ sich gut leben in dem freundlichen Deichsastädtchen, dessen muntere Wasser immer einen Gruß aus dem Goldberg-Schönauer Bergland mitbrachten.

—nd—

Kleine Fasanenjagd

im Goldberg Kreise

Es ist Herbst. Noch stehen die Bäume im Schmuck ihrer rötlich-gelben und grüngoldenen Blätter und überziehen das Bild der hügeligen Landschaft mit ihrer leuchtenden Farbenpracht.

Ein recht kühler, aber sonnendurchfluteter Tag ist, gerade wie geschaffen für eine kleine Fasanenjagd.

Gleich nach Mittag treffen drei oder vier Herren zusammen und brechen gemeinsam im Jagdwagen auf, um zum Ausgangspunkt der Jagd zu gelangen. Beide Pferde gehen in flottem, gleichmäßigem Trab, die Ohren freudig gespitzt, nebenher läuft der Jagdhund. — Der Jagdherr denkt noch einmal über die Reihenfolge der einzelnen Treiben nach. Nun ist man angekommen, die Treiber stehen schon nerum. Der Kutscher wird an einen vereinbarten Ort geschickt, an dem er warten soll.

Das erste Treiben ist ein großer Rüben-schlag, in dem sich die Fasanehähne so gern aufhalten. Der Hund wird hineingeschickt, die Jäger durchqueren in weitem Abstand voneinander das Feld, zwischen sich die Treiber. Bald steht der Hund zum ersten Mal vor, stocksteif, die

Vertrauenssache

ist der Einkauf von Bettfedern und fertigen Betten wie ansonsten bei keiner anderen Anschaffung. Die seit Generationen weltbekannte Firma Rudolf Blahut (früher Deschenitz und Neuern im Böhmerwald), besonders allen Heimatvertriebenen zu einem Begriff geworden, jetzt in Furth i. Wald, rechtfertigt stets durch beste und preiswerte Lieferung dieses Vertrauen. Lesen Sie das Angebot im Anzeigenteil.

Nase abwärts, mit hochgezogenem Vorderlauf. Als der Schütze nahe genug herangekommen ist, „tritt“ er das Wild heraus und — siehe da — ein Fasanenhahn purrt in die Höhe mit erschrecktem Geköcker. „Puff“ macht es hinter ihm her, er überschlägt sich in der Luft und plumpst senkrecht zu Boden. „Treff“ saust in hohen Sprüngen über die Rüben hinweg auf die Stelle zu, an der er liegen muß. Da hat er den toten Hahn auch vorsichtig im Fang und apportiert ihn schweifwedelnd mit glatter Stirn und freudigem Gesicht seinem Herrchen. „Braver Hund“, der streicht ihm über den Kopf, „gib aus!“ Ein herzugesprungener Treiberjunge übernimmt das Wild und weiter geht die Suche. Ab und zu macht es „paff, puff“, mancher Junge trägt nun schon zwei, drei Fasanenhähne.

Nachdem das Feld durchtrieben ist, wird Strecke gelegt, der Jagdherr zählt, schreibt auf, dann wird das Wild auf einen bereitgestellten Wagen geladen. — Weiter geht es querfeldein durch einen Lupinenschlag, die kleine Sandgrube wird mit durchstöbert, in die sich einige vorhin entkommene Hähne geflüchtet haben.

Jetzt kommt nach dem Luzerneacker noch ein kleiner Rübensschlag an die Reihe, es sind auch jetzt einige Hennen zum Abschluß freigegeben. O, sogar zwei Mummelmänner müssen das Leben lassen! — Der Hund macht seine Sache gut, ist nicht

zu hitzig und doch fleißig. Er springt hechelnd hin und her, zuweilen verfolgt er eine Fasanenhenne, die in Zickzacklinien durch die Rüben rennt, bis sie endlich sitzen bleibt, und er vorstehen kann. Die Strecke ist schon ganz beachtlich, zufrieden schmunzeln die Schützen, als sie nun zusammenkommen, um zu den Büschen hinüberzugehen. Sie verteilen sich an den Außenrändern und warten, während die Treiber ihnen mit Hallo und Asteknacken die flüchtenden Fasänen zutreiben. —

Welch wunderschönes Bild ist es da am Waldrand, wenn der Blick über das fruchtbare Land schweift, das nun schon von der Nachmittagssonne übergoldet wird! Man ist schon ein wenig beinmüde, aber so wohligh frisch von Sonne und Wind!

Da, jetzt treten die ersten Treiber heraus, die letzten Schüsse verhallen, alles versammelt sich am Wildwagen. Die Strecke wird noch einmal überzählt, sogar ein Fuchs ist erlegt worden! Nebenan zeigen die Jungen einander stolz ihre aufgesammelten leeren Patronenhülsen und bekommen ihre Groschen ausgezahlt.

In schnellem Trabe geht es heimwärts, die schrägen Strahlen der Sonne lassen das glatte Fell der Pferde aufglänzen.

Daheim warten dampfender Kaffee, Berge von Streuselkuchen und die Zigarren!
I. J.

Im Reiche der alten Kupferschmelzen

Wie Träume steigen aus den Tiefen der Erinnerung Bilder auf, die aus den lange zurückliegenden Wandererlebnissen längstvergangener Jugendzeit stammen. Besonders, wenn wir in unserer „neuen Heimat“ wandern, was für mich zumeist die Eifel ist. Ein Bergland voller Romantik, mit vielen erloschenen Vulkanen, erschoffenen Vulkankratern, längst stillgelegten Erzbergwerken usw. Eine Romantik, die ich schon in meinen Schuljahren in Schlesien oft erlebt habe. Immer erwandert, meist auf abseitigen Wegen und nicht in Massenwanderungen. Die rheinische Jugend hat dafür fast leider gar oder nur wenig Verständnis, in ihren Köpfen spukt das Auto und spuken die Fahrten in die weite Ferne, möglichst Nordsee oder Alpen, dazu der Schüleraustausch mit England, Frankreich, Italien. Ihre engere Heimat kennen die wenigsten genauer, und oft scheint hier, daß sie daran auch nur geringes Interesse haben.

Und wenn ich so zurückdenke an die Zeit, als wir zu zweit oder dritt durch unser schlesisches Land wanderten, mit bescheiden gefüllten Rucksäcken und oft nur mit wenig Geld, und daß wir dabei glücklich waren und die Heimatliebe schon in jungen Jahren in uns groß war, so weiß ich, daß dies heute hohe Zinsen trägt und daß wir in weiter Ferne mit unseren Herzen doch immer in unserer schlesischen Heimat sind und bleiben werden. Ich denke dabei auch an meine vielen Tagesausflüge von Liegnitz aus ins Bober-Katzbach-Gebirge und von Görlitz ins Löwenberg-Lähnner Bergland. Wie rasch, nach kurzer Bahnfahrt, waren wir Liegnitzer Jungen in den Bergen zwischen Jauer, Goldberg und Schönau a. d. Katzbach, im Reiche der einstigen Kupferschmelzen und Kalköfen, deren Betrieb schon um 1890 längst stillgelegt war.

Ich denke da z. B. an unsere Wanderungen in den Heßbergen, nicht weit

von Jauer, wo der Moisdorfer Grund („Klein-Fürstenstein“) ein vielbeliebtes Ziel war. Wir kamen dabei auch durch Kolbnitz und St. Georgenberg, die uralten Vorgebirgsdörfer. Beide waren einstmals von Bergleuten bevölkert, die im Bergwalde Erzschächte und Stollen gebaut hatten, um das Kupfererz zu fördern, das hier, wie bei vielen anderen Dörfern des Vorgebirges, in der Tiefe lagerte. Beide Orte gehörten zur Leubuser Oberherrschaft (Verwaltung in Brechelshof). Die Leubuser Zisterzienser hatten in diesem ihrem Vorgebirgsbesitz auch hessische Bauern und Bergleute angesetzt, um das bis dahin nur ganz wenig bevölkerte Land kulturell und wirtschaftlich zu erschließen. St. Georgenberg war in der Blütezeit seines Bergbaues ein Marktflecken, so ähnlich wie einstmals Altenberg b. Kauffung a. d. Katzbach, wie Rudelstadt am Bober und Goldentraum am Queis, die ihre einstige Geltung ebenfalls der Erzgewinnung verdankten. Es war von großem Interesse, die Chroniken von Kolbnitz und St. Georgenberg zu lesen und die Gebirgsbauern beider auch landschaftlich schön gelegenen Dörfer waren stolz auf die so ganz anders geartete Vergangenheit, aus der noch ihre gemütlichen Dorfschänken stammten, und auf mancherlei Erinnerungsstücke, die als teure Andenken sorgfältig gehütet wurden. In diesen biedereren Schänken habe ich viel später so manchen guten Schnaps (eigener Herstellung nach altem eigenem Rezept) getrunken und an heißen Wandertagen köstliche Limonade mit selbst zubereitetem Himbeer- und Brombeer-Saft. Ich bin mit den jungen Bauern durch ihre Wälder gegangen, und sie zeigten mir alte, aber verschüttete Stollenausgänge und Erzschächte. Sie wußten allerhand Überlieferungen zu erzählen, von Berggeistern, Kobolden und Gnomen, die nachts aus der Tiefe heraufkämen und die Menschen durch allerhand Schabernack gruselig machten. Manchmal soll das den Erfolg gehabt haben, daß Ängstliche sich abends im Walde fürchteten.

Ähnlich war es in Altenberg, das einstmals reiche Kupferadern abbauete und schon vor einigen Jahrhunderten nur noch ein abseitiges Dörflein war. Und dann Haasel und Seichau, in den Tälern unweit vom Willmannsdorfer Hochberge, schon im Goldberggebiet. Auch sie haben bergbauliche Vergangenheit, aber in Haasel bei Goldberg ist der Bergbau nicht erloschen. Vielmehr erlebte der Haa-

seler Kupferbergbau vor dem 2. Weltkrieg und während des Krieges einen großartigen Auftrieb, der leider 1945 den Russen und den Polen zugute kam. Heute renommierten die Polen mit ihrer bergbaulichen Tüchtigkeit. Sie wissen aber ganz genau, daß auch der Bergbau von Haasel alter deutscher Herkunft ist.

Unser Vorgebirge hatte noch andere romantische Zeugen einstiger Betriebsamkeit. Wohl an hundert Stellen im Bergland von Jauer, Goldberg, Schönau, Bolkenhain und auch von Löwenberg entdeckte man beim Wandern die romantischen Reste alter Kalköfen. Rundbauten, von denen die Mehrzahl schon Ruinen geworden waren, in wilder Uppigkeit umblüht von dichtem Gestrüch und mit Bergwaldblumen auf den Mauerresten. Manche waren vom Bergwalde fast verschlungen, man entdeckte sie nur durch Zufall. Andere standen nahe an den Stra-

SPRUCH

War immer a dr Heemte steckt
Und nie de Noase naugesteckt,
Dar tut ihrn richtgen Wart ne kenn,
Dan is, oas mißte oalls su senn.

Rudolf Gärtner.

ßen, und in ihrer Nähe standen noch die alten Häuser, in denen der gebrannte Kalk gelagert wurde. Weitbekannt war der verfallene Kalkofen auf der Höhe des Kapellenberges, über die ein äußerst lebhafter Autoverkehr ins Riesengebirge ging (Liegnitz — Goldberg — Kapelle — Hirschberg). Die Bergwälder der Kalkgebiete wurden noch in unserer Zeit viel durchstöbert von den Botanikern, die sich für die Kalkflora interessierten.

Oft standen die Reste alter Kalköfen und einstiger Kupferzechen nahe beieinander. Unsere Vorgebirgsmaler haben diese Zeugen einstiger Werkstätigkeit mit viel Liebe im Bilde und in der Zeichnung festgehalten, aber leider sind auch sie nach der Katastrophe von 1945 fast restlos zugrunde gegangen. Auch mit den alten abseitigen verfallenen Kalköfen versank eine Zeit, deren gewerblichen Produktionsmittel mit den neuen Formen der Industrie nicht Schritt halten konnten. So erlosch der Betrieb der meisten dieser altergebrachten Formen der Kalköfen. Nur in wenigen Orten wurde die Kalkgewinnung zum neuzeitlichen Großbetrieb, vor allem

in Ober-Kauffung a. d. Katzbach, das bis 1945 einer der größten Plätze der deutschen Kalkindustrie war, vielleicht sogar der größte; ferner seien hier die großen Kalkwerke in Röhrsberg und Neukirch a. d. Katzbach genannt.

Paul Kretzschmar.

Die schönste Weihnachtsfreude:

Das HEIMATBUCH der Altkreise Goldberg-Haynau-Schönau, 100 Abbildungen auf Kunstdruckpapier, Preis 4,65 DM, gehört auf jeden Gabentisch!

KAUFFUNGER MÄRCHEN / Von Eckelt

Liebe Kauffunger!

Ihr habt es doch wohl noch nicht vergessen, daß fast 10 Jahre vergangen sind, seitdem wir unsere liebe Heimat verlassen mußten. Am 26., 27., 28. und 29. Juni 1946 mußten etwa 1150 Menschen durch fremden Machtpruch die Heimat verlassen.

Und schließlich kam dann wieder ein Tag, an dem weitere 831 Personen aus unserer Heimat vertrieben wurden. Unter diesen letzteren war ein besonders lieber Mensch, mit dem ich in der Drangsal unserer engeren Heimat besondere Tuchfühlung bekam. Obwohl noch nicht lange in Kauffung, empfand er, wie wohl selten einer, die Not und Drangsal jedes Einzelnen in besonderer Weise. Sein Wirken im Verein mit seinem Amtsbruder von gegenüber hat sich sehr segensreich in jener leiblichen und geistigen Not ausgewirkt. Seine Gedanken hat er in der Form der

„Kauffunger Märchen“

niedergeschrieben. Ein kleiner Teil von uns erfuhr davon durch seinen Mund im Quarantänelager Königswartha. Zeit und Gelegenheit haben bisher gefehlt, um sie allen Kauffungern zugänglich zu machen. Nun aber soll nach und nach eine Veröffentlichung erfolgen, obwohl ich eine Verständigung mit dem Schreiber nicht herbeiführen kann. Ich weiß mich aber seiner Zustimmung sicher, weil ja seine

Mitteilungen

Die Goldberg-Haynauer Heimatgruppe in Braunschweig kam am Sonntag, dem 14. November, in der „Stadt Halle“ mit den Liegnitzern zum Lokaltreffen zusammen. U. a. wurde beschlossen, am 12. oder 19. Dezember d. J. eine Adventsfeier und im Januar ein Faschingskränzchen durchzuführen.

Wie verlautet, sind Bestrebungen im Gang, die Fahrpreisermäßigungen für die Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge bis 30. Juni 1956 mit drei Fahrten mit 50%iger Fahrpreisermäßigung weiter bestehen zu lassen. In Frage kommen Vertriebene, deren Monateinkommen 120,— DM (bei Verheirateten 200,— DM) monatlich nicht übersteigt. Der Bundestag muß allerdings die Vorschläge der Parteien noch bewilligen.

Märchen von Kauffung für die Kauffunger geschrieben wurden.

Sicherlich werden die alten Linden vor seinem früheren Amtssitz immer noch das alte Lied rausehen:

„Singen will ich froh ein Lied
Meiner Heimat traut und lieb
Wo die Katzbach schäumend rauscht
Vater, Mutter, ich gelauscht
Meine Heimat, sing's nochmal
Ist das schöne Katzbachtal!

Hagen/Westf., Oktober 1954

Euer HOV G. Teuber.

Das erste Märchen

von Pfarrvikar Eckelt.

Nacherzählt von G. Teuber.

Es war einmal — vor vielen tausend, hunderttausend Millionen Jahren, gerade als die Zeit geschaffen war, da ging der allmächtige Gott und Schöpfer daran, unser Erdensystem zu bauen.

Der liebe Gott schaute über die unendlichen Weiten. Sein allwissendes Auge sah die Erde mit dem Mond und der Sonne, umkreist von den anderen Planeten. Er sah die Erde mit ihrer natürlichen Schönheit, entweiht und wieder geheiligt. In der Hand trug er einen Strauß verschiedener Baumblätter. Engel, die ihn begleiteten, waren gespannt, was aus der glühenden Gasmasse werden sollte.

Aus dem vielfältigen Blätterstrauß war ein Blatt zu Boden gefallen. Einer der Engel faßte Mut und fragte: „Was sind das alles für Blätter?“ „Mit dieser Vielfalt will ich einmal die Bäume bekleiden.“ „Und das hier, das herunterfiel?“ „Das wird einmal Eichenblatt heißen. Das heb' dir schön auf, bis wir wieder einmal hier stehen und dann auf die Erde schauen.“

Wohl wieder nach einer Sekunde Ewigkeit . . ., nach vielen tausend Jahren, da schauten die Engel herüber auf unser Sonnensystem, was durch Gottes Schöpferwille sich gefügt hatte. Auf Erden barst die Oberfläche, es fauchte und zischte glühendes Gestein hervor, und türmte sich zu Riesenbergen. Schnell war der Engel mit dem Eichenblatt zur Hand und fragte den lieben Gott: „Diese Bergkette, die da unten geworden ist, verläuft genau so wie der Rand meines Blattes. Was hat das zu bedeuten?“

Die Erde ward grün von üppigen Pflanzen und Wäldern, auch das Fleckchen neben den Riesenbergen. Der Wind hatte auch schon bis auf die Berge fruchtbaren Boden getragen. Doch der liebe Gott

An unsere Bezieher!

Wer als Kreuzbandbezieher oder D7-Stück-Bezieher noch im Rückstand mit dem Bezugsgeld ist, wird um baldige Überweisung gebeten!

hatte mit den Riesenbergen noch mehr vor. Das deutete schon das heruntergefallene Eichenblatt an. Es kostete aber auch hier den ewig gültigen Weg: Das eigene Stirb und Werde. Diesen Weg ging auch das Land neben den Riesenbergen. So währte es Jahr um Jahre, bis endlich der Herrgott seine Engel rief, um auf die Erde hinabzuschauen. Alle waren still vor Staunen.

Geworden war die Erde mit ihren Ländern und Meeren, die frischgrünen Täler und großen Ströme, daneben hoch aufleuchtend im ewigen Firnenschnee, die Berge und Gebirge. Da war nun auch der Engel beim lieben Gott mit dem Eichenblatt. „Da, schau mal hin: Dein Eichenblatt!“ Auf der einen Seite die Riesenberge und längs hindurch ein großer Fluß mit seinen Nebenflüssen. „Das hast Du

ganz besonders schön gemacht“, riefen die Engel. „Aber da seht doch genau hin, mitten drin ist ja eine Perle von Schönheit, etwas nördlich vom höchsten Berg, ein herrlich schönes Tal, am beiden Enden abgeschlossen.“ Da wanderte gen Norden ein Bächlein, von der Seite kam ein zweites, sie faßten sich fröhlich bei der Hand und munter ging es durch die Wiesen. Am Eingang zur Schönheit des Tales fanden sie auch eine Pforte (Katzbachpforte). Von beiden Seiten kamen mehr hinzu und fröhlich plaudernd und plätschernd ging es talabwärts. Doch in allem Plaudern entging ihnen nicht die Schönheit ringsum. Sie schauten bald auf die Gräser und Blumen, bald auf die Berge hinauf mit ihrem schönen Wald. „Da, sich hinter uns die Bergketten rechts und links, die eine im Fichtenkleid, die andere im Gewand des Laubwaldes (großer Mühlberg), drei Kuppen hintereinander. Und dort links vor uns; das muß der größte Berg hier sein (Kitzelberg). In den Wald hat er sich gehüllt, nur hier und da läßt er einige Kalk- und Marmorsteine herauschauen.“ So entgeht nichts der Betrachtung der Engelschar. „Da, schau nach links, den Berg, den hat sich wohl die Sonne bestellt, um dahinter schlafen zu gehen (kleiner Mühlberg). Zu suchen brauch' sie sich den Weg nicht, immer geradeaus, rechts und links sind Berge, die sie umschließen.“ In Betrachtung der Wässerlein, vereint im rauschenden Bergbach, waren die Engel zum ersten Mal durch ein Tal gewandert. Nun erwachten sie aus ihrem Sinnen. Einige von ihnen erklärten: „Hier bleiben wir.“ Der liebe Gott in seiner Güte ließ keinen zurückrufen. So lebten sie fortan in den Riesenbergen und dem lieblichen Tal davor, Glieder der Geister und Engelwelt Gottes. Dann später kamen einmal Menschen bis in diese Höhen, gute und böse Menschen. So, wie sie selbst waren, für das Gleiche hielten sie auch jene, und so erzählten sie sich flüsternd von den wenigen guten und den zahlreichen bösen Berggeistern, die man fürchten müsse.

Wir aber wissen: sie lieben uns, weil sie Gott lieben. Wer in aller Frühe durch die Felder geht oder in den Wald schreitet, der hört ihr überirdisches Lied der Anbetung des Dankes und des Lobes.

Hast du schon ein
GOLDBERGER HEIMATBUCH?

~ Kleine Umschau ~

Wie man hört, sollen weitere Personengruppen in den Genuß der Hausrathilfe kommen. Auch 1955 soll die zweite Rate an 70jährige und ältere Personen ausgezahlt werden, sowie kinderreiche Familien mit 80 und mehr Punkten. Für die Auszahlung der ersten Rate ist an eine Herabsetzung der Punktzahl von 50 auf 45 Punkte gedacht.

*

Die Hausrathilfe fließt immer noch zu langsam, was umso bedauerlicher ist, als z. Zt. noch eine Milliarde DM dafür auf der „hohen Kante“ liegen. Das bedeutet eine Schädigung der Vertriebenen, zugleich auch eine Schädigung der gesamten Volkswirtschaft!

*

Der Anteil der Vertriebenen an der Arbeitslosigkeit beträgt noch immer 25,7 Prozent gegenüber 17,1 Prozent der Gesamtbevölkerung.

*

Der plötzliche Tod des Bundestagspräsidenten Dr. Hermann Ehlers hat vor allem auch bei den Vertriebenen große Trauer ausgelöst, da der Verstorbene in Ausübung seines Hohen Amtes stets den heimatpolitischen Anliegen volles Verständnis entgegenbrachte.

*

Das Saarabkommen bedarf auch seitens der Landsmannschaften einer ernsthaften und sorgfältigen Prüfung. Es ist notwendig, daß vor allem das Selbstbestimmungsrecht der rein deutschen Bevölkerung an der Saar gewährleistet sein muß.

Hier spricht der Heimatkreisvertrauensmann

Bärsdorf-Trach: HOVM. Bauer Richard Sommer, Netze 17, Krs. Alfeld/Leine.

Hohenlieenthal: Fachbeirat für Handel u. Gewerbe: Fritz Reich, Tischlermstr., Bielefeld, Beckhausstr. 77. — Fachbeirat f. Landwirtschaft: Willy Hielscher, (21a) Bielefeld, Marienburger Str. 43.

Pilgramsdrf: Fachbeirat für Handel und Gewerbe: Drogist Wilhelm Müller,

(20a) Gronau/Hann., Bahnhofstr. 9. — Fachbeirat für Beamte und Angestellte: Kantor i. R. Paul Blasche, Bietingheim/Enz, Felsenkellerweg 2.

Pilgramsdrf: Fachbeirat für Handel und Gewerbe: Bäckerstr. Fritz Heidrich in (20a) Lühtringen/W., Bahnhofstr. 59.

*

Alle Heimatortsvertrauensleute werden gebeten, die ihnen bekannten Jetzadressen ihrer ehemaligen Dorfbewohner der Heimatkartei zu melden.

Blick über Bücher

F. J. Mosler: „Wollen Sie bauen?“ Ein Buch für den Laien und den Fachmann, unter Mitwirkung von 40 Architekten und Bau-Sachverständigen. 312 Seiten (davon 64 S. auf Kunstdruckpapier) mit 160 Abb., Plänen und Beispielen, in Halbl. 10,80 DM. (Selbstverlag des Herausgebers Franz J. Mosler, Bamberg 1.)

Die Vertriebenen sind für Wohnbaufragen gewiß recht aufgeschlossen. Sie sind daher gern gut beraten und sie befragen eine verantwortlich gestaltete Aufklärung, wie sie in diesem Buch geboten wird. Es enthält alles, was der künftige Bauherr vor, bei und nach dem Bauen wissen muß, es bringt wertvolle und mustergültige Anregungen, Hinweise auf Finanzierungshilfen, Baufinanzierung durch Bausparkassen, Steuerbegünstigungen, richtiges und falsches Bauen (Wohnen), kurzum, alles Wissenswerte, was der Baulustige braucht, um sich vor Enttäuschungen zu sichern. O. B.

Hayduk Alfons: Himmel der Heiterkeit. Schlesische Anekdoten. Verlag Christ Unterwegs, München 15. 80 S., fester Einband mit Schutzumschlag. DM 3,50. 55 schlesische Anekdoten versprühen Humor, Heiterkeit, Witz, Fröhlichkeit. Das schlesische Gemüt geht aus sich heraus und läßt uns alle an seinem Charme teilhaben. Wir erleben schlesische Menschen, Landschaft, Geschichte aus der Unmittelbarkeit des augenblicklichen Einfalls und der Reaktion des Herzens auf eine plötzliche Begegnung ein aufspringendes Ereignis, eine verblüffende Wahrheit. Hier wird Erinnerung zur Freude.

*

Drei kleine, wohlfeile und sehr zweckmäßige Publikationen hat der Verlag Walter Heinrich, Landsberg/Lech, herausgegeben. — Die Heimatgedenkkarte Schlesien in Mehrfarbendruck (0,70 DM) ist besonders für unsere Jugend und für

den Unterricht geeignet, da sie auf der Vorderseite alles Wissenswerte über die Landschaft Schlesien und auf der Rückseite die wichtigsten Daten und Geschehnisse Schlesiens aufzeigt. Der kleine Lieder- und Gedichtband „Schlesierland — mein Heimatland“ (DM 0,50) schließt eine Lücke für diejenigen, die gern singen, aber meist den Text nicht genau kennen. Das Büchel nimmt man sich gern zum landsmannschaftlichen Abend mit. Vier schöne Spruchkarten (DM —,50) in Zweifarbendruck von dem bekannten schlesischen Spruchdichter Waldemar v. Haugwitz sind eine gern gekaufte Ergänzung. Bei Sammelbestellungen gewährt der Verlag Rabatte.

Schlesischer Heimatkalendar 1955. —

Herausgeber Dr. Karl Hausdorff.
Verlag Karl Mayer, Stuttgart. Preis
4,80 DM.

Man darf ohne Einschränkung behaupten, daß dieser schlesische Bildkalendar die Krone aller Schlesierkalender ist. Der 6. Jahrgang, mit Spannung erwartet, setzt die Sammlung prächtiger Motive aus Stadt und Land fort, die bisher schon zu einer wertvollen Dokumentation angewachsen ist. Auch unsere niederschlesische Heimat ist wiederum mit einer Reihe schöner Bilder vertreten, zu denen die von Goldberg, Liegnitz, Bolkenhain, Fischbach, die Riesengebirgsaufnahmen, Bunzlau, Greiffenberg, Neidburg, Görlitz Weißwasser und Muskau gehören. Auf den Bildrückseiten sind einige kurze Stadtgeschichten, die Erinnerungen an die Vertreibung vor zehn Jahren, bedeutsames Zahlenmaterial und die Fortführung der schlesischen Biographie wertvolle Textergänzungen. O. B.

„Westermanns Monatshefte“ im
November.

Wohlthuend ausgewogen und sicher gestaltet legt sich auch dieses Heft wieder dem Leser in die Hand. Die geheimnisvoll belebte Wunderwelt edler Steine breitet der Artikel von Dr. Ulla Stöver aus, vor der gewiß ebensoviel Wünsche und Träume entstehen wie aus der von Walther F. Kleffel gegebenen „Weltschau der großen Wagen“. Friedrich Luft läßt uns einen Blick hinter die Kulissen in das Atelier des Filmarchitekten werfen, während Josef Leib' „Schöne alte

Seit langem erwartet,
nun wieder erschienen!



Schlesisches KOCHBUCH

BERGSTADTVERLAG WILH. GOTTL. KORN

in Neubearbeitung von Martha
Roebner und Käthe Hende-
werk, 492 Seiten, in abwaschbarem
Kunstleder, DM 9,80. Zu beziehen
durch den

Niederschlesischen Heimatverlag Otto Brandt,
Braunschweig, Glesmaroder Straße 109

Tapeten“ Mauern mit längerer Lebensdauer geschmückt haben mögen. Der Reichtum des Heftes ist aber auch mit dem interessanten Bericht über eine japanische Walfangexpedition von Prof. Dr. Munesato Yamada und den neuen Tierstudien von Dr. Bernhard Grzimek „Tiere sehen Bilder“ noch nicht erschöpft. — Kunst und Technik in Geschichte und Gegenwart, Mensch und Tier verschmelzen erneut zu einem farbigen Bild der Welt, das dem Beschauer die Augen für ihre Schönheit öffnet und — Freude bereitet.

„Zusatzschrift A“, 2. Auflage, 1954, 52 Seiten, brosch. 2,60 DM. Nachtrag dazu mit der Verordnung zur Durchführung des Fremdrenten- und Auslandsrentengesetzes vom 31. 7. 1954 (Vertriehen- und Flüchtlingsrenten), 0,90 DM. A. Glenz Verlag, (22a) Essen-Bredeney.

Die „Zusatzschrift A“, eine praktische Ergänzung der Schriften „Invalidenversicherung“ und „Angestelltenversicherung“,

behandelt verschiedene Spezialfragen, wie z. B. die Berliner Rentenversicherung, fehlende Versicherungs-Unterlagen, Renten der Heimkehrer, der unter Art. 131 G. G. fallenden Personen, in der Hauptsache aber die Renten der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge. Der Nachtrag bringt den ungekürzten Wortlaut der Verordnung vom 31. 7. 1954 nebst ausführlichen Erläuterungen. Sehr wichtig sind die Tabellen zur Umrechnung ausländischer

Währungen sowie zur Errechnung der Steigerungsbeträge in der Invaliden-, der Angestellten-, der knappschaftlichen Versicherung und für Umsiedler, ferner ein Verzeichnis der Ersatzinstitute in der Tschechoslowakei. Beide Hefte zeichnen sich aus durch eine klare, übersichtliche Gliederung. Man findet sozusagen mit einem Griff, was man gerade sucht. Wir können sie unseren Lesern bestens empfehlen.

D' irschtn Schnieschuh

Von Alfred Weber

Der nachstehende Beitrag aus der „Oberlausitzer Rundschau“ ist im Dialekt dieser Gegend geschrieben.

Wenn 'ch amo ei an Wintertag, a dan der Schnie uner'n Fueßn ba jedn Schriet knirscht und quietscht und die frische Winterluft oem d' Uhrn pfeft, daß sie juckn, oals welt sie jedn Augnblick oab-springn. wenn 'ch a su an Tag amo a men kleen Heimatdorf hie und die jungn Burschn oauf der Bergwies' und oauf Scheffls-Lahn mit eh'n Bratln tummln sah, do is mersch doach groad, oals wenn die letztn fuenfz'g Jahr ne gwast waern.

Sallt woar ja no ne su a Labn oauf dan eigschneitn Feldern, un von Schnieschuhspport wußt a unser Pflaig kaum der zahnte woas. Ich kannt'n ja o oack aus Buechln und vo Bildern, und wie an Obd amo mei Bruder heem koam und soite, doäß nomittg ener mit Schnieschuhn hinern Kratschn lang g'foahrn waer, so sein mer zusaemm no ba Mondschein oauf d' Felder gang und hoan uns die Spur oagsahn. Doas woar der Ostuß. Schun oauf'n Heemwaig hoa 'ch drueber noachgsonn, wie 'ch o zu siehn Dingern komm könn't. 'n Voater wogt'sch su an Wunsch ne virzutroin; denn su a Poar Schnieschuh woarn a Wochnluhn, und d' Motter meent: „Ehr dürft oek mit der Hitsch oaufs Bergl giehn.“

Do blieb oek ees — salber a Poar Schnieschuh machn. Dan Obd hie 'ch a men Bett ne glei eigschlofn. Irscht müßt 'ch men Ploan ausoarbein, und dano sog 'ch mich schun an Geist von Wachberg und von Koahlberg saun.

'n anern Tag fing 'ch o zu baun. zun Hoelzern wurdn a poar Bratln vo a Spulnkist g'nomm, und zun Oabhuhl noahm 'ch Voatersch kleen Hubl. A woar ja dernoeh nemie ganz su scharf wie irscht, und weil no a poar Najl an Bratln staectn

die 'ch a men Eifer ganz uebersahn hoatt, do woarn o a poar kleene Schoartn gwurn. Mei bies' G'wissn, doas 'ch doasterwaign hoatt, schwund aber mit der Spannung die immer mieher wuchs, ve näher 'ch 'n Ziel koam. Wie d' Bratln nu fert'g woarn, koam der Knoalleffekt: Wie sollt ich ba men Schnieschuhn d' Spitzn biegn? Doach a der Nut do frist der Teifl Fliegn. Ich ging an Steenbruch, wu immer ales G'rümpel log un sucht an Brothar'gbüch (Bratheringsbüchse) fer meine Zwecke rau. Aus dan doichn aln Weißblech wurdn mein Schnieschuhspitzn. Mit a poar Zweckn hoa 'ch sie nun oagnoihlt, und aus zwee aln Schuhn und an Stückl Riem wurd an Bindung g'flickt. Waign an Steckn braucht 'ch ne verlaign sein. A Buhnstengl von Dachbodn goab an poar sehn Schnieschuhsteckn. Der Schniering konnt ja fahln, dar schien mer ne su wichtg. Und a poar Meter tief woar ja der Schnie o ne, wenn sallt schun moanchmo a brinkl mieher log oals jitz.

Nu woarn sie fert'g, mei Schnieschuh. 'n anern Morgn, no eh 'ch a d' Schul ging — der Tag fing groad irscht o zu graun — wurd d' Schnieschuh oagschnoallt. Gleihin' naus macht 'ch, über die nächstn Felder, und dano gings oaufs kleen Bergl nabn unsn Haus'. Ich stellt mich ubn hie, macht mit'n Steckn fort und sieh oack oa — 's ging. Du, lieber Himml, woar doas a stolzes G'fühl, wie 'ch oauf dan Bartln, der Bahn nuner saust. Und goar irscht, wie 'ch no a Viertl und wieder reikoam — weiß wie a Schniemoan — und mein kleen G'schwister frug: „Na, hoat Ersch g'sahn?“ Log do a Stolz a mener Riäd! Sie stauntn ja ne gut. Oab über mich oder über mein Kistendecklbratln, doas koann 'ch heut nemie soin.

Su lang wie a dan Tag hoat mer no niemoals d' Schul dauert, und sich troick Zeug hoat der Schulmeester sonst nie

derzahl. Aber schließlich hoat oals a End und o a Nimmitt'g vo an Tag, a dan mer zun irschtn Moal mit 'n Schnieschuhn foahrn will. Und der Toag is zun Derlabnis g'wurn. Ich woar direkt begeistert, und mein Schulkoameroadn, der Max, der Oalbert und der Hans, hoattn nischt Eil'gersch zu tun, oals o a Poar sich Schnieschuh zu machn.

Woas sein mer dano ne g'foahrn mit unsn ruhn Bratln mit dan blechern Spitzn! Zusoamm hoan mersch Liehrgeld g'zoahl't und zusoamm hoan mer d' Freede g'nossn. Tag fer Tag gings a die stille Winterwelt. Do woar doach bal oauf 'n Wachberg und oaf'n Huhwal kee Hang und kee Fleckl, oauf dan mer ne unse Spurn an Schnie gdruckt hoattn. Kee Mensch woar rings zu sahn, 's woar moanchmo feierlicher no oals ei der Kirche. Und su eefach und b'scheidn o unse oerschn Schnieschuh woarn, doas hoan sie ba mer doch vollbroacht und do droa troi 'ch no heute: Seit dar Zeit bie ich mer an Zweiff, obs ei Feld und Busch an Sommer oder an Winter schiner is.

Vor 30 Jahren

Der Lehrkörper der Schwabe - Priemuth-Stiftung in Goldberg bestand im Jahre 1922 aus folgenden Lehrern: Dir. Emil Heusermann, Sudiennräte Jo-

hannes Dreblow, Oswald Langner, Wilhelm Meyer, der damals auch Stadtverordneter war, Kurt Hadamczyk, Wa'ther Micksch, Julius Thomas und Gerhard Tischer. S. Zt. wurden in 6 Klassen 151 Schüler unterrichtet.

Wer hilft mit?

Wir bitten unsere geschätzten Leser um ihre freundliche Mitarbeit für die Werbung neuer Bezieher unseres Heimatblattes. Um diese Werbeaktion anzuregen, die bis zum 31. Dezember d. J. läuft, stellen wir den erfolgreichen Werbern folgende Werbepremien zur Verfügung:

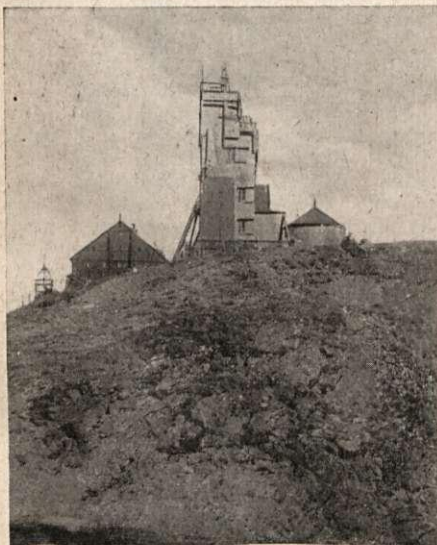
Für 6 neue Bezieherwerbungen einen echten Soennecken-Schul-Füllhalter
für 5 Bezieher ein Heimatbuch der Altkreise Goldberg-Haynau-Schönau oder 100 Ia Rasierklingen

für mindestens 3 Bezieher einen Volkskalender für Schlesien 1955 oder einen Schlesierkalender 1955.

Anstelle des Heimatbuches kann auch der reichbebilderte Schlesierkalender von Dr. Hausdorff gewählt werden.

Das Werbeausschreiben gilt vom 20. 11. bis 31. 12. d. J. Die neu erworbenen Leser müssen sich auf mindestens 6 Monate zum Bezug der Heimatzeitung verpflichten.

Niederschlesischer Heimatverlag,
B:auschweig, Gliesmaroder Str. 109



Schneekoppengipfel und Kapelleninneres

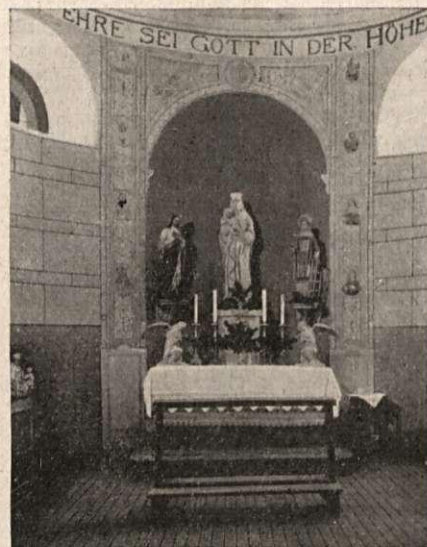


Foto: Schlesischer Gebirgsverlag

REQUIEM

Seele, vergiß sie nicht,
Seele, vergiß nicht die Toten!

Sieh, sie umschweben dich/
Schauernd verlassen/
Und in den heiligen Blüten/
Die den Armen die Liebe schürt/
Atmen sie auf und erwärmen
Und genießen zum letztenmal
Ihr verglühendes Leben.

† Seele, vergiß sie nicht, †
Seele, vergiß nicht die Toten!

Rebvel

Aus „Totenopfer“ von Eichendorff

Wehmut

Ich irr' in Tal und Hainen
Bei kühler Abendstund',
Ach, weinen möchte ich, weinen
So recht aus Herzensgrund.

Und alter Zeiten Grüßen
Kam da, im Tal erwaht,
Gleichwie von fernen Flüssen
Das Rauschen durch die Nacht.

Die Sonne ging hinunter,
Da säuselt kaum die Welt,
Ich blieb noch lange munter
Allein im stillen Feld.

Sterbeglocken

Nun legen sich die Wogen,
Und die Gewitter schwül
Sind all hinabgezogen,
Mir wird das Herz so kühl.

Die Täler alle dunkeln,
Ist denn das Morgenzeit?
Wie schön die Gipfel funkeln
Und Glocken hör' ich weit.

So hell noch niemals klangen
Sie über'n Waldessaum —
Wo war ich denn so lange?
Das war ein schwerer Traum.

Spruch

Trennung ist wohl Tod zu nennen,
Denn wer weiß, wohin wir geh'n,
Tod ist nur ein kurzes Trennen
Auf ein baldig' Wieders'h'n.

Herzlichen Glückwunsch

Zum 83. Geburtstag von Hfrd. Karl Kratzert aus Schönwaldau, jetzt in Eggenfelden, am 28. 10. 54. — Frau Kratzert wird am 27. 11. d. J. 74 Jahre alt.

Infolge Druckfehlers wurde in der Okt.-Ausgabe unter Glückwünsche der Name Trautvetter verdruckt. Unsere Leser werden selbst gemerkt haben, daß der im Kreis Goldberg bestens bekannte Fabrikant u. Möbelkaufm. Paul Trautvetter, Inhaber der Firma Hermann Schmidt Nachf., genannt „Möbel-Schmidt“, silberne Hochzeit feierte.

Postbetriebsass. a. D. Heinrich Paetzold, Hocksiel bei Jever, früher Goldberg/Schl., feiert am 18. 11. 54 seinen 76. Geburtstag.

Frau Emma Walter geb. Franke, fr. Haynau, Mönchstr. 12, jetzt bei ihrer

Tochter Frau Annuscheck, Berlin N 50, Stubbenkammerstr. 3, war am 19. 9. 54 80 Jahre alt.

Am 25. 11. feiert Frau Emma Krause aus Leisersdorf in (19a) Lauchhammer/N.-L., Hüttenstr. 19, bei ihren Kindern den 80. Geburtstag.

Fleischermeister Kurt Dittelbach und seine Ehefrau Erika geb. Conrad aus Goldberg, Billerberg 4, jetzt (13a) Oberwasungen bei Coburg/Ofr., feierten am 28. 10. 54 ihre silberne Hochzeit

Am 13. 11. 54 wird Frau Fda Schügner in Bramsche, Bez. Osnabrück, Schubertstraße 60, früher Adelsdorf, 78 Jahre alt.

Am 7. 6. 54 wurde Frau Martha Otto in Rodenbach 8, Krs. Lohr/Main, 73 Jahre alt.

51. ANSCHRIFTENLISTE

Goldberg (Stadt)

- Fiebig Max: (10b) Jahnisdorf/Erzgebirge, „Morgensonne“.
 Familie Thiemt: (23) Kuhlenkamp 9, Bez. Bremen.
 Familie Vogt: (20a) Söhlde, Krs. Hildesheim.

Haynau

- Bein Oskar, Töpfersiedlung: (2) Cottbus, Dreifertstr. 16.
 Winkler Else geb. Deunert: (22a) Wittlaer-Freschenteich, Post Kaiserswerth, Am dicken Busch 10.

Ludwigsdorf, Krs. Goldberg

- Adam Kläre: (21a) Ascheberg i. Westf., Steinfurter Straße 218.
 Baumert Gustav: (21a) Bielefeld i. W., Bleichstraße 163.
 Binner Fritz: (24a) Franzenburg-Kiefernhorst bei Cuxhaven.
 Däslar Gustav: (21a) Bielefeld i. Westf., Brückenstraße 41.
 Dieckmann Margarete: (21a) Bielefeld i. Westf., Engersche Straße 68.
 Exner Heinrich: (21a) Bielefeld i. W., Engersche Straße 64.
 Exner Richard: (21a) Bielefeld i. Westf., Westerfeldstraße 4.
 Fiebig Wilhelm: (13a) Kelheim-Hohenpflahl L 157¹/₂.
 Friemelt Martha: (21a) Ammeloe 23 bei Vreden.
 Friemelt Erich: (20a) Gleidingen, Krs. Hildesheim, Hauptstraße 26.
 Görnitz Ernst: (24a) Hohe-Lieth üb. Cuxhaven.
 Gottschling Anna: (21a) Bielefeld i. W., „Stiller Frieden“.
 Günther Erna: (20a) Schulenburg, Kreis Springe.
 Härtel Frieda: (20a) Echte über Northeim/Harz.
 Haude Hermann und Anna: (21a) Bielefeld i. W., Heinrich-Focke-Str. 3.
 Haude Gustav: (21a) Bielefeld i. Westf., Walkenweg 20.
 Heptner Wilh.: Laufersweiler, Dorfstr. 8.

Bad Hermsdorf a. Katzbach

(siehe Maiheft 1951)

- Anders Selma, Irmgard: (21b) Medebach-Hollischfeld, Pension „Rote Erde“.
 Beer Ida: (23) Holtrup, Krs. Vechta i. O.
 Heider Willi: (20a) Göttingen, Königsallee 196.
 Heidrich Ernst: (21b) Gelmer über Münster i. Westf.

- Henschel Ernst: (23) Spreda, Krs. Vechta.
 Heppner Alfred: (19b) Glückstedt, Krs. Osterburg/Altmark.
 Hieltcher Ernst: (10b) Leipzig W 31, Kolbestraße 1 111.
 Hilse Frieda geb. Sommer: (21b) Lemgo/Lippe, Hornscher Weg 25a.
 Hilse Oskar: (21b) Oberschledorn 32, Krs. Brilon i. Westf.
 Hlubek Erich, Lehrer: (13a) Nürnberg, Breite Gasse 92.
 Hoffbauer Joachim: (16) Fronhausen/Lahn, Krs. Marburg, Bellnhäuser Str. 24.
 Hoffmann Erna: (21b) Pelkm b. Hamm i. Westf., Landwehrstr. 177.
 Hoffmann Käte: (21b) Hamm i. Westf., Langwasserweg 64.
 Hoffmann Reinhold: (2) Tremmen über Nauen.
 Hoshcke Rudolf: (23) Süstedt 48, Grafenschaft Hoya, Post Syke.
 Huckauf Karl: (16) Frankfurt a. Main, Leutholdstraße 11.
 Jahnke Gerda geb. Conrad: (13b) Neu-Ulm/Donau, Ahornstr. 8.
 Krinke Gertrud: (21b) Referinghausen/Sauerland, Ks. Brilon.
 Kühn Max: (19b) Treglitz b. Zeitz, Ostbaracke 13.
 Klahn Karl: (2) Klein-Behnitz, Krs. Westhavelland.
 Kaßner Hermann: (24a) Hamburg, Wendestraße 472 bei Trumm.
 Kaßner Selma: (2) Klein-Behnitz, Krs. Westhavelland.
 Kauffmann Margarete: (13b) München 23, Karl-Theodor-Str. 27 II
 Klahn Karl: (2) Klein-Behnitz, Post Groß-Behnitz über Nauen.
 Kleiber Willi: (20a) Nettlingen, Kreis Marienburg.
 Kleiwert Ida: (10a) Schlauroth 8 über Görnitz.
 Kleiwert Käthe geb. Wenzel: (13a) Johannisthal 107, Krs. Kronach/Ofr.
 Kliem Heinrich: (21b) Oberschledorn, Krs. Brilon/Sauerland.
 Knappe Selma, Witwe: (2) Tremmen über Nauen, Krs. Westhavelland.
 Knoll Berta: (20a) Bockenem, Krs. Marienburg.
 Koch Otto: (15) Themar/Th., Feldsteinstraße 12.
 Konrad Bruno: (21b) Asbeck 33 über Gelvesberg i. Westf.
 Körber, Arbeiter: (20b) Offleben b. Helmstedt, Schulstraße 13.
 Konrad Wilhelm: (15a) Mülhausen/Thür., Ernst-Abbe-Str. 46.

- Koschkar Wally geb. Ammann: (10a) Diehsa/O.L., Krs. Niesky.
- Krinke Gertrud: (21b) Referinghausen 28, Krs. Brilon i. Westf.
- Krinke Wilhelm: (2) Saaring 12/Westhavelland.
- Krompf Helmut: (13a) Untersteinach bei Stadtsteinach/Ofr.
- Krippale: (21b) Herringen bei Hamm, Rentenkolonie.
- Langer Selma: (21b) Geisweid, Krs. Siegen.
- Laube Anna: (15a) Gera/Thür., Feuerbachstraße 17.
- Laube Karl: (20a) Woltershausen b. Alfeld/Leine.
- Laube Willy, Buchbinder: (19a) Burg b. Magdeburg, Grabower Straße 10.
- Leitsche Pauline: (2) Tremmen b. Nauen, Ziegelei.
- Leuschner Heinz: (20a) Westerbeck üb. Gifhorn.
- Leuschner Richard: (20a) Osloß 19 üb. Gifhorn.
- Linke Anna: (10b) Oberlichtenau, Krs. Chemnitz/Sa., bei Arnold.
- Ludewig Gustav: (21b) Referinghausen, Krs. Brilon.
- Lux Hubert: (13a) Schwabach b. Nürnberg, Wiesenstraße 3.
- Lattorff Else: (20b) Süpplinburg üb. Helmstedt, Haus 82.
- Mach Herbert: (21b) Gelmer über Münster i. Westf.
- Mainz Gertrud geb. Rudolf: (21b) Ratingen, Im Lörchen 22.
- Meier Elfriede: (21b) Gelmer üb. Münster i. W. II.
- Meynhardt Martin: (14a) Schmiedhausen, Post Beilstein.
- Müller Herta geb. Staer: (15a) Thamsbrück 88, Krs. Langensalza.
- Müller Hermann: (20b) Bockenem/Harz, Marktstraße 2.
- Nerger Alfred: (19b) Burg b. Magdeburg, Karl-Marx-Straße 38.
- Otto Helmut, Tischler: (23) Fladderlohausen, Krs. Vechta i. O.
- Pietrzok August: (10a) Schlauroth b. Görlitz.
- Pietsch Anneliese geb. Kocinke: (2) Tremmen üb. Nauen.
- Pigulla Irmgard geb. Treske: (22a) Mettmann/Rhld., Goethestr. 36.
- Posselt Willi: Wootton/Ulceby, Lincolnshire, Great Britain.
- Pilz Emma: (2) Lugow, Krs. Osthavelland.
- Pusch Helmut: (17b) Altdorf über Löhr/Baden, Mahlberger Straße 17.
- Pusch Karl: (20a) Nettlingen-Helmersen, Krs. Marienburg.
- Rüscher Waltraud: Saltkällans Säteri/Munkedal-Schweden.
- Renner Herbert: (23) Spreda, Krs. Vechta.
- Richter Horst: (21b) Gosenbach, Krs. Siegen, Auf der Kunst 12.
- Rudolf Reinhold: (23) Holdorf, Krs. Vechta i. Oldenburg.
- Ruseher Waldtraut: Saltkällans Säteri, Munkedal (Sverige), Schweden.
- Schmidt, Pastor: (21a) Ibbenbüren, Krs. Tecklenburg.
- Schmidt Karl, Lehrer: (24a) Otterndorf/N.E., Schule Schmeelweg.
- Schneider Martha geb. Scholz: (21b) Gosenbach, Krs. Siegen, Auf der Kunst 12.
- Willenberg Günther: (21b) Herringen bei Hamm, Kirchstraße 48.
- Willenberg Oskar: (2) Tremmen üb. Nauen.
- Wirth Herbert: (2) Saring b. Brandenburg/Havel.

Kauffung a. K.

(siehe Heft 7/54)

- Aust Gustav, Seiffen 6: (20b) Förste/Harz, Im Winkel 9.
- Blase Maria geb. Giersig: (13a) Ebnath 68, Krs. Kemnath.
- Bodem Martha geb. Härtel: (20b) Förste/Harz, Im Winkel 13.
- Blümel Will, Seiffen: (21a) Ochtrup, Finkenstraße 42.
- Brennecke Wally geb. Kramer, Niedergut: (1) Birkenwerder b. Berlin, Wensickendorfer Weg 41.
- Bruchmann Hermann, Hauptstr. 75: (20b) Dorste/Harz 24, Krs. Osterode.
- Bruchmann Paul, Hauptstr. 168: (20b) Wulsten 68, Krs. Osterode.
- Bruchmann Reinhard, Hauptstr. 75: (21b) Weidenau/Sieg, Talstraße 49.
- Brückner Bruno, Hauptstr. 90: (21a) Alverskirchen, Bez. Münster, Pünning 4.
- Bürgel Berta geb. Hornig, Wiedmutweg 3: (22a) Düsseldorf, Germaniastr. 42.
- Censkowski Werner, Ober-Kauffung: (20b) Förste, Krs. Osterode.
- Damelang Amelung: (20a) Hattorf, Krs. Osterode, Blumengasse.
- Deike Otto, Bahnhof Ober-Kauffung: (20a) Oyle 27, Krs. Nienburg/Weser.
- Deunet Otto, Werk 2: (17) Engen/Hegau, Krs. Konstanz a. B.
- Dittich, Elektriker, Gemeindefiedlung: (10b) Glauchau i. Sa., Dr.-Wilhelm-Külz-Straße, Kaserne.
- Dittrich Josef, Landwirt: (20a) Großvarling'n über Nienburg/Weser.
- Evlar Richard, Landwirt: (22a) Moers/Nd h., Seminar.
- Fehl Max, Molkeriefachmann: (16) Rotenburg/Fulda, Am Rasen.

- Filke Johannes, Ober-Kauffung: (16) Liebenau, Bez. Kassel, Am Erlenhang.
 Filke Stanislaus, Lehrer, Poststr. 2: (16) Gersfeld/Rhön, Ebersberger Platz 6.
 Fischer Frieda geb. Münzberg: (22a) Haan/Rhld., Krs. Mettmann, Erkröther Str. 57.
 Flegel Alois, Gärtner: (19a) Schortau 4 b. Tenschern, Krs. Weisfels.
 Förster Bruno: (13a) Frauenaarach 74 bei Erlangen.
 Franke Johanna: (13a) Harthenreuth 8, Post Gößweißstein.
 Frenzel Magdalene geb. Feist, Hauptstr. 62: (14) Bönningheim/Wittbg., Burgstr. 7.
 Friebe Emma geb. Weist: (20a) Wallenstedt, Krs. Alfeld.
 Friebe Kurt: (22b) Rheingönheim, Römerstraße 9.
 Friebe Oskar, Tischler: (20a) Wallenstedt b. Elze/Hann.
 Friedrich Martha, Hauptstr. 104: (22c) Neunkirchen, Altenbergstr. 105/5.
 Friemelt Hermann: (21b) Sutrum-Harum -ber Rheine i. W.
 Gärtner Elfriede, Hauptstr. 203: (13a) Kemnath/Opf., Amberger Str. 115.
 Geisler Erich, Schmiedemstr., Ober-Kauffung: (22c) Weidenau/Sieg Siegstr. 181.
 Geisler Fritz: (22a) Düsseldorf, Witzelstraße 50.
 Geisler Fritz, Fleischerstr.: (21a) Bielefeld, Paulusstraße 33.



„und wieder
eine, 1' im Schreiben!“

Es macht viel aus, womit man in der Schule schreibt. Mit Recht wird der S 4 empfohlen, weil er zur besseren Schrift erzieht.

SOENNECKEN

Schulfüller S4

Für DM, 5,50 im Fachgeschäft



- Gruschka Josef, Dir. (Otto Vorwisch): (22) Wülfrath/Rhld., Rheinische Kalksteinwerke.
 Günther Bruno, Bäckermeister, Hauptstr.: (20b) Förste/Harz, Mühlenanger 3.

Als Vermählte grüßen

Wolfgang Pemsl

Helene Pemsl

geb. Bremer

(früher Goldberg, Schles.)

Eslarn, Opf. Fabrikstr. 328 1/2

im November 1954

Wer kann Auskunft geben über

Heinz Romane

geb. am 22. Mai 1921 in Ulbersdorf Krs. Goldberg, gelernter Hufbeschlagschmied, zuletzt bei der Wehrmacht. Er wurde von seiner Einheit 02203 im Dezember 1942 als vermißt gemeldet.

Zuschriften erbitten seine Eltern

Willi u. Else Romane, geb. Buhl,

jetzt wohnhaft in Uelzen (Hann.)

Goethestr. 18

Wer löst das Bilderrätsel?



† Unsere Toten

Am 23. 9. 54 verstarb im 78. Lebensjahr Frau Ida Sagasser in Lengerich-Wechte, früher in Röversdorf, Krs. Goldberg.

Aus dem Kreise:

Vater Hermann Kirchner aus Haasel, Groß- und Urgroßvater, der bei seinem Sohn in Königsbrück wohnte, ist ein Opfer des Hochwassers geworden. Er war trotz des hohen Alters körperlich und geistig frisch und wegen seines freundlichen Wesens sehr beliebt. Am 12. Juli ging er in den Wald, um Pilze zu sammeln. Als er bis abends nicht zurück war, gingen Angehörige und Nachbarn ihn suchen; leider war es vergeblich. Die Suche am folgenden Tag war auch ohne Erfolg. Da man den Stock des Vermissten angeschwemmt am Pulsnitzufer fand, wurde der Fluß abgesucht und Vater Kirchner am 17. Juli tot gefunden. Unter großer Beteiligung wurde er am 20. Juli zur letzten Ruhe bestattet.

Polizeihauptwachtmstr. Max Freund aus Adelsdorf wurde am 10. 4. 45 verwundet, ist am 17. 4. 45 im Lazarett verstorben und am 20. 4. 45 in Waldenburg/Schlesien beigesetzt.

Buchdrucker Walter Jordan aus Haynau (Stadtblatt) in Herne i. W., Neue Str. 12, gestorben im Mai 1954 an Herzschlag.

Todesfälle in Schönau a. K.

Es sind in Schönau in letzter Zeit gestorben: Schneidermeister P. Kiefer, Landwirt Robert Kiefer, Vater von Veterinär Klose aus Röversdorf (b. Hornig), auswärts Frau Klara Flade geb. Raupach (Fleischer) in einem Sanatorium für Nervenranke bei Grünberg.

Unser Suchdienst

1543: Robert Gerstmann aus Georghenthal. — 1564: Getreidehändler Fiebig aus Haynau, Gr. Burgstr. — 1565: Bauer Richard Paetzold aus Goldberg, Bürgerberg, und Angeh. Martha und Gerhard P. — 1567: Gustav Stober aus Ullersdorf. — 1568: Paul Grosser aus Haynau, Bahnhofstr. 12. — Folgende Probsthainer werden gesucht: 1569: Bauer Bruno Hoffmann; 1570: chem. landw. Gehulfin Elsbeth Klein; 1571: Hulda Heidrich, etwa 40 Jahre alt (zuletzt bei General Altrichter, Kriegsschule Dresden, im Haushalt tätig); 1572: Hildegard Heidrich (kriegsgetraut), Witwe Gertrud Heidrich und deren vier Kinder Walter, Kurt, Christa, Helga;

Fern ihrer lieben Heimat verstarb nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ernestine Müller

geb. Wagner

im fast vollendeten 80. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Helmut Müller.

Muggensturm, im Oktober 1954
früher Goldberg, Pückerstraße 4.

Am 13. 10. 54 verstarb nach einer schweren Magenoperation unser lieber Bruder

Richard Nickel

aus Kauffung im Alter von 47 Jahren. Tieferschütterter trauern vier Geschwister um unseren Verstorbenen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Schwester **Margarete Nickel**
(21b) Gelsenkirchen-Buer
August-Bruststr. 49

Unsere Tochter Inge hat sich heute mit Herrn Dr. med. Hans W. Walter verlobt.

Dr. med.
Heinrich Mußmann
und Frau Hilde
geb. Schlotmann

Meine Verlobung mit Fräulein Inge Mußmann gebe ich bekannt

Dr. med.
Hans W. Walter

Voerde/Ndr.-Rhein, den 7. November 1954

FAMILIENANZEIGEN in DEINEM HEIMATBLATT

Als Vermählte grüßen

Heinz Glaß

Käthe Hoffmann

Karl-Marx Stadt (Chemnitz)
Bernsdorfer Str. 120

früher Falkenhain (Schönau Katzb.)

Seit 140 Jahren

Echt Stonsdorfer

Nur von **W. Koerner & Co.**
Hamburg-Altona, Gerichtsstraße 13
fr. Hirschberg-Cunnersdorf u. Stonsdorf/Rsgb

Feinster, naturreiner
Bienenhonig

Dose 4,5 Pfund Inhalt **DM 8,95**
Dose 9 Pfund Inhalt **DM 17,25**

frei Haus, auf Wunsch Nachn.

Frau von Bülow
(24a) Büchen, Steinaul
Früh. Oertmannsdorf (Ilauban)

BETTFEDERN (füllfertig)

1 Pfd. handgeschlissen
DM 9,30, 11,20 u. 12,60
1 Pfd. ungeschlissen
DM 5,25, 9,50 u. 11,50

BLAHUT fertige Betten

billigst v. d. heimatbekanntesten Firma
Rudolf Blahut, Furth i. Wald
(fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald)
Verlangen Sie **unbedingt** Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderw. decken.

Grüne Nervensalbe
3 × grün

bestes Einreibemittel gegen
Rheuma, Gicht usw.

Dose ca. 30 g . . . 1,75 DM
Topf à 100 g . . . 3,— DM
" à 250 g . . . 5,20 DM
" à 500 g . . . 8,30 DM

Portofreie Zusendung!
Bahnhof - Apotheke
Herne, Möller
früher Haynau/Schlesien
Stadt-Apotheke

Jahr
Weihnachtsgebäck
wird köstlich
mit
Hayma
Neunerlei
und Hayma Treibkraft

Die Perle aller
Pfefferkuchen-Gewürze

Hayma-Werk
Bückeburg

WEIHNACHTSANGEBOT

Liegnitzs Bomben
Stück 1.- DM

Goldberger Brocken
125 g 0,75 DM

Neißer Braunkonfekt
125 g 0,35 DM

Nuß-Lebkuchen
125 g 0,40 DM

Marzipan
125 g 0,80 DM

Verwand per Nachnahme.
Ab 15.- DM auch portofrei.

Mit Heimatgrüßen:
ALFRED SIMON
Bäckermeister
(13a) Essing, Krs. Kelheim Nied. Bay.
früher Goldberg/Schlesien

Zu meinem 65. Geburtstag sind mir so viele Glückwunschsreiben aus allen Teilen der Bundesrepublik und der Sowjetzone gesandt worden, daß ich nur auf diesem Weg meinen herzlichen Dank sagen kann.

Fritz Fiebig, (21b) Witten/Ruhr
Papenholtz 41
früher Bielau bei Haynau 4.11.54

Familienanzeigen, Weihnachts-Neujahrswünsche für Dezember-Ausgabe bis 2. Dezember 1954 erbeten.

BETTFEDERN

handgeschlissen und ungeschlissen auch auf Teilzahlung liefert wieder Ihr Vertrauenslieferant aus Schlesien. Verlangen Sie kostenlos Preisliste und Muster bevor Sie anderweitig kaufen. Auf Kasse erhält jeder Heimatvertriebene 3% Sonderrabatt, sowie porto- und verpackungsfreie Zusendung.

Betten-Skoda (21) Dorsten-Holsterhausen
Hauptstraße 21

GOLDBERG-HAYNAUER
erhalten 1 HALUW-Kolbenfüllfederhalter mit echt gold-pla. Feder, 1 Kugelschreiber, zus. in 1 schönen Etui für DM 2,50. — 100 Rasierklingen, bester Edelstahl 0,08 mm für nur 2,— DM, 0,06 mm für nur DM 2,50 (Nachnahme + 60 Pfg.).
H. Luckow, Wiesbaden 6, Fach 6001 KM.

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109, II. — Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denkte über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postcheckkonto: Hannover Nr. 120 923. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Bezugspreis durch Bestellung beim Postamt: 1,80 DM, Bezug durch Kreuzband: 1,92 DM vierteljährlich. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigenschluß am 5. jeden Monats. Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.

Goldberg=



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 12

Dezember 1954

5. Jahrgang



*Ein
Frohes
Weihnachtsfest
wünscht
allen
Lesern
und
Mitarbeitern*



*Verlag und
Schriftleitung*

Maria mit dem Kinde
Neapolitanische Krippenfigur aus dem 18. Jahrhundert

Schlesiens erste Universität | Von Gustav Richter, Wangen

Unter „Universität“ verstand man ursprünglich nicht die Gesamtheit der Fakultäten, sondern die „universitas magistrorum et scholarium“, die „Einheit der Lehrer und Schüler“. Es wurde nicht durch Vortrag gelehrt, man hielt „colloquium“, Gespräch, aus dem sich Kenntnis, Fähigkeit und Meinung entwickelten.

Faßt man „Universität“ so auf, dann bestand in Schlesien die erste in Goldberg bereits vor mehr als vierhundert Jahren. Sie wurde von dem eigenartigen Pädagogen Valentin Friedland, der nach Troitschendorf bei Görlitz, wo er 1490 geboren wurde, auch Trotzendorf genannt wurde. Er wirkte, nur durch Reisen zu den Reformatorn Luther und Melancthon sowie vorübergehende Tätigkeit in Liegnitz unterbrochen, insgesamt 33 Jahre als Rektor des Goldberger Gymnasiums, das beinahe so alt ist wie das Maria Magdalena-Gymnasium in Breslau.

Der Ruf der Anstalt in Goldberg erhöhte sich durch die Neuerungen Friedlands dergestalt, daß noch ein halbes Jahrhundert nach dem Tode Friedlands die protestantischen Eltern Wallensteins ihren Sohn, der später ein Herzog von Friedland wurde, von Prag aus auf das protestantische Gymnasium Goldberg schickten, wo allerdings nicht, wie sie erwarteten, ihr schwer erziehbarer Albrecht bescheidener wurde, weshalb er nach Altdorf in strengere Zucht kam.

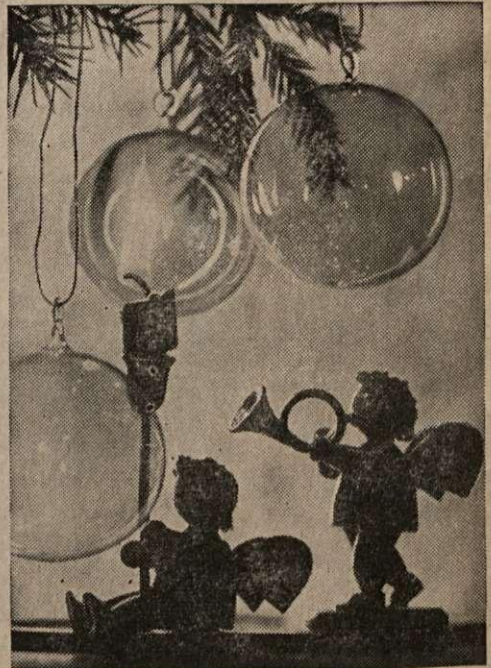
Valentin Friedland, der nach seinem Studium in Leipzig als Lehrer bereits in einer Görlitzer Schule das Griechische als Unterrichtsfach einführte, verlegte sich in Goldberg, offenbar weil er mit dem schwierigeren Griechisch keine guten Erfahrungen gemacht hatte, auf das Lateinische. Er brachte seine Schüler zu einer derartigen Beherrschung dieser Sprache, daß in seinem Unterricht, der mehr Gespräch als Vortrag und Abfragen war, allmählich völlig Lateinisch gesprochen wurde.

Seine Schüler waren jedoch bald nicht allein Knaben. Er zog auch Mädchen und ältere Menschen beiderlei Geschlechts in sein Gymnasium. Angehörige vieler Stände und Berufe strömten ihm zu. Denn es ging bei ihm meistens humorvoll zu. Und bald kam es dahin, daß die Bürger Goldbergs und weiter Umgebung bei Einstellungen Beherrschung des Lateinischen oft zur Bedingung machten.

Es wimmelte in Goldberg förmlich von „lateinischen“ Kaulfleuten, Arbeitern und Dienstboten.

Wie ganz selbstverständlich, konnte Friedland-Trotzendorf sein Kollegium mit „senatus populusque Romanus“, Senat und Volk Roms, ansprechen. In seiner Hörschaft gab es nach altrömischem Muster Zensoren, Quästoren, Tribunen und sogar Konsuln. Jeder hatte ein Amt und die Klassen wie das ganze Gymnasium wurden von der klassisch gebildeten Schülerschaft in Selbstverwaltung geführt. Der Neuerer hatte also so etwas wie „Schülerräte“ vor vier Jahrhunderten schon vorausgenommen. Höchst demokratisch waren die Methoden am Gymnasium Goldberg, diesem frühen schlesischen Universitätsersatz, und es ist durchaus verständlich, daß sie später dem ehrgeizigen Wallenstein nicht behagten.

Über seinem Schulstaat stand Trotzendorf als „dictator perpetuus“, auch wenn er gar



O du fröhliche, selige Weihnachtszeit!



Heilige Nacht

Holzschritt von Bodo Zimmermann

nicht ständig zu diktieren brauchte. Sein Freund Melandthon, für dessen reformatorischen Lehren er sich gleichfalls einsetzte, sagte über Trotzendorf, er sei „zum Rektor geboren, wie der ältere Scipio Africanus zum Feldherrn.“ Als 1554, also vor genau 400 Jahren, das Gymnasium Goldberg abbrannte, zog Trotzendorf, um den Wiederaufbau abzuwarten, mit seiner ganzen Schule nach Liegnitz um.

Dort erhielt er noch neuen Zuzug. Er mußte daher sein Kolloquium zunächst auf Deutsch beginnen. „Gott grüße Euch, edle Ratsherren, Räte, Bürgermeister, Handwerker, Künstler, Kaufleute, Krämer, Bauern, Büttel, Henker und Lumpenvolk!“ hub er an, um seine Hörer erst allmählich zu würdigen Römern zu machen. Er starb wie ein Feldherr in der Schlacht. Auf seinem Katheder rührte ihn 1556 der Schlag. Trotzdem stammelte er noch witzig: „Auditores suavisissimi (süßeste Hörer) Advocor in aliam scholam!“ (ich werde in eine andere Schule abgerufen!)

Trotzendorffs Bildnis wurde in Goldberg im neuen Gymnasiumbau und in der Kirche aufgehängt. Ein Brunnen, wohin er nach dem Beispiel alter Philosophen mit seinen Schülern spazieren zu gehen pflegte, wurde nach ihm benannt. Seine schon vorsorglich von ihm selbst gewählte Grabschrift lautete:

„Artes tradebam totius tempore vitae,
et quae sunt mundi praemia? Pauper eram.“

Frei übersetzt, sagte der stets geistreiche Rektor dieser ersten schlesischen „universitas magistrorum et scholarium“ etwa: „Ich pflegte die Wissenschaften in der Zeit des ganzen Lebens, und welches ist der Lohn der Welt? Arm war ich.“ Im Jahre 1702 erst fast anderthalb Jahrhundert nach Trotzendorffs Heimgang, erhielt Schlesien mit der „Leopoldina“ in Breslau eine Universität im neueren Sinne. Doch nur Philosophie und Theologie für beide Konfessionen wurde gelehrt, bis mit der Verlegung der „Viadrina“ aus Frankfurt a. O. die Breslauer Universität auf fünf Fakultäten vervollständigt wurde.

Zwei Briefe aus SCHÖNAU

Im Katzbachtal wohnt noch eine Anzahl Deutsche. Hin und wieder treffen von dort Nachrichten ein, die allgemeine Aufmerksamkeit auslösen. So auch die folgenden:

Vielen herzlichen Dank für Ihre Sendung, die wohlbehalten bei uns eingetroffen ist. Wir sind immer wieder erstaunt, welche Aufmachung und Qualität doch die verschiedenen Waren haben, es ist ein Unterschied bemerkbar, was die Güte anbetrifft. Bei den hiesigen Waschmitteln klagen z. B. die Frauen über aufgesprungene Haut an Händen und Armen, oder daß die Stecknadeln weich wie Draht und ohne Spitzen sind. Nähnadeln sind am Oehr scharf wie Rasierklingen. Darüber zu klagen ist freilich zwecklos. Für Zoll habe ich 44 Zloty bezahlt, was für Normalverdiener 1½ Tage Lohn ausmacht. In Bezug auf Qualität und Aufmachung ist uns ja die Sendung viel wertvoller, abgesehen davon, daß so viele dieser Kleinigkeiten hier überhaupt nur schwer erhältlich sind. Die gesandte Schmierseife ist in ihrer Qualität der hiesigen Toilettenseife vollkommen ebenbürtig, sogar noch besser.

Zum Bericht über unser Städtel: Ihr Haus mit Geschäft ist im guten Zustand..



Schickt Päckchen in die
Sowjetzone!

Man hat alle Tankstellen ausgeschlachtet, nur bei Beer ist eine noch im Betrieb. Bei Ihnen wohnt ein Bergmann. Neukirch und Hundorf (ehemalige Zementfabrik)

haben jetzt auch Kupferbergtau.

Es gibt nur noch acht Geschäfte einschließlich Bäcker und Fleischer und eine Gastwirtschaft. Kino ist Donnerstag, Sonnabend/Sonntag, Theater alle 3-4 Wochen. Sehr oft ist „Zabana“, das ist Tanzvergnügen (meist mit Keilerei). Die Bäckerei (bei Helbig) bäckt keine Feinbackwaren. Die nächste Drogerie ist erst in Goldberg erreichbar. Die Fleischerei bei Schöps bot in letzter Zeit wenig Auswahl und außerdem war das Angebot knapp. Eine Gärtnerei ist bei Kafurke in Betrieb, und im übrigen sind bei uns die Preise höher als in Hirschberg. Es gibt nur einen einzigen Privatbetrieb, nämlich der Photograph. Kohle wird zugeteilt, ist zudem von minderer Qualität, auch Holz ist nur schwer erhältlich. Man sieht hier sehr viele Kahlschläge auf den Bergen in Richtung Neukirch a. K. Augenblicklich wird an der Eisenbahnbrücke gearbeitet. Nichtbewohnte Häuser verfallen langsam. Das Verhältnis zu den Deutschen ist jetzt gut. Verstöße werden bestraft. Die Mühle steht, sie ist nur Getreidemagazin. Alle Brücken der Katzbachtalbahn sind wieder instandgesetzt worden. Der Zugverkehr wurde verbessert. Unsere Anlagen wurden jetzt nach zehn Jahren wieder mit Bänken versehen. Das Holz dazu nahm man aus der evangelischen Kirche zu Hohenliebenthal. Die evangelische Kirche in Schönau ist noch in gutem Zustand, es mußte nur das Dach in Ordnung gebracht werden.

Ich schreibe mit Kopierstift, da die Federn schlecht und nur zeitweilig zu haben sind. Morgen feiert in Kauffung die evangelische Kirche ihre 200jährige Feier des Bestehens. Es gibt je einen deutschen Pfarrer in Liegnitz und in Schweidnitz. In den Dörfern unserer Umgebung sind über 50 Prozent aller Bauern in Produktionsgenossenschaften zusammengefaßt. Die Abnahmestelle für ihre Erzeugnisse ist am hiesigen Schützenplatz. Das Haus von Frau Winkler-Prieme ist jetzt Kindergarten, der Sägeplatz von Dannert ist Kohlenplatz geworden, sein Haus steht leer. Es war zu-

letzt Kindergarten. Die Volksschule am Ring ist in die ehemalige Mittelschule verlegt worden.

Die katholischen Schwestern aus allen Ortschaften sind in einer Sammelstelle zusammengezogen worden. Das Fischer'sche Haus an der Hirschberger Straße, zuletzt katholisches Schwesternheim, ist nun als Entbindungsheim eröffnet worden. Die deutsche Schule in Goldberg ist gut besucht. Meine Kinder gehen nächstes Jahr auch dorthin. Das Hotel „Zum Adler“ wurde Volksbücherei und das Hotel „Zum Löwen“ ist jetzt Klubhaus der Bergleute. An der Drogerie soll eine feinmechanische Werkstatt eröffnet werden, der Eisenhandlung Beer eine Klempnerei angegliedert werden. Unsere Wasserleitung war in letzter Zeit sehr schadhaf, und in

DER POSTBOTE KOMMT!

Bitte Bezugsgeld für I/55 bereit halten!

der Badeanstalt der Hauptabfluß völlig versackt. Der Tennisplatz ist verwildert. Die Brauerei Altschönau und die Stadtbrauerei werden zu Wohnungen umgebaut, die Johanniskirche ist ausgeräumt, das kulturgeschichtlich so wertvolle Inventar angeblich in ein Museum gekommen. Der Friedhof ist unbenutzt.

Wir haben hier alle die Vermutung, daß uns die DDR als Deutsche verkaufen will, denn verschiedene Eingaben von uns werden so behandelt, als ob es Deutsche gar nicht gäbe.

*

Schönau, den 3. November 1954

... Nun etwas anderes, Kauffung ist Stadt geworden, und das Städtel Schönau soll wieder Kreisstadt werden, wie früher, mit allen Aemtern. Die Eisenbahnbrücke über die Katzbach bei Schönau wird z. Zt. bedeutend verstärkt. Im Hause von Frau Winkler ist eine Spielschule eingerichtet worden: Das ehem. Fischer'sche Haus, das bis jetzt von den kath. Marienschwestern bewohnt wurde, ist geräumt worden. Auch die Schwestern sind fort, dort soll ein Entbindungsheim errichtet werden. Die Kleinhelmsdorfer Schwesternstation ist auch mit allem Inventar verschwunden.

Herzliche Heimatgrüße.

Unsere Landsleute in Nürnberg

Ein froher Sonntag-Nachmittag vereinte die Heimatgruppe „Liegnitz“ am 7. Nov. 54 im Löbleinsgarten in Nürnberg. Nicht nur die „Liegnitzer“, auch die „Goldberger“, die „Haynauer“, die „Jaueraner“ und die „Lübener“ im Raume Nürnberg/Mittelfranken hat Heimatfrd. Büttner zusammengeführt. Daß die Nachbarstädter und -Dörfler sich alle mit Liegnitz als Metropole ihrer engeren Heimat sehr verbunden fühlen, bewies der zahlreiche Besuch in dem bis auf den letzten Platz dicht besetzten Saale.

Leider mußte der vorgesehene Lichtbildervortrag auf einen späteren Termin verschoben werden. Dafür bot Hermann Büttner anderweitige gute Unterhaltung, und die paar heimatlichen Stunden, während denen man sich gut in „Pfaffendorf“ oder „Primkendorf“ fühlen konnte, vergingen manchem viel zu schnell.

Die kleine Hauskapelle schuf mit einem Heimatliederpotpourri bald die rechte Stimmung, unser Elsner-Duo erfreute mit Spiel- und Gesangseinlagen. Viel Beifall fand Hermann Büttner mit seiner Darbietung „Eine Stunde — Heimatkunde“, diesmal eine kleine Quiz-Veranstaltung mit 5 Damen und 5 Herren, die er sich auf die Bühne holte. Es war sehr interessant zu hören, was man wußte oder nicht wußte von unserer weiteren und engeren schlesischen Heimat. Den 1. Preis errang sich Frau Schatz (Liegnitz), den 2. Frau Katterfeld (Haynau). Alle Teilnehmer erhielten ein kleines Präsent überreicht.

Das Wiedersehen wird vielleicht ein „Kleiner Karnevalsrummel“ im Januar sein. Näheres sagt dann wie immer Euer Heimatblatt. Auf jeden Fall aber treffen wir uns wieder am Sonntag-Nachmittag, dem 6. März 1955 im „Löbleinsgarten“. habé.

Patenschaftsfragen in der Braunschweiger Gruppe

Zunächst soll einmal grundsätzlich darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei den Versammlungen der Braunschweiger Heimatgruppe alle Heimatfreunde aus Stadt und Land des Kreises Goldberg, die jetzt in und um Braunschweig wohnen, herzlichst willkommen sind. Dazu gehören also auch die Haynauer, Schönauer,

Kauffunger und alle Dörfer, die nicht jedesmal einzeln genannt werden können. Am Volkstrauertag versammelten sich die Goldberger, wie immer, mit den Liegnitzern, in der „Stadt Halle“. Erfreulicherweise nimmt der Besuch in letzter Zeit wieder zu. Die Leitung läßt es ja auch an Aktivität nicht mangeln. Freilich vermissen wir noch die Wolfenbütteler Heimatfreunde. Auf mehrere Anfragen bezüglich eines Patenkreises für Kreis Goldberg und seine Städte berichtete Hfrd. Brandt, — der zuvor der Toten beider Weltkriege und der Vertreibung gedacht hatte, — über die schon seit längerem aufgenommenen Bemühungen, einen Patenkreis zu finden. Die Stadt Alfeld/Leine, die Anfang des vorigen Jahres deswegen angegangen worden ist, mußte leider absagen, da ihre finanzielle Lage die Uebernahme der Patenschaft nicht möglich machte. Leider kam die Absage nach neun Monaten reichlich spät, da mit Rücksicht auf die mit Alfeld schwebenden Verhandlungen mit andern Städten keine

Das HEIMATBUCH der Altkreise
Goldberg-Haynau-Schönau
mit seinen 100 Abbildungen
auf Kunstdruckpapier
4,65 DM

ist das beliebte Weihnachtsgeschenk
für jeden Heimatfreund

Verhandlungen aufgenommen werden konnten. Diese sind aber inzwischen eingeleitet worden. Hfrd. Brandt hat mit Rücksicht auf die Delikatesse solcher Verhandlungen noch für kurze Zeit um Geduld. Er hatte zuvor über das gute Verhältnis der Liegnitzer zu ihrer Patenstadt Wuppertal berichtet und daraus die Schlüsse gezogen, daß wir alles Verständnis dafür haben, daß die Patenstädte nicht uferlose Wünsche erfüllen können, daß aber uns auch nichts daran gelegen sei, etwa wie in dem Verhältnis Köln—Breslau, in der Uebernahme einer Patenschaft lediglich eine schöne Geste der Patenstadt sehen zu müssen. — Am Sonntag, dem 19. Dezember, ab 15 Uhr führen wir unsere Adventfeier im „Haus Guldenschlag“, Petersilienstraße Ecke Guldenschlagstraße durch. Bitte Lichter und Pfefferkuchenpäckel mitbringen, denn Nikolaus möchte gern etwas in seinem Sack haben,

wenn er zu uns kommt. Am 16. Januar wird Prinz Karneval für uns in der „Stadt Halle“ sein fröhliches Zeptherschwingen. Termine merken!

*

Die Landsmannschaft Schlesien veranstaltet ihr gesamt-schlesisches Bundes-treffen 1955 am 26. Juni 1955 in

Hannover. Organisationsleitung, Hannover, Goseriade 5-6, Hochhaus. An die schlesischen Künstler ergeht eine Ausschreibung der Lm. Schlesien, Entwürfe für Plakate und Abzeichen zu diesem Treffen einzureichen. Nähere Bedingungen sind in der Bundesstelle Schlesien, Bonn, Poppelsdorfer Allee 15, zu erfahren.



Streifzüge durch die Niederschlesische Heide / Von Otto Brandt

Auch in der Heimat weihnachtet es wieder. Der Niederschlesier, der aus den Kreisen der Ebene stammt, gedenkt gerade in der jetzigen Zeit gern der heimatlichen Wälder, die ihm zu allen Zeiten lieb und wert waren, zur Winterszeit aber einen Landschaftszauber unvergesslicher Schönheit entfaltet.

Wer von Berlin nach Breslau über Sagan oder von Cottbus nach Görlitz mit der Bahn reiste, fuhr etwa zwei D-Zugstunden durch die gewaltigen Kiefernwälder der Niederschlesischen Heide, nachdem er eben erst das Gebiet der Märkischen Heide verlassen hatte. Auch die schlesische Heidelandschaft gehört zu den markanten Erscheinungen des „zehnfach interessanten Landes“ Schlesien, wenn sie auch als Reiseziel von den Nichtschlesiern und selbst von vielen Schlesiern kaum besonders beachtet wurde. Da war wohl eher die „Lüneburger Heide“ Trumpf, obzwar sie kaum mehr zu bieten hatte als unsere Heide. Aber es lockten in Schlesien die Sudeten vom Iserkamm bis zum Altvater mit ihrer abwechslungsreichen landschaftlichen Schönheit ungleich stärker. Freilich, im Herbst zwang allein die Pracht der blühenden Erika rechts und links der Bahnlinie sich darüber Gedanken zu machen, ob sich nicht mal ein Aufenthalt in die Heide lohne. Sie war freilich auch verkehrstechnisch zu wenig erschlossen. Trotzdem wurde die Niederschlesische Heide von Naturfreunden, von Ferien- und Sonntagswanderern gern aufgesucht, vor allem von den Städtern, die in ihrer unmittelbaren Nähe beheimatet waren.

Fünf von Süden nach Norden strömende Gewässer, fast in gleichem Abstand voneinander, teilten die riesenhafte Waldfläche in etwa gleich große Forsten ein: vom Osten nach Westen gesehen die Sprotte, der Bober, der Queis, der dreiarmige Hammerbach und die Lausitzer Neiße. Fast alle genannten

Flüsse haben sich im geschlängelten Lauf breite Flußtäler durch das Waldgebiet geschnitten, was die Eintönigkeit der Landschaft angenehm unterbricht. Die Niederschlesische Heide beginnt im Osten bereits mit den Liegnitzer- und Lübenener Staats- und Stadtförsten. Vom Goldberger Kreis aus hatten die Reischer, Altenlohner, Modlauer und die Aslauer zu ihren Gemeindeförsten nur kurze Wegstrecken. Hier beginnt bereits der von Sprotte und Bober eingeschlossene

Primkenauer Forst,

in dem die Orte Armadebrunn, Kitlitztreben, Leschen, Liebichau, Malmitz liegen. Für Hunderttausende sind die Pilz- und Beerenzüge nach Armadebrunn während der beiden Weltkriege noch bestens in Erinnerung, da Armadebrunn für sie Ausgangspunkt ihrer Waldstreifen wurde, die für Gewinn von Zusatzkost sich immer lohnten. Die Klitschdorfer Heide zwischen Bober und Queis ist nach dem am rechten Queisufer gelegenen Hauptort der großen Herrschaft Klitschdorf-Wehrau genannt. Allein 23 000 ha gehörten dem Fürsten zu Solms-Baruth, andere beträchtliche Teile dieser Heide gehörten zum Forstbesitz der Töpferstadt Bunzlau, die neben Görlitz als eine der deutschen Gemeinden mit dem größten städtischen Waldbesitz galt. Schloß und Park, sowie die aus dem 16. Jahrhundert stammende Dorfkirche mit dem holzgeschnittenen Wandgrab des Kaspar von Rechenberg lockten in Klitschdorf zu längerem Verweilen. Dem Ort in westlicher Richtung gegenüber liegt



am linken Ufer des Queis das Dorf Wehrau, das der riesigen Wehrauer Heide, die sich westwärts bis längs des Laufs des Großen Hammersbach erstreckt, den Namen gegeben hat. Ihr nördlicher Teil, etwa von dort aus, wo die Autobahn zwischen Dohms bis Halbau-Hammerfeld das Waldgebiet durchschneidet, heißt die Saganer Heide. Sie reicht bis an das Stadtgebiet Sagens heran. Bekanntlich kam das ehemalige Herzogtum Sagan 1844 durch die Heirat der schönen Herzogin Dorothea mit dem Neffen Talleyrands in französischen Besitz. In seiner Eigenschaft als preußisches Thronlehen ist das Herzogtum erst 1935 erloschen, es gehörte jedoch bis zuletzt noch als „Waldgut Herrschaft Sagan“ mit 23 000 Hektar(!) den Erben der Familie Talleyrand, dem Herzog Bosen von Valencav. Im Südwesten schiebt sich die Saganer Heide nahe bei Priebus an die Görlitzer Heide heran. Mitten in dieser Heide liegt der große Marktflecken Freiwaldau, bekannt durch seine keramische Fabrik.

Wer die etwa im Raum Kohlfurt-Rauscha-Freiwaldau-Steinbach-Rothenburg O/L.-Penzig liegende

Görlitzer Kommunalheide

besuchte, mußte wissen, daß dieser zwischen dem Hammerbach und der Lausitzer Neiße sich ausbreitende riesige Waldkomplex fast ausschließlich Besitz der Stadt Görlitz war. Nach der mannhaften Abwehr bei der Belagerung durch die Hussiten im Jahre 1429 blühte die Stadt durch ihre Tuchmacherei zu solchem Wohlstand auf, daß sie 1491 den für damalige Verhältnisse ungeheuren Waldbestand käuflich erwerben konnte, der diese Stadt 450 Jahre hindurch mit 32 000 Hektar Umfang zur Stadt mit dem größten kommunalen Waldbesitz in Deutschland werden ließ. Die Görlitzer Heide, ein Teil der Niederlausitzer Heide, war nicht nur eine Quelle des Reichtums für die alte Sechsstadt unter der Landeskronen, der hier prächtige Bürgerbauten erstehen ließ, sondern auch das beliebte Ausflugsziel der Görlitzer, das in der Neuzeit durch gute und schnelle Bahnverbindungen nach Kohlfurt von hier aus für den Ausflugsverkehr erschlossen wurde. Kohlfurt, ein wichtiger Bahnknotenpunkt, war zugleich der bedeutendste Holzumschlagplatz im südlichen Teil der Görlitzer Heide. Bekanntlich wurde es auch 1945—46 für die Vertriebenen die entscheidende Übergangsstation auf ihrer unfreiwilligen Fahrt

von der östlichen nach der westlichen Welt, denn hier wurden sie von den Polen durch die Engländer übernommen. In goldenen Friedenszeiten aber war Kohlfurt der bedeutendste Ausgangspunkt für die Heidewanderer. Im Norden des Dorfes vereinigte sich die Landschaft durch Wald und große Teiche zu einer köstlichen Zweifelt. Unter den zahlreichen Waldteichen in der Nähe war der 140 Hektar große Kohlenteich der bekannteste. Wer von da aus in knapp zweistündiger Wanderung bis zum 225 m hohen Könnteberg stieg, den lohnte vom Gipfel dieses Berges ein wundervoller und einprägsamer Rundblick über ein riesiges Waldgebiet und auf die in der Ferne liegenden Höhen des Iser- und Riesengebirges und des Bober-Katzbach-Gebirges.

Der „Weiße Schöps“, ein Nebenfluß der Spree, grenzte im Süden den

Muskauer Forst

ab, der sich nach Norden zu bis Weißwasser-Muskau hinzieht. Hier ist an der westlichen Waldgrenze aus einem ehemaligen Heidedörfchen in 60 Jahren die Industriestadt Weißwasser durch die Ausnutzung des Heidesandes und der nahebei gelegenen Braunkohlenlager zu einem Hauptort der deutschen Glaserzeugung emporgewachsen. Perle dieser Wald- und Seenlandschaft ist die Stadt Muskau mit ihrem berühmten 1250 ha großen Park, der zu den großartigsten Beispielen der Gartenkunst in Deutschland gezählt wird. Wer den zwischen Weißwasser und Muskau gelegenen Braunsteich je besucht hat, wird entzückt von den hier vermittelten landschaftlichen Eindrücken sprechen. Der gesamte Muskauer Forst dürfte wohl mehr als 700 qkm groß sein.

Zu allen Jahreszeiten ist der stille Reiz der Niederschlesischen Heide für den Wanderer schön, wenn er mit hellen Augen ihr

Vertrauenssache

ist der Einkauf von Bettfedern und fertigen Betten wie ansonsten bei keiner anderen Anschaffung. Die seit Generationen weltbekannte Firma Rudolf Blahut (früher Deschenitz und Neuern im Böhmerwald), besonders allen Heimatvertriebenen zu einem Begriff geworden, jetzt in Furth i. Wald, rechtfertigt stets durch beste und preiswerte Lieferung dieses Vertrauen. Lesen Sie das Angebot im Anzeigenteil.



Gebiet durchstreift. Das weite Flachland der Niederchlesischen Heide ist durchaus nicht einförmig in seiner Bodengestaltung und geologisch äußerst reizvoll. Wer im Anblick der Erde zu lesen vermag, dem erzählte hier die Oberflächengestaltung von den in grauer Vorzeit wiederholten Vorstößen der Eiszeit, die hier gewaltige Schutt- und Geröllmassen aus dem hohen Norden absetzten. Hier ist das Urstromtal der Oder, hier bilden schiffumkränzte Fischeiche oder die Moränen- und Dünenhügel Unterbrechung des flächigen Tieflandes, Flußtäler, Acker, Wald, Wiese und Wasser bieten dem Auge eine stets wechselnde, bald zarte, bald herbe Schönheit. Die oft beträchtlichen Höhenunterschiede wurden meist vom Wanderer unbemerkt überwunden. So zeigen die Höhenmarken von der riesengroßen Wiese bei Modlau bis zu den Heidemühlhäusern bei Gnadendorf-Altenlohm oder zum Aslauer Forst bei der „Hirschelecke“ etwa 50 m Unterschied. Als helle Wiesenbänder ziehen nördlich von Bunzlau die Täler des Bober und des Queis quer durch die zumeist aus dunklen Kiefern bestehenden Waldflächen. Vorderheide zwischen Lüben und Liegnitz wurde in den letzten Jahrzehnten eine richtige Villenkolonie.

Der karge Sandboden in der gesamten Heide brachte keine großen Ernten. Hier wuchs aber eine wohlschmeckende Kartoffel, wie wir sie im Westen in dieser Güte und Haltbarkeit bisher nicht gefunden haben. Die meist in bescheidenen Verhältnissen lebenden Heidebewohner hatten aber einen Ausgleich in der forstwirtschaftlichen Nutzung dieser Waldungen. Da die Kiefer auf dem leichten Sandboden vorherrschte, konnte eine Großflächenwirtschaft betrieben werden, die mit ihren schnellwüchsigen Beständen die aufkommenden Holz-mengen bis zur Grenze forstwirtschaftlicher Ausnutzung steigerte. Denn hier gilt der

Satz: Niedriges Alter — hoher Ertrag! Vergessen wir nicht die Beeren- und Pilzernte dieser Wälder, die an Blau- und Heidelbeeren, Brombeeren, Himbeeren und einer großen Menge eßbarer Pilze in günstigen Jahren überreichlich war und vom Sommer bis in den Winter das Gesicht der städtischen Märkte durch das Angebot der „Pilzweibel“ charakteristisch beeinflusste. Besonders die Bewohner der Niederschles. Heide haben nach ihrer Vertreibung oft in ihren neuen Wohngebieten den Einheimischen die Kenntnis von manchen bisher im Westen unbeachteten Pilzsorten vermittelt, wie ich dies wiederholt feststellen konnte, so am Rand der Lüneburger Heide, in Mittelfranken und im Sauerland. Unsere Heide war auch Mittelpunkt einer ausgedehnten Bienenzucht. Seit Jahrhunderten war ihr reiner Honig berühmt und geehrt, und Imker oder „Zeidler“ der weiteren Umgebung versäumten es nie, ihre Bienenstöcke alljährlich zur Erikablüte in die Niederschlesische Heide zur „Heidetracht“ in Pension zu schicken.

Im Frühlings schmuck erfreute die Heide durch den Maiwuchs der Nadelbäume und Ansatz der Birken und Sträucher mit zartem Grün. Wenn die Farnkräuter sprossen und die Moose buntfarbige Kleckse als Tupfen auf den Waldboden setzten. Im Herbst ging die Jagd auf Nieder- und Hochwild an, denn der Wildreichtum dieser gepflegten Wälder war bedeutend. Die Russen- und Polenzeit wird vieles vermindert haben. Mancher Waldbrand und Kahlschlag hat das Aussehen dieser Forsten verändert, denn heute hausen in der Heimat landfremde Menschen, denen dieser ungeheure Reichtum des Waldes nur Gegenstand der Ausbeutung ist, obwohl sie keinerlei Recht auf unsere heimatliche Flur haben, vielmehr nur eine Macht beanspruchen, die weder moralisch noch historisch im geringsten berechtigt ist.

Tagung der schlesischen Heimatpresse in Hannover: Wichtige Beschlüsse und Stellungnahmen

Die Entwicklung der schlesischen Heimatblätter, die seit der Vertreibung in der Bundesrepublik entstanden sind, spiegelt sowohl das vielgestaltige landschaftsgebundene Heimatgesicht wider wie auch den gesamten Aufbau der schlesischen Presse daheim seit etwa 200 Jahren. Neben den führenden Großzeitungen, die in Schlesien politisch,

wirtschaftlich und kulturell das Leben der gesamten Provinz publizistisch aufzeichneten, waren daheim in den einzelnen Kreisen die „Provinz- und Kreisblätter“ eine durchaus lebensfähige und geradezu notwendige Ergänzung für ein publizistisches Gleichgewicht, das auch seit 1950 hier im Westen wieder hergestellt worden ist. Bis auf wenige Aus-

nahmen ist auch die kameradschaftliche Zusammenarbeit der neuen schlesischen Presse, genau wie in der alten Heimat, in der vor zwei Jahren gegründeten Arbeitsgemeinschaft schlesischer Herausgeber und Verleger von Heimatzeitungen gesichert. Dieser Arbeitsgemeinschaft gehören z. Zt. folgende Heimatzeitungen an:

„Der Schlesier“, Recklinghausen — „Schlesische Bergwacht“, Neubruchhausen bei Basum — „Schlesischer Gebirgsbote“, Verlagsort Wolfenbüttel — „Neustädter Heimatzeitung“, Braunschweig — „Oelser Heimatblatt“, Heddingen/Wttbg. — „Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten“, Braunschweig — „Oberlausitzer Rundschau“, Braunschweig — „Liegnitzer Heimatzeitung und Lübener Heimatzeitung“, Lorch/Wttbg. — „Sagan-Sprottauer Heimatbrief“, Dortmund — „Trebnitzer Heimatbrief“, Goslar — „Löwenberger Heimatbrief“, Bückeburg — „Waldenburger Heimatbrief“, Norden/Friesland — „Grünberger Wochenblatt“, Frankfurt a. M. — „Tägliche Rundschau Schweidnitz“, Dorfensmarkt — „Die Brücke“, Greiffenberg, Lethmathe — „Bote aus dem Queistal“, Detmold — „Coseler Heimatbriefe“, Stuttgart — „Heimatbriefe für Schlesien und Sudetendeutsche“, Uelzen — „Laubaner Heimatbriefe“, Simbach/Inn — „Schlesischer Gottesfreund“, Hannover — „Oberschlesischer Kurier“, Wolfenbüttel — „Grafschafter Bote“, Lippstadt i. W. — „Neuer Glogauer Anzeiger“, Hannover — „Frankensteiner Heimatbrief“, Herausgeber Zwieren, Endersbach i. Rh. — „Hindenburg Heimatbrief“, Wuppertal — „Kreuzburger Nachrichten“, Deiderode — „Hohe Eule“, Warendorf — insgesamt 27 Heimatzeitungen, die gegenwärtig auf eine monatliche Gesamtauflage von etwa 500 000 Exemplaren kommen, ein Gewicht an journalistischer Betreuung der vertriebenen Schlesier, das eine entscheidende Bedeutung in der Vertriebenenpolitik in der Bundesrepublik darstellt. Dieser Bedeutung müssen sich sowohl die Landsmannschaft Schlesiens wie auch die Bundesbehörden klar sein, denn hierin liegt die Grundlage der Vertriebenenbetreuung in Bezug auf das Zusammenfinden der Familien, die Sammlung in der Vertreibung, in der Karteiführung und dem damit verbundenen Suchdienst, nicht zuletzt aber in der Vermittlung landschaftlich-geographischer-geschichtlicher Darstellung Schlesiens in Wort und Bild sowie in dem Einsatz für die Wiedererlangung der

geraubten Heimat. Daß die Zahl der Leser bei den genannten Heimatzeitungen auch heute, zehn Jahre nach der Vertreibung, noch täglich größer wird, beweist ihre Unabdinglichkeit. Im übrigen aber muß darauf hingewiesen werden, daß die Heimatzeitungen zumeist vor der Bildung von Landsmannschaften auf dem Plan erschienen, also auch die erste und entscheidende Pionierarbeit geleistet haben, die mit der Betreuung der Vertriebenenansprüche zusammenhängt.

Als erste Arbeitsgemeinschaft vertriebener Verleger schlossen sich vor 2 Jahren die schlesischen Verleger in Hannover zusammen. Hannover war auch in diesem Jahre wieder Tagungsort für die Arbeitsgemeinschaft, die stark besucht war, da die meisten wichtigen Heimatzeitungen vertreten waren. Die Verwaltungsarbeit in der Arbeitsgemeinschaft wird ehrenamtlich geleistet, weshalb auch die Beiträge für den Geschäftsbetrieb nur geringfügig sind. Es wird vielmehr Wert auf kollegiale Zusammenarbeit gelegt. Der Gründer und Vorsitzende der AG., Verleger-Schriftleiter O. Brandt, Braunschweig, erstattete den Geschäftsbericht, der zu verschiedenen wirtschaftlichen und redaktionellen Fragen der Heimatblätter Stellung nahm. Die Leserschaft ist leicht geneigt, die Heimatzeitungen ungeachtet ihres Zeitschriftencharakters, der sich auf eine naturgegebene Beschränkung seines Leserkreises abstellen muß, mit dem Wirtschaftsbetrieb von Tageszeitungen zu vergleichen. Die schlesischen Verleger dürfen demgegenüber in Anspruch nehmen, daß sie in unendlicher mühsamer Kleinarbeit und unter geldlichen Opfern eine neue schlesische Heimatpresse wagemutig wieder aufgebaut haben, die heute nicht mehr wegzudenken ist. Es wurde bedauert, daß dem großen repräsentativen Schlesierblatt „Der Schlesier“ nicht der Titel des Amtsblattes der Landsmannschaft erhalten geblieben ist. Ein Antrag vom Verleger E. R o c k wurde angenommen, in dem der Wunsch zum Ausdruck kam, daß das loyale Nebeneinanderstehen der vorhandenen schlesischen Großblätter auch künftig gesichert bleibt. Zu dieser loyalen Haltung ist sowohl „Der Schlesier“ wie auch die Landsmannschaft bereit. Die schlesischen Verleger stehen dabei aus kollegialen Gründen geschlossen und in treuer Haltung zum „Schlesier“ als dem repräsentativen Blatt für gesamtschlesische Belange. In der seit langem umstrittenen Frage der U m s a t z s t e u e r für den Vertrieb der Heimat-

zeitungen scheinen die Bemühungen auf Herabsetzung erfolglos auszulaufen. Es wurde jedoch nachdrücklich darauf hingewiesen, daß bei der Verteilung von Mitteln für die kulturelle Betreuung der Vertriebenen die Heimatzeitungen am ehesten mit berücksichtigt werden müßten, um so die Möglichkeit zu haben, ihre Arbeit zu erweitern. Die Beteiligung an Anzeigenringen wurde abgelehnt, weil die Anzeigenpreise der Heimatblätter gemäß früheren Beschlüssen bereits auf das Minimalste festgesetzt worden sind und größere Nachlässe nicht vertragen. Die meisten Heimatblätter erscheinen in Lohn- und sie sind deshalb im Umfang ihrer Anzeigenseiten eingeschränkt. Wünschenswert wäre, daß sich die Markenartikelindustrie des Umstandes erinnerte, daß sie früher große Summen für die Ansprache an ihre schlesischen Abnehmer ausgegeben habe, während sie heute glaubt, diese Ansprache durch die Insertion in den westdeutschen Tageszeitungen zu ersetzen. Die Tatsache, daß zahlreiche ehemalige schlesische Firmen sich durch Vermittlung der Heimatblätter an ihre alte Kundschaft wenden, beweist die Unhaltbarkeit der Einstellung der Markenartikelindustrie. Leider sind die Wünsche der Verleger nach zweijährigem Turnus der Bundestreffen wieder unbeachtet gelassen worden. Von den Heimatauskunftsstellen waren die Hfrd. Graf Nostitz und Herforth als Gäste anwesend. Ihnen wurde vollste Unterstützung für ihre Anliegen zur Unterrichtung in Fragen des Lastenausgleichs zugesagt.

Die Heimatblätter haben auch ihre Bezugspreise seit 1950 kaum erhöht. Seit den damaligen Kalkulationen sind nicht nur die Lebenshaltungskosten gestiegen, die Löhne erhöht worden, es stiegen auch die Druckpreise, die Papierkosten, die Umsatzsteuer, das Porto (um 75 Proz.) und andere Ausgaben. Man beschloß trotzdem zu Gunsten der Leserschaft, die als Vertriebene mit jedem Groschen rechnen muß, von einer Erhöhung des Bezugsgeldes vorerst Abstand zu nehmen und eine Aussprache darüber auf der nächsten Tagung zu wiederholen. Erfreulich waren die vielseitigen Anregungen in der Aussprache zu den Sorgen der Verleger, an der sich die Verleger Brommer, Edelhard Rock, Möller, Frau Kläre Pohl, Weber, Belda u. a. beteiligten. Es sind Verhandlungen im Gange, um auch mit dem Bundesministerium für Vertriebene endlich einmal

in ein Gespräch über Pressefragen zu kommen. Die nächste Tagung der Arbeitsgemeinschaft wurde für Ende Juni 1955 in Hannover angesetzt. Sie soll zwei Tage vor dem Bundestreffen durchgeführt werden.

*

Die Fortsetzung der Kauffunger Märchen und Sagen erfolgt in der Januarnummer.

*

Auflösung unseres Bilderrätsels:

Nur das Erreichbare anzustreben ist weise.

Unser Büchertisch

Westermanns Monatshefte im Dezember

Ein „goldenes Weihnachtsheft“

So nennt man jetzt schon traditionsgemäß das Dezemberheft von „Westermanns Monatsheften“, denn alljährlich bringt diese Ausgabe ein weihnachtliches Meisterbild auf Goldgrund. Und farbige Weihnachtsbilder alter Meister geben auch dem Bildteil im Innern des Heftes die festliche Note, wie auch in den Erzählungen und Gedichten der weihnachtliche Höhepunkt des Jahres seinen Niederschlag findet. Aber in harmonischem Zusammenklang mit diesem Hauptthema fügen sich die mancherlei Beiträge zu einem Beispiel dafür zusammen, wie frisch, lebendig, gehaltvoll und zeitnah diese Kulturzeitschrift die Fülle ihrer Themen in Bild und Wort gestaltet. Und gleichzeitig erhält man dabei einen Überblick über die reichen Möglichkeiten der hier angewandten Druckverfahren und Reproduktionstechniken.

Schlesische Weihnachten, Gedichte, Geschichten und Lieder, herausgegeben von Wilhelm Menzel, Kammweg-Verlag, Troisdorf.

Die schlesische Weihnacht ist eine Sache für sich, die uns Vertriebenen als köstliche Bilder aus glücklichen Tagen alte liebe Erinnerungen weckt. Wer die vom „Menzel-Willem“ in diesem Büchlein zusammengefaßten Gedichte, Geschichten und vertrauten Lieder in sich lebendig werden läßt, dem wird die schönste Zeit des Jahres in Klang, Duft, Licht und Liebe erstehen.

Lobgesänge in der Nacht. Die geistlichen Sänger Schlesiens von der Reformation bis zur Gegenwart, von Lic. Hellmut Eberlein und Kirchenrat Hellmut Bunzel, 132 Seiten, mit Bildschmuck, DM 5.80. Claudius-Verlag, München.

Hier wird das Schaffen und der weit über Schlesiens Grenzen hinaus reich gesegnete Dienst von 60 schlesischen Dichtern geistlicher Lieder dargestellt, wobei

zahlreiche Proben von Liedern dargeboten und erläutert werden, die vielfach nicht in den Gesangbüchern enthalten sind. Die Zeit der Reformation, der Gegenreformation, des Pietismus, des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart bis hin zu dem erschütternden Erlebnis der Flucht sprechen hier zu uns aus dem geistlichen Lied. Der reiche Bildschmuck des Buches wurde zu einem wesentlichen Teil dem schlesischen Schmuckesangbuch entnommen. — Ein Buch, das für Geschenkzwecke gut geeignet ist.

Schlesien, unvergessene Heimat in 114 Bildern. Gräfe und Unzer Verlag, Mündien. Herausgeber Dr. Herbert Hupka, 176 Seiten, Ganzleinenband 15,80 DM.

Für den Weihnachtstisch kommt grade im rechten Augenblick dieser große Dokumentarband zurecht, als dessen Herausgeber der jetzige 2. Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien zeichnet. Eine Reihe bekannter Schlesier liefern Textbeiträge zu dem hervorragenden Bildwerk, das ausgewählt schöne Motive aus der gesamtschlesischen Heimat bringt. Ein kostbares Stück für jede schlesische Hausbücherei.

In den nun hinter uns liegenden zehn Jahren nach der Vertreibung ist es glücklicherweise Sackkennern gelungen, eine Menge künstlerisch hervorragender Fotos der gesamtschlesischen Architekturschönheiten wieder aufzutreiben. So ist die Auswahl für einen Bildband wie den vorliegenden nicht an Zugeständnisse gebunden, die ein Abweichen von den strengsten Maßstäben bedeuten würde, die man an ein anspruchsvolles Werk dieser Art stellen muß. So ist fast jeder Heimatkreis mit einigen hervorragenden Bildern in diesem schönen Buch würdig vertreten.

Poetische Lebensschau in schicksalsschwerer Zeit. Gedichtband von Margarete Gräfin von Kayserlingk-Cammerau. DM 2.—. Verlag L. Heege, Dorfen-Markt, Obb.

Hier spricht eine Frau im vorgerückten Lebensalter, die sehr aktiv mit wachem Geiste auf den Höhen des Lebens gegangen ist, wie sie späterhin die Schrecken der Katastrophe durchquerte. Deutsches Sein in Ost und West klingt aus dieser Gedichtsammlung.

Verzeichnis der heimatvertriebenen Priester

Das Priesterreferat, Königstein/Taunus, hat ein neues Verzeichnis der heimatvertriebenen Priester zusammengestellt. Es enthält zunächst eine kurze Einführung in das Flüchtlingsproblem und statistische Unterlagen zur religiösen Frage der Vertreibung. Im Hauptteil sind alle vertriebenen katholischen Priester aus dem Osten und Südosten mit ihrem letzten Wirkungsort in der Heimat, Geburts- und Weihedaten und jetziger Anschrift angeführt. Auch die vertriebenen Priester, die sich in Oesterreich und dem übrigen Ausland befinden, sind enthalten. Wer über den jetzigen Aufenthalt seiner Heimatpriester Bescheid wissen will, findet in diesem Büchlein restlose Aufklärung. Preis DM 4.—. Bestellungen sind zu richten an das Priesterreferat in Königstein/Taunus.

Kleine Umschau

Das Archiv für Grundbesitz hat seinen Sitz nach Bad Ems, Römerstr. 34, Postfach 88, verlegt. Es hat bisher etwa 25 000 verlorengegangene oder zerstörte Grundbuchblätter aus den besetzten Ostgebieten gesammelt und registriert.

Landsmann Richard Kirchner, Dortmund, Münsterstr. 156, ist mit der Auf-

stellung einer Kartei von Schlesien für die ehemalige Feuerschutzpolizei einschl. der freiwilligen Feuerwehren betraut worden. Wir bitten, ihm die notwendigen Angaben zuzusenden.

*
Von 49 deutschen Nobelpreisträgern sind sechs Schlesier.

Herzlichen Glückwunsch!

Heimatfreund Wilhelm Hänsch aus Geiersberg, Krs. Goldberg, feierte am 4. d. M. in Niederwartha bei Dresden, Karl-Marx-Str. 10, seinen 84. Geburtstag; seine Ehefrau Anna Hänsch wird am 13. d. Mts. 80 Jahre alt.

Die silberne Hochzeit feierten am 9. 11. 54 in Minden i. W., Leuchtenstr. 58, das Ehepaar Martin Gröger und Frau aus Haynau, Gartenstr. 1.

Der frühere Kreistierarzt des Kreises Goldberg-Haynau, Reg. Vet.-Rat a. D. Dr. Tantz, früher Goldberg, Hellweg 2, jetzt in Hannover, Alte Döhrener Str. 94 II, feierte am 2. 12. seinen 70. Geburtstag.

Frau Martha Eschler aus Goldberg, Komturstr. 37, feierte in Görlitz, Lutherstr. 37, am 3. 10. d. J. ihren 70. Geburtstag.

Am 15. 12. 54 wird Frl. Berta Scholz aus Goldberg, Kamkestr., jetzt Dresden 30, Rankestr. 43 I, 75 Jahre alt.

Landrat Reinhold Benedix, Schneebach, Krs. Goldberg, jetzt Söven über Hennef/Sieg, wurde am 30. 11. 54 70 Jahre alt.

Am 14. 10. 54 feierte bei guter Rüstigkeit Frau Betty Seidel aus Goldberg, Sälzer Str. 10, in Garstedt-Hamburg, Fliederweg 3, ihren 78. Geburtstag.

Frau Martha Aurisch aus Haynau, Friedrichstr. 27, jetzt bei ihrer Tochter in (15a) Sohnstedt 6 über Erfurt feierte in Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag.

Goldene Hochzeit feiert am 11. 1. 55 das Ehepaar Oswald und Anna Teuber in Bielefeld, Schüllerstr. 83. Das Ehepaar wohnte früher in Kleinhelmsdorf; es erfreut sich bester Gesundheit. — Aus dem gleichen Heimatort konnte unlängst das Ehepaar Paul u. Anna Scheit in Basbeck die goldene Hochzeit feiern.

Berichtigung: In der Vermählungsanzeige Wolfgang Pemsel in Nr. 11/54 muß es heißen: Helene Pemsel geb. Brenner.

Hausratsverluste

durch Feuer-, Einbruch-Diebstahl-
und Leitungswasserschäden
machen die Arbeit vieler Jahre zunichte
und bringen neue Entbehrungen.

Ein ganz geringer Jahresbeitrag
schützt Sie vor solchen Verlusten
und bewahrt Sie vor Sorgen.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft

Hauptsitz Köln am Rhein, Marzellenstraße 1

Gegr.



1848

in Breslau

Versicherungen jeder Art

Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

Bevollmächtigte Verwaltungsstellen:

Berlin W 35 , Potsdamerstraße 76	Köln , Ebertplatz 1
Bremen , Börsenhof, Marktstr. 2	Mainz , Rheinallee 3 ^{1/10}
Dortmund , Kaiserstraße 105	Mannheim , Tullastraße 1
Düsseldorf , Eckstraße 15	München 25 , Lipowskystraße 8/0
Frankfurt a. M. , Eschersheimer- Landstraße 34	Nürnberg-O. , Marienplatz 10
Hamburg 1 , Bugenhagenstraße 6	Oldenburg , Taubenstraße 26
Hannover , Arnswaldtstraße 32	Osnabrück , Johannisstraße 97
Kiel , Sophienblatt 22-24	Stuttgart-W. , Silberburgstraße 172
	Wilhelmshaven , Viktoriastraße 6
	General-Agentur E. Evers

Otto Brandt 65 Jahre

Am 13. Januar 1955 kann der um die Braunschweiger Heimatarbeit besonders verdiente Hauptschriftleiter und Verleger

Otto Brandt
seinen 65. Geburtstag feiern.

Seine Freunde aus langjähriger Arbeit und sicher auch der Leserkreis seiner Heimatzeitungen gratulieren ihm zu diesem Tage recht herzlich!

Die Kleinhelmsdorfer Ehepaare Joseph und Walburga Friedrich (jetzt Dülmen-Osthof) und Bruno u. Anna Dienst (jetzt Empte b. Dülmen) feierten kürzlich die silberne Hochzeit.

Uhrmachermeister Carl Simmich aus Haynau, Ring, betreibt noch heute in Glauchau i. Sa., Wilhelmstr. 5, sein Uhrengeschäft. Er feiert am 13. 12. seinen 75. Geburtstag.

Unser Suchdienst

Es werden gesucht:

1573: Minna Pohl geb Heidrich und drei Kinder (zuletzt Jauer, Bahnhofstraße 9, wohnhaft). — 1574: Martha Fünfstück aus Haynau, Bahnhofstr. — 1589: Frieda Brendel und Tochter Helga aus Haynau, Bergstr. 1. — 1590: Paul Jäckel, Porzellangeschäft, aus Haynau. — 1593: Steueramtmann Paul Müssiggang aus Goldberg, zuletzt in Zwickau i. Sa.

52. ANSCHRIFTENLISTE

Haynau

Baier Paul, Sparkassengestellter, Goethestr. 9: (23) Gr.-Mackenstedt über Bremen 5.

Brendel Helene geb. Friese, Domstraße: Anschrift wie oben.

Ersel Else geb. Riffert, Bahnhofstr. 27: (16) Bad Soden, Königsteiner Str. 25.

Gorka Berta, Friedrichstr. 21: (23) Barrien, Krs. Syke, Altersheim.

† Unsere Toten

Aus Haynau:

Postamtmann Robert Hoffmann vom Postamt Haynau ist am 15. 8. 54 in Berlin, Bötzwstraße 36 (Sowjet-Sektor), einem Schlaganfall erlegen.

Hfrd. Eduard Gorka aus Haynau, Friedrichstr. 21, ist am 2. 11. 54 im Alter von 85 Jahren im Kreis-Altersheim zu Barrien bei Syke, Bez. Bremen, an Schlaganfall verstorben.

Frau Minna Seeliger geb. Hartramp, Liegnitzer Str., ist am 19. 10. 54 im Altersheim zu Volmarstein, 76 Jahre alt, verstorben.

In Oelsnitz/Erzgebirge, Untere Hauptstraße 47, verstarb am 10. 11. d. J. Hfrd. Josef Mitmanske aus Haynau, Friedrichstraße 13.

Aus Johnsdorf:

Am 13. 6. 54 starb im Altersheim zu (24a) Ihlienworth, Ndr.-Elbe, Hfrd. Artur Mai (Warenhandlung) im Alter von 64 Jahren.

Gutsvoigt Oskar Scholz 1945 auf der Flucht verstorben.

Gastwirt Heribert Fauler in Zeitz i. Sa. gestorben.

Aus dem Kreise:

In Hennef (Sieg), Warther Schule, starb, 76 Jahre alt, am 21. 7. 54, Kräutereibes. Gustav Wittwer aus Schneebach, Krs. Goldberg.

Am 20. Nov. 1950 verstarb in (16) Hattersheim a. Main, Staufenstr. 3, im Alter von 63 Jahren Herr Hermann Mielchen aus St. Hedwigsdorf.

Jakob A., Frau, Friedrichstr. 16: (23) Mehringen über Verden/Aller.

Konrad Erna geb. Koseh, Ring 1: (19a) Halle/Saale C 2, Thaerstr. 10.

Kosch Gustav, Liegnitzer Str. 103: Anschrift wie oben.

Wittgendorf, Krs. Goldberg
(siehe Februarheft 53)

Hickler Paul: (20a) Wehningen 11, Krs. Hildesheim.

- Jander** Gustav: (2) Ketschendorf b. Fürstenwalde/Spree, August-Bebel-Str. 122.
Kindler Hermann: (21b) Heeren - Verve, Krs. Unna, Feldweg 25.
Kindler Lina: (13b) Schierling b. Eggmühl/Ndb.
Klenner Emil: (21b) Frohnhausen über Fröndenberg, Krs. Unna.
Krause Karl: (21b) Heeren-Verve, Kreis Unna, Mühlhauser Str. 110.
Kühn Wilhelm: (10a) Beiersdorf O/L., Löbau i. Sa.
Kunzendorf Gustav: (21a) Lage / Lippe, Rheinstr. 30.
Liebelt Käthe: (20a) Hasede 65, Kreis Hildesheim.
Neumann Artur: (21b) Holzwickede, Krs. Unna i. W., Kantstr. 5.
Otto Gustav: (21b) Holzwickede, Krs. Unna, Bansiger Str. 90.
Pohl Manfred: (21b) Holzwickede, Krs. Unna, Narleper Str., Siedlung.
Rauh Anna (Gastwirtschaft): (10a) Otten-dorf-Ottrilla b. Dresden, Lomnitzstr. 5.
Raupach Meta: (21a) Detmold, Landes-zentralbank.
Renner Ernestine: (10b) Chemnitz i. Sa., Bergstr. 58 II.
Renner Hildegard: (23) Mörsen über Twi-stringen, Bez. Bremen, Vechtaer Str. 35.
Renner Ida: (21b) Ahelle über Schalks-mühle i. W., Am Mühlenberg.
Renner Karl: (21b) Halver, Krs. Altena i. W., Hagener Str. 15.
Röhneck Emma: (19a) Kölleda, Kreis Eckartsberga, Altersheim.
Rudolph Else: (23) Ahorn i. Oldenburg, Am Bahnhof.
Rudolph Emma: (20a) Rautenberg bei Hannover.
Schauer Heinz: (21b) Holzwickede, Krs. Unna i. W., Poststr. 28.
Schiller Georg: (21b) Hattingen / Ruhr, Schulstraße 39.



und wieder
eine „1“ im Schreiben!

Es macht viel aus, womit man in der Schule schreibt. Mit Recht wird der S 4 empfohlen, weil er zur besseren Schrift erzieht.

SOENNECKEN
Schulfüller S 4

Für DM 6,50 im Fachgeschäft



- Schmidt** Artur, Tischlermstr.: (21b) Wei-denau, Krs. Sieg, Siegstr. 13.
Schmidt Hans: (20a) Mahlerten, Krs. Al-feld/Leine.
Schmidt Werner: (22a) Düsseldorf, Krupp-straße 48.
Schöps Gustav: (23) Halter über Vechta i. Oldbg.
Scholz Erich: (21b) Holzwickede, Kreis Unna i. W., Poststr. 2.
Seifert Hildegard: (13a) Lichtenfels, Kran-kenhaus.

Kleinanzeigen
gehören
in deine
Heimatzeitung!

Als Vermählte grüßen
Ing. Fritz Pallaske
Ruth-Evelyn Pallaske
geb. Kretschmer
Düsseldorf-Benrath,
den 12. November 1954
Urdenbacher Alee 11
(früh. Goldberg und Breslau)

Plötzlich und unerwartet starb am 10. Okt. 1954 mein geliebter Mann, herzenguter Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Erich Meister

im vollendeten 66. Lebensjahr.

Ella Meister
Joachim Meister
Hedwig Meister geb. Pesch
Jochen und Bärbel (Enkelkinder)

Darmstadt II, Stephan Heimstättensiedlung 202,
früh. Goldberg/Schles., Matthäiplatz 5.

BETTFEDERN (füllfertig)



1 Pfd. handgeschlissen
DM 9,30, 11,20 u. 12,60
1 Pfd. ungeschlissen
DM 5,25, 9,50 u. 11,50

fertige Betten

billigst v. d. heimatbekanntem Firma
Rudolf Blahut, Furth i. Wald
(fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald)
Verlangen Sie **unbedingt** Angebot, be-
vor Sie Ihren Bedarf anderw. decken.

Feinster, naturreiner

Bienenhonig

Dose 4,5 Pfund Inhalt **DM 8,95**

Dose 9 Pfund Inhalt **DM 17,25**

frei Haus, auf Wunsch Nachn.

Frau von Bülow

(24a) Büchen, Steinaulal

Früh. Oertmannsdorf (Lauban)

Anlässlich meines 70. Geburtstages sind mir aus Ost und West zahlreiche Glückwünsche zugegangen, wofür ich allen lieben Goldberger Heimatfreunden meinen besten Dank ausspreche.

Gustav Kraemer

Stadtobersekretär a. D.

jetzt: Pössneck/Thüringen, Rhemen 11a

GOLDBERG-HAYNAUER

erhalten 1 HALUW-Kolbenfüllfederhalter mit echt gold-pla. Feder, 1 Kugelschreiber, zus. in 1 schönen Etui für DM 2,50. — 100 Rasierklingen, bester Edelstahl 0,08 mm für nur 2,— DM, 0,06 mm für nur DM 2,50 (Nachnahme + 60 Pfg.).
H. Luckow, Wiesbaden 6, Fach 6001 KM.

Seit 140 Jahren



Nur von **W. Koerner & Co.**

Hamburg-Altona, Gerichtsstraße 13

†, Hirsberg-Cunnersdorf u. Stonsdorf/Rsgb.

Grüne Nervensalbe

3 X grün

bestes Einreibemittel gegen
Rheuma, Gicht usw.

Dose ca. 30 g . . . 1,75 DM
Topf à 100 g . . . 3,— DM
" à 250 g . . . 5,20 DM
" à 500 g . . . 8,30 DM

Portofreie Zusendung!

Bahnhof - Apotheke

Herne, Möller

früher Haynau/Schlesien
Stadt-Apotheke



Frohe Weihnachten und
gesundes Neues Jahr!
wünschen
allen Heimatfreunden

Viktor Großmann (Goldberg)
Wolfenbüttel, Br. Herzogstr. 23

Mariechen Göblich
(21) Nachrodt, Kirchweg 1

Robert Gomille (Haynau)
Lagesbüttel üb. Braunschweig

Möller, Apotheker (Haynau)
Herne/W., Bahnhofsapotheke

Alfred Simon (Goldberg)
(13a) Essing, Krs. Kelheim/Ndb.

Luise Eckert (Goldberg)
Braunschweig, Gliesm. Str. 83



Bereiten Sie Ihren Lieben eine besondere Weihnachtsfreude. Kaufen Sie ihn rechtzeitig in Feinkostgeschäften und Drogerien. Wo Kirchwijn noch nicht erhältlich sein sollte, wird man ihn für Sie gern beschaffen. Alleiniger Hersteller Kirchniawyer-Werke, Kettwig/Ruhr.

Bisher erschienene Nummern
der Heimatzeitung
können nachbezogen werden!

BETTFEDERN



handgeschlissen und ungeschlissen auch auf Teilzahlung liefert wieder Ihr Vertrauenslieferant aus Schlesien. Verlangen Sie kostenlos Preisliste und Muster bevor Sie anderweitig kaufen. Auf Kasse erhält jeder Heimatvertriebene 3% Sonderrabatt, sowie porto- und verpackungsfreie Zusendung.

Betten-Skoda (21) Dorsten-Holsterhausen
Hauptstraße 21

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Gliersmaroder Str. 109, II. — Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denke über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postscheckkonto: Hannover Nr. 120 923. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Bezugspreis durch Bestellung beim Postamt: 1,80 DM, Bezug durch Kreuzband: 1,92 DM vierteljährlich. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigenschluß am 5. jeden Monats. Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.